



# Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2018

Kommunalfinanzpolitik am Scheideweg –  
Die Chance der guten Lage nutzen

# Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2018

Kommunalfinanzpolitik am Scheideweg –  
Die Chance der guten Lage nutzen

**Herausgegeben vom:**

Regionalverband Ruhr  
Die Regionaldirektorin  
Bereich Wirtschaftsführung  
Kronprinzenstraße 35  
D-45128 Essen

T: +49 (0)201 2069 - 0  
F: +49 (0)201 2069 - 500  
[www.rvr.ruhr](http://www.rvr.ruhr)

**Redaktionelle Betreuung:**

Adrienne Eckei  
[eckei@rvr.ruhr](mailto:eckei@rvr.ruhr)

**Verfasst von:**

Martin Junkernheinrich  
Gerhard Micosatt

**Titelbild:**

© Adobe Stock / Marco2811

ISBN 978-3-939234-39-5

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Essen, im Mai 2019



## VORWORT

Als im Jahr 1983 der erste Finanzbericht für das Ruhrgebiet erschien,<sup>1</sup> war der Anlass die kritische Situation der Kommunalfinanzen in dieser Region. Der ökonomische Strukturwandel hatte tiefe Spuren in die kommunalen Haushalte gegraben. Die Einnahmen blieben zurück, während insbesondere die Sozialausgaben stetig zunahmen. Es brach die Zeit der Haushaltskonsolidierungskonzepte an, die bis heute fortbesteht.

Nachdem sich nun die Finanzsituation in den letzten Jahren spürbar verbessert hatte und die Kommunen im Bundesdurchschnitt seit 2012 Überschüsse erzielen, kann der Finanzbericht Metropole Ruhr nach 35 Jahren erstmals auch für das Ruhrgebiet eine rundum positive Bilanz ziehen. Der Abschluss der Finanzrechnung ergab für 2017 einen Überschuss von 126 Euro je Einwohner!! Zuletzt hatte es 1998 einen Überschuss gegeben: Es war 1 DM je Einwohner.<sup>2</sup> Zudem konnten die Kommunen im Ruhrgebiet 2017 ihre Liquiditätskredite um 3,6 % bzw. 570 Mio. Euro reduzieren. Insofern scheint der fiskalische Wendepunkt erreicht zu sein. Damit die Wende auch tatsächlich geschafft wird, müssen in dieser guten Lage jetzt aber die richtigen finanzpolitischen Weichenstellungen getroffen werden. Denn der erreichte Stand ergibt sich „nur“ aus dem Zusammentreffen mehrerer günstiger Umstände.

Die Kommunen profitieren derzeit von der seit 2011 anhaltend guten Konjunktur in Deutschland. Sie lässt die Steuerquellen sprudeln und schafft immer neue Beschäftigungshöchststände. Einschnitte in die fiskalische Entwicklung, wie sie 2001 infolge der großen Steuerreform und 2008 aufgrund der Bankenkrise erfolgten, sind derzeit nicht in Sicht, wenngleich eine konjunkturelle Eintrübung den Steuerzuwachs abschwächt. Dabei dürfen die Risiken beispielsweise aus den protektionistischen Tendenzen im Welthandel, dem Brexit oder auf den Finanzmärkten aber nicht vergessen werden. Auch begünstigen die niedrigen Zinssätze gerade die hoch verschuldeten Kommunen im Ruhrgebiet. Das größer werdende Zinsänderungsrisiko macht jedoch die Lösung des Altschuldenproblems umso dringlicher.

Zur Verbesserung der Kommunalfinanzen hat auch der Bund mit seiner erhöhten Beteiligung an den kommunalen Sozialausgaben wesentlich beigetragen. Er hat damit ein im kommunalen Finanzbericht Metropole Ruhr immer thematisiertes Grundproblem, die mangelhafte Konnexität in der Soziallastenfinanzierung, aufgegriffen. Das auch der Bundestag in einer eigens zum Thema „Kommunalfinanzen“ angesetzten Plenardebatte am 24. September 2015 die Sozialausgaben als zentrales Problem der Kommunalfinanzen anerkannt hat,<sup>3</sup> kann auch als ein Erfolg der Aktivitäten der Kommunen aus der Region aufgefasst werden. Allerdings: Bereits Ende der 1980er Jahre hatte dieses Thema schon eine breite öffentliche Debatte erlebt: die „Albrecht-Initiative“ im Bundesrat, benannt nach dem damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Albrecht, wollte schon damals, dass der Bund die Hälfte der kommunalen Sozialausgaben, die ja maßgeblich auf seine Gesetze zurückgehen, übernimmt. Der daraus entstandene Strukturfonds, mit dem der Strukturwandel gefördert und damit das soziale Problem behoben werden sollte, wurde in Folge der Deutschen Wiedervereinigung und des erforderlichen „Aufbau Ost“ eingestellt. Aus den Empfängern von Strukturhilfen in Westdeutschland wurden solidarische Zahler für den Strukturwandel in Ostdeutschland. Die Probleme dort waren einfach größer.

Letztendlich hat auch das Land Nordrhein-Westfalen seit 2011 mit dem „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Kommunalfinanzen gerade in den besonders betroffenen Kommunen Nordrhein-Westfalens geleistet. Das Ende dieser temporären Hilfe ist jedoch absehbar.

Wegen der guten Finanzentwicklung sind strukturelle Grundprobleme der Kommunalfinanzen aber noch lange nicht gelöst. Allerdings: Die finanzschwachen Kommunen stecken nicht mehr in der „Vergeblichkeitsfalle“ bzw. „Verschuldungsfalle“. Jetzt geht es darum, mit den richtigen finanzpolitischen Weichenstellungen

- den erreichten Haushaltsausgleich dauerhaft abzusichern. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass dann auch
- der Altschuldenbau bewältigt werden kann.

1 Eine Übersicht über die Berichte findet sich im Anschluss an das Literaturverzeichnis.

Die finanzwirtschaftliche Berichterstattung erfolgt im Rahmen der Raumbbeobachtung und Strukturberichterstattung für das Ruhrgebiet gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 RVRG – Gesetz über den Regionalverband Ruhr vom 03.02.2004 (GV. NRW, S. 96) zuletzt geändert durch Gesetz vom 15.11.2016 (GV.NRW, S. 965).

2 Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von N.-F. Henckel (2001): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet

2000. Kommunen in der „Verschuldungsfalle“. Bochum u. Essen, S. 25. Der in dem Bericht auch für 1999 vermeldete Überschuss von 3 DM je Einwohner muss später nach Vorlage der Jahresrechnungsstatistik wieder auf ein Defizit von 4 Euro je Einwohner korrigiert werden.

3 Vgl: Antrag der Abgeordneten Ingbert Liebing u.a. zur Plenardebatte im Deutschen Bundestag „Für gleichwertige Lebensverhältnisse – Kommunalfreundliche Politik des Bundes konsequent fortsetzen“. Deutscher Bundestag, Bundestags-Drucksache v. 24.09.2015, S. 2.

Dabei stehen Bund und Länder ebenso in der Verantwortung, denn sie setzen den Rahmen für eine aufgabenangemessene kommunale Finanzausstattung. Und die Länder bestimmen auch den Rahmen der Kommunalaufsicht, die über die Einhaltung des Haushaltsausgleichs wacht.

Wir stehen heute tatsächlich an einem Wendepunkt. Trotz aller Risiken zeichnen sich klare Perspektiven für eine Konsolidierung der Kommunalfinanzen ab. Zugleich stehen aber der Bund und die Länder auch an einer Wegscheide. Sie können angesichts der guten finanziellen Lage und vor allem der Bund aufgrund seiner bereits getätigten hohen Transferleistungen an die Kommunen vor dem Hintergrund der kommunalen Haushaltsüberschüsse sagen: Ist doch jetzt alles in Ordnung. Jetzt können und müssen die Kommunen es selber schaffen. Dann würden sie aber wieder in alte Muster einer „Honeymoon“-Politik verfallen – und womöglich auch schon neue Aufgaben für die Kommunen bereithalten. Sie können aber auch noch einmal genauer hinschauen, sich die Unwuchten des Systems sowie die Ungleichwertigkeiten in der Finanzausstattung vornehmen und den eingeschlagenen Weg mit den Kommunen weitergehen. Um die Kommunalfinanzen auf eine dauerhaft sichere Grundlage zu stellen, darf die Therapie nicht vorzeitig abgebrochen werden.

Die Ruhrgebietskommunen sind im Strukturwandel auf einem guten Weg. Dabei haben sie ihre Haushalte stark konsolidiert, was die regionale Standortqualität beispielsweise durch unzureichende Investitionen und hohe Grund- und Gewerbesteuerhebesätze beeinträchtigt hat. Hier besteht Nachhol- und Korrekturbedarf. An einer nachhaltigen Wende zu arbeiten bleibt weiter auch hier die Aufgabe. Das ist aber gefährdet, wenn sich die Rahmenbedingungen wieder verschlechtern. Hier ist weiter Unterstützung von außen notwendig.

Der aktuellen 23. Fortschreibung des Kommunalfinanzberichts Metropole Ruhr 2018 kommt dabei die Aufgabe zu, die Lage der Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet transparent und verständlich aufzubereiten, um – wie in der Vergangenheit – die zentralen Probleme der Kommunalfinanzen an sich und im Ruhrgebiet im Besonderen herauszuarbeiten. Zu den Problemen der 1980er Jahre sind weitere hinzugekommen oder haben sich sogar verstärkt. Die Migration und daraus resultierende Folgen werden ein viel größeres Maß an Aufmerksamkeit benötigen. Die Kommunen und ihre Bürger konnten in den letzten Jahren aber auch beweisen, zu welchen Leistungen sie trotz der überwältigenden Aufgabe in der Lage sind. Im Sozialbereich sind die Themen Jugendhilfe,

Inklusion und Kita-Ausbau auch in fiskalischer Hinsicht eine große Herausforderung. Der demographische Wandel erfordert vielfältige Umstellungen in den Kommunen. Und wenn es darum geht, aus der Vergangenheit etwas zu lernen, dann sollten auch die Folgen der Steuerreform von 2001 bei künftigen Steuerensenkungen, um beispielsweise die kalte Progression zu kompensieren, für einen achtsameren Umgang mit den kommunalen Auswirkungen sorgen.

Die Lage ist also komplexer geworden. Vor diesem Hintergrund ist eine sorgsame Analyse der Kommunalfinanzen umso wichtiger. Dazu umfasst der Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr in seiner Grundstruktur

- ein Raster zentraler Haushaltseckdaten zur laufenden Beobachtung der Gemeindefinanzen,
- ein System finanzwirtschaftlicher Indikatoren zur problemorientierten Beurteilung der kommunalen Finanz- und Haushaltssituation sowie
- eine Auswahl nicht-finanzieller Indikatoren zur sozioökonomischen Lage und Entwicklung.

Neben der regional vergleichenden Analyse sind in einem Tabellenanhang tiefer gehende einzelstädtische Haushaltsdaten bis auf die Gemeindeebene für den interkommunalen Vergleich aufbereitet. Ein Glossar finanz- und haushaltspolitischer Fachbegriffe soll das Verständnis des komplexen Themenfeldes erleichtern.<sup>4</sup> Für den eiligen Leser ist eine Kurzfassung vorangestellt.<sup>5</sup>

Damit kann der Kommunalfinanzbericht ein umfassendes Bild der fiskalischen Position der Kommunen liefern. Er kann aber das Spannungsverhältnis zwischen der Orientierung der kommunalen Haushalte an der Ergebnisrechnung und der einzig möglichen empirischen Analyse auf Basis der Finanzrechnung nicht vollständig auflösen. Sein Abschluss zeigt die am Ende des Jahres vorhandenen liquiden Mittel, nicht aber das u. a. durch Abschreibungen und Rückstellungen – insbesondere von Pensionslasten – belastete Jahresergebnis. Insofern ist die Feststellung eines ausgeglichenen Haushalts im Sinne der Finanzberichterstattung eine von Sondereffekten abhängige Annäherung an den rechtlich relevanten Abschluss der Ergebnisrechnung.

An dieser Stelle sei nicht versäumt, den Mitarbeitern von IT.NRW und des Statistischen Bundesamtes für die gute Zusammenarbeit zu danken.<sup>6</sup>

Essen,  
im April 2019

Karola Geiß-Netthöfel  
Markus Schlüter

4 Vgl. im vorliegenden Bericht S. 75 ff.

5 Vgl. im vorliegenden Bericht S. 9 ff.

6 Frau S. Schwirling, Herrn J. Kirstein (IT.NRW Information und Technik Nordrhein-Westfalen), Herrn O. Schönberger (Statistisches Bundesamt).

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	3	3.1.1.3 Grundsteuer B .....	48
Verzeichnis der Abbildungen .....	6	3.1.1.4 Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer .....	48
Verzeichnis der Tabellen .....	7	3.1.2 Allgemeine Zuweisungen .....	49
Verzeichnis des Anhangs .....	7	3.2 Kommunale Güter- und Dienstleistungsbereitstellung .....	52
I Kurzfassung ausgewählter Ergebnisse .....	9	3.2.1 Einzahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung .....	53
II Methodischer Ansatz – Sozioökonomische und finanzwissen- schaftliche Grundlagen – .....	22	3.2.1.1 Zweckzuweisungen und Kosten- erstattungen von Bund und Land .....	54
1 Finanzwissenschaftlicher Ansatz zur Analyse der Kommunal Finanzen .....	22	3.2.1.2 Gebühren .....	55
1.1 Indikatoren .....	23	3.2.2 Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung .....	57
1.2 Analysezeitpunkt und -zeiträume .....	26	3.3 Soziale Leistungen .....	60
1.3 Gemeindetypen .....	27	3.3.1 Die Analyse sozialer Leistungen .....	60
1.4 Raumtypen .....	27	3.3.2 Sozialausgabenbelastung – reine Sozialausgaben .....	61
2 Sozioökonomische Rahmenbedingungen .....	29	3.3.3 Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen .....	64
III Regionalspezifische Besonderheiten der kommunalen Finanzsituation im mittelfristigen Vergleich 2012-2017 .....	32	3.3.3.1 Leistungen für Unterkunft und Heizung nach SGB II .....	65
1 Haushaltsergebnis .....	32	3.3.3.2 Soziale Leistungen nach SGB XII .....	66
1.1 Finanzmittelsaldo .....	32	3.3.3.3 Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII .....	67
1.2 Liquiditätskredite .....	33	3.3.3.4 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz .....	68
1.3 Ein- und Auszahlungen .....	34	3.4 Bereitstellung und Erhaltung von Anlagen und Infrastruktur .....	69
1.3.1 Entwicklung der Ein- und Auszahlungen .....	34	3.4.1 Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung und Anlagennutzung .....	69
1.3.2 Ein- und Zahlungsniveau .....	35	3.4.2 Investitionen .....	71
2 Sondereinflüsse jenseits der laufenden Aufgabenerfüllung .....	35	3.4.3 Investitionszuweisungen von Bund und Land .....	73
2.1 Vermögenstransfers .....	35	3.4.4 Erhaltungsaufwand .....	74
2.2 Finanzsaldo und Zinsausgaben .....	36	3.4.5 Investitionskredite .....	75
3 Laufender Haushalt .....	38	3.5 Gesamtverschuldung .....	76
3.1 Allgemeine Deckungsmittel .....	38	Literaturverzeichnis .....	78
3.1.1 Steuern .....	40	Glossar ausgewählter finanz- und haushaltspolitischer Fachbegriffe .....	81
3.1.1.1 Gewerbesteuer .....	41		
3.1.1.2 Gemeindeanteil an der Einkommensteuer .....	46	Anhang: separater Band mit eigener Seitenzählung	

## VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

<p>Abb. 1: Kommunaler Finanzmittelsaldo 2000 bis 2017 im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich ..... 9</p> <p>Abb. 2: Haushaltsergebnis 2017 der Ruhrgebietskommunen im Vergleich .... 10</p> <p>Abb. 3: Kommunaler Finanzmittelsaldo 2017 im Vergleich der Flächenländer .... 11</p> <p>Abb. 4: Entwicklung der Kredite zur Liquiditätssicherung im Ruhrgebiet von 1990 bis 2017 (jew. 31.12.) .... 12</p> <p>Abb. 5: Veränderung der Ein- und Auszahlungen 2017 gegenüber dem Vorjahr ..... 12</p> <p>Abb. 6: Entwicklung der Komponenten des Finanzmittelsaldos im Ruhrgebiet 2016/2017 ..... 13</p> <p>Abb. 7: Veränderung der Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2017 gegenüber dem Vorjahr ..... 14</p> <p>Abb. 8: Veränderung der Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2017 gegenüber dem Vorjahr ..... 14</p> <p>Abb. 9: Veränderung der Ein- und Auszahlungen für Sozialtransfers 2017 gegenüber dem Vorjahr ..... 15</p> <p>Abb. 10: Veränderung der Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2017 gegenüber dem Vorjahr ..... 15</p> <p>Abb. 11: Bereinigte Ein- und Auszahlungen 2017 ..... 15</p> <p>Abb. 12: Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2017 .... 16</p> <p>Abb. 13: Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2017 ..... 16</p> <p>Abb. 14: Ein- und Auszahlungen für Sozialtransfers 2017 ..... 17</p> <p>Abb. 15: Auszahlungen für Sozialtransfers netto 2017 ..... 17</p> <p>Abb. 16: Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2017 ..... 17</p> <p>Abb. 17: Sozialtransfers sowie Investitionen und anlagebezogene Auszahlungen 2017 ..... 18</p> <p>Abb. 18: Schritte zur dauerhaften Konsolidierung der Kommunalhaushalte ..... 19</p> <p>Abb. 19: Auswertungsschema „Kommunaler Finanzbericht“ ..... 25</p> <p>Abb. 20: Abgrenzung der räumlichen Beobachtungseinheiten ..... 28</p> <p>Abb. 21: Bruttoinlandsprodukt 2016 ..... 29</p> <p>Abb. 22: Erwerbstätige 2016 ..... 29</p> <p>Abb. 23: Arbeitslosenquote am 30.06.2017 .. 29</p> <p>Abb. 24: Finanzmittelsaldo 2017 ..... 32</p>	<p>Abb. 25: Liquiditätskredite im Kernhaushalt am 31.12.2017 ..... 34</p> <p>Abb. 26: Kommunale Ein- und Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge im Ruhrgebiet 2007 bis 2017 ..... 35</p> <p>Abb. 27: Auszahlungen für Zinsen im Jahr 2017 und im Durchschnitt der Jahre 2012/17 ..... 37</p> <p>Abb. 28: Steuereinnahmen (netto), allgemeine Zuweisungen und allgemeine Deckungsmittel im interregionalen Vergleich 2007 bis 2017 ..... 39</p> <p>Abb. 29: Gewerbesteuer (netto) im inter-regionalen Vergleich 2007 bis 2017 . 42</p> <p>Abb. 30: Gewerbesteuererinnahmen (netto) in den Ruhrgebietskommunen 2017 ... 42</p> <p>Abb. 31: Gewerbesteuerhebesätze 2017 der kreisfreien und großen kreisangehörigen Ruhrgebietsstädte im Vergleich der deutschen Städte mit mehr als 150 000 Einwohnern ..... 44</p> <p>Abb. 32: Entwicklung des Vervielfältigers der Gewerbesteuerumlage in den alten Bundesländern 1970 bis 2021 ..... 46</p> <p>Abb. 33: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in den Ruhrgebietskommunen 2017 ..... 47</p> <p>Abb. 34: Hebesatzentwicklung der Grundsteuer B im interregionalen Vergleich 2007 bis 2017 ..... 48</p> <p>Abb. 35: Allgemeine Zuweisungen von Bund und Land ohne sonstige allgemeine Zuweisungen an die Ruhrgebietskommunen 2017 ..... 51</p> <p>Abb. 36: Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich 2007 bis 2017 . 54</p> <p>Abb. 37: Transferzahlungen von Bund und Land für laufende Ausgaben an die Kommunen im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich im Jahresdurchschnitt 2012/2017 ..... 55</p> <p>Abb. 38: Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2007 bis 2017 ..... 58</p> <p>Abb. 39: Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung der Kommunen im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2017 ..... 59</p> <p>Abb. 40: Reine Sozialausgaben 2017 ..... 62</p>
---	--

Abb. 41: Absorption der allgemeinen Deckungsmittel durch reine Sozialausgaben 2017 .....	62	Abb. 49: Investitionen und Investitionszuweisungen von Bund und Land 2017 .....	72
Abb. 42: Reine Sozialausgaben 2007 bis 2017 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich .....	63	Abb. 50: Auszahlungen für Investitionen 2007 bis 2017 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich .....	72
Abb. 43: Niveau der reinen Sozialausgaben und Absorptionsquote der allgemeinen Deckungsmittel 2017 ..	64	Abb. 51: Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land 2007 bis 2017 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich .....	73
Abb. 44: Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen nach Hilfearten in Nordrhein-Westfalen 2017 .....	64	Abb. 52: Investitionskredite der kommunalen Kernhaushalte im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 1990 bis 2017 .....	75
Abb. 45: Sozialausgaben SGB II (netto) 2017	65	Abb. 53: Investitions- und Liquiditätskredite der Kommunen im Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet 1990 bis 2017 .....	76
Abb. 46: Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2007 bis 2017 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich ..	67	Abb. 54: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen am 31.12.2017 .....	77
Abb. 47: Niveau der Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2017 .....	68		
Abb. 48: Auszahlungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2007 bis 2017 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich .....	69		

## VERZEICHNIS DER TABELLEN

Tab. 1: Quoten der Bundesbeteiligung an den Leistungen für Unterkunft und Heizung nach § 46 SGB II .....	82
--	----

## VERZEICHNIS DES ANHANGS

Der Anhang weist eine eigene Seitenzählung auf

Vorbemerkung .....	3	Anh. 11: Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2007 bis 2017 .....	24
Verzeichnis des Anhangs .....	4	Anh. 12: Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2007 bis 2017 .....	26
Abkürzungen .....	5	Anh. 13: Saldo der Vermögenstransfers 2007 bis 2017 .....	28
Anh. 1: Bevölkerung und Fläche 2017 .....	6	Anh. 14: Finanzsaldo 2007 bis 2017 .....	32
Anh. 2: Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2017 .....	8	Anh. 15: Auszahlungen für Zinsen 2007 bis 2017 .....	36
Anh. 3: Bevölkerungsvorausschätzung zum 01.01.2040 .....	10	Anh. 16: Primärsaldo 2007 bis 2017 .....	38
Anh. 4: Bruttoinlandsprodukt und Primäreinkommen 2006 bis 2016 .....	11	Anh. 17: Allgemeine Deckungsmittel 2007 bis 2017 .....	40
Anh. 5: Erwerbstätige 2006 bis 2016 .....	12	Anh. 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto) 2007 bis 2017 .....	42
Anh. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2017 .....	13	Anh. 19: Gewerbesteuer (netto) 2007 bis 2017 .....	46
Anh. 7: Arbeitslosigkeit 2007 bis 2017 .....	14	Anh. 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2007 bis 2017 .....	50
Anh. 8: Arbeitslosigkeit und Leistungsbezieher nach dem SGB II 2008 bis 2017 .....	15	Anh. 21: Grundsteuer B 2007 bis 2017 .....	54
Anh. 9: Finanzmittelsaldo 2007 bis 2017 .....	16	Anh. 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2007 bis 2017 .....	58
Anh. 10: Kredite zur Liquiditätssicherung plus Wertpapiersschulden im Kernhaushalt 2007 bis 2017 .....	20	Anh. 23: Allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017 .....	62



Anh.23a: Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017 .....	66	Anh. 45: Einzahlungen aus Beiträgen 2007 bis 2017 .....	130
Anh. 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2007 bis 2017 .....	70	Anh. 46: Auszahlungen für Investitionen 2007 bis 2017 .....	132
Anh. 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017 .....	74	Anh. 47: Auszahlungen für Baumaßnahmen 2007 bis 2017 .....	134
Anh. 26: Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2007 bis 2017 .....	78	Anh. 48: Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung 2007 bis 2017 .....	136
Anh. 27: Kostenerstattungen (ohne Sozialbereich) von Bund und Land 2007 bis 2017 .....	80	Anh. 49: Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2007 bis 2017 .....	138
Anh. 28: Einzahlungen aus Gebühren 2007 bis 2017 .....	82	Anh. 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2007 bis 2017 .....	140
Anh. 29: Abfallgebühren in den kreisfreien Städten und den großen kreisangehörigen Städten Nordrhein-Westfalens im Jahr 2017 .....	84	Anh. 51: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2007 bis 2017 .....	144
Anh. 30: Abwassergebühren in den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens und den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes mit mehr als 60 000 Einwohnern 2016 und 2017 .....	85		
Anh. 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017 .....	86		
Anh. 32: Auszahlungen für Personal 2007 bis 2017 .....	90		
Anh. 33: Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2007 bis 2017 .....	92		
Anh. 34: Auszahlungen für Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben an Dritte 2007 bis 2017 .....	94		
Anh. 35: Reine Sozialausgaben 2007 bis 2017 .....	96		
Anh. 36: Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017 .....	100		
Anh. 37: Grundsicherung für Arbeitsuchende 2007 bis 2017 .....	104		
Anh. 38: Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2007 bis 2017 .....	106		
Anh. 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2007 bis 2017 .....	108		
Anh. 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2007 bis 2017 .....	112		
Anh. 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017 .....	116		
Anh. 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2007 bis 2017 .....	120		
Anh. 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2007 bis 2017 .....	124		
Anh. 44: Investitionszuweisungen von Bund und Land 2007 bis 2017 .....	128		

## I: Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2018 „Kommunalfinanzpolitik am Scheideweg – Die Chance der guten Lage nutzen“ – Kurzfassung ausgewählter Ergebnisse –

### – Kommunalfinanzen verbessern sich weiter –

Die Verbesserung der Kommunalfinanzen in Deutschland hat sich auch im Jahr 2017 weiter fortgesetzt, und das mit einem nochmals deutlich gestiegenen Überschuss (vgl. Abb. 1).<sup>7</sup> Gegenüber 2016 (65 Euro/Ew.) hat sich der kommunale Finanzmittelsaldo im Bundesdurchschnitt auf 131 Euro je Einwohner verdoppelt. Zudem zeigen sich erstmals seit vielen Jahren wieder Überschüsse in allen Flächenländern (vgl. Abb. 3). Auch wenn die Durchschnittsbetrachtung die Not vieler Kommunen immer noch verdeckt und die Altlasten noch nicht beseitigt sind, so ist die Zwangslage auch dort kleiner geworden.

Aufgrund der guten Konjunktur sprudelten die Steuerquellen abermals. Die jüngste Steuerschätzung vom November 2018 dämpft zwar die Erwartung auf weitere Steuerzuwächse. Gleichwohl wird der Grundtrend fortgeschrieben. Zum positiven Ergebnis hat

aber vor allem auch eine Entlastung im Sozialbereich beigetragen. Die außerordentlich günstigen Rahmenbedingungen wie das niedrige Zinsniveau und immer noch geringe Energiekosten belebten die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin und entlasten die Kommunen. Zudem ist der massive Zustrom von Asylbewerbern und Flüchtlingen deutlich abgeebbt.

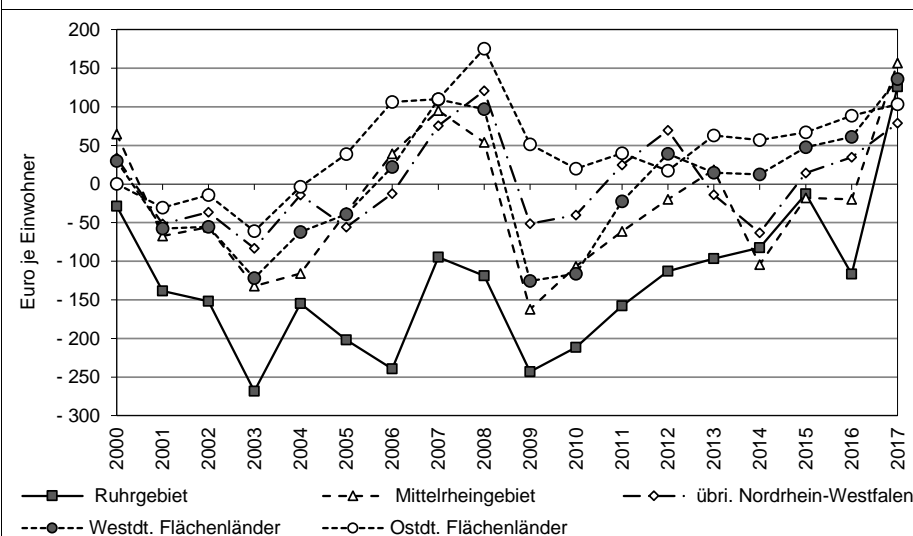
### – Ruhrgebietskommunen seit 1998 erstmals wieder mit einem Überschuss –

Waren die Kommunen des Ruhrgebietes im Jahr 2016 aufgrund einer Sonderentwicklung in Essen entgegen dem Trend nochmals kräftig ins Minus gerutscht (-122 Euro/Ew.),<sup>8</sup> so erreichten sie 2017 ohne große Störeffekte einen positiven Finanzmittelsaldo von 645 Mio. Euro bzw. 126 Euro je Einwohner. Sie lagen damit nur knapp unter dem Bundesdurchschnitt (vgl. Abb. 1). Nach den dramatischen Verlusten in der ersten Dekade des neuen Jahrtausends – dreimal wurde

ein Spitzenwert von rd. -250 Euro je Einwohner erreicht: 2003, 2006 und 2009 – brauchte es acht Jahre der kontinuierlichen Erholung, um das Ziel „Haushaltsausgleich“ zu erreichen. Der erzielte Überschuss ist dabei ein besonderer Erfolg.

Zwar hatte der Primärsaldo, also der Abschluss der laufenden Verwaltungstätigkeit ohne Investitionsbereich, Zinsen und Vermögenstransfers bereits im Jahr 2014 den positiven Bereich erreicht. Nun konnten damit aber auch diese bisher nicht gedeckten Verpflichtungen voll-

**Abbildung 1:**  
**Kommunaler Finanzmittelsaldo 2000 bis 2017 im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich\***



\* Länder einschl. höherer Kommunalverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

7 Überschuss (analog Defizit oder Fehlbetrag) bezeichnet hier den positiven Finanzmittelsaldo der kommunalen Finanzrechnung. Aufgrund der etwas anderen Abgrenzung des Finanzmittelsaldos gegenüber dem Finanzierungssaldo ergeben sich leichte Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen. Vgl. DEUTSCHER STÄDTETAG. (2018): Stadtfinanzen 2018. Schlaglichter des Deutschen Städtetags. Berlin, S. 10 f. (= Beiträge des Deutschen Städtetags zur Stadtpolitik, Bd. 112). Zur Abgrenzung des Finanzmittelsaldos siehe Anhang 9.

8 Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer (2017): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2017. Konsolidierung schreitet voran – Tragfähigkeit aber nicht gesichert. Essen, S. 9.

Gegenüber dem vorläufigen Endergebnis auf Basis der vierteljährlichen Kassenstatistik von -139 Euro je Einwohner ist der Finanzmittelsaldo 2016 nach Vorlage der Jahresrechnungsstatistik um 17 Euro je Einwohner besser ausgefallen. Vgl. auch Fußnote 10.

umfänglich bedient werden. Diese Faktoren lassen für das Ruhrgebiet aber dennoch eine besondere Bedeutung erkennen.

#### – Besondere Faktoren im Ruhrgebiet –

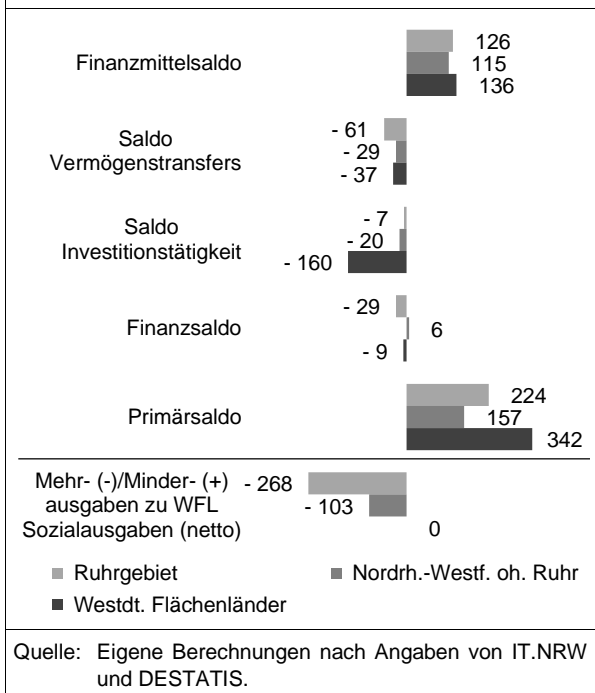
Der Primärsaldo der Ruhrgebietskommunen war im Jahr 2017 mit 224 Euro je Einwohner im Überschuss (vgl. Abb. 2). Das waren 42,5 % mehr als im übrigen Nordrhein-Westfalen (157 Euro/Ew.), aber immer noch rd. ein Drittel weniger als im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (342 Euro/Ew.). Zum Finanzmittelsaldo bestand im Ruhrgebiet eine Differenz von 98 Euro je Einwohner.

Knapp ein Drittel dieser Differenz (-61 Euro/Ew.) entfiel darauf, dass mehr *Anlagevermögen* gekauft als verkauft wurde. Das war weniger als halb so viel wie noch 2016 (-133 Euro/Ew.), aber immer noch mehr als doppelt so viel wie im übrigen Nordrhein-Westfalen (-29 Euro/Ew.) und auch 65,8 % mehr als im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (37 Euro/Ew.). Diese Mehrausgaben, die – ebenso wie Mehreinnahmen – in die haushaltsrechtlich relevante Ergebnisrechnung nicht einfließen, allenfalls darauf entfallende Abschreibungen, erhöhen das Vermögen und stellen somit keine Belastung im eigentlichen Sinne dar.

Als tatsächlich belastend zeigt sich hingegen für das Ruhrgebiet der *Finanzsaldo* aus Zinsausgaben und Zinseinnahmen sowie Einzahlungen aus Dividenden. Mit -29 Euro je Einwohner war er deutlich überdurchschnittlich. Im Vergleich zum Vorjahr (-44 Euro/Ew.) ist er aber um exakt ein Drittel kleiner geworden. Im übrigen Nordrhein-Westfalen fiel der Finanzsaldo sogar positiv aus (6 Euro/Ew.) und im westdeutschen Durchschnitt betrug er nur ein Drittel des Ruhrgebietsniveaus (-9 Euro/Ew.). Der – mittlerweile – geringe Wert darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich hier ein enorm hohes Risiko verbirgt (s. u. S. 12).

Der Überschuss im Primärsaldo soll vor allem dazu dienen, *Investitionen* zu finanzieren. Ein hoher negativer Investitionssaldo stellt also keine Belastung für einen Haushalt dar, sondern bildet vielmehr die aus eigenen Finanzmitteln mögliche Investitionskraft ab. Wenn alle laufenden Aufgaben und die Zinsen bezahlt sind, ergibt sich hier ein Spielraum, um die Infrastruktur zu erneuern, umzubauen und auszubauen. Der Saldo der Investitionstätigkeit fällt im Ruhrgebiet mit -7 Euro je Einwohner im Jahr 2017 aber äußerst gering aus. Angesichts des Überschusses wäre mehr möglich gewesen. Das dies nicht stattgefunden hat liegt auch daran, dass Liquiditätskredite im Umfang von 570 Mio. Euro abgebaut wurden. Denn Tilgung ist ebenfalls eine Möglichkeit, Überschüsse zu verwenden.

**Abbildung 2:**  
Haushaltsergebnis 2017 der Ruhrgebietskommunen im Vergleich in Euro je Einwohner



Mit Blick auf den Primärsaldo lässt sich eine weitere Belastung der laufenden Verwaltungstätigkeit im Ruhrgebiet herausarbeiten. Die *Nettoaussgaben für soziale Transferleistungen* fallen im Ruhrgebiet im Vergleich zum Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer um 268 Euro je Einwohner höher aus (Mehrausgaben; vgl. Abb. 2). Dieser Betrag stärkt andernorts die Investitionskraft oder ermöglicht die kostenfreie Kindertagesbetreuung. Im Ruhrgebiet reduziert die weit überdurchschnittliche Sozialausgabenbelastung dagegen die Investitionsmöglichkeiten und trug in der Vergangenheit auch wesentlich zum Aufbau der Liquiditätskredite bei.

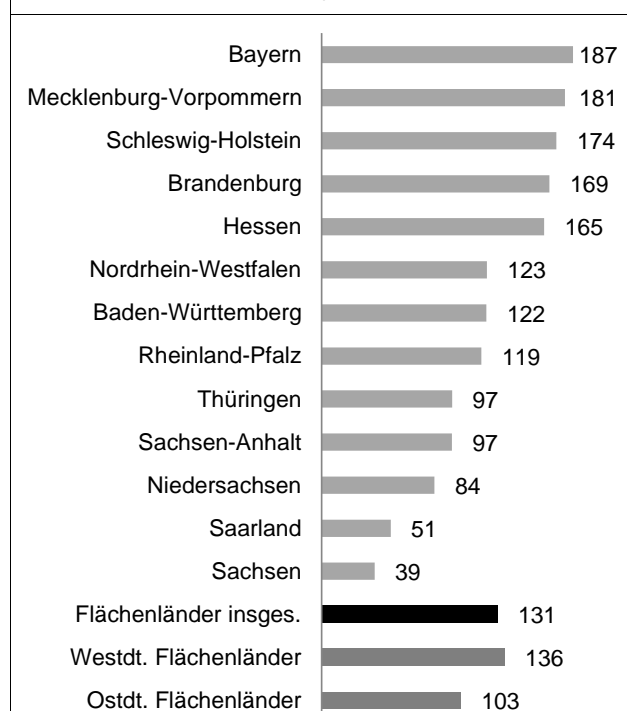
Einschränkend bleibt festzuhalten, dass der Primärsaldo im Ruhrgebiet auch im Jahr 2017 aus Mitteln des Stärkungspakts Stadtfinanzen (rd. 84 Euro/Ew.) gestützt wurde. Ohne diese zeitlich begrenzt zufließenden Finanzmittel hätte der Primärsaldo nur bei rd. 140 Euro je Einwohner gelegen. Die bereinigte Differenz zum Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer beträgt rd. 200 Euro, was wieder nah an die Mehrbelastung aus Soziallasten heranreicht. Hier liegt also ein entscheidender Schlüssel für die weitere Entwicklung der Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet.

#### – Räumliche Disparitäten bleiben –

Nicht nur das Ruhrgebiet fällt beim Finanzmittelsaldo deutlich hinter den westdeutschen Durchschnitt zurück. Seit Jahren bestehen räumlichen Ungleichgewichte in Deutschland. Unter den westdeutschen Flä-

chenländern erzielte Bayern im Jahr 2017 vor Schleswig-Holstein die höchsten Überschüsse (187 bzw. 174 Euro/Ew.; vgl. Abb. 3), gefolgt von Hessen (165 Euro/Ew.). Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz lagen mit rd. 120 Euro je Einwohner nahezu gleichauf. Und auch die saarländischen Kommunen (51 Euro/Ew.) verbuchten noch einen Überschuss. Die Kommunen der ostdeutschen Flächenländer erreichten 2017 im Mittel einen Überschuss von 83 Euro je Einwohner; aber auch hier waren die Unterschiede erheblich. Der höchste Überschuss wurde in Mecklenburg-Vorpommern (181 Euro/Ew.) erzielt, womit das bayerische Niveau erreicht wurde. In Sachsen (39 Euro/Ew.) fiel er am geringsten aus. Die verbesserte kommunale Finanzlage hat also die räumlichen Disparitäten nicht wesentlich verändert.

**Abbildung 3:**  
**Kommunaler Finanzmittelsaldo 2017 im Vergleich der Flächenländer in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von DESTATIS.

#### – Erstmals Abbau von Kassenkrediten –

Durch die 2017 weiter verbesserte Haushaltslage konnten die Ruhrgebietskommunen erstmals ihren Gesamtbestand an Liquiditätskrediten zurückführen

(vgl. Abb. 4). Einschließlich der seit 2012 zur Umschuldung von Liquiditätskrediten und einer langfristigen Zinssicherung aufgenommenen Wertpapierschulden<sup>9</sup> nahm das Volumen um 3,6 % auf 14,9 Mrd. Euro ab – das entsprach einem absoluten Rückgang um 570 Mio. Euro –, was dem Volumen des Finanzmittelsaldos nahe kommt.

Mit 2 923 Euro je Einwohner entsprachen die Liquiditätskredite fast dem Achtfachen des Durchschnitts der übrigen westdeutschen Flächenländer (376 Euro/Ew.; vgl. Abb. 4). Der Abstand hat sich leicht vergrößert, weil der Abbau von Liquiditätskrediten außerhalb Nordrhein-Westfalens mit -7,1 % zumindest prozentual deutlich stärker ausfiel. Dabei sind aber das viel niedrigere Ausgangsniveau und der noch höhere Überschuss zu berücksichtigen. 32,5 % der gesamtdeutschen Liquiditätskredite der kommunalen Kernhaushalte entfallen auf das Ruhrgebiet. Bezogen auf Nordrhein-Westfalen betrug dieser Anteil 58,3 %.

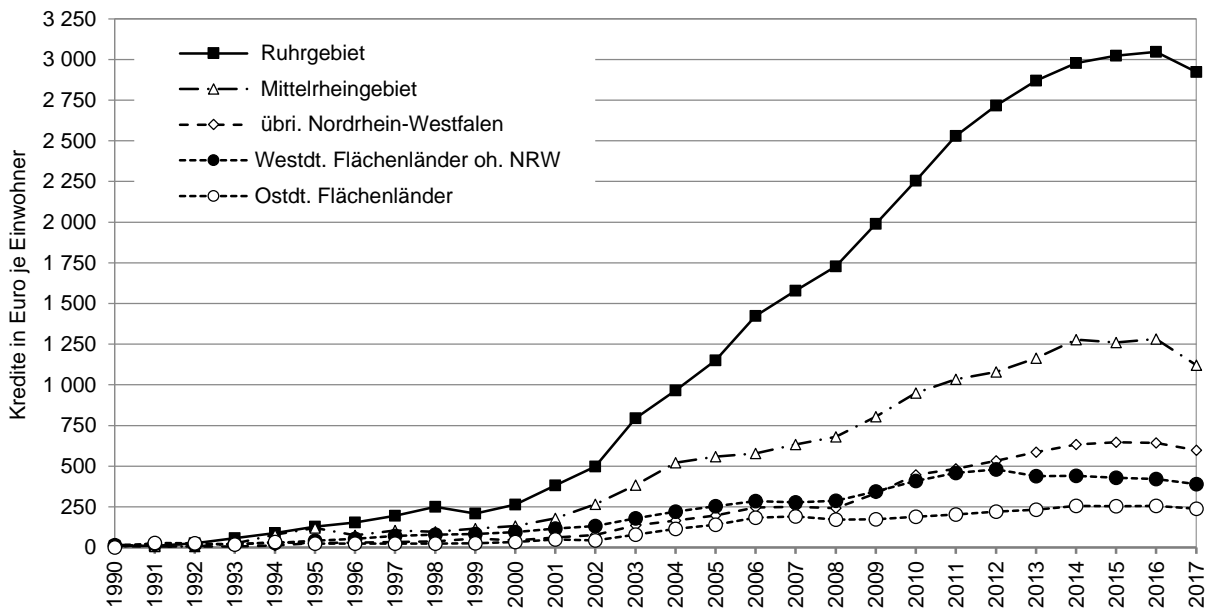
Fünf Städte – Dortmund, Duisburg, Hagen, Oberhausen und Mülheim a. d. Ruhr – sowie der Kreis Recklinghausen mit seinen Gemeinden haben mehr als eine Milliarde Euro Liquiditätskreditschulden. Essen überschritt weiter die Zwei-Milliarden-Grenze. Von diesen konnten aber Duisburg, Essen, Hagen und der Gesamtkreis Recklinghausen ihren Kreditbestand um -5,8 bis -7,9 % deutlich reduzieren. In Dortmund stagnierten die Kredite (0,1 %) und auch in Oberhausen (-0,4 %) wurden Liquiditätskredite leicht abgebaut. Ferner konnten aber auch alle anderen Städte und Gesamtkreise das Liquiditätskreditvolumen reduzieren. Gelsenkirchen lag dabei mit -11,5 % an der Spitze. Das zeigt, dass die Konsolidierung auf breiter Front tatsächliche Erfolge erzielt. Lediglich Mülheim a. d. Ruhr und Bochum verzeichneten noch einen größeren Zuwachs (5,2 bzw. 5,0 %).

Gemessen an der Einwohnerzahl lagen Oberhausen (7 651 Euro/Ew.) und Mülheim a. d. Ruhr (6 238 Euro/Ew.) vor Hagen (5 754 Euro/Ew.) mit Abstand an der Spitze; dann folgt Essen (3 859 Euro/Ew.). Unter den kreisangehörigen Städten weisen nur Herten und Waltrop (4 833 bzw. 4 056 Euro/Ew.) einen ähnlich hohen Schuldenstand auf, während fünf Städte überhaupt keine Liquiditätskredite aufgenommen hatten und zwei weitere unter 25 Euro je Einwohner lagen. Die Schuldenproblematik ist also hoch konzentriert.

<sup>9</sup> Die zu Liquiditätszwecken aufgenommenen Wertpapierschulden (Anleihen) wurden erstmals zum 31.12.2017 separat erhoben. Auf Basis der daraus abzuleitenden Aufteilung der Wertpapierschulden nach Investitions- und Liquiditätszwecken wurde auch für die Vorjahre das zu Liquiditätszwecken aufgenommene

Anleihevolumen ermittelt und den Liquiditätskrediten zugeschlagen. Da es sich um langfristige Kredite handelt und die Werte seit 2012 vielfach stabil sind, dürfte die Zweckbindung auch für die Vorjahre plausibel sein. Zumal nur wenige Städte Anleihen aufgenommen haben, konnte das auch auf einzelgemeindlicher Ebene plausibilisiert werden.

**Abbildung 4:**  
**Entwicklung der Kredite zur Liquiditätssicherung\* im Ruhrgebiet von 1990 bis 2017 (jew. 31.12.)**



\* Einschließlich der seit 2012 aufgenommenen Anleihen (Wertpapierschulden), die Liquiditätszwecken dienen. Auf Basis der seit 2017 bekannten Aufteilung zwischen Investitions- und Liquiditätszwecken wurden die Wertpapierschulden auch für die der Vorjahre aufgeteilt. Da es sich um langfristige Kredite handelt und die Werte seit 2012 vielfach stabil sind, dürfte die Zweckbindung auch für die Vorjahre plausibel sein.

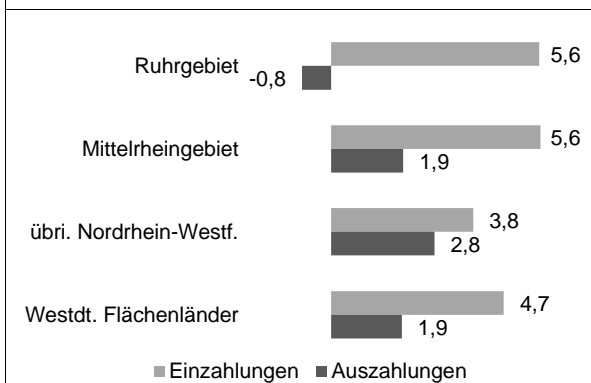
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

**- Zins- und Kreditrisiken -**

Die Verschuldung kann selbst eine starke Triebfeder für Haushaltsdefizite sein. Können die laufenden Ausgaben nur mit Hilfe von Liquiditätskrediten gedeckt werden, dann gilt das für die Zinsen auf diese Kredite erst recht. Es kommt zur „Verschuldungsfalle“ bzw. „Vergeblichkeitsfalle“, weil die Zinsen und Zinseszinsen die Konsolidierung zusätzlich belasten. Bei hohen Zinssätzen, wie sie noch bis Ende 2008 bestanden, war dieser Effekt besonders dramatisch. Bei einer gegenüber 2017 noch deutlich geringeren Verschuldung, aber wesentlich höheren Zinssätzen hatte der Finanzsaldo im Jahr 2008 ein Spitzenwert von -117 Euro je Einwohner. Der aktuelle Wert von -29 Euro je Einwohner erscheint da fast „unproblematisch“, zumal der Überschuss im Jahr 2017 ihn voll decken konnte. Da knapp zwei Drittel der Verschuldung der Kernhaushalte im Ruhrgebiet auf die Liquiditätskredite entfällt, ist ein entsprechender Anteil des Finanzsaldos auf diese zurückzuführen. Die Ersparnis durch niedrige Zinsen ist also erheblich. Bezogen auf das Verhältnis von Zinsauszahlungen und Verschuldung im Kernhaushalt (2017: 1,6 %) lässt sich gegenüber dem Höchststand im Jahr 2008 (4,5 %) eine Entlastung der Kommunen im Ruhrgebiet um 671 Mio. Euro ableiten; bezogen auf die Liquiditätskredite ergibt sich eine Entlastung um 437 Mio. Euro. Dieser Betrag entspricht

67,8 % des Überschusses der Ruhrgebietskommunen im Jahr 2017 von 645 Mio. Euro. Mit anderen Worten: steigende Zinssätze sind für die weitere Konsolidierung der Kommunalhaushalte ein großes fiskalisches Risiko. Dafür muss dringend eine Lösung gefunden werden, die sowohl eine langfristige Zinssicherung beinhaltet als auch einen zügigen Abbau des Grundproblems erfordert.

**Abbildung 5:**  
**Veränderung der Ein- und Auszahlungen\* 2017 gegenüber dem Vorjahr in %**



\* Bereinigt um Zahlungen an/von gleiche/r Ebene.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

### – Einzahlungen steigen stärker als die Auszahlungen –

Die Verbesserung des Haushaltsergebnisses der Ruhrgebietskommunen gegenüber dem Vorjahr um 1 271 Mio. Euro (248 Euro/Ew.) resultiert aus einem Einzahlungszuwachs um 5,6 %, dem auf der Auszahlungsseite ein Rückgang um 0,8 % gegenüberstand (vgl. Abb. 5). Letzterer unterscheidet das Ruhrgebiet von den Vergleichsräumen. Er wird aber ganz wesentlich von dem nicht mehr wirksamen Sondereffekt in der Stadt Essen (Vermögenszukauf) erzeugt. Der Einnahmenezuwachs fiel im Ruhrgebiet leicht überdurchschnittlich aus. Im Mittelrheingebiet überwogen die Einnahmenezuwächse ebenfalls deutlich (5,6 zu 1,9 %), im westdeutschen Durchschnitt fiel die Differenz geringer aus (3,8 zu 2,8 %).

Differenziert nach einzelnen Ein- und Auszahlungsarten haben – jenseits der o. g. Vermögenstransfers – folgende Komponenten den Finanzmittelsaldo im Ruhrgebiet im Jahr 2017 wesentlich be- bzw. entlastet (vgl. Abb. 6):

- *Entlastend* wirkten auf der Einzahlungsseite weiterhin die Zuwächse bei den Steuereinnahmen und den Schlüsselzuweisungen. Auf der Auszahlungsseite wirkten der Rückgang der reinen Sozialausgaben sowie der Zinsausgaben positiv auf die Haushalte. Bei den Sozialausgaben wirken sowohl wachsende Bundeszuschüsse als auch ein deutlicher Rückgang bei den Asylbewerberleistungen. Die Minderung der Auszahlungen für den laufenden Sachaufwand dürfte allerdings der Vorläufigkeit der Kassenstatistik geschuldet sein.<sup>10</sup>
- *Eine steigende Belastung* ergab sich aus wachsenden Personalausgaben und vor allem steigenden Kostenerstattungen und Zuweisungen an ausgelagerte Aufgabenträger. Hier ist beispielsweise der Ausbau der Kindertageseinrichtungen zu nennen, der bei beiden Auszah-

lungsarten eine Rolle spielt. Im Weiteren haben die Umlagen an die Gemeindeverbände zugenommen, was, da es keine entsprechenden Einzahlungszuwächse gab, als Umlagezuwachs der Landschaftsverbände zu deuten ist<sup>11</sup> und im Kontext steigender Sozialausgaben in Einrichtungen steht. Für das gesunkene Gebührenaufkommen gilt wiederum das, was auch für den laufenden Sachaufwand herausgestellt wurde: Der Wert ist vorläufig.

- *Problematisch* sind die nur wenig gestiegenen Investitionen. Angesichts des 2015 angelaufenen Investitionsförderungsprogramms des Bundes für fi-

**Abbildung 6:**  
Entwicklung der Komponenten des Finanzmittelsaldos im Ruhrgebiet 2016/2017 in Mio. Euro\*

Finanzmittelsaldo	1 271,1
<b>Einzahlungen</b>	
Steuereinnahmen	552,3
Schlüsselzuweisungen	189,6
Sonstige allgem. Zuweisungen	24,9
Umlagen von Gemeinden/GV	27,2
Zuweisungen/Kostenersattungen von Bund/Land	- 57,5
Gebühren	- 0,4
Konzessionsabgaben	- 21,1
Investitionszuweisungen von Bund/Land	45,9
Beiträge	4,1
<b>Auszahlungen</b>	
Personal	153,6
lfd. Sachaufwand	- 417,9
Zuweisungen/Kostenerstattungen	389,0
reine Sozialausgaben	- 186,6
Investitionen	54,2
Unterhaltungsaufwand	22,1
Umlagen an Gemeinden/GV	68,8
Zinsen	- 59,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

\* grau/schwarz: Ent-/Belastung des Finanzmittelsaldos.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

<sup>10</sup> Im Jahr 2016 wurde aus einer Minderausgabe von 311,0 Mio. Euro nach Abschluss aller Buchungsvorgänge und Nachkorrekturen in der Jahresrechnungsstatistik eine Mehrausgabe von 194,3 Mio. Euro. Dies wurde durch Korrekturen bei anderen Positionen ausgeglichen (z. B. reine Sozialausgaben von 568,0 auf 439,1 Mio. Euro; Gebühren von -43,8 auf 105,9 Mio. Euro).

Die Veränderung des Finanzierungssaldos änderte sich von -644,9 auf -532,1 Mio. Euro. Im Detail und auf kleinräumiger Ebene müssen die Angaben deshalb unter dem Vorbehalt der Vorläufigkeit vorsichtig interpretiert werden.

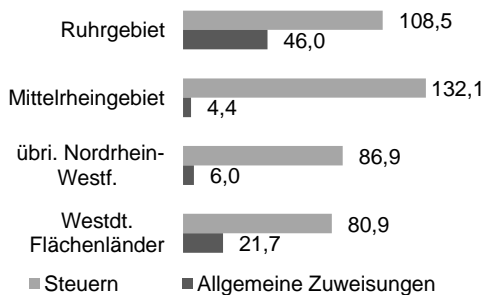
<sup>11</sup> Vgl. zu möglichen Änderungen nach dem Jahresabschluss die vorherige Fußnote.

nanzschwache Kommunen sowie des NRW-Programms „Gute Schule 2020“ wäre im zweiten Programmjahr ein stärkerer Zuwachs zu erwarten gewesen. Hier behindern scheinbar immer noch personelle Engpässe in den Planungsabteilungen und Kapazitätsengpässe in der Bauwirtschaft die Projektumsetzung. Der minimale Anstieg ist ein Hinweis auf den weiteren Substanzverzehr an der Infrastruktur.

Die für das Ruhrgebiet dargestellte Entwicklung ist im regionalen Vergleich nochmals anders zu bewerten:

- Die Zuwächse aus *Steuern und Allgemeinen Zuweisungen* stützen weiterhin die Einnahmenseite, und das stärker als im Vorjahr. Im Ruhrgebiet ist 2017 dabei ein überdurchschnittlicher Steuerzuwachs (108,5 Euro/Ew.) festzustellen, der nur vom Mittelrheingebiet übertroffen wurde (vgl. Abb. 7). Zu den Steuererhöhungen hat die Anhebung der Realsteuerhebesätze bei der Grundsteuer B um 11 %-Punkte nur wenig beigetragen. Zum Hebesatzniveau der übrigen westdeutschen Kommunen ohne Nordrhein-Westfalen hat sich der Abstand dadurch aber auf 274 %-Punkte verstärkt. Der Zuwachs an allgemeinen Zuweisungen (46,0 Euro/Ew.) blieb hinter dem Steuerzuwachs zurück. Im übrigen Nordrhein-Westfalen stagnierten hingegen die allgemeinen Zuweisungen. Im westdeutschen Durchschnitt fiel der Zuwachs weniger als halb so stark aus (22,3 %). Dadurch wuchsen die allgemeinen Deckungsmittel im Ruhrgebiet deutlich überproportional.

**Abbildung 7:**  
Veränderung der Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2017 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner



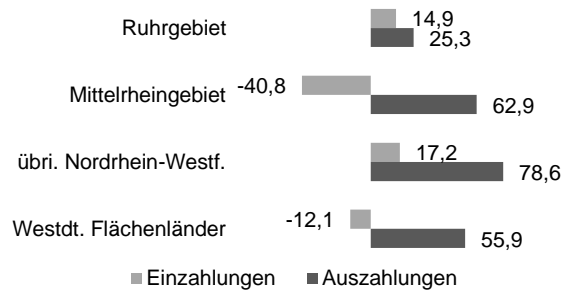
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

- Die Einzahlungen zur Erfüllung der *laufenden Verwaltungsarbeit* (ohne Sozialtransfers, Investitionen und Infrastrukturunterhaltung) sind 2017 gegenüber dem Vorjahr nur noch mäßig gestiegen. Das Ruhrgebiet verzeichnete aber eine überdurch-

schnittliche Steigerung. Die Einzahlungen aus Gebühren, Entgelten, Kostenerstattungen, sonstigen Zuweisungen etc. nahmen um 14,9 Euro je Einwohner zu (vgl. Abb. 8). Im Mittelrheingebiet kam es hingegen zu einem Rückgang der Einnahmen (-40,8 Euro/Ew.); im westdeutschen Durchschnitt nahmen sie ebenfalls ab (-12,1 Euro/Ew.).

Der Anstieg der Auszahlungen lag deutlich über dem der Einzahlungen. Im Ruhrgebiet fiel der Zuwachs jedoch unterdurchschnittlich aus (25,3 Euro/Ew.), so dass die Mehrausgaben (10,4 Euro/Ew.) wesentlich kleiner blieben als in den Vergleichsregionen. Hier zeigt sich ein Konsolidierungserfolg, der aber vor dem Hintergrund der schon angesprochenen Vorläufigkeit der Werte noch durch den Jahresabschluss bestätigt werden muss.

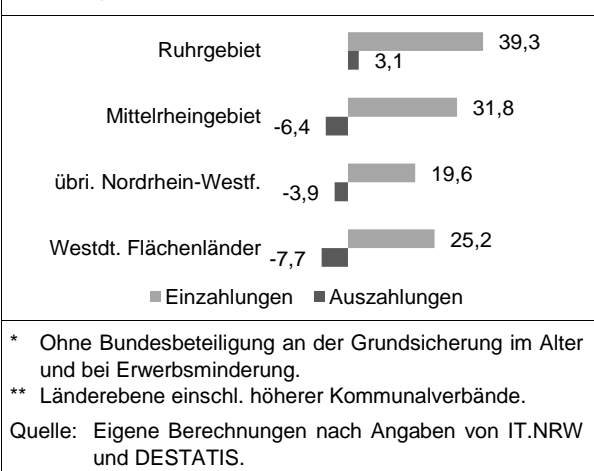
**Abbildung 8:**  
Veränderung der Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2017 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

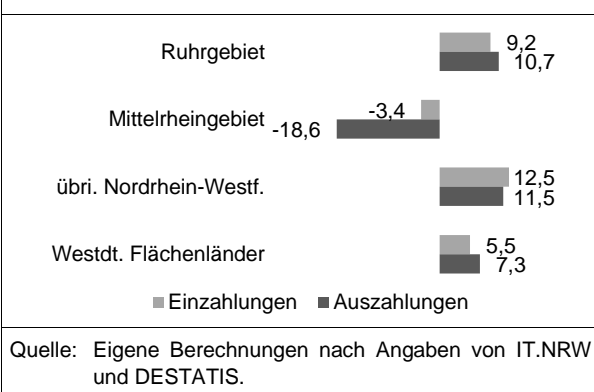
- Die Auszahlungen für *soziale Transferleistungen* waren 2017 keine treibende Kraft auf der Ausgabenseite. Der Ausgabenzuwachs im Ruhrgebiet um 3,1 Euro je Einwohner war nur marginal. In den Vergleichsräumen gingen sie sogar um 3,9 bis 7,7 Euro je Einwohner zurück (vgl. Abb. 9). Dies geht wesentlich auf einen Ausgabenrückgang im Asylbereich zurück. In den übrigen Sozialbereichen blieb der Zuwachs aber bestehen. Es kann also nicht von einer Trendwende gesprochen werden. Den stagnierenden Auszahlungen standen deutlich steigende Einzahlungen aus erhöhten Bundesleistungen gegenüber. Im Ruhrgebiet wuchsen sie mit 39,3 Euro je Einwohner sogar überproportional. In den Vergleichsräumen nahmen sie „nur“ zwischen 19,6 und 31,8 Euro je Einwohner zu. Daraus ergab sich im Sozialbereich fiskalisch eine Entlastung.

**Abbildung 9:**  
Veränderung der Ein- und Auszahlungen\* für Sozialtransfers 2017 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner\*\*



- Die Auszahlungen für *Investitionen* haben sich 2017 im Ruhrgebiet um 10,7 Euro je Einwohner erhöht, die direkten Einzahlungen für sie nahmen aber ebenfalls in fast gleichem Umfang zu (vgl. Abb. 10). Hingegen nahmen sie im Mittelrheingebiet – bei sinkenden Einzahlungen – sogar um 18,6 Euro je Einwohner ab. Allerdings waren sie im Vorjahr auch überdurchschnittlich angestiegen. Im übrigen Nordrhein-Westfalen und im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer fiel die Entwicklung wie im Ruhrgebiet aus. In der Entwicklung – ausgenommen im Mittelrheingebiet – finden die aktuellen Förderprogramme ihren Niederschlag. Der Investitionsanstieg ist förderinduziert. Die eigene Investitionskraft durch allgemeine Deckungsmittel wurde hingegen nicht zusätzlich eingesetzt.

**Abbildung 10:**  
Veränderung der Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2017 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner



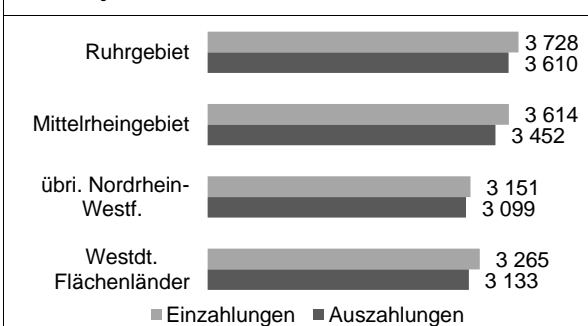
### – Niveauprobleme –

Das Hauptproblem der Kommunen im Ruhrgebiet ist nach wie vor das *Niveau der Ein- und Auszahlungen*: Bei den bereinigten Auszahlungen (3 610 Euro/Ew.) lag die Region um 4,6 % über dem siedlungsstrukturell vergleichbaren Mittelrheingebiet (vgl. Abb. 11). Beide lagen aber deutlich über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (3 133 Euro/Ew.; Ruhrgebiet +15,3 %). Allerdings ist die Disparität bei den Ausgaben rückläufig. Bei den bereinigten Einzahlungen lagen die Ruhrgebietskommunen (3 728 Euro/Ew.) um 3,1 % über dem Niveau der Gemeinden im Mittelrheingebiet und um 14,2 % über dem Mittel der westdeutschen Flächenländer. Hier erhöhte der Stärkungspakt Stadtfinanzen die Einzahlungen im Ruhrgebiet besonders (rd. 84 Euro/Ew.).

Das hohe Ausgabenniveau im Ruhrgebiet ist im bundesweiten Vergleich zu relativieren. Nordrhein-Westfalen weist im Vergleich zum Durchschnitt der Länder einen überdurchschnittlichen Kommunalisierungsgrad auf. Mit anderen Worten: In Nordrhein-Westfalen sind – gemessen an den unmittelbaren Ausgaben – in überdurchschnittlichem Maße Aufgaben vom Land auf die Kommunen übertragen worden. Der kommunale Ausgabenanteil betrug in Nordrhein-Westfalen 54,4 % (Stand 2011), im westdeutschen Durchschnitt nur 50,7 %. Werden die Ausgaben anhand des Kommunalisierungsgrades normiert, relativieren sich die Ausgabenunterschiede deutlich.

Im Weiteren sind im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt die hohe Konzentration sozialer Probleme und die daraus resultierenden Mehrausgaben (vgl. Abb. 2) sowie der größere Aufgabenumfang von Kommunen in Verdichtungsräumen (z. B. zentralörtli-

**Abbildung 11:**  
Bereinigte Ein- und Auszahlungen\* 2017 in Euro je Einwohner\*\*



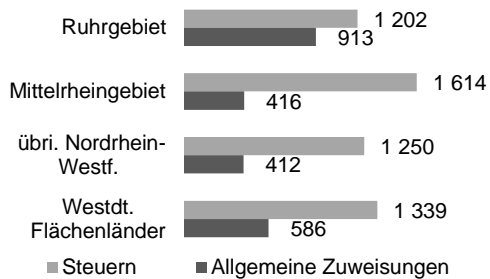
\* Bereinigt um Zahlungen an/von gleiche/r Ebene. Ein- und Auszahlungen der höheren Kommunalverbände wurden anhand der gemeindlichen Finanzkraft auf die Gemeinden umgelegt.

\*\* Balken sind verkürzt; Basis liegt bei 2 000 Euro/Ew.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

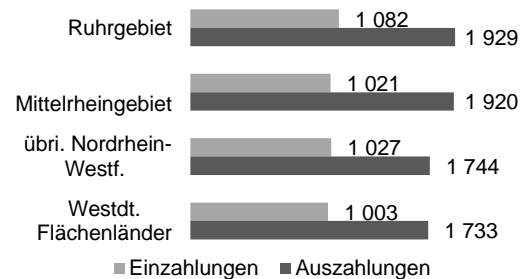


**Abbildung 12:**  
Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2017 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

**Abbildung 13:**  
Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2017 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

che Aufgaben) zu berücksichtigen. Das hohe Ausgabenniveau lässt sich also in Teilen erklären, entbindet die Kommunen aber dennoch nicht von der Verpflichtung zum Haushaltsausgleich, für den dann auch entsprechende Einnahmen vorhanden sein müssen. Hier müssen auch die Kommunen selbst, neben der Anforderung einer aufgabenangemessenen Finanzausstattung durch Bund und Land, weiter in den eigenen Haushalten nach Lösungen suchen.

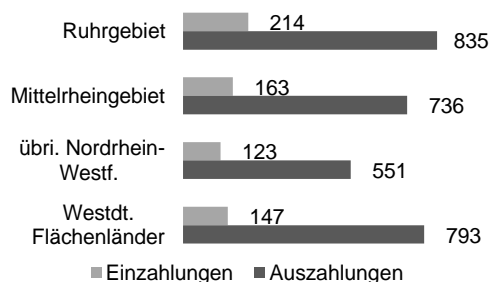
- Auf der Seite der Einzahlungen fällt 2017 insbesondere das weiterhin niedrige Niveau der *Steuereinnahmen* im Ruhrgebiet auf (1 202 Euro/Ew.). Es liegt unter dem der drei Vergleichsräume (vgl. Abb. 12). Gegenüber dem siedlungsstrukturell vergleichbaren Mittelrheingebiet betrug die Differenz 25,5 % bzw. 412 Euro je Einwohner. Im Vergleich zum westdeutschen Mittel waren es immer noch 10,2 % weniger (-137 Euro/Ew.).

Die Einnamenschwäche wurde durch überdurchschnittliche *allgemeine Zuweisungen* (913 Euro/Ew.: +119,4 % bzw. +497 Euro/Ew. im Vergleich zum Mittelrheingebiet) mehr als kompensiert. Insgesamt ergab sich ein „Vorsprung“ des Ruhrgebiets gegenüber dem Mittelrheingebiet bei den allgemeinen Deckungsmitteln von 85 Euro je Einwohner. Darin waren aber Mittel des Stärkungspaktes Stadtfinanzen in Höhe von rd. 84 Euro je Einwohner enthalten (Mittelrheingebiet rd. 18 Euro/Ew.).

Im Vergleich zu Westdeutschland ergab sich bei den allgemeinen Zuweisungen ein Plus von 327 Euro je Einwohner. Dies erklärt sich zum Teil daraus, dass in anderen Ländern staatliche Zuweisungen in stärkerem Maße als Zweckzuweisungen und weniger als allgemeine Zuweisungen gezahlt werden. Insgesamt fielen die allgemeinen Deckungsmittel im Ruhrgebiet um 190 Euro je Einwohner höher aus als im westdeutschen Durchschnitt – ohne Stärkungspakt wären es rd. 106 Euro je Einwohner gewesen.

- Die Ruhrgebietskommunen wiesen 2017 ein dem siedlungsstrukturell vergleichbaren Mittelrheingebiet gleiches Ausgabenniveau bei den *Leistungen der laufenden Verwaltung* auf (1 929 Euro/Ew.). Sie lagen um 196 Euro über dem westdeutschen Durchschnitt (vgl. Abb. 13). Die Einnahmen (1 082 Euro/Ew.) lagen – wie im Mittelrheingebiet – ebenfalls über dem Durchschnitt, jedoch weit weniger deutlich. Der Saldo von -847 Euro je Einwohner im Ruhrgebiet war aufgrund der höheren Einnahmen kleiner als im Mittelrheingebiet (-899 Euro/Ew.), lag aber deutlich über dem in Westdeutschland (-729 Euro/Ew.). Inwieweit hierzu hohe Personalausgaben beitragen, lässt sich nicht ermitteln, da auch der Umfang der Auslagerungen mit berücksichtigt werden muss. Personalausgaben können durch Sachausgaben und Transferleistungen an die Auslagerungen ersetzt sein.
- Ein deutlich überdurchschnittliches Ausgabenniveau wiesen die Ruhrgebietskommunen bei den *Sozialtransfers* auf (835 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 14). Es flossen im Vergleich zu anderen Regionen zwar auch mehr direkte Einzahlungen in das Ruhrgebiet, was u. a. auf die prozentuale Beteiligung des Bundes an den Leistungen für Unterkunft und Heizung zurückzuführen ist. Im Saldo verblieb die Nettobelastung mit 621 Euro je Einwohner ebenso wie im Mittelrheingebiet (573 Euro/Ew.) deutlich über der im Rest des Bundeslandes (428 Euro/Ew.). Der Vergleich zum Durchschnitt der Kommunen der westdeutschen Flächenländer ist allerdings beeinträchtigt. Da in einigen Ländern (z. B. Saarland, Schleswig-Holstein) die Aufgaben des überörtlichen Trägers der sozialen Leistungen, für die in Nordrhein-Westfalen die beiden Landschaftsverbände zuständig sind, von den Ländern wahrgenommen werden und die kommunalen Ausgaben deshalb systematisch geringer ausfallen (Stichwort „Kommunalisierungsgrad“), ergibt sich eine Verzerrung.

**Abbildung 14:**  
Ein- und Auszahlungen für Sozialtransfers\* 2017  
in Euro je Einwohner



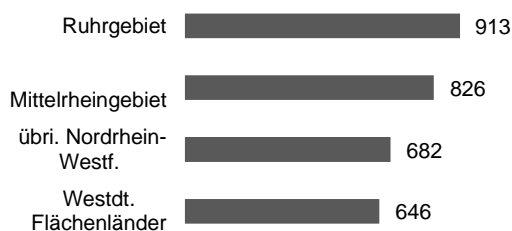
\* Länderebene einschl. höhere Kommunalverbände; den nordrhein-westfälischen Gemeinden müssen die Einnahmen bzw. Ausgaben der Landschaftsverbände in Höhe von 26 bzw. 291 Euro/Ew. hinzugerechnet werden, um mit den Länderdurchschnitten vergleichbar zu sein.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Um den Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt korrekt herzustellen, müssen die Einnahmen und Ausgaben der Landschaftsverbände, die insbesondere die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen leisten, den nordrhein-westfälischen Städten und Kreisen hinzugerechnet werden. Diese gaben 2017 netto 265 Euro je Einwohner aus, die weitgehend von den kreisfreien Städten und Kreisen über die Umlage finanziert wurden. Wird dieser Betrag entsprechend der gemeindlichen Finanzkraft umgelegt, so bestand für das Ruhrgebiet (913 Euro/Ew.) zum Durchschnitt der westdeutschen Länder (646 Euro/Ew.) eine Mehrbelastung von 268 Euro je Einwohner bzw. von 41,4 % (vgl. Abb. 15). Ebenso ist zu berücksichtigen, dass ein erhöhter sozialer Problemdruck auch Auswirkungen auf die unter den laufenden Leistungen subsumierten Personalausgaben (Fallbetreuung) hat, was zum überdurchschnittlichen Ausgabenniveau in diesem Bereich mit beiträgt.

- Den überdurchschnittlich hohen Ausgaben für Sozialtransfers stehen deutlich unterdurchschnittliche *Investitionsausgaben* gegenüber. Sie entsprachen 2017 mit 128 Euro je Einwohner (vgl. Abb. 16) lediglich 43,9 % des westdeutschen Niveaus (278 Euro/Ew.). Die Auszahlungen für Investitionen lagen im Ruhrgebiet nur leicht (7 Euro/Ew.) über den Einzahlungen (Zuweisungen, Beiträge etc.). Das bedeutet, dass 94,3 % der Investitionen aus direkt verfügbaren Mitteln finanziert wurden. Lediglich 5,7 % wurden aus allgemeinen Deckungsmitteln oder durch investive Kreditaufnahme beglichen. Das Ruhrgebiet lag damit bei der Finanzierung aus frei verfügbaren Finanzmitteln unter dem Mittelrheingebiet, das immerhin 36 Euro je Einwohner

**Abbildung 15:**  
Auszahlungen für Sozialtransfers netto\* 2017  
in Euro je Einwohner



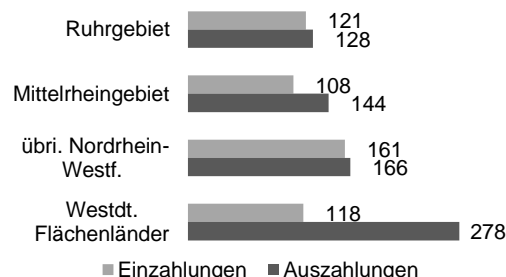
\* Nettoausgaben der Gemeinden und Kreise einschließlich der anhand der Finanzkraft der Gemeinden umgelegten Beiträge der Landschaftsverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

(25,1 %) aus allgemeinen Mitteln oder Krediten investierte. Diese strukturstarke Region verfügt mit 108 Euro je Einwohner über etwas weniger Einzahlungen wie das Ruhrgebiet, investiert jedoch mit 144 Euro je Einwohner 12,6 % mehr.

Verglichen mit dem westdeutschen Mittel sind diese Werte jedoch allesamt sehr gering. Hier wurden mit 278 Euro je Einwohner deutlich mehr kommunale Investitionen getätigt. Weniger als die Hälfte davon (42,6 %) wurde aus direkten Einzahlungen finanziert. 57,4 % stammen aus allgemeinen Deckungsmitteln oder aus der investiven Kreditaufnahme. Dass im Ruhrgebiet und im übrigen NRW kaum Gelder in den Investitionsbereich geflossen sind heißt, dass die dortigen Kommunen nicht aus eigener Kraft investieren (können)! Im Mittelrheingebiet sah es 2017 im Durchschnitt nur wenig besser aus.

**Abbildung 16:**  
Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2017  
in Euro je Einwohner

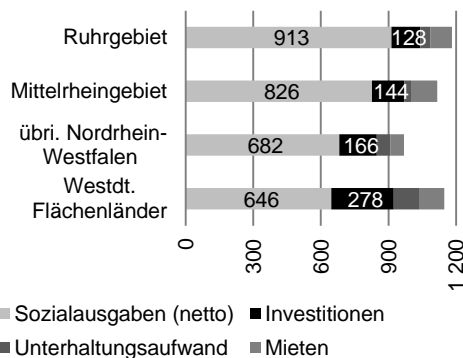


Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Eine wesentliche Ursache der geringen Investitionskraft im Ruhrgebiet wird deutlich, wenn Investitionen und Sozialausgaben aufaddiert werden. Dann wird das komplementäre Verhältnis zwischen

beiden deutlich (vgl. Abb. 17). Höhere Sozialausgaben reduzieren den finanziellen Spielraum für Investition, aber auch Aufwendungen für Unterhaltungsmaßnahmen oder das Mieten von Anlagegütern als Substitut für eigene Investitionen. Unter Berücksichtigung der verminderten Steuerkraft in Kommunen mit ausgeprägten sozialen Problemlagen und der bei steigenden Disparitäten sinkenden Ausgleichskraft kommunaler Finanzausgleichssysteme entsteht folglich eine systemimmanente Schieflage.

**Abbildung 17:**  
**Sozialtransfers\* sowie Investitionen und anlagebezogene Auszahlungen 2017**  
**in Euro je Einwohner**



\* Nettoausgaben der Gemeinden und Kreise einschließlich der anhand der Finanzkraft der Gemeinden umgelegten Beiträge der Landschaftsverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

### – Gesamtbilanz: Am Wendepunkt angekommen –

Unzweifelhaft war das Jahr 2017 für das Ruhrgebiet in fiskalischer Hinsicht das wohl beste seit Mitte der 1970er Jahre. Es schloss mit einem nie dagewesenen Überschuss von 126 Euro je Einwohner ab. Selbst wenn die Mittel des Stärkungspaktes Stadtfinanzen abgezogen würden, bliebe noch ein aus eigener Kraft erwirtschafteter Überschuss von über 40 Euro je Einwohner übrig. Gleichzeitig konnte der Berg der Liquiditätskredite um 3,6 % abgebaut werden. Damit rückt der Begriff „Wendepunkt“ für die fiskalische Entwicklung für die Kommunen im Ruhrgebiet in eine greifbare Nähe. Seit Beginn der Finanzberichterstattung im Jahr 1983 gab es mehrfach zaghafte Zeichen in diese Richtung, die dann aber im Zuge größerer Ereignisse wie der Deutschen Einheit, der großen Steuerreform von 2001 oder der Bankenkrise im Jahr 2008 wieder verschwanden. Seit 2010 besteht aber eine stabile Aufwärtsentwicklung, an deren Ende nun dieser Überschuss steht.

Die Ruhrgebietskommunen sind aber nicht allein mit dieser Entwicklung. Alle öffentlichen Haushalte weisen diese positive fiskalische Entwicklung auf. Das bedeutet, dass die Überschüsse in strukturstarken Kommunen noch viel größer sind. Mit anderen Worten: Die Finanzlage hat sich deutlich verbessert, die Disparität besteht aber weiterhin. Dazu kommen vier Probleme, die im Ruhrgebiet noch abgearbeitet werden müssen:

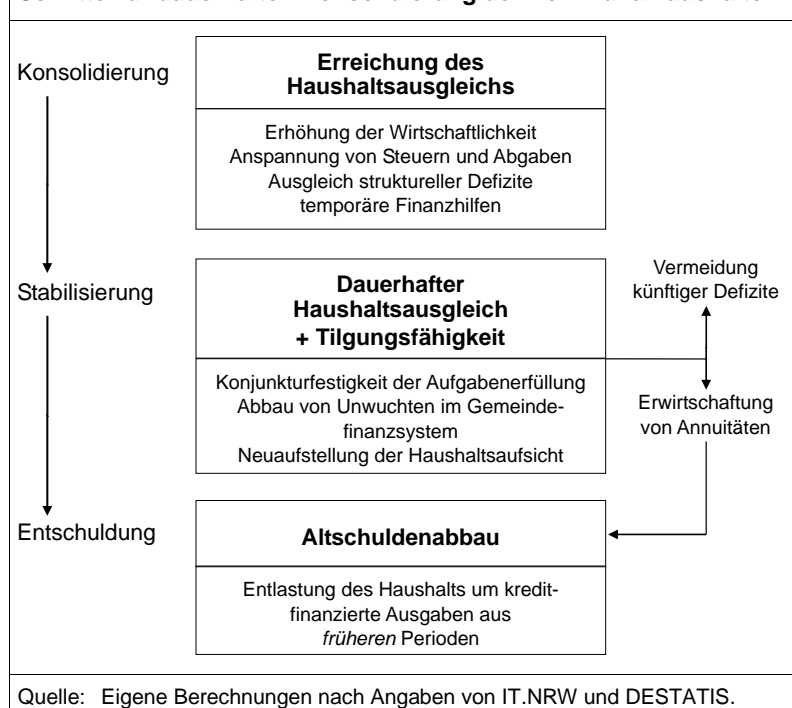
- Die hohen Altschulden aus Liquiditätskrediten sind noch zu tilgen.
- Die Investitionen, mit denen der Strukturwandel weiter vorangetrieben werden kann, sind immer noch auf einem unzureichenden, niedrigen Niveau.
- Die Realsteuerhebesätze liegen weit über den Niveaus im übrigen Bundesgebiet und beeinträchtigen die Standortattraktivität der Region.
- Die soziale Lage ist immer noch überdurchschnittlich belastet und erfordert hohe Mehrausgaben – Geld, das bei den Investitionen fehlt.

Dazu kommt, dass im Rahmen der Haushaltskonsolidierung das Leistungsspektrum der Kommunen im Ruhrgebiet immer stärker eingeschränkt wurde. Im Gegensatz zu früheren Jahren besteht aber die berechnete Hoffnung, dass diese Probleme gelöst werden können – zwar nicht kurzfristig aber in einem überschaubaren Zeitraum. Dazu müssen aber jetzt die gute fiskalische Situation genutzt und von den für die Kommunalfinanzpolitik Verantwortlichen – Kommunen, Land und Bund – die richtigen Weichenstellungen getroffen werden.

### – Weichenstellungen –

Die gute fiskalische Situation der Kommunen könnte alle, die für Kommunalpolitik Verantwortung tragen – die Kommunalpolitiker, aber auch Landes- und Bundespolitiker –, verleiten, das Kommunalfinanzproblem zumindest weitgehend als gelöst zu betrachten. Land und Bund könnten auf die eigenen Kräfte der Kommunen verweisen. Ein solcher Rückzug aus der aktiven Konsolidierungspolitik wäre aber fatal. Mit dem Haushaltsausgleich ist nur das erste Teilziel erreicht. Jetzt müssen dessen dauerhafte Stabilisierung und die Sicherstellung der Tilgungsfähigkeit folgen. Das lässt dann den Abbau der Altschulden zu, ohne dass die Gefahr der unzulässig hohen Neuaufnahme von Liquiditätskrediten besteht (vgl. Abb. 18). Darüber hinaus muss aber auch die Investitionsfähigkeit insbesondere der strukturschwachen Kommunen auf ein sicheres Fundament gestellt werden.

**Abbildung 18:**  
**Schritte zur dauerhaften Konsolidierung der Kommunalhaushalte**



- Bund und Länder müssen bei etwaigen *Steuerreformen* Rücksicht auf die kommunalen Finanzierungserfordernisse nehmen. Der massive Steuereinbruch bei der Steuerreform 2001, der zur Dynamik der Liquiditätskreditaufnahme in den finanzschwachen Kommunen wesentlich beigetragen hat, darf sich nicht wiederholen. In diesem Sinne wäre beispielsweise eine analog zur Freistellung des Existenzminimums von der Steuer kontinuierliche indikatorgestützte Anpassung des Steuertarifs zur Reduzierung der kalten Progression kalkulierbarer als temporäre Einzelmaßnahmen.

- Die Gegensätzlichkeit vom auf wirtschaftlichem Erfolg basierendem Gemeindesteuersystem und dem ganz wesentlich am sozialen Bedarf orientierten Aufgabenbestand der Kommunen ist zu verringern. Die kommunalen Finanzausgleichssysteme sind bei zu großen Disparitäten, wie sie bei anhaltendem

Strukturwandel mit einem massiven Aufwuchs der Sozialausgaben bei gleichzeitigem zurückbleiben der Steuereinnahmen auftreten, nicht mehr in der Lage, die Ungleichgewichte zwischen Steuerkraft und Bedarf auszutariieren. Der Bund als verantwortlicher Gesetzgeber für kommunale Sozialleistungen muss also schon auf der vorgelagerten Stufe einen Ausgleich einführen.

Um diesen Ausgleich zu erreichen, kann der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer, der im Rahmen des 5-Milliarden-Paketes des Bundes zur Soziallastenmitfinanzierung verstärkt worden ist, für diesen Teil nach einem am sozialen Bedarf orientierten Schlüssel, beispielsweise analog der Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft nach dem SGB II, verteilt werden. Die derzeitige Verteilung nach wirtschaftlicher Stärke geht in die falsche Richtung. Dabei sollte der gesamte Betrag des Paketes über diesen Weg an die Kommunen verteilt werden. Damit ist auch eine ordnungspolitisch saubere Trennung von der Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft für Arbeitsuchende möglich. Zudem würde die Grenze für die Bundesauftragsverwaltung bei der KDU nicht zum Problem. Dazu müsste dieser Teil der Kommunalsteuern aber auch auf die kreisfreien Städte und Kreise verteilt werden, um dem Prinzip, dass Finanzmittel den Aufgaben folgen sollen, zu genügen und zudem Nebenwirkungen in den kommunalen Finanzausgleichssystemen zu verhindern.

#### – Absicherung des Haushaltsausgleichs und Sicherstellung der Investitions- und Tilgungsfähigkeit –

Die gegenwärtige Finanzlage der Kommunen – wie der öffentlichen Haushalte insgesamt – ist das Ergebnis mehrerer günstiger Umstände, die in ihrer Dauerhaftigkeit nicht gesichert oder bei den Zinsen auch nicht wünschenswert sind, weil sie andere nachteilige Nebenwirkungen haben. Die niedrigen Zinsen entlasten zwar die öffentlichen Haushalte wie auch alle privaten Kreditnehmer und stützen damit den Haushaltsausgleich und die Konjunktur. Auf Dauer aber schaden sie, weil sie beispielsweise die private Altersvorsorge untergraben – sie wirken wie eine verdeckte Steuer. Ihr Anstieg, wie er in anderen Staaten schon zu beobachten ist, wird also kommen, was die Notwendigkeit der Altschuldenlösung nochmals bestärkt.

*Konjunktur:* Die Konjunktur schwächt sich derzeit ab. Mit der Absenkung der Wachstumsprognose sinkt aber auch der Zuwachs an *Steuereinnahmen*. Es wird sich zeigen müssen, wieviel an struktureller Festigkeit im Aufschwung der letzten acht Jahre steckt. Dazu kommen die Risiken aus dem anwachsenden Protektionismus im Welthandel und bisher ungelöste Probleme auf den Finanzmärkten. Auch wenn ein Schutz vor globalen Krisen wie der Bankenkrise von 2008 kaum möglich ist, so können doch im nationalen Rahmen stabilisierende Strategien verfolgt werden.

- Letztlich müsste das 5-Milliarden-Paket zur Mitfinanzierung sozialer Leistungen auch dynamisiert werden. In dem Maße, wie die Inflation es entwertet und die Sozialausgaben weiter steigen, verpufft die Entlastungswirkung und die kommunalen Haushalte werden wieder belastet.

*Bundesbeteiligung an kommunalen Sozialleistungen:*

Die seit der Albrecht-Initiative Ende der 1980er Jahre ausstehende Erhöhung der Bundesbeteiligung an den kommunalen Sozialausgaben hat der Bund mit der vollständigen Übernahme der Kosten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Jahr 2012 eingeleitet. Das 5-Milliarden-Paket (Endstufe ab 2018) setzte diese Entwicklung fort und auch bei der Finanzierung der Kinderbetreuung, der Asylbewerberleistungen sowie den Integrationskosten hat er seine Beteiligung an den im Wesentlichen von ihm festgelegten Leistungsansprüchen der Einwohner deutlich erhöht. Gleichwohl besteht hier weiterer Handlungsbedarf:

- Die Finanzierung der Integration von Asylberechtigten und des Lebensunterhalts von Geduldeten ist nicht gesichert.
- Der Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder erfordert eine entsprechende finanzielle Unterstützung von Bund und Ländern.

Eine angemessene Soziallastenfinanzierung muss sicherstellen, dass die vielen kleinteiligen Aufgaben der sozialen Integration und Fürsorge in den Kommunen leistbar sind und dass Prävention möglich ist, um Folgekosten sozialer Fehlentwicklungen zu vermeiden. Dazu gehört derzeit auch eine Wohnungspolitik, die bezahlbare Mieten gewährleistet oder aber Mieten bezahlbar macht. Hier wäre an eine kontinuierliche Anpassung des Wohngeldes zu denken, die auch den Drehtüreffekt zur Sozialhilfe oder zu Harz IV verhindert.<sup>12</sup>

*Neue Aufgaben:* Von neuen Projekten, die die Kommunen mit neuen Ausgaben belasten, ohne dass sie den Strukturwandel voranbringen, ist dem Bund und den Ländern abzuraten (Aufgabenmoratorium). Vielmehr sind der Bund und die Länder gefordert, für eine aufgabenangemessene Finanzausstattung der Kommunen zu sorgen. Insofern sind sie auch aufgefordert, Aufgaben nicht nur mit temporär gewährten Finanzmitteln kurzfristig anzufinanzieren oder Mittels Modellprojekten „gute Dinge“ anzuschieben, um dann die Kommunen bei der Fortsetzung allein zu lassen.

*Investitionen:* Der Bund und die Länder unterstützen derzeit die Kommune bei den Investitionen, um den in

der Vergangenheit ausgebauten Investitionsstau aufzulösen und wichtige Zukunftsprojekte zu ermöglichen. So begrüßenswert das auch ist: Die Kommunen brauchen eine Finanzausstattung, die es ihnen ermöglicht, die notwendigen Investitionen aus eigener Kraft zu stemmen und zudem eine kontinuierliche Investitionstätigkeit vorzunehmen. Letztere ist vor allem aus zwei Gründen notwendig:

- Die Einführung des doppischen Rechnungswesens legt jetzt den Ressourcenverbrauch bei allen Infrastruktureinrichtungen offen. Die Abschreibungen spiegeln den Substanzverzehr wider. Sie müssen folglich erwirtschaftet werden, um genau das zu verhindern, was heute überall sichtbar ist, z. B. marode Straßen und Schulen.
- Für die plötzliche Investitionsflut sind gerade in Kommunen, die aufgrund der Haushaltskonsolidierung ihre Personaldecke ausgedünnt haben und in denen infolge mangelnder Bauaufträge auch die Bauwirtschaft sich verkleinert hat, keine Kapazitäten vorhanden, um die Investitionsfördermittel schnell in Infrastruktur umzusetzen. Die Diskrepanz zwischen Nachfrage und Angebot lässt zudem die Preise steigen, was wiederum die Investitionsfördermittel inflatorisch entwertet.

Kontinuität in der Investition bzw. in der Infrastrukturpflege ist deshalb notwendig, setzt aber eine entsprechende kontinuierliche Finanzierung voraus. Das können Investitionsprogramme nicht leisten, sondern nur eine aufgabenangemessene Finanzausstattung.

*Tilgungsfähigkeit:* Letztlich muss die Finanzierung der Kommunen ausreichen, um die für die Tilgung der Altlasten notwendigen Überschüsse in den betroffenen kommunalen Haushalten zu gewährleisten. Die Kommunen müssen zwar auch ihren eigenen Beitrag zur Tilgung leisten, der durch eine entsprechende Konsolidierung und Beschränkung der Leistung zu erbringen ist. Die Möglichkeiten dazu sind in den letzten 20 Jahren aber schon sehr stark ausgeschöpft worden, was nicht zuletzt in dem weit überdurchschnittlichen Niveau der Realsteuerhebesätze zum Ausdruck kommt.

#### – Altschuldenfonds –

Die erhöhte Bundesbeteiligung an den kommunalen Sozialausgaben trägt zum Haushaltsausgleich bei, führt aber nicht zum Ausgleich der durch die jahrzehntelange Unterfinanzierung aufgelaufenen kommunalen Altschulden. Haushaltsausgleich und Überschüsse wären in den struktur- und finanzschwachen Kommunen auch sofort hinfällig, wenn die Zinsen

<sup>12</sup> Gerade der Sozialbereich ist durch eine komplexe Struktur gekennzeichnet, die zahlreiche Verschiebungen zwischen den einzelnen Teilen ermöglicht. Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./

MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet. Essen.

schnell wieder auf die vor der Bankenkrise übliche Höhe steigen würden. Das Zinsänderungsrisiko zu ignorieren oder aber mit Zinssicherungsschirmen das Problem auf die lange Bank zu schieben, wäre deshalb fatal. Die geordnete Tilgung der kommunalen Alt-schulden aus Liquiditätskrediten besitzt folglich eine hohe Priorität,<sup>13</sup> um den davon betroffenen Kommunen einen fiskalischen Neustart zu ermöglichen. Dazu ist nach dem Ansatz der Hessenkasse ein Verfahren notwendig, das für diese Schulden einen festen, auf 30 Jahre fixierten Tilgungspfad konzipiert und Tilgung sowie eine nachhaltige kommunale Haushaltswirtschaft auch kontrolliert. Da diese Schulden in einem hohen Maße auf externen Ursachen basieren, für die Bund und Land mitverantwortlich sind, sind beide für die Abfinanzierung (Tilgung + Zinsen) auch mit in die Verantwortung zu nehmen.

**– Gute Aussichten,  
wenn die Politik jetzt handelt –**

Im Rückblick auf die 35 Jahre Finanzberichterstattung Metropole Ruhr erscheinen vier Faktoren als relevant für die fiskalische Entwicklung im Ruhrgebiet:

- der Strukturwandel seit den 1960er Jahren mit seinem Auseinanderdriften von Steuereinnahmen und Sozialleistungen,
- die solidarische Finanzierungsbeteiligung am Aufbau Ost,
- die Steuerreform 2001 und
- die Bankenkrise 2008.

Die Talsohle des Strukturwandels im Ruhrgebiet ist durchschritten. Es ist aber an den Beispielen Opel und Nokia auch deutlich geworden, dass Strukturwandel als Daueraufgabe zu betrachten ist. Das muss langfristig in der Gemeindefinanzierung seinen Niederschlag finden.

Mit der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ eröffnet sich hier die Chance, die Diskussion um Ungleichheit und notwendige Voraussetzung für Chancengleichheit neu zu führen. Sie sollte auch dazu dienen, die Permanenz von Strukturwandel, die Kontinuität kommunaler Aufgabenerfüllung und das Selbstverwaltungsrecht wie auch die Selbstverwaltungsverantwortung stärker integriert zu betrachten. Die aktuellen „Überschüsse“ in vielen Kommunen helfen dabei, die Altlasten der Vergangenheit abzuarbeiten. Sie geben darüber hinaus Luft für die Weiterentwicklung des Gemeindefinanzsystems. Dies muss dringend erfolgen, sonst vergeht die „Gunst der Stunde“.

---

13 Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2018): Kommunale Liquiditätskredite. Notwendigkeit und Optionen einer Problemlösung. In: Junkernheinrich, M./Korioth, S./Lenk, T./Scheller,

H./Woisin, M. (Hrsg.): Jahrbuch für öffentliche Finanzen 2-2018. Berlin, S. 197-222. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 241).

## II: Methodischer Ansatz – Sozioökonomische und finanzwissenschaftliche Grundlagen –

### 1 Finanzwissenschaftlicher Ansatz zur Analyse der Kommunal Finanzen

Die Beurteilung der Gemeindefinanzen kann unter zwei zentralen Gesichtspunkten erfolgen. Zunächst steht ganz zentral die Frage im Vordergrund: *Können die Kommunen ihre Haushalte ausgleichen?* Schaffen sie es, mit den von ihnen erzielten Einnahmen bzw. mit den ihnen zur Verfügung gestellten Finanzmitteln alle Ausgaben zu decken? Der Haushaltsausgleich ist in jeder Gemeindeordnung vorgeschrieben – aber auch ohne dies ist er Voraussetzung für jede nachhaltige, dauerhaft eigenverantwortliche Kommunalpolitik. Kommt es zu Defiziten, so stellt sich die Frage nach den Ursachen dieser Defizite. Hier kann zwischen konjunkturellen (kurzfristig), strukturellen (langfristig) und lokal spezifischen, individuellen Ursachen unterschieden werden.

Neben der Frage des Haushaltsausgleichs steht die Frage nach den Aufgaben der Kommunen: *Welches Leistungsangebot stellen die Kommunen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Finanzmitteln für Bürger und Wirtschaft bereit?* Dieses Leistungsangebot kann nach zwei grundsätzlichen Kategorien unterschieden werden:<sup>14</sup>

- Das erste Kriterium ist der *Grad der gesetzlichen Regulation kommunaler Aufgaben*. Hier gibt es fließende Übergänge zwischen bundes- bzw. landesgesetzlich festgelegten Pflichtaufgaben mit starker Regulierung, bei denen die Kommunen keine oder nur marginale Handlungsspielräume haben, und Aufgaben, die sie aufgrund eigener lokaler Entscheidung wahrnehmen.<sup>15</sup> Das Verhältnis von regulierten zu autonom bestimmbar Aufgaben ist Gradmesser für den Umfang kommunaler Selbstbestimmung, zugleich aber auch ein Maßstab dafür, in welchem Umfang die jeweils Verantwortlichen für die Aufgabendefinition auf kommunaler

Ebene für die Finanzierung dieser Aufgaben mit zuständig sind. Hier geht es um die Konnexität von Aufgaben- und Finanzierungsverantwortung: Wer bestellt, bezahlt!

- Das zweite Kriterium ergibt sich aus der *Unterschiedlichkeit der Kommunen* selbst. Unterschiedliche Ortsgrößen bedingen unterschiedliche Aufgabenzuschnitte und unterschiedliche sozioökonomische Rahmenbedingungen vor Ort beeinflussen sowohl die autonomen Einnahmemöglichkeiten als auch die Ausgabenerfordernisse. In diesem Zusammenhang wird auf den Hypothesenvorrat der Gemeindefinanztheorie<sup>16</sup> zurückgegriffen.

Um vor diesem Hintergrund die Gemeindefinanzen beurteilen zu können, sind zu deren Analyse

- erstens *problemadäquate Indikatoren* zu erarbeiten, um
  - den aktuellen Haushaltsstatus (Haushaltsausgleich, Verschuldung) abzubilden sowie
  - Ursachen für Abweichungen vom Haushaltsausgleich aufzuspüren und hierbei
  - die Differenzierung nach regulierten und nicht regulierten Aufgaben mit zu erfassen,
- zweitens *problemadäquate Beobachtungszeitpunkte* zu bestimmen bzw. *Zeiträume* abzugrenzen, mit denen Fragen der aktuellen, kurzfristigen und längerfristigen Entwicklung erfasst werden können,
- drittens *problemadäquate Gemeindetypen* abzugrenzen, um unterschiedliche Aufgabenzuschnitte differenzieren zu können und
- viertens *problemadäquate Raumtypen* mit jeweils ähnlichen sozioökonomischen Rahmenbedingungen abzugrenzen, um im interregionalen Vergleich die Bedeutung dieser Rahmenbedingungen für die Finanzsituation der Gemeinden herausarbeiten zu können.

14 Vgl. grundsätzlich auch SCHWARTING, G. (2019): Der kommunale Haushalt. 5., völlig neu bearb. und wesentl. erweiterte Aufl., Berlin. (= Finanzwesen der Gemeinden, Bd. 2).

15 Im Verhältnis zu den mehr oder weniger regulierten Pflichtaufgaben werden die autonom wahrgenommenen Aufgaben auch als „freiwillige“ Aufgaben bezeichnet. Dieses „freiwillig“ wird in der gegenwärtigen Situation leerer kommunaler Kassen vielfach auch als „überflüssig“ bzw. „verzichtbar“ interpretiert. Das ist ein grundlegendes Missverständnis. Gerade die freiwilligen Aufgaben begründen den Selbstverwaltungsstatus der Kommunen. Ohne sie wären die Gemeinden und Gemeindeverbände nur Erfüllungshelfen des Staates und ein kommunales Parlament

wäre überflüssig. Allerdings sollen viele Regulierungen kommunaler Aufgaben auch „nur“ sicherstellen, dass das Leistungsangebot in allen Teilen Deutschlands gleichwertige Lebensbedingungen ermöglicht, d. h. ein Mindeststandard gewahrt bleibt.

16 Vgl. dazu JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Gemeindefinanzen. Theoretische und methodische Grundlagen ihrer Analyse. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 1). – ZIMMERMANN, H. (2016): Kommunal Finanzen. Eine Einführung in die finanzwissenschaftliche Analyse der kommunalen Finanzwirtschaft. 3. überarb. Aufl., Berlin. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 235).

## 1.1 Indikatoren

Im Rahmen der regionalen Strukturberichterstattung ist es die Aufgabe einer Analyse der Gemeindefinanzen, die wesentlichen Parameter der fiskalischen Situation und Entwicklung aufzuzeigen, um daraus Rückschlüsse auf den Handlungsbedarf zu ziehen. In diesem Sinne wird hier ein Auswertungsraster verwendet, das ausgehend von zentralen Indikatoren mittels ausgewählter Kennzahlen wesentliche Faktoren des Finanzgeschehens erfasst und damit im Sinne eines Benchmarkings Anhaltspunkte für problematische Fehlstellungen bzw. Fehlentwicklungen aufzeigt.

Die hier verwendete Systematik knüpft an die langjährige Systematik der Finanzberichterstattung an. Sie wurde allerdings wegen der Einführung des doppischen Rechnungswesens mit dem Finanzbericht 2013 angepasst und inhaltlich überarbeitet.

Wenngleich mit der Einführung der Doppik eine seit 2009 verbindliche – den Unternehmen analoge – Ergebnisrechnung in den nordrhein-westfälischen Kommunen eingeführt worden ist, kann finanzstatistisch derzeit nur auf die Finanzrechnung zugegriffen werden. Zwar stehen für Nordrhein-Westfalen – als einzigem Bundesland – seit 2014 auch Daten der Ergebnisrechnung ab dem Jahr 2009 zur Verfügung. Diese sind aber unvollständig, weil noch in allen Jahren bis 2015 mehr oder weniger Daten zahlreicher Kommunen fehlen. Zudem lässt die kurze Zeitreihe – noch – keine strukturellen Entwicklungsanalysen zu.<sup>17</sup> Bundesweit werden Daten der Ergebnisrechnung von der amtlichen Statistik derzeit nicht erhoben.

Insofern ist der Unterschied zwischen der alten kamerale Berichterstattung auf Basis von Einnahmen und Ausgaben und der neuen doppischen Berichterstattung auf Basis von Ein- und Auszahlungen im ersten Überblick weniger gravierend als zunächst vielleicht erwartet. Allerdings verstärkt sich nunmehr das Spannungsverhältnis zwischen finanzwissenschaftlicher Analyse und Sicht der kommunalen Kämmerer und Haushälter. Letztere haben immer den Ergebnishaushalt im Blick und damit auch andere Kennwerte ihrer Finanzsituation vor Augen. Die finanzwissenschaftliche Analyse muss dieses beachten, um nicht im schlimmsten Fall an entsprechender Stelle in einen Widerspruch zur kommunalen Sichtweise und Aussagekraft zu geraten. Dies wird immer dann besonders offensichtlich, wenn Vermögenstransfers die Ein- und

Auszahlungen in größerem Umfang beeinflussen. Im Ergebnishaushalt würden sie die Gewinn- und Verlustrechnung nicht berühren. Den Transfers stehen in der Bilanz entsprechende Änderungen gegenüber.

Vorteilhaft an der Verwendung der Daten der Finanzrechnung ist, dass damit längere Zeitreihen gebildet werden können. Insofern ist es möglich, strukturelle Entwicklungen unter Berücksichtigung der mit der Doppik geänderten Begrifflichkeiten und Inhalte kontinuierlich zu verfolgen.

*Ausgangspunkt* der Analyse der Gemeindefinanzen sind der *Finanzmittelsaldo*<sup>18</sup> und die *Verschuldung*. Beides steht in enger Beziehung zueinander. Dabei muss zwischen Investitionskrediten und Liquiditätskrediten differenziert werden.

- *Investitionskredite* können Einnahmenschwankungen im konjunkturellen Zyklus ausgleichen und damit die Investitionstätigkeit stabilisieren. Die Verschuldung in den Kommunen steigt; dieser stehen aber die geschaffenen Sachwerte gegenüber. „Reichere“ Kommunen sind aufgrund ihrer größeren Leistungsfähigkeit dazu eher in der Lage.<sup>19</sup>
- *Liquiditätskredite* sollen eigentlich nur – wie ein privater Überziehungskredit – kurzfristig die Zahlungsfähigkeit sicherstellen und am Ende eines Jahres gegen Null gehen. Übersteigen aber die Ausgaben dauerhaft die Einnahmen und sind andere Maßnahmen der Konsolidierung ausgeschöpft, z. B. Streckung und Rückführung von Investitionen, dann füllen Liquiditätskredite die verbliebene Deckungslücke des laufenden Geschäfts dauerhaft aus. Dieser Kreditaufnahme stehen jedoch keine geschaffene Sachwerte gegenüber.

Wegen des Zusammenhangs von Haushaltsdefiziten und „Überziehungskredit“ werden die Liquiditätskredite zusammen mit dem Finanzmittelsaldo thematisiert. Die Investitionskredite werden im Verbund mit den Investitionen untersucht.

Der Finanzmittelsaldo ergibt sich aus der Differenz zwischen Ein- und Auszahlungen ohne Berücksichtigung von Kreditaufnahme und Tilgung. Er entspricht weitgehend dem Finanzierungssaldo ohne besondere Finanzierungsvorgänge der kamerale Systematik. Dabei wird auch keine Bereinigung um die Ein- und Auszahlungen der Optionskommunen für die staatli-

17 Gleichwohl wäre eine erste Analyse der Ergebnisrechnung wichtig, um die Unschärfe der Auswertung der Finanzrechnung beurteilen und die derzeit unbekanntes Größen „Abschreibungen“ und „Pensionsrückstellungen“ bewerten zu können.

18 Abweichend von der amtlichen Statistik kann hier aufgrund der einzelgemeindlichen Darstellung nicht der sonst übliche Finanzierungssaldo verwendet werden. Der Unterschied ist aber nicht groß. Vgl. dazu die Stichworte im Glossar sowie *Anhang 9*.

19 Vgl. dazu etwas differenzierter auch JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G./DIEHL, A. unter Mitarbeit von Ch. Müller (2019): *Abbau kommunaler Altschulden aus Liquiditätskrediten im Ruhrgebiet. Begründung – Ausgestaltung – Simulation*. Essen, S. 54 u. 75 f.



chen Leistungen (Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II) vorgenommen.<sup>20</sup> Einerseits sollten sich diese ohnehin ausgleichen – Restbeträge liegen dann in der kommunalen Verantwortung – und andererseits zeigt in der Vergangenheit die Praxis auch Fehlbuchungen von Nicht-Optionskommunen auf Konten für Optionskommunen – und umgekehrt –, so dass eine Herausrechnung zu verzerrten bzw. fehlerhaften Finanzmittelsalden führen würde.

An die Ergebnisdarstellung (i. S. d. Finanzrechnung) knüpfen vier Analysebausteine an, die jeweils zentrale Aspekte kommunaler Finanzentwicklung abbilden und mit spezifischen Ursachenfaktoren in Bezug gesetzt werden können (vgl. Abb. 19):

- *Analysebaustein 1:* Zunächst werden nach dem Finanzmittelsaldo die *Ein- und Auszahlungen* betrachtet. Damit können die *finanziellen Aktivitätsniveaus* der Kommunen untereinander verglichen werden. Sie liefern erste Hinweise auf Ursachen möglicher Defizite, z. B. ein unterdurchschnittliches Einnahmenniveau oder ein überdurchschnittliches Ausgabenniveau.<sup>21</sup>
- *Analysebaustein 2 – Sondereinflüsse:* Der Finanzmittelsaldo kann von zwei Sondereinflüssen geprägt sein:
  - *Vermögenstransfers*, wie z. B. Zu- und Verkäufe von Grundstücken und Immobilien sowie von Finanzanlagen, beeinflussen das Jahresergebnis. Grundstücksgeschäfte können zwar auch Teil der Stadtentwicklungspolitik sein (s. *Analysebaustein 3.4*), überdurchschnittliche Verkaufstransfers in diesem Bereich deuten aber auch auf *konsolidierungsbedingte Maßnahmen* hin, die den aus der laufenden Tätigkeit resultierenden Finanzmittelsaldo verzerren. Gleiches gilt für überdurchschnittliche Zukäufe. An dieser Stelle stehen also Bereinigungen des Finanzmittelsaldos um temporäre Sondereffekte an, um das Ergebnis des laufenden Geschäfts herauszuschälen.
  - Noch vor der eigentlichen Leistungserstellung ist die *Finanzierungstätigkeit* der Kommunen, d. h. vor allem die *Zinsbelastung* zu betrachten. Angesichts der in vielen Kommunen aufgelaufenen hohen Liquiditätskredite belastet diese Position die Haushalte in besonderer Weise. Hier werden

*Altlasten* finanziert, die den Handlungsspielraum für die eigentliche Aufgabenwahrnehmung einengen. Umgekehrt gibt es auch Einnahmen aus Zinsen und vor allem aus unternehmerischer Tätigkeit (Dividenden etc.), die die Haushalte entlasten und den Handlungsspielraum erhöhen können. Die Finanzierungstätigkeit liefert also im interkommunalen Vergleich *Be- bzw. Entlastungsindikatoren*, die aus der Vermögenssituation der Kommune resultieren.

- *Analysebaustein 3 – Anlagen- und Infrastrukturbereitstellung und Erhaltung:* Dieser Baustein beinhaltet die Bereitstellung langfristiger Infrastruktureinrichtungen (Straßen, Gebäude etc.). Hierzu gehört zentral die Investitionstätigkeit, ergänzt um die Zuweisungen für Investitionen an andere Träger sowie das Mieten und Leasen von Anlagen als Substitut eigener Anlageinvestitionen. Wichtig sind ferner die Ausgaben zur Kapitalerhaltung. Die für diese Aufgaben notwendigen Finanzmittel ergeben sich aus direkten Einnahmen (Investitionszuweisungen von Bund und Land, Beiträge etc.) sowie aus Überschüssen, die nach Erfüllung der laufenden Geschäftstätigkeit aus allgemeinen Deckungsmitteln übrigbleiben. Der Umfang der Investitionstätigkeit hängt somit vom Primärsaldo des laufenden Haushalts ab. Eine begrenzt mögliche Alternative zur Finanzierung notwendiger Zukunftsinvestitionen ist die Verschuldung. Sie ersetzt fehlende Eigenmittel, ist aber an die Leistungsfähigkeit der Kommune gebunden, hat einen zusätzlichen Zinsaufwand zur Folge und verschiebt auch nur den Rückgriff auf eigene Finanzmittel zeitlich bis zur Tilgung in die Zukunft. In diesem Zusammenhang wird dann auch die Gesamtverschuldung behandelt. Das Verhältnis von Investitions- zu Liquiditätskrediten gibt Hinweise auf Unterschiede in der Investitionstätigkeit.
- *Analysebaustein 4 – laufender Haushalt:* Die Analyse des laufenden Haushalts umfasst
  - die Finanzierung aus allgemeinen Deckungsmitteln,
  - die Erfüllung kommunaler Aufgaben bzw. Dienstleistungen (außer Investitionen<sup>22</sup>) sowie
  - den Bereich der sozialen Leistungen.

20 Optionskommunen nehmen an Stelle der Bundesagentur für Arbeit die Betreuung von Arbeitslosen nach dem SGB II wahr (SGB II Abs. 6 bis 6c). Hierzu gehören seit 2005 in Nordrhein-Westfalen die kreisfreien Städte Hamm und Mülheim a. d. Ruhr sowie die Kreise Borken, Coesfeld, Düren, Ennepe-Ruhr-Kreis, Hochsauerlandkreis, Kleve, Minden-Lübbecke und Steinfurt. Ab 2011 sind die kreisfreien Städte Essen, Münster, Solingen und Wuppertal sowie die Kreise Gütersloh, Lippe, Recklinghausen und Warendorf hinzugekommen.

21 Auf dieser Ebene müssen die Zahlungen im Optionsbereich ausgeklammert werden, da es ansonsten zu Verzerrungen

durch die nicht unerheblichen Zahlungsbeträge, insbesondere das Arbeitslosengeld II, kommt.

22 Zwar erfolgen Investitionen entsprechend eines mehrjährigen Investitionsplans als kontinuierlicher Prozess und wären insofern auch als laufendes Geschäft aufzufassen. Bezogen auf die jeweiligen Produkte finden sie aber eher temporär statt, so dass die Investitionstätigkeit in den einzelnen Aufgabenbereichen stark schwanken kann. Zudem ergeben sich die Investitionsmittel als „Restgröße“ des übrigen laufenden Haushalts.

Abbildung 19: Auswertungsschema „Kommunaler Finanzbericht“		
Analysebausteine	Bezeichnung	Inhalt
Baustein 1: Haushaltsergebnis	Finanzmittelsaldo und Liquiditätskredite  Ein-/Auszahlungsniveaus	Saldo der Ein- und Auszahlungen abzüglich der Ein- und Auszahlungen von Krediten und Darlehen (einschl. Anleihen, Wertpapieren etc., die der Kreditfinanzierung dienen) (= ohne besondere Finanzierungsvorgänge) Liquiditätskredite zum 31.12. Ein- und Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge und abzüglich der Optionskonten (Arbeitslosengeld etc.)
Baustein 2: jährliche Sondereinflüsse	- Vermögenstransfers  - Finanzierungstätigkeit	Erwerb und Verkauf von Grundstücken, Immobilien und Finanzanlagen Ein- und Auszahlungen von Zinsen und Einzahlungen aus Unternehmenserträgen
Baustein 3: Anlagen- und Infrastruktur- bereitstellung u. Erhaltungsaufwand	Investitionstätigkeit Erhaltungsaufwand Verschuldung	Investitionen und Investitionszuweisungen an Dritte, Mieten und Leasing (Investitionsersatz) Erhaltungsaufwand Investitionskredite zum 31.12. Investitions- und Liquiditätskredite in der Zusammenschau
Baustein 4: laufende Haushaltswirtschaft	Primärsaldo	Finanzmittelsaldo ./. Saldo aus Vermögenstransfers ./. Saldo aus Investitionstätigkeit ./. Saldo aus Finanzierungstätigkeit Im Mehrjahresdurchschnitt = struktureller Saldo (Defizit/ Überschuss)
– Baustein 4.1	Allgemeine Deckungsmittel	Steuern + allgemeine Zuweisungen Solidarpakt und Stärkungspakt Stadtfinanzen
– Baustein 4.2	Leistungserstellung ohne Sozialbereich und Investition	Personalausgaben, Sachmittelaufwand, Transferzahlungen an/von Auslagerungen, Unternehmen, sozialen Einrichtungen etc.
– Baustein 4.3	Soziale Leistungen	vornehmlich Transferleistungen an natürliche Personen (d. h. ohne Personalausgaben und Sachaufwand)

Das Ergebnis der Ein- und Auszahlungen ist der *Primärsaldo*. Er gibt den Spielraum für eigenfinanzierte Investitionen an. Daraus müssen aber auch die Finanzierungskosten beglichen werden.

Im Mehrjahresdurchschnitt sollte dieser Indikator einen so positiven Wert aufweisen, dass damit eine nachhaltige Finanzierung von Investitionen, Tilgung und Zinsen möglich ist. Ist dies über einen längeren Zeitraum nicht möglich, deutet das auf eine „strukturelle Lücke“<sup>23</sup> hin. Auch hier wäre wieder zu differenzieren, ob diese Lücke einnahmen- oder ausgabenseitig oder beidseitig verursacht ist.

*Analysebaustein 4.1:* Zentral für die Finanzierung kommunaler Ausgaben sind die *Allgemeinen Deckungsmittel*, d. h. die Einnahmen aus Steuern, Schlüsselzuweisungen und sonstigen allgemeinen Zuweisungen. Sie dienen der Finanzierung derjenigen kommunalen Aufgaben, für die keine oder keine vollständig direkte Entgelt- bzw. Gebührenfinanzierung möglich oder gewollt ist. Sie sind also nicht zweckgebunden. Als Determinanten der allgemeinen Deckungsmittel sind im Wesentlichen exogene Faktoren wie die rechtlichen Rahmenbedingungen von Bund und Ländern, die Steuerproduktivität der

23 Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./LENK, L./BOETTCHER, F./HESSE, M./HOLLER, B./MICOSATT, G. (2014): Haushaltsausgleich und Schuldenabbau, a. a. O., S. 147 ff.

lokalen Wirtschaft und die konjunkturelle Abhängigkeit der Steuereinnahmen zu nennen. Belastungen ergeben sich seit 1991 durch die Beteiligung der Kommunen an der Finanzierung der Deutschen Einheit, durch die den westdeutschen Kommunen allgemeine Deckungsmittel entzogen werden und durch sonstige Umlagen an die Länder (z. B. Finanzausgleichsumlage, Krankenhausumlage).

Die allgemeinen Deckungsmittel sind noch ohne die Transfers der Umlagen zwischen den Gemeinden und Gemeindeverbänden angegeben. Insofern unterschätzen sie die Finanzen der Gemeindeverbände, die sich vor allem über die Umlagen (Kreisumlage/Landschaftsumlage) finanzieren, während bei den Gemeinden die tatsächlich in der Gemeinde verfügbaren allgemeinen Deckungsmittel zu hoch angegeben werden. Werden die allgemeinen Deckungsmittel um die Umlagen bereinigt, ergibt sich der Wert für die *lokal verfügbaren allgemeinen Deckungsmittel*, mit denen die eigenen Aufgaben finanziert werden.

- *Analysebaustein 4.2: Die Erstellung kommunaler Dienstleistungen*, z. B. Einwohnermeldewesen, Feuerschutz oder Betrieb von Kultureinrichtungen und sozialen Einrichtungen, behandelt einen ersten Bereich kommunaler Aufgabenwahrnehmung. Der Fokus richtet sich auf die laufende Aufgabenerfüllung. Dabei werden die lokale Gebührenpolitik und die daraus resultierende Belastung der Leistungsnutzer einer näheren Betrachtung unterzogen. Zu beachten ist, dass ein größer gewordener Teil der kommunalen Leistungserstellung nicht mehr im Kernhaushalt erfolgt, sondern in ausgelagerten Organisationseinheiten. Entsprechend bräuchte es auch eine Verflechtungsanalyse der kommunalen Kernverwaltung mit ihren externen Partnern.
- *Analysebaustein 4.3: Mit dem Bereich Soziale Leistungen* wird ein in hohem Umfang regulierter Aufgabenbereich der Kommunen untersucht. Die Kommunen werden hier im Auftrag von Bund (nach Sozialgesetzbuch oder anderen Leistungsgesetzen) und Land (z. B. Ausführungsbestimmungen des SGB) tätig. Der überwiegende Teil der Aufgaben wird als pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe wahrgenommen und aus eigenen Einnahmen finanziert. Er umfasst primär die Transferleistungen an private Personen (z. B. Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung,

Hilfe für Asylbewerber) bzw. für private Personen (z. B. Hilfe in besonderen Lebenslagen in Einrichtungen). Neben den Auszahlungen werden aber auch sozialspezifische Einzahlungen (Erstattungen und Bundesbeteiligungen) erfasst, so dass eine Nettoposition der sozialen Transferausgaben gebildet werden kann.

## 1.2 Analysezeitpunkt und -zeiträume

Wenngleich die aktuelle finanzielle Situation bzw. Entwicklung in den Kommunen immer einen hervorgehobenen Stellenwert in der medialen Berichterstattung hat, ist es primäre Aufgabe der Strukturberichterstattung, die mittel- und langfristige Entwicklung der Finanzen tiefer gehend zu untersuchen (*Kapitel III*). Damit sollen dauerhaft wirksame Faktoren identifiziert werden, die – nicht immer offensichtlich – den langfristigen finanziellen Entwicklungspfad der Kommunen bestimmen. Angesichts der trotz aktuell guter Konjunktur und struktureller Verbesserungen weiter ungelösten Finanzprobleme in zahlreichen Kommunen ist dabei von besonderem Interesse, ob und, wenn ja, durch welche *Konsolidierungsbeiträge* die Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet auf den massiven fiskalischen Druck reagiert haben.

*Zeitlicher Anknüpfungspunkt* der Analyse ist das jeweils *aktuelle Jahr*. Hierbei ist zu beachten, dass die aktuellen finanzstatistischen Daten noch nicht der abschließenden Finanzrechnungsstatistik entstammen, sondern der vierteljährlichen Kassenstatistik. Sie stellen somit noch vorläufige Ergebnisse dar. Insbesondere Haushaltspositionen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt abschließend gebucht werden, weisen somit Unsicherheiten auf, was wiederum Rückwirkungen auf die übergeordneten Ergebnisindikatoren hat. Zentrale Haushaltspositionen wie Steuereinnahmen oder Personalausgaben bzw. alle Positionen, die über das laufende Jahr verteilt ungefähr gleiche Wertbewegungen aufweisen, sind davon kaum oder weniger betroffen.

Für die *kurzfristige Betrachtung* wurde ein fester *Fünf-Jahres-Zeitraum* gewählt.<sup>24</sup> Damit wird zwar nur in Ausnahmefällen eine an Konjunkturzyklen orientierte Analyse möglich. Dennoch glättet ein solcher Zeitraum durchaus konjunkturelle Entwicklungen und lässt strukturelle Unterschiede erkennbar werden. Mit einem *Zehn-Jahres-Zeitraum* werden dann die *strukturellen Änderungen* stärker in den Blick genommen.

Zeitliche Kurz- und Mittelfristvergleiche werden als *Zeitpunktvergleiche* (z. B. Verschuldung), als *durchschnittliche Veränderungsrate* mehrerer Jahre (z. B.

<sup>24</sup> Neben den Daten der vierteljährlichen Kassenstatistik für das jeweils aktuelle Jahr werden für die vorausgehenden Jahre die Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik herangezogen.

Personal- oder Sozialausgaben) und als *Mehrfjahres-durchschnitte* (durchschnittliches Steuereinnahmenniveau, durchschnittlicher Primärsaldo/strukturelle Lücke) durchgeführt. Durchschnittliche Veränderungs-raten werden mit dem geometrischen Mittel berechnet. Damit wird berücksichtigt, dass jährliche Wachstums-raten (oder auch Schrumpfraten) keinen linearen Charakter aufweisen.<sup>25</sup>

Die Veränderungs-raten werden auf die absoluten Euro-Beträge bezogen. Im längerfristigen Vergleich nimmt allerdings auch die Veränderung der Einwohnerzahl Einfluss auf das Finanzgeschehen (Demographie-Effekt). Insofern sind hierfür auch die Veränderungs-raten der Pro-Kopf-Werte heranzuziehen.

### 1.3 Gemeindetypen

Um die kommunalen bzw. die kommunaltypenspezifischen Besonderheiten der regionalen Finanzsituation herauszuarbeiten, kann durch die Unterscheidung zwischen den *kreisfreien Städten* und dem *kreisangehörigen Raum* eine erste, vergleichsweise grobe Gemeindetypisierung vorgenommen werden. Diese Trennung erlaubt eine grobe Unterscheidung der Gemeinden nach Ortsgröße, Bevölkerungsdichte, Wirtschaftskraft und Versorgungsfunktion.<sup>26</sup> Kreisfreie Städte und *Gesamtkreise* (Kreis + kreisangehörige Gemeinden)<sup>27</sup> entsprechen sich in ihrem Aufgabenbestand weitgehend, wobei im kreisangehörigen Raum eine Arbeitsteilung zwischen den Gemeinden und ihrem jeweiligen Kreis besteht. Diese kann je nach Struktur der Gemeinden sehr unterschiedlich ausfallen. Kreise mit vergleichsweise kleinen Gemeinden übernehmen tendenziell mehr Aufgaben für die Gemeinden. Dafür müssen die Gemeinden dann einen größeren Teil ihrer Einnahmen an den Kreis als Kreisumlage abführen.

Seit dem Jahr 2010 ist diese Struktur der Gemeindetypisierung allerdings durchbrochen. Die bis dahin kreisfreie Stadt Aachen wurde zusammen mit den Gemeinden des Kreises Aachen und dem Kreis Aachen zur Stadtregion Aachen zusammengeschlossen. Sie besitzt zwar weiter den Status der Kreisfreiheit,<sup>28</sup> allerdings werden einige Aufgaben, wie z. B. große

Teile des Sozialbereichs, von der Stadtregion wahrgenommen. Statistisch wird die Stadt Aachen aber der Stadtregion Aachen zugerechnet und wie eine kreisangehörige Stadt behandelt. Diese Situation ist mit der der Stadt Hannover in der Region Hannover oder der Stadt Saarbrücken im Regionalverband Saarbrücken vergleichbar.

War zuvor die Stadt Neuss mit rd. 151 000 Einwohnern die größte kreisangehörige Stadt in Nordrhein-Westfalen (Remscheid war mit rd. 110 000 Einwohnern die kleinste kreisfreie Stadt), wurde nunmehr Aachen mit rd. 243 000 Einwohnern größte kreisangehörige Stadt. Insofern ist die Unterscheidung zwischen kreisfreien Städten und kreisangehörigem Raum nur noch bedingt aussagekräftig. Insbesondere ist die in den bisherigen Finanzberichten in räumlicher Hinsicht gebildete Kategorie „kreisfreie Städte im übrigen Nordrhein-Westfalen“, mit der die Solitärzentren außerhalb der Verdichtungs-räume (Aachen, Bielefeld und Münster) gegenüber ihrem Umland („Kreise im übrigen Nordrhein-Westfalen“) abgebildet wurden, nicht mehr analysetauglich.

Als weiterer Gemeindetyp sind die *höheren Kommunalverbände* zu betrachten. Während der Regionalverband Ruhr als räumlich begrenzter Verband mit seinen spezifischen Aufgaben weniger ins Gewicht fällt und hier – als Gemeindeverband – vernachlässigt wird,<sup>29</sup> sind die beiden Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe aufgrund ihrer besonderen Zuständigkeit für die finanziell gewichtige Eingliederungshilfe für behinderte Menschen im Rahmen der Sozialausgabenanalyse zu behandeln. Mit ihnen wird zugleich ein regulierter Pflichtaufgabenbereich mit hohem Kostendruck und damit hoher Relevanz für die kommunalen Haushaltsergebnisse behandelt, der in Nordrhein-Westfalen bisher allein von den Kommunen finanziell zu tragen war.

### 1.4 Raumtypen

In den bisherigen Kommunalfinanzberichten wurde innerhalb Nordrhein-Westfalens in einer ersten Annäherung auf *drei Großräume* zurückgegriffen, für die intern annähernd gleiche sozioökonomische Verhält-

25 Eine Zunahme der Steuereinnahmen um 100 Euro ergibt auf einer Basis von 1 000 Euro einen relativen Zuwachs von 10,0 %, bei einer Basis von 10 000 Euro sind es aber nur noch 1,0 %. Gleiche absolute Zuwachsraten über einen längeren Zeitraum bedeuten sinkende relative Zuwachsraten. So hat der Schuldenzuwachs der Kommunen oft relativ abgenommen, was allerdings kein Grund zu Entwarnung war, weil dabei der absolute Schuldenzuwachs teilweise noch angestiegen ist. Insofern hinkt auch manche Interpretation von Wachstumsraten, bei der die Ausgangsbasis nicht mitbedacht wird.

26 Gemeindegrenzen sind im Rahmen einer kommunalen Finanzberichterstattung problematisch, weil angesichts der Trennung der Gebietskörperschaften in kreisfreie

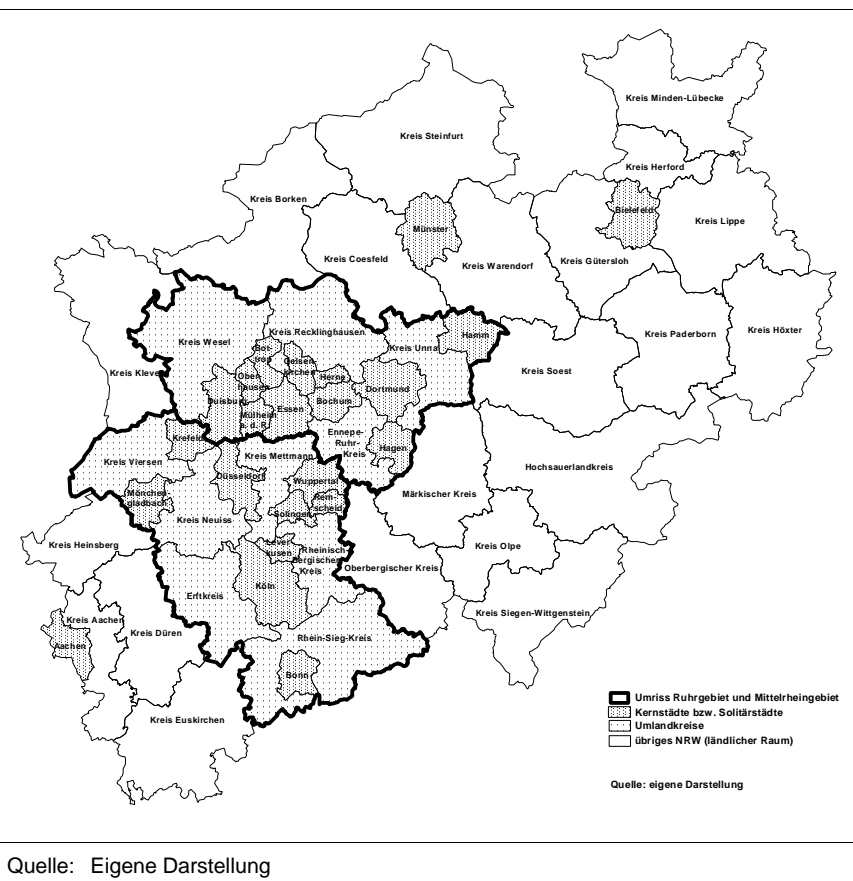
Städte einerseits und kreisangehörige Gemeinden und Landkreise andererseits die Vergleichbarkeit nicht gegeben ist.

27 Im Folgenden ist mit der Bezeichnung Kreis immer der Gesamtkreis gemeint. Kreisshaushalte werden nicht separat betrachtet.

28 Vgl. Städteregion Aachen Gesetz v. 26.02.2008. Im kommunalen Finanzausgleich Nordrhein-Westfalen wird die Stadt Aachen weiterhin als kreisfreie Stadt behandelt. Für die Kreisschlüsselzuweisungen wird deshalb die Stadt Aachen aus dem Hauptansatz der Region Aachen ausgeschlossen.

29 Seine Finanzwerte werden allerdings bei der Summenbildung für das Ruhrgebiet mitberücksichtigt.

Abbildung 20: Abgrenzung der räumlichen Beobachtungseinheiten



nisse unterstellt wurden und die sich deshalb im Vergleich deutlich unterschieden (vgl. Abb. 20):

- das Ruhrgebiet<sup>30</sup>,
- das Mittelrheingebiet<sup>31</sup> und
- das übrige Nordrhein-Westfalen<sup>32</sup>.

Dabei handelte es sich um zwei Verdichtungsräume mit (prinzipiell) hoher Arbeitsmarkt- und Dienstleistungszentralität, bei denen die Kreise näherungsweise dazu dienen, den Umlandbereich der Kernstädte zu umschreiben.<sup>33</sup> Außerhalb der Verdichtungsräume lässt sich der übrige Raum Nordrhein-Westfalens als verstädtert bezeichnen. In diesen eingebettet sind die beiden Solitärstädte Bielefeld und Münster mit ihren Umlandbereichen. Aachen in der Stadtregion Aachen wird nicht mehr gesondert ausgewiesen.

Neben diesem landesinternen Vergleich war angesichts der schwierigen Finanzlage der nordrhein-

westfälischen Städte und Gemeinden darüber hinaus der Vergleich mit der Finanzsituation der Kommunen in den Flächenländern der *alten Bundesrepublik* von Interesse. Erst unter Berücksichtigung der Entwicklung der Gemeindefinanzen in den westdeutschen Flächenländern werden die regionalen Besonderheiten einzelner Teilräume Nordrhein-Westfalens in ihrer ganzen Bandbreite deutlich. Darüber hinaus wird der Vergleich mit den ostdeutschen Bundesländern gezogen, die 29 Jahre nach der Deutschen Einheit zwar immer noch strukturelle Unterschiede und vor allem eine deutlich geringere Wirtschaftskraft aufweisen, aber seit der Jahrtausendwende die Konsolidierung ihrer Haushalte erreichen konnten. Die Diskussion um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse kann mit diesen Vergleichen transparenter geführt werden. Auch hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder gezeigt, dass insbesondere für das Ruhrgebiet die Unterschiede zur sozioökonomischen Situation der ostdeutschen Kommunen nicht so groß sind.

Während der großräumige Vergleich so weitergeführt werden kann, ist die Berechtigung eines räumlichen Zusammenschlusses „Mittelrhein“ und des „übrigen Nordrhein-Westfalens“ kritisch zu sehen. Insbesondere die Region Mittelrhein ist durch große Disparitäten zwischen den Städten Düsseldorf, Köln und Bonn auf der einen Seite und den bergischen Städten Wuppertal, Solingen, Remscheid und Leverkusen auf der anderen Seite gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund wurden die *rheinischen* und die *bergischen Städte* innerhalb des Mittelrheingebietes getrennt dargestellt. Eine Neuabgrenzung für das übrige Nordrhein-Westfalen ist perspektivisch sinnvoll, bedürfte aber noch einer genaueren Analyse.

30 Ruhrgebiet in den Grenzen des Regionalverbandes Ruhr (RVR): kreisfreie Städte Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Mülheim a. d. Ruhr und Oberhausen sowie die Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis, Recklinghausen, Unna und Wesel.

31 Zum Mittelrheingebiet werden die kreisfreien Städte Bonn, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Mönchengladbach, Leverkusen, Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie die Kreise Ertkreis, Kreis Mettmann, Rhein-Kreis Neuss, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis und Kreis Viersen gezählt.

32 Zum übrigen Nordrhein-Westfalen zählen die kreisfreien Städte Bielefeld und Münster, die Stadtregion Aachen sowie die sonstigen Kreise des Landes.

33 Vgl. zur siedlungsstrukturellen Einordnung auch BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (BBSR), online unter <[http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/raumabgrenzungen\\_node.html](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/raumabgrenzungen_node.html)> (Stand: 06.10.2017).

## 2 Sozioökonomische Rahmenbedingungen

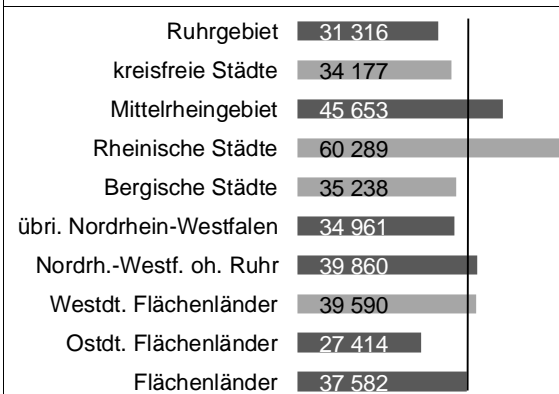
Um wesentliche Unterschiede der drei Raumtypen genauer zu identifizieren, werden diese entlang sozioökonomischer Rahmenbedingungen analysiert. Neben Ortsgröße und Bevölkerungsmaßen sind Erwerbstätigendichte, Bruttoinlandsprodukt (BIP) und das Primäreinkommen klassische Indikatoren, die bereits in den zurückliegenden Jahren der Finanzberichterstattung Anwendung fanden. Ebenso tragen Kennzahlen zum Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, zur Verbreitung von Arbeitslosigkeit und zum Anteil von Leistungsempfängern nach SGB II zu einem differenzierten sozioökonomischen Bild der Vergleichsregionen in Nordrhein-Westfalen bei.

### – Ruhrgebiet –

Im Ruhrgebiet lebten Ende 2017 mit 5,1 Mio. Menschen mehr Einwohner als in den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland zusammen bzw. mehr als in acht der dreizehn deutschen Flächenländer. Die Region ist gekennzeichnet durch eine überdurchschnittliche Ortsgröße, die mit einer ebenfalls überdurchschnittlichen Einwohnerdichte einher geht (1 152 Ew./qkm, Flächenländer insgesamt 216 Ew./qkm; vgl. Anh. 1). Für einen Verdichtungsraum sind allerdings die Erwerbstätigendichte (vgl. Abb. 22 u. Anh. 5) wie auch das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (vgl. Abb. 21) und das Primäreinkommen je Einwohner im interregionalen Vergleich eher gering (vgl. Anh. 4) und liegen im Jahr 2016<sup>34</sup> sogar unter dem Niveau des übrigen Nordrhein-Westfalens. Bei der Erwerbstätigendichte liegt das Ruhrgebiet (2016: 468 ET/1 000 Ew.) sogar schon länger mit den ostdeutschen Flächenländern (471 ET/1 000 Ew.) auf einem Niveau und um 16,6 % unter dem des Mittelrheingebiets (vgl. Anh. 5).<sup>35</sup> Das Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten des Ruhrgebietes liegt mit dem der bergischen Städte auf einem Niveau, jedoch sehr deutlich (44,5 %) unter dem der rheinischen Städte.

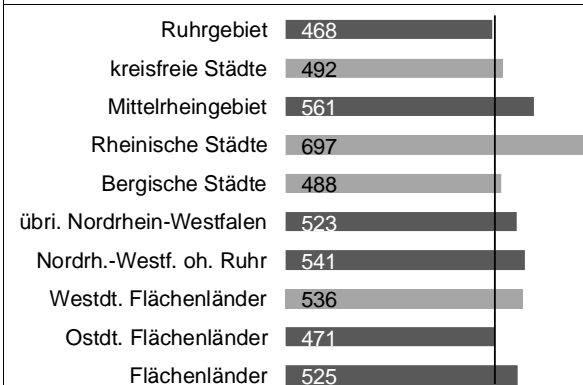
Deutlich über dem Durchschnitt liegt die Arbeitslosenquote (10,0 %; vgl. Abb. 23). Dies gilt insbesondere für den Anteil der Empfänger von Leistungen nach SGB II. Was die Lage im Revier aber von anderen Regionen und auch von Ostdeutschland in besonderem Maße unterscheidet, ist die überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit. Sie liegt bei den SGB II-Empfängern bei 7,8 %, womit sich die Region von allen Vergleichs-

**Abbildung 21:**  
Bruttoinlandsprodukt 2016 in Euro je Einwohner



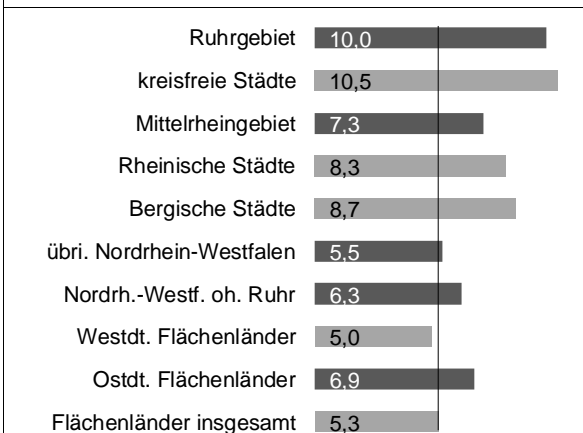
Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und eigene Berechnungen.

**Abbildung 22:**  
Erwerbstätige 2016 je 1 000 Einwohner



Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung und eigene Berechnungen.

**Abbildung 23:**  
Arbeitslosenquote am 30.06.2017 in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit u. eigene Berechnungen.

34 Die Statistiken in den Anhängen zu den sozioökonomischen Rahmenbedingungen beziehen sich teilweise auf das Jahr 2015, weil zum Zeitpunkt der Berichtserstellung für 2016 noch keine flächendeckenden Informationen zur Verfügung standen. Vorjahresvergleiche beziehen sich dabei entsprechend auf 2014.

35 Geringfügige Abweichungen gegenüber den sich aus der Tabelle ergebenden Werten resultieren aus Rundungsdifferenzen gegenüber den Ursprungswerten. Dies gilt auch für andere Tabellen.

räumen – sogar von Ostdeutschland – negativ absetzt (vgl. die Abb. in Anh. 8). Insgesamt zeigt das eine außerordentliche sozioökonomische Belastung für die kommunalen Haushalte der Region auf. Auf die Steuereinnahmen wirkt die unterdurchschnittliche Wirtschaftstätigkeit maßgeblich zurück, während gleichzeitig die daraus resultierenden sozialen Folgen den Bedarf an sozialen Leistungen und damit die Ausgaben spürbar erhöhen.

Der Bevölkerungsrückgang kam im Jahr 2011 erstmals nach langer Zeit nahezu zum Stillstand. Der Anstieg der Zuwanderung von EU-Bürgern vor allem aus Südosteuropa und der Zustrom von Asylbewerbern und Bürgerkriegsflüchtlingen ab ca. 2012 haben trotz des deutlich überdurchschnittlichen Sterbefallüberschusses (-3,9 ‰ p. a.; Wanderungsgewinn 5,6 ‰ p. a.) die Einwohnerzahl zuletzt wieder ansteigen lassen. Während sich aber der Bevölkerungszuwachs im westdeutschen Mittel auch 2017 fortsetzte, ergab sich für das Ruhrgebiet erneut ein leichter Rückgang (-0,1 ‰). Insgesamt ist die Einwohnerzahl im Revier im Zehnjahresvergleich kleiner geworden (vgl. die Abb. in Anh. 2). Dazu hat auch die Korrektur der Bevölkerungsfortschreibung im Rahmen des Zensus 2011 beigetragen. In Deutschland lebten weniger Personen als bis dahin erfasst. Insofern ergibt sich eine Sprungstelle in der Bevölkerungsentwicklung, die auch auf alle Zeitreihen von mit der Einwohnerzahl verknüpften Indikatoren wirkt.

Eine zwischenzeitlich erstellte Bevölkerungsprognose für Nordrhein-Westfalen aus dem Jahr 2018 für den Zeitraum bis 2040 kommt für das Ruhrgebiet zu dem Ergebnis, dass die Region weiter an Bevölkerung verlieren wird. Betroffen davon wird vor allem der kreisangehörige Raum sein (vgl. Anh. 3). Generell werden überdurchschnittliche Bevölkerungsverluste für die nordrhein-westfälischen Kreise erwartet, während insbesondere für prosperierende Kernstädte Bevölkerungszuwächse angenommen werden. Hier kehren sich also die Vorzeichen der Vergangenheit um. Gleichwohl sind Prognosen derzeit aufgrund der internationalen Wanderungsdynamik eher unsicher. Auch wird abzuschätzen sein, inwieweit sich der alte grundsätzliche Trend geringer Geborenenzahlen fortsetzt. Innerhalb des Ruhrgebietes zeigen sich Differenzierungen bei der Wirtschaftsstruktur. Die Erwerbstätigendichte ist in den Umlandgemeinden (Kreisen) des Ruhrgebietes mit 423 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner gegenüber 492 Erwerbstätigen in den Kernstädten (kreisfreien Städten) deutlich niedriger. Auch das Bruttoinlandsprodukt der Kernstädte ist mit 33 445 Euro je Einwohner deutlich größer als in den Umlandgemeinden (27 397 Euro/Ew.) (vgl. Anh. 4). Die Zah-

len für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zeigen die Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur zwischen städtischem und ländlichem Raum ebenso auf. So ist die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Ruhrgebiet in den kreisfreien Städten mit 54,5 % deutlich höher als die in den Kreisen mit 45,7 % (vgl. Anh. 6). Trotz der etwas ungünstigeren Wirtschaftsleistung in den Umlandgemeinden ist die Arbeitslosenquote in den Kreisen (8,2 %) niedriger als in den kreisfreien Städten (11,0 %) (vgl. Anh. 7). Gleiches gilt für die Zahl der Leistungsempfänger von ALG II bzw. den Anteil hilfebedürftiger Personen unter 65 Jahren (SGB II-Quote) (vgl. Anh. 8). Besonders stark fällt diese Differenz bei den Hilfeempfängern unter 15 Jahren aus. So ist in den kreisfreien Städten des Ruhrgebiets mittlerweile mehr als jedes vierte Kind auf Leistungen des SGB II angewiesen (31,7 %). Aber auch die Kreise verzeichnen mit 20,7 % im Vergleich zum Landesdurchschnitt (19,2 %) noch einen höheren Anteil an Kindern, die von sozialen Grundversicherungsleistungen leben.

#### – Mittelrheingebiet –

Das Mittelrheingebiet weist im Vergleich zum altindustriell geprägten Ruhrgebiet ein um 45,9 % höheres Bruttoinlandsprodukt auf (vgl. Abb. 21). Beim Primäreinkommen beträgt der Abstand allerdings wegen ausgleichender Transferzahlungen (z. B. Renten und Pensionen, Arbeitslosengeld, ALG II etc.) nur 25,7 %. Die Erwerbstätigendichte liegt im Mittelrheingebiet mit 561 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner um 7,9 % über dem Landeschnitt und um 6,8 % über dem Mittelwert aller Flächenländer (vgl. Anh. 5). Dementsprechend ist die Quote für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auch höher als im Ruhrgebiet. Mit 62,0 % überschreitet sie diese um 20,6 % (vgl. Anh. 6). Der Anteil der Arbeitssuchenden nach SGB II (5,2 %) fällt um 2,6 %-Pkt. kleiner aus als im Ruhrgebiet (vgl. Anh. 8). Zwischen der Rheinschiene und dem Bergischen Land bestehen deutliche strukturelle Unterschiede. Nicht die gesamte Region kann als strukturstark bzw. einheitlich stärker als das Ruhrgebiet bezeichnet werden. So ist etwa die Bevölkerung in den rheinischen Städten seit 2012 jährlich um 0,9 % gestiegen, aber in den bergischen Städten nur um 0,5 % (vgl. Anh. 2). In der Tendenz soll sich dieser Entwicklungsunterschied fortsetzen (vgl. Anh. 3).

Beim Bruttoinlandsprodukt liegen innerhalb des Mittelrheingebietes die rheinischen Städte (60 289 Euro/Ew.) mit deutlichem Abstand vor den bergischen Städten (35 238 Euro/Ew.) und den Kreisen (33 102 Euro/Ew.). Insofern sind die sozioökonomische Struktur und Entwicklung des Mittelrheingebietes und damit auch die Finanzierungsmöglichkeiten, die den Gemeinden für ihre Aufgabenerfüllung bereitstehen, zumindest für die rheinischen Städte insgesamt deutlich

besser als für das Ruhrgebiet einzuschätzen. Die Lage der bergischen Städte kann dagegen eher der der Kommunen im Ruhrgebiet gleichgestellt werden.

#### **– Übriges Nordrhein-Westfalen –**

Das übrige Nordrhein-Westfalen stellt den dritten Vergleichsraum dar und bildet gegenüber dem Ruhrgebiet und dem Mittelrheingebiet als Nicht-Ballungsraum eine alternative sozioökonomische Vergleichsoption. Während in den beiden Ballungsräumen 252 Gemeinden angesiedelt sind, verteilen sich 270 Gemeinden auf das übrige Nordrhein-Westfalen. Es leben dort 38,6 % aller nordrhein-westfälischen Einwohner. Die Einwohnerdichte fällt mit 284 Einwohnern je qkm deutlich geringer aus, liegt aber noch über dem Durchschnitt der Flächenländer. Nur 17,8 % der dortigen Fläche sind Siedlungs- oder Verkehrsfläche. In den Kernstädten des Ruhrgebietes und der Rheinschiene beträgt dieser Anteil dagegen rund 57,0 % (vgl. *Anh. 1*). Wegen seines hohen Anteils kleiner Gemeinden ist dieser Raum dazu geeignet, die Haushaltssituation in den eher ländlich strukturierten bzw. verstädterten Teilräumen zu verdeutlichen. Einzig die beiden solitären Zentren Münster und Bielefeld heben sich vom Umland ab. Gleiches gilt auch für die in der Stadtregion Aachen eingegliederte Stadt Aachen.

Das Bruttoinlandsprodukt lag für diesen Gesamttraum 2016 bei 34 961 Euro je Einwohner und damit um 11,6 % über dem des Ruhrgebietes (vgl. *Anh. 4*). Bemerkenswert ist, dass dieser Vergleichsraum über eine höhere Erwerbstätigendichte (523 ET/1 000 Ew.) verfügt als die kreisfreien Städte des Ruhrgebietes (vgl. *Anh. 5*). Der Anteil der Arbeitsuchenden nach SGB II liegt mit 3,7 % deutlich unter den SGB II-Quoten in den beiden Ballungsräumen (vgl. *Anh. 8*). Mit einer Quote von 57,1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung liegt dieser Raum im nordrhein-westfälischen Durchschnitt (57,1 %) (vgl. *Anh. 6*). Damit verfügt das übrige Nordrhein-Westfalen – im Durchschnitt – über eine vergleichsweise günstige sozioökonomische Situation, die positiv bzw. weniger belastend auf die kommunalen Haushalte wirkt.

Im übrigen Nordrhein-Westfalen ist die Bevölkerung im Zeitraum 2012 bis 2017 jährlich um 0,4 % gewachsen (vgl. *Anh.2*). Hinter diesem Mittelwert verbergen sich aber größere Unterschiede von Wachstum bis 2015 und Stagnation in den Jahren 2016 und 2017. Die Bevölkerungsprognose fällt mit dem Ruhrgebiet vergleichbar aus und geht von einem Rückgang bis zum Jahr 2040 aus (vgl. *Anh. 3*).



## III:

## Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2017

„Konsolidierung schreitet voran – Tragfähigkeit aber nicht gesichert“  
 – Regionalspezifische Besonderheiten der kommunalen Finanzsituation  
 im mittelfristigen Vergleich 2011-2016 –

## 1 Haushaltsergebnis

Unter dem Stichwort „Haushaltsergebnis“ (s. *Kasten*) wird im Folgenden der Finanzmittelsaldo untersucht. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen hohen Fehlbeträgen und den Krediten zur Liquiditätssicherung, die viele Kommunen nach wie vor zum Haushaltsausgleich benötigen, werden beide Aspekte hier zusammen behandelt. Dauerhaft hohe Defizite in der Finanzrechnung und hohe Liquiditätskredite sind zwei Seiten einer Medaille. Daran schließt sich die Frage nach den Ein- und Auszahlungsniveaus als Ursache für Fehlbeträge oder auch Überschüsse an.

## 1.1 Finanzmittelsaldo

Im Jahr 2017 konnten die deutschen Kommunen einen Haushaltsüberschuss in Höhe von 10,0 Mrd. Euro erwirtschaften (vgl. *Anh. 9*). Gegenüber dem Vorjahr hatte sich der Überschuss verdoppelt (+101,2 %). Je Einwohner weisen die westdeutschen Flächenländer mit 136 Euro einen deutlich positiveren Saldo auf als die ostdeutschen Flächenländer mit 103 Euro (vgl. *Abb.24*). Die starke Verbesserung des Haushaltsergebnisses fand in den westdeutschen Kommunen statt (125,6 %); in Ostdeutschland kam es nur zu einem ge-

ringen Zuwachs (16,7 %). Die Kommunen sind damit – zumindest im Durchschnitt – auf einem stabilen positiven Niveau angekommen (vgl. *Abb. 1*).

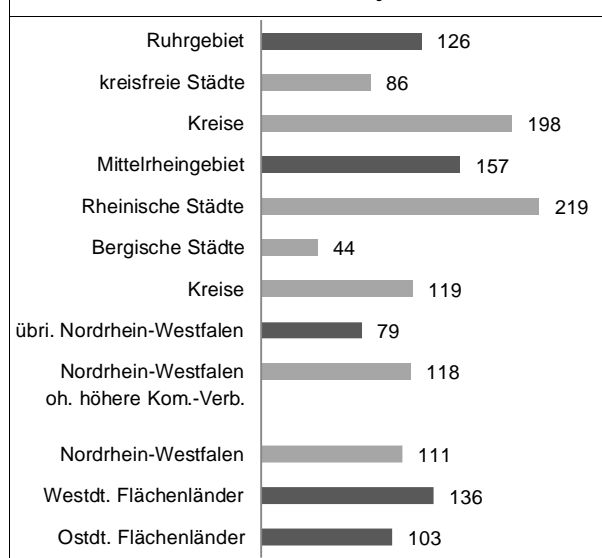
Nachdem die Kommunen des Ruhrgebietes den Haushaltsausgleich im Vorjahr aufgrund eines lokalen Sondereffektes in der Stadt Essen verfehlt hatten (-122 Euro/Ew.), stellte sich 2017 erstmals seit vielen Jahren wieder ein Überschuss ein (vgl. *Abb. 1*). Er war mit 126 Euro je Einwohner ganz erheblich und verpasste den westdeutschen Durchschnitt nur um 10 Euro (vgl. *Abb. 24*). Erstmals übertrafen die Ruhrgebietskommunen das ostdeutsche Ergebnis.

Innerhalb des Ruhrgebiets sind erhebliche Unterschiede im Überschuss festzustellen: In den kreisfreien Städten fiel er mit 86 Euro je Einwohner weniger als halb so hoch aus wie in den Kreisen mit 198 Euro je Einwohner. Nach den vorläufigen kamerale Daten waren die Überschüsse in Essen, Gelsenkirchen und Hagen mit bis zu 469 Euro je Einwohner am höchsten (vgl. *Anh. 9*). Die Stadt Mülheim a. d. Ruhr fiel hingegen aufgrund einer Vermögenstransaktion – wie Essen ein Jahr zuvor – deutlich ins Minus (-729 Euro/Ew.). Im kreisangehörigen Raum der Region schlossen die Gesamtkreise Recklinghausen und Wesel besonders positiv ab (+252 bzw. 213 Euro/Ew.). Kein Gesamtkreis war negativ.

**Haushaltsergebnis**

Wenn an dieser Stelle vom Haushaltsergebnis gesprochen wird, so ist damit der Abschluss eines Jahres in der Finanzrechnung gemeint. Solange keine Daten aus dem Ergebnishaushalt finanzstatistisch erhoben werden, sind die Daten über Einzahlungen und Auszahlungen des Finanzhaushalts die einzig flächendeckend verfügbaren Informationen, die etwas über die Situation in den Städten, Gemeinden und Gemeindeverbänden aussagen können. Damit wird im Prinzip die „alte“ Finanzberichterstattung fortgeschrieben. Das Bild, das damit gezeichnet werden kann, gibt wichtige Hinweise auf das kommunale Finanzgeschehen. Was fehlt ist im Wesentlichen der Blick auf die Rückstellungen, unter denen insbesondere die Pensionsrückstellungen von Bedeutung sind, und der Blick auf die Abschreibungen. An ihrer Stelle werden aber die Auszahlungen für Investitionen betrachtet. Für die kommunale Lagebeschreibung werden zentrale Informationen dagegen gut erfasst. Hierzu gehören beispielsweise die Einzahlungen aus Steuern und Zuweisungen oder die Auszahlungen für soziale Leistungen.

**Abbildung 24:**  
**Finanzmittelsaldo 2017 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Im Mittelrheingebiet und dem übrigen Nordrhein-Westfalen lassen sich ebenfalls erhebliche Haushaltsüberschüsse erkennen. Lediglich die bergischen Städte stagnierten auf einem „niedrigen“ positiven Finanzmittelsaldo von 44 Euro je Einwohner. Die Werte müssen allerdings vor dem Hintergrund der Vorläufigkeit der hier verwendeten Daten der vierteljährlichen Kassenstatistik noch vorsichtig bewertet werden.

Der Finanzmittelsaldo der Ruhrgebietskommunen wird weiterhin durch die temporären Finanzhilfen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen entlastet. Die entlastende Wirkung kann allerdings aufgrund der einsetzenden Abschmelzung sowie der zusätzlich eingeführten dritten Stufe<sup>36</sup> nur noch näherungsweise anhand der sonstigen allgemeinen Zuweisungen ermittelt werden. Diese betragen im Jahr 2017 immerhin 87 Euro je Einwohner (vgl. *Anh. 9; dazu weiter Kap. 3.1.2*). Mit anderen Worten: Ohne diese Unterstützung hätte der Finanzmittelsaldo der Region lediglich rund 40 Euro je Einwohner betragen. Damit wäre der Haushaltsausgleich – zumindest im regionalen Durchschnitt – erstmals auch ohne Unterstützung des Landes geschafft worden. Insofern ist das Jahr 2017 für die Ruhrgebietskommunen in doppelter Hinsicht (Überschuss, der zudem aus eigener Kraft erreicht wurde) ein sehr positives Jahr.

## 1.2 Liquiditätskredite

Der Überschuss im Ruhrgebiet von 645 Mio. Euro; vgl. *Anh. 9*) hat erstmals eine Reduktion der Liquiditätskredite (einschl. der für Liquiditätszwecke aufgenommenen Wertpapiersschulden) ermöglicht. Sie wurden um 570 Mio. Euro (-3,6 %; vgl. *Anh. 10*) abgebaut. Zusätzliche Kredite mussten lediglich die kreisfreien Städte Bochum (5,0 %) und Mülheim a. d. Ruhr (5,2 %) sowie einige wenige kreisangehörige Städte aufnehmen. Das regionale Gesamtvolumen betrug aber immer noch 14,9 Mrd. Euro. Mit 2 923 Euro je Einwohner entsprachen die Liquiditätskredite fast dem Achtfachen des Durchschnitts der übrigen westdeutschen Flächenländer (374 Euro/Ew.; vgl. *Abb. 4 u. Anh. 10*). 32,5 % der gesamtdeutschen Liquiditätskredite der kommunalen Kernhaushalte entfielen auf das Ruhrgebiet. Bezogen auf Nordrhein-Westfalen betrug der Anteil 57,9 %.

Essen (3 859 Euro/Ew.) lag als einzige kreisfreie Stadt im Ruhrgebiet über der Zwei-Milliarden-Grenze: 2,25 Mrd. Euro. Gegenüber 2016 wurde die Liquiditätskreditbelastung aber um 7,9 % verringert. Selbst im Vergleich zu 2012 ergab sich schon ein Rückgang um 0,6 %. Weitere fünf Städte – Dortmund, Duisburg, Hagen, Mülheim a. d. Ruhr und Oberhausen – sowie der Kreis Recklinghausen mit seinen Gemeinden haben mehr als eine Milliarde Euro Liquiditätskreditschulden. Gemessen an der Einwohnerzahl lagen Oberhausen (7 651 Euro/Ew.), Mülheim a. d. Ruhr (6 238 Euro/Ew.) und Hagen (5 754 Euro/Ew.) mit Abstand an der Spitze (vgl. *Abb. 25*). Dagegen hatten – auch im Ruhrgebiet – fünf kreisangehörige Städte überhaupt keine Liquiditätskredite aufgenommen und 10 weitere blieben unter einem Betrag von 25 Euro je Einwohner (vgl. *Anh. 10*). Die Schuldenproblematik ist also geographisch hoch konzentriert.

Gegenüber dem Vorjahr (je. 31.12.) konnte insbesondere in fünf kreisfreien Städten das Kreditvolumen um mehr als 5,0 % gesenkt werden: Bottrop (-8,7 %), Essen (-7,9 %), Gelsenkirchen (-11,5 %), Hagen (-6,7 %) und Duisburg (-6,4 %; vgl. *Anh. 10*). In Duisburg wurde sogar das Volumen des Jahres 2012 bereits um 13,4 % unterschritten. In Mülheim a. d. Ruhr ist es in diesem Zeitraum hingegen um 53,1 % angestiegen. Nur Bochum weist mit +45,5 % noch einen ähnlich hohen Zuwachs in der jüngeren Vergangenheit auf.

Betrachtet man die Inanspruchnahme dieser Kredite seit der deutschen Wiedervereinigung, wird die Dynamik der vergangenen siebzehn Jahre deutlich (vgl. *Abb. 4*). Wiesen die Liquiditätskredite bis zum Jahr 2000 nur eine leicht steigende Tendenz auf, obwohl auch in den 1990er Jahren erhebliche Haushaltsdefizite entstanden waren, so erfolgte seit 2001 ein fast linearer Anstieg bis zum Jahr 2014. Ein wesentlicher Auslöser war der massive Einbruch der Steuereinnahmen in den Jahren 2001 bis 2003 aufgrund der umfangreichen Steuerreform bei gleichzeitig stark steigenden Sozialausgaben, die von den ausgezehrten Haushalten der Ruhrgebietskommunen kurzfristig nicht aufgefangen werden konnten.<sup>37</sup> Bei den Ruhrgebietskommunen verlief der Schuldenanstieg besonders steil und hat damit Folgekosten in Form von Zinsen hervorgerufen (vgl. *Anh. 15*).

Die sich seit 2014 abzeichnende Trendwende erfolgt vor dem Hintergrund der guten Einnahmenentwicklung aus Steuern und Schlüsselzuweisungen (Konjunkturreffekt), der erhöhten Kostenbeteiligungen des Bundes an den Sozialausgaben (Struktureffekt), der temporären Hilfe durch den Stärkungspakt Stadtfinanzen (vgl. *Anh. 15*).

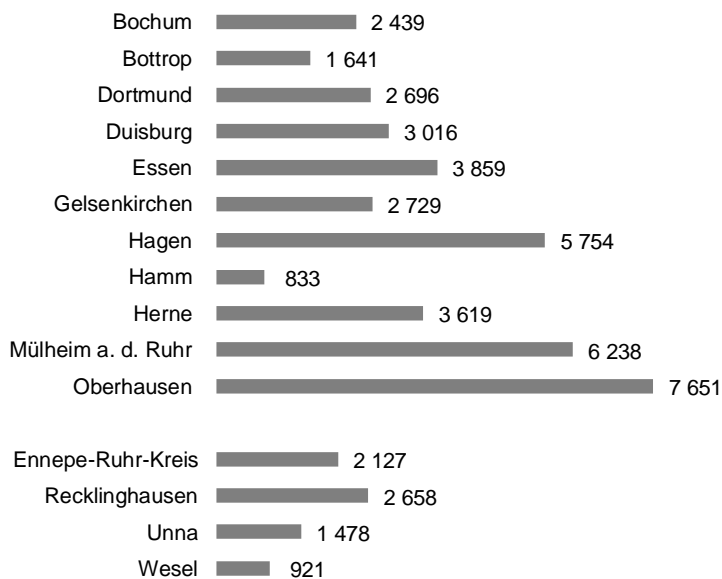
Die sich seit 2014 abzeichnende Trendwende erfolgt vor dem Hintergrund der guten Einnahmenentwicklung aus Steuern und Schlüsselzuweisungen (Konjunkturreffekt), der erhöhten Kostenbeteiligungen des Bundes an den Sozialausgaben (Struktureffekt), der temporären Hilfe durch den Stärkungspakt Stadtfinanzen (vgl. *Anh. 15*).

36 Zu den Stärkungspakt-Kommunen der dritten Stufe gehören die zwischenzeitlich in die Überschuldung geratenen Städte Mülheim a. d. Ruhr, Alsdorf und Laer (vgl. online unter <<https://www.mhkgb.nrw/themen/kommunales/kommunale-finanzen/kommunale-finanzlage>>, Stand 13.04.2019). In Mülheim a. d. Ruhr ist 2017 allerdings noch kein Zahlungseingang erfolgt (vgl. *Anh. 9*,

Spalte „sonstige allgemeine Zuweisungen“), der das Defizit in 2017 hätte mindern können.

37 Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2007. Finanzwirtschaftliche Abkopplung trotz ökonomischer Revitalisierung. Essen, S. 14 f. u. 28.

**Abbildung 25:**  
**Liquiditätskredite im Kernhaushalt am 31.12.2017**  
**in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des IT.NRW.

zen sowie der seit 2009 sehr niedrigen Zinssätze. Diese günstige Situation, die im Jahr 2017 einen Abbau der Liquiditätskredite um 108 Euro je Einwohner ermöglichte, wird aber nicht auf Dauer Bestand haben. Und selbst bei einer auf 75 Euro je Einwohner reduzierten Annuität würde es noch 59 Jahre dauern, bis die Schulden abgetragen wären.

Diese Durchschnittsbetrachtung verdeckt allerdings die einzelgemeindlichen Unterschiede in den notwendigen Annuitäten. Bei 75 Euro je Einwohner wäre eine Ablösung der „Überziehungskredite“ für die extrem hoch verschuldeten Kommunen wie Oberhausen, Hagen oder Mülheim a. d. Ruhr überhaupt nicht möglich. Bei einer auf 30 Jahre angesetzten Entschuldung müssten diese Kommunen jährlich Annuitäten zwischen 240 und 319 Euro je Einwohner leisten (vgl. *Anh. 10*). Dies ist ohne Hilfe nicht zu schaffen. Hier bedarf es also einer Anschlussregelung für den 2020 auslaufenden Stärkungspakt Stadtfinanzen, die nach Erreichen des Haushaltsausgleichs jetzt die Entschuldung unterstützt und damit eine endgültige Lösung des Altschuldenproblems herbeiführt.<sup>38</sup>

### 1.3 Ein- und Auszahlungen

#### 1.3.1 Entwicklung der Ein- und Auszahlungen

Die Verbesserung des Finanzmittelsaldos im Ruhrgebiet – d. h. die Erzielung eines Überschusses – hat

ein- und auszahlungsseitige Ursachen. So gingen die Auszahlungen im Ruhrgebiet um 0,4 % zurück (vgl. *Anh. 12*), was wesentlich auf die Rückführung des im Vorjahr wirksamen hohen Vermögenstransfers in Essen zurückzuführen ist. Die Einzahlungen nahmen hingegen nochmals deutlich um 6,5 % zu (vgl. *Anh. 11*). Die seit 2010 kontinuierliche Verringerung der Einzahlungs-Auszahlungs-Disparität, bis hin zum Aufeinandertreffen im Jahr 2015, wurde also nur einmalig durch einen Sondereffekt unterbrochen (vgl. *Abb. 26*). Damit erreichte das Ruhrgebiet aber deutlich später als der kommunale Durchschnitt die Überschusszone.

Im Mittelrheingebiet und im übrigen Nordrhein-Westfalen nahmen die Ausgaben stärker zu (1,2 bzw. 3,7 %), was aber auch eher den Werten der Ruhrgebietskommunen außer Essen entsprach. Der westdeutsche Durchschnitt (2,3 %) lag nur leicht über dem nordrhein-westfälischen und dem ostdeutschen Mittel (2,0 bzw. 1,9 %). Bei den Einzahlungen fiel der Zuwachs außerhalb des Ruhrgebiets zum Teil deutlich schwächer aus. Zum westdeutschen Durchschnitt (4,3 %) und dem übrigen Nordrhein-Westfalen ohne Landschaftsverbände (4,8 %) war der Abstand besonders groß. Insofern profitierte das Ruhrgebiet von einer überdurchschnittlichen Einnahmenentwicklung.

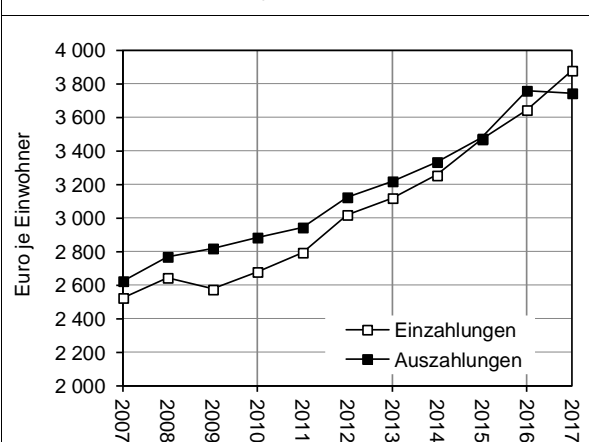
Die Einzahlungen von kreisfreien Städten und Kreisen im Ruhrgebiet entwickelten sich mit 7,2 bzw. 5,2 % unterschiedlich (vgl. *Anh. 11*). Gleiches gilt für die Auszahlungen mit -1,3 und 1,1 %, (vgl. *Anh. 12*). Die kreisfreien Städte konnten den Finanzmittelsaldo deshalb stärker verbessern. Sie erreichten dennoch nicht den Haushaltsüberschuss – nach Finanzrechnung – des kreisangehörigen Raumes.

Die Einzahlungen der Landschaftsverbände sind im Jahr 2017 nur leicht um 0,5 % gestiegen. Die Schlüsselzuweisungen (2,5 %) und die Umlagen (+1,1 %) wuchsen nur mäßig, lagen aber über dem Gesamtzuwachs. Dabei wurde in beiden Landschaftsverbänden der Umlagesatz nicht angehoben.<sup>39</sup> Demgegenüber nahmen die Ausgaben mit 2,3 % stärker zu. Hier kommt die anhaltende Dynamik in der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen zum Tragen.

<sup>38</sup> Vgl. dazu ausführlich JUNKERNHEINRICH, M./ MICOSATT, G./DIEHL, A. unter Mitarbeit von Ch. Müller (2019): Abbau kommunaler Altschulden aus Liquiditätskrediten im Ruhrgebiet, a. a. O.

<sup>39</sup> Schlüsselzuweisungen 2016: 864 Mio. Euro (nach Angaben von IT.NRW). Umlagesätze der Landschaftsverbände Rheinland (RL) und Westfalen-Lippe (WL):

**Abbildung 26:**  
**Kommunale Ein- und Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge im Ruhrgebiet 2006 bis 2017 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

### 1.3.2 Ein- und Auszahlungsniveau

Das Ruhrgebiet wies 2017 mit 3 881 Euro je Einwohner ein leicht (+1,9 %) über dem Landesdurchschnitt liegendes Niveau der Einzahlungen auf (vgl. Anh. 11). Gegenüber dem Mittelrheingebiet (3 821 Euro/Ew.) lässt sich ein Niveauunterschied von 60 Euro je Einwohner feststellen (1,6 %). Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen deutlich mehr Finanzmittel ins Ruhrgebiet fließen als in das Mittelrheingebiet und die Einzahlungsniveaus zurzeit anheben. Einschließlich geringer sonstiger allgemeiner Zuweisungen erhielten die Kommunen im Ruhrgebiet 87 Euro je Einwohner und im Mittelrheingebiet nur 21 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 23).

Auffällig sind die Kreise des Ruhrgebiets, welche mit 4 026 Euro je Einwohner auf 106,4 % des Landesdurchschnitts kommen. Für die Kreise müssen allerdings bei diesen unbereinigten Werten die Umlagezahlungen der kreisangehörigen Gemeinden berücksichtigt werden (Doppelzählung). Das waren 655 Euro je Einwohner.<sup>40</sup> Im Mittelrheingebiet erhielten die Kreise Einzahlungen von 3 750 Euro je Einwohner. Darin waren Kreisumlagen von 605 Euro enthalten. Damit fallen die Einzahlungsniveaus deutlich unter das Niveau der kreisfreien Städte.

Einzel betrachtet erreichen die kreisfreien Städte Essen (4 404 Euro/Ew.) und Dortmund (3 917 Euro/Ew.) sehr hohe Niveaus. Damit erreichen Essen 116,4 %

und Dortmund 103,5 % des Landesdurchschnitts. Demgegenüber fallen die Städte Bottrop (3 290 Euro/Ew.) und Herne (3 294 Euro/Ew.) mit sehr niedrigen Werten auf. Diese entsprechen 86,9 % und 87,0 % des Landesdurchschnitts.

Auf der Ausgabenseite erreicht das Ruhrgebiet mit 3 743 Euro je Einwohner ein um 79 Euro höheres Niveau (+2,2 %) als das Mittelrheingebiet mit 3 664 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 12). Dabei ist allerdings ein um 86 Euro je Einwohner höherer Saldo der Vermögenstransfers zu berücksichtigen (vgl. Anh. 9).

## 2 Sondereinflüsse jenseits der laufenden Aufgabenerfüllung

### 2.1 Vermögenstransfers

Der Finanzmittelsaldo kann durch temporäre Sondereffekte beeinflusst sein. Hierzu gehört zunächst der Kauf bzw. der Verkauf von Anlagevermögen wie Grundstücke und Immobilien sowie Beteiligungen an kommunalen Unternehmen.<sup>41</sup> In diesen Vermögenstransfers spiegeln sich vor allem stadtentwicklungspolitische Aktivitäten wie Grundstückskäufe zur Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten und anschließende Verkäufe der erschlossenen Flächen wieder. Es kommt hier zu normalen Bewegungen, die nur in der Nettowirkung eine sinnvolle Interpretation erlauben. Diese können vom Prinzip her auch der Investitionsrechnung zugeordnet werden. Vor allem in den 1990er Jahren fand aber verstärkt auch ein Verkauf kommunalen Vermögens zu Konsolidierungszwecken statt (Verkauf von kommunalem „Tafelsilber“). Die Vermögensbewegungen sollen hier gesondert erfasst und bewertet werden.

Da die Transaktionen nicht stetig erfolgen und die Zu- und Verkäufe nicht unbedingt zeitgleich stattfinden, stellen sie temporäre Ereignisse dar, die das Ergebnis der laufenden Tätigkeit verzerren. Der temporäre Aspekt nimmt dabei zu, je kleiner eine Kommune – oder eine räumliche Einheit – ist. Derartige einzelgemeindliche Aktivitäten gehören nicht zum Alltagsgeschäft und können sich im Landesdurchschnitt ausgleichen. Seit 2008 weisen alle hier beobachteten Räume mehr Zu- als Verkäufe auf. Die Ruhrgebietskommunen kauften im Jahr 2017 im Volumen von 61 Euro je Einwohner mehr Anlagevermögen hinzu, als sie verkauften (vgl. Abb. 2 u. Anh. 13). Damit bewegte sich die

2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017  
 RL 16,0 17,0 16,7 16,65 16,37 16,7 16,75 16,75  
 WL 15,2 15,7 16,1 16,1 16,4 16,5 16,7 16,7  
 Nach Angaben der Landschaftsverbände.  
 Umlagegrundlage ist die jeweilige Finanzkraft der kreisfreien Städte und Kreise (zuletzt nach § 25 i. V. m. § 23 Abs. 1 Nr. 3 GFG NRW 2016).

40 Auf eine direkte Bereinigung wurde hier verzichtet.

41 In der kameralen Haushaltsrechnung erhöhen bzw. vermindern sie den Haushaltsabschluss. In der doppischen Ergebnisrechnung würde hier nur ein Kapitaltausch von Sach- zu Umlaufvermögen stattfinden, sofern mit dem Transfer keine Über- bzw. Unterbewertungen in die Transaktion mit einfließen.

Region deutlich über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt ohne Ruhrgebiet (und ohne Landschaftsverbände) bzw. dem westdeutschen Durchschnitt (-29 Euro/Ew. bzw. -37 Euro/Ew.). Im Mittelrheingebiet überwog allerdings erstmals seit 2008 wieder der Verkauf von Anlagevermögen (25 Euro/Ew.), was auf eine umfangreiche Veräußerung in den rheinischen Städten zurückzuführen ist (201 Euro/Ew.).<sup>42</sup>

Im Ruhrgebiet lag das Schwergewicht der Transaktionen mit -42 Euro je Einwohner auf den Finanzanlagen. Bei den Grundstücks- und Immobiliengeschäften betrug der Saldo -19 Euro je Einwohner. Im Mittelrheingebiet (-49 und +75 Euro/Ew.) fand der Vermögensverkauf bei den Grundstücken und Immobilien statt. Ein Gleichgewicht der Salden findet sich im übrigen Nordrhein-Westfalen (-36 und -40 Euro/Ew.); im westdeutschen Mittel überwogen auf niedrigem Niveau die Immobilienzükäufe (-16 und -2 Euro/Ew.). Die Salden sagen aber nichts über die dahinterstehenden Niveaus der Ein- und Auszahlungen aus. Diese stehen hier aber nicht im Vordergrund und bleiben unberücksichtigt.

Die Vermögenszükäufe im Ruhrgebiet gehen vornehmlich auf die Städte Mülheim a. d. Ruhr (-540 Euro/Ew.) und Hamm (-199 Euro/Ew.) zurück. Auch Duisburg, Essen und Gelsenkirchen sowie der Kreis Unna verzeichneten höhere Sondereffekte (-51 bis -89 Euro/Ew.). Dabei lag das Schwergewicht zumeist auf den Finanzanlagen. In Bottrop überwogen die Verkäufe bei den Vermögen (28 Euro/Ew.), wobei dies auf solche von Finanzanlagen (57 Euro/Ew.) zurückgeht. Entsprechend der Konzentration der Transaktionen auf die kreisfreien Städte fiel der Vermögenssaldo hier besonders negativ auf.

Der Mehrjahresdurchschnitt 2012 bis 2017 lässt eine sinnvollere Aussage über die Bedeutung der Vermögenstransfers zu. Im Vergleich fällt auf, dass die Salden der Vermögenstransfers über alle Raumtypen hinweg relativ ausgeglichen sind. Je Einwohner betrug er für die Ruhrgebietskommunen -50 Euro, im Mittelrheingebiet -24 Euro und im übrigen Nordrhein-Westfalen -54 Euro. Der westdeutsche Durchschnitt war mit -36 etwas kleiner (vgl. *Anh. 13*). Bei dieser mittelfristigen Betrachtung fallen Essen, Hamm und Mülheim a. d. Ruhr mit im Saldo überdurchschnittlichen Zukäufen auf (-113 bis -166 Euro/Ew.). Dagegen haben Oberhausen und Hagen (jew. 4 Euro/Ew.) im fünfjährigen Mittel etwas mehr Vermögen ver- als zugekauft.

## 2.2 Finanzsaldo und Zinsausgaben

Als zweiter Sondereinfluss ist der Finanzsaldo, d. h. die Differenz der Aus- und Einzahlungen aus Zinsen und Dividenden u. ä. zu betrachten. In ihm bilden sich also die finanziellen Wirkungen von Vermögen wie auch von Verschuldung ab. Einen Zusammenhang zwischen hoher Verschuldung (= hohe Zinslasten) und geringem Vermögen (= geringe Zins- und Dividendeneinnahmen) und umgekehrt besteht dabei nicht. Einnahmengenerierende Vermögensbestände finden sich auch bei hoch verschuldeten Kommunen, wie umgekehrt gerade kleine, schuldenfreie Kommunen kaum oder nur geringe Vermögen besitzen. Vermögenserträge sind teilweise an den Besitz von Stadtwerken gekoppelt, werden dann aber auch oft im Querverbund zur Verlustabdeckung anderer Bereiche (z. B. Bädergesellschaften) eingesetzt. Entsprechend treten sie nicht im Finanzsaldo in Erscheinung.

Hohe negative Finanzsalden, die den Haushalt belasten, werden von den Zinsausgaben geprägt. Im Finanzsaldo bilden sich die Altlasten ab, die mit den aktuell laufenden Leistungen insbesondere dann wenig zu tun haben, wenn die Zinsausgaben für hohe Liquiditätskredite fällig werden. Bei Zinsen auf Investitionskrediten findet zumindest teilweise eine Gegenfinanzierung über Einzahlungen aus Gebühren statt.

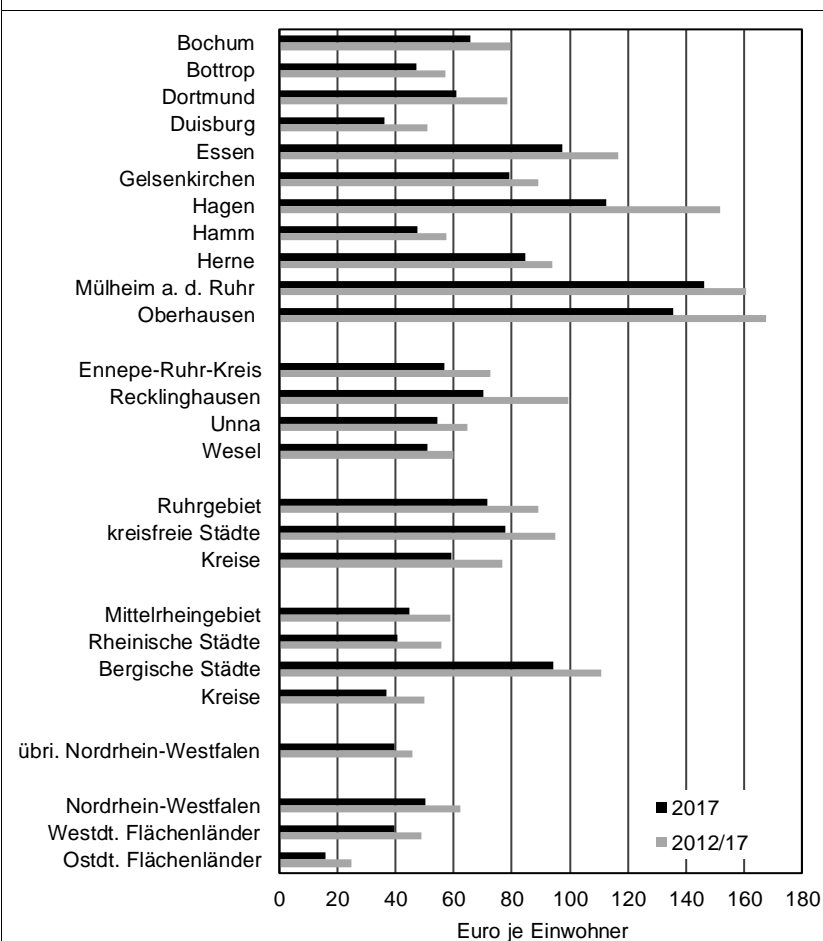
Im Ruhrgebiet lag der durchschnittliche kommunale Finanzsaldo im Jahr 2017 bei -29 Euro je Einwohner (vgl. *Abb. 2 u. Anh. 14*). Er war damit fast acht- bzw. sechsmal so groß wie der Landesdurchschnitt (-3 Euro/Ew.) ohne höhere Kommunalverbände und der westdeutsche Durchschnitt (-4 Euro/Ew.). Das Mittelrheingebiet war vom Finanzsaldo unbelastet und kam sogar auf einen Überschuss von 6 Euro je Einwohner. Es bestand aber ein erheblicher Unterschied zwischen den bergischen Städten (-53 Euro/Ew.), die damit über dem Niveau der Ruhrgebietsstädte lagen. Die rheinischen Städte sowie die Kreise konnten dagegen ihre Haushalte entlasten (15 bzw. 10 Euro/Ew.). Im übrigen Nordrhein-Westfalen war der Saldo ebenfalls positiv (7 Euro/Ew.). Absolut betrug der Finanzsaldo im Ruhrgebiet -149 Mio. Euro – bei einem Überschuss von 645 Mio. Euro.

Hinsichtlich der raumstrukturellen Differenzierung zeigen sich beim Finanzsaldo systematische Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und den Kreisen. Innerhalb des Ruhrgebietes mussten die kreisfreien Städte verglichen mit den Kreisen (-11 Euro/Ew.) einen deutlich höheren negativen Finanzsaldo ausgleichen (-39 Euro/Ew.). Die stärksten Belastungen durch

<sup>42</sup> Dabei wären die Salden wie die Ein- und Auszahlungen der Landschaftsverbände entsprechend der Finanzkraft auf die Regionen umzulegen, um Vergleichbarkeit mit dem westdeutschen

Durchschnitt herzustellen. Sie sind aber quantitativ unbedeutend.

**Abbildung 27:**  
**Auszahlungen für Zinsen im Jahr 2017 und im Durchschnitt der Jahre 2012/17 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

negative Finanzsalden bestehen – entsprechend der hohen Liquiditätskredite – in Oberhausen (-131 Euro/Ew.), Mülheim a. d. Ruhr (-126 Euro/Ew.), Essen (-69 Euro/Ew.) und Hagen (-53 Euro/Ew.). Im kreisangehörigen Raum des Ruhrgebiets verzeichnete der Gesamtkreis Recklinghausen mit -41 Euro je Einwohner den größten negativen Finanzsaldo (vgl. Anh. 14), worin sich die hohen Liquiditätskredite der kreisangehörigen Gemeinden widerspiegeln (vgl. Anh. 10). Einzig Dortmund sowie die Kreise Wesel und Unna konnten 2017 positive Finanzsalden vermelden (3-20 Euro/Ew.). Im Fünf-Jahres-Durchschnitt weisen diese drei noch negative Salden auf (-5 bis -7 Euro/Ew.). In Dortmund konnte zum vierten Mal in Folge ein positiver Finanzsaldo erzielt werden. Die Stadt wies die höchsten Einzahlungen (81 Euro/Ew.) im Ruhrgebiet auf, womit entsprechende Auszahlungen überkompensiert wurden.

Verglichen mit dem fünfjährigen Mittelwert 2012 bis 2017 fällt der aktuelle Finanzsaldo wegen der seit 2008 gesunkenen Zinssätze in allen Kommunen des

Ruhrgebiets günstiger aus. Der Ruhrgebietsdurchschnitt lag mit -48 Euro je Einwohner um das 3,4-fache über dem Landesschnitt, wobei die kreisfreien Städte mit einem Defizit von 59 Euro je Einwohner fast doppelt so stark belastet sind wie die Kreise (-29 Euro/Ew.; Prägung Kreis Recklinghausen: 72 Euro/Ew.). In der mittelfristigen Sicht wird die Diskrepanz zum Mittelrheingebiet mit -9 Euro je Einwohner noch klarer.

Maßgeblich für den Finanzsaldo der Ruhrgebietskommunen sind die Zinsauszahlungen der hohen Liquiditätskredite. Sie prägen die Gesamtverschuldung der Kernhaushalte zu zwei Dritteln; im Mittelrheingebiet waren es 46,9 % (vgl. Anh. 10). Die Zinsausgaben fielen im Jahr 2017 im Ruhrgebiet mit 72 Euro je Einwohner im Vergleich zum Mittelrheingebiet (45 Euro/Ew.) entsprechend höher aus (vgl. Abb. 27 u. Anh. 15). Allerdings weisen die Kommunen des Ruhrgebiets auch ein um 23,1 % höheres Niveau der Investitionskredite auf (vgl. Anh. 50), weshalb der Unterschied bei den Zinsausgaben nicht alleine auf Liquiditätskredite zurückzuführen ist.

Gemessen an den bereinigten Auszahlungen hatten die Zinsausgaben im Ruhrgebiet auch einen höheren Anteil (1,9 %) als im Mittelrheingebiet (1,2 %) und vor allem im Vergleich zum Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (1,0 %). Die relative Belastung durch Zinsausgaben ist damit im Ruhrgebiet überdurchschnittlich. Verglichen mit dem übrigen Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet (42 Euro/Ew.) und dem Mittelwert der westdeutschen Bundesländer (40 Euro/Ew.) waren die Ausgaben pro Kopf im Ruhrgebiet um 70,8 % bzw. 81,0 % höher. Die Zinsausgaben fallen in den Kernstädten jeweils höher aus als in den Umlandbereichen.

Die Auszahlungen für Zinsen nehmen im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr landesweit um -14,0 % ab. Im Ruhrgebiet und dem Mittelrheingebiet sinken sie mit -13,9 bzw. -10,0 % allenfalls durchschnittlich, während sie im übrigen Nordrhein-Westfalen um -18,6 % deutlich sinken. Im westdeutschen Mittel betrug der Rückgang nur um -11,3 %.

In mittelfristiger Perspektive ist die Zinsbelastung aufgrund des seit 2009 stark abgesunkenen Zinsniveaus rückläufig (vgl. die Abb. in Anh. 15). Die ersten Entschuldungsmaßnahmen der Kommunen haben 2017 aber ebenfalls einen – ersten – Beitrag geleistet. Die Entlastungswirkung der niedrigen Zinsen kommt allerdings einer großen Konsolidierungsleistung gleich. Die Zinsausgaben lagen im Jahr 2017 bei einer um 37,9 % höheren Verschuldung um 48,7 % unter dem Niveau des Jahres 2008. Gemessen an der damaligen Schulden-Zins-Relation bedeutet dies eine Zinsentlastung von etwas rd. 670 Mio. Euro. Das macht aber auch die große Gefahr für die Ruhrgebietskommunen deutlich: Sollte sich das Zinsniveau mittelfristig wieder auf ein Normalniveau zubewegen, kann sich die Belastung aus den Zinsaufwendungen von jetzt 366 Mio. Euro schnell verdoppeln. Dies würde die Hilfeleistung aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen, die derzeit ins Ruhrgebiet fließt, entwerten.

Insbesondere in den sehr stark verschuldeten Kommunen können die entsprechend hohen Zinsen zu selbstverstärkenden Verschuldungsprozessen führen. Die höchsten Zinsausgaben je Einwohner wiesen im Jahr 2017 Mülheim a. d. Ruhr mit 146 Euro, Oberhausen mit 135 Euro je Einwohner und Hagen mit 113 Euro auf (vgl. Abb. 27). Entsprechend hoch ist der Anteil der Zinsen an den bereinigten Auszahlungen. Sie lagen zwischen 3,2 und 3,8 %. In diesen drei Städten belasten die Altlasten den Weg zum Haushaltsausgleich in besonders starkem Maße.

### 3 Laufender Haushalt

Im laufenden Haushalt müssen die Finanzmittel erwirtschaftet werden, die sowohl die Ausgaben für die laufende Leistungserstellung decken, als auch alle darüber hinausgehenden Aufwendungen für Zinsen u. ä. sowie Investitionen finanzieren können.<sup>43</sup> Mit anderen Worten: es braucht einen positiven *Primärsaldo* (vgl. auch Abb. 2 u. 19). Er umfasst beispielsweise Steuereinnahmen, Gebühren, Zuweisungen, Personalausgaben, Sachaufwendungen und die sozialen Leistungen der laufenden Haushaltsperiode. Der Primärsaldo ist somit ein Indikator für die Tragfähigkeit der kommunalen Haushaltsführung und Gradmesser für die Nachhaltigkeit des gegenwärtigen finanzpolitischen Verhaltens. Allerdings bleiben Bedarfsaspekte

der Substanzerhaltung kommunaler Infrastrukturen und Qualitäts- bzw. Intensitätsaspekte der laufenden Aufgabenerfüllung (z. B. Prävention im Sozialbereich) ausgeblendet.

Die Kommunen im Ruhrgebiet wiesen im Jahr 2017 zum vierten Mal in Folge einen positiven Primärsaldo auf. Er betrug 224 Euro je Einwohner und hatte sich damit gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht (vgl. Anh. 16). Mit dieser Verbesserung um 164 Euro je Einwohner (vgl. Abb. in Anh. 16) wird der Primärsaldo erstmals auch ohne die Unterstützung des Stärkungspaktes Stadtfinanzen positiv. Ohne diese Hilfe betrüge er aber – nur – rd. 160 Euro je Einwohner. Damit ist 2017 die Konsolidierung sehr gut vorangekommen. Die 2016 noch bestehenden Disparitäten zwischen kreisfreien Städten und Kreisen sind nunmehr fast ausgeglichen (211 und 240 Euro/Ew.).

Auch gegenüber dem Mittelrheingebiet (162 Euro/Ew.) fiel der Primärsaldo im Ruhrgebiet 2017 deutlich positiver aus. Das übrige Nordrhein-Westfalen erreichte ebenfalls einen geringeren Überschuss aus der laufenden Haushaltstätigkeit (152 Euro/Ew.). Im Folgenden werden die einzelnen Bestandteile des Primärsaldos näher untersucht.

#### 3.1 Allgemeine Deckungsmittel

##### – Zusammensetzung –

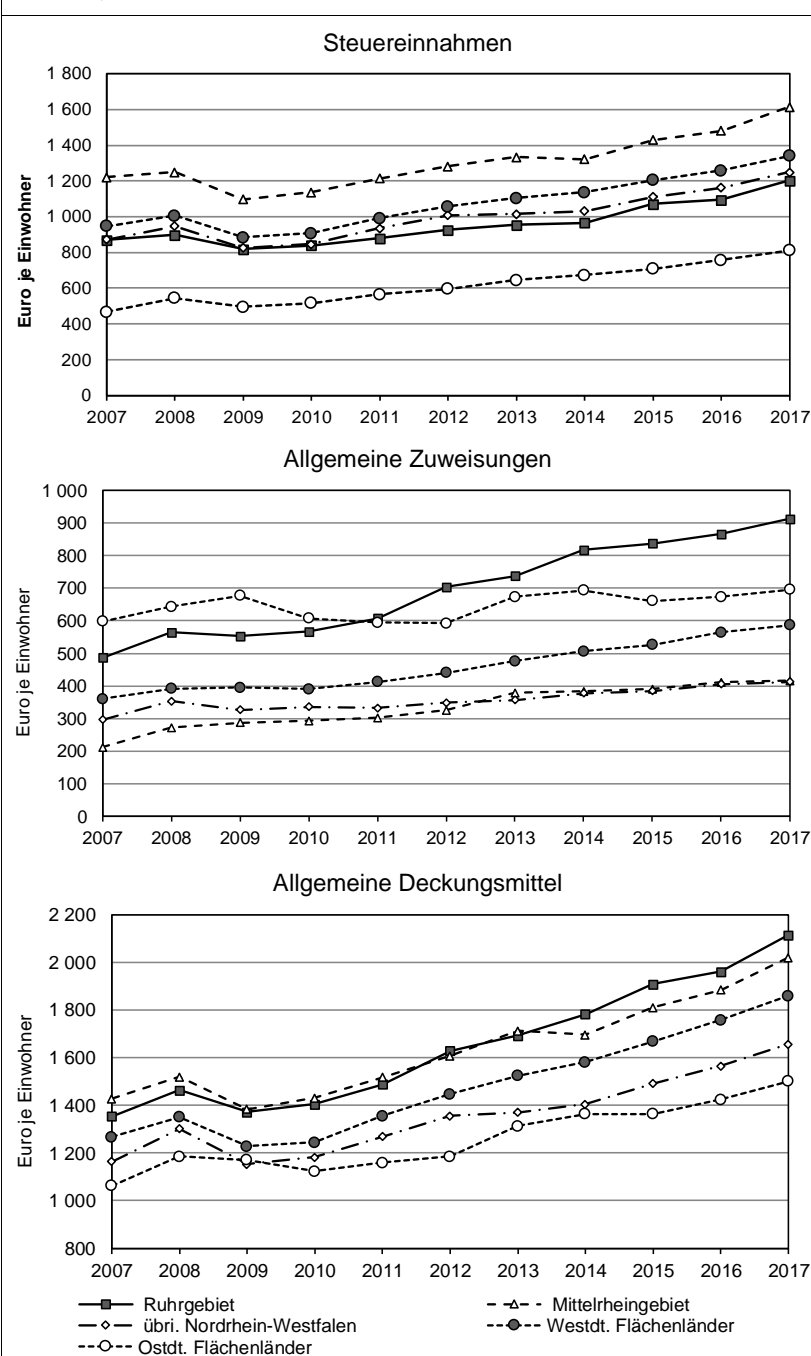
Zu den allgemeinen Deckungsmitteln zählen die kommunalen Steuern abzüglich der Gewerbesteuerumlage<sup>44</sup> und die allgemeinen Zuweisungen von Bund und Land.<sup>45</sup> Die aus Steuern erfolgenden Einzahlungen werden im Wesentlichen exogen durch steuerrechtliche Bestimmungen der Bundesgesetze, die Leistungskraft der lokalen Wirtschaft – und steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten – sowie die konjunkturelle Entwicklung vorgegeben. Ein lokaler Einfluss auf die Steuereinnahmen ist kurzfristig nur über den Hebesatz der Realsteuern möglich. Mittel- und langfristig kann auch die lokale Wirtschaftspolitik Einfluss auf das lokale Wirtschaftspotenzial nehmen und wirkt der wirtschaftlich-technische Strukturwandel auf das Einnahmenniveau. Seit 2015 ist der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer aber auch zu einem Instrument des Bundes zur Kofinanzierung von Soziallasten geworden (vgl. Abschnitt 3.1.1.4).

<sup>43</sup> Vermögenstransaktionen sind anders zu behandeln (vgl. Abschnitt III.2).

<sup>44</sup> Die allgemeinen Deckungsmittel, die über die erhöhte Gewerbesteuerumlage bei den Steuern und die Kürzungen im Finanzausgleich bei den Zuweisungen zur Finanzierung des Solidarbeitrages herangezogen werden, werden hier zusätzlich um die Nach- bzw. Rückzahlungen aus der Abrechnung des Solidarbeitrages korrigiert.

<sup>45</sup> Mit Ausnahme der Bundesbeteiligungen an den Kosten der Unterkunft existieren kaum direkte Zuweisungen des Bundes an die Kommunen. Zahlungen werden in der Regel über die Länder an die Kommunen geleistet, wie z. B. für den Familienleistungsausgleich und auch die ab 2014 vollständig vom Bund übernommene Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Diese Zahlungen erfolgen dann meist als Kostenerstattungen in den jeweiligen Produkthaushalten.

**Abbildung 28:**  
**Steuereinnahmen (netto), allgemeine Zuweisungen und allgemeine Deckungsmittel im interregionalen Vergleich 2007 bis 2017 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

Die Einzahlungen aus allgemeinen Zuweisungen werden primär durch landesgesetzliche Bestimmungen geregelt. Darunter kommt dem kommunalen Finanzausgleich mit seinen Schlüsselzuweisungen eine besondere Bedeutung zu. Sie erhöhen die Finanzkraft der Kommunen (fiskalische Funktion) und gleichen – entsprechend dem Ausgleichsgrad im Schlüsselzuweisungssystem – kommunale Steuerkraftunterschiede aus (redistributive Funktion). Dadurch werden z. B.

die bei den Steuereinnahmen vorhandenen Niveauunterschiede zwischen den beiden nordrhein-westfälischen Verdichtungsräumen deutlich reduziert (vgl. Abb. 28). Die Entwicklung der allgemeinen Zuweisungen wird durch die konjunkturelle Dynamik bestimmt. Die grundgesetzlich vorgegebene – meist quotale – Beteiligung der Kommunen am Steueraufkommen der Länder ändert sich hingegen selten.

Seit 2011 erhöhen in Nordrhein-Westfalen – zeitlich befristet – die Landeszahlungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen die allgemeinen Deckungsmittel bzw. mindert von 2014 bis 2017 die Solidarumlage der abundanten Städte und Gemeinden deren allgemeine Deckungsmittel (vgl. Abschnitt 3.1.2).

#### – Einnahmenniveau –

Das Ruhrgebiet verfügte im Jahr 2017 über ein Mittelvolumen von 2 115 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 17). Die Höhe der allgemeinen Deckungsmittel liegt damit um 10,9 % über dem Landesdurchschnitt von Nordrhein-Westfalen (ohne Landschaftsverbände) von 1 907 Euro und ebenfalls um 4,7 % über dem des wirtschaftsstärkeren Mittelrheingebietes. Vor 2012 hatten die allgemeinen Deckungsmittel der Ruhrgebietskommunen noch regelmäßig unter denen des Mittelrheingebietes gelegen (vgl. Abb. 28). Die Umkehr der Verhältnisse ist auf die temporären Zusatzmittel aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen zurückzuführen. Die Differenz von 95 Euro je Einwohner entspricht weitgehend dem zusätzlichen Einnahmenvolumen. Gegenüber dem

übrigen Nordrhein-Westfalen fallen die allgemeinen Deckungsmittel im Ruhrgebiet um 458 Euro je Einwohner deutlich höher aus.

Das Mittelvolumen der Ruhrgebietskernstädte lag mit 2 267 Euro je Einwohner um 1,3 % unter dem Niveau der rheinischen Kernstädte des Mittelrheingebietes (2 238 Euro/Ew.) und um 7,1 % über dem der bergischen Städte (2 117 Euro/Ew.). Dabei flossen den Kernstädten des Ruhrgebietes und des Bergischen



Landes über die sonstigen allgemeinen Zuweisungen Finanzmittel in Höhe von 102 bzw. 62 Euro je Einwohner zu, die weitgehend aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen stammen. Diese Zuweisungen fehlten in den anderen Regionen weitgehend.<sup>46</sup>

Die allgemeinen Deckungsmittel wurden im Jahr 2017 im Ruhrgebiet zu 56,8 % durch Steuereinnahmen gespeist (vgl. *Anh. 18*). Im Mittelrheingebiet lag der Steueranteil bei 79,9 %, wobei die rheinischen Städte und die Kreise sich bei 80,0 bis 83,0 % befanden und die bergischen Städte bei 66,0 %. Im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer erzielten die Kommunen 72,1 % ihrer allgemeinen Deckungsmittel aus Steuereinnahmen. Die Ruhrgebietskommunen sind damit stark zuweisungsabhängig. Lediglich die ostdeutschen Kommunen weisen aufgrund der speziellen Ostförderung aber auch wegen der geringeren Steuereinnahmen (54,1 % der allgemeinen Deckungsmittel) ähnlich große Abhängigkeit von Zuweisungen auf.

Die allgemeinen Deckungsmittel trugen im Ruhrgebiet die Einzahlungen (o. b. F.) zu 54,5 %, was leicht über dem Niveau des Mittelrheingebiets lag (52,9 %, vgl. *Anh. 17*). Der nordrhein-westfälische Durchschnitt (oh. Landschaftsverbände: 50,4 %) lag nochmals niedriger. Die Kernstädte weisen sowohl im Ruhrgebiet (60,0 %) wie im Mittelrheingebiet höhere Anteile allgemeiner Deckungsmittel auf (rheinische Städte: 56,4 %, bergische Städte: 60,5 %) als etwa die Landkreise (rd. 45,0-47,0 %). Insofern sind Abweichungen vom nordrhein-westfälischen Mittelwert in erster Linie ein Resultat in der Differenzierung Kernstadt-Umland und weniger zwischen den Regionen. Dabei weisen die Umlandbereiche ähnliche Steuereinnahmen, aber geringere Zuweisungen auf.

#### – Entwicklung –

Im Ruhrgebiet stiegen im Jahr 2017 die allgemeinen Deckungsmittel um 7,8 % an. Der Anstieg war leicht überdurchschnittlich: 7,7 % im Mittelrheingebiet bis 6,1 % im westdeutschen Durchschnitt (vgl. *Anh. 17*). Er war in den Ruhrgebietskernstädten (9,2 %) und in den Kreisen des Mittelrheingebietes (12,4 %) besonders hoch.

Das überdurchschnittliche Wachstum der allgemeinen Deckungsmittel im Ruhrgebiet wird sowohl von einem hohen Steuerzuwachs (9,9 %) als auch einem kräftigen Anstieg der allgemeinen Zuweisungen

(5,3 %) verursacht. Lediglich der Rückgang der allgemeinen Zuweisungen in der Ruhrgebietskreisen um -1,7 % dämpfte den Zuwachs etwas.

#### 3.1.1 Steuern

Die Steuereinnahmen der Ruhrgebietsgemeinden fallen im interregionalen Vergleich seit Jahren besonders niedrig aus (vgl. *Abb. 28 u. Anh. 18*). Im Jahr 2017 erbrachte diese unter dem Aspekt der kommunalen Einnahmenautonomie wichtige Einnahmenart im Ruhrgebiet lediglich 1 202 Euro je Einwohner. Damit lag das Aufkommen um 25,5 % unter demjenigen im Mittelrheingebiet (1 614 Euro/Ew.). Lag das eher ländlich geprägte übrige Nordrhein-Westfalen bis 2010 nur sehr geringfügig über dem Niveau des Ruhrgebiets, so wurden dort seitdem stets höhere Steuereinnahmen erzielt (2017: 1 250 Euro/Ew.). Selbst der von allen strukturschwachen Regionen mitgeprägte Durchschnitt der Steuereinnahmen in den westdeutschen Flächenländern fiel mit 1 341 Euro je Einwohner um 11,5 % höher aus.<sup>47</sup>

Der Niveauunterschied zwischen den Kernstädten der beiden Verdichtungsräume blieb auch im Jahr 2017 gravierend. Die rheinischen Städte (1 811 Euro/Ew.) vereinnahmten 49,1 % mehr an Steuern als die kreisfreien Ruhrgebietsstädte (1 215 Euro/Ew.). Selbst in den bergischen Städten (1 397 Euro/Ew.) wurden um 15,0 % höhere Steuereinnahmen erzielt (vgl. *Anh. 18*). Dabei wäre für das Ruhrgebiet als Ballungsraum mit rd. 5,1 Mio. Einwohnern eine weit überdurchschnittliche Steuerkraft zu erwarten.

Die so deutliche Steuereinnahmenschwäche des Ruhrgebietes ist allerdings nicht nur eine Folge der schlechten Ertragskraft der ansässigen Unternehmen. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem lag mit 66 923 Euro (2016) nur 7,0 % bzw. 9,4 % unter dem Landes- bzw. westdeutschen Durchschnitt (vgl. *Anh. 4*). Das relativiert die Steuerschwäche, ist aber für dieses ehemalige industrielle Kernland auch noch viel zu wenig. Problematisch ist vor allem die unterdurchschnittliche Erwerbstätigendichte: Es gibt zu wenig Unternehmen und zu wenig Arbeitsplätze. Das Ruhrgebiet weist mit 468 Erwerbstätigem je 1 000 Einwohnern (2016) gerade einmal das ostdeutsche Niveau auf (vgl. *Anh. 5*). Es liegt 12,7 % unter dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer. Ein Anteil von 15,6 % der marginal Beschäftigten je 1 000 Einwohner deutet für das Ruhrgebiet zudem auf einen

<sup>46</sup> Vgl. dazu *Anhang 23a* und *Abschnitt 3.1.2*.

<sup>47</sup> Im *Anhang 18* zu den Steuereinnahmen sowie auch im *Anhang 19* zur Gewerbesteuer weisen die Landschaftsverbände wie auch die Kreisverwaltungen negative Steuereinnahmen auf. Dies resultiert daraus, dass die erhöhte Gewerbesteuerumlage

zur Finanzierung der Deutschen Einheit dort mit in Abzug gebracht wird und durch die neue Abrechnung der Einheitslasten nunmehr auch die Gemeindeverbände hier Beiträge leisten und auf diesem Konto verbuchen.

überdurchschnittlichen Anteil prekärer Beschäftigungsverhältnisse hin (westdt./ostdt. Flächenländer: 13,3 bzw. 9,2 %). Das Arbeitsvolumen gemessen in Arbeitsstunden je Beschäftigtem fällt ebenfalls um 1,1 % unterdurchschnittlich aus. Damit steht das Ruhrgebiet gegenüber Ostdeutschland nochmals ungünstiger da (vgl. *Anh. 5*).

Die einwohnerbezogene Steuerschwäche der Ruhrgebietskommunen kommt auch in der unterdurchschnittlichen Steuerfinanzierungsquote<sup>48</sup> zum Ausdruck (vgl. *Anh. 18*). Sie finanzierten sich nur zu 31,0 % aus Steuereinnahmen; im Mittelrheingebiet (42,2 %) fiel der Anteil um mehr als ein Drittel und im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (34,1 %) leicht höher aus.

#### – Steuerverteilung –

Die kommunalen Steuereinnahmen setzen sich im Wesentlichen aus vier Einzelsteuern zusammen:

- Grundsteuern (A und B zusammengefasst),<sup>49</sup>
- Gewerbesteuer (abzgl. Gewerbesteuerumlage),
- Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und
- Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer.

Daneben bestehen quantitativ unbedeutende Kommunalsteuern wie die Hundesteuer oder die Zweitwohnungssteuer<sup>50</sup> (Gesamtanteil im Bundesdurchschnitt 2,0 %).

Die Gewerbesteuer (netto) war auch 2017 in den deutschen Flächenländern mit einem Anteil von 41,8 % der gesamten Netto-Steuereinnahmen die wichtigste kommunale Steuerquelle, gefolgt vom Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (37,8 %). Die Grundsteuer B war mit 12,6 % schon deutlich kleiner. Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ergänzt die Kommunalsteuern mit einem Anteil von 5,8 % (vgl. *Anh. 18*).

Die Anteilsverhältnisse sehen im Ruhrgebiet anders aus. Die Gewerbesteuer hat mit 33,7 % eine deutlich unterdurchschnittliche Bedeutung. Entsprechend fallen die Anteilswerte der anderen Steuerarten größer aus: Grundsteuer B 18,4 % und Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 6,2 %. Bei der Grundsteuer B tragen aber auch die erheblich höheren Hebesätze dazu bei. Nur der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (35,1 %) lag noch leicht unter dem Durchschnitt. Mit anderen Worten: Die an Gewinnen und Einkommen orientierten Steuerarten bleiben im Ruhrgebiet zurück.

Im wirtschaftsstarken Mittelrheingebiet dominiert hingegen die Gewerbesteuer noch stärker: 46,8 %.

Die Anteile der Steuerarten an der Einnahmenstruktur zeigen damit noch einmal, wie sehr die kommunalen Einnahmen von der wirtschaftlichen Stärke geprägt sind. Die Gewerbesteuer ist dabei das am stärksten lokal differenzierende Element. Während sie in den rheinischen Städten ein Gewicht von 50,4 % hat, erreicht sie in Bottrop, Herne und Oberhausen gerade einmal einen Anteil von rund 30,0 %.

#### – Steuerentwicklung –

Die Steuereinnahmen sind im Ruhrgebiet gegenüber 2016 um 9,9 % gestiegen. Das ist stärker als in den Vergleichsregionen: Mittelrheingebiet 9,3 %, übriges Nordrhein-Westfalen 7,4 % und westdeutsches Mittel 6,9 %. In der mittelfristigen Betrachtung (2012-2017) zeigt sich keine Entwicklungsabweichung des Ruhrgebiets (4,7 % p. a.) gegenüber den Vergleichsräumen (3,9 bis 4,5 % p. a.) (vgl. *Anh. 18*). Der Zuwachs ist sogar leicht überdurchschnittlich. Die ostdeutschen Kommunen konnten mit einem Zuwachs von 5,0 % p. a. ebenfalls leicht aufholen.

In lokaler Hinsicht fallen die Änderungen bei den Steuern im Jahr 2017 sehr unterschiedlich aus. Mit Abstand am stärksten stiegen sie in Gelsenkirchen und Essen (41,2 und 21,1 %). Dagegen gingen die Steuereinnahmen in Mülheim a. d. Ruhr leicht zurück (-2,5 %) und stagnierten in Bochum und Oberhausen (vgl. *Anh. 18*). In der mittelfristigen Perspektive fällt Gelsenkirchen durch einen überaus hohen Zuwachs auf (15,1 % p. a.) während die Steuereinnahmen in Oberhausen (0,5 % p. a.) stagnieren.

#### 3.1.1.1 Gewerbesteuer

Das Niveau der Einzahlungen aus der Gewerbesteuer (netto) bleibt im Ruhrgebiet im Jahr 2017 im regionalen Vergleich weiter deutlich unterdurchschnittlich. Die Ruhrgebietskommunen erhielten gerade einmal einen Steuerbetrag in Höhe von 453 Euro je Einwohner (vgl. *Abb. 29, 30 u. Anh. 19*). Dem standen im Mittelrheingebiet mit 754 Euro je Einwohner um 66,4 % höhere Einnahmen gegenüber. Noch deutlicher wird die Disparität im Vergleich der Kernstädte beider Regionen. Die Gewerbesteuereinnahmen der rheinischen Kernstädte lagen mit 913 Euro je Einwohner um 90,9 % über denen der Ruhrgebietsstädte (478 Euro/Ew.). Die Ruhrgebietsstädte unterschritten aber

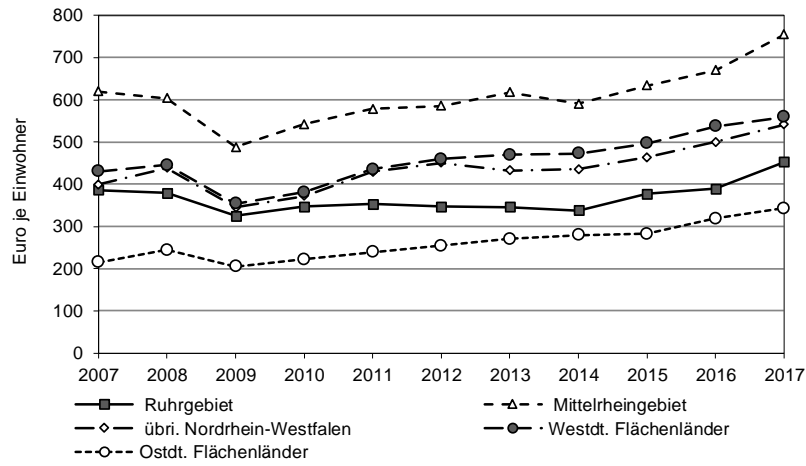
48 Die Steuerfinanzierungsquote ist der Anteil der Steuereinnahmen an den Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge.

49 Im Weiteren wird nur auf die Grundsteuer B eingegangen. Der Grundsteuer A kommt nur eine geringe Bedeutung zu.

50 Die Zweitwohnungssteuer ist nur insofern von Bedeutung, als ihr Vollzug in Großstädten zahlreiche Einwohner, wie z. B. Studenten, die sich nur mit einem Zweitwohnsitz gemeldet haben,

veranlasst, hier ihren Hauptwohnsitz anzumelden. Die Erhöhung der Einwohnerzahl führt dann wiederum im kommunalen Finanzausgleich zu einer höheren Bedarfsmesszahl und damit zu höheren Schlüsselzuweisungen.

**Abbildung 29:**  
**Gewerbesteuer (netto) im interregionalen Vergleich 2007 bis 2017**  
**in Euro je Einwohner**

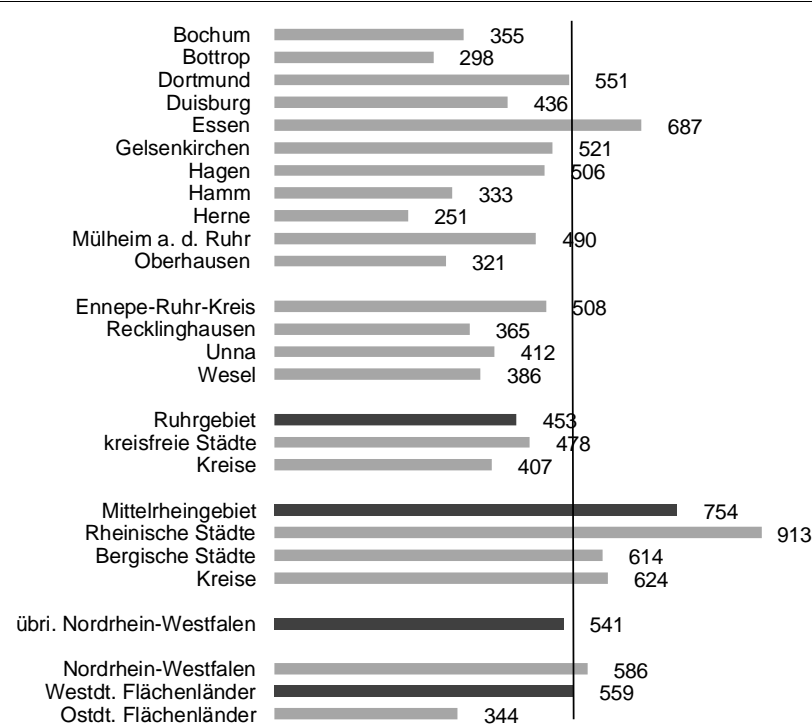


Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

westdeutschen Flächenländer von 4,4 %; das übrige Nordrhein-Westfalen legte noch um 8,3 % zu. In Nordrhein-Westfalen (12,0 %) fiel der Zuwachs damit fast dreimal so stark aus wie im Bundesmittel (4,8 %).

Insbesondere die Kernstädte im Ruhrgebiet verzeichneten einen überproportionalen Zuwachs von 18,7 %. In denen des Mittelrheingebietes nahmen die Gewerbesteuererinnahmen weniger als halb so stark zu (7,1 %). Allerdings ist die Gewerbesteuer auch von einer hohen Volatilität gekennzeichnet, so dass solche Ausschläge – auch nach unten – nicht ungewöhnlich sind.

**Abbildung 30:**  
**Gewerbesteuereinnahmen (netto) in den Ruhrgebietskommunen 2017**  
**in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

Auch in der mittelfristigen Betrachtung 2012 bis 2017 weisen die Ruhrgebietskommunen eine leicht überdurchschnittliche Zuwachsrate von 4,8 % pro Jahr auf. Nach einer Phase der Stagnation im Anschluss an die Banken- und Finanzkrise 2008/2009 überschritt die Region 2016 wieder das Vorkrisen-Niveau (2007: 387 Euro/Ew.; vgl. Abb. 29). Bundesweit haben die Kommunen den krisenbedingten Gewerbesteuererinnabruch mittlerweile kompensieren können. Bei der jahresdurchschnittlichen Entwicklung seit 2012 kommt das Mittelrheingebiet auf einen Zuwachs von 4,9 %, das übrige Nordrhein-Westfalen auf 3,3 % p. a. (vgl. Anh. 19). Im westdeutschen Durchschnitt wuchs das Gewerbesteueraufkommen „nur“ um 3,5 % p. a. Das übertrafen die ostdeutschen Kommunen mit 4,8 % p. a. Das Ruhrgebiet hat damit seine Aufkommensdisparität gegenüber Westdeutschland etwas verringert.

auch den durch zahlreiche ländliche Gemeinden geprägten Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (559 Euro/Ew.) um knapp ein Viertel (-19,0 %). Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer stiegen 2017 im Ruhrgebiet mit 16,2 % weit überdurchschnittlich stark an. Im Mittelrheingebiet lag der Zuwachs mit 13,1 % ebenfalls weit über dem Durchschnitt der

**– Einzelstädtische Entwicklungen –**

Auf einzelstädtischer Ebene wird die ausgeprägte Gewerbesteuerchwäche der Ruhrgebietskommunen deutlich (vgl. Abb. 30 u. Anh. 19). Mit Ausnahme der Stadt Essen lagen im Jahr 2017 die Einnahmen aller kreisfreien Städte sowie des kreisangehörigen Raumes des Ruhrgebietes aus der Gewerbesteuer z. T.

deutlich unter dem nordrhein-westfälischen Landesdurchschnitt (586 Euro/Ew.) und dem durch viele kleinere Städte und Gemeinden geprägten Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (559 Euro/Ew.). In einzelnen Fällen – Bottrop, Hamm, Herne und Oberhausen – lag das Gewerbesteueraufkommen sogar unter dem Niveau der ostdeutschen Gemeinden (344 Euro/Ew.).<sup>51</sup>

Auffällig sind die enormen Schwankungen in Gelsenkirchen: Wurden im Jahr 2011 je Einwohner noch 330 Euro eingenommen, fiel dieser Wert 2012 auf nur noch 7 Euro. 2013 stieg er wieder auf 298 Euro je Einwohner, sank dann in 2014 auf 135 Euro, um in 2015 und 2016 wieder auf 260 Euro und 235 Euro zu wachsen. In 2017 kam es dann zu einer Verdoppelung (120,2 %) auf 521 Euro. Zwischen 2006 und 2008 hatte das Einnahmenniveau schon einmal dieses Niveau inne (479 bis 547 Euro/Ew.). Hohe Differenzen von über 200 Euro je Einwohner zwischen Minimum und Maximum verzeichneten auch Duisburg, Essen, Hagen, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen und der Ennepe-Ruhr-Kreis.

Innerhalb der Ruhrgebietsstädte waren die Entwicklungen im Jahr 2017 sehr disparat: Neben Gelsenkirchen nahmen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer auch in Essen (44,6 %) und Hagen (33,7 %) deutlich zu. Deutlich Mindereinnahmen von -11,0 bis -15,0 % verzeichneten hingegen Bochum, Mülheim a. d. Ruhr und Oberhausen.

In der mittelfristigen Perspektive der Gewerbesteuerentwicklung von 2012 bis 2017 sind für die Stadt Oberhausen und den Gesamtkreis Unna negative Änderungsraten erkennbar (-5,6/-0,5 % p. a.). Ein über dem westdeutschen Mittel (3,5 %) liegender Steuerzuwachs fand lediglich in Dortmund (5,9 %), Duisburg (5,3 %), Essen (8,3 %), Hagen (5,6 %) und im Kreis Recklinghausen (5,3 %) statt.

#### – Gewerbesteuerhebesatz –

Die Gewerbesteuereinnahmen sind im Ruhrgebiet gering, obwohl die Gewerbesteuerhebesätze in der Region seit Jahrzehnten zu den höchsten in Deutschland zählen. Die der kreisfreien Ruhrgebietsstädte lagen im Jahr 2017 mit durchschnittlich 495 % deutlich über dem Niveau der rheinischen Städte (465 %). Die bergischen Städte haben ihre Hebesätze mit durchschnittlich 487 % an das der Ruhrgebietsstädte angepasst (vgl. *Anh. 19*). Im Vergleich zum westdeutschen

Durchschnitt (401 %) beträgt die Differenz für das Ruhrgebiet 94 %-Punkte (vgl. *Anh. 19*). Das regionale Niveau ist um 222,7 % erhöht – Tendenz steigend.

Oberhausen weist mit einem Hebesatz von 550 % nicht nur den höchsten Wert aller kreisfreien Ruhrgebietsstädte auf, sondern nimmt sogar die bundesweite Spitzenposition aller Städte mit mehr 150 000 Einwohnern ein (vgl. *Abb. 31*). Es folgen Mülheim a. d. Ruhr (525 %) sowie Duisburg und Hagen (jew. 520 %). Sie befinden sich damit noch über dem Niveau von München (490 %).<sup>52</sup> Unter Berücksichtigung der großen kreisangehörigen Städte im Ruhrgebiet folgt allerdings die Stadt Marl dem Spitzenreiter mit 530 %. Überhaupt befinden sich unter den 25 Städten mit den höchsten Hebesätzen nur sechs, die nicht im Ruhrgebiet liegen und nur zwei davon – München und Saarbrücken – befinden sich außerhalb Nordrhein-Westfalens.

Ausgangspunkt für das überdurchschnittliche Hebesatzniveau im Ruhrgebiet war der Wegfall der Lohnsummensteuer im Jahre 1980. Danach haben die kreisfreien Städte der Region ihre Gewerbesteuerhebesätze in kurzer Zeit insgesamt um fast ein Drittel angehoben (1979/82: +10,7 % p. a.). Im Mittelrheingebiet fiel die Anhebung etwas geringer aus (+ 9,1 % p. a.) und im übrigen Nordrhein-Westfalen war sie deutlich niedriger (+ 4,0 % p. a.).<sup>53</sup> Bis zur Finanzkrise 2008/2009 verlief die Entwicklung der Hebesätze der kreisfreien Städte dann nahezu im Gleichschritt. Von 2000 bis 2008 war insgesamt eine Konstanz zu beobachten, so dass trotz zunehmendem Konsolidierungsdruck auf eine Belastungsobergrenze geschlossen werden konnte.<sup>54</sup>

Seither wurde im Ruhrgebiet diese Grenze jedoch ebenso weiter nach oben verschoben (2009/2017: +31 %-Pkte.), wie in den rheinischen und bergischen Städten (+19 bzw. +41 %-Pkte.). Auch in den Kommunen des übrigen Nordrhein-Westfalens kam es zu einer Anhebung um 29 %-Punkte und in den ostdeutschen Bundesländern fiel sie auch nur etwas kleiner aus (+19 %-Pkte.) (vgl. *auch Abb. in Anh. 19*). Im westdeutschen Durchschnitt führt vor allem die NRW-Entwicklung zum Anstieg des Gewerbesteuerhebesatzes um – hier aber nur – 15 %-Punkte. Dagegen konnte der kreisangehörige Raum im Mittelrheingebiet die Hebesätze im Durchschnitt um 29 %-Punkte senken. Allerdings geht das ausschließlich auf die Ab-

51 Das mit Abstand geringste Aufkommen wurden in Oer-Erkenschwick mit 140 Euro je Einwohner erzielt (vgl. *Anh. 19*).

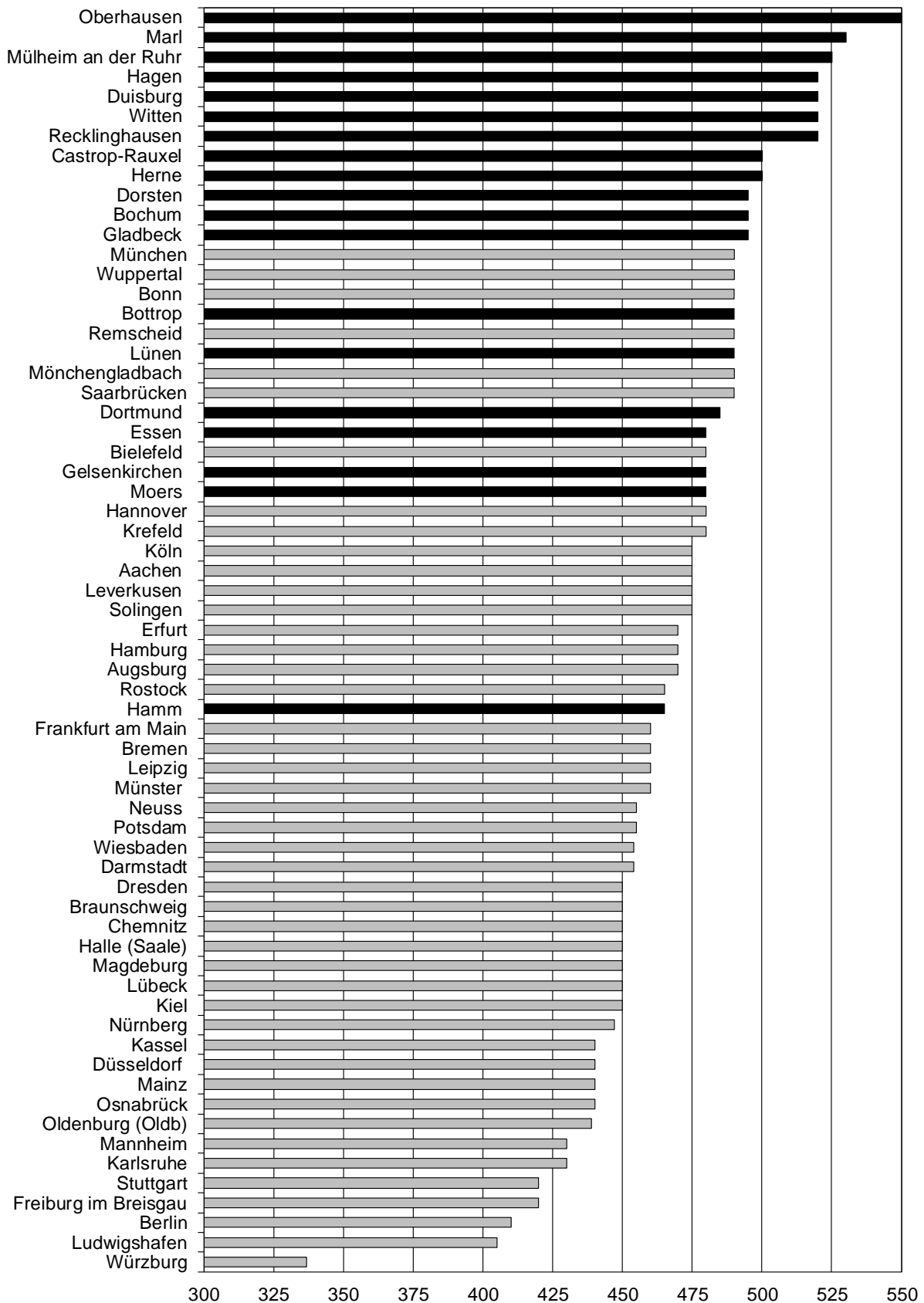
52 Ein Hebesatz von 490 % entspricht einer Steuerbelastung von 17,15 Euro auf 100 Euro Gewinn. Diese Steuer fällt neben der Körperschaftsteuer an. Vgl. zur Gewinnbesteuerung im interna-

tionalen Vergleich auch BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2014): Die wichtigsten Steuern im internationalen Vergleich 2013. Ausgabe 2014. Berlin, S. 18-25.

53 Jeweils ungewichtetes arithmetisches Mittel.

54 JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2007. Finanzwirtschaftliche Abkopplung trotz ökonomischer Revitalisierung. Essen, S. 33.

**Abbildung 31:**  
**Gewerbbesteuerhebesätze 2017 der kreisfreien und großen kreisangehörigen Ruhrgebietsstädte (schwarz)**  
**im Vergleich der deutschen Städte mit mehr als 150 000 Einwohnern in %**



Quelle: Nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

senkung in der Stadt Monheim (-175 %-Pkte.) zurück, die eine besondere (Steueroasen-)Politik verfolgt. Im Übrigen blieben die Gewerbesteuerhebesätze in den Kreisen des Mittelreingebietes konstant oder stiegen ebenfalls an.

Das Bemühen der strukturschwachen Städte, attraktive Standortbedingungen für Unternehmen zu bieten, wird durch die hohen Gewerbesteuerhebesätze – wie auch die stark angehobenen Hebesätze der Grundsteuer B – konterkariert. Diese wiederum sind aus der Notwendigkeit der Haushaltskonsolidierung geboren und werden auch von der Kommunalaufsicht im Rahmen der Genehmigung von Haushalt und Haushaltskonsolidierungs- bzw. Haushaltssanierungskonzept (Stärkungspakt Stadtfinanzen) mitbestimmt.

Wenngleich die Bedeutung der kommunalen Hebesätze in der Rangliste der Standortfaktoren der Unternehmen unter verschiedenen Faktoren (Absatzmarkt, Lohnniveau, Arbeitskräftepotenzial, verfügbare Flächen etc.) eher im Mittelfeld anzusiedeln ist, ist nicht von der Hand zu weisen, dass sie gewerbliche Investitionen im Vergleich zu ihren Alternativen in anderen Regionen – oder gar Nachbarstädten – weniger rentabel machen.<sup>55</sup> Insbesondere bei ansonsten gleicher Faktorausstattung<sup>56</sup> kann die Gewerbesteuer (wie auch andere nachrangige Faktoren) zum Zünglein an der Waage werden.<sup>57</sup> Wenn sich die Entscheidungsträger einer Gemeinde konsolidierungsbedingt veranlasst sehen, das Steueraufkommen durch die Anpassung der Hebesätze anzuheben, kann dieses folglich mit zur Erosion der Steuerbasis beitragen. Deshalb sind die im Zuge des Stärkungspaktes Stadtfinanzen erfolgten weiteren Hebesatzanspannungen bei der Gewerbesteuer regionalpolitisch kaum als Erfolg versprechender Weg zur Lösung des Niveauproblems der Gewerbesteuereinnahmen bzw. der Finanzprobleme der Kommunen anzusehen – im Gegenteil. Da prosperierende Kommunen sogar ihre Gewerbesteu-

erhebesätze senken können und teilweise sogar drastisch absenken (z. B. Monheim),<sup>58</sup> entsteht für die strukturschwachen Kommunen ein ruinöser Wettbewerb um Unternehmen.

#### – Gewerbesteuerumlage –

Die Gewerbesteuerumlage<sup>59</sup> hat in der Vergangenheit durch zahlreiche Änderungen des Umlagesatzes durch Bund und Bundesrat das kommunale Gewerbesteueraufkommen z. T. stark beeinflusst. In den 1990er Jahren hat sie sich zu einem Vehikel der Finanzpolitik des Bundes und der Länder entwickelt, mit dem unterschiedlichste Ziele befriedigt werden sollen (vgl. Abb. 32).<sup>60</sup> So dient sie bis zum Jahr 2020 auch der Mitfinanzierung der Lasten der Deutschen Einheit durch die Kommunen.

Insbesondere aber die massive Erhöhung von 2001 bis 2003 hat mit zu dem Steuereinbruch bei den Kommunen geführt. Damit sollten prognostizierte Gewerbesteuermehreinnahmen abgeschöpft werden. Weil genau das Gegenteil eintrat, hat die Erhöhung der Gewerbesteuerumlage die prekäre Einnahmesituation der Kommunen zusätzlich massiv verschärft. Die Rücknahme der Erhöhung war deshalb nur folgerichtig. Seit 2010 verändert sich der Umlagesatz nur noch marginal im Rahmen der Anpassung des Faktors für den Fonds Deutsche Einheit. 2016 hatte die Gewerbesteuerumlage einen Anteil am Gewerbesteueraufkommen von rd. 16,3 % in West- und von rd. 9,2 % in Ostdeutschland.<sup>61</sup>

Mit dem Auslaufen der bisherigen Finanzierung des Aufbaus der ostdeutschen Länder in den Jahren 2019/2020 werden die Sonderumlagen zum Fonds Deutsche Einheit und zum Solidarpakt aufgehoben und damit die westdeutschen Kommunen finanziell wieder entlastet.

55 Vgl. PINNE, J. (2003): Pro Steuersenkung contra Steuervergünstigungsabbau. In: Betriebs-Berater. Jg. 58, H. 6, S. 1, und zu empirischen Untersuchungen zum Gewicht des steuerlichen Einflusses auf die unternehmerische Investitionstätigkeit siehe SCHLEITER, M (1985): Steuersystem und Unternehmenspolitik. Theorie und empirische Ergebnisse zum Einfluß des Steuersystems auf die Investitionsentscheidungen deutscher Industrieaktiengesellschaften. Köln, S. 135 ff. Dort werden zahlreiche ältere Untersuchungsergebnisse skizziert, die zum Teil auch widersprüchliche Ergebnisse liefern, überwiegend jedoch die Wirksamkeit steuerlicher Einflussfaktoren belegen. Im Ergebnis trage der steuerliche Faktor erheblich zur Erklärung der Investitionstätigkeit bei. (S. 248).

56 Der internationale Steuervergleich (Was zahle ich?) hinkt, wenn nicht gleichzeitig die jeweils verfügbare, mit Steuern finanzierte Infrastrukturausstattung (Was bekomme ich?) berücksichtigt wird.

57 Vgl. WIGGER, B./STEIDL, F. (2013): Steuerwettbewerb versus Steuerharmonisierung und die Zukunft der Steuerpolitik in Europa. Karlsruhe, S. 2.

58 Vgl. ILCHMANN, C./RÖSEL, F./STEINBRECHER, J. (2015): Steuerwettbewerb im Kleinen – Ein Blick auf den Fall Monheim. In: Ifo Dresden berichtet H. 4, Jg. 2015, S. 26-38.

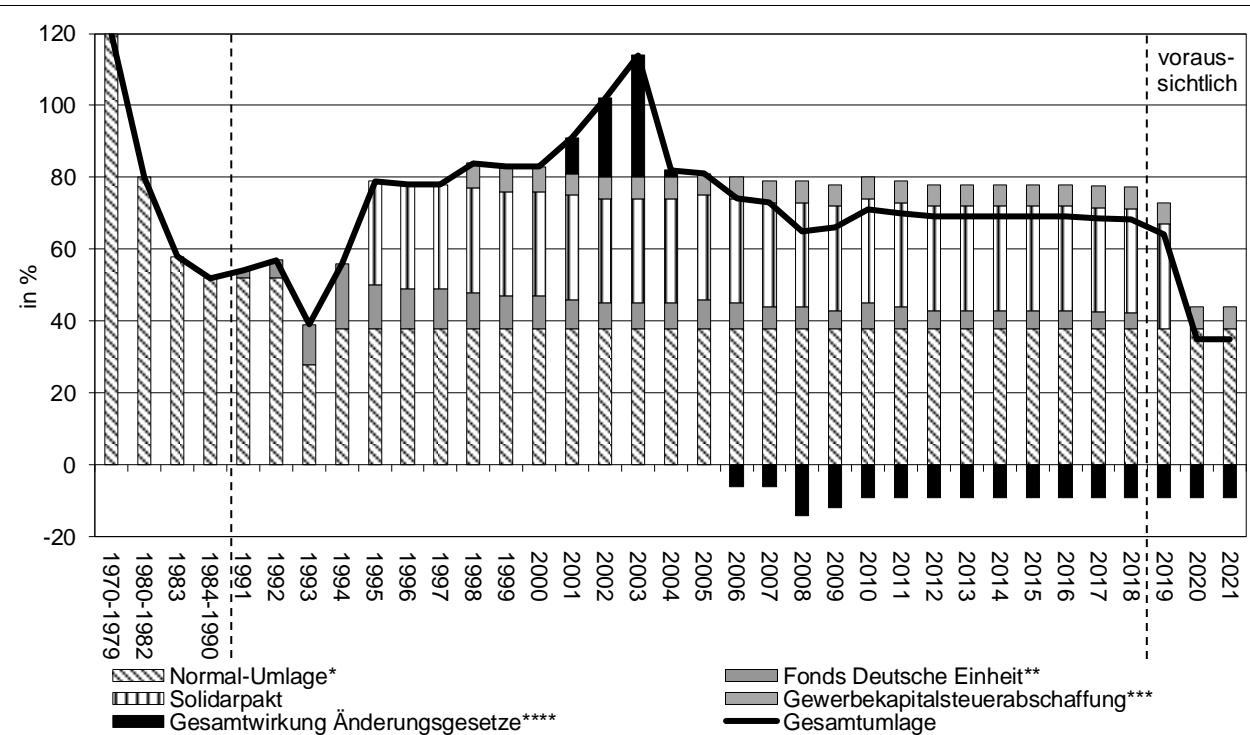
59 Vgl. dazu ausführlicher das Glossar.

60 „Die Gewerbesteuerumlage hat sich von einem ursprünglich zeitlich befristet vorgesehenen Instrument zu einem immer unübersichtlicheren, insbesondere für die alten Länder aber auch gewichtigen Bestandteil im Geflecht der Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden entwickelt.“ BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2019): Die Entwicklung der Gewerbesteuerumlage seit der Gemeindefinanzreform 1969. Berlin, S. 4. (BMF Dokumentation).

61 Vgl. ANTON, S./HOLLER, B. (2017): Gleichwertige Lebensverhältnisse von Aachen bis Zwickau. Gemeindefinanzbericht 2017. Berlin, S. 63.

**Abbildung 32:****Entwicklung des Vervielfältigers der Gewerbesteuermulage in den alten Bundesländern 1970 bis 2021**

– ab 2018 nach Steuerschätzung und gegenwärtigem Rechtsstand –



\* Bund und Länder sind je zur Hälfte beteiligt. \*\* Besteht nur bis einschließlich 1919. \*\*\*nur Länder. \*\*\*\* Unternehmenssteuerreformen 2000 bis 2006.

Quelle: BMF und DEUTSCHER STÄDTETAG.

### 3.1.1.2 Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

Die Gemeinden erhalten seit dem 1.1.1970 einen Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Grundlage für die Verteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer auf die einzelnen Kommunen ist das örtliche Aufkommen der Lohn- und Einkommensteuer. Dabei werden allerdings nur die Steuerleistungen bis zu bestimmten Höchstbeträgen – den sog. Sockelgrenzen – berücksichtigt. Auf diese Weise werden die lokalen Aufkommensunterschiede dieser Steuer erheblich gemildert.<sup>62</sup> Die Städte und Gemeinden haben bei dieser Steuer keinen autonomen Gestaltungsspielraum bei der Steuerbemessung (Hebesatzrecht). Sie erhalten sie auf einem zuweisungsähnlichen Weg. Seit dem Jahr 2015 (bis 2017) greift mit der Anpassung an die aktuelle Lohnsteuerstatistik (Erhebungsjahr 2010) ein neuer Verteilungsschlüssel. Die Höchstbeträge der einbezogenen Einkommen blieben aber unverändert.<sup>63</sup>

### – Entwicklung des Steueraufkommens –

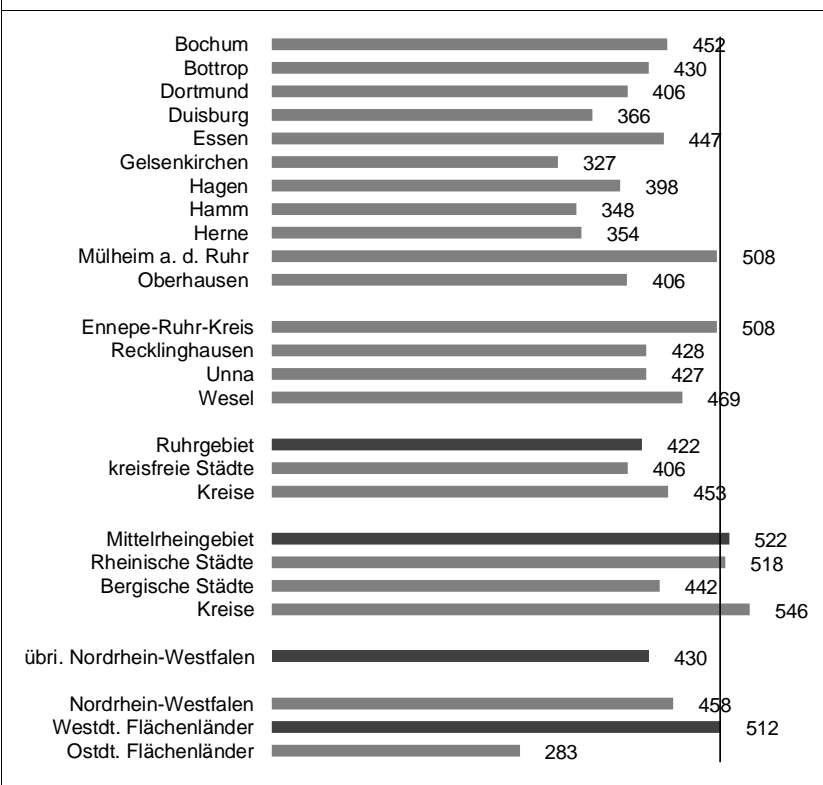
Im Jahr 2017 wurden im Ruhrgebiet je Einwohner 422 Euro aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer eingenommen. Damit lag die Region um 19,1 % unter dem vergleichbaren Ballungsraum Mittelrheingebiet (522 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 33 u. Anh. 20). Das Ruhrgebiet lag damit auch knapp unter dem Niveau des ländlich geprägten übrigen Nordrhein-Westfalens (430 Euro/Ew.) und um 17,5 % unter dem westdeutschen Durchschnitt (512 Euro/Ew.). Trotz der stark nivellierenden Wirkung des Verteilungsschlüssels zeigt sich auch hier die schon mehrfach beobachtete Disparität zwischen den Kernstädten des Ruhrgebietes und den rheinischen Städten. Gegenüber diesen erreichen die Ruhrgebietskernstädte eine um 21,6 % geringere Steuerleistung je Einwohner.

Die Kreise der Verdichtungsräume weisen höhere Steuereinnahmen auf als die Kernstädte. Dies gilt sowohl für das Ruhrgebiet (453 zu 406 Euro/Ew.) als auch auf einem höheren Aufkommensniveau für das Mittelrheingebiet (546 zu 518 Euro/Ew. [rheinische

62 Vgl. ausführlicher die Darstellung im Glossar.

63 Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2016): Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in der Gemeindefinanzreform. Berlin, S. 22. (BMF Dokumentation).

**Abbildung 33:**  
**Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in den Ruhrgebiets-**  
**kommunen 2017 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

Verteilungsschlüssels nicht weiter verändert. Der wachstumsbedingte Steueranstieg betrug in Nordrhein-Westfalen flächendeckend 5,5 % (vgl. Anh. 20). Im westdeutschen Durchschnitt erfolgte allerdings ein etwas größerer Zuwachs von 8,9 %. Insofern vergrößerte sich die Disparität Nordrhein-Westfalens zu diesem Mittelwert etwas.

In der mittelfristigen Betrachtung 2012 bis 2017 fällt der Zuwachs im Ruhrgebiet mit 3,9 % pro Jahr etwas geringer aus als im übrigen Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet oder dem westdeutschen Mittel (4,0 bzw. 5,0 % p. a.). Insofern ergab sich eine schwache aber stetige Abkoppelung der Region von den Vergleichsräumen. Überdurchschnittlich entwickelte sich das Aufkommen des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer lediglich in den rheinischen Städten (4,4 % p. a.), unterdurchschnittlich hingegen in den bergischen Städten (3,2 % p. a.).

Städte] und 442 Euro/Ew. [bergische Städte]). Dies spiegelt die Suburbanisation der besserverdienenden Einkommensschichten in das Umland der Ballungkerne und die dort auch geringere Arbeitslosigkeit wider.

Aufgrund des Zusammenhangs zwischen der ökonomischen Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und der Steuerleistung der Einwohner verwundert das nur unterdurchschnittliche Aufkommen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer im Ruhrgebiet nicht. Ursächlich für das niedrige Niveau ist der immer noch nicht für alle Einwohner spürbar gewordene Strukturwandel in der Region. Insofern wirken die schon zu Beginn der 1980er Jahre sozioökonomischen Faktoren weiter nach:

- eine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit (vgl. Anh. 7),
- ein überdurchschnittlicher Anteil an SGB II-Hilfempfängern (vgl. Anh. 8),
- ein relativ geringer Anteil der Einkommensbezieher im Ruhrgebiet aufgrund einer traditionell niedrigeren Frauenerwerbstätigkeit (vgl. Anh. 6) und
- ein überdurchschnittlicher Anteil an Vorruheständen mit geringen oder keinen Steuerleistungen.

Die interregionalen Aufkommensdisparitäten haben sich 2017 aufgrund des landesspezifisch konstanten

#### – Einzelstädtische Entwicklung –

Vergleicht man den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer zwischen den Kommunen, fallen die Unterschiede deutlich geringer aus als bei der Gewerbesteuer (vgl. Abb. 30 u. 33). Dies ist eine Folge der nivellierenden Funktion der Sockelgrenzen bei der Berechnung des Verteilungsschlüssels für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.

Vom Niveau her reichten lediglich die Stadt Mülheim a. d. Ruhr und der Ennepe-Ruhr-Kreis (jew. 508 Euro/Ew.) fast an den Durchschnitt des wirtschaftsstarke Mittelrheingebietes und den westdeutschen Mittelwert heran. Einzig der Kreis Wesel (469 Euro/Ew.) übertraf noch den nordrhein-westfälischen Durchschnitt von 458 Euro je Einwohner. Die geringsten Pro-Kopf-Steuererträge verzeichneten – wie in den Jahren zuvor – erneut die kreisfreien Städte Gelsenkirchen (327 Euro/Ew.), Hamm (348 Euro/Ew.) und Herne (354 Euro/Ew.). Dennoch lagen diese Städte noch um 15,5 bis 25,0 % über dem Mittel der ostdeutschen Kommunen – der Abstand wird aber kleiner.

Waren die Zuwachsraten für alle Städte und Gemeinden 2017 mit 5,5 % annähernd gleich, so variieren sie in der mittelfristigen Betrachtung 2012 bis 2017 doch



etwas. Jahresdurchschnittlich stieg der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer zwischen 4,3 % (Bottrop) und 3,1 % (Hagen) (vgl. Anh. 20).

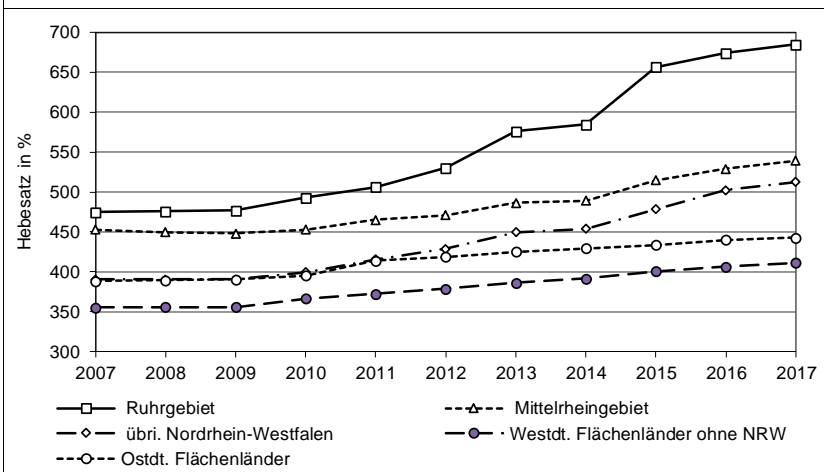
### 3.1.1.3 Grundsteuer B

Die Grundsteuer B ist die drittgrößte Kommunalsteuer. Ihre Bemessungsgrundlagen sind im weitesten Sinne die Vermögenswerte von Immobilien und Grundstücken. Da die Bemessungsgrundlagen für die Eigentümer nicht mobil sind, Mieter können dagegen räumlich wandern, stellt sie eine ideale Kommunalsteuer dar. Allerdings ergibt sich ein Wachstum der Bemessungsgrundlage allein aus Neu- und größeren Um- bzw. Anbauten, wodurch neue Werte hinzukommen oder bestehende erhöht werden. Einmal festgestellte Werte werden durch die Inflation hingegen kontinuierlich entwertet.

In den letzten Jahren hat die Grundsteuer B im Rahmen der kommunalen Konsolidierungsbemühungen an Bedeutung zugenommen. Die Kommunen haben über ihr Recht der Hebesatzfestsetzung die Ertragsmöglichkeiten dieser Steuer zunehmend stärker ausgeschöpft. Im Ruhrgebiet wurden ab 2010 die Hebesätze der Grundsteuer B kontinuierlich angehoben (vgl. Abb. 34). Lagen sie bereits davor schon auf einem überdurchschnittlichen Niveau (477 %) – 2009: 6,4 % über dem Mittelrheingebiet und 25,7 % über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer –, so erhöhte sich die Disparität bis zum Jahr 2017 (685 %) auf 27,0 bzw. 51,1 % (vgl. Anh. 21). Damit wird auch die Grundsteuer B zunehmend zu einem Wettbewerbsfaktor unter den Kommunen. Dies gilt insbesondere für Unternehmen, die in Kombination mit der Gewerbesteuer doppelt durch hohe Hebesätze belastet werden. Damit erweist sich das Ruhrgebiet immer mehr als Hochsteuerland.

Das Ist-Aufkommen der Grundsteuer B im Jahr 2017 ist im Ruhrgebiet mit 221 Euro je Einwohner überdurchschnittlich (vgl. Anh. 21). Insbesondere im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt (167 Euro/Ew.) fällt sie um knapp ein Drittel höher aus (31,8 %). Sie liegt sogar über dem Niveau des Mittelrheingebietes (214 Euro/Ew.). Dies ist allerdings das Ergebnis der weit überdurchschnittlichen Hebesätze. Die Bemessungsgrundlage (Grundbetrag) liegt hingegen im Ruhrgebiet mit 32 Euro je Einwohner um 18,9 % unter

**Abbildung 34:**  
**Hebesatzentwicklung der Grundsteuer B im interregionalen Vergleich 2007 bis 2017 in %**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

dem des Mittelrheingebietes (40 Euro/Ew.) und um 10,8 % unter dem westdeutschen Mittel (36 Euro/Ew.) (vgl. Anh. 21). Auch hier zeigt sich also die Struktur- schwäche der Steuerbasis im Ruhrgebiet.

Wegen ihrer veralteten Bemessungsgrundlage ist die Grundsteuer vom Bundesverfassungsgericht als verfassungswidrig verworfen worden. Bis Ende 2019 ist der Gesetzgeber aufgefordert, eine Reform auf den Weg zu bringen, ansonsten muss die Grundsteuer entfallen. Insofern besteht eiliger Reformbedarf.

### 3.1.1.4 Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ist am 1. Januar 1998 als Kompensation für den Wegfall der Gewerbesteuer eingeführt worden. Entsprechend der – vermuteten – Verteilung der Gewerbesteuer wird der Gemeindeanteil nach einem gewerbeorientierten Schlüssel auf die Kommunen verteilt.<sup>64</sup> Er ergänzt die Kommunalsteuern mit einem Anteil von 5,8 % (vgl. Anh. 18 u. 22) und ist damit von einer untergeordneten Bedeutung.

Im Rahmen der Erhöhung seiner Beteiligung an den kommunalen Sozialausgaben hat der Bund den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer zum 1. Januar 2015 um zunächst 500 Mio. Euro aufgestockt. Ab 2017 wird dieser Betrag auf 1,5 Mrd. Euro erhöht, um dann ab 2018 eine dauerhaft festgeschriebene Beteiligungshöhe von 2,6 Mrd. Euro zu erreichen. Dies ist ein Teil des 5-Milliarden-Paketes des Bundes zur konnexitätsorientierten Kofinanzierung kommunaler Sozialausgaben. Ein zweiter Teil wird über die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft nach dem SGB II verteilt (vgl. auch Abschnitt 3.3).

64 Vgl. ausführlicher die Darstellung im Glossar.

Die auf die Sozialausgaben zielende Aufstockung, die 2017 einen Anteil von 24,8 % am Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer hatte (vgl. *Anh. 22*), wird allerdings nicht – wie man vielleicht meinen könnte – nach einem sozialorientierten Verteilungsschlüssel verteilt. Vielmehr wird auch dieser Betrag nach dem bestehenden gewerbebezogenen Schlüssel ausgeschüttet. Insofern erhalten die Ruhrgebietskommunen nur 18 Euro je Einwohner während in das Mittelrheingebiet 24 Euro je Einwohner fließen. Insbesondere gewerbesteuerstarke Kommunen erhalten hier höhere zusätzliche Finanzmittel. So fließen in die rheinischen Städte 31 Euro je Einwohner während die Ruhrgebietskernstädte maximal auf 25 bzw. 23 Euro kommen (Essen u. Mülheim a. d. Ruhr).

Insgesamt erhalten die Ruhrgebietskommunen 2017 aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 74 Euro je Einwohner. Das liegt 8,6 % unter dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt (81 Euro/Ew.) und gleichauf mit dem stärker ländlich geprägten übrigen Nordrhein-Westfalen (75 Euro/Ew.). Die höchsten Einnahmen erzielten die Städte Essen und Mülheim a. d. Ruhr mit 103 und 93 Euro je Einwohner. Am geringsten waren die Einzahlungsniveaus in den Kreisen Recklinghausen und Wesel (56 bzw. 57 Euro/Ew.) sowie in der kreisfreien Stadt Bottrop (61 Euro/Ew.). Sie liegen damit sogar im ostdeutschen Durchschnitt (58 Euro/Ew.).

Durch die erstmalige Aufstockung im Jahr 2015 hatten sich die Einzahlungen hier deutlich erhöht (vgl. *die Abb. in Anh. 22*). Im Jahr 2017 liegt der Zuwachs – entsprechend der erneuten sozialpolitisch motivierten Aufstockung – bei 26,5 %. In der mittelfristigen Betrachtung 2012 bis 2017 wuchs der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer im Ruhrgebiet um 7,8 % pro Jahr. Das lag etwas über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt ohne Ruhrgebiet (7,5 % p. a.) und im Niveau des westdeutschen Mittels (7,8 % p. a.). Insofern holte die Region minimal auf. Hinter den unterschiedlichen Zuwachsraten verbergen sich aber Umstellungen des Verteilungsschlüssels. Dieser wird seine endgültige Fassung erst im Jahr 2018 erreichen.<sup>65</sup>

Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer eignet sich in idealer Weise als Transferweg für den Bund, um Finanzmittel an die Kommunen auszugeben. Dazu muss aber der im Grundgesetz in Artikel 106 Abs 5a derzeit festgelegte orts- und wirtschaftsbezogene Verteilungsschlüssel entsprechend dem mit der Aufstockung verbundenen sozialpolitischen Finanzierungsziel angepasst bzw. durch einen zweiten

Schlüssel ergänzt werden. In der jetzigen Form verfehlt die Aufstockung ihr sozialausgabenorientiertes Verteilungsziel.

Das ein zweiter Teil der Finanzierungsbeteiligung des Bundes in Höhe von 1,6 Mrd. Euro dafür über die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft und damit nach Bedarfsgemeinschaften des SGB II verteilt wird, gleicht dieses nicht aus. Vielmehr ist auch dieser Transferweg zu kritisieren, weil damit die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft immer mehr zum multifunktionalen Vehikel wird, das aber aufgrund der Vermeidung der Bundesauftragsverwaltung nur begrenzt ausbaufähig ist und zudem das Ziel darin besteht, die Zahl der Bedarfsgemeinschaften, d. h. die Zahl der Langzeitarbeitslosen, weiter zu reduzieren. Insofern besteht bezüglich der Transferwege für eine höhere Beteiligung des Bundes an den kommunalen Sozialausgaben ein dringender Reformbedarf.

### 3.1.2 Allgemeine Zuweisungen

Zu den allgemeinen Zuweisungen an die Kommunen (vgl. *Anh. 23 und 23a*) gehören

- die Zuweisungen der Länder im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs sowie
- sonstige allgemeine Zuweisungen der Länder wie z. B. temporärer Hilfeleistungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen in Nordrhein-Westfalen und
- der vom Bund über die Länder an die Kommunen gezahlte Familienleistungsausgleich<sup>66</sup>.

Inbesondere den Zahlungen aus dem kommunalen Finanzausgleich fällt die Aufgabe zu, die kommunalen Einnahmen soweit zu ergänzen, dass alle Gemeinden unter Berücksichtigung ihrer besonderen Aufgaben über eine finanzielle Mindestausstattung zu ihrer Aufgabenerfüllung verfügen können. Darunter sollen die Schlüsselzuweisungen, die den Großteil ausmachen und deren Anteil in den verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens zwischen 75,0 und 95,0 % liegt, im Rahmen eines Steuerkraft-Bedarfs-Ausgleichs auch die sich aus dem kommunalen Steuersystem ergebenden Einnahmendisparitäten mindern und eine bedarfsgerechte Einnahmenverteilung gewährleisten. Damit werden vor allem die durch divergierende Einnahmenniveaus bei der Gewerbesteuer hervorgerufenen großräumigen Steueraufkommensdisparitäten entschärft (vgl. *Abb. 28*). Allerdings wird bei einer hohen Ausgleichsintensität aber auch die Motivation zur Pflege der Steuerquellen gemindert.<sup>67</sup>

65 Vgl. ausführlicher die Darstellung im Glossar.

66 Vgl. dazu das Glossar.

67 Vgl. dazu auch JUNKERNHEINRICH, M. (1999): Lönnen sich kommunale Steuererhöhungen aus fiskalischer Sicht in al-

Seit 2011 erhöhen die temporär zufließenden Finanzzuweisungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen für eine Gruppe von 61 Städten und Gemeinden die allgemeinen Zuweisungen und damit deren allgemeine Deckungsmittel. Die von 2014 bis einschließlich 2017 abzuführende Solidarumlage mindert in umgekehrter Weise die allgemeinen Deckungsmittel der abundanten Kommunen. Diese Mittel der Konsolidierungshilfe sind gesondert zu betrachten; ansonsten verzerren sie das Aufkommen der allgemeinen Zuweisungen (vgl. *Anh. 23*).

**– Aufkommensniveau  
ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen<sup>68</sup> –**

Die Steuereinnahmen der Gemeinden im Ruhrgebiet wurden 2017 durch die allgemeinen Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen (826 Euro/Ew.) um 68,7 % und die des übrigen Nordrhein-Westfalens (399 Euro/Ew.) um 32,0 % erhöht (vgl. *Abb. 35 u. Anh. 23a*). Im Mittelrheingebiet betrug die fiskalische Aufstockung der Finanzmittel immerhin noch 24,5 % (395 Euro/Ew.), wobei die bergischen Städte eine deutlich höhere Aufstockung um 47,1 % erfahren haben als die übrigen Kommunen. In Ostdeutschland stocken die allgemeinen Zuweisungen mit 520 Euro je Einwohner die Steuereinnahmen sogar um 70,4 % auf, während es im westdeutschen Mittel gerade noch 37,2 % waren.

Die Verteilung der allgemeinen Zuweisungen – also insbesondere der Schlüsselzuweisungen – führt unter den Gemeinden Nordrhein-Westfalens zu einer erheblichen Nivellierung der durch die unterschiedliche Steuerkraft bedingten Einnahmendifferenzen. Während die kommunalen Steuereinnahmen im Ruhrgebiet 2017 mit 1 202 Euro je Einwohner um 25,5 % unter denen im Mittelrheingebiet (1 614 Euro/Ew.) lagen (vgl. *Anh. 18*), verringert sich diese Differenz auf jährlich variierend zwischen -1,0 bis -10,0 % (2005 bis 2013). Seit 2014 führen die wegen eines verstärkten Soziallastenansatzes im kommunalen Finanzausgleich für das Ruhrgebiet erhöhten allgemeinen Zuweisungen – auch ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen – dazu, dass den Ruhrgebietskommunen 2017 mit 2 028 Euro je Einwohner um 1,4 % höhere allgemeine Deckungsmittel zur Verfügung stehen als den Städten und Kreisen im Mittelrheingebiet (2 000 Euro/Ew.).

Die für die strukturschwachen Ruhrgebietsstädte zunächst positive Umverteilung fiskalischer Ressourcen sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich auf diese Weise eine für die Einnahmenautonomie<sup>69</sup> problematische Umstrukturierung der kommunalen Einnahmenseite verbindet: Eine Steuer mit Hebesatzrecht wird durch staatliche Zuweisungen ersetzt. Im Jahr 2017 kamen im Ruhrgebiet von 100 Euro an allgemeinen Deckungsmitteln 41 Euro aus allgemeinen Zuweisungen (vgl. *auch Anh. 23a*). Im Mittelrheingebiet waren es lediglich 20 Euro. Damit bleibt die Finanzkraft der Ruhrgebietsstädte in höherem Maße vom alljährlich stattfindenden Verteilungskampf um staatliche Finanzzuweisungen und den Entscheidungen des Landes abhängig. Und dieser Verteilungskampf wird stärker, je größer die auszugleichenden Disparitäten werden.

**– Aufkommensentwicklung –**

Aufgrund der guten Konjunktur und damit sprudelnder Steuereinnahmen sind die allgemeinen Zuweisungen von Bund und Land im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr in Nordrhein-Westfalen um 3,7 % auf insgesamt 9,3 Mrd. Euro stark gestiegen. Einschließlich der Landschaftsverbände erhielt die kommunale Ebene insgesamt 10,2 Mrd. Euro (vgl. *Anh. 23a*). Der Zuwachs fiel im Ruhrgebiet mit 5,2 % etwas größer aus als im Mittelrheingebiet (4,1 %) und dem übrigen Nordrhein-Westfalen (1,2 %). Die kreisfreien Ruhrgebietsstädte kamen auf einen Zuwachs von 6,6 %. Dahinter verbergen sich einzelstädtische Gewinne von bis zu 9,6 % (Mülheim a. d. Ruhr). Im kreisangehörigen Raum fiel der Zuwachs mit 13,0 % deutlich geringer aus.

In der mittelfristigen Perspektive 2012 bis 2017 erfahren die kreisfreien Städte im Ruhrgebiet höhere Zuwächse (4,8 % p. a.) als der kreisangehörige Raum (3,4 % p. a.). Die Zuwachsrate im gesamten Land blieb mit durchschnittlich 4,2 % pro Jahr hinter der Entwicklung in den westdeutschen Ländern insgesamt (5,1 % p. a.) zurück, was auch die schwächere Wirtschaftsentwicklung Nordrhein-Westfalens widerspiegelt.

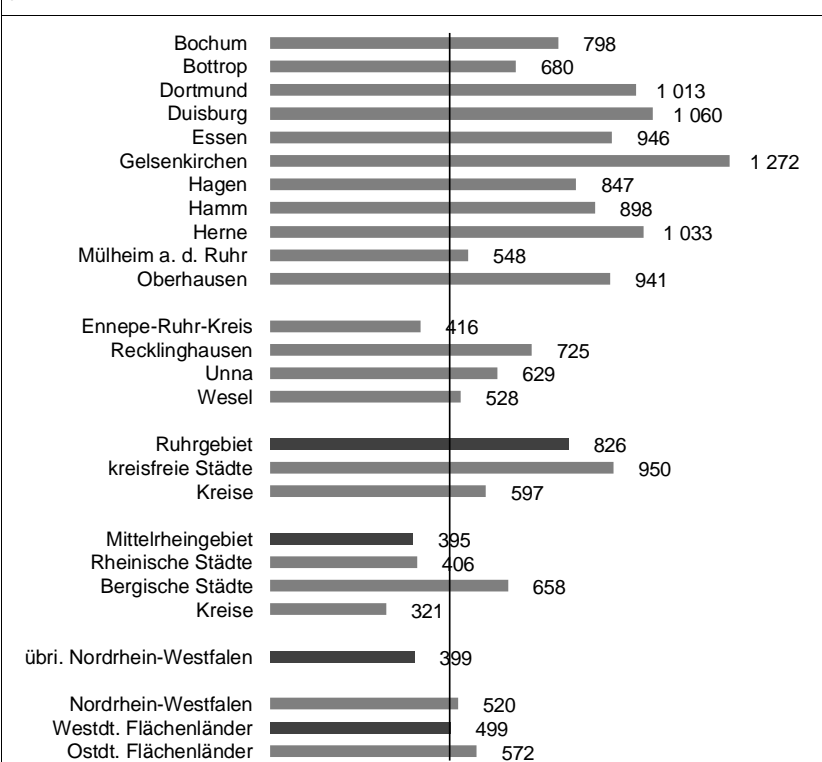
len Gemeinden gleich? In: Fiskalische Krise: Räumliche Ausprägungen, Wirkungen und Reaktionen. Hannover, S. 308-319. (= Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL, Bd. 209).

68 Da die Mittel aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen ab 2017 langsam abschmelzen und zudem eine dritte Stufe eingeführt wurde, ist eine direkte Ermittlung der Beträge nicht mehr möglich. Deshalb wird hier zur näheren Bestimmung auf die sonstigen allgemeinen Zuweisungen zurückgegriffen, die von den

Stärkungspaktmitteln überwiegend geprägt werden. Vgl. dazu ihr Ausweis in *Anhang 23*.

69 Vgl. auch ZIMMERMANN, H. (2009): Kommunalfinanzen, a. a. O., S. 111 ff. Ausführlicher dazu DERS. (1979): Stärkung der kommunalen Einnahmeautonomie: Steuerverteilung und Finanzausgleich. In: Dezentralisierung des politischen Handelns (II). Konzeption und Positionen. Hrsg. im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung von F. Schuster. Melle, S. 61 ff. (= Forschungsbericht 4).

**Abbildung 35:**  
**Allgemeine Zuweisungen von Bund und Land ohne sonstige allgemeine Zuweisungen\* an die Ruhrgebietskommunen 2017 in Euro je Einwohner**



\* Als sonstige allgemeine Zuweisungen werden auch die Zuweisungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen gebucht.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

#### – Einzelstädtische Unterschiede –

Die meisten allgemeinen Zuweisungen erhält im Ruhrgebiet die kreisfreie Stadt Gelsenkirchen (1 272 Euro/Ew.). Dahinter folgen Duisburg (1 002 Euro/Ew.) und Herne (1 033 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 35). Am geringsten fielen die Zuweisungen unter den Kernstädten in Bottrop (680 Euro/Ew.) und Bochum (798 Euro/Ew.) aus. Eine absolute Ausnahme unter den kreisfreien Ruhrgebietsstädten ist Mülheim a. d. Ruhr mit Zuweisungen von nur 548 Euro je Einwohner. Mülheim a. d. Ruhr zeichnet sich ferner durch eine vergleichsweise hohe Steuerkraft aus, weshalb die Schlüsselzuweisungen nur gering bleiben. Im kreisangehörigen Raum flossen die höchsten allgemeinen Zuweisungen in den Kreis Recklinghausen (725 Euro/Ew.), die geringsten in den Ennepe-Ruhr-Kreis (416 Euro/Ew.)

Die Veränderung der Einzahlungen aus allgemeinen Zuweisungen gegenüber dem Vorjahr wird neben

dem Gesamtwachstums der Finanzmasse auf Landesebene (+3,7 %) vor allem durch lokale Änderungen im Steuerkraft-Bedarfsausgleich des Schlüsselzuweisungssystems verursacht. Dieses reagiert mit einem Jahr Zeitverzögerung insbesondere auf Steuerschwankungen. Somit sind die im Jahr 2017 mit -1,6 (Gesamtkreis Recklinghausen) bis +27,7 % (Mülheim a. d. Ruhr; vgl. Anh. 23a) sehr unterschiedlichen Änderungsraten nicht verwunderlich und ohne tiefere Analyse nicht einfach zu erklären.<sup>70</sup>

#### – Stärkungspakt Stadtfinanzen –

Seit dem Jahr 2011 werden die allgemeinen Zuweisungen über die erste Stufe des Stärkungspaktes Stadtfinanzen (Pflichtteilnahme) um 345 Mio. Euro erhöht.<sup>71</sup> Davon fließen 226,2 Mio. Euro (65,6 %) in das Ruhrgebiet. Davon wiederum erhielten die kreisfreien Städte 70,9 % (160,5 Mio. Euro) und die kreisangehörigen Gemeinden 29,1 % (65,7 Mio. Euro). Von den insgesamt sechs kreisfreien Städten, die Mittel aus der ersten Stufe erhalten haben, liegen vier im Ruhrgebiet. Duisburg war Empfänger der höchsten

Summe (53,0 Mio. Euro), gefolgt von Oberhausen (52,7 Mio. Euro), Hagen (36,0 Mio. Euro) und Hamm (18,8 Mio. Euro). Dazu kommen auf Seiten der bergischen Städte im Mittelrheingebiet Wuppertal (60,0 Mio. Euro) und Remscheid (17,7 Mio. Euro). Diese Mittel erhöhen das Niveau der allgemeinen Zuweisungen.

Seit 2012 kommt es mit der Implementation der Stufe 2 des Stärkungspaktes (freiwillige Teilnahme) darüber hinaus zu einer kommunalinternen Umverteilung von Finanzmitteln. Zunächst werden dem kommunalen Finanzausgleich Finanzmittel entzogen (Vorabkürzung der Finanzausgleichsmasse um 65 Mio. Euro, ab 2013 um 115 Mio. Euro). Dann werden diese wieder gezielt an die Empfängerkommunen ausgezahlt. Hierbei werden auch den Empfängerkommunen des Stärkungspaktes zunächst also Mittel entzogen. Der Nettoeffekt kann hier jedoch nicht berechnet werden.

<sup>70</sup> Allerdings sollten auch die sehr unterschiedlichen Einnahmenniveaus bei der Bewertung nicht unbeachtet bleiben.

<sup>71</sup> Im ersten Jahr waren es noch 350 Mio. Euro. Seit 2012 gehen 5 Mio. Euro an die Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen für die Begleitung der Stärkungspaktkommunen.

Ab dem Jahr 2014 erhöht sich das Volumen der Mittel für die Stufe 2 um weitere 181,6 Mio. Euro, die je zur Hälfte vom Land und über einen Solidaritätsbeitrag der abundanten Kommunen finanziert wird. Damit erhalten die Kommunen der Stufe 2 ab 2014 zusammen 296,6 Mio. Euro, von denen wiederum 199,3 Mio. Euro ins Ruhrgebiet fließen. Insgesamt fließen damit zeitlich befristet 425,6 Mio. Euro in das Revier.

Ab 2017 schmelzen die Stärkungspaktmittel langsam ab. Die dadurch freiwerdenden Finanzmittel werden einer 3. Stufe zugeführt. In dieser Stufe erhält u. a. Mülheim a. d. Ruhr Stärkungspaktmittel.<sup>72</sup>

### 3.2 Kommunale Güter- und Dienstleistungsbereitstellung

Der Analysebaustein behandelt die kommunalen Dienstleistungen wie Meldewesen, Feuerschutz, Abfallbeseitigung, Kulturveranstaltungen u. ä. Nicht einbezogen sind die Bereiche „soziale Leistungen“ (nach SGB u. ä. Gesetzen, vgl. *Abschnitt 3.3*), die im Wesentlichen personenbezogene Transferleistungen enthalten sowie „Erstellung und Erhaltung der materiellen Infrastruktur“ (vgl. *Abschnitt 3.4*). Mit anderen Worten: Der Baustein Güter- und Dienstleistungserstellung behandelt die laufenden Tätigkeiten der Verwaltung und nicht die reinen sozialen Finanzleistungen und die dauerhaften, langlebigen Güter *mit Ausnahme der Verwaltung beider Bereiche* (Personal und Sachmittel etc.).

Zu unterscheiden ist zwischen der *eigenen Leistungserstellung in der Kernverwaltung*, die im Rathaus erfolgt, und der *ausgelagerten Leistungserstellung*, die in

- eigenen Unternehmen des Konzerns Stadt,
- Zweckverbänden u. ä. Körperschaften,
- in privaten Unternehmen und
- im übrigen Bereich, der im Wesentlichen die karitativen Organisationen und die Wohlfahrtsverbände umfasst,

stattfindet. Diese Wirtschaftseinheiten produzieren öffentliche Güter im Auftrag der Kommunen. Der ausgelagerte Anteil wird in dieser Analyse nicht explizit beleuchtet. Teilweise kommt es aber auch wieder zur Eingliederung in die Kernverwaltung und zur Entprivatisierung.

*Das einzelgemeindlich sehr unterschiedliche Verhältnis der Aufgabenerfüllung in und außerhalb der Kernverwaltung erschwert die Analyse der einzelnen Ein- und Auszahlungsbestandteile. Wo im Kernhaushalt*

*bei eigener Leistungserstellung z. B. Personalausgaben anfallen, erfolgt bei einer ausgelagerten Leistungserstellung ein reiner Zahlungstransfer in Form von Kostenerstattungen oder ein Verlustausgleich. Vergleichbar ist deshalb primär der „Zuschussbedarf“ für die Aufgabenerfüllung (Saldo aller relevanten Ein- und Auszahlungen). Selbst die Gesamteinzahlungen und Gesamtauszahlungen sind verzerrt, weil in den Auslagerungen direkt vereinnahmte Einzahlungen im Kernhaushalt die Einzahlungsseite verkürzen und damit auch die Auszahlungsseite (nur Kostenerstattung) kleiner werden lässt.*

Eine Verzerrung des Zuschussbedarfs ergibt sich allerdings aus den angestiegenen Beteiligungen des Bundes an den kommunalen Sozialleistungen, die, anders als die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft für Arbeitsuchende, in der Bundessystematik der Finanzstatistik als Kostenerstattungen nicht direkt dem Sozialbereich zugeordnet werden: z. B. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Asylbewerberleistungsgesetz. Sie fließen mit den übrigen Kostenerstattungen und Zuweisungen zusammen (vgl. *Abschnitt 3.2.1.1*). Bei lokal unterschiedlicher sozialer Betroffenheit erfolgen unterschiedlich hohe Zahlungen, die den Zuschussbedarf beeinflussen. Eine korrekte Zuordnung der Zahlungen lässt sich nur auf der Produktebene vornehmen. Insofern liegt hier eine Verzerrung der Entwicklung vor.

Da im Folgenden nur die Dienstleistungserstellung in der Kernverwaltung untersucht werden kann – für die Auslagerungen fehlen geeignete Daten –, bleibt der Zuschussbedarf die zentrale Kennziffer des interkommunalen Vergleichs. Anschließend werden in *Abschnitt 3.2.1* zunächst die Einzahlungen und deren Bestandteile diskutiert und im Anschluss in *Abschnitt 3.2.2* die Auszahlungen und deren Bestandteile. Für die Einzelbestandteile muss bei der Interpretation immer die Problematik der Verzerrung durch den Auslagerungsgrad berücksichtigt werden.

#### – Zuschussbedarf –

Im Saldo übertrafen im Jahr 2017 die Auszahlungen für die Dienstleistungserstellung die Einzahlungen im Ruhrgebiet um 847 Euro je Einwohner (vgl. *Anh. 24*). Der Zuschussbedarf lag um 4,4 % über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt (ohne Landschaftsverbände: 811 Euro/Ew.) und um -5,8 % unter dem Mittelwert für das Mittelrheingebiet (899 Euro/Ew.). Bezogen auf den westdeutschen Durchschnitt (730 Euro/Ew.) fiel der Zuschussbedarf im Ruhrgebiet aber um 15,9 % größer aus. Im Vergleich der Kernstädte wie-

<sup>72</sup> Welche Stadt Finanzmittel in ungefähr welcher Höhe aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen erhält, lässt sich im *Anhang 23* an der Spalte „sonstige allgemeine Zuweisungen“ erkennen. In Mülheim a. d. Ruhr fehlt allerdings der Zahlungseingang 2017,

während in Hagen ein doppelter Zahlungseingang vorlag. Hier wurde das Jahr 2016 zu spät ausgezahlt und erst in 2017 gebucht.

sen die strukturstarken Städte der Rheinschiene mit 1 082 Euro je Einwohner den höchsten Zuschussbedarf auf. Hier kommen die Kernstädte des Ruhrgebiets nur auf 888 Euro je Einwohner. Die bergischen Städte lagen nochmals um 51 Euro darunter (838 Euro/Ew.).

Die einzelgemeindliche Spannweite der Zuschussbedarfe ist erheblich. Gelsenkirchen, Dortmund und Hagen (1 030 bis 1 066 Euro/Ew.) liegen deutlich an der Spitze. Unter den kreisfreien Städten war der Zuschussbedarf in Bochum am geringsten (620 Euro/Ew.).

Gegenüber dem Vorjahr nahm der aus allgemeinen Deckungsmitteln zu finanzierende Zuschussbedarf im Ruhrgebiet leicht um 1,2 % zu; mittelfristig (2012-2017) ergab sich eine jährliche Zuwachsrate von nur 0,2 %. Bereits 2013 flachte der Zuwachs ab, seit 2015 ist er eher rückläufig (vgl. die *Abbildung in Anh. 24*). Starke einzelstädtische Unterschiede in den Änderungsraten sind allerdings auch ein Indiz dafür, dass hier auch vorläufige Werte vorliegen und einige Zahlungen erst mit dem Jahresabschluss korrekt vorliegen.

### 3.2.1 Einzahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung

Zu den Einzahlungen für die Leistungserstellung im Kernhaushalt gehören Gebühren und Erwerbseinnahmen sowie Einzahlungen aus Verwaltungstätigkeit als äquivalenzorientierte Einnahmen für geleistete Tätigkeiten der Verwaltung. Ferner finden sich hier die Konzessionsabgaben sowie die sonstigen Verwaltungs- und Betriebseinnahmen und weitere Finanzeinnahmen wie Bußgelder, Konventionalstrafen und Ähnliches. Letztlich gehören zu den Einnahmen auch Zuschüsse, Erstattungen und Schuldendiensthilfen von verschiedenen öffentlichen und nichtöffentlichen Seiten (Bund und Land, Zweckverbände, kommunale Sonderrechnungen etc.) für Ausgaben des Verwaltungshaushalts, darunter auch die Kostenerstattung des Bundes für soziale Leistungen (s. o.), die über die Länder ausgezahlt werden. Gegenüber den Erstattungen erfolgen Zuweisungen und Zuschüsse ohne Gegenleistung. Von allen hier vertretenen Einzahlungsarten hatten die Gebühren im Ruhrgebiet 2017 mit 38,3 % das mit Abstand größte Gewicht (vgl. *Anh. 25*). Zweckzuweisungen und Kostenerstattungen lagen bei Anteilen von 23,6 % bzw. 26,1 %; Konzessionsabgaben und sonstige Einnahmen kamen auf Anteile von 5,1 % bzw. 7,0 %. Der überproportionale Anstieg der Zweckzuweisungen und Kostenerstattungen des Bundes lässt deren Anteil langsam wachsen.

Die Einzahlungen für die kommunale Dienstleistungserstellung im Ruhrgebiet lagen im Jahr 2017 bei 1 082

Euro je Einwohner und finanzierten damit die Auszahlungen für Dienstleistungen nur zur Hälfte (56,1 %). Im Niveau übertrafen die Ruhrgebietskommunen den nordrhein-westfälischen Durchschnitt ohne Landschaftsverbände (1 040 Euro/Ew.) um 4,1 %. Das Mittelrheingebiet weist mit 1 021 Euro je Einwohner einen etwas geringeren Wert auf. Dies entspricht den Erfahrungen vergangener Jahre, in denen beide Regionen mit wechselnder „Führungsrolle“ ähnliche Einzahlungen aus Dienstleistungen aufwiesen (vgl. die *Abbildung in Anh. 25*). Die Kommunen im übrigen Nordrhein-Westfalen lagen mit 1 027 Euro je Einwohner etwas unter dem Landesdurchschnitt. Auffällig ist, dass die rheinischen Städte (1 048 Euro/Ew.) 2017 deutlich geringere Einzahlungen verbuchten als die kreisfreien Städte des Ruhrgebiets (1 070 Euro/Ew.). Hier spielt aber auch ein außergewöhnlicher Einnahmerückgang in 2017 (-9,6 %) eine Rolle. Demgegenüber nahmen die Kreise im Ruhrgebiet mit 1 095 Euro je Einwohner deutlich mehr für die Güter- und Dienstleistungserstellung ein als die des Mittelrheingebiets (998 Euro/Ew.). Der westdeutsche Durchschnitt lag bei 1 005 Euro je Einwohner unter dem des Ruhrgebiets.

Im Ruhrgebiet war gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs der Einzahlungen um 1,3 % zu verbuchen (vgl. *Anh. 25*). Für die kreisfreien Städte (-0,8 %) ergab sich ein leichter Rückgang, für die Kreise (5,3 %) ein stärkerer Anstieg. Im Mittelrheingebiet nahmen die Einzahlungen um -3,5 % ab, was allein auf den Rückgang in den rheinischen Städten basiert. Im übrigen Nordrhein-Westfalen entwickelten sich die Einzahlungen mit 1,7 % wie im Ruhrgebiet. Im westdeutschen Durchschnitt nahmen die Einzahlungen leicht ab (-0,7 %). Insofern ist für 2017 keine einheitliche Dynamik zu erkennen.

In der mittelfristigen Perspektive 2012 bis 2017 zeigen sich hingegen zwischen den Vergleichsregionen bei einem nordrhein-westfälischen Zuwachs von 5,3 % (ohne Landschaftsverbände) nur geringe Unterschiede; das Ruhrgebiet und das Mittelrheingebiet weisen eine leicht unterdurchschnittliche Zunahme der Einzahlungen auf (4,5 bzw. 4,6 % p. a.) (vgl. *Anh. 25*). Der westdeutsche Durchschnitt lag mit 5,3 % p. a. etwas darüber.

Gegenüber der Auszahlungsseite (vgl. *Anh. 31*) fällt die Einzahlungsdynamik fast doppelt so stark aus. Die Auszahlungen waren im landesweiten Fünfjahresdurchschnitt nur um 3,1 % p. a. gewachsen. Im Ruhrgebiet fiel der Anstieg der Ausgaben mit 2,5 % p. a. um 2,0 %-Punkte geringer aus als der der Einzahlungen. Angesichts des Konsolidierungsbedarfs war das aber noch zu viel.

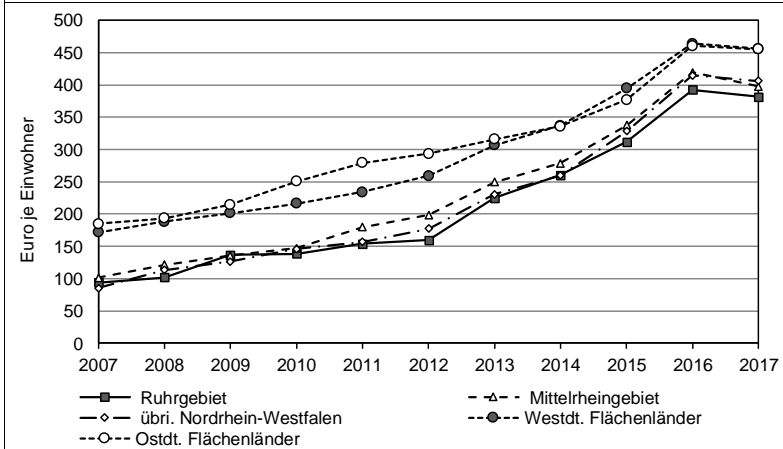
### 3.2.1.1 Zweckzuweisungen und Kostenerstattungen von Bund und Land

Unter den zweckgebundenen Zuweisungen und Zuschüssen sowie den Kostenerstattungen<sup>73</sup> haben solche von Bund und Land den größten Anteil und werden deshalb hier behandelt. Während Kostenerstattungen auf der Grundlage einer festen, in der Regel dauerhaften Leistungsvereinbarung bzw. Pflichtaufgabe erfolgen, basieren Zweckzuweisungen und Zuschüsse oft auf einem Antragsverfahren, bei dem Kommunen zusätzlich eigene Finanzmittel (Eigenbeitrag) aufbringen müssen, um diese Zuweisungen zu erhalten. Damit ist oftmals eine Lenkungswirkung verbunden (goldene Zügel), durch die Kommunen mit zusätzlichem Geld sanft in solche Aufgaben gedrängt werden, für die sie aus eigenen Erwägungen heraus allein kein Geld ausgeben würden. Damit verbunden ist oft ein hoher Antragsaufwand. Insofern finden die zweckgebundenen Zuweisungen aufgrund der mit ihnen verbundenen Eingriffe in die kommunalen Handlungsspielräume zumeist eine deutlich negativere finanzwissenschaftliche Beurteilung. Zudem stellt der geforderte Eigenbeitrag für finanzschwache Kommunen ein besonderes Problem dar.

Um ein Gesamtbild der staatlichen Transferleistungen zu erhalten und zudem Buchungsunterschiede zwischen Kommunen oder zwischen Ländern zu vermeiden, werden beide Einzahlungsarten hier zusammen behandelt.<sup>74</sup> Ferner ist zu berücksichtigen, dass die Länder in unterschiedlichen Anteilen ihre Transfers an die Kommunen als allgemeine Zuweisungen, insbesondere Schlüsselzuweisungen (vgl. Anh. 23a), und zweckgebundene Zuweisungen auszahlen.

Die Transferzahlungen für laufende Zwecke von Bund und Land betragen im Jahr 2017 im Ruhrgebiet 382 Euro je Einwohner. Sie hatten damit einen Anteil von 9,8 % an den Einzahlungen (vgl. Anh. 26). Damit erreichten die Ruhrgebietskommunen nur 96,4 % des Landesdurchschnitts. In das Ruhrgebiet flossen 4,0 % weniger als in das Mittelrheingebiet (398 Euro/Ew.) und 6,1 % weniger als in das übrige Nordrhein-Westfalen (406 Euro/Ew.). Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern fallen die Zuweisungen um 16,3 % geringer aus. Generell liegt das nordrhein-

**Abbildung 36:**  
Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2007 bis 2017 in Euro je Einwohner



\* Ohne direkte Kostenerstattungen im Sozialbereich, z. B. Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft im SGB II.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

westfälische Transfervniveau (422 Euro/Ew.) um 6,5 % unter dem westdeutschen Durchschnitt (456 Euro/Ew.). In das Ruhrgebiet fließen allerdings deutlich überdurchschnittlich hohe Schlüsselzuweisungen (vgl. Anh. 23a).

Die Transferzahlungen für laufende Zwecke sind in Nordrhein-Westfalen 2017 um -3,3 % zurückgegangen (einschl. Landschaftsverbände -2,6 %). Im westdeutschen Durchschnitt war die Abnahme mit -1,5 % nur halb so stark. Im Ruhrgebiet fiel der Rückgang im landesinternen Vergleich etwas unterdurchschnittlich aus (-2,9 %), wobei die Entwicklung zwischen Kreisen (10,9 %) und kreisfreien Städten (-10,1 %) diametral entgegengesetzt verlief. Im Mittelrheingebiet und dem übrigen Nordrhein-Westfalen kam es ebenfalls zu einer Abnahme dieser Einzahlungsart (-4,9 u. -2,0 %).

In der mittelfristigen Betrachtung 2012 bis 2017 nahmen die staatlichen Transferzahlungen hingegen deutlich zu. Im Ruhrgebiet fiel der Zuwachs mit jahresdurchschnittlich 15,9 % überdurchschnittlich aus. Die Zuwachsraten variiert zwischen den nordrhein-westfälischen Regionen und Gemeindetypen dennoch nur wenig. Gegenüber dem westdeutschen Durchschnitt (10,1 % p. a.) fiel der Zuwachs aber deutlich größer aus. Ein Anstieg der staatlichen Transferzuweisungen ist seit 2008 zu erkennen. Ab 2012 hat sich der Zuwachs aber verstärkt (vgl. Abb. 36), was nicht zuletzt an der Kostenerstattung für die Grundsicherung im Al-

<sup>73</sup> Ohne Erstattungen im Rahmen der SGB II-Leistungen (Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft); dazu siehe Abschnitt 3.3.

<sup>74</sup> In Anhang 27 sind die Kostenerstattungen, die in den letzten Jahren besonders stark zugenommen haben, separat ausgewiesen.

ter und bei Erwerbsminderung durch den Bund liegt. Gleichwohl scheint ein Ende der ansteigenden Kostenbeteiligung durch Bund und Länder erreicht zu sein. Zudem dürften die rückläufigen Asylbewerberzahlen auch ein Absinken der Erstattungsleistungen bewirkt haben.

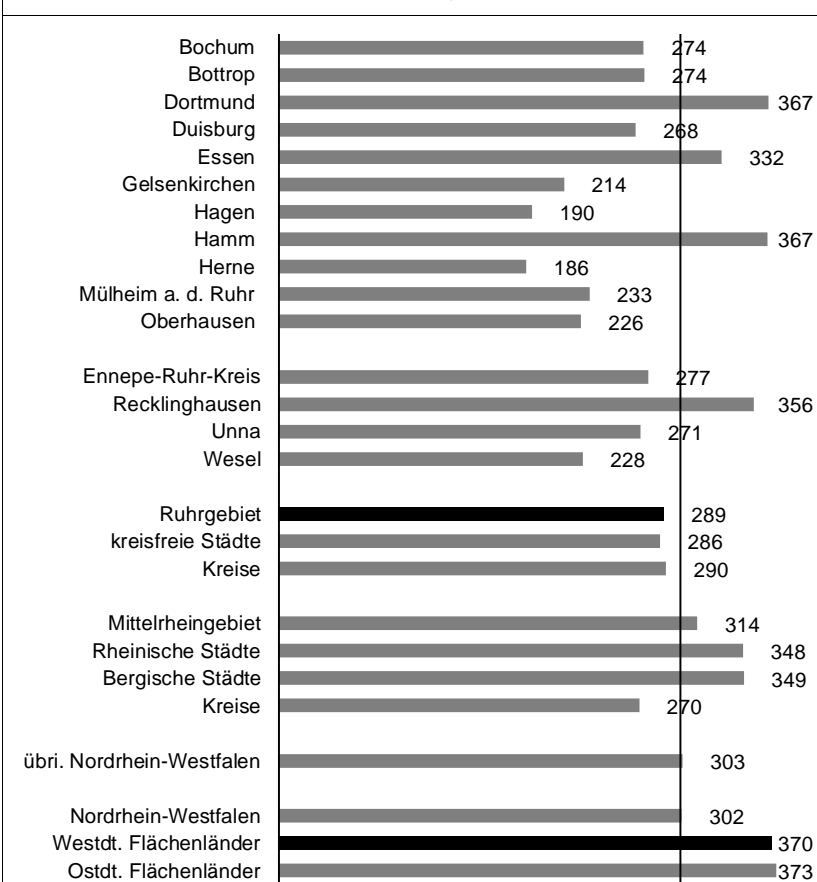
Innerhalb des Ruhrgebiets besteht eine erhebliche Spannweite der Einzahlungsniveaus. Dies wird insbesondere bei der Betrachtung des mittelfristigen Durchschnitts 2012/2017 deutlich. In Hamm und Dortmund wird mit Einzahlungen von jeweils 367 Euro je Einwohner fast doppelt so viel eingenommen wie in Hagen (190 Euro/Ew.) und Herne (186 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 37). Eine Ursache hierfür ist an dieser Stelle nicht zu erkennen.

### 3.2.1.2 Gebühren

Die kommunalen Entgelteinnahmen stellen eine beachtliche, insgesamt allerdings schwächere Einnahmeart dar. Ihre quantitative Bedeutung hat mittelfristig zugenommen. Viele Gemeinden haben ihre Gebühren, nicht zuletzt auf Veranlassung der kommunalen Aufsichtsbehörden (Ausschöpfung der Einnahmemöglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung), aber auch aufgrund steigender Kosten im Entsorgungsbereich (z. B. wegen restriktiver Umweltschutzaufgaben der EU) in den letzten Jahren verstärkt angehoben. So stieg die Deckungsquote aus Gebühren und Beiträgen im Ruhrgebiet von 10,8 % im Jahr 1980 auf knapp 18 % im Jahr 1996 an. Nach einer zwischenzeitlich rückläufigen Entwicklung aufgrund von Auslagerungen – vor allem in den Kernstädten – beträgt die Gebührenquote, d. h. der Anteil der Gebühren an den Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge, mittlerweile wieder 10,7 % (vgl. Anh. 28).

Damit verbunden war ein Pro-Kopf-Niveau von 414 Euro. Das Gebührenaufkommen im Ruhrgebiet lag damit um 9,3 % über dem Landesdurchschnitt (379 Euro/Ew. ohne Landschaftsverbände). Dabei nahmen die Kreise mit 435 Euro je Einwohner deutlich mehr ein als die kreisfreien Städte mit 402 Euro je Einwohner. Ein 2015 noch deutlich höheres Niveau in den bergischen Städten ist seit 2016 deutlich geschrumpft

**Abbildung 37:**  
**Transferzahlungen von Bund und Land für laufende Ausgaben\* an die Kommunen im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich im Jahresdurchschnitt 2012/2017 in Euro je Einwohner**



\* Ohne direkte Kostenerstattungen im Sozialbereich, z. B. Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft im SGB II.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

(230 Euro/Ew.), was für eine Auslagerung spricht. Interkommunale Niveauunterschiede zwischen 154 und 158 Euro je Einwohner in Herne und Duisburg und 522 bis 574 Euro je Einwohner in Bottrop, Mülheim a. d. Ruhr, Essen und Bochum weisen auf Organisationsunterschiede als zentralem Faktor der Disparitäten hin.

Im westdeutschen Mittel (266 Euro/Ew.) fallen die Gebühreneinnahmen insgesamt fast um ein Drittel niedriger aus als in Nordrhein-Westfalen. Dies mag auch daran liegen, dass in anderen Bundesländern z. B. die Abwasserentsorgung über Zweckverbände erfolgt, wodurch in den kommunalen Kernhaushalten entsprechende Einzahlungen fehlen. Eine andere Ursache liegt in der alleinigen Abrechnung der Kindergartenbeiträge in Nordrhein-Westfalen über die Jugendämter. In anderen Ländern erfolgt die Abrechnung auch direkt über die Träger der Einrichtungen. Insofern wäre an dieser Stelle ein Gebührenvergleich auf Produktebene notwendig, um die Ursachen der Gebührenunterschiede herauszuarbeiten.



Im Jahr 2017 ging das Gebührenaufkommen landesweit leicht zurück (-0,2 %). Im Ruhrgebiet stagnierte es (0,0 %), aber im Mittelrheingebiet ergab sich ein deutlicher Rückgang (-4,3 %), der auf die Entwicklung in den rheinischen Städten (-9,4 %) zurückzuführen ist. Im Ruhrgebiet bestanden zwischen den kreisfreien Städten (-1,2 %) und den Kreisen (2,1 %) erhebliche Entwicklungsunterschiede, wobei auf einzelstädtischer Ebene die sehr disparaten Änderungsraten auch ein Indiz für den vorläufigen Abrechnungsstand der Statistik sind.

Vor dem Hintergrund, dass sich Niveau- und Entwicklungsunterschiede der Gebühreneinnahmen ohne eine produktspezifische Differenzierung nur schwer interpretieren lassen, wird für die zwei gewichtigen Bereiche Abwasser und Müllabfuhr (Restmüll) auf die Gebührenumfrage des Bundes der Steuerzahler in Nordrhein-Westfalen zurückgegriffen.<sup>75</sup>

#### – Abfallgebühren –

Ein Vergleich der Gebühren für den Abfallbereich steht angesichts der Vielfalt der Entsorgungsangebote vor erheblichen Problemen. Bei der Interpretation der Belastungsunterschiede sind folgende Aspekte zu beachten:

- Art und Weise der Leistung, d. h. der Behältergröße, des Abfuhrhythmus,
- Zuordnung einzelner Aufgaben (Papierkorbentleerung als Abfallentsorgung oder Straßenreinigung),
- Einführung und Abrechnung der Biotonne,
- Abrechnung der Sperrmüllabfuhr u. ä. Leistungen,
- Bereitstellung der Mülltonnen für die Leerung durch Anwohner an die Straße oder – bei erhöhtem Personaleinsatz – Abholung von den Müllwerkern aus den Stellplätzen, z. B. aus Kellern (Vollservice),
- Umlage von Verwaltungskosten anderer Stellen, Einbeziehung kalkulatorischer Kosten etc.,
- Kosten der Müllbehandlung vor der Endlagerung, in der Regel die Verbrennung, die seit dem 1. Januar 2005 Pflicht ist.

Anstelle des normierten Vergleichs hat der Bund der Steuerzahler deshalb die Gebühren für die Entsorgung des Restabfalls und der Biotonne der Städte und Gemeinden für die einzelnen Behältergrößen und den Abfuhrhythmus listenförmig dargestellt.<sup>76</sup> Diese wurden für den Finanzbericht ausgewertet und dargestellt (vgl. *Anh. 29*). Die dort aufgeführten städtischen Einzelwerte entziehen sich aber einer kurzen Analyse. Es ist auch nicht möglich, eine regionale Gesamtgröße zu bilden.

#### – Abwassergebühren –

Zum Zwecke der interkommunalen Vergleichbarkeit wurden im Abwasserbereich die Entsorgungsleistungen für eine Musterfamilie zugrunde gelegt:

- Es handelt sich um einen Vier-Personen-Haushalt;
- die Familie bewohnt ein 500 m<sup>2</sup> großes Grundstück, davon sind 130 m<sup>2</sup> überbaut;
- die Familie erzeugt 200 m<sup>3</sup> Abwasser im Jahr, das sind pro Person und Tag 140 l.

Hinsichtlich der Behandlung von Schmutz- und Niederschlagswasser erfolgt bei der Abwasserabrechnung Differenzierung.

Auf der Grundlage dieser als typisch angesehenen Nachfrage nach kommunalen Dienstleistungen zeigen sich ganz erhebliche Gebührenunterschiede. Bei landesdurchschnittlichen Gebühren für die Normleistung bei Abwasser im Jahr 2017 in Höhe von 724 Euro beträgt die Gebührenspanne rd. 5 : 1 (vgl. *Anh. 30*). Die höchsten Gebühren lassen sich mit 1 116 und 1 240 Euro in den Gemeinden Neunkirchen-Seelscheid (Rhein-Sieg-Kreis) und Monschau (Städteregion Aachen) beobachten; die niedrigsten Gebühren weist mit 247 Euro die Gemeinde Reken (Kreis Borken) im Münsterland auf. Die Gemeinden im Umkreis der genannten Kommunen weisen z. T. ähnlich hohe bzw. niedrige Gebühren auf. Die Gebührenhöhe wird maßgeblich von der topographischen Lage der Kommunen im Mittelgebirge bzw. im Münsterland und den damit verbundenen technischen Bedingungen (z. B. Geologie, Gefälle) der Entsorgungsleistungen beeinflusst. Deshalb ist der Vergleich der Gebühren hier nur zwischen topographisch ähnlich gelegenen Kommunen sinnvoll.

Betrachtet man allein die kreisfreien Städte, so sind für die Ruhrgebietsstädte relativ niedrige Gebühren für die definierte Normleistung Abwasserbeseitigung festzustellen (vgl. *Anh. 30*). Der gewichtete Ruhrgebietsdurchschnitt lag im Jahr 2017 bei 656 Euro für die Musterfamilie. Der Durchschnitt in den kreisfreien Städten des Mittelrheingebietes lag mit 615 Euro um 6,2 % darunter, wobei aber nur Köln und Düsseldorf den Ruhrgebietsdurchschnitt deutlich unterschreiten.

Die Höchstzahlung im Ruhrgebiet ergibt sich mit rd. 792 und 732 Euro für die Musterfamilie in Essen und Mülheim a. d. Ruhr. Die geringsten Gebühren werden in Hamm mit 542 Euro fällig, womit die Stadt auch NRW-weit unter den kreisfreien Städten recht weit unten lag. Die höchsten Abwassergebühren unter den

<sup>75</sup> Die Angaben des Bundes der Steuerzahler können *nicht* mit den Gebühreneinnahmen aus *Anhang 28* verglichen werden. Zum einen sind im Zähler wie im Nenner der Kennzahlen andere Angaben enthalten („Gesamtgebühreneinnahmen pro Einwohner“ versus „Gebühren pro erbrachter Normleistung“). Zum anderen

werden in der Umfrage nur ausgewählte Bereiche erfasst. Gleichwohl zeigen sie ein realistischeres Bild von den Gebührenbelastungen der Einwohner, insbesondere für die zentralen Bereiche der Entsorgung.

<sup>76</sup> Download unter <http://www.steuerzahler-nrw.de>.

kreisfreien Städten werden in Mönchengladbach mit 889 Euro vor Wuppertal mit 843 Euro und Krefeld mit 830 Euro erreicht. In den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes (682 Euro) liegen die Gebühren um 4,0 % über dem Mittel der kreisfreien Ruhrgebietsstädte.

Im Jahr 2017 sind die Gebühren für die Abwasserbeseitigung im Landesdurchschnitt um 0,3 % gegenüber dem Vorjahr fast konstant geblieben (vgl. *Anh. 30*). Dabei zeigt sich, dass der Anstieg in den kreisfreien Städten des Ruhrgebiets mit 3,5 % überdurchschnittlich ausfiel, während in den großen kreisangehörigen Städten ein leichter Rückgang um -0,2 % erfolgt. Im Mittelrheingebiet nahmen die Abwassergebühren ebenfalls leicht ab (-0,5 %). Die Entwicklung im Ruhrgebiet wies erhebliche lokale Unterschiede auf. Hagen und Herne senkten die Abwassergebühren leicht. Überaus kräftige Gebührensteigerungen gab es hingegen in Hamm (7,3 %), Duisburg (6,5 %) und Essen (4,7 %). Unter den großen kreisangehörigen Städten stiegen die Abwassergebühren in Recklinghausen, Moers und Dinslaken am stärksten (5,7 bis 8,2 %).

Mittelfristig (2012-2017) ist in den kreisfreien Städten des Ruhrgebietes ein Anstieg der Abwassergebühren um 3,4 % p. a. und in den großen kreisangehörigen Städten um 2,9 % p. a. festzustellen. Im Landesdurchschnitt gab es hingegen einen Anstieg nur um 1,3 % p. a. Trotz der überdurchschnittlichen Gebührenerhöhung, die auch auf die Kosten des Emscher-Umbaus zurückzuführen sein kann, bleibt das Ruhrgebiet weiterhin ein kostengünstiger Standort.

#### – Gebührenspielräume –

Die Ruhrgebietskommunen sind, wie die Kommunen insgesamt, grundsätzlich auf das Äquivalenzprinzip zu verweisen. Der Grundgedanke ist, dass die bei der Bereitstellung von kommunalen Leistungen entstehenden Kosten auch von den Nutzern getragen werden sollen. Erst danach soll eine Steuerfinanzierung (Gruppenäquivalenz) eingesetzt werden.<sup>77</sup> Inwieweit Spielräume zur Erhöhung oder Senkung von Gebühren und auch sonstigen Erwerbseinkünften bestehen, kann nur vor Ort unter Berücksichtigung des Ausnutzungsgrades (z. B. des Kostendeckungsgrades) politisch entschieden werden.

Bei den hier dargestellten Gebühren des Entsorgungsbereichs ist bereits eine volle Deckung der Kosten gegeben. Kritisiert wird allerdings teilweise der Berech-

nungsmodus der Gebühren.<sup>78</sup> Nichtsdestotrotz steigen die Entsorgungskosten auch aufgrund der höheren gesetzlichen Anforderung an die Müllbehandlung. Andererseits kann aber bei einem entsprechend großen Abfallbehälter eine Verlängerung des Abfuhrintervalls von einer auf zwei Wochen zu einer Gebührenentlastung der Bürger beitragen.

#### 3.2.2 Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung

Für die Leistungserstellung im Kernhaushalt werden insbesondere Ausgaben für Personal<sup>79</sup>, für laufende Sachaufwendungen (aber ohne Mittel für Mieten, Pachten und Erhaltungsmaßnahmen<sup>80</sup>) sowie für Zuweisungen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben an Dritte getätigt. Hierzu gehören beispielsweise Zuweisungen und Erstattungen an Zweckverbände, die eigenen kommunalen Unternehmen, private Unternehmen wie auch die Kirchen und Wohlfahrtsverbände (z. B. für die Kindertageseinrichtungen), an andere Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie die übergeordneten Ebenen Land und Bund. Die Auszahlungen an Land und Bund, bei denen es sich bspw. um Rückzahlungen von Erstattungen handelt, fallen eher gering aus und müssen nicht gesondert behandelt werden.

Im Ruhrgebiet hatten die Kommunen im Jahr 2017 Auszahlungen zur Dienstleistungserstellung in Höhe von 1 929 Euro je Einwohner. Damit lagen die Auszahlungen auf dem Niveau des vergleichbar strukturierten Mittelrheingebiets (1 920 Euro/Ew.), aber um 11,1 % über dem westdeutschen Durchschnitt (1 735 Euro/Ew.) (vgl. *Abb. 38 u. Anh. 31*). Die kreisfreien Städte geben dabei mehr aus als der kreisangehörige Raum, wobei die Stadt-Umland-Disparität im Mittelrheingebiet bei den rheinischen Städten (23,6 %) deutlich stärker ausfällt als im Ruhrgebiet (6,5 %).

Im Vergleich zu 2016 nahmen die Auszahlungen 2017 in den Ruhrgebietskommunen um 1,3 % zu. Im Mittelrheingebiet (3,8 %), im übrigen Nordrhein-Westfalen (4,7 %) und im westdeutschen Durchschnitt (4,0 %) fiel der Zuwachs deutlich größer aus. In der mittelfristigen Perspektive 2012 bis 2017 zeigt sich ein ähnliches Bild. Im Ruhrgebiet ergab sich nur ein Zuwachs von 2,5 % pro Jahr. Im Mittelrheingebiet stiegen die Ausgaben in diesem Zeitraum mit 3,6 % p. a. etwas stärker; im westdeutschen Durchschnitt ergab sich ein mittelfristiger Zuwachs um 3,9 % p. a.

77 Vgl. ZIMMERMANN, H. (2009): Kommunal финанzen, a. a. O., S. 121 ff.

78 Vgl. WIRTZ, H. (2015): Abfall- und Abwassergebühren für private Haushalte 2015 in Nordrhein-Westfalen. Statement zur Pressekonferenz am 07.07.2015 in Düsseldorf.

79 Rückstellungen für die Pensionsverpflichtungen bei Beamten sind in der hier verfügbaren Statistik der kommunalen Finanzrechnung nicht erfasst. Nur für Nordrhein-Westfalen ließe sich die ab 2009 separat erhobene Ergebnisrechnung dafür auswerten.

80 Vgl. dazu *Abschnitt III.3.4.4*.

Das gebremste Ausgabenwachstum des Ruhrgebiets hat dazu geführt, dass sich das Ausgabenniveau dem des Mittelrheingebiets angeglichen hat. Hervorzuheben ist, dass einerseits die kreisfreien Ruhrgebietsstädte mit 1 959 Euro je Einwohner ein deutlich niedrigeres Ausgabenniveau als die rheinischen Städte (2 130 Euro/Ew.) aufweisen. Gleichzeitig liegt das Ausgabenniveau der Ruhrgebietskreise (1 839 Euro/Ew.) deutlich über dem der Mittelrheinkreise (1 724 Euro/Ew.). Hier mögen die größeren Ortsgrößen der kreisangehörigen Städte im Ruhrgebiet eine Rolle spielen, die ihnen ja nach der Bedarfsmessung im Schlüsselzuweisungssystem auch höhere Bedarfe attestieren (vgl. *Anh. 1*). Zudem muss der größere Einfluss der sozialen Betroffenheit in den Ruhrgebietskreisen auf die Personal- und Sachmittelausgaben berücksichtigt werden.

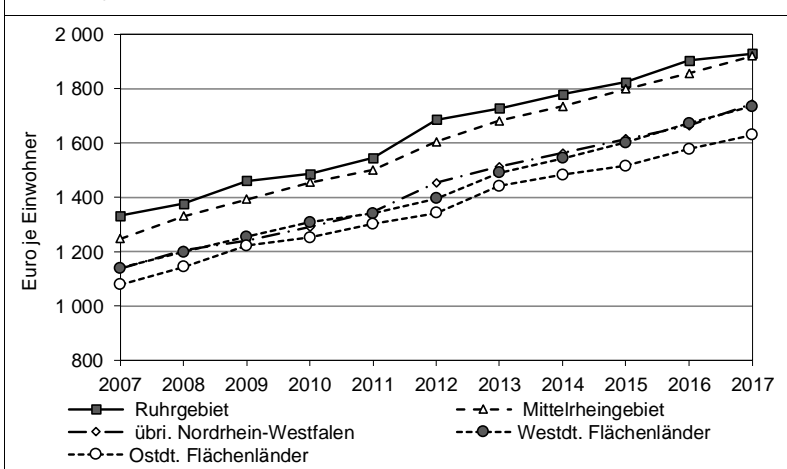
#### – Einzelstädtische Ergebnisse –

Je nach Auslagerungsgrad können die Anteile der einzelnen Ausgabenarten variieren (vgl. zu den Anteilen *Anh. 31*). Hohe Personalkosten können also auch die Folge einer hohen Eigenerstellung von Leistungen sein. Insofern ist es sinnvoller, einzelstädtisch die Gesamtausgaben in diesem Segment darzustellen, als auf die Einzelgrößen einzugehen.

Die Auszahlungsniveaus der kreisfreien Ruhrgebietsstädte bewegen sich zwischen 1 831 und 2 246 Euro je Einwohner (Bochum und Mülheim a. d. Ruhr; vgl. *Abb. 39*). Davon gibt es nur zwei Abweichungen: In Duisburg und Herne wird mit 1 443 und 1 690 Euro je Einwohner deutlich weniger ausgegeben. Unter den Ruhrgebietskreisen fällt der Kreis Recklinghausen mit besonders hohen Ausgaben auf (1 993 Euro/Ew.), während der Kreis Unna (1 637 Euro/Ew.) einen für die Kreise insgesamt unterdurchschnittlichen Wert aufweist. Für die einzelstädtische Ebene ist zu berücksichtigen, dass der Personal- und Sachaufwand für den Optionsbereich, den einige kreisfreie Städte (z. B. Mülheim a. d. Ruhr, Essen) und Kreise (z. B. Recklinghausen) wahrnehmen, hier nicht isoliert werden kann, was eine Verzerrung bedeutet.

Die Entwicklung der Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungserstellung fällt 2017 sehr unterschiedlich aus. Der Ruhrgebietsdurchschnitt ist hier wenig

**Abbildung 38:**  
Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2007 bis 2017 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

repräsentativ. Auffällig sind die negativen Änderungsraten für die Auszahlungen in Bochum (-16,2 %) und Mülheim a. d. Ruhr (-5,8 %) sowie die Zuwächse in Dortmund und Duisburg sowie den Kreisen Wesel und Ennepe-Ruhr-Kreis mit 5,3 bis 7,6 % (vgl. *Anh. 31*). Inwieweit hier die vorläufigen Daten der Kassenstatistik mit der Jahresrechnungsstatistik noch korrigiert werden, bleibt abzuwarten.<sup>81</sup>

Mittelfristig (2012-2017) haben die Auszahlungen vor allem in Mülheim a. d. Ruhr überdurchschnittlich zugenommen (3,9 % p. a.). In den übrigen kreisfreien Städten und den Kreisen lag der jahresdurchschnittliche Zuwachs zwischen 0,5 und 3,3 %.

#### – Personalauszahlungen –

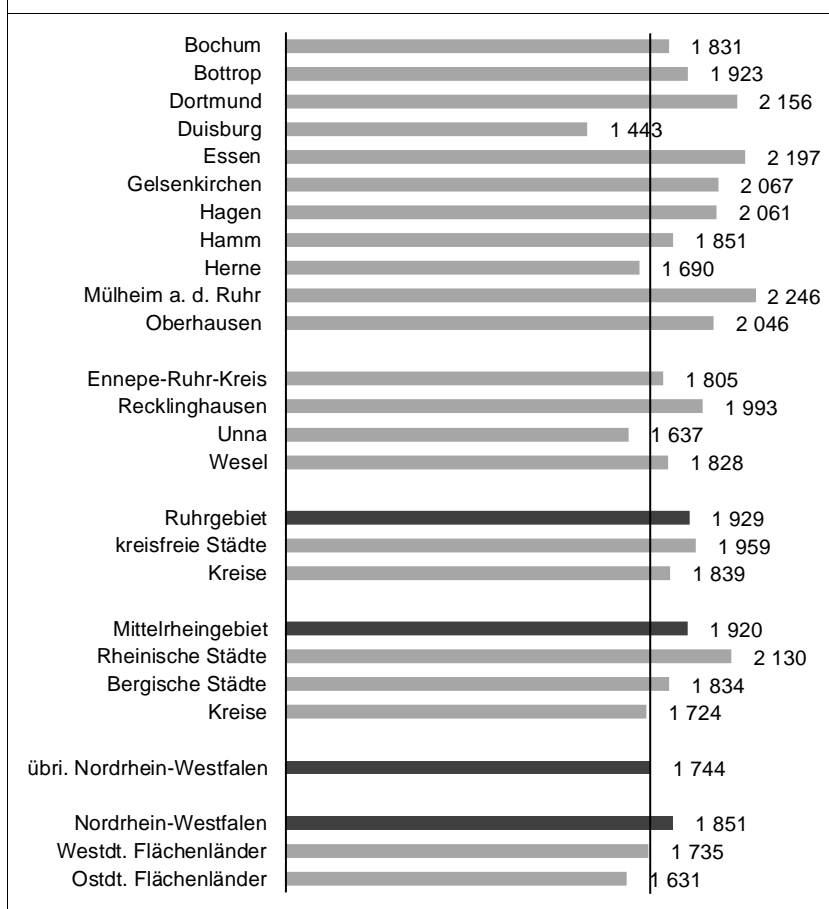
Die Personalausgaben stellen den größten Posten unter den Auszahlungen für Dienstleistungen dar. Ihr Anteil betrug 2017 im Ruhrgebiet 41,1 % und entsprach damit dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt (vgl. *Anh. 31*). Er fiel aber 3,6 %-Punkte geringer aus als im westdeutschen Mittel (44,7 %), was auf einen höheren Auslagerungsgrad hinweist.

Im Jahr 2017 lagen die Personalausgaben im Ruhrgebiet (793 Euro/Ew.) um 0,5 % unter dem Niveau des Mittelrheingebietes (797 Euro/Ew.). Der Abstand zum übrigen Nordrhein-Westfalen (702 Euro/Ew.) betrug 12,9 % (vgl. *Anh. 32*). Der Unterschied zum westdeutschen Durchschnitt (775 Euro/Ew.) fiel mit 2,3 % vergleichsweise gering aus. Die Personalausgabenquote der Ruhrgebietskommunen (21,2 %) lag leicht

<sup>81</sup> Insbesondere der Sachaufwand, der 2017 stark zurückgegangen ist (vgl. *Abb. 6*), dürfte – wie in den Vorjahren ab 2014 – mit der Jahresrechnungsstatistik noch korrigiert werden. Wegen

dieser Unschärfe wird der Sachaufwand an dieser Stelle auch nicht mehr separat untersucht. Die Daten sind aber weiterhin im *Anhang 33* dargestellt.

**Abbildung 39:**  
**Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung der Kommunen im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2017 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

über dem westdeutschen Durchschnitt (20,4 %) und leicht unter dem Niveau im Mittelrheingebiet (21,8 %). Im Jahr 2017 sind die Personalausgaben im Ruhrgebiet um 3,9 % gestiegen. Zwischen den kreisfreien Städten (4,4 %) und dem kreisangehörigen Raum (3,1 %) gab es einen deutlichen Unterschied. Im Mittelrheingebiet nahmen die Personalausgaben weniger stark zu (2,9 %), im übrigen Nordrhein-Westfalen wuchsen sie dagegen überproportional (5,6 %). Insgesamt bewegte sich Nordrhein-Westfalen im Durchschnitt der westdeutschen Länder (4,3 %) (vgl. Anh. 32). Die Entwicklung der Personalausgaben wird zum einen von den Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst getragen (u. a. 2,35 % zum 1. Februar 2017 nach TVöD<sup>82</sup>). Dazu müssen aber der flüchtlingsbedingte

Aufwuchs des Personalbestandes, der weitere Ausbau der U3-Betreuung aber auch Mehrbedarfe für den Infrastrukturausbau berücksichtigt werden.

#### – Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben –

Diese Auszahlungen erfolgen insbesondere an freie oder private Träger von Kindertageseinrichtungen, an Träger von Sozialeinrichtungen, an andere Kommunen und kommunale Unternehmen und Betriebe sowie an Zweckverbände für von diesen übernommene Aufgaben.<sup>83</sup>

Die Kommunen des Ruhrgebiets gaben im Jahr 2017 im Schnitt 583 Euro je Einwohner für Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Zwecke aus (vgl. Anh. 34). Dies waren immerhin 15,6 % der gesamten Auszahlungen. Hier lag die Region nur um 8,2 % über dem Niveau des Mittelrheingebiets (539 Euro/Ew.) aber um -0,6 % unter dem des übrigen Nordrhein-Westfalens (586 Euro/Ew.). Der Abstand zum westdeutschen Durchschnitt betrug 7,9 %. Das überdurchschnittliche Auszahlungsniveau wurde vor allem von

den großstädtisch geprägten Kreisen der Region verursacht (562 Euro/Ew.), während die kreisfreien Städte im Vergleich zum Mittelrheingebiet unterdurchschnittliche Niveaus aufwiesen (587 Euro/Ew. zu 593 Euro/Ew. der rheinischen Städte).

Im Vergleich zu 2016 nahmen die Auszahlungen im Ruhrgebiet 2017 um 15,0 % stark zu. Das war weniger als im Mittelrheingebiet (17,0 %), wobei hier vor allem die Kreise ein hohes Wachstum aufwiesen (33,1 %). Im übrigen Nordrhein-Westfalen stiegen die Auszahlungen sogar um 26,6 % an. Dagegen legten die Kommunen im westdeutschen Durchschnitt „nur“ um 8,5 % zu.

82 Vgl. WOHLTMANN, M. (2018): Kreisfinanzen 2017/2018. Konjunktur und Bundeshilfen sorgen für Überschuss. In: Der Landkreis. Jg. 88, H. 10, S. 535 f.

83 Obwohl Zuweisungen und Zuschüsse auf anderen rechtlichen Grundlagen gezahlt werden als Kostenerstattungen (vgl. Abschnitt 3.2.1.1), zeigt die empirische Analyse, dass nur die

Summe beider Zahlungsgrößen ein sinnhaftes Bild ergibt. In der kommunalen Buchungspraxis scheinen die rechtlichen Unterschiede nicht zwingend zum Ausdruck zu kommen, weil lokale Niveauunterschiede ansonsten schwer erklärbar sind.

Spätestens seit 2006 kennzeichnet diese Auszahlungsart in allen Vergleichsräumen eine hohe Wachstumsdynamik (vgl. die Abbildung in Anh. 34). Angesichts des seit einigen Jahren fortschreitenden U3-Ausbaus, der gerade die Auszahlungen an nichtstädtische Träger von Kindertageseinrichtungen steigen lassen dürfte, sind Auszahlungssteigerungen plausibel. Die starke Zuwanderung von Flüchtlingen seit 2014 dürfte ebenfalls zu einem Anstieg extern erbrachter Leistungen und entsprechender Zahlungsströme geführt haben.

### 3.3 Soziale Leistungen

Seit mindestens drei Jahrzehnten ist der Sozialbereich ein kontinuierlich und dabei meist überdurchschnittlich wachsender kommunaler Aufgabenbereich. Er verbraucht einen immer größer werdenden Teil der Finanzmittel.<sup>84</sup> Wer also nach den Ursachen der Finanzkrise der kommunalen Haushalte sucht, muss insbesondere hier hinschauen – er muss sich aber auch auf sehr unterschiedliche Ursachen und Entwicklungsfaktoren einlassen.

#### 3.3.1 Die Analyse sozialer Leistungen

Der Sozialbereich ist ein sehr komplexes kommunales Aufgabenfeld. Es sind folgende Teilbereiche zu unterscheiden:<sup>85</sup>

- die Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II),
- die Sozialhilfe (SGB XII), darunter
  - Hilfe zum Lebensunterhalt (§§ 27 bis 40),
  - die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (§§ 41 bis 46),
  - Hilfen zur Gesundheit (§§ 47 bis 52),
  - Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (§§ 53 bis 60),<sup>86</sup>
  - Hilfe zur Pflege (§§ 61 bis 66),<sup>87</sup>
  - Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (§§ 67 bis 69) und
  - Hilfe in anderen Lebenslagen, z. B. Blindenhilfe (§§ 70 bis 74),
- die Jugendhilfe (SGB VIII),
- die Leistungen an Kriegsoffer (Bundesversorgungsgesetz u. a.),
- die Hilfen an Asylbewerber (Asylbewerberleistungsgesetz) und

- sonstige Leistungen (z. B. Unterhaltsvorschussgesetz).

Die Aufzählung zeigt, dass die Grundlagen der kommunalen Aufgabenwahrnehmung dabei ganz wesentlich von Bundesgesetzen und hier insbesondere vom Sozialgesetzbuch (SGB)<sup>88</sup> vorgegeben sind. Entsprechend stellt sich nicht die Frage nach dem „ob“ der Aufgabenerfüllung, sondern nur nach dem „wie“ und damit nach den Handlungsspielräumen, die bei der Aufgabenerfüllung auf lokaler Ebene verbleiben.

Im Weiteren wird, der Analyse von Ein- und Auszahlungsarten folgend, nicht der Sozialbereich in Gänze betrachtet, sondern eine Verengung auf die sozialen Leistungen vorgenommen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Transferleistungen aufgrund personenbezogener Leistungsansprüche. Damit bleiben Ausgaben für Personal- und Sachmittel sowie für Investitionen unberücksichtigt. Insbesondere die Kinderbetreuung wird damit nicht erfasst. Hierzu wäre eine Analyse nach Aufgaben bzw. Produktbereichen notwendig, die im Finanzbericht Metropole Ruhr nicht vorgesehen ist und auch den Rahmen der Finanzberichterstattung sprengen würde.

*Träger der sozialen Leistungen* sind in Nordrhein-Westfalen vor allem die *kreisfreien Städte und Kreise* als örtliche Träger und die *Landschaftsverbände* als überörtliche Träger. Die kreisfreien Städte und Kreise sind vor allem für die Hilfen *außerhalb von Einrichtungen* (z. B. Kosten der Unterkunft der Grundsicherung für Arbeitsuchende, Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung etc.) zuständig. Die Landschaftsverbände tragen insbesondere die Verantwortung für die Hilfen *innerhalb von Einrichtungen* (insbesondere Eingliederungshilfe für behinderte Menschen). Daneben nehmen die *kreisangehörigen Gemeinden* Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe wahr, sofern sie und nicht der Kreis Träger des Jugendamtes sind. Ferner sind sie für die Leistungen für Asylbewerber zuständig.

Die Landschaftsverbände werden über die Landschaftsumlage der Städte und Kreise sowie durch Schlüsselzuweisungen des Landes und Erstattungen anderer Kostenträger finanziert. Insofern werden die Ausgaben für soziale Leistungen der kreisfreien Städte und Kreise untererfasst, wenn nicht auch ihre Umlagen an die Landschaftsverbände beachtet werden.

84 Vgl. BERTELSMANN STIFTUNG (2015): Kommunale Sozialausgaben. Wie der Bund sinnvoll helfen kann. Gütersloh. – JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2011): Kreise im Finanzausgleich der Länder. Eine finanzwissenschaftliche Untersuchung am Beispiel Nordrhein-Westfalens. Wiesbaden, S. 69 u. 74. (Wissenschaft und Praxis der Kommunalverwaltung, Bd. 1).

85 Eine umfassendere Übersicht zur Systematik des Sozialbereichs sowie der Zuständigkeiten findet sich in JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A.

Wagner (2018): Analyse der kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet. Essen, S. 46 ff. u. S. 349 ff.

86 Leistungen neben denen, die nach den §§ 26, 33, 41 und 55 SGB IX „Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen“ gewährt werden.

87 Nicht zu verwechseln mit dem Sozialgesetzbuch – Buch XI „Soziale Pflegeversicherung“.

88 Vgl. zu den Gesetzen unter <<http://www.sozialgesetzbuch-bundessozialhilfegesetz.de>>.

Den *Auszahlungen* in diesem Bereich stehen *Einzahlungen* gegenüber. Hierzu gehören z. B. der Kostenersatz und die Erstattungen Dritter (z. B. Angehörige der Leistungsberechtigten oder Sozialversicherungsträger), seit dem 1. Januar 2005 die Erstattungen des Bundes für Kosten der Unterkunft (KdU) einschließlich Heizung, Bildung und Teilhabe (ab 2012) etc. nach dem SGB II<sup>89</sup> sowie die Beteiligung des Bundes an den Kosten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Ebenso erhalten die Kommunen Zuweisungen des Landes für die Entlastung des Landes beim Wohngeld sowie Zahlungen z. B. für die Unterbringung von Asylbewerbern.

Seit 2015 erhöht der Bund seine Beteiligung an den kommunalen Sozialausgaben im Rahmen eines 5-Milliarden Paketes. In den Jahren 2015 und 2016 wurde dazu jeweils eine erste Milliarde bereitgestellt. 2017 wird dieser Betrag dann auf 2 Mrd. aufgestockt, um dann ab dem Jahr 2018 vollständig als Festbetrag ausgezahlt zu werden. Die Auszahlung an die Kommunen erfolgt über zwei Transferwege: die quotale Beteiligung des Bundes an den Kosten der Unterkunft im SGB II wird bis zur Grenze der Auftragsverwaltung aufgestockt<sup>90</sup> und gleichzeitig wurde der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer erhöht (vgl. *Abschnitt 3.1.1.4 u. Anh. 22*).

Über die tatsächliche kommunale Belastung mit Auszahlungen für soziale Leistungen könnte demzufolge der Saldo der Zahlungsströme, die *reinen Sozialausgaben*, Auskunft geben (vgl. *Abschnitt 3.3.2*). Allerdings erfolgt ein Teil der Entlastungszahlungen nicht als direkte Kostenbeteiligung unter einem eigens für den Sozialbereich reservierten Buchungskonto, sondern unter der Sammelposition Kostenerstattungen (vgl. *dazu Abschnitt 3.2.1.1*).<sup>91</sup> Insofern hat der Indikator „Reine Sozialausgaben“ in dem Maße an Aussagekraft verloren, wie Entlastungszahlungen nicht auf diesem Wege erfasst werden können. Da hiervon aber alle Kommunen in gleicher Weise betroffen sind, ist der interkommunale Vergleich, der trotzdem vorgenommen werden soll, noch stimmig.

Aus- und Einzahlungen der Optionskommunen, die sie über die „normale“ Aufgabenerfüllung im Rahmen der Auszahlung des Arbeitslosengeldes II und der Betreuung von Arbeitslosen zusätzlich erfüllen, blieben

unberücksichtigt, um eine interkommunale Verzerrung zu vermeiden.

Im Folgenden wird insbesondere die Gesamtbelastung aus sozialen Leistungen untersucht. Die Analyse nach Teilbereichen beschränkt sich auf zentrale Ergebnisse. Aus aktuellem Anlass werden die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz seit dem Finanzbericht 2016 wieder zusätzlich ausgewertet.<sup>92</sup>

### 3.3.2 Sozialausgabenbelastung – reine Sozialausgaben

Reine Sozialausgaben sind diejenigen Ausgaben für soziale Transferzahlungen, die – mit Einschränkung – nach Abzug spezifischer Einnahmen übrigbleiben und aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen (= allgemeine Deckungsmittel; vgl. *Abschnitt 3.1*) zu finanzieren sind. Im Jahr 2017 waren das im nordrhein-westfälischen Durchschnitt 796 Euro je Einwohner (vgl. *Anh. 35*). Dabei standen Pro-Kopf-Auszahlungen von 984 Euro direkten Einzahlungen von 188 Euro (15,9 %) gegenüber. Mit dem Nettobetrag absorbierten die sozialen Leistungen 40,7 % der allgemeinen Deckungsmittel der Kommunen. Der nordrhein-westfälischen Belastung stand im westdeutschen Durchschnitt nur ein Betrag von 617 Euro je Einwohner gegenüber, womit lediglich 34,3 % der allgemeinen Deckungsmittel gebunden wurden. Allerdings ist der Vergleich verzerrt, da in einigen Ländern die Aufgaben des überörtlichen Sozialhilfeträgers nicht von der kommunalen Ebene, sondern vom Land wahrgenommen werden (Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein; für Ostdeutschland: Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen). Dabei besteht teilweise eine kommunale Kostenbeteiligung an den Landesausgaben (Niedersachsen, Rheinland-Pfalz), die sich hier aber nicht separieren lässt. Insofern ist der Vergleich über die Landesgrenzen hinaus – zumindest für die betroffenen Aggregate – nur bedingt tragfähig.

Um die Belastung der Ruhrgebietskommunen abzubilden, müssen ihren direkten Nettozahlungen (621 Euro/Ew.) die Belastungen der Landschaftsverbände (265 Euro/Ew.) hinzugerechnet werden. Dazu werden die Beträge der Landschaftsverbände anhand der Finanzkraft der Gemeinden umgelegt.<sup>93</sup> Danach weist das Ruhrgebiet mit reinen Sozialausgaben in Höhe

89 Vgl. WIXFORTH, J. (2016): Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft als Sammelbecken der Kommunalentlastung? In: *Wirtschaftsdienst*. Jg. 96, H. 7, S. 501-509.

90 Vgl. ausführlicher die Darstellung in *Tabelle 1* im Glossar.

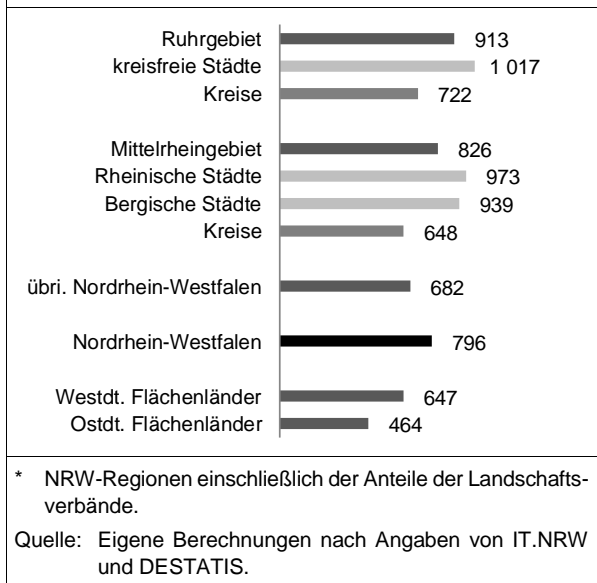
91 Abweichend davon wurde in Nordrhein-Westfalen ab 2013 für die Bundesbeteiligung bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung – analog der Bundesbeteiligung bei den Kosten der Unterkunft – ein eigenes Buchungskonto eingeführt, das ab 2014 auch von allen Sozialleistungsträgern genutzt

wurde. Dies kann aber im bundesweiten Vergleich nicht genutzt werden.

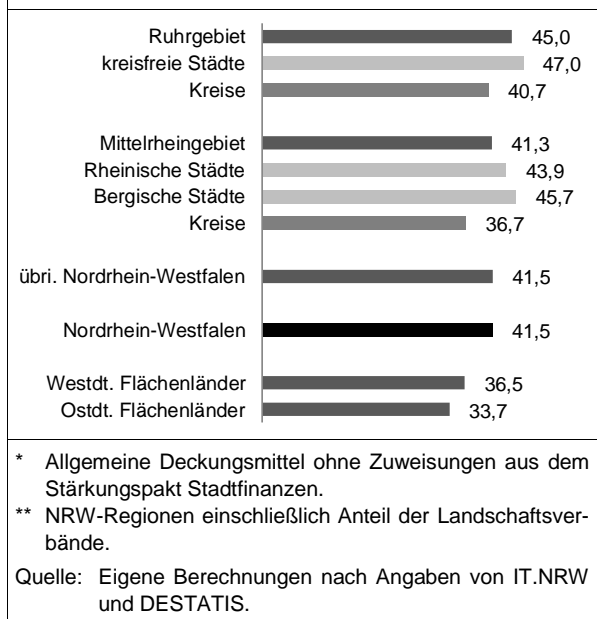
92 Daten zu den Auszahlungen für sonstige Sozialleistungen sind in *Anhang 41* enthalten.

93 Da die Landschaftsverbände über eine finanzkraftabhängige Umlage der jeweiligen Mitglieder (kreisfreie Städte und Kreise) finanziert werden, erfolgt hier eine angenäherte Abschätzung auf Gemeindeebene.

**Abbildung 40:**  
**Reine Sozialausgaben 2017 in Euro je Einwohner\***



**Abbildung 41:**  
**Absorption der allgemeinen Deckungsmittel\* durch reine Sozialausgaben\*\* 2017 in %**



von 913 Euro je Einwohner ein deutlich überdurchschnittliches Belastungsniveau auf (vgl. Abb. 40 u. Anh. 35). Dem steht das Mittelrheingebiet mit 826 Euro je Einwohner um -9,5 % nach.

Unterschiede treten weniger zwischen den Verdichtungsräumen auf als vielmehr zwischen Kernstädten und Umlandbereichen bzw. dem ländlichen Raum.

Daneben lässt sich aber auch für die Kernstädte eine auffällige Differenzierung feststellen.

- Die Kernstädte, hier als kreisfreie Städte der Verdichtungsräume abgegrenzt, wiesen im Ruhrgebiet (1 017 Euro/Ew.) ein um 40,8 % höheres Belastungsniveau als das Umland auf. Im Mittelrheingebiet war der Unterschied noch deutlicher ausgeprägt. Die strukturstärkeren rheinischen Städte, die mit 973 Euro eine nur um 6,5 % geringere Pro-Kopf-Belastung aufwiesen,<sup>94</sup> lagen um 50,1 % über dem Umland (648 Euro/Ew.). Für die bergischen Städte (939 Euro/Ew.)<sup>95</sup> betrug die Differenz 44,8 %. Die hohen Unterschiede im Mittelrheingebiet basieren auf dem sehr niedrigen Belastungsniveau des Umlandes der Kernstädte, welches auch gegenüber dem Umland der Ruhrgebietskernstädte (722 Euro/Ew.) um 10,3 % geringere Belastungen aufweist.
- Im übrigen, stark von verstädterten bis ländlichen Strukturen geprägten Nordrhein-Westfalen lagen die Belastungen aus sozialen Leistungen mit 682 Euro je Einwohner ebenfalls sehr niedrig. Aber auch hier bestehen größere Unterschiede zwischen den solitären Kernstädten und deren Umland.

Im Verhältnis zum Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer wurden im Ruhrgebiet netto 267 Euro je Einwohner mehr für soziale Leistungen ausgegeben. Daraus ergab sich eine auf die Einwohnerzahl umgelegte absolute Mehrbelastung von 1,35 Mrd. Euro. Dieser Betrag stand für andere Aufgaben bzw. für Investitionen nicht zur Verfügung.

Wird die Belastung durch soziale Leistungen ins Verhältnis zu den allgemeinen Deckungsmitteln gesetzt, dann weisen die Kernstädte im Ruhrgebiet bei fast gleich hoher Pro-Kopf-Belastung wie die rheinischen Kernstädte eine um 3,0 %-Punkte höhere Absorption allgemeiner Deckungsmittel auf (Absorptionsquote 47,0 %) (vgl. Abb. 41). Dabei sind die Mittel aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen (vgl. Abschnitt 3.1 bzw. 3.1.2) aus den allgemeinen Deckungsmitteln herausgerechnet worden, um eine Verzerrung zu vermeiden.

Im Umlandbereich der Ruhrgebietskernstädte bleibt das Absorptionsniveau (40,7 %) zwar um 6,3 %-Punkte unter dem der Kernstädte der Region, dennoch ist die Gesamtregion – Kern und Umland – in einem hohen Maße durch soziale Leistungen belastet. Das Belastungsniveau liegt um 23,4 % über dem Durchschnitt aller westdeutschen Länder und um 33,6 % über dem Niveau der ostdeutschen Länder.<sup>96</sup>

94 Mitverantwortlich dafür dürften auch die hohen finanzkraftabhängigen Umlagezahlungen der steuerstarken Städte an die Landschaftsverbände sein.

95 Der Wert dürfte zu gering ausfallen, da eine Stadt im Bereich der Jugendhilfe im Vergleich zu den Vorjahren rd. 10 Mio. Euro geringere Ausgaben zur Kassenstatistik gemeldet hat.

96 Anders als beim Vergleich der Pro-Kopf-Ausgaben dürfte der Vergleich der Absorptionsquote nicht durch unterschiedliche

### – Entwicklungsdynamik –

Die Entwicklungsdynamik der reinen Sozialausgaben ist 2017 erstmals seit langem wieder negativ. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die absoluten Nettoausgaben in Nordrhein-Westfalen um -2,7 % ab. Dies war deutlich weniger als im westdeutschen Mittel: -4,5 %. Hier wirken die erneut erhöhte Bundesbeteiligung an den kommunalen Sozialausgaben sowie der verminderte Druck im Bereich des Asylbewerberleistungsgesetzes.

Mittelfristig zeigt sich in Nordrhein-Westfalen dennoch ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs bei den Pro-Kopf-Nettoausgaben von 4,2 % (2012-2017) und längerfristig unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung von 4,5 % (2007-2017) (vgl. Anh. 35). Die Dynamik des Sozialbereichs ist dabei gegenüber dem westdeutschen Durchschnitt ambivalent. Bezogen auf die absoluten Beträge ergab sich mittelfristig für die westdeutschen Flächenländer ein leicht höherer Zuwachs (4,8 zu 4,5 % p. a.). Bezogen auf die Pro-Kopf-Ausgaben fiel der Zuwachs hingegen geringer aus (4,2 zu 4,8 % p. a.; vgl. Anh. 35). Der im westdeutschen Mittel stärkere Bevölkerungszuwachs relativiert die absoluten Ausgabenzuwächse. In Ostdeutschland fallen die mittelfristigen Zuwächse etwas höher aus (5,3 % p. a.); längerfristig sind sie durchschnittlich (4,6 % p. a.). Insofern scheint hier eine bundesweit einheitlichere Entwicklungsdynamik vorzuliegen, als es die Diskrepanz der Haushaltsergebnisse vermuten lässt. Für sie spielen die im Ruhrgebiet bzw. in Nordrhein-Westfalen erreichten Niveaus zusätzlich eine zentrale Rolle.

Innerhalb Nordrhein-Westfalens wiesen alle Regionen seit 2007 bis einschließlich 2016 einen kontinuierlichen Zuwachs ihrer direkten Belastungen (ohne Umlagebelastung durch die Landschaftsverbände) auf. Ähnliches gilt auch für die Belastungen der Landschaftsverbände, für die aber in 2017 keine Entlastung festzustellen ist. Ihre Belastungsdynamik hält unvermindert an (vgl. Abb. 42), was sich wiederum auf Umlagen niederschlägt.<sup>97</sup> Aktuell verhindert allerdings der dynamische Zuwachs der Steuereinnahmen, dass

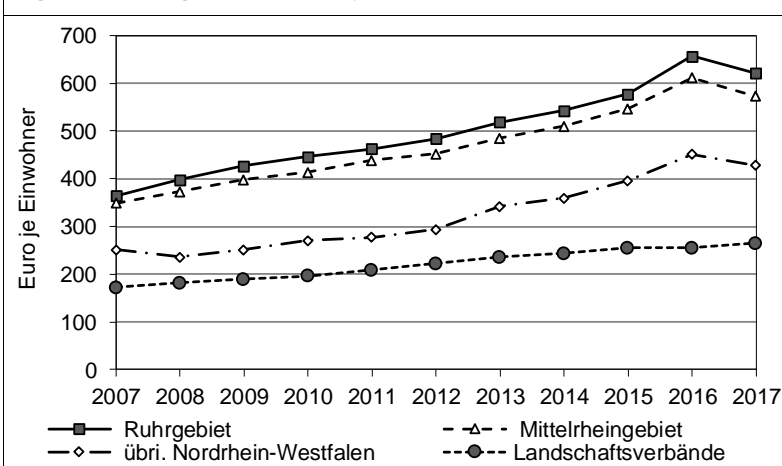
die Umlagesätze erhöht werden müssen. Es reicht der Zuwachs an Bemessungsgrundlage.

### – Einzelstädtische Ergebnisse –

Innerhalb des Ruhrgebietes weisen die kreisfreien Städte und Kreise ebenfalls sehr unterschiedliche Belastungsniveaus auf. Sie variieren im Jahr 2017 bei den Städten je Einwohner (einschl. der Umlageanteile der Landschaftsverbände) zwischen 1 129 Euro in Dortmund bzw. 1 112 Euro in Bochum und 813 Euro in Bottrop. Unter den vier Kreisen standen der Ennepe-Ruhr-Kreis und der Kreis Unna an der Spitze (790 u. 793 Euro/Ew.), während der Kreis Wesel die geringste Nettobelastung aufwies (640 Euro/Ew.). Gemessen an der Absorptionsquote war die Belastung der Städte in Bochum am größten (57,4 %) und in Hagen am geringsten (42,2 %). Bei den Landkreisen war die Quote im Kreis Wesel am geringsten (38,2 %) (vgl. Abb. 43). Die Pro-Kopf-Nettobelastungen ohne Anteil der Landschaftsverbände sind dem Anhang 35 zu entnehmen.

Sieht man einmal davon ab, dass dem starken Soziallastenanstieg durch die Gesetzgeber (Bund und Land) dem Konnexitätsprinzip folgend eine stärkere Alimentation der sozialen Lasten der Kommunen hätte folgen müssen (z. B. Dotation des kommunalen Finanzausgleichs), so ist die stärkere Gewichtung des Soziallastenansatzes im kommunalen Finanzausgleich seit 2011 aus dieser Entwicklung heraus durchaus sachgerecht.<sup>98</sup>

**Abbildung 42:**  
Reine Sozialausgaben 2007 bis 2017 im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich\* in Euro je Einwohner



\* NRW-Regionen ohne soziallastenspezifische Umlagebelastung durch die Landschaftsverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

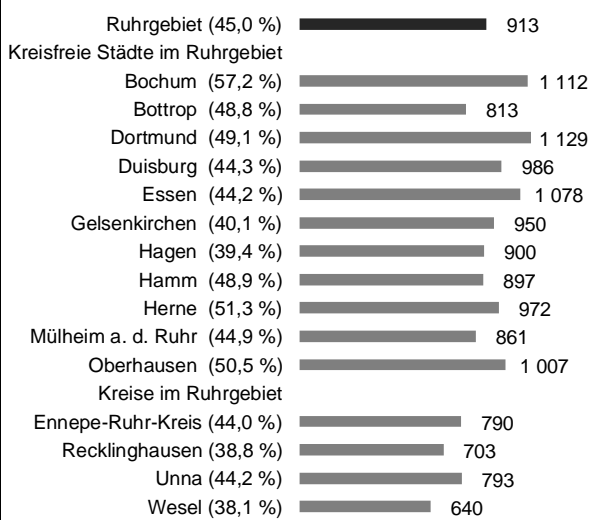
Aufgabenteilungen zwischen Land und Kommunen verzerrt sein, weil die Länder bei einer geringeren Aufgabenübertragung an die Kommunen auch geringere Zuweisungen an diese auszahlen und damit das Niveau der allgemeinen Deckungsmittel der Kommunen ebenfalls entsprechend kleiner ausfällt.

97 Vgl. Fußnote 39.

98 Die verfassungsrechtliche Beanstandung der Anhebung des Soziallastenansatzes wurde vom nordrhein-westfälischen Verfassungsgerichtshof am 06.05.2014 zurückgewiesen (Urteil 14/11 und 9/12).



**Abbildung 43:**  
**Niveau der reinen Sozialausgaben\* in Euro je Einwohner und Absorptionsquote der allgemeinen Deckungsmittel\*\* 2017 in % (in Klammern)**



\* Einschließlich Anteil der Landschaftsverbände.

\*\* Allgemeine Deckungsmittel ohne Zuweisungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

Die Entlastung bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung muss hier noch hinzuaddiert werden – was für Nordrhein-Westfalen möglich ist (vgl. Fn 91). Die landesweite Entlastung um 1,36 Mrd. Euro schlug mit durchschnittlich 82 Euro je Einwohner zu Buche. Im Ruhrgebiet betrug der Effekt 87 Euro je Einwohner und reduzierte die reinen Sozialausgaben damit auf 826 Euro je Einwohner (-9,6 %). Im Mittelrheingebiet sanken die Ausgaben um 80 Euro je Einwohner auf 747 Euro (-9,6 %). Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Erstattungen um 258 Mio. Euro an (23,4 %). Dies deutet auf eine sich weiter verschärfende Problemlage bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung hin, die für die Kommunen allerdings durch die vollständige Erstattung der Nettoausgaben neutralisiert wird.

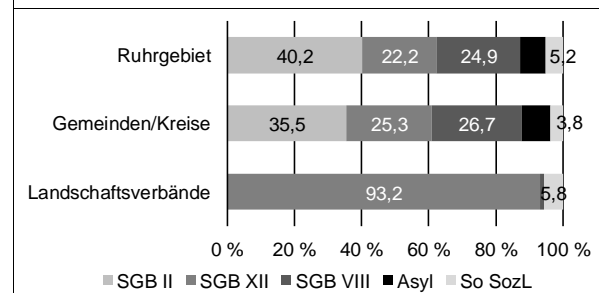
### 3.3.3 Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen

Um die Struktur der (Brutto-)Auszahlungen für soziale Leistungen vergleichen zu können, ist zu berücksichtigen, dass die Landschaftsverbände mit 291 Euro je Einwohner mehr als ein Viertel (29,5 %; 5,2 Mrd. Euro; vgl. Anh. 36) dieser Leistungen tragen. Da die Landschaftsverbände diese fast ausschließlich für Aufgaben nach dem SGB XII tätigen (2017: 93,2 %; insbesondere Eingliederungshilfe für Behinderte; vgl. Abb. 44), sind die Auszahlungen für Leistungen nach dem SGB XII in Nordrhein-Westfalen insgesamt mit

446 Euro je Einwohner der größte kommunale Ausgabenblock für soziale Leistungen (45,4 %). Ihm folgen die Bereiche Grundsicherung für Arbeitsuchende (Kosten der Unterkunft und seit 2012 Bildungs- und Teilhabepaket) mit 246 Euro je Einwohner (25,0 %) und die Kinder- und Jugendhilfe mit 188 Euro je Einwohner (19,2 %). Der Bereich Asylbewerberleistungsgesetz ist nach dem Rückgang des Flüchtlingsstroms in seiner Bedeutung wieder gesunken (6,0 %). Die sonstigen sozialen Leistungen (4,4 %) spielen eine untergeordnete Rolle.

Wird nur der direkt von den kreisfreien Städten, Kreisen und kreisangehörigen Gemeinden verantwortete Sozialbereich betrachtet, dann bilden im Ruhrgebiet die Kosten der Unterkunft (SGB II) den größten Ausgabenblock (40,0 %). Die Bereiche SGB XII (22,2 %) und Kinder- und Jugendhilfe (24,9 %) liegen mit knapp einem Viertel dicht beieinander. Leistungen für Asylbewerber (7,5 %) und vor allem die sonstigen sozialen Leistungen (5,2 %) sind wieder von geringer Bedeutung (vgl. Abb. 44). Im Ruhrgebiet fällt der auf die Langzeitarbeitslosigkeit entfallende Anteil des SGB II gegenüber dem Landesdurchschnitt (35,5 %) deutlich überdurchschnittlich aus. Hierin spiegelt sich die besondere regionale Betroffenheit durch Arbeitslosigkeit wider (vgl. Abb. 23).

**Abbildung 44:**  
**Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen nach Hilfearten in Nordrhein-Westfalen 2017 in %**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

Unter Berücksichtigung des Kostenersatzes beim SGB II (u. a. Beteiligung des Bundes an den Leistungen für Unterkunft und Heizung) und beim SGB XII (u. a. Kostenbeteiligung von Angehörigen, Erstattung durch Sozialversicherungsträger und neuerdings für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) steigt die fiskalische Bedeutung insbesondere der Kinder- und Jugendhilfe, die kaum Einnahmen aufweist, deutlich an. Im Folgenden werden die Bereiche Leistungen für Unterkunft und Heizung, Leistungen nach SGB XII und Kinder- und Jugendhilfe näher untersucht. Aufgrund der Aktualität der Thematik wird zudem ein näherer Blick auf die Auszahlungen für

Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz geworfen.

### 3.3.3.1 Leistungen für Unterkunft und Heizung nach SGB II

Mit den sogenannten *Hartz-IV-Gesetzen* wurden die Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum Lebensunterhalt zum 1. Januar 2005 zusammengelegt. Es entstand die *Grundsicherung für Arbeitsuchende*. Die Zusammenführung sollte die Effizienz der Integration der betroffenen Erwerbsfähigen in das Erwerbsleben erhöhen und damit mittel- und langfristig zu Kosteneinsparungen führen. Zusätzlich sollten die Kommunen um insgesamt 2,5 Mrd. Euro entlastet werden. Deshalb erhalten die Kommunen zu den Unterkunfts- und den Heizungskosten einen Zuschuss des Bundes.<sup>99</sup> Seit 2011 ist dieser aber auch als Transportweg für andere Aufgaben und Bundesentlastungen geworden (Bildungspaket, ab 2015 Einstieg in die Kommunalentlastung im Zuge des 5-Milliarden-Paketes des Bundes).<sup>100</sup> Insofern wird die Nettobelastung aus den Kosten der Unterkunft hier zunehmend untererfasst bzw. verzerrt wiedergegeben.

Neben der Bundesbeteiligung erhalten die kommunalen Träger der Leistungen für Unterkunft und Heizung von den Ländern Zuweisungen, mit denen die Ersparnisse des Landes bei den Wohngeldzahlungen, die es für diese Personengruppe nicht mehr gibt, auf die Kommunen übertragen werden. Zusammen ergeben sich daraus für die Kommunen in Nordrhein-Westfalen Einnahmen in Höhe von 41,4 % der Auszahlungen; im westdeutschen Durchschnitt liegt der Anteil bei 50,6 % (vgl. *Anh. 37*).<sup>101</sup>

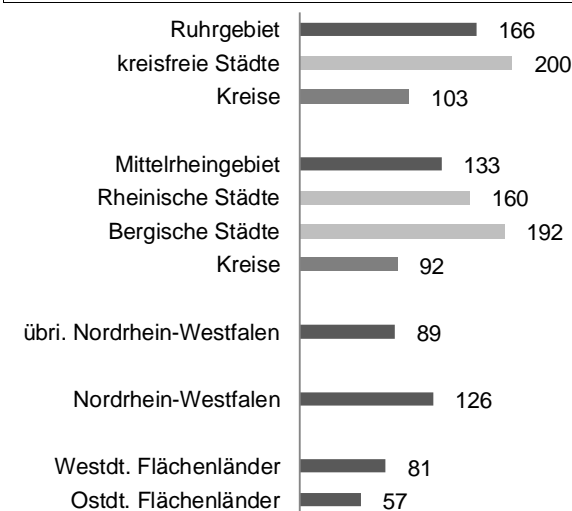
Die kommunale Belastung aus den Leistungen für Unterkunft und Heizung ergibt sich damit aus

- der Zahl der Bedarfsgemeinschaften und deren durchschnittliche Größe,
- den anzurechnenden Eigenleistungen der Leistungsberechtigten,
- dem lokalen Mietniveau und dessen Entwicklung,
- dem lokalen Niveau und der Entwicklung der Energie- und Mietnebenkosten sowie
- aus den Beteiligungen von Bund und Ländern.

Die Fallzahlen haben dabei den mit Abstand größten Einfluss auf das Niveau der Ausgaben. Eine höhere Armut, d. h. fehlende Eigenmittel der Leistungsempfänger, die auf die Bruttobedarfe angerechnet werden können, erhöhen die Ausgaben. Das Mietniveau differenziert nach der Anspannung der Wohnungsmärkte und erhöht die Kosten in wachstumsstarken Städten und Gemeinden. Eine kommunal unterschiedliche Verwaltungspraxis hat angesichts der starken Regulierung keinen signifikanten Einfluss auf die lokalen Ausgaben.<sup>102</sup>

Im Ruhrgebiet lagen 2017 die Netto-Ausgaben für Leistungen nach dem SGB II bei 166 Euro pro Einwohner, wobei die Belastung in den Verdichtungsgebieten (200 Euro/Ew.) doppelt so hoch war wie in den Umkreisregionen (103 Euro/Ew.) (vgl. *Abb. 45*). Der Ruhrgebietswert lag um ein Drittel (32,1 %) über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt von 126 Euro je Einwohner bzw. um 51,6 % über dem Landesdurchschnitt ohne Ruhrgebiet.

**Abbildung 45:**  
**Sozialausgaben SGB II (netto) 2017**  
**in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

99 Siehe Näheres im Glossar unter Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung.

100 Der Bundeszuschuss wird zusehends zu einem Transferweg auch für andere Entlastungen der Kommunen, so dass die Entlastungen auch andere Sozialbereiche betreffen, wenngleich deren quantitative Isolierung aufwendig ist. Vgl. WIXFORTH, J. (2016): Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft als Sammelbecken der Kommunalentlastung?, a. a. O.

101 Die ostdeutschen Länder erhalten darüber hinaus seit 2005 weitere Zuweisungen im Rahmen der Bundesergänzungszuweisungen strukturelle Arbeitslosigkeit in Höhe von einer Mil-

liarde Euro. Diese Zahlungen werden ab 2012 langsam abgesenkt bzw. ab 2013 im Verhältnis der Belastungen der ost- zu den westdeutschen Ländern angepasst. 2016 betragen sie noch 777 Mio. Euro, ab 2018 werden es nur noch 504 Mio. Euro sein (vgl. § 11 Abs. 3a Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern [Finanzausgleichsgesetz – FAG], zuletzt geändert am 01.12.2016). Insofern ist ein Vergleich mit den Kommunen der ostdeutschen Länder nicht sinnvoll. Der Anteil der Einzahlungen an den Auszahlungen liegt hier bei 70,3 % (vgl. *Anh. 37*).

102 Vgl. ausführlich JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet, a. a. O.

Im Mittelrheingebiet zeigt sich zwischen Stadt und Umland eine ähnliche Disparität: Das Gesamtniveau liegt zwar nur um 6,2 % über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt, aber auch hier sind die rheinischen Städte mit 160 Euro je Einwohner im Vergleich zu den Kreisen (92 Euro/Ew.) deutlich stärker belastet. Für die bergischen Städte (192 Euro/Ew.) verhält es sich ähnlich, aber auf Ruhrgebietsniveau.

Im übrigen Nordrhein-Westfalen betragen die kommunalen Netto-Ausgaben für Unterkunft und Heizung in der Grundsicherung für Arbeitsuchende pro Kopf im Jahr 2017 gut die Hälfte (89 Euro/Ew.) des Ruhrgebietswertes (53,7 %). In den westdeutschen und vor allem in den ostdeutschen Flächenländern ist die Nettobelastung ebenfalls deutlich kleiner: 48,7 bzw. 34,7 % des Ruhrgebietes.

Die Nettoausgaben für die Grundsicherung für Arbeitsuchende schwanken innerhalb des Ruhrgebietes im Jahr 2017 bei den kreisfreien Städten zwischen 279 Euro je Einwohner in Dortmund und 117 Euro je Einwohner in Hamm (vgl. *Anh. 37*). Unter den Kreisen stand der Kreis Unna an der Spitze (135 Euro/Ew.). Die interkommunale Differenzierung der Netto-Belastung kommt auch in der Dichte der SGB II-Bedarfsgemeinschaften zum Ausdruck (vgl. *Anh. 8*).<sup>103</sup>

Gegenüber dem Vorjahr sind die Netto-Auszahlungen im Ruhrgebiet um 14,7 % gesunken. In den kreisfreien Städten fiel der Rückgang mit 12,8 % wesentlich geringer aus als in den Kreisen mit 21,1 %. Das mehrjährige Mittel (2012-2017) zeigt allerdings nur einen leichten Rückgang an (-0,4 % p. a.; vgl. *Anh. 37*). Im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt (-0,3 % p. a.) fällt die Entwicklung für das Ruhrgebiet ähnlich aus. Mittelfristige Zuwächse der Nettoauszahlungen erfolgten vor allem noch im übrigen Nordrhein-Westfalen (3,0 % p. a.). Aktuell gehen aber auch hier die Nettoauszahlungen zurück (-10,7 %).

Vor dem Hintergrund, dass seit 2011 die Bundesbeteiligung wegen inhaltlich anders motivierter Erhöhung gestiegen ist, kommt aber in der Nettoausgabenentwicklung nicht nur die Entwicklung der Zahl der Bedarfsgemeinschaften und der Mieten sowie Energiekosten zum Ausdruck. Bezogen auf die Kosten der Unterkunft im SGB II sind die Netto-Auszahlungen der Kosten für Unterkunft und Heizung wegen der Zusatzmittel unterzeichnet. Analog dazu ist der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer (vgl. *Abschnitt 3.1.1.4*) wegen der eingeflossenen Bundesbeteiligung an den kommunalen Sozialausgaben seit 2015 überzeichnet.

### 3.3.3.2 Soziale Leistungen nach SGB XII

Die im SGB XII behandelten sozialen Leistungen stellen eine Sammelgruppe von Leistungen zur Existenzsicherung und für außergewöhnliche Belastungen dar. Dazu gehört als größte Einzelleistung die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, die in Nordrhein-Westfalen von den Landschaftsverbänden erbracht wird. Darüber hinaus werden u. a. die verbleibende Hilfe zum Lebensunterhalt und die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung hier geregelt (vgl. *die Aufzählung in Abschnitt 3.3.1*). Der Bund hat von den Kommunen von 2011 bis 2014 schrittweise die Finanzierung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung vollständig übernommen.<sup>104</sup> Ab 2015 erfolgt zudem bis 2018 eine schrittweise Entlastung bis zu einem Volumen von 5 Mrd. Euro. Diese in 2015 mit einer ersten Milliarde einsetzende Entlastung erfolgt aber über einen erhöhten Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer und eine erhöhte Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft für Arbeitsuchende (jew. 500 Mio. Euro). All diese Entlastungen werden aber nicht im Transfersystem, das auch Kostenerstattungen Dritter erfasst, sichtbar. Insofern können hier keine Nettowerte für das SGB XII gebildet werden.

Für Nordrhein-Westfalen muss die Analyse zwischen den Auszahlungen der Landschaftsverbände als überörtlichem Träger sozialer Leistungen (271 Euro/Ew.) und den Auszahlungen der kreisfreien Städte und Kreise als örtlichen Trägern (175 Euro/Ew.) trennen (vgl. *Anh. 38*). Ein näherungsweise Vergleich zu den Werten auf Länderebene (z. B. westdt. Flächenländer: 371 Euro/Ew.) ist hier nur dann möglich, wenn die Ausgaben der Landschaftsverbände auf die der örtlichen Träger aufgeschlagen werden (zusammen 446 Euro/Ew.), denn im Ländervergleich ist keine Trennung nach Trägern notwendig.

Bei den Leistungen nach SGB XII lagen die Bruttoauszahlungen im Ruhrgebiet bei 185 Euro je Einwohner und damit um -8,7 % unter denen im Mittelrheingebiet (203 Euro/Ew.) aber um gut ein Viertel (27,8 %) über denen im restlichen Bundesland. Ein Unterschied zum Mittelrheingebiet ergibt sich durch deutlich geringere Auszahlungen der kreisfreien Städte im Ruhrgebiet (208 zu 265 Euro/Ew. in den rheinischen Städten und 231 Euro/Ew. in den bergischen Städten). Daraus folgt: Vor allem die strukturstärkeren Städte geben deutlich mehr für soziale Leistungen

103 Die aktuellen Netto-Ausgaben-Werte scheinen noch vorläufig zu sein. Für die durch die Jahresrechnung belegten Jahre stehen regelmäßig bei den kreisfreien Städten Gelsenkirchen und unter den Kreisen der Kreis Recklinghausen an der Spitze (vgl. *Anh. 37*).

104 2012: 45,0 %, 2013: 75,0 % und 2014: 100,0 %. Bereits zuvor schon hatte der Bund seine Beteiligung in Höhe von pauschal 400 Mio. Euro für 2009 auf 13,0 % festgesetzt und dann jährlich um einen Prozentpunkt auf 15,0 % im Jahr 2011 angehoben (§ 46 a Abs. 1 SGB XII).

nach dem SGB XII aus. Da aber auch hierbei die Kosten der Unterkunft einen wesentlichen Anteil an den Ausgaben haben, dürften die unterschiedlichen Mietniveaus für die Differenzen ein zentraler Faktor sein.

Gegenüber dem Vorjahr waren die Auszahlungen im Ruhrgebiet um -1,5 % gesunken. Dies geht auf die Entwicklung in den Kreisen (-7,4 %) zurück. Im mehrjährigen Mittel (2012-2017) ergab sich für die Region ein Anstieg um 2,2 % pro Jahr. Gleichwohl ist bereits seit dem Rückgang der Auszahlungen im Jahr 2005 als Folge des einmaligen Übertritts vieler Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in die Grundsicherung für Arbeitsuchende ein kontinuierlicher Anstieg der Ausgaben zu beobachten (vgl. die Abb. in Anh. 38). Die Zuwächse fielen dabei im Ruhrgebiet etwas geringer aus (2007/2017: 1,1 % p. a.) als in den Vergleichsregionen (Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet: 3,5 % p. a.). Die überdurchschnittliche Belastung des Ruhrgebiets mit existenzsichernden Leistungen ist also vor allem auf die Leistungen nach dem SGB II konzentriert.<sup>105</sup>

Die mit Abstand höchsten Pro-Kopf-Auszahlungen nach dem SGB XII wies die Stadt Essen mit 303 Euro auf, gefolgt von vier Städten mit 200 bis 222 Euro. Die mit deutlichem Abstand geringsten Auszahlungen wurden in den Städten Duisburg (132 Euro/Ew.) und Bottrop (147 Euro/Ew.) getätigt. (vgl. Anh. 38). Unter den Ruhrgebietskreisen wurden in Recklinghausen und Unna (161 und 159 Euro/Ew.) die höchsten Ausgaben getätigt.

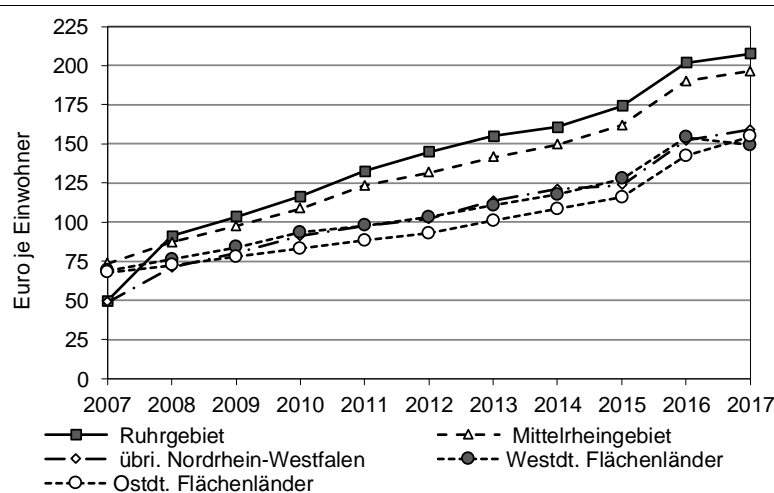
Seit der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und der Hilfe zum Lebensunterhalt sind es die Landschaftsverbände, die im SGB XII mit der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen die höchste Ausgabenlast tragen (271 Euro/Ew.). Deren Auszahlungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 % ab. Mittelfristig (2012-2017) lag der jährliche Anstieg aber bei 3,4 % pro Jahr (vgl. Anh. 38). Die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen weist im gesamten Sozialbereich zusammen mit der Jugendhilfe (s. u.) die höchste und dauerhafteste Ausgabendynamik auf.

### 3.3.3.3 Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII

Die Kinder- und Jugendhilfe ist spätestens seit dem Jahr 2005 in Nordrhein-Westfalen – auch ohne den Ausbau der Kindertagesbetreuung – einer der stärksten „Kostentreiber“ im Sozialbereich. Mittelfristig (2012-2017) betrug der jahresdurchschnittliche Ausgabenzuwachs bei den Pro-Kopf-Werten 6,8 % und lag damit lag zumindest im westdeutschen Durchschnitt (6,7 % p. a.; vgl. Abb. 46).<sup>106</sup> Im Vergleich zu 2007 betrug der jahresdurchschnittliche Zuwachs sogar 11,5 %.<sup>107</sup>

Das Ausgabenniveau stieg im Ruhrgebiet infolge dieser Gesamtentwicklung bis 2017 auf ein Niveau von 208 Euro je Einwohner und beansprucht 9,8 % der allgemeinen Deckungsmittel (vgl. Anh. 39). Im Mittelrheingebiet war die Lage ähnlich. Das regionale Niveau betrug 197 Euro je Einwohner. Das etwas niedrigere Niveau ergibt sich aufgrund der positiveren Situation in den Umlandbereichen (197 zu 163 Euro/Ew.). In den Kernstädten der Verdichtungsräume waren die Niveaus vergleichbar, wobei das Ruhrgebietsniveau (214 Euro/Ew.) noch leicht unter dem Niveau der rheinischen und bergischen Städte (221 bzw. 231 Euro/Ew.) lag. Die Auszahlungen im übrigen Nordrhein-Westfalen (159 Euro/Ew.) entsprachen denen

**Abbildung 46:**  
Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2007 bis 2017 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich\* in Euro je Einwohner



\* Für 2007 wurden von zahlreichen Kommunen im Zuge der Doppik-Umstellung keine Angaben zur Kinder- und Jugendhilfe gemeldet oder aber unter anderen Haushaltspositionen verbucht.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

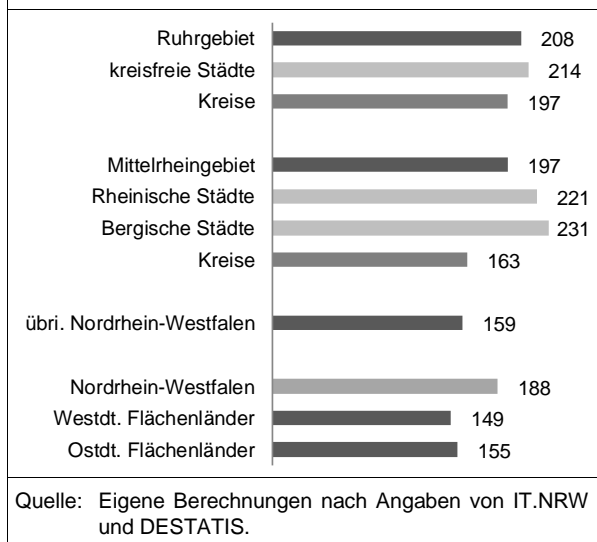
105 Vgl. ausführlich JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet, a. a. O.

106 Einschließlich der Landschaftsverbände, die allerdings mit Auszahlungen von drei Euro je Einwohner quantitativ eine unbedeutende Rolle in der Jugendhilfe spielen und im Weiteren unberücksichtigt bleiben.

107 Im Jahr 2007 kam es zu Meldeproblemen (Umstellung auf Doppik), die zu einer Untererfassung der Jugendhilfeausgaben geführt haben (vgl. Abb. 46). Insofern ist der Zuwachs überzeichnet.

des kreisangehörigen Raumes im Mittelrheingebiet bzw. dem westdeutschen Mittel (149 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 47).

**Abbildung 47:**  
**Niveau der Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2017 in Euro je Einwohner**



Im Vergleich zum Vorjahr kam es im Ruhrgebiet 2017 erneut zu einem Ausgabenzuwachs in der Kinder- und Jugendhilfe. Mit 2,9 % fiel er gegenüber der ohnehin schon hohen mittelfristigen Ausgabendynamik (2012-2017) von 6,4 % pro Jahr aber geringer aus. In den kreisfreien Städten war der Zuwachs etwas stärker als im kreisangehörigen Raum (vgl. Anh. 39). Mittelfristig wuchsen die Auszahlungen aber in den Kreisen stärker – sie holen auf. Ähnlich sah es im Mittelrheingebiet aus. Und auch im übrigen Nordrhein-Westfalen fiel die Ausgabendynamik mit 4,6 % überdurchschnittlich stark aus. Im westdeutschen Durchschnitt ergab sich hingegen ein Rückgang um -2,9 %. Mittelfristig unterscheidet sich die Dynamik mit (6,6 % p. a. aber nicht wesentlich vom Ruhrgebiet. Der nochmals stärkere Auftrieb ab 2014 steht auch im Zusammenhang mit der hohen Zahl unbegleitete eingereister Minderjähriger, die hier Asyl suchen.<sup>108</sup> Für diese sind die Jugendämter zuständig.

Die Auszahlungsniveaus haben sich damit seit 2007 überall mehr als verdoppelt. Hatte sich das Auszahlungsniveau der Ruhrgebietskommunen in der ersten Hälfte des Beobachtungszeitraums bis 2010 aber

noch von der Gesamtentwicklung abgekoppelt, so fallen die Zuwachsraten seither eher identisch aus (vgl. Abb. 46). Die Jugendhilfe-problematik scheint überall gleich groß zu sein.

Das regional höchste Ausgabenniveau weist 2017 die Stadt Oberhausen (303 Euro/Ew.) vor Hamm (252 Euro/Ew.) und Duisburg (249 Euro/Ew.) auf. Die – mit Abstand – geringsten Ausgaben für soziale Leistungen im Kinder- und Jugendhilfebereich zeigten sich in Gelsenkirchen (130 Euro/Ew.). Gleichzeitig weist Gelsenkirchen mittelfristig (2012-2017) mit 15,4 % pro Jahr die mit Abstand höchste Steigerungsrate auf (vgl. Anh. 39). Im Jahr 2017 hat allerdings die Stadt Herne nach vorläufigen Zahlen mit einem Zuwachs um 49,8 % das größte Wachstum verzeichnet. Die Niveau- und Entwicklungsunterschiede bedürfen allerdings einer tiefergehenden Analyse.<sup>109</sup>

### 3.3.3.4 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Die Zahl der Erst- und Folgeanträge auf Anerkennung als Asylberechtigte hatte nach der letzten Flüchtlingswelle um die Jahrtausendwende im Jahr 2008 mit 28 018 (Erst- und Folgeanträge) einen niedrigen Stand erreicht. Seitdem stieg die Zahl der Anträge wieder an, ab 2013 erfolgten dabei große Sprünge. Die schon 2015 um 135,1 % auf 476 649 gestiegene Zahl der Anträge wurde 2016 mit 745 545 nochmals um 56,4 % übertroffen. Im Jahr 2017 nahm dann die Antragszahl wieder auf 222 683 deutlich ab.<sup>110</sup> Nach dem Königsteiner Schlüssel<sup>111</sup>, der die Verteilung der Flüchtlinge auf die Bundesländer regelt, nahm davon das Land Nordrhein-Westfalen ca. 21,2 % der Asylbewerber auf. Dieser deutliche Rückgang des bis dahin nie dagewesenen Zustroms hat die fiskalische Dynamik zumindest in diesem Leistungsbereich der Migration, der die „Erstversorgung“ betrifft, wieder reduziert.

Verglichen mit den in den vorangegangenen Kapiteln betrachteten Sozialleistungen haben die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) im Ruhrgebiet 2017 mit 63 Euro je Einwohner eine geringere Bedeutung. Ihr Anteil an den Sozialausgaben betrug nur 7,5 % (vgl. Anh. 36). Sie beanspruchten 3,0 % der allgemeinen Deckungsmittel, was dem Landesdurchschnitt entsprach. Der westdeutsche Durchschnitt lag mit 49 Euro je Einwohner bei 2,7 %. Insofern ist das Ruhrgebiet leicht überdurchschnittlich belastet.

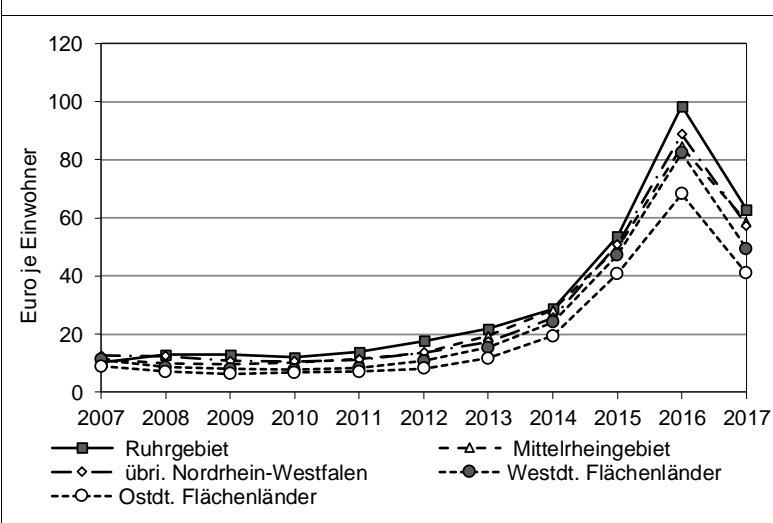
108 Vgl. BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE (2018): Das Bundesamt in Zahlen 2017. Asyl, Migration und Integration. Nürnberg, S. 25.

109 Vgl. ausführlich JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet, a. a. O., S. 282 ff.

110 Vgl. BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE (2017): Das Bundesamt in Zahlen 2017, a. a. O., S. 15.

111 Der Königsteiner Schlüssel wird aus dem Steueraufkommen (2/3) und der Bevölkerungszahl der Länder (1/3) ermittelt und jährlich im Bundesanzeiger veröffentlicht, wobei zur Berechnung die Daten des vorvergangenen Jahres verwendet werden. Vgl. ebd., S. 18 f.

**Abbildung 48:**  
Auszahlungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2007 bis 2017 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Die starke Abnahme der Asylanträge durch den Rückgang der Zuwanderung hat die Ausgaben für Asylbewerberleistungen im Ruhrgebiet im Jahr 2017 wieder um mehr als ein Drittel (-36,1 %) gegenüber dem Vorjahr reduziert (vgl. Abb. 48). Dabei dürften aber auch Übergänge in das SGB II (anerkannte Bewerber und Geduldete) eine Rolle gespielt haben. Das Ausgaben-niveau liegt aber noch um 18,6 % über dem Niveau von 2015. Mittelfristig (2012-2017) ist immer noch eine jährliche Zuwachsrate von 23,9 % erkennbar.

Im Mittelrheingebiet (2016/17: -30,5 %; mittelfristig 28,1 % p. a.) und dem übrigen Nordrhein-Westfalen (-35,4 %; mittelfristig 27,4 % p. a.) verlief die Entwicklung in etwa gleich. Insgesamt fallen die regionalen Unterschiede wegen der auf Gleichmäßigkeit bedachten Verteilungspolitik eher gering aus. In den Kernstädten des Ruhrgebietes (-41,0 %) war der Rückgang 2017 allerdings fast als doppelt so stark wie im Umland (-24,1 %), so dass das Ausgaben-niveau der Kernstädte (63 Euro/Ew.) wieder das des kreisangehörigen Raumes (62 Euro/Ew.) angenommen hat.

In der einzelgemeindlichen Betrachtung fällt insbesondere Essen mit Ausgaben von 96 Euro je Einwohner, dem doppelten des Durchschnitts der Flächenländer, auf. Hier machen die Leistungen nach den AsylbLG 3,7 % der allgemeinen Deckungsmittel aus. Hingegen wurden in Hagen und Mülheim a. d. Ruhr mit jeweils 39 Euro je Einwohner gerade mal zwei Fünftel dessen ausgegeben. Gemessen an der Abschöpfung der allgemeinen Deckungsmittel fiel die

Belastung in Bottrop und dem Ennepe-Ruhr-Kreis (jew. 4,7 %) besonders hoch aus, obwohl je Einwohner mit 82 bzw. 86 Euro weniger ausgegeben wurde als in Essen.

Die Kommunen erhalten für die von ihnen erbrachten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Zuweisungen durch das Land. In Nordrhein-Westfalen decken diese aber nur einen kleineren Anteil der kommunalen Ausgaben ab.<sup>112</sup> Dieser wurde zwar erhöht, jedoch mussten die nordrhein-westfälischen Kommunen den größten Teil des Ausgabenzuwachses aus ihren allgemeinen Deckungsmitteln decken.

Neben diesen direkten Auszahlungen für Asylbewerberleistungen müssen auch andere Aufwendungen der Kommunen berücksichtigt werden, z. B. für

Sprachunterricht, für den Schulbesuch der Kinder, für Plätze in der Kinderbetreuung sowie für die Integration allgemein. Ferner ergeben sich fortlaufende Kosten der Existenzsicherung für diejenigen Personen, die als Asylbewerber ein Bleiberecht erhalten, und für die, die trotz abgelehntem Asylantrag hier aus humanitären Gründen bleiben können. Sofern sie nicht in den Arbeitsmarkt integriert werden, wandern sie in die anderen Sozialbereiche über. Insofern ist die fiskalische Bedeutung der Zuwanderung von Asylbewerbern und Flüchtlingen im Asylbewerberleistungsgesetz nur teilweise erfasst.

### 3.4 Bereitstellung und Erhaltung von Anlagen und Infrastruktur

Mit der Einführung des doppischen Rechnungswesens hat sich der Investitionsbegriff verschoben bzw. ist enger gefasst worden. Insbesondere Maßnahmen zur Infrastrukturerhaltung, die zuvor als Investitionen behandelt wurden und auch so über Investitionskredite finanziert werden konnten, werden nunmehr der laufenden Instandhaltung zugerechnet. Innerhalb des Gesamtaggregates neutralisiert sich diese Verschiebung. Zugleich ist damit aber auch eine – nicht messbare – Niveauabsenkung kommunaler Investitionen verbunden.

112 Vgl. ausführlich JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der

kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet, a. a. O., S. 191 ff.

### 3.4.1 Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung und Anlagennutzung

Während das Niveau der laufenden Personal- und Sachausgaben sowie der sozialen Leistungen als Ausdruck des gegenwärtigen Leistungsangebots anzusehen sind, kann die Investitionstätigkeit der Gemeinden in langfristig nutzbare Infrastruktureinrichtungen als Indikator für das zukünftige Leistungsangebot interpretiert werden. Dies spiegelt sich vor allem in den Auszahlungen für Baumaßnahmen und in Zuweisungen für Investitionen an Dritte, die im Auftrag der Kommunen Aufgaben wie z. B. die Kinderbetreuung wahrnehmen, wider. Als Substitut eigener Investitionen müssen aber auch Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen mit betrachtet werden. Hinzu treten die Ausgaben für die Anlagen- bzw. Kapitalerhaltung (Er- bzw. Unterhaltungsaufwand).<sup>113</sup>

Da insbesondere die kapitalintensiven kommunalen Aufgabenbereiche in kommunale Unternehmen ausgelagert sind (z. B. Energieversorgung, ÖPNV, Immobilien, Ver- und Entsorgung), erfolgen in den kommunalen Kernhaushalten nur noch etwas weniger als die Hälfte der kommunalen Investitionen.<sup>114</sup> Erfasst sind allenfalls die Investitionszuweisungen der Kernhaushalte an die ausgelagerten Bereiche. Insofern wird hier nur ein Ausschnitt des kommunalen Investitionsgeschehens betrachtet.

Auf der Einnahmenseite stehen die Investitionszuweisungen an die Kommunen, darunter insbesondere solche von Bund und Land. Ferner sind hier die Beiträge zu nennen, die z. B. als Anliegerbeiträge zur (Teil-)Refinanzierung der Investitionen herangezogen werden. Gegebenenfalls stehen Erlöse aus dem Verkauf von Anlagegütern (Desinvestition) zur Verfügung. Die Einzahlungen aus Grundstücks- und Immobilienverkäufen werden hier allerdings ebenso nicht berücksichtigt wie die Auszahlungen für Grundstücks- und Immobilienkäufe (vgl. Kap. 2.1: *Vermögenstransfers*).

Die aus diesen Einzahlungen nicht gedeckten Investitionsauszahlungen und Erhaltungsmaßnahmen müssen aus allgemeinen Deckungsmitteln finanziert werden. Sofern diese nicht ausreichen, können Investitionskredite aufgenommen werden. Die Möglichkeit dieser Kreditaufnahme richtet sich nach der Leistungsfähigkeit der jeweiligen Kommune (für NRW § 86 Abs. 1 Satz 2 GO NRW). Kommunen, die aus dem

Stärkungspakt Stadtfinanzen Finanzhilfen erhalten, sind darüber hinaus zu einer Vermeidung der Neuverschuldung und einer Entschuldung angehalten.

Der Saldo sagt noch nichts über die tatsächliche Investitionstätigkeit aus. Eine geringe Deckungslücke (Zuschussbedarf) kann sowohl auf einer geringen Ausgabentätigkeit beruhen als auch auf einer hohen Einzahlungsleistung. Allerdings sind bei einem geringen Saldo eher eine geringe Leistungsfähigkeit bzw. Kreditfähigkeit einer Kommune zu vermuten, weil dann in der Regel keine freien Ressourcen vorliegen. Im Ruhrgebiet liegt der aus direkten Einzahlungen nicht gedeckte zusätzliche Finanzbedarf für den Infrastrukturbereich bei 123 Euro je Einwohner. Er fällt damit um 14,0 % geringer aus als im Mittelrheingebiet (143 Euro/Ew.) (vgl. *Anh. 42*). Noch größer ist die Differenz zum Durchschnitt aller Flächenländer (291 Euro/Ew.), deren Niveau das Ruhrgebiet nur zu 42,4 % erreicht. Im Durchschnitt 2012-2017 erreicht das Ruhrgebiet auch nur einen Anteil von 40,5 %. Insofern liegt hier ein dauerhafter Zustand vor.

#### – Ein- und Auszahlungen für Investitionstätigkeit –

Innerhalb der Anlagenfinanzierung ist der Saldo der Investitionstätigkeit der Kommunen des Ruhrgebiets im Jahr 2017 mit 7 Euro je Einwohner nur leicht positiv (vgl. *Anh. 43*). Er entspricht dem Durchschnitt 2012-2017. Das heißt, dass für Baumaßnahmen und Investitionszuweisungen an Dritte kaum mehr Geld aufgebracht wurde, als durch Einzahlungen aus Investitionszuweisungen und Beiträgen direkt eingenommen wurde. Mit anderen Worten: Eine freie Finanzmasse aus allgemeinen Deckungsmitteln stand für Investitionen im Ruhrgebiet nicht zur Verfügung und auf eine zusätzliche Kreditfinanzierung konnte wegen mangelnder Leistungsfähigkeit nicht zurückgegriffen werden.

Der Saldo des Mittelrheingebiets (36 Euro/Ew.) war wesentlich positiver, erreichte aber auch nur knapp ein Viertel (22,7 %) des Durchschnitts der westdeutschen Flächenländer (160 Euro/Ew.). Im übrigen Nordrhein-Westfalen (5 Euro/Ew.) fiel der Saldo sogar unter das Niveau des Ruhrgebiets. Damit hebt sich Nordrhein-Westfalen insgesamt vom westdeutschen Durchschnitt ab. Diese Disparität besteht seit 2009, nachdem der Saldo spätestens seit 2005 erheblich

113 Vgl. im Gegensatz zu diesem eng gefassten Investitionsbegriff THÖNE, M./KREHL, F. (2015): Zukunftsinvestitionen. Empirische Befunde zur Wirkung öffentlicher Ausgaben auf inklusives Wachstum. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. – LENK, T./HESSE, M./KILIAN, M./ROTTMANN, O./STARKE, T. (2016): Zukunftswirksame Ausgaben der öffentlichen Hand. Eine infrastrukturbezogene Erweiterung des

öffentlichen Investitionsbegriffs. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

114 Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunalen Finanz- und Schuldenreport Deutschland 2008. Ein Ländervergleich. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh, S. 82.

rückläufig war. Dies läuft parallel zur Umstellung des Rechnungswesens auf die Doppik.

Betrachtet man die Bestandteile des Saldos, so wird deutlich, dass die Kommunen in Nordrhein-Westfalen – selbst in den strukturstarken rheinischen Städten – deutlich weniger investieren.

- Die Auszahlungen für Investitionen in Nordrhein-Westfalen (148 Euro/Ew.) erreichten 2017 gerade einmal gut die Hälfte (53,9 %) des westdeutschen Mittelwertes (279 Euro/Ew.). Das Ruhrgebiet unterschritt das Niveau nochmal um 22 Euro je Einwohner (128 Euro/Ew.).
- Die direkten Einzahlungen für die Investitionstätigkeit lagen dagegen in Nordrhein-Westfalen um 15,6 % über dem westdeutschen Mittel (132 zu 119 Euro/Ew.). Im Ruhrgebiet betragen sie 119 Euro je Einwohner, im Mittelrheingebiet 108 Euro je Einwohner und im übrigen Nordrhein-Westfalen 161 Euro je Einwohner.

Obwohl also auf der Einzahlungsseite in etwa gleiche Voraussetzungen wie im westdeutschen Durchschnitt bestanden, erfolgt nur eine geringe Investitionstätigkeit. Es mangelt an eigenständiger Finanzierungskraft für Investitionen.

### 3.4.2 Investitionen

Die Investitionstätigkeit der westdeutschen Gemeinden und Gemeindeverbände hatte ihren Höhepunkt in den 1970er Jahren. Seit Beginn der 1980er Jahre ist dagegen ein ausgeprägter Rückgang der kommunalen Investitionstätigkeit in den Kernhaushalten festzustellen, der bis heute anhält. Auch wenn ein Teil der Investitionen in kommunale Auslagerungen übertragen wurde – oder dort auch schon war – und das Mieten, Pachten oder Leasen von Anlagegütern sich verstärkt hat, kann langfristig von einer Erosion der Investitionstätigkeit gesprochen werden. Den gekürzten Investitionsmitteln stehen weiterhin hohe Investitionsbedarfe von rd. 126 Mrd. Euro gegenüber.<sup>115</sup>

Die eigene Investitionstätigkeit der Kommunen ist um die Zuweisungen der Kommunen für Investitionen an andere öffentliche oder private Einrichtungen und Unternehmen zu ergänzen. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass Auslagerungen aus den kommunalen Haushalten an Unternehmen, Zweckverbände oder karitative Einrichtungen eine Verschiebung der Investitionstätigkeit bewirken. Die zusammengefasste Auswertung beider Komponenten gleicht diese Verschiebung und auch deren lokale Un-

terschiede aus. Gleichwohl bleibt eine nicht unerhebliche Lücke durch die nicht erfassten Investitionen der Auslagerungen bestehen.

Wie die kommunale Finanzsituation, ist auch das Niveau der kommunalen Investitionstätigkeit regional und lokal sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Investitionsausgaben fielen im Jahr 2017 im Ruhrgebiet mit 128 Euro je Einwohner sehr niedrig aus (vgl. *Abb. 49 u. Anh. 46*). Mit 44 bzw. 166 Euro je Einwohner lagen das Mittelrheingebiet und das übrige Nordrhein-Westfalen um 12,6 bzw. 28,9 % darüber, wobei aber auch diese Niveaus im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt der Investitionen in Höhe von 279 Euro je Einwohner ebenfalls sehr niedrig ausfielen. Nicht nur das Ruhrgebiet befindet sich also im Investitionsrückstand. Selbst die Kernstädte der Rheinschiene (152 Euro/Ew.) wiesen 2017 keine gegenüber dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt höhere Investitionstätigkeit mehr auf.

Mittelfristig ergibt sich für die Jahre 2012 bis 2017 ein Investitionsrückstand zum westdeutschen Durchschnitt (260 Euro/Ew.) von 144 Euro je Einwohner pro Jahr. Das entspricht einem Investitionsvolumen von rd. 737 Mio. Euro, das seit 2012 jährlich weniger für Investitionen ausgegeben wurde. Dies ist eine Folge der Mehrbelastung im Sozialbereich von jährlich 1,35 Mrd. Euro.<sup>116</sup>

Die Auszahlungen für Investitionen stiegen 2017 wieder an. Die Entwicklung im Ruhrgebiet lag mit 9,0 % deutlich über dem nordrhein-westfälischen Gesamtrend (1,0 %; ohne Landschaftsverbände) und dem westdeutschen Durchschnitt (3,1 %). Damit wurde aber noch nicht einmal der 2016 eingetretene Investitionsrückstand aufgefangen. Der Zuwachs entsprach allerdings dem Anstieg der Investitionszuweisungen von Bund und Land, die ins Revier flossen (9,1 %; vgl. *Anh. 44*). Hier scheinen nun auch die Mittel aus dem Investitionsförderprogramm angekommen zu sein.

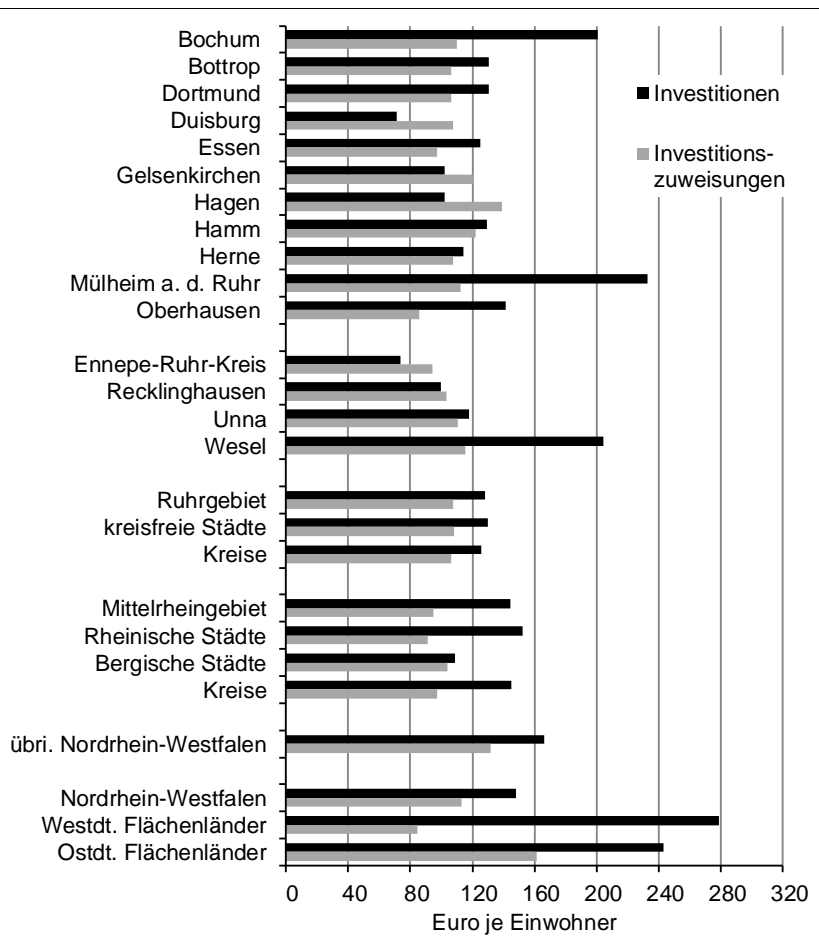
Die Investitionszuweisungen finanzierten die Investitionen zu 83,9 % (vgl. *Abb. 49*). Dies zeigt, dass die regionale Investitionskraft in einem sehr hohen Maße von Zuweisungen abhängig ist. Im Mittelrheingebiet betrug der Anteil der durch Zuweisungen finanzierten Investitionen zwei Drittel (65,8 %) und im übrigen Nordrhein-Westfalen waren es 79,1 %. Nordrhein-Westfalen (78,4 %) lag damit noch über der ostdeutschen Förderquote (66,3 %) und mehr als doppelt so hoch wie im westdeutschen Durchschnitt (30,3 %).

115 Vgl. KfW BANKENGRUPPE (2017): KfW-Kommunalpanel 2017. Frankfurt, S. 11.

116 Vgl. dazu die Ausführung auf S. 62.



**Abbildung 49:**  
Investitionen und Investitionszuweisungen von Bund und Land 2017  
in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

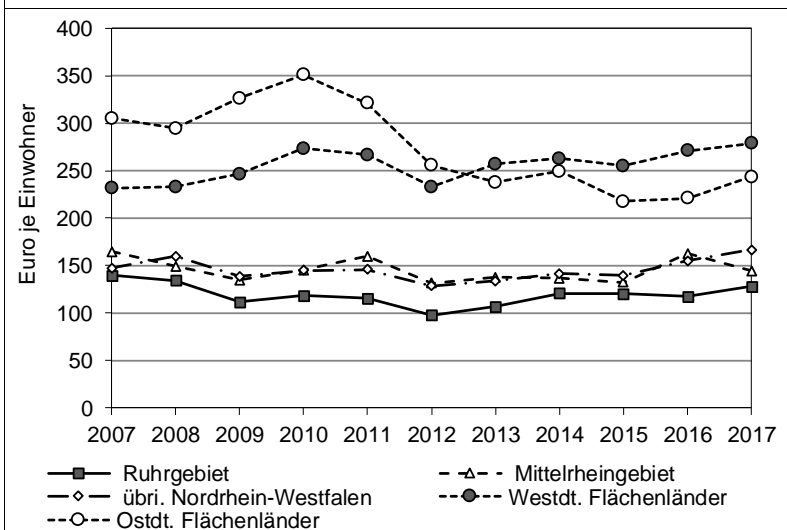
In den Ruhrgebietskommunen variiert die Höhe der Investitionen ganz erheblich. Mülheim a. d. Ruhr (233 Euro/Ew.) stand im Jahr 2017 mit Abstand an der Spitze, gefolgt vom Kreis Wesel (204 Euro/Ew.) und Bochum (200 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 49 u. Anh. 46). Die geringsten Investitionen wurden in Duisburg (71 Euro/Ew.) und im Ennepe-Ruhr-Kreis (74 Euro/Ew.) getätigt. In Duisburg werden die Investitionen allerdings durch weit überdurchschnittliche Auszahlungen für Mieten, Pachten und für Leasing ergänzt (418 Euro/Ew.; vgl. Anh. 49). Der Landes- bzw. der westdeutsche Durchschnitt lagen dafür bei nur rund einem Viertel dessen (92 bzw. 112 Euro/Ew.). Herne fällt ebenfalls durch höhere Miet- und Pachtzahlungen auf (162 Euro/Ew.). Insofern können nur alle anlagerelevanten Zahlungen zusammen bewertet werden.

#### – Baumaßnahmen –

Der größte Teil der aufgeführten Investitionen besteht aus Baumaßnahmen (Ruhrgebiet 2017: 88,8 %). Insofern wiederholen sich hier die Niveau- und Entwicklungsunterschiede zwischen dem Ruhr-

Insgesamt ist zu beachten, dass Jahresbetrachtungen angesichts der geringen zeitlichen Kontinuität von Investitionsvorhaben nur begrenzt aussagekräftige Momentaufnahmen darstellen. Aber auch der Mehrjahresdurchschnitt zeigt nur ein geringes Niveau der Investitionsausgaben auf. Alle Ruhrgebietsstädte und -kreise sind deutlich vom westdeutschen Niveau entfernt (vgl. Abb. 50). Im längerfristigen 10-Jahres-Vergleich 2007 bis 2017 wird sogar deutlich, dass sich das Investitionsniveau im Ruhrgebiet vom westdeutschen Durchschnitt abgekoppelt hat. War der westdeutsche Trend insgesamt leicht ansteigend, die Investitionen lagen 2017 mit 279 Euro je Einwohner um 20,2 % über dem Niveau des Jahres 2007 (232 Euro/Ew.), so ist das Investitionsniveau im Ruhrgebiet um 8,1 % gesunken.

**Abbildung 50:**  
Auszahlungen für Investitionen 2007 bis 2017 im Ruhrgebiet im  
interregionalen Vergleich in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

gebiet und den nordrhein-westfälischen Vergleichsräumen sowie den westdeutschen Flächenländern (vgl. Anh. 47). Das Ruhrgebiet tätigte 2017 Auszahlungen für Baumaßnahmen von 114 Euro je Einwohner, während die Kommunen des Mittelrheingebiets mit 134 Euro je Einwohner 18,0 % höhere Ausgaben verbuchten. Dies lag vor allem an den rheinischen Städten, welche 141 Euro je Einwohner ausgaben. Die bergischen Städte hingegen kamen lediglich auf 107 Euro je Einwohner. Die Umlandkreise der Kernstädte beider Regionen weisen eine leichte Disparität zwischen beiden Verdichtungskernen auf (117 bzw. 134 Euro/Ew.). Der nordrhein-westfälische Durchschnitt lag mit 135 Euro je Einwohner 44,4 % unter dem westdeutschen Durchschnitt (242 Euro/Ew.).

### 3.4.3 Investitionszuweisungen von Bund und Land

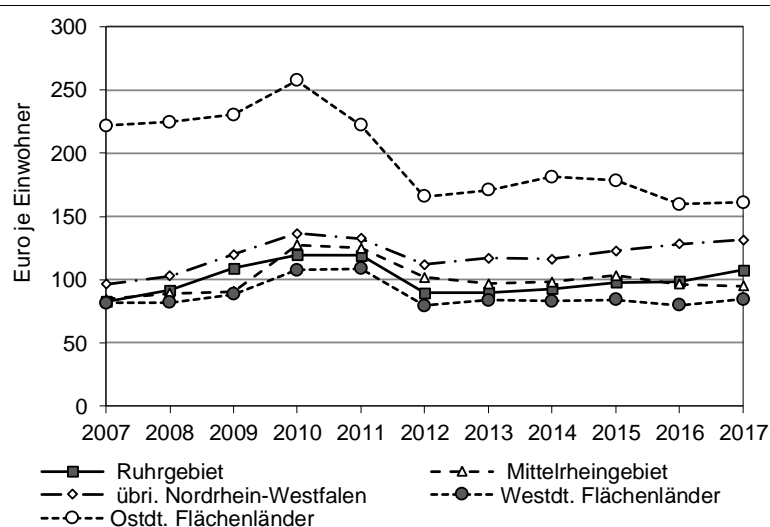
Die Investitionen der Kommunen im Ruhrgebiet sind in einem hohen Maße von Investitionszuweisungen abhängig. Unter den Investitionszuweisungen sind solche von Bund und Land<sup>117</sup> die wichtigste direkte Finanzierungsquelle kommunaler Investitionen. Im Ruhrgebiet (108 Euro/Ew.; vgl. Anh. 44) hatten diese im Jahr 2017 an den Einzahlungen für Investitionen (121 Euro/Ew.; vgl. Anh. 43) einen Anteil von 89,0 %. Sie enthalten sowohl die allgemeine und die zweckgebundenen Investitionspauschalen des kommunalen Finanzausgleichs (§§ 16 bis 18 GFG NRW 2016), als auch die zweckgebundenen Investitionszuweisungen, die den Kommunen von den Fachministerien des Landes auf Antrag und in der Regel unter Eigenbeteiligung gewährt werden. In Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet fiel der Zuweisungsanteil an den direkten Einzahlungen für Investitionen (115 Euro/Ew.) mit 84,0 % nur wenig geringer aus. Im westdeutschen Durchschnitt betrug der Anteil hingegen nur 71,2 % (84 Euro/Ew.). Die Bedeutung der Zuweisungen für die Investitionsfinanzierung unterscheidet sich allerdings deutlich stärker, als es die Einzahlungen vermuten lassen. Im westdeutschen Durchschnitt sind es knapp ein Drittel (30,3 %), in Ostdeutschland zwei Drittel (66,3 %) und im Ruhrgebiet mehr als vier Fünftel (83,9 %).

Innerhalb des Ruhrgebiets fielen die zuweisungsfinitanziierten Investitionsanteile sehr unterschiedlich aus (vgl. Abb. 49 u. Anh. 44). Während der Anteil in Mülheim a. d. Ruhr mit 48,2 % am niedrigsten ausfiel, wurden in mehreren Städten und Kreisen die Investitionen (fast) vollständig aus Zuweisungen finanziert bzw. ergab sich sogar ein Zuweisungsübergang. Hier dürften Zuweisungen geflossen sein, die aus Projektabrechnungen für frühere Jahre stammen.

Das Zuweisungs-niveau lag im Ruhrgebiet mit 108 Euro je Einwohner über dem Niveau des Mittelrheingebietes (95 Euro/Ew.). Zwischen den beiden Verdichtungsgebieten hat dieser geringe Unterschied auch im Zeitverlauf Konstanz (vgl. Abb. 51). Gegenüber dem des übrigen Nordrhein-Westfalens erhält das Ruhrgebiet 18,2 % weniger Investitionszuweisungen. Diese Disparität hat seit 2012 eher zugenommen.<sup>118</sup> Damit lag die Region zwar über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (84 Euro/Ew.), erhielt als strukturschwache Region innerhalb des Landes aber nur eine durchschnittliche Förderung (vgl. Anh. 44).

Im Ruhrgebiet haben die Investitionszuweisungen von Bund und Land 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 9,1 % zugenommen. In Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet betrug der Anstieg nur 1,2 %. Allerdings verlief die Entwicklung in den Teilräumen und in der

**Abbildung 51:**  
Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land 2007 bis 2017 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

117 Einschließlich der Zuweisungen der Europäischen Union, die über das Land ausgezahlt werden. Direkte Zuweisungen des Bundes sind ebenso die Ausnahme, da auch sie üblicherweise über die Länder gezahlt werden.

118 Die Investitionszuweisungen an die Landschaftsverbände sind seit der organisatorischen Rückführung des Landesstraßenbaus zum Land ab 2002 nur noch marginal.

Differenzierung nach kreisfreien Städten und kreisangehörigem Raum sehr unterschiedlich. Verglichen mit dem Vorjahr nahmen die Zuweisungen an die kreisfreien Ruhrgebietsstädte 2017 um 12,6 % zu, an die Kreise nahmen sie um 3,7 % zu. Im Mittelrheingebiet verhielt es sich noch unterschiedlicher: In den rheinischen sowie den bergischen Städten gingen sie um -8,0 bzw. -3,5 % zurück, in den Kreisen nahmen sie um 7,6 % zu. Eine Ursache für diese Unterschiede ist nicht zu erkennen, da die pauschalen Investitionszuweisungen ja finanzkraftunabhängig gezahlt werden.

Die Investitionszuweisungen von Bund und Land weisen in den westdeutschen Flächenländern seit 2007 allerdings kaum Zuwächse auf. Lediglich zwischen 2009 und 2011 hat das Konjunkturprogramm von Bund und Land zu einem Anstieg der Investitionszuweisungen geführt (vgl. Abb. 51). Das neue Investitionsförderprogramm des Bundes spiegelt sich in der Entwicklung dagegen nicht wider. Die ostdeutschen Kommunen, die aufgrund der besonderen Ostförderung sowie des Fluthilfeprogramms zusätzliche Investitionszuweisungen erhalten, müssen seit 2011 mit deutlich weniger Investitionszuweisungen auskommen. Hier wird die Förderung langsam abgeschmolzen.

#### 3.4.4 Erhaltungsaufwand

Anlagegüter bedürfen der Pflege, um ihren langfristigen Nutzen sicherzustellen. Die Nutzungsdauer umfasst den Zeitraum zwischen Inbetriebnahme und Nutzungsende eines Anlagegutes. Die technische Nutzungsdauer wird durch den mechanischen und biologisch-chemischen Verschleiß bestimmt<sup>119</sup> und umfasst den Zeitraum, in dem das Objekt bei gegebenem Umfang von Reparatur- und Pflegeaufwand technisch in der Lage ist, eingesetzt zu werden und Nutzungen abzugeben. Sie ist abhängig von Qualität und Beanspruchung des Anlagegutes.<sup>120</sup>

Es ist in vielen Fällen technisch möglich, die Nutzungsdauer eines Investitionsobjektes durch Instandhaltungsmaßnahmen zu verlängern. Insofern stehen die Aufwendungen für die Erhaltung von Sachanlagen in direktem Zusammenhang mit den Sachinvestitionen. Ungeachtet einer notwendigen Konsolidierungspolitik können zu geringe Ausgaben für die Unterhaltung von Infrastruktureinrichtungen mittel- und langfristig nicht ohne Schäden an der Substanz bleiben und

damit die Qualität der kommunalen Dienstleistungen beeinträchtigen. Eine nachträgliche Beseitigung der entstehenden Schäden ist vielfach auch erheblich teurer als die laufende Pflege der Bausubstanz. Obwohl die Bedeutung der Unterhaltungsmaßnahmen für den Substanz- und Werterhalt der Infrastruktur bekannt ist, wurden die Ausgaben hierfür in der Vergangenheit oft zu Gunsten der Haushaltskonsolidierung niedrig gehalten.

Das absolute Niveau der Unterhaltungsaufwendungen für Straßen, Gebäude u. ä. lag im Jahr 2017 im Ruhrgebiet mit 44 Euro je Einwohner um 14 Euro über dem Niveau im Mittelrheingebiet und um 17 Euro unter dem im übrigen Nordrhein-Westfalen (vgl. *Anh. 48*). Gegenüber dem westdeutschen Durchschnitt (1 112 Euro/Ew.) blieben die Ausgaben aber ganz erheblich zurück. Das insgesamt niedrige nordrhein-westfälische Niveau ist erst durch einen landesweiten Rückgang von noch 96 Euro je Einwohner im Jahr 2010 auf 25 Euro im Jahr 2012 entstanden (vgl. *Abb. in Anh. 48*). Für die westdeutschen Flächenländer insgesamt ist kein solcher „Absturz“ erkennbar. Die Stadt Oberhausen weist zwischen 2012 und 2016 gar keine Ausgaben dieser Kategorie mehr aus; Mülheim a. d. Ruhr, Gelsenkirchen und Duisburg geben nur noch einstellige Pro-Kopf-Beträge an. Die Angaben für Bochum und Dortmund bewegen sich hingegen nach wie vor im hohen zweistelligen bis niedrigen dreistelligen Bereich (vgl. *Anh. 48*).

Hier spiegelt sich möglicherweise eine Umstellung der Erhaltungsaufwendungen in der nordrhein-westfälischen Buchungs- bzw. Kontensystematik wider, so dass der Aufwand an anderer Stelle erfasst wird. In Teilen ist er in die Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen mit eingeflossen<sup>121</sup> – allerdings gilt dies nicht für alle Kommunen. Insofern ist hier ein vertiefender Blick notwendig.

Im aktuellen Beobachtungsjahr 2017 stiegen die Unterhaltungsaufwendungen im Landesdurchschnitt um 11,3 %, im Ruhrgebiet um 10,9 %.

#### 3.4.5 Investitionskredite<sup>122</sup>

Investitionen werden von den Kommunen vielfach über Kredite finanziert. Die laufenden Einnahmen reichen hierfür in der Regel nicht aus bzw. ein Ansparen über Rücklagenbildung findet nur bedingt statt. Hier

119 Vgl. hierzu beispielsweise BECKEDAHL, H.-J. (Hrsg.; 2010): Schlagloch/Straßenerhaltung. Handbuch Straßenbau, Bd. 1. Dieburg.

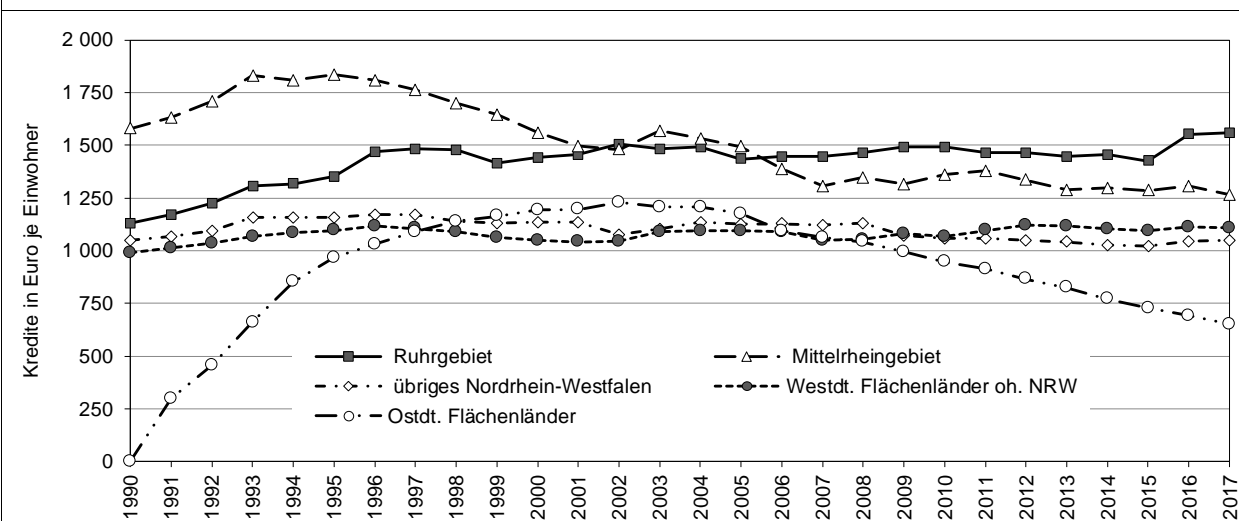
120 Vgl. EBD. Die Anlage 15 der VV Muster zur GO und GemHVO (Muster für das doppische Rechnungswesen und zur Bestimmung der Gemeindeordnung [GO] und der Gemeindehaushaltsverordnung [GemHVO]) stellt die Gesamtnutzungsdauer für kommunale Vermögensgegenstände dar

und gibt damit einen Hinweis auf die Zeiträume, in denen Investitionen auch unterhalten werden müssen.

121 Vgl. zu den Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen, die hier nicht gesondert ausgewertet werden, den *Anhang 49*.

122 Die *investive Verschuldung* wird unterteilt in Schuldenaufnahme bzw. Tilgung beim nicht-öffentlichen Bereich (Banken etc.) und beim öffentlichen Bereich (Bund, Land und Gemeinden sowie Gemeinde- und Zweckverbände). Darüber hinaus

**Abbildung 52:**  
**Investitionskredite der kommunalen Kernhaushalte im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 1990 bis 2017**  
**(jew. 31.12.) in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des IT Nordrhein-Westfalen.

verhalten sich Kommunen in etwa wie investierende Unternehmen, allerdings mit dem Unterschied, dass nur ein Teil der Investitionen über Erträge aus Gebühren vollkommen gedeckt wird, z. B. die Abfall- und Abwasserentsorgung. Der restliche Teil muss aus Steuern und Zuweisungen finanziert werden. Der kreditfinanzierte Anteil der kommunalen Investitionstätigkeit in einem Jahr richtet sich – bei einer kontinuierlichen und mehrjährigen Investitionsplanung – danach, wie stark Steuern und Zuweisungen sprudeln und wie sich die Ausgaben, z. B. für soziale Leistungen, entwickeln. Mit anderen Worten: Die Möglichkeit der Aufnahme von Investitionskrediten richtet sich nach der dauerhaften Leistungsfähigkeit der Kommune, was auch von der Gemeindeordnung ausdrücklich vorgeschrieben wird (§ 86 Abs. 1 Satz 2 GO NRW).<sup>123</sup>

Vor diesem Hintergrund haben reichere Kommunen aufgrund ihrer größeren Leistungsfähigkeit größere Möglichkeiten zur Kreditaufnahme, um ihre Investitionen planmäßig – auch in konjunkturellen Krisenjahren – finanzieren zu können. Im Ruhrgebiet verbot es die wirtschaftliche Schwäche, das Instrument stärker zu nutzen.

Deshalb fiel das Niveau der Investitionskredite (fundierte Schulden der Kernhaushalte) im Ruhrgebiet in

den 1990er Jahren immer geringer aus als im Mittelrheingebiet (vgl. Abb. 52). Eine Verhaltensänderung im Mittelrheingebiet hin zu einer Politik ohne Schulden – teilweise ermöglicht durch den einmaligen Verkauf von kommunalem Vermögen – hat seither das Verhältnis umgekehrt. Seit 1995 wurden hier in erheblichem Umfang Investitionskredite abgebaut (-31,0 %). Insbesondere wirkt hier die Stadt Düsseldorf auf den regionalen Durchschnitt ein. Sie konnte durch den Verkauf von RWE-Aktien bei hohen Kurswerten ihre Verschuldung massiv abbauen.

Bis 1996 fand im Ruhrgebiet noch eine deutliche Zunahme der investiven Verschuldung in den Kernhaushalten statt. Seither bewegt sie sich auf einem annähernd konstanten Niveau knapp unter 1 500 Euro je Einwohner.<sup>124</sup> Im Jahr 2016 kam es dann zu einem einmaligen Anstieg der Investitionskredite (8,4 %). 2017 blieben sie dann wieder konstant (0,3 %). In den kommunalen Eigenbetrieben und Anstalten öffentlichen Rechts erfolgte ein Verschuldungszuwachs im Ruhrgebiet noch bis zum Jahr 2004. Seither wird auch hier das Niveau gehalten. Das weist darauf hin, dass,

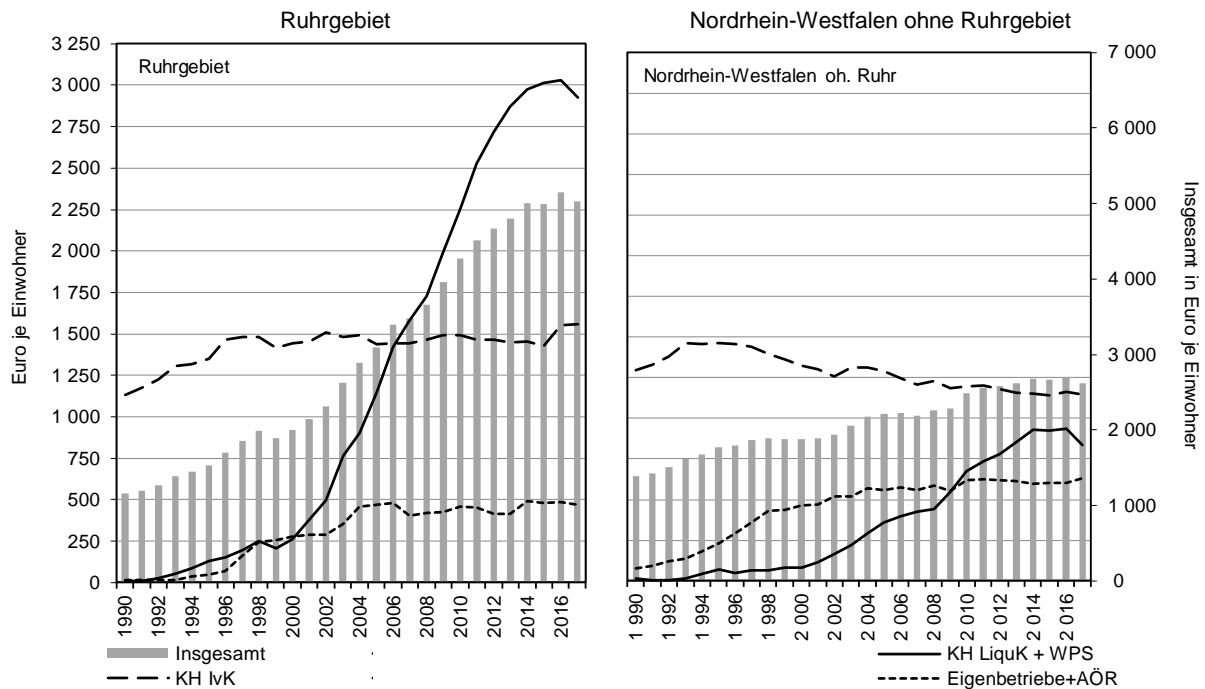
bestehen. Gewährungen und Rückflüsse von Darlehen. In Letzteren sind die sonstigen mittel- und langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten von bzw. gegenüber Dritten aber ohne innere Darlehen zusammengefasst. Die Verschuldung beim öffentlichen Bereich hat im Durchschnitt ein so geringes Volumen, dass sie in der Regel keinen Einfluss auf das Haushaltsgeschehen ausübt.

<sup>123</sup> Insofern entwickelte sich die Nettokreditaufnahme bis zur Mitte der 1990er Jahre stets gegenläufig zum kommunalen

Finanzmittelsaldo. Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICO-SATT, G. unter Mitarbeit v. M. Wilkes (2000): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1999. Regionale Abkopplung trotz lokaler Sondererlöse. Essen, S. 114 ff.

<sup>124</sup> Die Aufnahme von Städteanleihen (Wertpapiersschulden) ab 2012 wurde hier nicht mit einbezogen, da diese Kreditaufnahme überwiegend der Umschuldung von Liquiditätskrediten dient (vgl. Abschnitt III.1.2).

**Abbildung 53:**  
**Investitions- und Liquiditätskredite der Kommunen im Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet 1990 bis 2017 (jew. 31.12.) in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des IT Nordrhein-Westfalen.

anders als zwischen 1990 und 2003, auch keine Verlagerung stattgefunden hat (vgl. Abb. 53).<sup>125</sup>

Das Volumen der fundierten Schulden der Kernhaushalte im Ruhrgebiet betrug Ende 2017 7,97 Mrd. Euro bzw. 1 558 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 50). Im Mittelrheingebiet lagen die investiven Schulden (1 266 Euro/Ew.) um 292 Euro je Einwohner (-18,8 %) unter dem Ruhrgebietsniveau. Der Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer wies mit 1 163 Euro je Einwohner sogar ein um 25,3 % geringeres Verschuldungsniveau auf.

Gemessen an den Steuereinnahmen ergab sich für das Ruhrgebiet eine Relation von 1,3 Euro Schulden zu einem Steuer-Euro. Dies war deutlich ungünstiger als im Mittelrheingebiet, dem übrigen Nordrhein-Westfalen sowie den westdeutschen Flächenländern (jew. 0,8 bzw. 0,9 : 1,0) (vgl. Anh. 50). Daran wird die geringere Leistungsfähigkeit der Kommunen im Ruhrgebiet besonders sichtbar. Die Belastung hinsichtlich der Tilgungsmöglichkeit wird noch deutlicher, wenn die Investitionsschulden ins Verhältnis zur Gesamtverschuldung gesetzt werden. Daran hatten die investiven Schulden im Ruhrgebiet nur einen Anteil von

34,8 %. Jenseits des Ruhrgebietes und der bergischen Städte betrug der Anteil der investiven Schulden mindestens 57,0 %.

Die Kernstädte weisen in allen untersuchten Räumen höhere Schulden auf als die Umlandbereiche. Die Ausnahme bilden hierbei die bergischen Städte, welche mit 896 Euro je Einwohner im Jahr 2017 ein sehr niedriges Niveau aufwiesen. Das im Prinzip geringere Niveau der Investitionskredite im Kernhaushalt der bergischen Städte wird durch höhere Schulden in den Eigenbetrieben ausgeglichen (vgl. Anh. 51).

### 3.5 Gesamtverschuldung

Die Gesamtverschuldung setzt sich in der hier verwendeten Abgrenzung aus den Investitionskrediten der Kernverwaltung und der Eigenbetriebe und Anstalten öffentlichen Rechts sowie den Liquiditätskrediten der Kernverwaltung zusammen. Durch die seit Beginn der 1990er Jahre in Folge permanent z. T. hoher Haushaltsdefizite erfolgte Aufnahme von Liquiditätskrediten, hat sich das zuvor beobachtete „arm-reich“-Muster umgedreht (vgl. Abb. in Anh. 51). Im Ruhrgebiet kann man sich also keine Schulden leisten, muss sie aber aufnehmen, um den laufenden Betrieb auf-

125 In dieser Betrachtung fehlen die Schulden der ausgelagerten, rechtlich selbstständigen Unternehmen, die für den aktuellen Zeitpunkt nicht zur Verfügung standen.

rechterhalten zu können. Werden die Investitionskredite der Kernverwaltungen und Eigenbetriebe sowie die Liquiditätskredite der Kernverwaltungen zusammengerechnet und bereinigt um interne Schulden, so ergibt sich für das Ruhrgebiet ein Schuldenvolumen von 25,6 Mrd. Euro bzw. 5 004 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 51). Gemessen an den Steuereinnahmen hatten die Schulden zusammen eine Relation von 4,2 : 1,0 erreicht. Treibende Kraft sind dabei die Liquiditätskredite (vgl. Abb. 53). Sie spielen im übrigen Nordrhein-Westfalen (ohne Ruhrgebiet) mit Ausnahme der bergischen Städte eine deutlich geringere Rolle. Im Mittelrheingebiet (3 440 Euro/Ew.) und im übrigen Nordrhein-Westfalen (2 188 Euro/Ew.) war der Verschuldungsdruck deutlich geringer. In der Relation zu den Steuereinnahmen fiel die Relation mit 2,1 : 1 und 1,8 : 1 um mehr als die Hälfte günstiger aus.

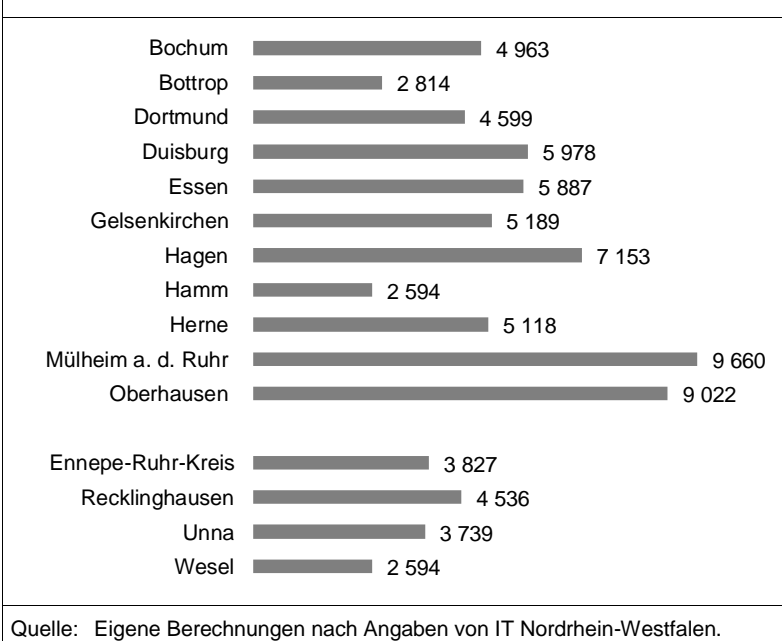
Gegenüber dem Vorjahr haben die Schulden im Ruhrgebiet um 2,1 % abgenommen (vgl. Anh. 51). Darin kommt der erstmals deutliche Rückgang der Liquiditätskredite zum Ausdruck (vgl. Abschnitt 1.2). Im mittelfristigen Durchschnitt (2012-2017) war jedoch noch ein Anstieg von 1,1 % pro Jahr erkennbar. Im Mittelrheingebiet und im übrigen Nordrhein-Westfalen fiel der Verschuldungsanstieg geringer aus (0,9 u. 0,4 % p. a.).

Das höchste Schuldeniveau (ohne rechtlich selbstständige kommunale Einrichtungen und Unternehmen) wies im Ruhrgebiet Mülheim a. d. Ruhr mit 9 660 Euro je Einwohner auf (vgl. Abb. 54). Ihr folgten Oberhausen (9 022 Euro/Ew.) und Hagen (7 153 Euro/Ew.). Die niedrigsten Schulden hatten Hamm sowie die Kommunen im Kreis Wesel (jew. 2 594 Euro/Ew.) und Bottrop (2 814 Euro/Ew.). Sie erreichten, bezogen auf die Steuereinnahmen mit 2,7 bzw. 2,3 : 1 und 2,9 : 1 ebenfalls ein für Nordrhein-Westfalen insgesamt überdurchschnittliches Niveau (2,5 : 1). Oberhausen und Mülheim a. d. Ruhr wiesen hingegen Relationen von 8,6 und 7,1 Euro Schulden zu einem Euro Steuern auf.

Unter dem Einfluss der Entschuldung von Liquiditätskrediten nahm die Gesamtverschuldung 2017 um bis zu -6,1 % ab (Hagen). Zuwächse erfolgten hingegen noch in Mülheim a. d. Ruhr (6,5 %), Herne (2,8 %) und Bochum (1,7 %).

Den höchsten Schuldenzuwachs in der mittelfristigen Betrachtung 2012 bis 2017 verzeichnete Mülheim

**Abbildung 54: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen am 31.12.2017 in Euro je Einwohner – abzüglich interner Verschuldung –**



a. d. Ruhr mit 8,3 % p. a. vor Bochum (3,8 % p. a.) und Gelsenkirchen (2,2 % p. a.; vgl. Anh. 51). In der Stadt Duisburg ist in der mittelfristigen Entwicklung bereits ein Schuldenrückgang zu beobachten (-2,1 % p. a.). Auch in Hagen sowie im Gesamtkreis Recklinghausen hat sich das Schuldeniveau etwas reduziert (-0,7 bzw. -0,3 % p. a.). Damit hat die zuletzt gute Finanzentwicklung in der Mehrzahl der Ruhrgebietskommunen zumindest einen Stillstand, wenn nicht sogar einen Umschwung in der Schuldenentwicklung bewirkt.

## LITERATURVERZEICHNIS

- ANTON, S./DIEMERT, D. (2014): Finanzbeziehungen neu regeln, Städte stärken. Gemeindefinanzbericht 2014. Berlin.
- ANTON, S./HOLLER, B. (2016): Integration fair finanzieren – gute Ansätze weiterverfolgen. Gemeindefinanzbericht 2016. Berlin.
- ANTON, S./HOLLER, B. (2017): Gleichwertige Lebensverhältnisse von Aachen bis Zwickau. Gemeindefinanzbericht 2017. Berlin.
- BECKEDAHL, H.-J. (Hrsg.; 2010): Schlagloch/Straßenreparatur. Handbuch Straßenbau, Bd. 1. Dieburg.
- BERTELSMANN STIFTUNG (Hrsg.; 2007): Reform der Grundsteuer. Gütersloh.
- BOETTCHER, F./FREIER, R./GEIßLER, R./NIE-MANN, F.-S./SCHUBERT, M. (2017): Kommunaler Finanzreport 2017. Gütersloh.
- BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE (2017): Das Bundesamt in Zahlen. Asyl, Migration und Integration. Nürnberg.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2019): Die Entwicklung der Gewerbesteuerumlage seit der Gemeindefinanzreform 1969. Berlin. (= BMF Dokumentation).
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2019): Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in der Gemeindefinanzreform. Berlin. (= BMF Dokumentation).
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2017): Eckdaten zur Entwicklung und Struktur der Kommunalfinanzen 2007 bis 2016. Berlin.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2014): Die wichtigsten Steuern im internationalen Vergleich 2013. Ausgabe 2014. Berlin.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2018): Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer. Berlin.
- DEUTSCHER STÄDTETAG. (2018): Stadtfinanzen 2018. Schlaglichter des Deutschen Städtetags. Berlin. (= Beiträge des Deutschen Städtetags zur Stadtpolitik, Bd. 112).
- ILCHMANN, C./RÖSEL, F./STEINBRECHER, J. (2015): Steuerwettbewerb im Kleinen – Ein Blick auf den Fall Monheim. In: Ifo Dresden berichtet H. 4, Jg. 2015, S. 26-38.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Gemeindefinanzen. Theoretische und methodische Grundlagen ihrer Analyse. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 1).
- JUNKERNHEINRICH, M. (2003): Zur Korrespondenz von Entscheidern, Nutzern und Kostenträgern. Ordnungspolitische Aspekte von Prinzipien bei der Ausgestaltung des Gemeindefinanzsystems (erscheint in Kürze in einem Sammelband anlässlich des 75jährigen Jubiläums des Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstituts an der Universität zu Köln).
- JUNKERNHEINRICH, M./LENK, L./BOETTCHER, F./HESSE, M./HOLLER, B./MICOSATT, G. (2014): Haushaltsausgleich und Schuldenabbau. Konzept zur Rückgewinnung kommunaler Finanzautonomie im Land Nordrhein-Westfalen. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 13).
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunaler Finanz- und Schuldenreport Deutschland 2008. Ein Ländervergleich. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2018): Kommunale Liquiditätskredite. Notwendigkeit und Optionen einer Problemlösung. In: Junkernheinrich, M./Korioth, S./Lenk, T./Scheller, H./Woisin, M. (Hrsg.): Jahrbuch für öffentliche Finanzen 2-2018. Berlin, S. 197-222. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 241).
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G./DIEHL, A. unter Mitarbeit von Ch. Müller (2019): Abbau kommunaler Altschulden aus Liquiditätskrediten im Ruhrgebiet. Begründung – Ausgestaltung – Simulation. Essen.
- KfW BANKENGRUPPE (2017): KfW-Kommunalpanel 2017. Frankfurt.
- LANDESREGIERUNG NORDRHEIN-WESTFALEN (2007): Ruhrgebiet vor dem Finanzkollaps? Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage 12 der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Drucksache 14/4323. Düsseldorf. (= LT-Drucksache 14/4827).
- LENK, T./HESSE, M./KILIAN, M./ROTTMANN, O./STARKE, T. (2016): Zukunftswirksame Ausgaben der öffentlichen Hand. Eine infrastrukturbezogene Erweiterung des öffentlichen Investitionsbegriffs. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- MINISTERIUM FÜR HEIMAT, KOMMUNALES, BAU UND GLEICHSTELLUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (2019): Kommunalfinanzbericht für das Land Nordrhein-Westfalen 2017. Düsseldorf.
- PINNE, J. (2003): Pro Steuersenkung contra Steuervergünstigungsabbau. In: Betriebs-Berater. Jg. 58, H. 6, S. I
- SACHVERSTÄNDIGENRAT ZUR BEGUTACHTUNG DER GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG (2017): Jahresgutachten 2017/2018. Für eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik. Wiesbaden.

- SCHLEITER, M (1985): Steuersystem und Unternehmenspolitik. Theorie und empirische Ergebnisse zum Einfluß des Steuersystems auf die Investitionsentscheidungen deutscher Industrieaktiengesellschaften. Köln.
- SCHWARTING, G. (2019): Der kommunale Haushalt. 5., völlig neu bearb. und wesentl. erweiterte Aufl., Berlin. (= Finanzwesen der Gemeinden, Bd. 2).
- THÖNE, M./KREHL, F. (2015): Zukunftsinvestitionen. Empirische Befunde zur Wirkung öffentlicher Ausgaben auf inklusives Wachstum. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- WIGGER, B./STEIDL, F. (2013): Steuerwettbewerb versus Steuerharmonisierung und die Zukunft der Steuerpolitik in Europa. Karlsruhe.
- WIXFORTH, J. (2016): Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft als Sammelbecken der Kommunalentlastung? In: Wirtschaftsdienst. Jg. 96, H. 7, S. 501-509.
- WOHLTMANN, M. (2018): Kreisfinanzen 2017/2018. Konjunktur und Bundeshilfen sorgen für Überschuss. In: Der Landkreis. Jg. 87, H. 10, S. 527-581.
- ZIMMERMANN, H. (2016): Kommunalfinanzen. Eine Einführung in die finanzwissenschaftliche Analyse der kommunalen Finanzwirtschaft. 3., überarb. Aufl. Berlin. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 235).
- Memoranden zur Lage der Kommunalfinanzen der Städte des Ruhrgebietes und des Bergischen Landes**
- MEMORANDUM ZUR REFORM DES GEMEINDEFINANZSYSTEMS – von Vertretern der Ruhrgebietsstädte. (2001): Hrsg. v. der Stadt Essen, Bereich Finanzen. Essen.
- VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT UNSERER STÄDTE. Forderungen der Ruhrgebietsstädte zur Gemeindefinanzreform (2003): Hrsg. v. der Stadt Essen, Bereich Finanzen. Essen.
- TIEFGREIFENDE REFORM DER GEMEINDEFINANZEN SOLL ZUKUNFT DER STÄDTE SICHERN. 17 Kommunen im Ruhrgebiet und im Bergischen Land unterzeichnen Finanzmemorandum (9. Juni 2006).
- WEGE AUS DER SCHULDENFALLE. Forderungen der Städte des Ruhrgebiets und des Bergischen Landes zur Gemeindefinanzpolitik (2008): Hrsg. v. d. Stadt Mülheim a. d. Ruhr (Dezernat II/Finanzen). Mülheim a. d. Ruhr.
- Bisher erschienene Ausgaben des „Kommunalfinanzberichtes Ruhrgebiet“**
- ZIMMERMANN, H./JUNKERNHEINRICH, M. (1983): Die Finanzsituation der Gemeinden im Ballungsraum Rhein-Ruhr. In: Die Gemeindefinzen im Ruhrgebiet. Aktuelle Entwicklung – kritische Bestandsaufnahme – mögliche Anpassungsstrategien. Essen. (= Strukturberichterstattung Ruhrgebiet).
- JUNKERNHEINRICH, M. (1985): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1984. Regionale Besonderheiten der kommunalen Finanzsituation und ihre Bestimmungsfaktoren. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1988): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1987. Finanzwirtschaftliche Disparitäten und politischer Anpassungsbedarf. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1991. Kommunalhaushalte zwischen konjunktureller Belegung und struktureller Schwäche. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1992): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1992. Ausgabenexpansion statt Haushaltskonsolidierung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1993): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1993. Ruhrgebietskommunen unter Konsolidierungsdruck. Statistischer Kernbericht. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1994): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1994. Städte und Gemeinden unter Konsolidierungsdruck. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. unter Mitarbeit v. G. MICOSATT (1997): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1996. Disparitätenabbau in der Finanzkrise. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. unter Mitarbeit v. G. MICOSATT (1998): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1997. Haushaltskrise trotz Konsolidierung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. unter Mitarbeit v. G. MICOSATT (1999): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1998. Konsolidierung oder Erosion des Haushalts? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit v. M. Wilkes (2000): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1999. Regionale Abkopplung trotz lokaler Sondererlöse. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von N.-F. Henckel (2001): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2000. Kommunen in der „Verschuldungsfalle“. Bochum u. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2002): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2001. Strukturelle Schiefelage ohne Perspektive! – ? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von N.-F. Henckel (2003): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2003. Endgültiger Absturz oder Reformwende. Bochum u. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2004): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2004. Nichts geht mehr – Aber wie lange noch? Essen.



- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005. Auf halbem Wege ausgebremst – Konsolidierung der Kommunalhaushalte in weiter Ferne? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2007): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2006. Hoffnungsschimmer oder Fata Morgana? – Lösen Konjunktur und Reform die Krisenverfestigung auf hohem Niveau? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2007. Finanzwirtschaftliche Abkopplung trotz ökonomischer Revitalisierung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2009): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2008. Fiskalische Entspannung ohne Erholung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G./HOLLER, B. (2010): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2009. Raus aus den Schulden. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G./BOLL, D./ADAM, S. unter Mitarbeit von M. Allmer (2014): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2013. Konsolidierung verstärkt - Pfadwechsel noch nicht erreicht. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer und A. Wagner (2016): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2016. Erstes Teilziel erreicht: Kommunen nahe am Haushaltsausgleich. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer (2017): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2017. Konsolidierung schreitet voran – Tragfähigkeit aber nicht gesichert. Essen.

## GLOSSAR AUSGEWÄHLTER FINANZ- UND HAUSHALTPOLITISCHER FACHBEGRIFFE

➔ Verweis auf einen anderen Begriff im Glossar

### *Allgemeine Deckungsmittel*

Die allgemeinen Deckungsmittel dienen der Finanzierung derjenigen kommunalen Aufgaben, für die keine oder keine vollständig direkte Entgelt- bzw. Gebührenfinanzierung möglich oder gewollt ist. Sie stehen den Gemeinden und Gemeindeverbänden (Gv) ohne Zweckbindung zur Verfügung. Zu den allgemeinen Deckungsmitteln gehören die kommunalen Steuern und die ➔ allgemeinen Zuweisungen von Bund und Land (s. u.). In den Gemeindeverbänden (Kreise, Landschaftsverbände etc.) zählen auch die Umlagen der Gemeinden zu dieser Einnahmenkategorie.

Steuern und Zuweisungen fließen nur netto ein. Von den Steuern werden die ➔ Gewerbesteuerumlagen und von den allgemeinen Zuweisungen die Umlagen (Finanzausgleichsumlagen) sowie die Zuweisungen der Gemeinden/Gemeindeverbände an Bund und Land (auch Rückerstattungen) abgezogen. Die allgemeinen Deckungsmittel werden zusätzlich um die Nach- bzw. Rückzahlungen aus der Abrechnung des ➔ Solidarbeitrages korrigiert.

### *Allgemeine Zuweisungen*

Zu den allgemeinen Zuweisungen werden die ➔ Schlüsselzuweisungen, die Bedarfszuweisungen und sonstige allgemeine Zuweisungen gezählt. Sie fließen den Gemeinden ohne Zweckbindung zu.

Die Konsolidierungshilfen verschiedener Länder an die Kommunen werden als sonstige allgemeine Zuweisungen ausgezahlt: z. B. NRW: Stärkungspakt Stadtfinanzen, Rheinland-Pfalz: Kommunaler Entschuldungsfonds (KEF).

### *Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge (obF)*

➔ Kasten Ausgaben/Einnahmen

### *Bereinigte Ausgaben/Einnahmen*

➔ Kasten Ausgaben/Einnahmen

### *Besondere Finanzierungsvorgänge*

Zu den besonderen Finanzierungsvorgängen zählen

- Schuldenaufnahme und Tilgung am Kreditmarkt, hier auch die Schuldenaufnahme und Tilgung beim öffentlichen Bereich und
- soweit noch kameral gebucht wird:
  - Aufnahme und Rückzahlung innerer Darlehen,
  - Entnahmen aus und Zuführungen an Rücklagen,

- Abwicklung von Überschüssen und Fehlbeträgen aus Vorjahren.

### *Brecht'sches Gesetz*

Die zentrale Aussage des von Arnold Brecht 1932 formulierten Gesetzes der „progressiven Parallelität“ lautet, dass die öffentlichen Ausgaben je Einwohner umso höher sind, je größer eine Stadt ist.

### *Bruttoausgaben/-einnahmen*

➔ Kasten Ausgaben/Einnahmen

### *Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung (SGB II)*

Zum 1. Januar 2005 wurden die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe zum Lebensunterhalt zusammengelegt. Es entstand im Sozialgesetzbuch II die *Grundsicherung für Arbeitssuchende*. Die Finanzierung der Aufgabe ist zwischen dem Bund bzw. der Bundesagentur für Arbeit und den Kommunen aufgeteilt. An die Stelle unterschiedlicher personaler Zuständigkeiten trat die Differenzierung nach Aufgaben. Die Kommunen sind insbesondere für die Unterkunfts- und die Heizungskosten finanziell verantwortlich. Die Bundesagentur zahlt insbesondere die Grundsicherung nach Regelsätzen. Diese Aufgabe wird in Arbeitsgemeinschaften der Bundesagentur für Arbeit und der Kommunen ausgeführt (Jobcenter).

Eine ausgewählte Gruppe von kreisfreien Städten und Kreisen, die sogenannten Optionskommunen, hat diese Aufgabe auch vollständig übernommen.<sup>126</sup> Sie erhalten von der Bundesagentur für Arbeit für den zusätzlich übernommenen Aufgabenbereich den entsprechenden Kostenersatz.

Die Kommunen erhalten zu den Unterkunfts- und den Heizungskosten einen Bundeszuschuss, der sich nach der Höhe der tatsächlichen Aufwendungen richtet. Dieser wird anteilig gewährt und beträgt seit 2014 27,6 % (vgl. Tab. 1).

Darüber hinaus hat sich die Bundesbeteiligung auch zu einem Vehikel für andere Finanztransfers des Bundes an die Kommunen entwickelt. So erhalten die Kommunen als Ausgleich für zusätzliche kommunale Mehrausgaben (Bildungspaket, Hortkinder, Sozialarbeiter, Warmwasser und ab 2015 aus dem 5-Milliarden-Paket des Bundes) weitere Aufstockungen der Beteiligung des Bundes an den Leistungen für Unter-

126 Im Ruhrgebiet gehören zu den Optionskommunen die kreisfreien Städte Mülheim a. d. Ruhr und Hamm sowie der

Ennepe-Ruhr-Kreis. Seit 31.03.2011 haben die Stadt Essen sowie der Kreis Recklinghausen ebenfalls diesen Status.

**Tabelle 1:**  
**Bundesbeteiligung an den Leistungen für Unterkunft und Heizung nach § 46 SGB II**

Jahr	Sockelbetrag	Bildungspaket § 46 Abs. 6*	Sonstige Aufstockungen	insgesamt	Rheinland-Pfalz**	Baden-Württemberg**
2005	29,10			29,10	39,10	33,10
2006	29,10			29,10	39,10	33,10
2007	31,20			31,20	41,20	35,20
2008	31,20			31,20	41,20	35,20
2009	31,20			31,20	41,20	35,20
2010	23,00			23,00	33,00	27,00
2011	24,50	5,40	2,80 a)	32,70	42,70	36,70
2012	24,50	5,40	2,80 a)	32,70	42,70	36,70
2013	24,50	3,30	2,80 a)	30,60	40,60	34,60
2014	27,60	3,50	0,18 b)	31,28	41,28	35,28
2015	27,60	3,80	3,70 c)	35,10	45,10	39,10
	27,60	4,10	3,70 c)			
2016			+2,9 d)	38,30	48,30	42,30
2017	27,60	4,40	7,40 c)			
			+7,7 d)	47,1	57,10	51,10
				Bundesdurchschnitt 47,7		
2018	27,60	4,40	7,90 c)			
			+7,7 d)	47,6	57,60	51,60
				Bundesdurchschnitt 48,3		

**Anmerkungen:**

\* Ab 2013 rückwirkende Berechnung und jährliche Festsetzung landesspezifischer Quoten nach Bundesbeteiligungsfestsetzungsverordnung.

\*\* Abweichend vom allgemeinen Beteiligungssatz gewährt der Bund den Ländern Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg einen erhöhten Beteiligungssatz von +10,0 bzw. +4,0 %-Punkten.

a) Mittagessen, Hort und Schulsozialarbeiter.

b) Armutszuwanderung (46 Abs. 7 SGB II); einmalig 25 Mio. Euro.

c) Stärkung der Kommunal Finanzen (46 Abs. 5 SGB II); Entlastung der Länder und Kommunen, quantitativer und qualitativer Ausbau der Kindertagesbetreuung sowie Änderung Lastenausgleichsgesetz v. 22.12.2014 (500 Mio. Euro; ab 2017 1 Mrd. Euro).

Ab 2015 zusätzlich Kommunalinvestitionsförderungsgesetz vom 24.06.2015.

d) Flüchtlingsbedingte KdU-Beteiligung des Bundes (46 Abs. 7 u. 8 SGB II), mit landesspezifischen Quoten;

Quelle: JUNHERNHEIRNICH, M./MICOSATT, G.: div. Finanzberichte Metropole Ruhr. Ab 2011 WOHLTMANN, M. (2018): Kreisfinanzen 2017/2018 In: Der Landkreis. Jg. 88, H. 10, S. 549.

kunft und Heizung, so dass die Gesamthöhe der Beteiligung in 2016 bei 38,3 % liegt (vgl. Tab. 1). Die weitere Erhöhung ab 2017 rückt die Bundesbeteiligung immer stärker an die Grenze der Bundesauftragsverwaltung (ab 50,0 %). Wenn diese Grenze nicht überschritten werden soll, ist dieser Transferweg für den Bund ausgereizt, weshalb er seit 2015 zusätzlich auch den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer als Transferweg nutzt. Dort kommt aber kein sozialorientierter Verteilungsschlüssel zum Einsatz.

Darüber hinaus erhalten die kommunalen Träger der Leistungen für Unterkunft und Heizung von den Ländern Zuweisungen, mit denen die Ersparnisse des

Landes bei den Wohngeldzahlungen, die es für diese Personengruppe nicht mehr gibt, auf die Kommunen übertragen werden. Diese werden allerdings nicht als sozialausgabenspezifische Erstattungen oder Beteiligung geführt, sondern als allgemeine Deckungsmittel gebucht.

*Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge (obF)*

➔ Kasten Ausgaben/Einnahmen

*Ergebnisrechnung/-haushalt (doppische Systematik)*

Als Ergebnisrechnung wird in der Doppik die Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen verstanden. Sie gibt – nach Arten gegliedert – Auskunft über das Aufkommen bzw. den Verbrauch von Ressourcen. Es werden somit auch die nicht zahlungswirksamen Vorgänge (z. B. Abschreibungen und Pensionsrückstellungen) erfasst. Im doppelischen System muss der Haushaltsausgleich nach der Gemeindeordnung in der Ergebnisrechnung erreicht werden. Es sind also Erträge und Aufwendungen in Deckung zu bringen.

*Erlöse*

Zu den Erlösen der Kommunen werden die Gebühren, die Erstattungen, die Konzessionsabgaben und die Erwerbseinnahmen gezählt. Die Erwerbseinnahmen setzen sich wiederum zusammen aus den Einnahmen aus Verkauf, den Miet- und Pachteinahmen, den sonstigen Verwaltungs- und Betriebseinnahmen, den Zinseinnahmen und den weiteren Finanzeinnahmen.

*Familienleistungsausgleich*

Im Jahr 1996 erfolgte eine Neuregelung des Familienleistungsausgleichs. Dabei wurde die Anrechnung des Kindergeldes auf die Einkommensteuer eingeführt, d. h., die Arbeitgeber konnten das Kindergeld an die Arbeitnehmer auszahlen und dafür die abzuführende Lohn- und Einkommensteuer um diesen Betrag mindern. Dadurch erfuhr das Aufkommen der Lohn- und Einkommensteuern und infolgedessen auch der

➔ Gemeindeanteil an der Einkommensteuer eine

<b>AUSGABEN / EINNAHMEN (kamerale Systematik)</b>	
<p><i>Gesamtwirtschaftliche Darstellung</i></p> <p><b>Ausgaben/Einnahmen der laufenden Rechnung</b> Summe aller Ausgaben und Einnahmen, die im Rahmen des Verwaltungsvollzugs sowie des Betriebs von Einrichtungen meistens regelmäßig anfallen und nicht vermögenswirksam sind (z.B. Personalausgaben, laufender Sachaufwand, Zinsausgaben und -einnahmen, Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Gebühreneinnahmen, Steuern), bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene und ohne ➔ haushaltstechnische Verrechnungen und ➔ besondere Finanzierungsvorgänge.</p> <p><b>Ausgaben/Einnahmen der Kapitalrechnung</b> Summe aller Ausgaben und Einnahmen, die eine Vermögensveränderung herbeiführen oder der Finanzierung von Investitionen anderer Träger dienen und keine besonderen Finanzierungsvorgänge darstellen (z.B. Baumaßnahmen, Erwerb und Veräußerung von Sachvermögen, Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen, sonstige Vermögensübertragungen, Darlehensgewährungen und -rückflüsse), bereinigt um ➔ Zahlungen von gleicher Ebene. Sie enthält nicht die ➔ haushaltstechnischen Verrechnungen.</p> <p><b>Bereinigte Ausgaben/Einnahmen</b> Ausgaben/Einnahmen nach Abzug ➔ haushaltstechnischer Verrechnungen sowie der von ➔ gleicher Ebene empfangenen Zahlungen. Die bereinigten Ausgaben/Einnahmen sagen aus, welche Ausgaben zur Aufgabenerfüllung erforderlich wären bzw. welche Einnahmen zu deren Deckung bereitstünden (Erfüllungsprinzip). Sie lassen sich exakt nur für die Summe der Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv) bilden. Bei der Betrachtung einzelner Körperschaftsgruppen oder Größenklassen wäre eine weitere Aufschlüsselung der Zahlungen von Gemeinden/Gv. zur Berechnung der ➔ Zahlungen von gleicher Ebene nötig, die die kommunale Haushaltssystematik nicht vorsieht. Die Einbeziehung der besonderen Finanzierungsvorgänge hängt von der Form der statistischen Darstellung ab ➔ <b>Gesamtausgaben (-einnahmen) ohne ➔ besondere Finanzierungsvorgänge (obF)</b>.</p>	<p><i>Finanzwirtschaftliche Darstellung</i></p> <p><b>Unmittelbare Ausgaben</b> Die im Zuge der Aufgabenerfüllung getätigten Ausgaben ohne Zahlungen an den öffentlichen Bereich (Personalausgaben, laufender Sachaufwand, Zinsen, Sachinvestitionen, laufende und vermögenswirksame Zahlungen an andere Bereiche).</p> <p><b>Unmittelbare Einnahmen</b> Die bei dem jeweiligen Aufgabengebiet vereinnahmten Beträge ohne Zahlungen vom öffentlichen Bereich (Steuern und steuerähnliche Einnahmen, Gebühren, zweckgebundene Abgaben, Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit, Zinseinnahmen, Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen, Beiträge und ähnliche Entgelte, Zahlungen von anderen Bereichen).</p> <p><b>Bruttoausgaben/-einnahmen</b> Die Bruttoausgaben/-einnahmen enthalten alle Ausgaben- und Einnahmenarten einschl. Zahlungsverkehr und ➔ haushaltstechnische Verrechnungen. Wegen der in ihnen enthaltenen Doppelzählungen sind sie für Analysen der Gesamtergebnisse ungeeignet und besitzen allenfalls für den Vergleich zwischen einzelnen Berichtsstellen Aussagefähigkeit. Je nach Darstellungsart werden sie ohne oder einschließlich ➔ besonderer Finanzierungsvorgänge gebildet.</p> <p><b>Nettoausgaben/-einnahmen</b> ➔ Bereinigte Ausgaben/Einnahmen nach Abzug der von anderen Ebenen empfangenen Zahlungen. Die Nettoausgaben/-einnahmen geben an, wie hoch die eigene Belastung bzw. das eigene Mittelaufkommen ist (Belastungsprinzip). Je nach Darstellungsform werden sie einschließlich bzw. ohne ➔ besondere Finanzierungsvorgänge gebildet.</p> <p><b>Ausgaben/Einnahmen des Verwaltungshaushalts</b> Ausgaben/Einnahmen der laufenden Rechnung einschließlich ➔ haushaltstechnischer Verrechnungen und ➔ besonderer Finanzierungsvorgänge.</p> <p><b>Ausgaben/Einnahmen des Vermögenshaushalts</b> Ausgaben/Einnahmen der Kapitalrechnung einschließlich ➔ haushaltstechnischer Verrechnungen und ➔ besonderer Finanzierungsvorgänge.</p>

dauerhafte Niveauabsenkung, die sich mit jeder Erhöhung des Kindergeldes in der Folgezeit verstärkte (1. und 2. Familienförderungsgesetz). Die Städte und Gemeinden erhalten für ihre Steuerverluste eine Kompensation, die jedoch nicht – wie es systemgerecht wäre – direkt durch eine Erhöhung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer erfolgte. Sie wurde indirekt über eine Erhöhung des Länderanteils

an der Umsatzsteuer vorgenommen (01.01.1996: +5,5 v.H.-Pkte., 01.01.2000: +0,25 v.H.-Pkte. und 01.01.2002: 0,65 v.H.-Pkte. und weitere Anpassungen bis 2015).<sup>127</sup>

127 Vgl. § 1 Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern (Finanzausgleichsgesetz – FAG) vom 20.12.2001 (BGBl. I S. 3955, 3956), das zuletzt durch Artikel

2 des Gesetzes vom 14.08.2017 geändert worden ist. Online unter <[https://www.gesetze-im-internet.de/finausglg\\_2005/FAG.pdf](https://www.gesetze-im-internet.de/finausglg_2005/FAG.pdf)> (Abruf: 25.06.2018).

Die Umsatzsteueranteile werden von den Ländern als Zuweisung – in unterschiedlicher Weise<sup>128</sup> – auf die Kommunen weiter verteilt. In Nordrhein-Westfalen erfolgt die Verteilung als separate Zuweisung nach dem Schlüssel für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.<sup>129</sup>

#### *Finanzausgleich*

Der Finanzausgleich regelt in einem (mehr oder weniger dezentralisierten) Staatsaufbau die Verteilung der Aufgaben, Ausgaben und Einnahmen zwischen den einzelnen gebietskörperschaftlichen Ebenen. Es kann zwischen dem horizontalen Finanzausgleich, der die Beziehungen zwischen gleichrangigen Gebietskörperschaften zum Gegenstand hat (z. B. Länderfinanzausgleich), und dem vertikalen Finanzausgleich unterschieden werden. Der letztere regelt die Beziehungen zwischen verschiedenen gebietskörperschaftlichen Ebenen (z. B. zwischen Bund und Ländern) und kann zugleich einen horizontalen Ausgleich mitbewirken (z. B. Ausgleichsfunktion des vom Land durchgeführten kommunalen Finanzausgleichs).

#### *Finanzierungssaldo (kamerale Systematik)*

Der *Finanzierungssaldo* bildet das finanzwirtschaftliche Ergebnis des kommunalen Handelns eines Jahres ab. In ihn fließen alle Einnahmen und Ausgaben einer Kommune ein. Dabei werden sowohl die Ergebnisse des Kernhaushalts selbst als auch die der über Transfers mit dem Kernhaushalt verbundenen Auslagerungen aufgenommen.<sup>130</sup> Ausgeschlossen bleiben aber die besonderen Finanzierungsvorgänge. Dieser Ausschluss bereinigt den Wert um Zahlungen (z. B. Kreditaufnahme), die das jahresbezogene Ergebnis des kommunalen Handelns verzerren würden. Die besonderen Finanzierungsvorgänge schließen lediglich die Lücke zwischen dem Überschuss bzw. Defizit einer kommunalen Körperschaft und einem ausgeglichenen Haushalt, zu dem die Kommunen verpflichtet sind.

Der Finanzierungssaldo ist ein aus der Finanzstatistik abgeleiteter Indikator. Weil seine Generierung von verschiedenen Einflüssen und auch Verhaltensweisen der Kommunen abhängt, vermag er keine hinrei-

chende Auskunft über einen „objektiven“ finanzwirtschaftlichen Status zu geben.<sup>131</sup> Er ist auch nicht gleichzusetzen oder gar vergleichbar mit dem Finanzierungssaldo der staatlichen Ebenen und hat auch keinen Bezug zum Finanzierungssaldo, wie er in der Defizitberechnung nach dem Maastrichter EG-Vertrag anhand der Abgrenzung nach den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) erfolgt.<sup>132</sup> Trotz seiner Schwächen ist der Finanzierungssaldo im Rahmen der kommunalen Finanzberichterstattung das anerkannteste Maß zur kommunalen Situationsbeschreibung. Er ist aber nur für die kommunale Ebene als Ganzes bzw. zwischen den Ländern von Aussagekraft. Auf dieser Ebene werden die Zahlungen von gleicher Ebene bereinigt, um Doppelzählungen und damit reine Volumeneffekte bei Ein- und Auszahlungen zu vermeiden. Einzelstädtisch sind die Zahlungen von bzw. an gleiche Ebene aber effektive, den Haushalt beeinflussende Werte. Im Rahmen der vorliegenden Finanzberichterstattung, die kommunale Einzelhaushalte betrachtet und regional aggregiert, wird der etwas abweichende  $\Rightarrow$  Finanzmittelsaldo verwendet.

#### *Finanzkraft*

Als Finanzkraft wird die Summe aus Steuereinnahmen ( $\Rightarrow$  Grundsteuer A und B,  $\Rightarrow$  Gewerbesteuer,  $\Rightarrow$  Gemeindeanteile an der Einkommen- und der Umsatzsteuer) und  $\Rightarrow$  Schlüsselzuweisungen zzgl. der Kompensationsleistungen für den  $\Rightarrow$  Familienleistungsausgleich angesehen.

#### *Finanzmittelsaldo (doppische Systematik)*

Der Finanzmittelsaldo ergibt sich aus den Salden aller Ein- und Auszahlungen sowohl der laufenden Verwaltungstätigkeit, als auch der Investitionstätigkeit einer Kommune. Bereinigt wird nur um die Kreditaufnahme am Kreditmarkt und beim öffentlichen Bereich. Er setzt sich aus  $\Rightarrow$  Primärsaldo,  $\Rightarrow$  Vermögenssaldo, Investitionssaldo und  $\Rightarrow$  Finanzsaldo zusammen. Der Finanzmittelsaldo bildet die Entsprechung zum Finanzierungssaldo im kameralistischen System.

#### *Finanzrechnung/-haushalt (doppische Systematik)*

Als Finanzrechnung wird in der Doppik die Gegenüberstellung von Einzahlungen und Auszahlungen

128 Die Länder Bayern und Niedersachsen verbuchen die Kompensationszahlung im Rahmen des Familienleistungsausgleichs als sonstige allgemeine Zuweisung (UGr.061); Brandenburg und Sachsen zahlen sie über die Schlüsselzuweisungen (041) aus. Die Länder Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, das Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen verteilen sie über die dafür vorgesehene Position *Zuweisung vom Land nach dem Familienleistungsausgleich* (091).

129 Der Anteil beträgt in Nordrhein-Westfalen 26,0 % am Mehraufkommen der Umsatzsteuer (§ 21 GFG NW 2017).

130 Inwieweit jedes Jahr die Überschüsse und Defizite ausgelagerter öffentlicher Unternehmen in das kommunale Haushaltsergebnis einfließen, hängt auch von den Beschlüssen über die Verwendung dieser Beträge in Kommunen und Unternehmen ab.

131 Vgl. SCHMITZ, H. G. (2001): Ein neues Rechnungskonzept für die deutschen Kommunen. In: Andel, N. (Hrsg.): Probleme der Kommunalfinanzen. Berlin, S. 129 f. (= Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF Bd. 283).

132 Vgl. RECKER, E. (1997): Von der D-Mark zum Euro: Währungsumstellung in den Kommunen. In: Zeitschrift für Kommunalfinanzen (ZKF). Jg. 47, H. 9, S. 196.

verstanden. Sie gibt – nach Arten gegliedert – Auskunft über den Bestand an Finanzmitteln. Dabei wird zwischen Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit bzw. aus Investitionstätigkeit unterschieden. Die Ein- und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit bilden hierbei diejenigen Informationen ab, die nach kameralistischer Systematik im ➔ Vermögenshaushalt abgebildet waren. Die Finanzrechnung wird im Rahmen des Haushalts im Finanzplan dargestellt.

#### *Finanzsaldo*

Der Finanzsaldo stellt im Rahmen der Finanzrechnung die Differenz aus Ein- und Auszahlungen für Zinsen, Dividenden u. ä. dar. Er dokumentiert somit insbesondere „Altlasten“ in Form von Zinszahlungen, die aufgrund vorheriger Kreditaufnahme entstanden sind.

#### *Freie Finanzmasse (kamerale Systematik)*

Die freie Finanzmasse aus dem laufenden Haushalt dient zur Bestimmung der nach Abdeckung der meisten laufenden Verpflichtungen disponiblen Mittel einer Gemeinde, die sie beispielsweise für Investitionen verwenden kann. Sie berechnet sich als ➔ freie Spitze (Netto-Zuführung vom Verwaltungshaushalt abzüglich der Kreditbeschaffungskosten und der ordentlichen Tilgung, s. u.) abzüglich der außerordentlichen Tilgungsausgaben und der Deckung von Soll-Fehlbeiträgen zuzüglich der Darlehensrückflüsse und der Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen.

#### *Gemeindeanteil an der Einkommensteuer*

Die Gemeindefinanzreform von 1969 hat den Gemeinden mit der Beteiligung am Aufkommen der Einkommensteuer seit dem 1. Januar 1970 eine neue Einnahmequelle gebracht. Sie erhielten zunächst 14,0 % des jeweiligen Landesaufkommens. Im Zusammenhang mit der Abschaffung der Gewerbesteuer wurde der Anteil ab 1. Januar 1980 auf 15,0 % angehoben. Seit dem 1. Januar 1994 erhalten sie zusätzlich einen Anteil von 12,0 % am Aufkommen aus der Zinsabschlagsteuer.<sup>133</sup> Mit der im Jahr 1996 erfolgten Neuregelung des ➔ *Familienleistungsausgleichs* erfuhr der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer eine dauerhafte Niveauabsenkung. Das Kindergeld kann seitdem direkt vom Arbeitgeber ausgezahlt werden. Dieser kürzt dafür seine Lohnsteuer-

anmeldung an das Finanzamt um den entsprechenden Betrag und somit kommt es zu einer verringerten Steuerzahlung. Der Steuerverlust wird durch eine separate Zuweisung nach dem Verteilungsschlüssel für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ausgeglichen. Die Zuweisung entspricht rd. 7,0 % des Gemeindeanteils. Mit jeder Anhebung des Kindergeldes verringert sich der Ertrag des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer und erhöht sich die Zuweisung nach dem Familienleistungsausgleich.

Der individuelle Anteil einer Gemeinde an der Einkommensteuer berechnet sich aus der Multiplikation des Landesaufkommens der Einkommensteuer mit der sogenannten Schlüsselzahl dieser Gemeinde. Die Schlüsselzahl wiederum ergibt sich aus dem Verhältnis des Sockelaufkommens der jeweiligen Gemeinde zum Sockelaufkommen des Landes. Berücksichtigt werden im Sockelaufkommen jeweils nur die Einkommensteuerleistungen bis zu bestimmten Höchstgrenzen, den sogenannten Sockelgrenzen. Sie betragen ab dem 1. Januar 2012 für ledige Steuerpflichtige 35 000 Euro und für Verheiratete 70 000 Euro des zu versteuernden Jahreseinkommens.<sup>134</sup>

Die den Schlüsselzahlen zugrunde liegende Einkommensteuerstatistik wird nur alle drei Jahre erhoben. Für den Zeitraum 2015 bis 2017 gilt die Statistik für das Erhebungsjahr 2010. Veränderungen in der Bevölkerungszahl (Zahl der Steuerfälle) und ihrer Struktur (Einkommensschichtung) schlagen sich deshalb erst mit einer mehrjährigen Zeitverzögerung nieder.

#### *Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer*

Als Kompensation für den Einnahmehausfall durch die Abschaffung der Gewerbesteuer am 1. Januar 1998 wurde eine Beteiligung der Gemeinden am Umsatzsteueraufkommen in Höhe von 2,2 % des Gesamtaufkommens eingeführt. Im Rahmen der kommunalen Entlastung um 5 Mrd. Euro ab 2015 wird dieser Anteil in den Jahren 2015 und 2016 um jeweils einen Festbetrag von 500 Mio. Euro und im Jahr 2017 um 1,5 Mio. Euro aufgestockt. Im Jahr 2018 soll die Aufstockung 2,76 Mio. Euro betragen und dann im Jahr 2019 wieder auf 2,4 Mrd. Euro sinken.<sup>135</sup>

Das kommunale Steueraufkommen ergibt sich dabei nicht auf Basis des örtlichen Umsatzsteueraufkommens. Vielmehr erfolgt eine zuweisungsähnliche Verteilung auf die Gemeinden nach einem festgelegten

133 Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2019): Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in der Gemeindefinanzreform. Berlin, S. 5. (BMF Dokumentation).

134 Vgl. Art. 2 Abs. 2 Gesetz zur Änderung Gemeindefinanzreformgesetzes und des Aufbauhilfengesetzes. In: Bundesgesetzblatt. Jg. 2003, Teil I Nr. 26, 25. Juni 2003, S. 862-863.

135 Vgl. § 1 Abs. 1 Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und den Ländern (Finanzausgleichsgesetz – FAG) in

der Fassung vom 20.12.2001, zuletzt geändert am 14.08.2018.

Im Jahr 2018 wird der „reguläre“ Aufstockungsbetrag von 2,4 Mrd. Euro um 0,376 Mrd. Euro erhöht, um kompensatorisch die Bundesbeteiligung an den „Kosten der Unterkunft“ nicht über den für die Bundesauftragsverwaltung kritischen Wert von 50,0 % steigen zu lassen. (➔ Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung [SGB II])

Verteilungsschlüssel. Die zunächst vorläufigen Verteilungsschlüssel galten bis zum Jahr 2008.

Danach wurde der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer in einem ersten Schritt auf die Länder und dann auf die Gemeinden verteilt.<sup>136</sup> Von dem Gemeindeanteil entfallen 85,0 % auf die alten und 15,0 % auf die neuen Bundesländer. Berlin wird mit seinen beiden Teilen jeweils den alten und den neuen Bundesländern zugeschlagen. Die Summe der Kommunen der Länder bildet den Verteilungsschlüssel unter den Ländern. Auf dieser Grundlage setzt sich die Schlüsselzahl für die Gemeinden in den westdeutschen Bundesländern für die Jahre 2000 und 2001 aus zwei Komponenten zusammen.

Die erste Komponente, die mit 60,0 % gewichtet wurde, ergibt sich

- zu 70,0 % aus dem Anteil der einzelnen Gemeinde an der Summe des Gewerbesteueraufkommens im jeweiligen Bundesland für die Jahre 1990 bis 1997 und
- zu 30,0 % aus dem Anteil der einzelnen Gemeinde an der Summe der im Durchschnitt der Jahre 1990 bis 1998 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Landes.

Die zweite Komponente, die mit 40,0 % in den Verteilungsschlüssel einfließt, bestimmt sich nach dem Anteil der einzelnen Gemeinde an der Summe der von den Gemeinden nach der Gewerbesteuerstatistik von 1995 ermittelten Gewerbekapitalsteuermessbeträge. Dieser Anteil wird mit dem durchschnittlichen örtlichen Gewerbesteuerhebesatz der Jahre 1995 bis 1998 gewichtet. Davon können nach Landesrecht bis zu 20,0 % in einen Ausgleichsfonds für besonders benachteiligte Kommunen fließen.

Für die Jahre 1998 und 1999 galt in Ermangelung entsprechender Daten über die Gewerbekapitalsteuermessbeträge nur die erste Komponente.

Der o. g. Schlüssel wird bis 2018 schrittweise auf einen neuen Schlüssel umgestellt. Die Umstellung erfolgt in vier Stufen:

- für die Jahre 2009 bis 2011 mit einem Anteil von 75,0 % gemäß dem alten Schlüssel und mit einem Anteil von 25,0 % gemäß dem neuen Schlüssel,
- für die Jahre 2012 bis 2014 mit einem Anteil von jeweils 50,0 % gemäß dem alten Schlüssel und mit einem Anteil von 50,0 % gemäß dem neuen Schlüssel,
- für die Jahre 2015 bis 2017 mit einem Anteil von 25,0 % gemäß dem alten Schlüssel und mit einem Anteil von 75,0 % gemäß dem neuen Schlüssel.

Ab dem Jahr 2018 wird der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ausschließlich gemäß dem neuen Schlüssel verteilt. Danach erfolgt die Verteilung auf Basis der folgenden Kriterien:

- zu 25,0 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde am Gewerbesteueraufkommen (Grundlage: Realsteuervergleich der Jahre 2001 bis 2006 in Summe),
- zu 50,0 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ohne Beschäftigte des öffentlichen Dienstes im engeren Sinne (Grundlage: Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Jahre 2004 bis 2006 in Summe),
- zu 25,0 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde an der Summe der sozialversicherungspflichtigen Entgelte am Arbeitsort ohne Berücksichtigung von Beschäftigten des öffentlichen Dienstes im engeren Sinne (Grundlage: Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Jahre 2003 bis 2005 in Summe).

Wie beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer soll der Schlüssel wiederum alle drei Jahre angepasst werden.

#### *Gemeindefinanzierungsgesetz (GFG)*

Das in Nordrhein-Westfalen erstmals am 1. Januar 1981 erlassene jährliche Gemeindefinanzierungsgesetz. Es stellt eine Zusammenführung mehrerer Rechtsvorschriften über die Finanzbeziehungen zwischen den Gemeindeverbänden und den Gemeinden dar und enthält einen Nachweis über alle Finanzzuweisungen des Landes an die Gemeinden und Gemeindeverbände im entsprechenden Haushaltsjahr. Sein Kernelement ist die Verteilung der Schlüsselzuweisungen im Rahmen einer Steuerkraft-Bedarfsmessung. Das Gemeindefinanzierungsgesetz löste die bis dahin jährlich erlassenen Finanzausgleichsgesetze ab.

#### *Gesamtausgaben (-einnahmen)*

☞ Kasten Ausgaben/Einnahmen

#### *Gewerbesteuer*

Gewerbebetriebe unterliegen der Gewerbesteuerpflicht.<sup>137</sup> Je nach Bemessungsgrundlage (Gewerbeertrag, Gewerbekapital, Lohnsumme) kann zwischen folgenden Teilsteuern unterschieden werden:

- ☞ Gewerbeertragsteuer,
- ☞ Gewerbekapitalsteuer (bis 1997) und
- ☞ Lohnsummensteuer (bis 1979).

<sup>136</sup> Vgl. zu den folgenden Ausführungen BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2018): Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer. Berlin. Im Weiteren §§ 5a bis 5e Gesetz zur Neuordnung der Gemeindefinanzen (Gemeindefinanzreformgesetz) i. d. Neufassung vom 21.11.2016.

<sup>137</sup> Gewerbesteuergesetz (GewStG) i.d.F. der Bekanntmachung v. 15.10.2002 (BGBl. I S. 4167), zuletzt Artikel 4 des Gesetzes vom 27. Juni 2017 (BGBl. I S. 2074); vgl. online <<https://www.gesetze-im-internet.de/gewstg/>> (Stand: 28.12.2017).

Gewerbeertrags- und Gewerbekapitalsteuer wurden im gesamten Bundesgebiet bis 1997 obligatorisch erhoben. In den neuen Bundesländern wurde die Erhebung der Gewerbekapitalsteuer allerdings bis zu einer Reform der Gewerbesteuer, die zum 1. Januar 1998 zur Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer und ihrem Ersatz durch einen  $\Rightarrow$  Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer führte, ausgesetzt. Dagegen war die Erhebung der Lohnsummensteuer den Gemeinden bis zu ihrer Abschaffung zum 1. Januar 1980 – vorbehaltlich der Zustimmung der jeweiligen Landesregierung – freigestellt.

#### *Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital*

Bemessungsgrundlage der Steuer ist der Gewerbeertrag und war bis 31.12.1997 das Gewerbekapital der Betriebe. Die Grundlage wurde durch  $\Rightarrow$  Hinzurechnungen und Kürzungen (§§ 8 u. 9 GewStG) modifiziert. Von Bedeutung sind hierbei insbesondere die Hinzurechnung von 50,0 % der Dauerschuldzinsen und 50,0 % der Miet- und Pachtzinsen. Die Zinsen für die Fremdfinanzierung durch Gesellschafter werden zu 100,0 % angerechnet. Die einzelnen Gemeinden werden durch diese politischen Maßnahmen sehr unterschiedlich belastet.

Auf die sich ergebenden Beträge wird bzw. wurde eine Steuermesszahl angewandt (5,0 % beim Gewerbeertrag, 2 % beim Gewerbekapital). Nach der getrennten Ermittlung wurden die beiden sich daraus ergebenden Steuermessbeträge zu einem einheitlichen Steuermessbetrag addiert. Auf diesen erhebt die jeweilige Gemeinde einen einheitlichen von ihr beschlossenen Hundertsatz (Hebesatz); daraus ergibt sich dann die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital. Seit der Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer zum 1. Januar 1998 ergibt sich die Gewerbesteuer nur noch auf Grundlage des Ertrages.

#### *Gewerbesteuerkraft*

$\Rightarrow$  Realsteuerkraft, Steuerkraft.

#### *Gewerbesteuerumlage*

Mit der Gemeindefinanzreform von 1969 wurde bestimmt, dass die Gemeinden einen Teil des Aufkommens aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und bis 1998 auch nach Kapital je zur Hälfte an Bund und Länder abzutreten haben und dafür an der Gemeindeeinkommensteuer beteiligt werden.

Die Gewerbesteuerumlage einer Gemeinde wird ermittelt, indem das Ist-Aufkommen an Gewerbesteuer durch den für das jeweilige Haushaltsjahr festgesetzten Hebesatz geteilt und mit dem sogenannten „Vervielfältiger“ multipliziert wird:

Umlage = (Ist-Aufk. : örtl. Hebesatz) x Vervielfältiger  
De facto wird die Umlage damit von der Gewerbesteuerkraft berechnet. Die Größe

Ist-Aufkommen : örtlicher Hebesatz

wird auch als Messbetrag bezeichnet.

Der Umlagesatz wurde zu Beginn mit 120 % festgelegt. Insbesondere die 1990er Jahre sind von zahlreichen Änderungen des Vervielfältigers der Gewerbesteuerumlage geprägt (vgl. auch Abb. 32):

- 1.1.1980: Absenkung auf 80 % durch das Steueränderungsgesetz 1979 als Ausgleich für die Abschaffung der Lohnsummensteuer.
- 1.1.1983 und 1984: Absenkung durch das Haushaltsbegleitgesetz 1983 in zwei Schritten auf 58,0 und 52,0 % als Ausgleich für die Halbierung der Hinzurechnungen für Dauerschulden und Dauerschuldzinsen.
- 1.1.1991: Beteiligung der Gemeinden an der Finanzierung des Fonds Deutsche Einheit. Jährlich auf dem Verordnungsweg unter Berücksichtigung der jeweiligen Gewerbesteuerentwicklung festgelegt: Derzeit ca. 4,0 bis 6,0 %<sup>138</sup> (Bremen u. das Saarland waren 1991 u. 1992 von der Erhöhung vollständig freigestellt, 1993 lediglich mit 4,0 %, 1994 mit 10,0 % an der Aufstockung des Fonds beteiligt); ab 2005 bis 2019 Anschlussregelung des Solidarpaktfortführungsgesetzes nach Übernahme der Fonds-Annuitäten durch den Bund.
- 1.1.1993: Absenkung der Normalumlage von 52,0 auf 28,0 % durch das Steueränderungsgesetz 1992 als Ausgleich für Messzahlenstaffelung und Freibetragsanhebung bei der Gewerbeertragssteuer und Übernahme der Steuerbilanzwerte bei der Gewerbekapitalsteuer.
- 1.1.1994: Erhöhung der Normalumlage durch das Standortsicherungsgesetz auf 38,0 %.
- 1.1.1995: Einführung der Solidarpakumlage in Höhe von 29,0 % durch das Gesetz zur Umsetzung des Föderalen Konsolidierungsprogramms (FKPG), ab 2005 Festschreibung bis 2019 durch das Solidarpaktfortführungsgesetz.
- 1.1.1998: Erhöhung des Länderanteils an der Umlage durch das Gesetz zur Fortsetzung der Unternehmenssteuerreform um 7,0 %-Punkte in den Jahren 1998 bis 2000 und 6,0 %-Punkte ab 2001 als Ausgleich der Mindereinnahmen der Länder durch den Wegfall der Gewerbekapitalsteuer und die Einführung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer.
- 1.1.2001: Schrittweise Erhöhung von 5,0 auf 19,0 %-Punkte jeweils für Bund und Länder durch

138 Die in *Abbildung 32* dargestellten Werte für diesen Teil der Umlage sind auf der Grundlage der Steuerschätzungen ab

2014 geschätzt (vgl. ANTON, S./DIEMERT, D. (2014): Finanzbeziehungen neu regeln, Städte stärken, a. a. O., S. 79).



das Steuersenkungsgesetz zur Beteiligung der Gemeinden an der Steuerreform.

- 1.1.2003: Rücknahme der letzten Erhöhung der Gewerbesteuer.
- 1.1.2008: Weitere Absenkung im Rahmen des Unternehmenssteuerreformgesetzes um zunächst 8 und 6,0 %-Punkte, ab 2010 um 3,0 %-Punkte.

#### *Grundsteuer*

Steuergegenstand der Grundsteuer ist der Grundbesitz, der gemäß dreier ökonomischer Nutzungsweisen in land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen differenziert wird. Die Steuergesetzgebung unterscheidet zwischen der Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliche Betriebe und der Grundsteuer B für Wohn- und Betriebsgrundstücke. Besteuert wird jeweils der Einheitswert der Grundstücke sowie evtl. darauf errichteter Gebäude. Auf den sich daraus ergebenden Messbetrag wird von jeder Kommune ein lokal individueller ↻ Hebesatz angewandt.

#### *Haushaltstechnische Verrechnungen (kamerale Systematik)*

Dazu zählen

- innere Verrechnungen (Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts zwischen Aufgabenbereichen, Zinsen für innere Darlehen),
- Zuführungen zwischen Teilhaushalten und
- kalkulatorische Kosten (Abschreibungen, Verzinsung des Anlagekapitals und Einnahmegenbuchung).

#### *Hebesatz*

↻ Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital; ↻ Grundsteuer.

#### *Investitionsausgabenquote*

Die Investitionsausgabenquote wird als Anteil der ↻ Sachinvestitionen an den ↻ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge definiert.

#### *Kapitalrechnung*

↻ *Kasten Ausgaben/Einnahmen*

#### *Kernhaushalt*

Im Kernhaushalt werden alle kommunalen Aufgaben erfasst, die direkt von der Kommunalverwaltung, dem „Rathaus“ bzw. „Kreishaus“ (oder einem höheren Kommunalverband), ausgeführt werden und unter direkter Aufsicht der gewählten Stadträte und Kreistagsmitglieder erfolgen. Davon abgesetzt erfassen Extrahaushalte sowie kommunale Fonds, Unternehmen und sonstige Einrichtungen (sonstige FEUs) die kommunale Aufgabenerfüllung in Zweckverbänden, öffentlich-rechtlichen Einrichtungen, kommunalen Aktiengesellschaften bzw. Gesellschaften mit beschränk-

ter Haftung oder anderen Formen der Aufgabenwahrnehmung. Extrahaushalte und sonstige FEUs unterscheiden sich dabei in ihrer Stellung zum Markt. Extrahaushalte sind mehrheitlich in der Aufgabenwahrnehmung auf die Kernverwaltung hin orientiert.

#### *Kommunaler Finanzausgleich*

↻ Finanzausgleich.

#### *Kreditbelastungsquote*

Die Kreditbelastungsquote gibt den Anteil der Zinszahlungen, der Tilgung am Kreditmarkt und der Kreditbeschaffungskosten abzüglich der Schuldendiensthilfen an den ↻ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge an.

#### *Kreditfinanzierungsquote*

Zur Berechnung der Kreditfinanzierungsquote wird die ↻ Nettokreditaufnahme auf die ↻ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge bezogen.

#### *Laufende Rechnung*

↻ *Kasten Ausgaben/Einnahmen*

#### *Lohnsummensteuer*

Bemessungsgrundlage der Lohnsummensteuer war die um verschiedene Zahlungen bereinigte monatliche bzw. vierteljährlich zu entrichtende Lohnsumme. Die zu zahlende Lohnsummensteuer ergab sich, indem diese Bemessungsgrundlage mit der Steuermesszahl (2 v.T.) multipliziert und darauf der von der Gemeinde festzulegende Hebesatz angewendet wurde. Mit dem Steueränderungsgesetz 1979 wurde die Lohnsummensteuer als Teil der ↻ Gewerbesteuer, primär aus konjunktur- und wachstumspolitischen Überlegungen, abgeschafft. Da die Lohnsummensteuer nur in ca. 800 der 8 800 Gemeinden der damaligen Bundesrepublik erhoben wurde, führte dies zu regional sehr unterschiedlichen Anpassungs- und Umstrukturierungsprozessen auf der kommunalen Einnahmeseite.

#### *Nettoausgaben (-einnahmen)*

↻ *Kasten Ausgaben/Einnahmen*

#### *Netto-Beteiligungsinvestition*

Als Netto-Beteiligungsinvestition wird die Differenz von Ausgaben für Beteiligungskäufe (Investition) und Einnahmen aus Beteiligungsverkäufen (Desinvestition) bezeichnet. Ein positiver Wert bedeutet, dass mehr Beteiligungen gekauft/gegründet als abgestoßen wurden. Ein negativer Wert deutet auf einen Vermögensabbau der Kommune.

### *Netto-Grundstücksinvestition*

Als Netto-Grundstücksinvestition (jeweils einschl. Immobilien) wird die Differenz von Ausgaben für Grundstückskäufe (Investition) und Einnahmen aus Grundstücksverkäufen (Desinvestition) bezeichnet. Ein positiver Wert bedeutet, dass mehr Grundstücke (Immobilien) gekauft als verkauft wurden. Ein negativer Wert deutet auf einen Vermögensabbau der Kommune.

### *Nettokreditaufnahme*

Als Nettokreditaufnahme wird die (Brutto-)Schuldenaufnahme am Kreditmarkt abzüglich der Tilgung bezeichnet.

### *Personalausgabenquote*

Die Personalausgabenquote wird als Anteil der Personalausgaben an den ↻ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge definiert.

### *Primärsaldo*

Der Primärsaldo ergibt sich in der doppischen Systematik aus der Gegenüberstellung der Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit im Rahmen der ↻ Finanzrechnung. Zusammen mit dem ↻ Vermögenssaldo und dem ↻ Finanzsaldo ergibt sich der ↻ Finanzmittelsaldo.

### *Realsteuerkraft*

Da die Hebesätze für die Realsteuer-Ist-Aufkommen von Gemeinde zu Gemeinde divergieren, ist das Steuer-Ist-Aufkommen für Vergleiche des Steuerpotenzials zwischen einzelnen Gemeinden nur bedingt geeignet. Dem versucht man bei der Berechnung der Realsteuerkraft zu begegnen, indem das Messbetragsvolumen (siehe Gewerbesteuerumlage) der einzelnen Realsteuern mit den gewogenen Landesdurchschnittssätzen multipliziert und somit ein „hebesatz-neutrales“ ↻ Realsteueraufkommen berechnet wird.

### *Realsteuern*

Zu den Realsteuern zählen die ↻ Grundsteuern A und B und die ↻ Gewerbesteuer.

### *Sachinvestitionen*

Zu den Sachinvestitionen zählt man die Baumaßnahmen, den Erwerb von Grundstücken und den Erwerb von beweglichen Sachen des Anlagevermögens.

### *Schlüsselzuweisung*

Den Schlüsselzuweisungen kommt im Rahmen des kommunalen ↻ Finanzausgleichs die Aufgabe zu, die kommunalen Einnahmen soweit zu ergänzen, dass alle Gemeinden ohne Berücksichtigung besonderer Aufgaben über eine finanzielle Minimalbasis zu ihrer Aufgabenerfüllung verfügen können. Die Höhe der Schlüsselzuweisungen ergibt sich für jede Gemeinde aus der Differenz zwischen der Ausgangsmesszahl,

die den normierten Ausgabenbedarf zu quantifizieren versucht, und der Steuerkraftmesszahl, die durch Anwendung normierter ↻ Hebesätze die Steuerkraft der Gemeinde wiedergeben soll (siehe auch Realsteuerkraft).

### *Solidarbeitrag*

Seit 1993 leisten die westdeutschen Städte und Gemeinden und teilweise auch die Gemeindeverbände (NRW) einen direkten Beitrag zur Finanzierung des „Aufbau Ost“. Der sog. Solidarbeitrag ist dabei aus westdeutscher Sicht als Einnahmeverzicht konzipiert. Zum einen ist die Verbundgrundlage des kommunalen ↻ Finanzausgleichs gekürzt worden, zum anderen ist die ↻ Gewerbesteuerumlage zu Gunsten der Länder erhöht worden. In den Ländern bestehen unterschiedliche Verfahren zur Bestimmung des Solidarbeitrages. Der Solidarbeitrag läuft in den Jahren 2019/2020 aus (vgl. zur erhöhten Gewerbesteuerumlage auch *Abbildung 32*).

### *Sozialausgabenquote*

Die Sozialausgabenquote wird als Anteil der Sozialausgaben (Sozialhilfe, Jugendhilfe, Leistungen an Kriegsoffer, sonstige soziale Leistungen) an den ↻ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge definiert.

### *Steuerfinanzierungsquote*

Die Steuerfinanzierungsquote gibt den Anteil der Steuereinnahmen abzüglich der ↻ Gewerbesteuerumlage an den ↻ Gesamteinnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge an. Eine hohe Ausprägung dieser Quote deutet auf einen hohen Grad finanzieller Unabhängigkeit hin.

### *Steuerkraft*

↻ Realsteuerkraft zuzüglich ↻ Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, ↻ Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer minus der an das Land abzuführenden ↻ Gewerbesteuerumlage.  
↻ Schlüsselzuweisung.

### *Unmittelbare Ausgaben/Einnahmen (= Nettoeinnahmen)*

↻ Kasten Ausgaben/Einnahmen

### *Vermögenshaushalt (kamerale Systematik)*

Alle das Vermögen und die Schulden verändernden (vermögenswirksamen) Einnahmen und Ausgaben. Dazu zählen z. B. Baumaßnahmen, Erwerb und Veräußerung von Sachvermögen, Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen, Darlehensgewährung und -rückflüsse. Die Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushalts enthalten im Gegensatz zur soge-

nannten ➔ *Kapitalrechnung* auch die besonderen Finanzierungsvorgänge und die haushaltstechnischen Verrechnungen.

#### *Vermögensrechnung/Bilanz (doppische Systematik)*

Im Rahmen der Vermögensrechnung werden für den Jahresabschluss das Vermögen, die Schulden und – als Saldogröße – das Eigenkapital ausgewiesen. Sie ist nicht Bestandteil des Haushalts. Die Vermögensrechnung ähnelt der Bilanz gemäß HGB. Auf der Aktivseite wird das Anlage- und Umlaufvermögen dargestellt und gibt somit Auskunft über die Mittelverwendung. Der ➔ Finanzmittelsaldo als zentrales Ergebnis der ➔ Finanzrechnung fließt im Rahmen des Umlaufvermögens in die Bilanz ein. Auf der Passivseite werden Eigen- und Fremdkapital dargestellt. Diese Seite dokumentiert die Finanzierung der Kommune und gibt somit Auskunft über die Mittelherkunft. Das Jahresergebnis (Ergebnissaldo) als zentrales Resultat der ➔ Ergebnisrechnung fließt im Rahmen des Eigenkapitals in die Bilanz ein.

#### *Vermögenssaldo*

Der Vermögenssaldo ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Vermögensveräußerungen oder -zukaufen im Rahmen der ➔ Finanzrechnung. Zusammen mit dem ➔ Primärsaldo und dem ➔ Finanzsaldo ergibt sich der ➔ Finanzmittelsaldo.

#### *Vervielfältiger*

➔ Gewerbesteuerumlage.

#### *Verwaltungshaushalt (kamerale Systematik)*

Alle laufenden (vermögensunwirksamen) Einnahmen und Ausgaben, d. h. alle Einnahmen und Ausgaben, die im Rahmen des Verwaltungsvollzugs sowie des Betriebs von Einrichtungen und Anstalten anfallen, z. B. Personalausgaben, sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand, Gebühreneinnahmen, Steuern und dgl. Die Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt enthalten im Gegensatz zur ➔ laufenden Rechnung auch die ➔ besonderen Finanzierungsvorgänge und die ➔ haushaltstechnischen Verrechnungen.

#### *Zahlungen an/von gleiche/r Ebene*

Hier: Zahlungen zwischen Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden. Einnahmen und Ausgaben saldieren sich über alle Gemeinden hinweg auf Null. Sie werden in der Analyse auf der Länderebene eliminiert, da sie bei Gesamtbetrachtungen nur einen Volumeneffekt bewirken, ohne dass die Aufgabenwahrnehmung berührt wird, z. B. bei Kreisumlagen. Zinszahlungen zwischen Gemeinden werden im vorliegenden Fall jedoch berücksichtigt, da sie Kreditgeschäfte berühren

und somit lediglich Zinszahlungen von und an andere Bereiche substituieren.

#### *Zuweisungsfinanzierte Investitionsausgaben*

Zur Berechnung der zuweisungsfinanzierten Investitionsausgaben werden die Investitionszuweisungen von Bund, LAF, ERP und Land auf die ➔ Sachinvestitionen bezogen.

#### *Zuweisungsfinanzierungsquote*

Die Zuweisungsfinanzierungsquote gibt den Anteil der Zuweisungen von Bund und Ländern an den ➔ Gesamteinnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge an. Zu den Zuweisungen zählen die ➔ allgemeinen Zuweisungen und die ➔ zweckgebundenen Zuweisungen. Eine hohe Zuweisungsfinanzierungsquote kann als Ausdruck einer überproportionalen Abhängigkeit von der finanziellen Unterstützung übergeordneter Gebietskörperschaften interpretiert werden. Dies kommt insbesondere im Anteil der Zuweisungen von Bund und Ländern zum Ausdruck.

Eine spezielle Zuweisungsfinanzierungsquote bezieht sich auf die *Investitionen*. Hier werden die Investitionszuweisungen von Bund und Ländern auf die Investitionen bezogen.

#### *Zweckgebundene Zuweisungen*

Zu den zweckgebundenen Zuweisungen werden die Investitionszuweisungen und die Zuweisungen für laufende Ausgaben (Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts, Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Schuldendiensthilfen) gezählt. Sie fließen den Gemeinden mit Zweckbindung zu.

Nicht dazu gerechnet wird die ➔ Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung für Arbeitssuchende. Diese seit 2005 (Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe) bestehende Zuweisung wird direkt den Einnahmen des Sozialbereichs zugerechnet.

Als im weitesten Sinne zweckgebundene Zuweisung ist der seit 2015 über den ➔ Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer an die Gemeinden ausgezahlte Anteil am 5-Milliarden-Paket des Bundes zur stärkeren Erhöhung des Bundes an den kommunalen Sozialausgaben zu betrachten. Der gewählte Transferweg über eine Steuer schließt aber eine Zuordnung zu den zweckgebundenen Zuweisungen aus. An dieser Stelle wird deutlich, dass die in den letzten Jahren vom Bund eingeführten Finanzierungsbeteiligungen aufgrund der unterschiedlich gewählten Transferwege und einer finanzstatistisch auch nicht angepassten Kontierung den Überblick über die Wirkung der Änderungen erschweren.

# Kommunalfinanzbericht

## Metropole Ruhr 2018

**Kommunalfinanzpolitik am Scheideweg –  
Die Chance der guten Lage nutzen**

**Statistischer Anhang**

**Herausgeben vom:**

Regionalverband Ruhr  
Die Regionaldirektorin  
Bereich Wirtschaftsführung  
Kronprinzenstraße 35  
D-45128 Essen

T: +49 (0)201 2069-0  
F: +49(0)201 2069-500  
[www.rvr.ruhr](http://www.rvr.ruhr)

**Redaktionelle Betreuung:**

Adrienne Ecke  
[ecke@rvr.ruhr](mailto:ecke@rvr.ruhr)

**Verfasst von:**

Gerhard Micosatt

Essen, im Mai 2019



## VORBEMERKUNG

Der folgende Tabellenanhang enthält die dem Finanzbericht Metropole Ruhr zugrundeliegenden Daten. Diese sind in zwei Datenblöcke unterteilt:

- Die Anhänge 1 bis 8 enthalten eine Auswahl zentraler sozioökonomischer Kennziffern, die die lokalen Rahmenbedingungen in Bezug auf die demographische und ökonomische Lage in der Metropole Ruhr abbilden. Quellen dieser Daten sind IT.NRW, das Statistische Bundesamt, die Arbeitskreise „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung“ und „Erwerbstätigenrechnung“ der statistischen Ämter sowie die Bundesagentur für Arbeit.
- Die Anhänge 9 bis 51 enthalten die Tabellen zu den Kommunalfinzen. Sie basieren auf Auswertungen der kommunalen Jahresrechnungsstatistik (bis 2016), der vierteljährlichen Kassenstatistik (2017) und der Schuldenstatistik (1990-2017) des IT.NRW sowie des Statistischen Bundesamtes.

Aufgrund von *Meldeproblemen* der kommunalen Gebietskörperschaften gelten für die Jahre 2009 bis 2011 vom IT.NRW für 56 bzw. 42 bzw. 40 Gemeinden/Gemeindeverbände die Rechnungsergebnisse als nur vorläufig. Für weitere 17 bzw. 32 bzw. 21 Gebietskörperschaften wurden von IT.NRW geschätzte Werte bereitgestellt.

Die Werte aus der *vierteljährlichen Kassenstatistik* sind *vorläufige Haushaltsdaten*. Deshalb stehen insbesondere solche Daten unter dem Vorbehalt der Vorläufigkeit, die durch nachträgliche Buchungen noch Veränderungen erfahren. In diesem Sinne stellt auch der Finanzmittelsaldo des Jahres 2017 nicht den endgültigen Jahresendwert dar. Er kann sich noch – in Grenzen – verändern. Daten, die eine hohe Buchungskontinuität aufweisen (Steuereinnahmen, Zuweisungen von Bund und Land, Personalausgaben, Sozialausgaben u. ä.), dürften dagegen schon eine hohe Bestandskraft gegenüber dem Endwert der Jahresrechnungsstatistik aufweisen.

Seit der Einführung des *doppischen Rechnungswesens* ermitteln die Kommunen ihre Jahresabschlüsse – analog zu den privatwirtschaftlichen Unternehmen – in einem *Ergebnishaushalt* (Gewinn- und Verlustrechnung). Dieser enthält periodenscharf, d. h. bezogen auf das Jahr der Entstehung einer Forderung bzw. Verbindlichkeit, die Erlöse und Aufwendungen eines Jahres. Dazu gehören zahlungswirksame Transfers z. B. für Personal- und Sachausgaben aber auch nicht zahlungswirksame Aufwendungen wie Abschreibungen und Pensionsrückstellungen. Diese Daten sind, weil sie derzeit von der Finanzstatistik, mit Ausnahmen von Nordrhein-Westfalen, nicht erhoben werden, nicht Grundlage des Berichtes – leider.

Der Bericht basiert auf der kommunalen Finanzrechnung, d. h. auf den tatsächlich in einem Jahr getätigten Ein- und Auszahlungen, die damit unabhängig von der zeitlichen Entstehung der Forderung oder Verbindlichkeit verbucht werden. Sie steht im doppelischen Rechnungswesen neben der Ergebnisrechnung und verschafft einen Überblick über die Liquidität. Die Finanzrechnung enthält keine nicht zahlungswirksamen Positionen. Statt der Abschreibungen werden hier aber die tatsächlich getätigten Auszahlungen für Investitionen verbucht.

*Von der amtlichen Finanzstatistik werden gegenwärtig nur die Werte der Finanzrechnung erhoben.* Diese Werte entsprechen in etwa der früheren kameralen Rechnung. Insofern weist der vorliegende Kommunalfinanzbericht eine Kontinuität zur früheren Berichterstattung auf. Zugleich sind auch nur auf dieser Basis weiterhin auch bundesweite Vergleiche möglich, weil nicht in allen Ländern das doppelische Rechnungswesen flächendeckend eingeführt wurde. Es bestehen also systematische Unterschiede in der kommunalen Rechnungslegung, die in der Finanzrechnung aber überbrückt werden können.

Allerdings ergibt sich daraus das Problem, das Analysen auf der Grundlage der kommunalen Finanzrechnung zumindest in Teilen und vor allem bezogen auf das Jahresendergebnis eine andere Aussagequalität aufweisen. Mit anderen Worten: Es gibt eine mehr oder weniger große Diskrepanz zu den von den Kommunen zum Jahresende auf Grundlage der Ergebnishaushalte vorzulegenden Jahresergebnissen. Deshalb ist bei der Interpretation der Daten immer die jeweilige Bezugsbasis zu beachten.

---

**VERZEICHNIS DES ANHANGS**

Anh. 1:	Bevölkerung und Fläche 2017	6	Anh. 29:	Abfallgebühren in den kreisfreien Städten und den großen kreisangehörigen Städten Nordrhein-Westfalens im Jahr 2017	84
Anh. 2:	Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2017	8	Anh. 30:	Abwassergebühren in den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens und den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes mit mehr als 60 000 Einwohnern 2016 und 2017	85
Anh. 3:	Bevölkerungsvorausschätzung zum 01.01.2040	10	Anh. 31:	Auszahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017	86
Anh. 4:	Bruttoinlandsprodukt und Primäreinkommen 2006 bis 2016	11	Anh. 32:	Auszahlungen für Personal 2007 bis 2017	90
Anh. 5:	Erwerbstätige 2006 bis 2016	12	Anh. 33:	Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2007 bis 2017	92
Anh. 6:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2017	13	Anh. 34:	Auszahlungen für Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben an Dritte 2007 bis 2017	94
Anh. 7:	Arbeitslosigkeit 2007 bis 2017	14	Anh. 35:	Reine Sozialausgaben 2007 bis 2017	96
Anh. 8:	Arbeitslosigkeit und Leistungsbezieher nach dem SGB II 2008 bis 2017	15	Anh. 36:	Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017	100
Anh. 9:	Finanzmittelsaldo 2007 bis 2017	16	Anh. 37:	Grundsicherung für Arbeitsuchende 2007 bis 2017	104
Anh. 10:	Kredite zur Liquiditätssicherung plus Wertpapiersschulden im Kernhaushalt 2007 bis 2017	20	Anh. 38:	Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2007 bis 2017	106
Anh. 11:	Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2007 bis 2017	24	Anh. 39:	Auszahlungen für Kinder- u. Jugendhilfe nach SGB VIII 2007 bis 2017	108
Anh. 12:	Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2007 bis 2017	26	Anh. 40:	Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2007 bis 2017	112
Anh. 13:	Saldo der Vermögenstransfers 2007 bis 2017	28	Anh. 41:	Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017	116
Anh. 14:	Finanzsaldo 2007 bis 2017	32	Anh. 42:	Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2007 bis 2017	120
Anh. 15:	Auszahlungen für Zinsen 2007 bis 2017	36	Anh. 43:	Saldo der Investitionstätigkeit 2007 bis 2017	124
Anh. 16:	Primärsaldo 2007 bis 2017	38	Anh. 44:	Investitionszuweisungen von Bund und Land 2007 bis 2017	128
Anh. 17:	Allgemeine Deckungsmittel 2007 bis 2017	40	Anh. 45:	Einzahlungen aus Beiträgen 2007 bis 2017	130
Anh. 18:	Steuereinnahmen insgesamt (netto) 2007 bis 2017	42	Anh. 46:	Auszahlungen für Investitionen 2007 bis 2017	132
Anh. 19:	Gewerbesteuer (netto) 2007 bis 2017	46	Anh. 47:	Auszahlungen für Baumaßnahmen 2007 bis 2017	134
Anh. 20:	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2007 bis 2017	50	Anh. 48:	Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung 2007 bis 2017	136
Anh. 21:	Grundsteuer B 2007 bis 2017	54	Anh. 49:	Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2007 bis 2017	138
Anh. 22:	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2007 bis 2017	58	Anh. 50:	Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2007 bis 2017	140
Anh. 23:	Allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017	62	Anh. 51:	Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2007 bis 2017	144
Anh.23a:	Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017	66			
Anh. 24:	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2007 bis 2017	70			
Anh. 25:	Einzahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017	74			
Anh. 26:	Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2007 bis 2017	78			
Anh. 27:	Kostenerstattungen (ohne Sozialbereich) von Bund und Land 2007 bis 2017	80			
Anh. 28:	Einzahlungen aus Gebühren 2007 bis 2017	82			

**ABKÜRZUNGEN**

allg.	allgemein
allg. DM	allgemeine Deckungsmittel
AZ	Auszahlungen
ber. AZ	bereinigte Auszahlungen
ber. EZ	bereinigte Einzahlungen
BZw u.a.	Bedarfszuweisungen und andere Zuweisungen und Umlagen
D	Deutschland (nur Flächenländer)
durchs.	durchschnittlich (e/er)
Ew. oder Einwoh.	Einwohner
EZ	Einzahlungen
ET	Erwerbstätige
FamLA	Kompensationszahlungen Familienleistungsausgleich
FEU	
FM-Saldo	Finanzmittelsaldo
GA EKSt	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer
GA USt	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer
Gew.-St	Gewerbesteuer
GSt B	Grundsteuer B
jahresd.	jahresdurchschnittlich(e)
JD	Jahresdurchschnitt
KH	Kernhaushalt
KonzAbg	Konzessionsabgaben
KostenEr	Kostenerstattungen
n. i.	nicht interpretierbar (Bezieht sich darauf, dass das Geometrische Mittel hier kein Ergebnis liefert.)
NW oder Nordrh.-Westf.	Nordrhein-Westfalen
o.b.F.	ohne besondere Finanzierungsvorgänge
SchlZw	Schlüsselzuweisungen
SoAllZw	Sonstige allgemeine Zuweisungen
übri.	übrige(s)
V	(Kreis-)Verwaltung
ZweckZw	Zweckzuweisungen

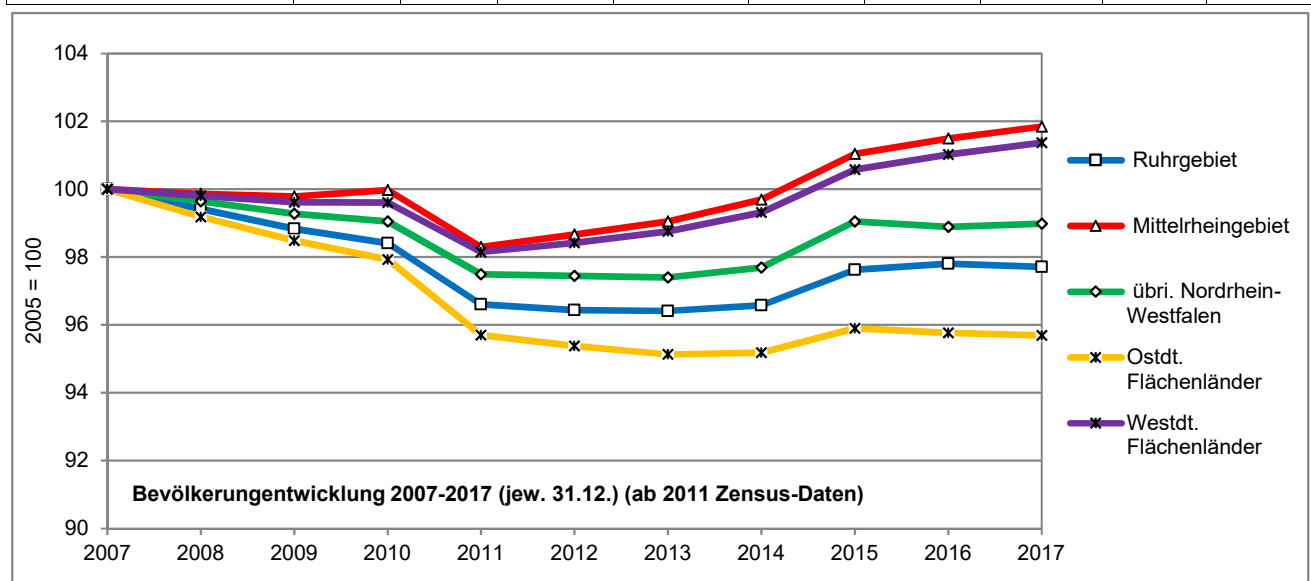


<b>Anhang 1: Bevölkerung und Fläche 2017</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region/ Stadt/ Kreis	Gemeinden	Bevölkerung am 31.12.2017							Siedlungs- und Verkehrsfläche*	
		Anzahl	Anteil an NW	Ortsgrößendurchschnitt	Einwohnerdichte		Siedlungsdichte		2017	2013/17
	Anzahl	in 1000	in %	E/Gem.	E/km <sup>2</sup>	NW=100	E/km <sup>2</sup>	NW=100	in %	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	53	5 113	28,5	96 481	1 152	219,4	2 950	132,1	39,1	0,9
kreisfreie Städte	11	3 317	18,5	301 581	1 973	375,7	3 488	156,2	56,6	- 0,4
Kreise	42	1 796	10,0	42 764	651	124,1	2 296	102,8	28,4	2,5
Mittelrheingebiet	73	5 882	32,8	80 572	1 105	210,3	2 995	134,1	36,9	5,3
Rheinische Städte	6	2 676	14,9	445 938	2 325	442,9	4 047	181,2	57,5	0,9
Bergische Städte	3	623	3,5	207 659	1 874	356,9	3 885	174,0	48,2	1,0
Kreise	64	2 583	14,4	40 362	672	128,0	2 261	101,3	29,7	8,7
übri. Nordrhein-Westfalen	270	6 917	38,6	25 618	284	54,1	1 599	71,6	17,8	4,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	243	12 799	71,5	52 669	431	82,1	2 035	91,1	21,2	4,7
Nordrhein-Westfalen	396	17 912	100,0	45 233	525	100,0	2 233	100,0	23,5	3,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
Westdt. Flächenländer		64 096			259	49,3	1 702	76,2	15,2	4,1
Ostdt. Flächenländer		12 571			116	22,2	1 062	47,6	11,0	10,3
Flächenländer insgesamt		76 667			216	41,1	1 549	69,4	13,9	5,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum		366	2,0		2 509	477,9	3 617	162,0	69,4	- 1,9
Bottrop		117	0,7		1 167	222,2	2 609	116,9	44,7	1,8
Dortmund		587	3,3		2 090	398,0	3 504	156,9	59,6	0,7
Duisburg		498	2,8		2 140	407,5	3 510	157,2	61,0	- 0,4
Essen		583	3,3		2 774	528,2	4 134	185,2	67,1	- 0,7
Gelsenkirchen		260	1,5		2 481	472,4	3 430	153,6	72,3	- 3,1
Hagen		188	1,0		1 170	222,8	3 254	145,7	36,0	2,9
Hamm		179	1,0		791	150,7	2 401	107,6	33,0	1,0
Herne		156	0,9		3 043	579,6	4 016	179,9	75,8	- 2,5
Mülheim an der Ruhr		171	1,0		1 876	357,3	3 375	151,2	55,6	- 0,1
Oberhausen		211	1,2		2 743	522,3	3 725	166,8	73,6	- 2,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	9	325	1,8	36 074	793	150,9	2 731	122,3	29,0	1,7
Recklinghausen	10	617	3,4	61 682	810	154,3	2 449	109,7	33,1	1,5
Unna	10	394	2,2	39 393	725	138,1	2 290	102,5	31,7	1,5
Wesel	13	461	2,6	35 436	442	84,1	1 923	86,2	23,0	4,8
* Mit der Neufassung der Nutzungssystematik der Flächennutzungserhebung 2016 kommt ein neuer Nutzungsartenkatalog zur Anwendung, so dass Vergleiche mit den Vorjahren nur noch eingeschränkt möglich sind. Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.										

<b>Anhang 1: Bevölkerung und Fläche 2017</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region/ Stadt/ Kreis	Gemeinden	Bevölkerung am 31.12.2017							Siedlungs- und Verkehrsfläche*	
		Anzahl	Anteil an NW	Ortsgrößendurchschnitt	Einwohnerdichte		Siedlungsdichte		2017	2013/17
	Anzahl	in 1000	in %	E/Gem.	E/km <sup>2</sup>	NW=100	E/km <sup>2</sup>	NW=100	in %	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen		13	0,1		212	40,3	1 312	58,8	16,1	5,9
Bergkamen		49	0,3		1 088	207,1	2 432	108,9	44,7	0,6
Bönen		18	0,1		476	90,7	1 793	80,3	26,6	7,0
Breckerfeld		9	0,0		151	28,7	1 682	75,3	9,0	1,0
Castrop-Rauxel		74	0,4		1 432	272,7	2 723	122,0	52,6	- 0,4
Datteln		35	0,2		523	99,6	2 186	97,9	23,9	1,0
Dinslaken		67	0,4		1 416	269,7	2 892	129,5	49,0	0,8
Dorsten		75	0,4		440	83,7	2 020	90,5	21,8	0,8
Ennepetal		30	0,2		518	98,7	2 469	110,6	21,0	1,2
Fröndenberg/Ruhr		21	0,1		371	70,6	1 574	70,5	23,5	1,8
Gevelsberg		31	0,2		1 174	223,5	2 846	127,5	41,2	1,8
Gladbeck		76	0,4		2 104	400,7	3 333	149,3	63,1	- 0,1
Haltern am See		38	0,2		239	45,5	1 373	61,5	17,4	10,1
Hammerkeln		27	0,1		162	30,9	1 151	51,5	14,1	6,6
Hattingen		55	0,3		762	145,2	2 865	128,3	26,6	1,9
Herdecke		23	0,1		1 020	194,2	2 840	127,2	35,9	2,1
Herten		62	0,3		1 652	314,6	2 764	123,8	59,8	0,3
Holzwickede		17	0,1		764	145,5	1 754	78,6	43,6	- 1,7
Hünxe		14	0,1		127	24,2	836	37,5	15,2	- 0,4
Kamen		43	0,2		1 057	201,3	2 616	117,2	40,4	- 1,2
Kamp-Lintfort		37	0,2		591	112,6	1 985	88,9	29,8	5,4
Lünen		86	0,5		1 456	277,3	2 987	133,8	48,7	2,9
Marl		84	0,5		954	181,6	2 139	95,8	44,6	1,2
Moers		104	0,6		1 536	292,5	2 815	126,1	54,6	2,2
Neukirchen-Vluyn		27	0,2		620	118,2	2 051	91,9	30,3	6,3
Oer-Erkenschwick		31	0,2		812	154,6	3 205	143,6	25,3	0,5
Recklinghausen		113	0,6		1 705	324,6	3 016	135,1	56,5	0,5
Rheinberg		31	0,2		415	79,0	1 738	77,8	23,9	13,9
Schermbeck		14	0,1		123	23,5	1 093	48,9	11,3	0,3
Schwelm		28	0,2		1 390	264,7	3 335	149,4	41,7	1,2
Schwerte		47	0,3		829	158,0	2 527	113,2	32,8	1,0
Selm		26	0,1		427	81,4	2 133	95,5	20,0	2,2
Sonsbeck		9	0,0		158	30,0	1 109	49,7	14,2	7,6
Sprockhövel		25	0,1		517	98,5	1 958	87,7	26,4	1,9
Unna		57	0,3		645	122,9	2 186	97,9	29,5	1,0
Voerde (Niederrhein)		36	0,2		678	129,1	2 205	98,7	30,8	0,9
Waltrop		29	0,2		621	118,3	2 346	105,1	26,5	0,2
Werne		30	0,2		390	74,3	1 781	79,8	21,9	2,2
Wesel		60	0,3		494	94,0	2 075	92,9	23,8	7,5
Wetter (Ruhr)		28	0,2		876	166,8	2 616	117,2	33,5	3,3
Witten		97	0,5		1 334	254,0	3 042	136,3	43,8	1,2
Xanten		22	0,1		298	56,8	1 518	68,0	19,7	10,2
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	9	325	1,8	36 074	793	150,9	2 731	122,3	29,0	1,7
Kreis Recklinghausen (V)	10	617	3,4	61 682	810	154,3	2 449	109,7	33,1	1,5
Kreis Unna (V)	10	394	2,2	39 393	725	138,1	2 290	102,5	31,7	1,5
Kreis Wesel (V)	13	461	2,6	35 436	442	84,1	1 924	86,2	23,0	4,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 2: Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2017*</b>													
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>													
Region/ Stadt/ Kreis	Änderungen (jew. 31.12)		natürlicher Saldo	Wanderungs- saldo	Gesamt- änderung	Ausländer	Kinder u. Jugend- liche <18 J	Erwerbs- fähige 18-<65J	Senioren 65 u. älter				
	2016/2017	2012/2017											
	je 1 000 Einwohner (p.a.)				absolut					31.12.2017			
										Anteile in %			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>													
Ruhrgebiet	- 0,1	0,2	- 3,9	5,6	66 229	14,0	16,1	62,1	21,8				
kreisfreie Städte	- 0,1	0,4	- 3,6	6,4	61 405	16,2	16,3	62,4	21,3				
Kreise	- 0,1	0,0	- 4,4	4,2	4 824	9,9	15,8	61,4	22,8				
Mittelrheingebiet	0,3	0,7	- 1,3	6,8	183 801	14,9	16,7	62,8	20,5				
Rheinische Städte	0,5	0,9	0,2	7,5	110 665	18,0	16,3	64,7	18,9				
Bergische Städte	0,2	0,5	- 3,1	6,9	15 424	17,9	16,9	61,8	21,2				
Kreise	0,2	0,4	- 2,4	6,2	57 712	10,9	17,0	60,9	22,1				
übri. Nordrhein-Westfalen	0,1	0,3	- 2,0	4,4	107 775	10,2	17,1	62,5	20,4				
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	0,2	0,5	- 1,7	5,5	291 576	12,4	16,9	62,6	20,5				
Nordrhein-Westfalen	0,1	0,4	- 2,3	5,5	357 805	12,8	16,7	62,4	20,9				
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>													
Westdt. Flächenländer	0,3	0,6			1 866 904	12,6	16,6	62,8	20,9				
Ostdt. Flächenländer	- 0,1	0,0			40 858	4,5	15,2	59,6	25,2				
Flächenländer insgesamt	0,3	0,5			1 907 762	11,3	16,4	62,2	21,6				
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>													
Bochum	0,2	0,1	- 4,1	5,1	3 316	27,5	14,6	63,5	22,0				
Bottrop	- 0,0	0,1	- 4,9	5,2	866	10,7	15,6	62,3	22,0				
Dortmund	0,1	0,5	- 2,5	6,1	14 513	17,0	16,2	63,5	20,5				
Duisburg	- 0,3	0,5	- 3,2	6,1	11 294	20,2	16,9	62,4	20,4				
Essen	0,1	0,6	- 3,4	9,4	16 531	15,3	16,0	62,5	21,5				
Gelsenkirchen	- 0,8	0,4	- 3,9	5,0	2 698	19,1	17,3	61,5	20,4				
Hagen	- 0,3	0,1	- 4,2	4,2	1 487	17,4	17,0	60,3	22,4				
Hamm	- 0,2	0,4	- 2,4	4,7	2 745	14,6	17,6	61,6	20,6				
Herne	- 0,2	0,2	- 5,4	7,1	1 927	16,3	16,1	62,0	21,8				
Mülheim an der Ruhr	0,2	0,5	- 4,5	8,6	4 611	15,1	15,9	60,6	23,7				
Oberhausen	0,0	0,1	- 4,4	4,9	1 417	14,6	15,8	62,6	21,7				
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>													
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 0,2	0,0	- 5,3	5,0	447	10,0	15,3	61,0	23,5				
Recklinghausen	- 0,1	- 0,0	- 4,5	4,1	1 046	10,7	16,0	61,5	22,5				
Unna	0,0	- 0,1	- 4,2	3,6	994	9,5	16,1	61,3	22,6				
Wesel	- 0,2	0,1	- 3,9	4,2	2 337	9,0	15,7	61,2	22,9				



<b>Anhang 2: Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2017*</b>													
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>													
Region/ Stadt/ Kreis	Änderungen (jew. 31.12)		natürlicher Saldo	Wanderungs- saldo	Gesamt- änderung	Ausländer	Kinder u. Jugend- liche <18 J	Erwerbs- fähige 18-<65J	Senioren 65 u. älter				
	2016/2017	2012/2017											
	je 1 000 Einwohner (p.a.)				absolut					31.12.2017			
										Anteile in %			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>													
Alpen	- 0,7	- 0,1	- 6,4	4,1	- 17	4,4	15,3	61,7	22,3				
Bergkamen	0,6	- 0,1	- 3,4	3,1	295	12,1	17,1	63,2	20,2				
Bönen	0,0	0,1	- 3,4	3,6	85	11,0	17,5	60,1	22,4				
Breckerfeld	- 0,1	- 0,2	- 3,9	1,6	- 29	4,8	16,8	61,1	22,1				
Castrop-Rauxel	- 0,0	- 0,1	- 6,0	5,1	- 134	10,1	15,5	62,3	22,2				
Datteln	0,0	0,0	- 4,6	4,5	56	9,7	15,6	62,5	21,9				
Dinslaken	- 0,3	- 0,0	- 3,3	2,6	110	9,3	15,0	61,6	23,0				
Dorsten	0,1	- 0,3	- 3,8	1,0	- 778	6,8	15,8	61,2	23,0				
Ennepetal	0,1	- 0,2	- 5,0	3,3	- 2	10,8	15,7	61,1	23,3				
Fröndenberg/Ruhr	- 0,3	0,1	- 7,1	7,3	145	7,8	15,8	60,2	23,7				
Gevelsberg	- 0,2	- 0,1	- 6,5	5,4	- 170	13,2	15,3	61,4	23,1				
Gladbeck	0,2	0,4	- 4,4	7,8	1 687	14,6	17,9	60,8	21,5				
Haltern am See	0,2	0,4	- 2,8	6,1	731	4,3	16,3	61,8	22,2				
Hamminkeln	- 0,4	0,3	- 1,5	3,6	425	4,8	16,9	60,8	21,9				
Hattingen	- 0,2	0,2	- 4,9	5,9	342	9,0	14,9	60,6	24,3				
Herdecke	0,3	- 0,0	- 6,9	7,3	82	7,3	14,6	59,5	26,2				
Herten	0,3	0,1	- 4,9	6,2	668	13,9	16,0	60,9	23,5				
Holzwickede	- 0,4	0,5	- 4,7	7,8	358	8,3	15,2	59,4	24,9				
Hünxe	- 0,2	0,1	- 4,2	4,9	64	4,3	14,1	59,6	26,1				
Kamen	- 0,9	- 0,0	- 4,3	2,4	- 221	8,9	15,1	60,9	23,1				
Kamp-Lintfort	- 0,2	0,1	- 4,3	5,1	253	13,2	16,5	61,9	21,4				
Lünen	0,2	0,2	- 3,8	5,4	1 667	13,5	16,6	61,9	21,7				
Marl	- 0,1	- 0,2	- 4,8	2,6	- 360	10,6	15,5	61,7	22,8				
Moers	0,1	0,0	- 3,4	3,5	445	12,6	15,8	61,1	23,2				
Neukirchen-Vluyn	- 0,8	0,0	- 5,5	4,5	66	8,2	15,5	59,8	23,9				
Oer-Erkenschwick	- 0,6	0,5	- 4,1	7,4	875	14,4	15,8	62,1	21,5				
Recklinghausen	- 0,6	- 0,3	- 4,2	0,6	- 2 025	11,9	15,9	61,1	22,4				
Rheinberg	- 0,5	0,3	- 4,5	6,5	511	7,1	16,1	62,4	21,0				
Schermbeck	0,4	0,4	- 4,9	8,3	264	4,0	15,2	60,9	24,3				
Schwelm	0,0	0,2	- 7,7	9,1	339	12,8	16,3	60,0	23,7				
Schwerte	- 0,2	0,1	- 4,2	4,4	265	9,5	15,4	60,8	23,5				
Selm	0,4	- 0,1	- 3,6	3,5	114	6,2	16,8	62,4	21,2				
Sonsbeck	- 0,4	0,3	- 6,2	7,5	81	6,3	15,9	63,0	20,8				
Sprockhövel	- 1,0	- 0,3	- 4,6	0,7	- 447	5,3	14,4	60,3	24,3				
Unna	0,5	- 0,8	- 4,0	- 2,5	- 1 857	5,2	15,7	60,9	23,9				
Voerde (Niederrhein)	- 0,0	- 0,3	- 4,2	1,5	- 461	6,8	15,3	61,1	23,5				
Waltrop	0,0	0,2	- 4,8	6,5	326	6,6	14,6	62,1	23,3				
Werne	- 0,5	0,2	- 5,6	6,5	143	6,1	15,7	60,4	23,4				
Wesel	- 0,5	0,2	- 3,5	4,1	255	9,2	16,3	60,4	22,8				
Wetter (Ruhr)	- 0,6	- 0,1	- 4,1	2,3	- 97	9,3	15,6	61,7	22,2				
Witten	- 0,2	0,1	- 4,8	5,2	429	11,1	15,3	61,8	22,8				
Xanten	0,3	0,3	- 5,8	8,7	341	5,8	14,9	61,7	23,6				
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>													
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 0,2	0,0	- 5,3	5,0	447	10,0	15,3	61,0	23,5				
Kreis Recklinghausen (V)	- 0,1	- 0,0	- 4,5	4,1	1 046	10,7	16,0	61,5	22,5				
Kreis Unna (V)	0,0	- 0,1	- 4,2	3,6	994	9,5	16,1	61,3	22,6				
Kreis Wesel (V)	- 0,2	0,1	- 3,9	4,2	2 337	9,0	15,7	61,2	22,9				

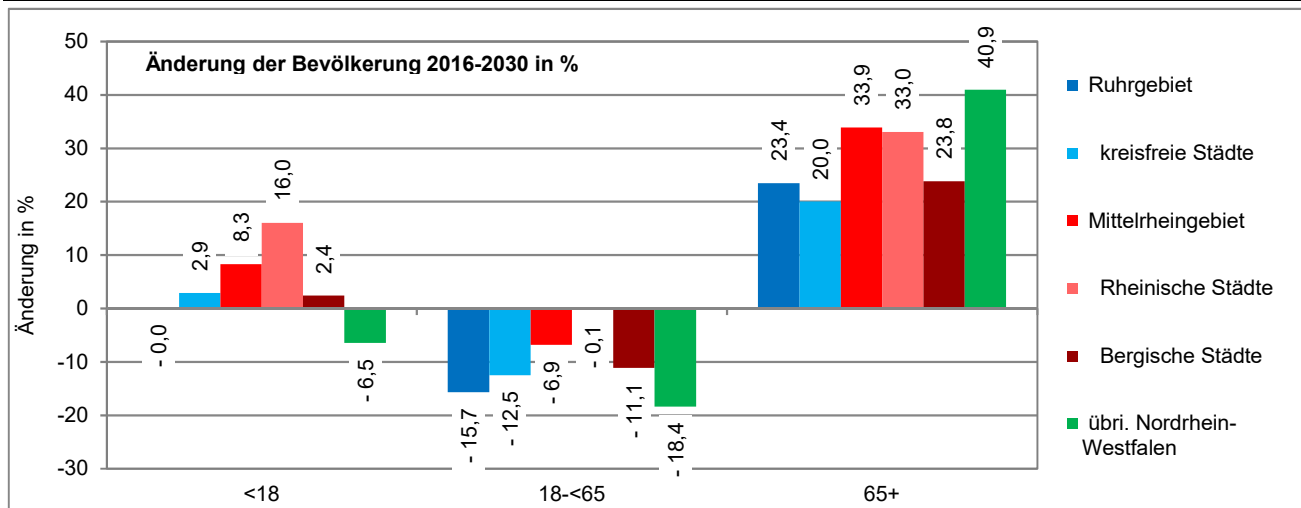
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

\* Siehe Fußnote in Anhang 1.

Anhang 3: Bevölkerungsvorausschätzung zum 01.01.2040*									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region/ Stadt/ Kreis	Einwohnerzahl 1.1.2040	Änderung gegenüber dem					Bevölkerungsanteile 1.1.2040		
		31.12.2017		31.12.2017			Kinder u. Jugendliche <18 J	Erwerbsfähige 18-<65J	Senioren 65 u. älter
		insgesamt	Kinder u. Jugendliche <18 J	Erwerbsfähige 18-<65J	Senioren 65 u. älter				
in 1000 E		in %					in %		
<b>Nordrhein-Westfalen</b>									
Ruhrgebiet	5 001	- 113	- 2,2	- 0,0	- 15,7	23,4	16,5	56,0	27,6
kreisfreie Städte	3 298	- 20	- 0,6	2,9	- 12,5	20,0	16,8	57,5	25,7
Kreise	1 703	- 93	- 5,2	- 5,4	- 21,7	29,4	15,8	53,1	31,1
<b>Mittelrheingebiet</b>									
Rheinische Städte	2 982	306	11,4	16,0	- 0,1	33,0	17,0	60,4	22,6
Bergische Städte	631	8	1,2	2,4	- 11,1	23,8	17,1	56,9	26,0
Kreise	2 664	81	3,1	2,0	- 13,2	36,9	16,8	53,9	29,3
übri. Nordrhein-Westfalen	6 803	- 114	- 1,6	- 6,5	- 18,4	40,9	16,3	54,5	29,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	13 080	281	2,2	0,2	- 13,1	37,7	16,6	55,8	27,6
Nordrhein-Westfalen	18 081	168	0,9	0,2	- 13,9	33,4	16,6	55,9	27,6
<b>Deutschland oh. Stadtstaaten</b>									
Westdt. Flächenländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ostdt. Flächenländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Flächenländer insgesamt	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</b>									
Bochum	356	- 9	- 2,5	4,3	- 13,4	14,0	15,6	58,7	25,7
Bottrop	110	- 8	- 6,7	- 9,6	- 23,0	31,1	15,1	53,9	31,0
Dortmund	612	26	4,4	9,5	- 7,0	22,7	17,0	59,0	24,0
Duisburg	474	- 24	- 4,8	- 2,5	- 17,1	18,7	17,4	57,1	25,5
Essen	613	30	5,1	10,7	- 4,8	18,0	16,9	58,9	24,2
Gelsenkirchen	254	- 6	- 2,4	0,1	- 14,6	19,5	17,9	56,9	25,2
Hagen	180	- 7	- 3,9	- 1,7	- 16,6	17,0	17,5	55,2	27,3
Hamm	175	- 4	- 2,1	- 2,6	- 16,5	28,1	17,5	55,4	27,1
Herne	153	- 4	- 2,4	- 1,9	- 14,7	20,0	16,2	57,0	26,8
Mülheim an der Ruhr	169	- 3	- 1,5	2,6	- 14,8	20,0	16,5	54,6	28,9
Oberhausen	201	- 10	- 4,8	- 2,8	- 18,2	22,4	16,1	56,0	27,8
<b>Kreise im Ruhrgebiet</b>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	309	- 15	- 4,8	- 0,2	- 19,9	22,1	16,1	53,7	30,2
Recklinghausen	583	- 34	- 5,5	- 5,9	- 21,9	29,1	15,9	53,3	30,7
Unna	375	- 19	- 4,7	- 4,0	- 21,4	29,4	16,2	53,1	30,7
Wesel	436	- 25	- 5,4	- 9,7	- 23,1	34,9	15,0	52,2	32,7

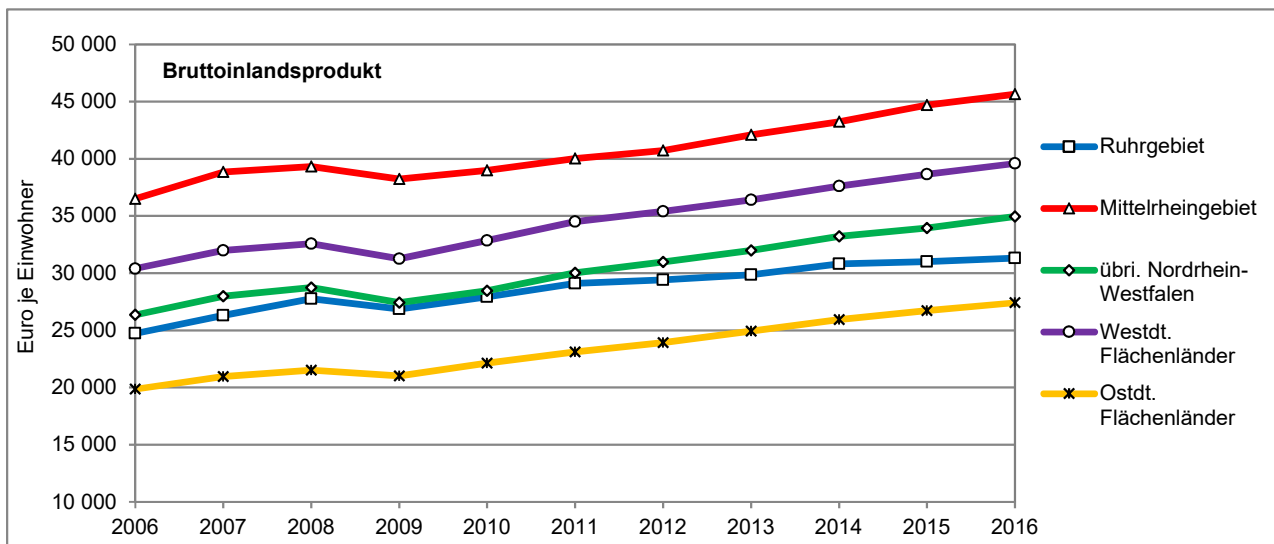
Quelle: Angaben von IT.NRW.

\* Siehe Fußnote in Anhang 1.



<b>Anhang 4: Bruttoinlandsprodukt und Primäreinkommen 2006 bis 2016</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region/ Stadt/ Kreis	Bruttoinlandsprodukt 2016						Primäreinkommen 2016			
	absolut	je Einwohner		je Erwerbstätigem		jährl. Änderg. d. Absolutwerte gegenüber		private Haushalte je Einwohner		Änderg. zu 2015
		in Mio. Euro	in Euro	NW = 100	in Euro	NW = 100	2015	2006	in Euro	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	160 148	31 316	83,7	66 923	93,0	1,6	1,9	22 952	87,8	3,1
kreisfreie Städte	110 824	33 445	89,4	67 943	94,4	1,4	1,7	21 953	84,0	3,1
Kreise	49 324	27 397	73,2	64 740	89,9	2,0	2,2	24 789	94,8	3,0
Mittelrheingebiet	266 990	45 653	122,0	81 384	113,1	3,1	2,2	28 860	110,4	3,1
Rheinische Städte	159 836	60 289	161,1	86 502	120,2	3,5	2,2	29 030	111,1	3,1
Bergische Städte	21 851	35 238	94,2	72 180	100,3	4,5	2,1	25 409	97,2	2,9
Kreise	85 303	33 102	88,5	75 481	104,9	2,0	2,2	29 516	112,9	3,1
übr. Nordrhein-Westfalen	241 775	34 961	93,4	66 795	92,8	3,6	2,5	26 197	100,2	3,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	508 765	39 860	106,5	73 731	102,4	3,3	2,3	27 417	104,9	3,0
Nordrhein-Westfalen	668 912	37 416	100,0	71 978	100,0	2,9	2,2	26 140	100,0	3,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
Westdt. Flächenländer	2 523 361	39 590	105,8	73 875	102,6	3,3	2,5	27 848	106,5	3,2
Ostdt. Flächenländer	345 137	27 414	73,3	58 148	80,8	2,9	2,5	19 632	75,1	3,2
Flächenländer	2 868 498	37 582	100,4	71 547	99,4	3,3	2,5	26 493	101,4	3,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum, Stadt	11 892	32 596	87,1	64 636	89,8	3,8	1,7	23 355	89,3	3,0
Bottrop, Stadt	2 490	21 229	56,7	52 237	72,6	3,9	2,1	22 792	87,2	3,2
Dortmund, Stadt	21 553	36 781	98,3	68 745	95,5	3,4	2,4	22 486	86,0	3,1
Duisburg, Stadt	16 667	33 634	89,9	73 774	102,5	-0,5	1,3	19 424	74,3	3,1
Essen, Stadt	24 196	41 512	110,9	73 327	101,9	0,3	2,0	24 207	92,6	3,0
Gelsenkirchen, Stadt	7 656	29 284	78,3	67 780	94,2	1,8	1,1	17 693	67,7	3,1
Hagen, Stadt	6 235	33 048	88,3	63 608	88,4	1,0	1,3	22 217	85,0	3,0
Hamm, Stadt	5 044	28 101	75,1	61 800	85,9	2,5	2,1	20 218	77,3	3,1
Herne, Stadt	3 582	22 918	61,3	57 963	80,5	0,4	1,6	19 238	73,6	3,0
Mülheim an der Ruhr, Stadt	5 646	33 188	88,7	69 216	96,2	0,3	1,0	28 125	107,6	3,0
Oberhausen, Stadt	5 864	27 769	74,2	62 304	86,6	-0,2	1,5	20 852	79,8	3,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	9 706	29 803	79,7	66 256	92,1	1,8	1,8	28 844	110,3	3,0
Recklinghausen	15 118	24 482	65,4	62 862	87,3	-0,1	2,0	22 862	87,5	3,1
Unna	11 738	29 719	79,4	66 687	92,6	4,5	2,5	23 925	91,5	3,0
Wesel	12 763	27 614	73,8	64 173	89,2	2,2	2,6	25 245	96,6	3,1

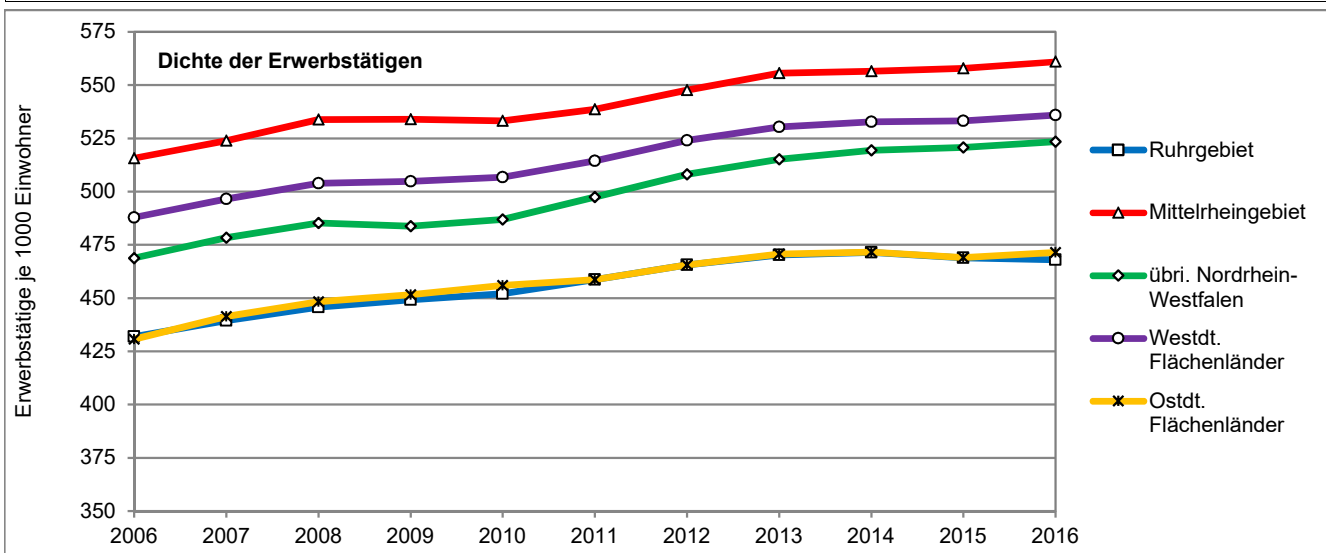
Quelle: Angaben von Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, eigene Berechnungen.



**Anhang 5: Erwerbstätige 2006 bis 2016****Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region/ Stadt/ Kreis	Erwerbstätige (ET) 2016							Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 2016		
	Personen in 1 000	Dichte			Selbst- ständige in %	marginal Beschäf- tigte	jährl. Änderung der Absolutwerte gegenüber			
		je 1 000 E	NW = 100	D = 100			2015	2006	Std./Jahr	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	2 393	468	90,0	89,1	8,7	15,6	0,4	0,5	1 310	98,9
kreisfreie Städte	1 631	492	94,7	93,7	8,1	14,8	0,6	0,4	1 315	99,4
Kreise	762	423	81,4	80,6	10,0	17,2	0,1	0,6	1 297	98,0
Mittelrheingebiet	3 281	561	107,9	106,8	9,4	13,3	1,4	0,9	1 343	101,4
Rheinische Städte	1 848	697	134,1	132,7	8,4	11,6	1,8	1,1	1 356	102,4
Bergische Städte	303	488	93,9	92,9	9,5	14,5	0,5	0,3	1 323	99,9
Kreise	1 130	439	84,4	83,5	11,1	15,7	1,2	0,7	1 326	100,2
übri. Nordrhein-Westfalen	3 620	523	100,7	99,6	9,3	15,3	1,1	0,9	1 316	99,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	6 900	541	104,0	102,9	9,3	14,3	1,3	0,9	1 328	100,4
Nordrhein-Westfalen	9 293	520	100,0	99,0	9,2	14,7	1,1	0,8	1 324	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
Westdt. Flächenländer	34 157	536	103,1	102,0	9,8	13,3	1,3	0,9	1 346	101,7
Ostdt. Flächenländer	5 936	471	90,7	89,8	10,5	9,2	0,8	0,3	1 419	107,2
Flächenländer	40 093	525	101,0	100,0	9,9	12,7	1,3	0,8	1 357	102,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum, Stadt	184	504	97,0	96,0	8,3	14,6	0,6	0,1	1 303	98,4
Bottrop, Stadt	48	406	78,2	77,4	9,2	17,9	0,6	0,0	1 303	98,5
Dortmund, Stadt	314	535	102,9	101,9	8,1	13,5	1,3	0,6	1 327	100,2
Duisburg, Stadt	226	456	87,7	86,8	7,4	13,4	0,5	0,4	1 336	101,0
Essen, Stadt	330	566	108,9	107,8	7,8	14,8	0,4	0,7	1 315	99,3
Gelsenkirchen, Stadt	113	432	83,1	82,3	7,8	17,2	0,1	0,5	1 290	97,5
Hagen, Stadt	98	520	99,9	98,9	7,8	14,2	0,5	-0,0	1 324	100,0
Hamm, Stadt	82	455	87,5	86,6	8,3	16,5	1,0	0,5	1 293	97,7
Herne, Stadt	62	395	76,1	75,3	8,4	14,1	-0,3	-0,6	1 325	100,1
Mülheim an der Ruhr, Stadt	82	479	92,2	91,3	9,3	15,4	0,1	0,4	1 326	100,2
Oberhausen, Stadt	94	446	85,7	84,9	8,8	17,1	0,2	0,6	1 286	97,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	146	450	86,5	85,6	10,0	14,3	0,4	0,3	1 329	100,4
Recklinghausen	240	389	74,9	74,1	10,2	18,2	-1,4	0,2	1 283	96,9
Unna	176	446	85,7	84,8	9,2	15,5	1,0	1,0	1 320	99,7
Wesel	199	430	82,8	81,9	10,3	19,6	0,8	0,8	1 271	96,0

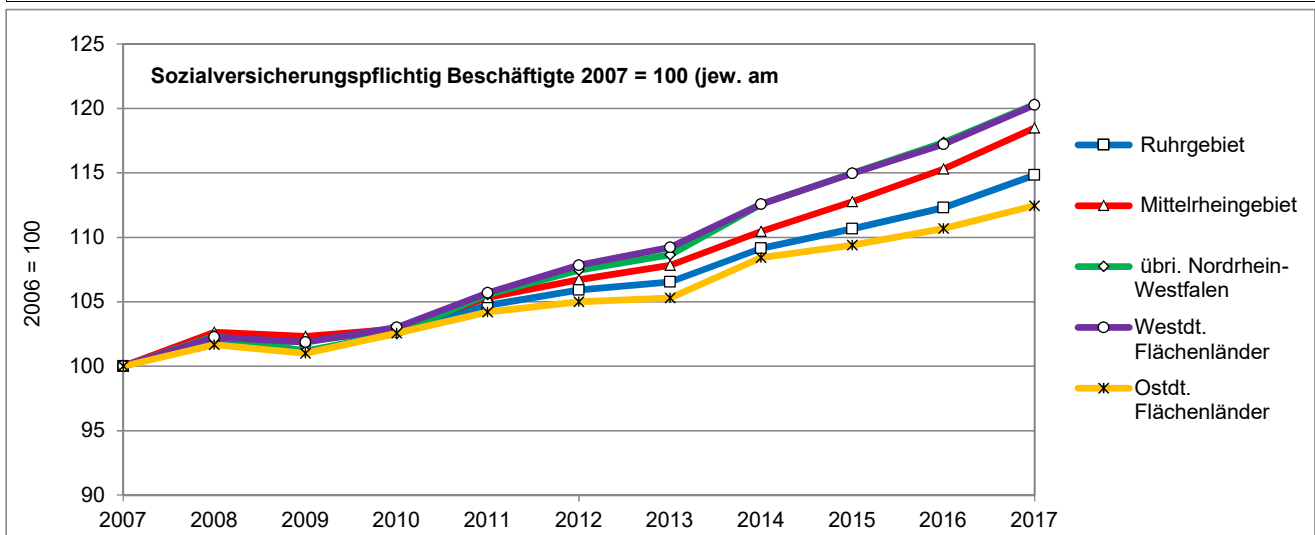
Quelle: Angaben von Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung, IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



**Anhang 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2017**  
**Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region/ Stadt/ Kreis	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2017										
	Anzahl	Änderung		Erwerbs- quote	unter 25	ohne Berufsausbildung	mit	mit akadem. Abschluss	ohne Angabe	Vollzeit	Teilzeit
		16/17	12/17								
	in 1 000	in % p.a.		in %	Anteile in %						
<i>Nordrhein-Westfalen</i>											
Ruhrgebiet	1 709	2,3	1,7	51,5	9,9	13,9	60,6	12,5	13,1	72,8	27,2
kreisfreie Städte	1 181	2,2	1,5	54,5	9,7	14,1	59,1	13,8	13,0	72,9	27,1
Kreise	528	2,4	2,0	45,7	10,4	13,3	63,9	9,5	13,3	72,4	27,6
Mittelrheingebiet	2 395	2,7	2,2	62,0	9,1	13,3	55,3	17,7	13,6	74,1	25,9
Rheinische Städte	1 386	2,8	2,3	76,9	8,9	12,7	52,4	21,6	13,3	74,1	25,8
Bergische Städte	222	3,3	1,9	55,0	9,3	16,7	59,1	12,4	11,8	74,3	25,7
Kreise	787	2,5	2,1	47,6	9,4	13,5	59,4	12,4	14,7	74,1	25,9
übr. Nordrhein-Westfalen	2 595	2,5	2,4	57,1	10,9	14,3	63,5	11,4	10,7	73,7	26,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4 990	2,6	2,3	59,4	10,0	13,8	59,6	14,5	12,1	73,9	26,1
Nordrhein-Westfalen	6 698	2,5	2,1	57,1	10,0	13,8	59,8	13,9	12,4	73,6	26,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>											
Westdt. Flächenländer	24 882	2,6	2,3	59,2	10,6	12,9	62,1	14,4	10,6	73,2	26,8
Ostdt. Flächenländer	4 577	1,6	1,4	58,7	6,6	6,2	71,2	14,0	8,6	71,7	28,2
Flächenländer insgesamt	29 459	2,4	2,2	59,1	10,0	11,8	63,5	14,3	10,3	73,0	27,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>											
Bochum	130	2,0	0,7	53,9	9,3	13,5	58,9	15,3	12,3	69,1	30,9
Bottrop	34	2,4	1,3	43,8	10,8	18,1	62,3	7,7	11,9	74,5	25,5
Dortmund	232	3,8	2,6	59,6	9,8	13,6	57,9	15,8	12,7	72,5	27,5
Duisburg	171	3,2	1,6	52,4	9,4	15,2	60,4	12,2	12,2	76,0	24,0
Essen	241	1,0	1,5	63,4	9,3	13,3	55,7	17,0	14,0	73,5	26,5
Gelsenkirchen	78	1,2	1,2	46,2	10,2	13,8	61,5	10,0	14,8	72,3	27,7
Hagen	70	1,4	0,9	58,5	9,7	15,8	62,1	11,1	10,9	73,9	26,1
Hamm	58	3,4	2,3	49,6	11,2	14,2	62,9	9,5	13,4	71,5	28,5
Herne	44	2,0	0,5	43,4	9,4	14,3	62,0	10,9	12,9	71,7	28,3
Mülheim a. d. Ruhr	60	1,4	1,1	55,2	9,3	13,1	58,3	15,7	12,9	76,4	23,6
Oberhausen	64	0,8	1,2	46,6	9,9	14,6	60,8	10,2	14,5	70,3	29,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>											
Ennepe-Ruhr-Kreis	106	1,6	1,8	50,9	9,1	14,7	63,1	11,0	11,2	74,6	25,4
Recklinghausen	163	2,6	1,9	41,0	10,8	12,5	64,3	9,4	13,9	70,9	29,1
Unna	126	2,5	2,5	49,5	10,9	14,5	62,9	8,8	13,8	74,2	25,8
Wesel	133	2,7	2,0	45,0	10,6	12,1	65,0	9,0	13,9	70,7	29,3

Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit sowie eigene Berechnungen.

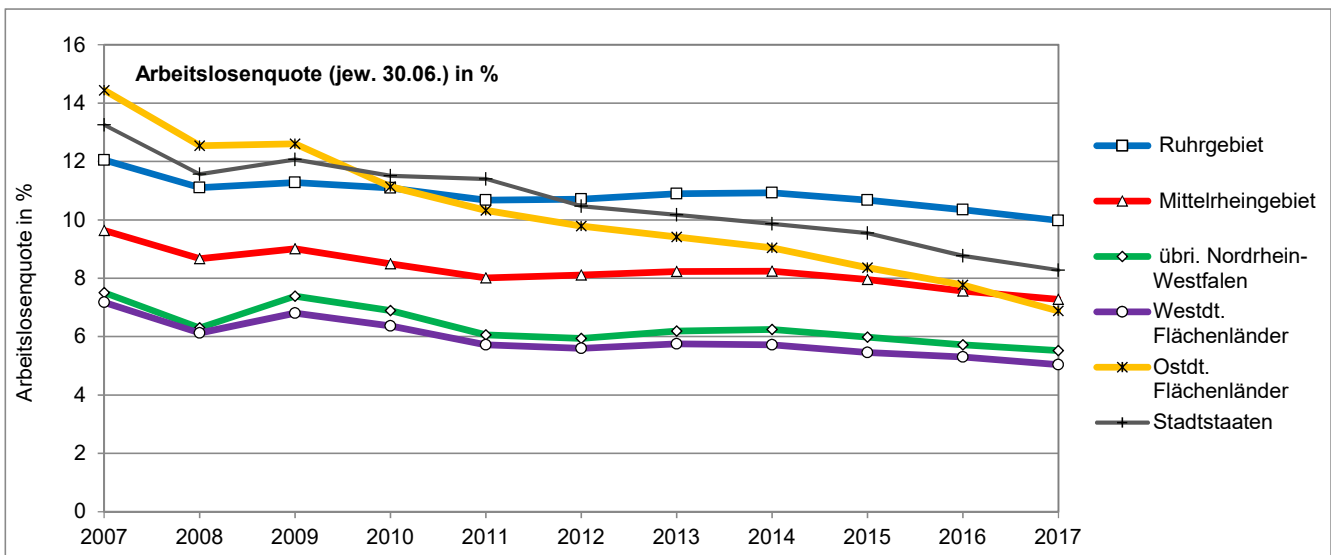




**Anhang 7: Arbeitslosigkeit 2007 bis 2017****Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region/ Stadt/ Kreis	Arbeitslose am 30.6.2017				Arbeitslose im SGB III am 30.6.2017							
	Per- sonen	Änderg. 2012/17	Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen)		Per- sonen	Änderg. 2012/17	Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspers.)		Anteile in %			
			in 1 000	in %			in %	NW = 100	in %	NW = 100	15 - unter 25	25 - unter 55
<i>Nordrhein-Westfalen</i>												
<b>Ruhrgebiet</b>	263,3	- 6,6	10,0	136,2	57,4	- 3,4	2,2	108,3	2,3	91,1	6,5	
kreisfreie Städte	186,1	- 5,4	11,0	149,7	38,0	- 0,5	2,2	111,6	2,2	91,9	5,9	
Kreise	77,2	- 9,5	8,2	111,8	19,4	- 8,4	2,1	102,3	2,7	89,2	8,1	
<b>Mittelrheingebiet</b>	226,3	- 8,3	7,3	99,3	66,1	- 2,9	2,1	105,8	2,8	89,2	8,0	
Rheinische Städte	116,8	- 6,2	8,3	112,7	31,2	1,4	2,2	109,7	2,4	91,5	6,1	
Bergische Städte	28,1	- 15,8	8,7	118,6	7,3	- 12,0	2,2	111,8	2,6	90,2	7,2	
Kreise	81,4	- 8,4	5,9	81,0	27,7	- 4,9	2,0	100,3	3,5	85,7	10,8	
übri. Nordrhein-Westfalen	208,0	- 7,7	5,5	75,3	67,8	- 10,1	1,8	89,4	3,8	86,5	9,7	
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	434,3	- 8,0	6,3	86,1	133,8	- 6,7	1,9	96,8	3,3	87,9	8,8	
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	697,6	- 7,5	7,3	100,0	191,2	- 5,7	2,0	100,0	2,9	89,1	7,9	
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>												
Westdt. Flächenländer	1 753,0	- 8,8	5,0	68,8	596,3	- 7,8	1,7	85,3	3,8	86,5	9,7	
Ostdt. Flächenländer	449,4	- 28,4	6,9	93,8	128,2	- 28,4	2,0	97,7	2,2	87,4	10,4	
Flächenländer insgesamt	2 202,4	- 13,6	5,3	72,7	724,5	- 12,3	1,8	87,3	3,5	86,7	9,9	
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>												
Bochum	18,4	- 3,5	9,7	132,4	4,7	7,6	2,5	122,2	2,2	89,5	8,3	
Bottrop	4,7	- 8,4	7,9	108,4	1,4	4,4	2,3	114,7	3,2	88,2	8,6	
Dortmund	34,0	- 12,2	11,0	150,0	7,4	2,4	2,4	119,7	2,4	91,7	5,9	
Duisburg	31,3	0,1	12,4	169,8	5,6	- 7,8	2,2	109,9	2,0	93,3	4,7	
Essen	33,7	- 5,1	11,3	154,6	5,8	- 12,1	1,9	96,9	1,6	93,3	5,1	
Gelsenkirchen	17,8	0,5	14,0	191,0	3,4	14,2	2,7	132,6	2,2	92,4	5,5	
Hagen	10,2	1,5	10,2	139,7	2,1	- 4,0	2,1	106,4	2,6	91,2	6,2	
Hamm	8,2	- 14,0	8,9	121,9	1,6	- 10,3	1,8	87,8	2,7	92,0	5,3	
Herne	9,3	- 9,4	12,1	164,9	2,2	5,8	2,8	138,9	2,4	90,9	6,7	
Mülheim a. d. Ruhr	6,6	4,1	7,8	106,7	1,6	3,2	1,9	93,3	1,7	90,6	7,7	
Oberhausen	11,9	- 9,1	10,9	148,1	2,3	8,4	2,1	106,8	2,6	91,8	5,6	
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>												
Ennepe-Ruhr-Kreis	10,9	- 13,2	6,4	87,8	3,6	- 9,7	2,1	104,8	3,4	85,8	10,9	
Recklinghausen	32,8	- 6,9	10,2	138,8	6,7	- 10,6	2,1	103,6	2,1	91,1	6,8	
Unna	16,8	- 15,3	8,0	109,4	4,5	- 3,8	2,2	107,3	3,2	88,7	8,0	
Wesel	16,7	- 5,4	6,9	94,6	4,6	- 8,5	1,9	94,4	2,8	88,4	8,8	

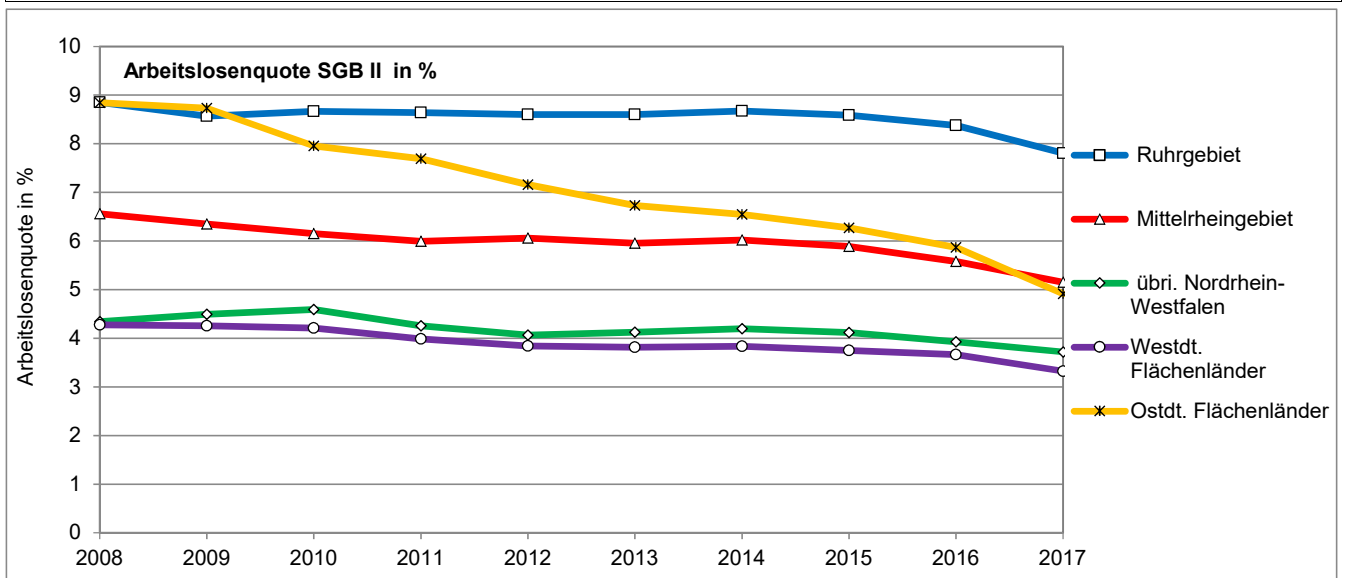
Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit sowie eigene Berechnungen.



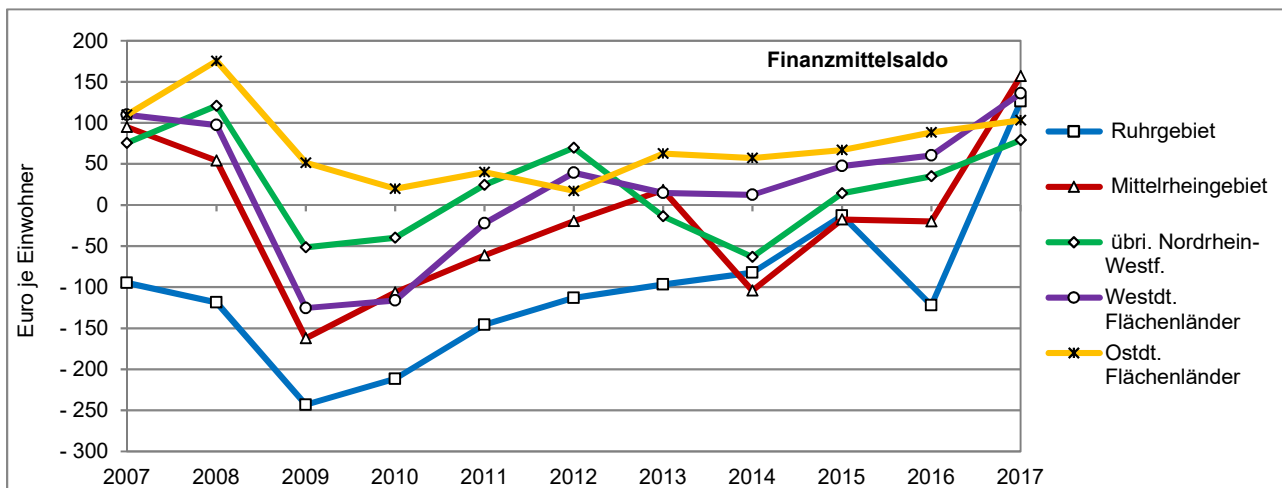
**Anhang 8: Arbeitslosigkeit und Leistungsbezieher nach SGB II 2008 bis 2017**  
**Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region/ Stadt/ Kreis	Arbeitslose am 30.6.2017							Bedarfsgemeinschaften am 30.6.2017					
	Per- sonen in 1 000	Änderg. 2012/17 in %	Arbeitslosenquote					insge- samt in 1 000	davon BG Allein- erziehend in %	Per- sonen in BG in 1000	Personen unter 15 Jahre in % von		
			in %	NW = 100	15 - < 25	25 - < 55	55 - < 65				Per- sonen	unter 15 jährigen	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>													
<b>Ruhrgebiet</b>	205,9	- 7,5	7,8	146,7	6,4	8,6	5,8	343,2	16,6	690,7	26,5	27,9	
kreisfreie Städte	148,1	- 6,5	8,7	164,1	7,3	9,5	6,4	250,0	16,5	506,0	26,9	31,7	
Kreise	57,8	- 9,8	6,1	115,4	4,6	6,7	4,8	93,2	17,1	184,7	25,5	20,7	
<b>Mittelrheingebiet</b>	160,2	- 10,3	5,2	96,8	3,7	5,4	4,8	289,0	17,9	581,1	27,1	19,8	
Rheinische Städte	85,6	- 8,7	6,1	113,8	4,0	6,2	6,4	155,4	17,3	309,4	26,7	23,2	
Bergische Städte	20,8	- 17,0	6,4	121,1	6,3	7,1	4,0	39,4	18,5	79,9	28,3	27,2	
Kreise	53,8	- 10,1	3,9	73,7	2,8	4,2	3,5	94,2	18,6	191,7	27,1	14,7	
übri. Nordrhein-Westfalen	140,2	- 6,5	3,7	69,9	3,0	4,0	3,1	245,0	18,8	492,6	26,6	13,1	
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	300,4	- 8,6	4,4	82,1	3,3	4,7	3,8	533,9	18,3	1 073,7	26,9	16,1	
Nordrhein-Westfalen	506,4	- 8,1	5,3	100,0	4,1	5,8	4,4	877,2	17,7	1 764,3	26,7	19,2	
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>													
Westdt. Flächenländer	1 156,7	- 9,2	3,3	62,5	2,5	3,6	2,9	2 207,3	18,3	4 386,8	26,7	13,4	
Ostdt. Flächenländer	321,1	- 28,4	4,9	92,4	5,2	5,0	4,6	633,4	17,9	1 119,8	23,0	16,1	
Flächenländer insgesamt	1 477,8	- 14,2	3,6	67,2	2,8	3,8	3,2	2 840,7	18,2	5 506,6	25,9	13,8	
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>													
Bochum	13,8	- 6,7	7,2	136,2	6,2	7,9	5,4	23,9	15,1	47,0	25,5	28,2	
Bottrop	3,4	- 12,8	5,6	106,1	6,2	6,1	3,7	6,3	17,1	12,7	24,7	21,5	
Dortmund	26,6	- 15,5	8,6	161,5	6,9	9,3	6,7	45,5	16,1	91,4	26,6	31,8	
Duisburg	25,8	2,0	10,2	192,4	8,0	11,3	7,5	38,9	16,5	79,5	27,4	32,9	
Essen	27,9	- 3,5	9,4	176,4	8,6	10,3	6,3	47,7	16,8	94,3	27,8	35,3	
Gelsenkirchen	14,4	- 2,3	11,3	213,0	9,5	12,5	8,0	25,0	15,8	53,5	28,2	42,5	
Hagen	8,1	3,1	8,1	152,3	7,6	8,8	5,8	13,1	16,7	28,2	28,4	31,2	
Hamm	6,5	- 14,9	7,2	134,8	5,3	8,0	5,3	11,5	17,3	22,8	22,5	20,2	
Herne	7,2	- 13,1	9,3	174,7	7,9	10,2	6,4	12,2	14,9	24,8	25,3	31,5	
Mülheim a. d. Ruhr	5,0	4,4	5,9	111,8	1,9	6,6	5,3	10,5	19,3	21,8	28,7	29,4	
Oberhausen	9,5	- 12,6	8,7	163,7	8,1	9,3	6,8	15,3	18,5	30,0	25,6	28,9	
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>													
Ennepe-Ruhr-Kreis	7,3	- 14,8	4,3	81,4	2,9	4,9	3,0	14,7	17,9	27,7	25,7	17,9	
Recklinghausen	26,1	- 5,9	8,1	152,0	6,1	8,8	6,5	39,3	16,4	79,0	25,8	26,0	
Unna	12,3	- 18,9	5,9	110,2	3,8	6,4	4,9	20,4	17,5	40,6	25,4	20,3	
Wesel	12,1	- 4,2	5,0	94,7	4,3	5,5	3,9	18,7	17,4	37,3	24,8	15,9	

Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit sowie eigene Berechnungen.



Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Finanzmittelsaldo - Saldo der Ein- und Auszahlungen ohne Kredit- und Darlehnstransaktionen -							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017					%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 95	- 113	126	107,1	96,6	645	3,4	- 203,1	1 271,1
kreisfreie Städte	- 150	- 153	86	73,2	66,0	286	2,3	- 139,7	1 005,3
Kreise	6	- 43	198	167,8	151,3	355	5,2	287,8	263,7
Mittelrheingebiet	95	- 20	157	133,2	120,1	921	4,3	- 888,2	1 037,6
Rheinische Städte	176	- 94	219	186,3	168,0	585	5,9	- 871,5	661,1
Bergische Städte	- 379	46	44	37,6	33,9	28	1,3	6,6	1,7
Kreise	132	40	119	101,3	91,4	308	3,3	- 561,0	374,8
übr. Nordrhein-Westfalen	76	70	79	67,1	60,5	546	2,2	126,4	304,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	84	29	115	97,4	87,8	1 467	3,2	> 999,0	1 342,4
Nordrhein-Westfalen	32	- 12	118	100,0	90,2	2 108	3,2	- 518,7	2 611,3
Landschaftsverbände	2	7	- 7	- 5,8	- 5,3	- 123	- 1,6	- 164,0	- 315,5
Regionalverband Ruhr	- 1	1	1	0,7	0,6	4	5,3	114,8	2,1
Nordrhein-Westfalen	35	- 5	111	94,3	85,1	1 989	2,7	- 743,1	2 298,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	110	39	136	115,4	104,1	8 704	3,6	125,6	4 846,5
Ostdt. Flächenländer	110	17	103	87,8	79,1	1 299	3,3	16,7	186,1
Flächenländer insgesamt	110	35	131	110,9	100,0	10 003	3,5	101,2	5 032,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 153	- 121	- 68	- 58,0	- 52,3	- 25	- 1,9	- 61,2	39,3
Bottrop	108	- 278	112	94,8	85,5	13	3,5	- 445,2	16,9
Dortmund	- 156	- 110	- 31	- 26,4	- 23,8	- 18	- 0,8	- 33,7	9,2
Duisburg	- 47	27	109	92,3	83,2	54	3,3	245,6	38,5
Essen	- 78	- 219	343	291,5	262,9	200	8,5	- 153,1	576,9
Gelsenkirchen	- 140	- 511	402	340,9	307,4	105	11,4	- 686,9	122,7
Hagen	- 544	- 114	469	398,1	359,0	88	13,5	- 428,1	114,7
Hamm	113	- 11	- 76	- 64,5	- 58,1	- 14	- 2,2	- 19,8	3,4
Herne	- 147	- 198	- 19	- 16,4	- 14,8	- 3	- 0,6	- 88,7	23,9
Mülheim a. d. Ruhr	- 170	- 426	- 729	- 618,8	- 558,0	- 125	- 16,3	- 5,7	7,5
Oberhausen	- 563	40	49	41,8	37,7	10	1,4	- 124,9	52,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 30	45	102	86,8	78,2	33	2,7	< -999,0	33,5
Recklinghausen	- 92	- 206	252	213,9	192,9	155	6,3	32,2	37,8
Unna	147	163	174	147,5	133,0	69	4,7	- 369,1	94,1
Wesel	41	- 63	213	180,5	162,8	98	5,9	< -999,0	98,4



Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2007 bis 2017								
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich								
Region / Stadt / Kreis	durchschnittlicher Finanzmittelsaldo		Saldo Vermögens-transfers	Saldo Investitions-tätigkeit	Finanzsaldo	Primärsaldo	Mehr-/Minder-ausgaben Soziales (netto)	sonst. allg. Zuweisun-gen*
	2012/17							
	Euro je Einwoh.	NW = 100	Euro je Einwohner					
<i>Nordrhein-Westfalen</i>								
Ruhrgebiet	- 50	854,3	- 61	- 7	- 29	224	- 268	87
kreisfreie Städte	- 86	1 470,4	- 77	- 10	- 39	211	- 371	102
Kreise	16	- 270,2	- 28	- 3	- 11	240	- 77	59
Mittelrheingebiet	2	- 38,0	25	- 36	6	162	- 181	21
Rheinische Städte	- 11	185,2	201	- 49	15	53	- 327	24
Bergische Städte	- 56	954,8	- 77	6	- 53	169	- 293	62
Kreise	29	- 501,2	- 131	- 33	10	273	- 2	8
übri. Nordrhein-Westfalen	20	- 343,5	- 75	- 5	7	152	- 36	12
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	12	- 204,6	- 29	- 20	6	157	- 103	16
Nordrhein-Westfalen	- 6	100,0	- 38	- 16	- 4	175	- 150	36
Landschaftsverbände	3	- 48,2	- 2	3	0	- 8		0
Regionalverband Ruhr	0	- 2,1	- 2	0	0	2		-
Nordrhein-Westfalen	- 3	51,2	- 40	- 13	- 3	168	- 150	37
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>								
Westdt. Flächenländer	52	- 879,8	- 37	- 160	- 9	342	-	
Ostdt. Flächenländer	66	- 1 122,4	- 36	- 62	17	185	181	
Flächenländer insgesamt	54	- 920,2	- 37	- 144	- 5	316	30	
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>								
Bochum	- 160	2 722,9	- 36	- 85	- 18	71	- 467	5
Bottrop	- 50	851,7	28	- 12	- 43	138	- 167	105
Dortmund	- 55	939,8	- 21	- 11	20	- 20	- 484	5
Duisburg	63	- 1 069,4	- 70	40	- 19	157	- 340	89
Essen	- 80	1 356,9	- 89	- 17	- 69	520	- 432	159
Gelsenkirchen	- 74	1 262,1	- 51	24	- 37	465	- 304	119
Hagen	18	- 307,8	2	62	- 53	458	- 254	346
Hamm	- 41	704,2	- 199	8	- 16	131	- 251	86
Herne	- 164	2 793,8	- 10	2	- 47	36	- 326	117
Mülheim a. d. Ruhr	- 610	10 374,9	- 540	- 87	- 126	23	- 215	5
Oberhausen	- 100	1 697,1	- 14	- 39	- 131	233	- 361	253
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 34	577,2	- 16	29	- 2	91	- 144	42
Recklinghausen	50	- 852,2	- 25	18	- 41	300	- 57	118
Unna	17	- 282,5	- 81	6	3	245	- 147	19
Wesel	5	- 78,2	7	- 62	10	259	6	27

#### Zum Unterschied von Finanzmittelsaldo und Finanzierungssaldo

Der *Finanzierungssaldo* wird vom Statistischen Bundesamt zur Ermittlung des kommunalen Haushaltsergebnisses auf Bundes- und Länderebene berechnet. Ihm liegt eine *gesamtwirtschaftliche Betrachtung* zugrunde. Er ergibt sich durch Abzug der um einige Positionen bereinigten Einnahmen von den ebenso bereinigten Ausgaben. Bereinigt wird um haushaltstechnische Verrechnungen, Zahlungen von gleicher Ebene und besondere Finanzierungsvorgänge. Dies dient der Vermeidung von Doppelzahlungen und dem Ausschluss des Kreditbereichs.

Die Berechnung des *Finanzmittelsaldos* für den Finanzbericht Ruhr weicht davon in einigen Punkten ab. Grund dafür ist, dass hier der *einzelgemeindliche Haushaltsabschluss im Vordergrund steht*. Folgende Abweichungen bestehen

- Es erfolgt keine Bereinigung um Zahlungen von gleicher Ebene. Diese Zahlungen sind für die einzelne Kommune relevant. Bei Kreisaggregaten muss aber die Doppelzählung (insbes. Kreisumlage) besonders beachtet werden.
- Zu den besonderen Finanzierungsvorgängen werden auch die Schuldenaufnahme und die Schuldentilgung jenseits des Kreditmarktes (öffentlicher Bereich) hinzugerechnet.
- Die Ein- und Auszahlungen für Optionskommunen, die vom Statistischen Bundesamt nur nachrichtlich mitgeführt werden, werden hier für den Finanzierungssaldo mitberücksichtigt. Auch hier handelt es sich für den Kommunalhaushalt um relevante Zahlungen. Gleichen sie sich nicht aus, beeinflusst das das Haushaltsergebnis.

<b>Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Finanzmittelsaldo - Saldo der Ein- und Auszahlungen ohne Kredit- und Darlehnstransaktionen -							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	279	95	18	15,4	13,9	0	0,8	- 103,3	7,2
Bergkamen	335	5	272	230,9	208,2	13	10,6	- 187,3	28,6
Bönen	7	- 136	326	277,0	249,8	6	13,6	- 3,7	- 0,2
Breckerfeld	116	126	- 13	- 11,4	- 10,3	- 0	- 0,7	- 106,6	- 1,9
Castrop-Rauxel	- 246	- 400	139	117,9	106,3	10	5,4	21,6	1,8
Datteln	- 2	- 285	389	330,5	298,1	13	14,2	27,6	2,9
Dinslaken	99	- 365	35	30,1	27,1	2	1,3	- 148,9	7,3
Dorsten	499	- 180	222	188,3	169,8	17	8,6	- 44,0	- 13,1
Ennepetal	229	- 30	9	7,7	7,0	0	0,3	- 101,5	18,7
Fröndenberg/Ruhr	112	- 52	234	198,9	179,4	5	13,2	377,8	3,9
Gevelsberg	- 108	- 106	68	58,0	52,3	2	2,4	- 187,0	4,6
Gladbeck	- 51	- 555	45	38,0	34,3	3	1,5	- 252,8	5,6
Haltern am See	- 111	- 166	196	166,5	150,1	7	7,6	- 38,1	- 4,6
Hamminkeln	154	8	165	139,8	126,1	4	8,9	531,8	3,7
Hattingen	- 24	- 14	70	59,1	53,3	4	2,6	- 35,7	- 2,1
Herdecke	- 74	64	169	143,3	129,2	4	8,1	< -999,0	3,9
Herten	- 80	- 449	342	290,3	261,8	21	12,3	12,1	2,3
Holzwickede	- 172	382	22	18,8	16,9	0	1,0	- 122,7	2,0
Hünxe	38	412	- 49	- 41,2	- 37,2	- 1	- 2,4	- 129,7	- 2,9
Kamen	- 99	- 178	- 60	- 51,0	- 46,0	- 3	- 2,2	- 50,7	2,7
Kamp-Lintfort	86	- 18	- 96	- 81,6	- 73,6	- 4	- 2,9	- 52,4	3,9
Lünen	58	174	43	36,5	32,9	4	1,5	- 226,9	6,7
Marl	- 49	14	183	155,3	140,0	15	6,3	- 76,2	- 48,9
Moers	- 202	- 105	472	400,9	361,5	49	21,0	142,0	28,8
Neukirchen-Vluyn	- 8	- 101	- 182	- 154,2	- 139,1	- 5	- 7,7	- 11,1	0,6
Oer-Erkenschwick	519	- 309	- 104	- 88,6	- 79,9	- 3	- 3,9	- 189,4	- 6,9
Recklinghausen	- 108	- 248	131	111,4	100,4	15	4,2	- 397,9	19,9
Rheinberg	66	- 167	239	203,0	183,1	7	9,3	- 240,3	12,7
Schermbeck	70	457	139	117,7	106,1	2	7,5	662,1	1,7
Schwelm	- 133	184	99	84,4	76,1	3	3,6	- 54,4	- 3,4
Schwerte	165	- 51	243	205,9	185,6	11	9,6	- 728,0	13,1
Selm	- 255	149	- 66	- 55,6	- 50,2	- 2	- 2,3	- 129,5	- 7,4
Sonsbeck	256	283	114	97,0	87,4	1	5,7	- 147,4	3,1
Sprockhövel	102	249	216	183,4	165,4	5	9,0	128,5	3,0
Unna	- 25	- 52	- 20	- 17,3	- 15,6	- 1	- 0,7	- 79,7	4,6
Voerde (Niederrhein)	5	- 222	73	62,1	56,0	3	3,1	77,4	1,2
Waltrop	- 67	- 202	224	190,4	171,7	7	9,6	25,1	1,3
Werne	20	- 204	428	363,6	327,8	13	17,2	- 311,1	19,0
Wesel	118	- 133	341	289,8	261,3	21	12,8	510,3	17,3
Wetter (Ruhr)	- 174	134	61	51,7	46,6	2	2,8	184,0	1,1
Witten	- 43	- 83	12	10,1	9,1	1	0,4	- 93,4	- 16,3
Xanten	26	61	- 76	- 64,7	- 58,3	- 2	- 3,5	- 36,0	0,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 3	30	38	32,0	28,8	12	3,3	- 189,5	25,9
Kreis Recklinghausen (V)	- 97	71	81	68,4	61,7	50	6,6	- 278,3	77,5
Kreis Unna (V)	105	157	55	46,6	42,0	22	5,0	> 999,0	21,2
Kreis Wesel (V)	19	32	41	35,1	31,6	19	3,6	203,0	12,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

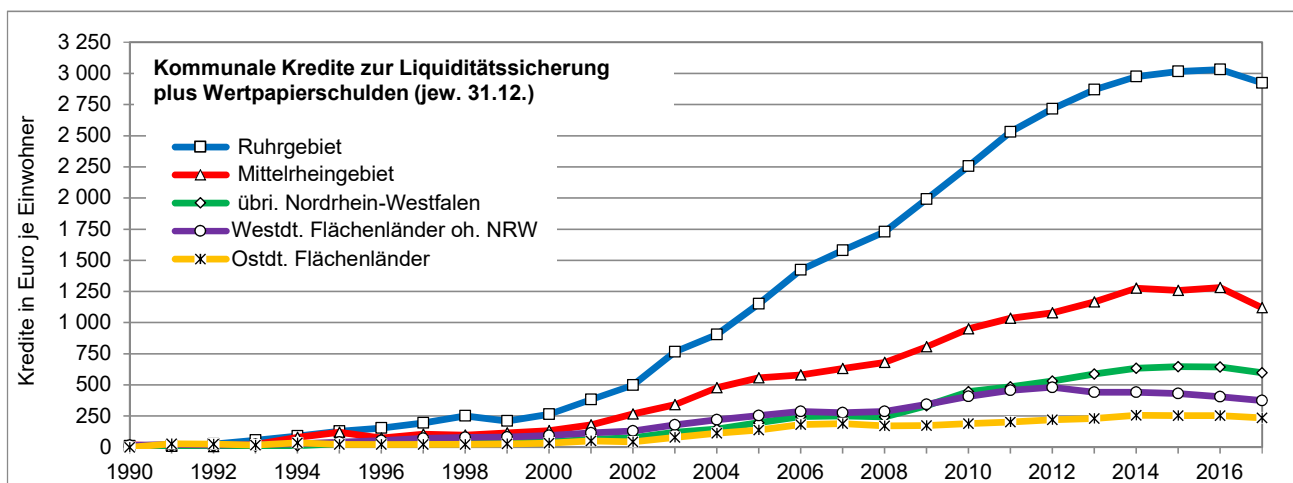
\* Insbes. Stärkungspakt Stadtfinanzen.

<b>Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2007 bis 2017</b>								
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>								
Region / Stadt / Kreis	durchschnittlicher Finanzmittelsaldo		Saldo Vermögens-transfers	Saldo Investitions-tätigkeit	Finanzsaldo	Primärsaldo	Mehr-/Minder-ausgaben Soziales (netto)	sonst. allg. Zuweisun-gen*
	2012/17							
	Euro je Einwoh.	NW = 100	Euro je Einwohner					
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>								
Alpen	- 165	2 806,2	125	7	- 11	- 103		1
Bergkamen	- 8	135,6	- 12	85	21	178		2
Bönen	81	-1 382,4	- 8	83	- 97	348		99
Breckerfeld	59	- 998,2	15	- 22	12	- 19		1
Castrop-Rauxel	- 63	1 077,4	- 29	40	- 40	168		131
Datteln	97	-1 652,2	- 29	50	- 49	417		102
Dinslaken	- 126	2 136,6	- 37	- 209	85	196		2
Dorsten	130	-2 206,9	- 23	21	- 80	303		77
Ennepetal	- 359	6 102,2	62	57	- 3	- 107		2
Fröndenberg/Ruhr	55	- 933,5	- 2	79	98	59		1
Gevelsberg	- 18	297,8	36	- 32	54	10		1
Gladbeck	- 140	2 388,6	- 20	26	21	18		124
Haltern am See	93	-1 590,5	- 1	30	- 14	182		110
Hamminkeln	28	- 474,1	31	13	- 38	159		1
Hattingen	- 28	481,7	- 2	38	- 75	109		71
Herdecke	- 45	763,0	- 15	52	6	126		1
Herten	- 112	1 897,1	10	23	- 74	383		186
Holzwickede	82	-1 400,9	- 28	- 42	- 30	123		1
Hünxe	298	-5 074,8	- 18	- 9	- 28	7		1
Kamen	- 121	2 059,9	- 46	- 0	15	- 29		2
Kamp-Lintfort	- 130	2 217,8	128	- 51	20	- 193		2
Lünen	- 69	1 171,1	- 2	- 38	15	68		2
Marl	216	-3 675,5	17	1	18	147		90
Moers	65	-1 112,5	22	- 36	- 39	525		100
Neukirchen-Vluyn	- 194	3 294,2	- 1	- 213	- 18	50		1
Oer-Erkenschwick	- 90	1 527,9	- 23	5	- 59	- 28		94
Recklinghausen	- 64	1 092,3	- 67	- 35	- 43	276		123
Rheinberg	- 30	506,3	33	- 112	- 19	337		2
Schermbeck	230	-3 915,7	- 20	105	- 39	92		1
Schwelm	71	-1 215,3	- 168	- 2	72	198		89
Schwerte	20	- 343,7	- 20	6	5	252		85
Selm	66	-1 125,5	- 35	- 198	- 77	245		2
Sonsbeck	62	-1 052,2	- 59	245	3	- 74		1
Sprockhövel	111	-1 896,4	23	22	- 32	204		1
Unna	6	- 102,0	- 255	60	4	170		2
Voerde (Niederrhein)	- 65	1 111,5	- 8	- 35	- 6	122		1
Waltrop	62	-1 051,3	9	98	- 32	150		91
Werne	- 22	370,1	- 41	8	67	395		2
Wesel	94	-1 595,8	18	- 34	- 34	391		2
Wetter (Ruhr)	- 90	1 527,0	41	36	40	- 56		1
Witten	- 78	1 321,1	30	17	4	- 39		59
Xanten	- 105	1 783,6	46	- 48	19	- 93		1
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	23	- 388,3	- 23	7	- 3	57		4
Kreis Recklinghausen (V)	43	- 727,0	- 5	2	- 8	92		3
Kreis Unna (V)	30	- 503,7	- 28	1	- 5	87		3
Kreis Wesel (V)	16	- 277,5	- 12	2	15	37		3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

\* Insbes. Stärkungspakt Stadtfinanzen.

<b>Anhang 10: Kredite zur Liquiditätssicherung plus Wertpapierschulden im Kernhaushalt 2007 bis 2017 (31.12.)</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Kredite zur Liquiditätssicherung und Wertpapierschulden (jew. 31.12.) Seit 2012 aufgenommene Wertpapierschulden ersetzen in hohem Maße Liquiditätskredite (ohne investive Teile nach Anteil 2017).							jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	1 578	2 716	2 923	204,1	486,9	14 948	32,5	- 3,6	1,5
kreisfreie Städte	1 931	3 282	3 500	244,4	583,0	11 611	25,2	- 3,3	1,4
Kreise	946	1 688	1 858	129,7	309,5	3 337	7,2	- 4,5	1,7
<i>Mittelrheingebiet</i>									
Rheinische Städte	632	1 079	1 118	78,1	186,3	6 577	14,3	- 12,7	1,1
Bergische Städte	494	943	1 030	71,9	171,5	2 755	6,0	- 17,2	2,2
Kreise	2 739	4 121	3 894	271,8	648,6	2 426	5,3	- 7,0	- 0,5
übri. Nordrhein-Westfalen	254	485	541	37,7	90,0	1 396	3,0	- 12,8	2,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	250	532	597	41,7	99,5	4 132	9,0	- 7,1	2,2
Nordrhein-Westfalen	423	781	837	58,4	139,4	10 709	23,3	- 10,6	1,5
Nordrhein-Westfalen	759	1 338	1 432	100,0	238,6	25 657	55,7	- 6,7	1,5
Landschaftsverbände	0	13	9	0,6	1,4	153	0,3	- 52,1	- 6,4
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	759	1 351	1 441	100,6	240,0	25 811	56,1	- 7,2	1,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	416	726	672	46,9	112,0	43 081	93,6	- 7,8	- 0,8
Ostdt. Flächenländer	190	221	234	16,4	39,0	2 946	6,4	- 8,0	1,1
Flächenländer insgesamt	377	644	600	41,9	100,0	46 027	100,0	- 7,8	- 0,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	797	1 692	2 439	170,3	406,3	892	1,9	5,0	6,4
Bottrop	644	1 661	1 641	114,5	273,3	193	0,4	- 8,7	- 0,1
Dortmund	1 239	2 296	2 696	188,2	449,0	1 581	3,4	0,1	3,1
Duisburg	2 482	3 565	3 016	210,5	502,3	1 502	3,3	- 6,4	- 2,4
Essen	2 702	4 107	3 859	269,4	642,9	2 252	4,9	- 7,9	- 0,6
Gelsenkirchen	423	2 571	2 729	190,6	454,6	711	1,5	- 11,5	1,2
Hagen	3 377	5 797	5 754	401,7	958,5	1 080	2,3	- 6,7	0,0
Hamm	201	830	833	58,2	138,8	149	0,3	- 1,3	0,3
Herne	2 218	2 918	3 619	252,7	602,9	566	1,2	- 1,1	3,9
Mülheim a. d. Ruhr	1 858	4 188	6 238	435,5	1 039,0	1 068	2,3	5,2	7,4
Oberhausen	5 004	6 983	7 651	534,1	1 274,3	1 618	3,5	- 0,4	1,6
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 111	1 791	2 127	148,5	354,3	691	1,5	- 0,3	2,9
Recklinghausen	1 520	2 700	2 658	185,6	442,7	1 640	3,6	- 5,8	- 0,2
Unna	759	1 188	1 478	103,2	246,3	582	1,3	- 1,9	3,8
Wesel	217	682	921	64,3	153,4	424	0,9	- 9,4	5,2



<b>Anhang 10: Kredite zur Liquiditätssicherung plus Wertpapiersschulden im Kernhaushalt 2007 bis 2017 (31.12.) Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>								
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu		Tilgungs- beiträge* 2007 - 2017	Anteil a. d. Gesamt- verschul- dung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen**		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 75 Euro/Ew. p.a.**
	2016	2012				Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro							
<i>Nordrhein-Westfalen</i>								
Ruhrgebiet	- 570	248	- 570	65,2	2,4	121,7	728,4	59
kreisfreie Städte	- 408	185	- 408	68,2	2,9	145,7	872,2	81
Kreise	- 162	63	- 182	57,8	1,6	77,4	462,9	31
Mittelrheingebiet	- 933	86	- 937	46,9	0,7	46,6	278,6	17
Rheinische Städte	- 554	67	- 554	43,1	0,6	42,9	256,6	15
Bergische Städte	- 177	- 16	- 230	81,3	2,8	162,1	970,3	101
Kreise	- 201	34	- 343	30,0	0,4	22,5	134,7	8
übri. Nordrhein-Westfalen	- 313	102	- 397	36,3	0,5	24,9	148,9	9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	-1 246	188	-1 246	42,1	0,6	34,8	208,5	12
Nordrhein-Westfalen	-1 816	435	-1 816	53,2	1,1	59,6	356,9	23
Landschaftsverbände	- 167	- 15	- 219	18,5	-3,5	0,4	2,1	0
Regionalverband Ruhr	0	0	- 4	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Nordrhein-Westfalen	-1 983	420	-1 983	52,5	1,1	60,0	359,1	23
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>								
Westdt. Flächenländer	-3 505	- 421	-4 137	36,6	0,5	28,0	167,5	10
Ostdt. Flächenländer	- 260	37	- 532	26,5	0,3	9,8	58,4	3
Flächenländer insgesamt	-3 764	- 421	-4 398	35,8	0,5	25,0	149,6	9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>								
Bochum	44	56	- 46	49,2	2,1	101,6	607,8	45
Bottrop	- 18	0	- 34	61,7	1,7	68,3	408,8	27
Dortmund	4	54	0	65,5	2,1	112,2	671,7	52
Duisburg	- 108	- 47	- 276	74,9	2,5	125,6	751,5	62
Essen	- 191	- 15	- 191	65,6	2,6	160,7	961,7	99
Gelsenkirchen	- 99	10	- 109	59,2	2,5	113,7	680,1	53
Hagen	- 80	0	- 124	92,4	4,5	239,6	1 433,8	nicht möglich
Hamm	- 2	1	- 9	32,6	0,9	34,7	207,6	12
Herne	- 7	23	- 96	72,0	4,2	150,7	901,9	86
Mülheim a. d. Ruhr	55	74	0	69,2	4,6	259,7	1 554,3	nicht möglich
Oberhausen	- 6	30	- 6	85,4	7,3	318,6	1 906,3	nicht möglich
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 4	22	- 67	69,6	1,5	88,6	530,0	37
Recklinghausen	- 102	- 5	- 173	63,1	2,4	110,7	662,3	51
Unna	- 11	23	- 30	55,0	1,3	61,6	368,4	24
Wesel	- 45	22	- 58	37,7	0,8	38,3	229,5	14

**Erläuterung:**

\* **Tilgungsbeiträge der letzten 10 Jahre:** Der Indikator zeigt an, ob in der letzten Dekade auch Phasen bestanden, in denen Kredite zur Liquiditätssicherung getilgt wurden, d. h. in denen der Anstieg unterbrochen war. Eine solch temporäre Tilgung kann auf zeitweiligen Haushaltsüberschüssen beruhen, die einerseits aus nicht erwarteten Steuermehreinnahmen resultieren, für die aber auch kommunales Vermögen veräußert worden sein kann. In den letzten Jahren kann auch die gute Finanzentwicklung einen Umschwung bewirkt haben.

\*\* **Hypothetische Tilgung:** Die Indikatoren zeigen an, wie hoch bei einem festgesetzten Tilgungszeitraum und einem festen Zinssatz die Annuität ausfallen muss und wie hoch der kumulierte Zinsaufwand sein wird bzw. wie viele Jahre benötigt werden, um die aufgelaufenen Kredite zur Liquiditätssicherung einschließlich der Zinsen bei einem festgesetzten Zinssatz zu tilgen, wenn keine neuen Liquiditätskredite aufgenommen werden und sich die Einwohnerzahl nicht verändert. Hierzu ist anzumerken:

- Ein Stop der Liquiditätskredite sowie eine Tilgung setzen voraus, dass also zunächst die strukturelle Lücke geschlossen wird und dass die Haushalte dann dauerhaft einen Überschuss erwirtschaften.
- Die Einwohnerzahl ist aufgrund des demografischen Wandels langfristig zumeist rückläufig. Um also ein über die Jahre konstantes Tilgungsvolumen zu erzielen, müssen die Pro-Kopf-Beträge ansteigen.

In einigen Fällen zeigt die Berechnung mit einer vorgegebenen Annuität, dass eine Tilgung aufgrund der Zinseszinsseffekte nicht möglich ist.



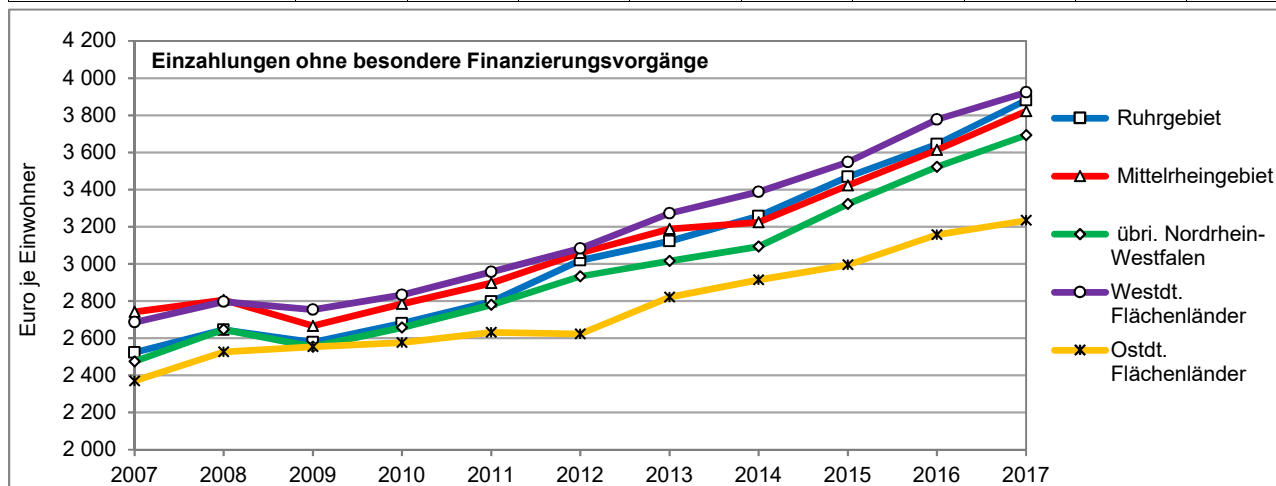
<b>Anhang 10: Kredite zur Liquiditätssicherung plus Wertpapierschulden im Kernhaushalt 2007 bis 2017 (31.12.)</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Kredite zur Liquiditätssicherung und Wertpapierschulden (jew. 31.12.) Seit 2012 aufgenommene Wertpapierschulden ersetzen in hohem Maße Liquiditätskredite (ohne investive Teile nach Anteil 2017).							jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Bergkamen	484	1 133	1 659	115,8	276,3	81	0,2	4,6	6,7
Bönen	0	777	580	40,5	96,6	11	0,0	- 8,7	- 4,7
Breckerfeld	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Castrop-Rauxel	1 427	2 546	2 206	154,0	367,4	163	0,4	- 4,2	- 2,4
Datteln	1 767	2 764	2 234	156,0	372,1	77	0,2	- 7,0	- 3,5
Dinslaken	97	226	370	25,9	61,7	25	0,1	- 28,3	8,6
Dorsten	1 603	2 548	2 417	168,8	402,7	182	0,4	- 8,4	- 1,0
Ennepetal	0	1 069	2 239	156,3	372,9	67	0,1	3,0	13,1
Fröndenberg/Ruhr	134	193	23	1,6	3,9	0	0,0	- 91,9	- 29,6
Gevelsberg	211	579	728	50,8	121,2	23	0,0	- 20,9	3,8
Gladbeck	803	2 811	2 945	205,6	490,6	223	0,5	- 3,5	1,2
Haltern am See	977	2 268	1 919	133,9	319,6	73	0,2	- 8,0	- 2,4
Hamminkeln	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Hattingen	1 108	2 199	2 596	181,3	432,5	142	0,3	0,4	2,9
Herdecke	350	571	832	58,1	138,6	19	0,0	- 0,3	6,5
Herten	1 401	3 793	4 833	337,4	805,0	298	0,6	- 9,1	4,3
Holzwickede	156	419	410	28,6	68,3	7	0,0	0,5	0,0
Hünxe	308	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Kamen	626	1 196	1 710	119,4	284,8	74	0,2	0,9	6,1
Kamp-Lintfort	176	431	1 066	74,4	177,5	40	0,1	3,8	16,4
Lünen	1 182	1 704	2 319	161,9	386,3	201	0,4	- 0,2	5,6
Marl	1 560	2 115	1 619	113,1	269,7	136	0,3	- 13,8	- 4,4
Moers	513	2 126	2 501	174,6	416,6	260	0,6	- 9,9	2,8
Neukirchen-Vluyn	142	334	482	33,6	80,2	13	0,0	- 3,0	6,3
Oer-Erkenschwick	1 549	2 931	3 544	247,4	590,4	111	0,2	9,3	3,7
Recklinghausen	1 383	2 511	2 276	158,9	379,1	258	0,6	- 5,6	- 1,9
Rheinberg	0	391	261	18,3	43,5	8	0,0	- 39,3	- 6,2
Schermbeck	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Schwelm	1 148	1 937	1 774	123,9	295,6	51	0,1	- 8,6	- 1,3
Schwerte	768	1 522	1 565	109,3	260,7	73	0,2	0,2	0,6
Selm	1 058	1 672	1 662	116,0	276,8	43	0,1	- 0,7	0,0
Sonsbeck	0	0	10	0,7	1,6	0	0,0	-	n.i.
Sprockhövel	789	773	968	67,6	161,3	24	0,1	1,0	3,5
Unna	302	1 072	998	69,7	166,2	57	0,1	- 5,7	- 1,7
Voerde (Niederrhein)	683	898	1 544	107,8	257,2	56	0,1	- 1,7	9,2
Waltrop	2 329	3 606	4 056	283,2	675,6	119	0,3	0,3	2,2
Werne	0	456	1 144	79,9	190,6	34	0,1	- 2,4	16,6
Wesel	0	100	248	17,3	41,3	15	0,0	0,5	16,5
Wetter (Ruhr)	750	794	1 456	101,7	242,6	40	0,1	1,2	10,6
Witten	1 647	2 806	3 371	235,3	561,4	325	0,7	1,6	3,2
Xanten	0	67	335	23,4	55,8	7	0,0	- 14,1	31,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	172	101	0	0,0	0,0	0	0,0	-	- 100,0
Kreis Recklinghausen (V)	97	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Kreis Unna (V)	160	0	5	0,4	0,8	2	0,0	- 66,7	n.i.
Kreis Wesel (V)	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 10: Kredite zur Liquiditätssicherung plus Wertpapierschulden im Kernhaushalt 2007 bis 2017 (31.12.) Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>								
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu		Tilgungs- beiträge* 2007 - 2017	Anteil a. d. Gesamt- verschul- dung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen**		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 75 Euro/Ew. p.a.**
	2016	2012				Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro							
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>								
Alpen	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Bergkamen	4	5	- 10	68,0	1,8	69,1	413,3	27
Bönen	- 1	- 1	- 5	16,2	0,5	24,1	144,5	8
Breckerfeld	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Castrop-Rauxel	- 7	- 5	- 32	76,9	2,3	91,8	549,6	39
Datteln	- 6	- 4	- 27	65,3	2,0	93,0	556,6	40
Dinslaken	- 10	2	- 21	36,7	0,3	15,4	92,3	5
Dorsten	- 16	- 2	- 33	61,2	2,3	100,7	602,4	44
Ennepetal	2	7	- 13	72,3	1,2	93,2	557,8	40
Fröndenberg/Ruhr	- 6	- 1	- 12	11,5	0,0	1,0	5,8	0
Gevelsberg	- 6	1	- 11	34,9	0,5	30,3	181,4	11
Gladbeck	- 8	3	- 21	67,1	3,3	122,6	733,9	60
Haltern am See	- 6	- 2	- 16	85,9	1,6	79,9	478,0	33
Hamminkeln	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Hattingen	0	4	- 2	69,4	2,2	108,1	646,9	49
Herdecke	0	1	- 6	48,6	0,6	34,6	207,3	12
Herten	- 29	13	- 29	70,3	4,8	201,2	1 204,2	228
Holzwickede	0	0	- 2	18,2	0,3	17,1	102,1	6
Hünxe	0	0	- 4	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Kamen	0	4	- 3	59,2	1,7	71,2	426,1	28
Kamp-Lintfort	1	5	- 5	58,5	1,0	44,4	265,5	16
Lünen	0	11	- 10	77,1	2,3	96,6	577,8	42
Marl	- 22	- 8	- 68	64,6	1,0	67,4	403,5	26
Moers	- 29	8	- 35	45,2	2,1	104,1	623,2	47
Neukirchen-Vluyn	- 1	1	- 3	25,2	0,5	20,1	120,0	7
Oer-Erkenschwick	9	4	- 1	74,2	4,7	147,6	883,1	83
Recklinghausen	- 17	- 6	- 58	50,4	2,0	94,8	567,1	41
Rheinberg	- 5	- 1	- 16	23,4	0,2	10,9	65,1	4
Schermbeck	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Schwelm	- 5	- 1	- 17	71,6	1,2	73,9	442,1	29
Schwerte	0	0	- 7	63,6	1,1	65,2	390,0	25
Selm	0	0	- 8	53,1	1,6	69,2	414,1	27
Sonsbeck	0	0	0	35,8	0,0	0,4	2,4	0
Sprockhövel	0	1	- 8	49,7	0,6	40,3	241,3	14
Unna	- 4	- 1	- 12	43,3	0,7	41,6	248,7	15
Voerde (Niederrhein)	- 1	5	- 9	63,8	1,6	64,3	384,7	25
Waltrop	0	3	- 3	77,4	4,2	168,9	1 010,6	112
Werne	- 1	4	- 10	52,4	0,7	47,6	285,1	17
Wesel	0	2	- 11	11,9	0,2	10,3	61,8	3
Wetter (Ruhr)	0	4	- 14	66,9	1,1	60,6	362,9	23
Witten	5	11	- 53	85,1	2,5	140,3	839,9	75
Xanten	- 1	1	- 1	23,5	0,4	13,9	83,4	5
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	0	- 7	- 62	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Kreis Recklinghausen (V)	0	0	- 114	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Kreis Unna (V)	- 4	0	- 81	3,6	-1,7	0,2	1,3	0
Kreis Wesel (V)	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

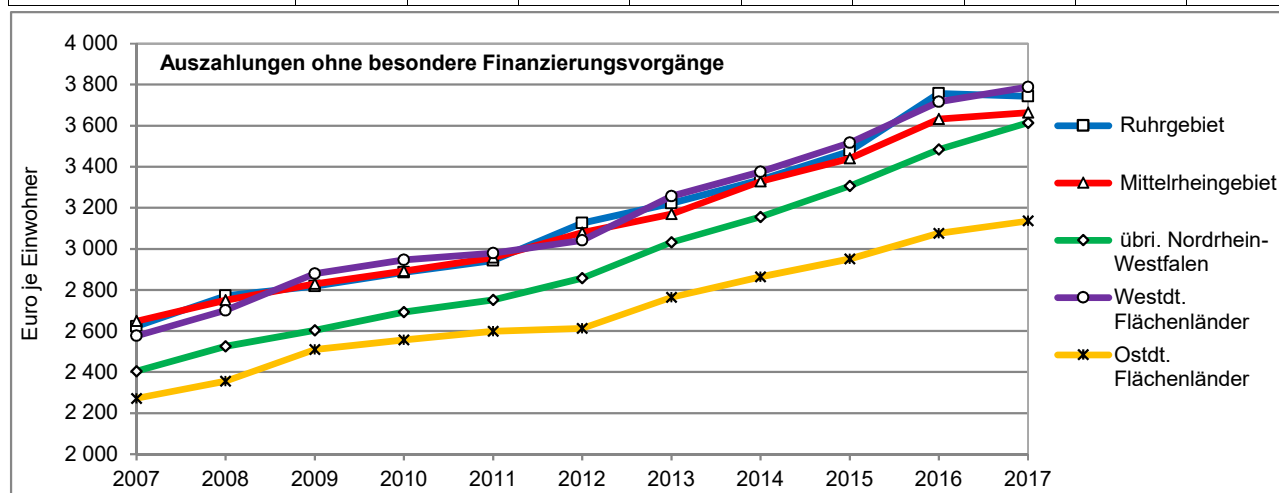
<b>Anhang 11: Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge - Einzahlungen ohne Kreditaufnahme u.ä. und ohne Zahlungen an Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	2 523	3 019	3 881	102,6	101,9	19 850	103,7	6,5	1 204,1
kreisfreie Städte	2 456	2 908	3 779	99,9	99,2	12 533	102,4	7,2	843,3
Kreise	2 615	3 189	4 026	106,4	105,7	7 237	105,9	5,2	355,1
Mittelrheingebiet	2 742	3 059	3 821	101,0	100,3	22 432	104,3	6,2	1 301,1
Rheinische Städte	3 078	3 172	3 966	104,8	104,1	10 579	105,9	6,4	637,8
Bergische Städte	2 244	3 106	3 497	92,4	91,8	2 176	101,5	4,8	100,3
Kreise	2 535	2 932	3 750	99,1	98,4	9 678	103,3	6,2	563,0
übri. Nordrhein-Westfalen	2 475	2 932	3 693	97,6	96,9	25 516	102,2	4,8	1 175,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2 596	2 990	3 752	99,1	98,5	47 948	103,2	5,4	2 476,3
Nordrhein-Westfalen	2 572	2 995	3 784	100,0	99,3	67 718	103,3	5,7	3 674,7
Landschaftsverbände	263	341	411	10,8	10,8	7 346	98,4	0,5	35,0
Regionalverband Ruhr	10	11	15	0,4	0,4	79	105,3	7,7	5,7
Nordrhein-Westfalen	2 838	3 339	4 199	111,0	110,2	75 144	102,8	5,2	3 715,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	2 686	3 083	3 923	103,7	103,0	251 071	103,6	4,3	10 363,6
Ostdt. Flächenländer	2 370	2 622	3 233	85,4	84,9	40 642	103,1	2,3	931,3
Flächenländer insgesamt	2 631	3 005	3 810	100,7	100,0	291 713	103,5	4,0	11 294,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	2 414	2 873	3 527	93,2	92,6	1 287	98,1	-0,3	-4,0
Bottrop	2 392	2 468	3 290	86,9	86,4	386	103,5	7,0	25,2
Dortmund	2 593	3 145	3 917	103,5	102,8	2 293	99,2	4,1	91,3
Duisburg	2 492	2 740	3 413	90,2	89,6	1 700	103,3	3,7	61,1
Essen	2 805	3 190	4 404	116,4	115,6	2 566	109,0	11,6	266,9
Gelsenkirchen	2 308	2 535	3 937	104,0	103,3	1 028	111,4	11,7	107,2
Hagen	2 110	2 841	3 948	104,3	103,6	740	113,5	22,2	134,4
Hamm	2 502	2 846	3 344	88,4	87,8	600	97,8	3,0	17,6
Herne	2 043	2 590	3 294	87,0	86,5	518	99,4	9,0	42,6
Mülheim a. d. Ruhr	2 190	2 770	3 755	99,2	98,6	643	83,9	9,3	54,9
Oberhausen	2 166	3 116	3 648	96,4	95,8	773	101,4	6,4	46,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2 623	3 245	3 941	104,1	103,4	1 281	103,4	4,8	59,0
Recklinghausen	2 626	3 331	4 327	114,4	113,6	2 669	107,8	4,8	121,9
Unna	2 493	3 176	3 854	101,8	101,2	1 521	104,7	4,6	67,3
Wesel	2 703	2 968	3 829	101,2	100,5	1 766	105,9	6,4	106,9



<b>Anhang 11: Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge - Einzahlungen ohne Kreditaufnahme u.ä. und ohne Zahlungen an Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 897	1 862	2 305	60,9	60,5	29	100,8	1,0	0,3
Bergkamen	1 712	2 296	2 836	74,9	74,5	139	110,6	8,2	10,6
Bönen	1 981	1 821	2 732	72,2	71,7	49	113,6	5,7	2,7
Breckerfeld	1 491	1 670	1 845	48,8	48,4	16	99,3	-9,3	-1,7
Castrop-Rauxel	1 553	2 035	2 699	71,3	70,8	199	105,4	0,6	1,2
Datteln	1 570	2 139	3 139	82,9	82,4	108	114,2	5,8	5,9
Dinslaken	1 879	2 107	2 848	75,2	74,7	193	101,3	2,3	4,4
Dorsten	2 357	2 177	2 787	73,7	73,2	210	108,6	-4,3	-9,4
Ennepetal	2 586	2 859	3 412	90,2	89,6	102	100,3	14,3	12,7
Fröndenberg/Ruhr	1 428	1 575	2 008	53,1	52,7	42	113,2	6,0	2,4
Gevelsberg	1 830	2 191	2 864	75,7	75,2	89	102,4	6,6	5,5
Gladbeck	2 037	2 495	3 110	82,2	81,6	236	101,5	8,1	17,7
Haltern am See	1 687	2 002	2 785	73,6	73,1	106	107,6	3,9	4,0
Hamminkeln	1 481	1 319	2 024	53,5	53,1	54	108,9	17,8	8,2
Hattingen	1 911	2 175	2 732	72,2	71,7	149	102,6	1,7	2,5
Herdecke	1 407	1 850	2 247	59,4	59,0	51	108,1	5,0	2,4
Herten	1 900	2 336	3 120	82,4	81,9	192	112,3	1,0	2,0
Holzwickede	1 504	2 402	2 183	57,7	57,3	37	101,0	-5,3	-2,1
Hünxe	1 472	1 618	2 002	52,9	52,5	27	97,6	-0,2	-0,1
Kamen	2 035	1 999	2 618	69,2	68,7	114	97,8	3,6	3,9
Kamp-Lintfort	1 870	2 476	3 190	84,3	83,7	119	97,1	10,3	11,1
Lünen	1 887	2 513	2 830	74,8	74,3	245	101,5	5,9	13,6
Marl	1 802	2 200	3 085	81,5	81,0	258	106,3	-7,9	-22,1
Moers	1 855	2 170	2 724	72,0	71,5	283	121,0	5,8	15,6
Neukirchen-Vluyn	1 538	1 709	2 179	57,6	57,2	59	92,3	4,9	2,7
Oer-Erkenschwick	1 613	1 865	2 567	67,8	67,4	81	96,1	4,9	3,7
Recklinghausen	2 246	2 539	3 257	86,1	85,5	370	104,2	7,3	25,1
Rheinberg	1 858	1 964	2 804	74,1	73,6	87	109,3	23,2	16,4
Schermbeck	1 482	1 676	1 990	52,6	52,2	27	107,5	2,7	0,7
Schwelm	1 599	2 258	2 846	75,2	74,7	81	103,6	5,5	4,2
Schwerte	1 733	1 955	2 760	72,9	72,5	129	109,6	12,5	14,3
Selm	1 525	2 267	2 738	72,4	71,9	71	97,7	-4,9	-3,7
Sonsbeck	1 518	1 753	2 131	56,3	55,9	19	105,7	14,1	2,3
Sprockhövel	1 781	1 990	2 613	69,0	68,6	65	109,0	7,4	4,5
Unna	1 634	2 101	2 714	71,7	71,2	155	99,3	5,0	7,4
Voerde (Niederrhein)	1 772	1 695	2 424	64,1	63,6	88	103,1	5,8	4,8
Waltrop	2 006	1 991	2 551	67,4	67,0	75	109,6	1,2	0,9
Werne	1 858	1 942	2 914	77,0	76,5	88	117,2	23,9	16,9
Wesel	2 337	2 098	3 003	79,3	78,8	182	112,8	10,2	16,8
Wetter (Ruhr)	1 438	1 887	2 214	58,5	58,1	61	102,8	4,8	2,8
Witten	1 936	2 320	2 791	73,7	73,3	270	100,4	-2,8	-7,7
Xanten	1 605	1 780	2 116	55,9	55,5	46	96,5	-1,9	-0,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	776	1 031	1 218	32,2	32,0	396	105,8	9,3	33,7
Kreis Recklinghausen (V)	684	1 083	1 354	35,8	35,5	835	111,7	12,5	92,9
Kreis Unna (V)	732	1 019	1 147	30,3	30,1	453	105,0	0,3	1,3
Kreis Wesel (V)	867	984	1 197	31,6	31,4	552	103,6	4,6	24,4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

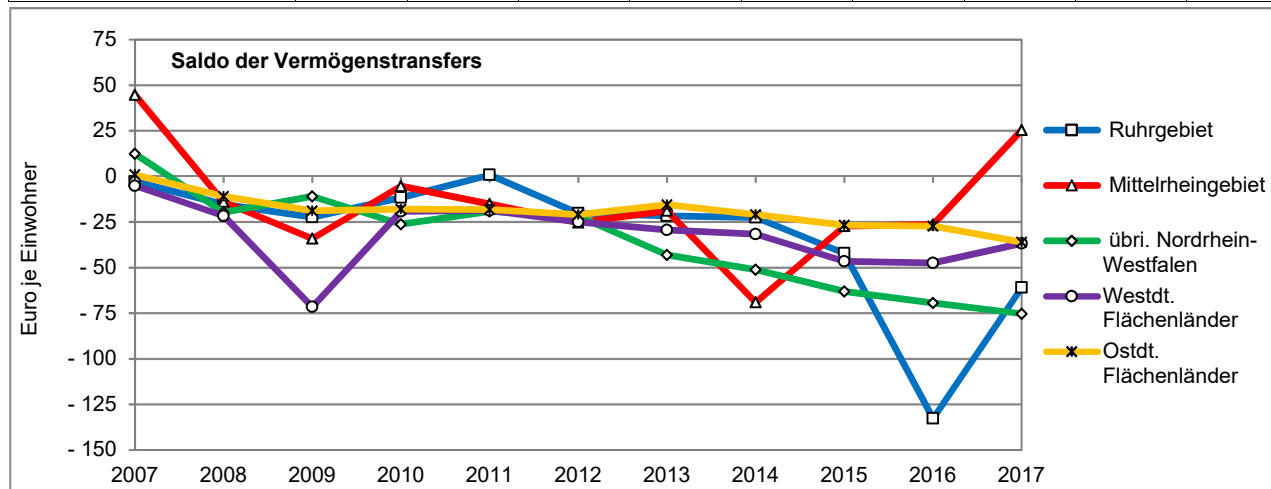
<b>Anhang 12: Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge - Auszahlungen ohne Kredittilgung u.ä. und ohne Zahlungen von Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	2 623	3 125	3 743	102,2	101,7	19 144	96,4	- 0,4	- 82,7
kreisfreie Städte	2 613	3 054	3 689	100,7	100,2	12 234	97,6	- 1,3	- 160,5
Kreise	2 610	3 226	3 802	103,8	103,3	6 835	94,4	1,1	74,2
Mittelrheingebiet	2 648	3 078	3 664	100,0	99,5	21 507	95,9	1,2	261,7
Rheinische Städte	2 904	3 266	3 747	102,3	101,8	9 993	94,5	- 0,2	- 23,3
Bergische Städte	2 623	3 058	3 445	94,1	93,6	2 144	98,5	4,7	96,8
Kreise	2 403	2 892	3 631	99,1	98,6	9 370	96,8	2,0	188,2
übr. Nordrhein-Westfalen	2 404	2 858	3 614	98,7	98,2	24 973	97,9	3,7	890,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2 515	2 958	3 637	99,3	98,8	46 480	96,9	2,5	1 151,7
Nordrhein-Westfalen	2 543	3 003	3 663	100,0	99,5	65 549	96,8	1,7	1 065,5
Landschaftsverbände	261	334	417	11,4	11,3	7 470	101,7	4,9	350,5
Regionalverband Ruhr	11	10	15	0,4	0,4	75	94,9	4,9	3,5
Nordrhein-Westfalen	2 807	3 340	4 085	111,5	111,0	73 094	97,3	2,0	1 419,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	2 576	3 042	3 788	103,4	102,9	242 438	96,6	2,3	5 482,4
Ostdt. Flächenländer	2 272	2 613	3 136	85,6	85,2	39 417	97,0	1,9	743,5
Flächenländer insgesamt	2 524	2 970	3 681	100,5	100,0	281 855	96,6	2,3	6 225,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	2 567	2 995	3 595	98,1	97,7	1 312	101,9	- 3,2	- 43,3
Bottrop	2 285	2 747	3 179	86,8	86,4	373	96,6	2,3	8,3
Dortmund	2 749	3 255	3 948	107,8	107,3	2 312	100,8	3,7	82,1
Duisburg	2 539	2 713	3 304	90,2	89,8	1 646	96,8	1,4	22,6
Essen	2 922	3 372	4 040	110,3	109,8	2 354	91,7	- 11,6	- 309,7
Gelsenkirchen	2 448	3 047	3 535	96,5	96,0	923	89,8	- 1,6	- 15,4
Hagen	2 653	2 955	3 479	95,0	94,5	652	88,1	3,1	19,7
Hamm	2 379	2 843	3 420	93,4	92,9	614	102,3	2,4	14,2
Herne	2 190	2 788	3 314	90,5	90,0	521	100,6	3,7	18,6
Mülheim a. d. Ruhr	2 360	3 196	4 474	122,1	121,6	766	119,2	6,8	48,5
Oberhausen	2 742	3 075	3 599	98,2	97,8	763	98,7	- 0,8	- 6,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2 658	3 205	3 810	104,0	103,5	1 239	96,7	1,5	18,8
Recklinghausen	2 718	3 518	4 015	109,6	109,1	2 476	92,8	3,1	73,6
Unna	2 345	3 013	3 680	100,5	100,0	1 452	95,5	- 1,8	- 26,8
Wesel	2 663	3 031	3 616	98,7	98,2	1 668	94,4	0,5	8,6



<b>Anhang 12: Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge - Auszahlungen ohne Kredittilgung u.ä. und ohne Zahlungen von Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 618	1 767	2 287	62,4	62,1	29	99,2	- 19,2	- 6,9
Bergkamen	1 377	2 291	2 564	70,0	69,7	125	90,4	- 12,5	- 18,0
Bönen	1 973	1 957	2 405	65,7	65,3	44	88,1	7,2	2,9
Breckerfeld	1 377	1 544	1 858	50,7	50,5	17	100,7	1,6	0,3
Castrop-Rauxel	1 799	2 434	2 560	69,9	69,5	189	94,9	- 0,3	- 0,6
Datteln	1 572	2 424	2 750	75,1	74,7	95	87,6	3,3	3,0
Dinslaken	1 779	2 472	2 812	76,8	76,4	190	98,8	- 1,5	- 2,9
Dorsten	1 858	2 357	2 566	70,0	69,7	193	92,0	2,0	3,7
Ennepetal	2 358	2 889	3 403	92,9	92,4	102	99,7	- 5,6	- 6,0
Fröndenberg/Ruhr	1 316	1 627	1 774	48,4	48,2	37	88,3	- 3,9	- 1,5
Gevelsberg	1 938	2 297	2 796	76,3	76,0	87	97,6	1,1	1,0
Gladbeck	2 089	3 050	3 065	83,7	83,3	232	98,6	5,5	12,0
Haltern am See	1 798	2 167	2 589	70,7	70,3	98	93,0	9,6	8,6
Hamminkeln	1 329	1 310	1 859	50,8	50,5	50	91,9	9,8	4,5
Hattingen	1 935	2 190	2 662	72,7	72,3	145	97,5	3,3	4,6
Herdecke	1 481	1 786	2 078	56,7	56,5	48	92,5	- 2,9	- 1,4
Herten	1 980	2 785	2 778	75,8	75,5	171	89,0	- 0,2	- 0,3
Holzwickede	1 676	2 020	2 161	59,0	58,7	37	99,0	- 10,1	- 4,1
Hünxe	1 434	1 206	2 050	56,0	55,7	28	102,4	11,3	2,8
Kamen	2 134	2 177	2 678	73,1	72,8	116	102,3	1,1	1,2
Kamp-Lintfort	1 784	2 494	3 286	89,7	89,3	123	103,0	6,2	7,2
Lünen	1 829	2 339	2 787	76,1	75,7	241	98,5	2,9	6,9
Marl	1 850	2 186	2 902	79,2	78,8	243	94,1	12,4	26,8
Moers	2 057	2 275	2 252	61,5	61,2	234	82,7	- 5,3	- 13,2
Neukirchen-Vluyn	1 552	1 809	2 361	64,4	64,1	64	108,3	3,4	2,1
Oer-Erkenschwick	1 094	2 174	2 672	72,9	72,6	84	104,1	14,6	10,7
Recklinghausen	2 354	2 787	3 126	85,3	84,9	355	96,0	1,5	5,1
Rheinberg	1 792	2 131	2 565	70,0	69,7	80	91,5	4,9	3,7
Schermbeck	1 412	1 219	1 851	50,5	50,3	25	93,0	- 3,5	- 0,9
Schwelm	1 732	2 074	2 747	75,0	74,6	78	96,5	10,8	7,6
Schwerte	1 568	2 006	2 518	68,7	68,4	117	91,2	1,0	1,2
Selm	1 780	2 118	2 804	76,5	76,2	72	102,4	5,5	3,8
Sonsbeck	1 262	1 469	2 017	55,0	54,8	18	94,6	- 4,3	- 0,8
Sprockhövel	1 679	1 741	2 396	65,4	65,1	60	91,7	2,5	1,5
Unna	1 659	2 153	2 734	74,6	74,3	156	100,8	1,9	2,9
Voerde (Niederrhein)	1 767	1 918	2 351	64,2	63,9	85	97,0	4,5	3,7
Waltrip	2 072	2 193	2 326	63,5	63,2	68	91,2	- 0,6	- 0,4
Werne	1 838	2 146	2 486	67,9	67,5	75	85,3	- 2,7	- 2,1
Wesel	2 218	2 232	2 662	72,7	72,3	161	88,6	- 0,3	- 0,5
Wetter (Ruhr)	1 612	1 753	2 154	58,8	58,5	60	97,3	2,9	1,7
Witten	1 978	2 403	2 779	75,9	75,5	269	99,6	3,3	8,6
Xanten	1 579	1 719	2 192	59,8	59,6	47	103,6	- 3,7	- 1,8
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	784	1 006	1 151	31,4	31,3	374	94,5	0,3	1,0
Kreis Recklinghausen (V)	781	993	1 213	33,1	32,9	748	89,6	0,7	4,9
Kreis Unna (V)	627	862	1 093	29,8	29,7	431	95,2	- 4,4	- 19,9
Kreis Wesel (V)	847	953	1 156	31,6	31,4	533	96,6	2,2	11,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Vermögenstransfers (Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Grundstücke, Immobilien, Finanzanlagen etc.)							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2017	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 3	- 20	- 61	161,6	166,3	- 312	- 48,4	- 54,1	20,4
kreisfreie Städte	- 8	- 15	- 77	203,0	209,0	- 254	- 88,9	- 57,0	31,4
Kreise	9	- 26	- 28	73,2	75,3	- 50	- 14,0	- 38,9	1,1
Mittelrheingebiet	45	- 25	25	- 67,0	- 69,0	149	16,1	- 196,3	n.i.
Rheinische Städte	106	- 32	201	- 531,6	- 547,2	535	91,4	- 2 536,1	n.i.
Bergische Städte	- 38	- 104	- 77	204,4	210,4	- 48	- 174,3	203,6	- 4,4
Kreise	5	0	- 131	347,6	357,8	- 339	- 109,9	190,7	n.i.
übri. Nordrhein-Westfalen	12	- 22	- 75	199,4	205,3	- 520	- 95,3	8,5	23,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	27	- 23	- 29	77,0	79,3	- 372	- 25,3	- 41,4	4,1
Nordrhein-Westfalen	18	- 22	- 38	100,0	102,9	- 675	- 32,0	- 48,3	9,7
Landschaftsverbände	- 1	0	- 2	5,7	5,8	- 38	31,1	- 55,3	n.i.
Regionalverband Ruhr	- 1	- 1	- 2	4,2	4,3	- 8	- 201,7	18,6	3,6
Nordrhein-Westfalen	17	- 22	- 40	106,8	110,0	- 722	- 36,3	- 48,4	11,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	- 5	- 25	- 37	97,5	100,3	- 2 355	- 27,1	- 22,0	6,9
Ostdt. Flächenländer	1	- 21	- 36	95,4	98,2	- 453	- 34,9	32,3	9,2
Flächenländer insgesamt	- 4	- 24	- 37	97,1	100,0	- 2 808	- 28,1	- 16,5	7,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 76	- 7	- 36	96,1	98,9	- 13	53,1	- 37,3	31,7
Bottrop	- 107	- 235	28	- 75,4	- 77,6	3	25,5	- 169,9	n.i.
Dortmund	- 40	8	- 21	54,6	56,2	- 12	66,3	- 77,7	n.i.
Duisburg	46	- 9	- 70	184,7	190,2	- 35	- 64,1	- 57,2	40,9
Essen	- 6	- 31	- 89	236,9	243,9	- 52	- 26,0	- 84,9	19,9
Gelsenkirchen	- 23	- 10	- 51	133,8	137,7	- 13	- 12,6	- 4,5	32,1
Hagen	- 22	16	2	- 5,6	- 5,7	0	0,4	- 1 710,9	- 28,7
Hamm	110	- 20	- 199	527,0	542,5	- 36	261,9	0,3	47,6
Herne	- 16	- 6	- 10	27,5	28,4	- 2	53,7	- 71,7	8,7
Mülheim a. d. Ruhr	70	- 20	- 540	1 429,8	1 471,9	- 92	74,0	341,0	74,0
Oberhausen	- 7	24	- 14	36,1	37,2	- 3	- 27,7	- 65,6	n.i.
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 11	- 18	- 16	41,7	42,9	- 5	- 15,4	144,6	- 2,0
Recklinghausen	7	- 39	- 25	66,9	68,9	- 16	- 10,0	- 66,5	- 7,0
Unna	- 0	- 27	- 81	215,0	221,3	- 32	- 46,7	- 1,0	19,9
Wesel	33	- 13	7	- 17,6	- 18,1	3	3,1	- 1 265,1	n.i.



<b>Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittlicher Saldo der Vermögenstransfers		Saldo der Vermögens-transfers	Saldo der Vermögenstransaktionen nach Arten 2017			
	2012	2007	2012/2017		2017	Grundstücke/Immobilie		Finanzanlagen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahme	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	20,2	31,7	- 50	117,9	- 1,6	- 19	- 439,9	- 42	100,6
kreisfreie Städte	31,0	22,2	- 59	139,4	- 2,0	- 17	- 404,9	- 59	141,4
Kreise	1,1	- 211,0	- 29	68,4	- 0,7	- 17	- 398,6	- 11	25,3
Mittelrheingebiet	n.i.	- 5,0	- 24	55,6	0,7	75	1 753,8	- 49	117,6
Rheinische Städte	n.i.	6,0	24	- 56,6	5,1	194	4 556,6	7	- 15,6
Bergische Städte	- 4,8	6,6	- 78	183,4	- 2,2	- 22	- 523,5	- 55	130,6
Kreise	n.i.	- 235,5	- 60	140,3	- 3,5	- 25	- 593,7	- 106	252,1
übri. Nordrhein-Westfalen	23,0	- 217,9	- 54	127,0	- 2,0	- 40	- 932,6	- 36	84,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,7	- 200,7	- 40	94,2	- 0,8	13	301,2	- 42	99,8
Nordrhein-Westfalen	9,3	- 206,7	- 42	100,0	- 1,0	4	100,0	- 42	100,0
Landschaftsverbände	n.i.	8,9	- 3	7,8	- 0,5	- 1	- 13,4	- 2	3,7
Regionalverband Ruhr	3,3	8,4	- 1	3,4	- 10,2	- 2	- 37,1	-	-
Nordrhein-Westfalen	10,6	- 208,0	- 46	108,7	- 1,0	3	76,1	- 44	103,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	6,6	19,6	- 36	85,1	- 0,9	- 16	- 383,2	- 2	5,8
Ostdt. Flächenländer	9,5	- 239,3	- 25	57,9	- 1,1	- 25	- 575,7	- 5	11,4
Flächenländer insgesamt	7,1	22,0	- 34	80,6	- 1,0	- 18	- 414,8	- 3	6,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	31,5	- 6,5	- 48	112,8	- 1,0	- 31	- 722,5	- 5	13,0
Bottrop	n.i.	- 188,6	- 50	116,6	0,9	- 28	- 659,6	57	- 134,6
Dortmund	n.i.	- 5,9	- 35	82,2	- 0,5	- 28	- 668,8	8	- 18,8
Duisburg	40,4	- 203,9	- 38	89,4	- 2,0	- 2	- 55,4	- 67	160,4
Essen	19,3	28,1	- 127	299,9	- 2,0	5	120,0	- 95	225,1
Gelsenkirchen	31,8	7,3	- 37	87,2	- 1,3	- 51	- 1 206,8	1	- 2,1
Hagen	- 28,7	- 180,9	4	- 9,8	0,1	1	31,0	1	- 1,9
Hamm	47,2	- 205,5	- 113	266,3	- 5,9	- 37	- 869,7	- 162	385,4
Herne	8,3	- 4,0	- 17	39,2	- 0,3	- 14	- 326,5	4	- 8,4
Mülheim a. d. Ruhr	73,2	- 220,4	- 166	391,2	- 14,4	- 17	- 392,7	- 523	1 245,0
Oberhausen	n.i.	6,8	4	- 9,5	- 0,4	- 14	- 324,6	0	- 0,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 2,0	3,6	- 19	45,3	- 0,4	- 19	- 454,5	4	- 8,6
Recklinghausen	- 7,0	- 212,2	- 39	92,9	- 0,6	- 16	- 386,6	- 9	20,9
Unna	19,9	85,6	- 41	97,2	- 2,1	- 41	- 969,5	- 40	94,9
Wesel	n.i.	- 13,5	- 12	27,2	0,2	5	112,9	2	- 4,4



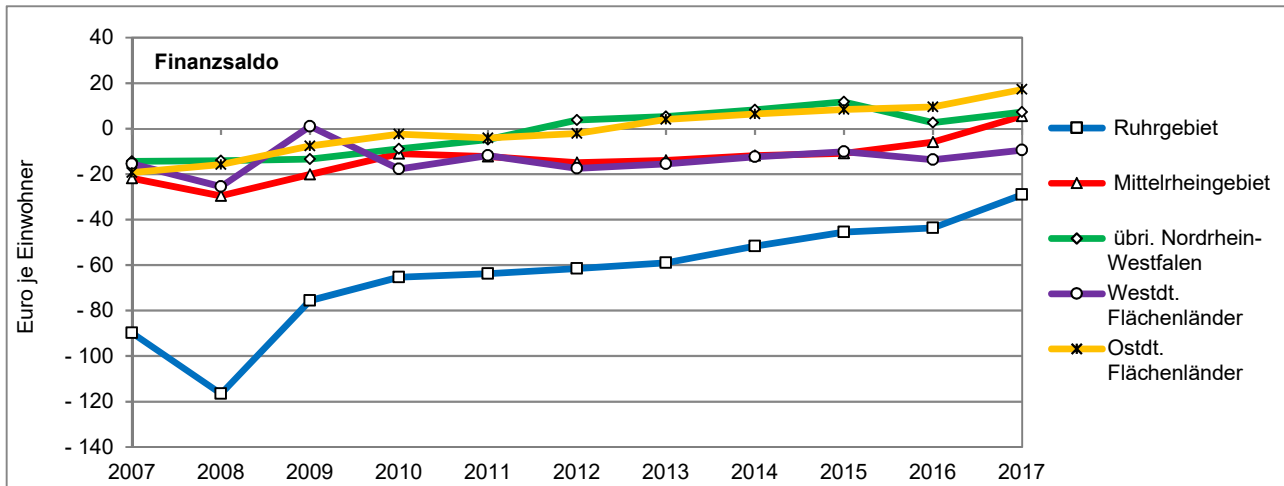
<b>Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Vermögenstransfers (Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Grundstücke, Immobilien, Finanzanlagen etc.)							jähr. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	48	- 133	125	- 331,8	- 341,5	2	689,2	- 145,2	n.i.
Bergkamen	11	- 14	- 12	33,0	34,0	- 1	- 4,6	- 96,8	- 1,6
Bönen	- 165	- 26	- 8	21,9	22,5	- 0	- 2,5	- 83,7	- 17,4
Breckerfeld	100	26	15	- 38,8	- 39,9	0	- 108,6	- 53,3	- 9,1
Castrop-Rauxel	51	- 7	- 29	75,6	77,8	- 2	- 20,6	1 711,6	27,8
Datteln	- 31	- 21	- 29	77,0	79,3	- 1	- 7,5	83,9	5,5
Dinslaken	28	2	- 37	97,9	100,8	- 3	- 104,3	- 411,1	n.i.
Dorsten	4	13	- 23	60,4	62,1	- 2	- 10,3	- 286,0	n.i.
Ennepetal	- 37	3	62	- 163,9	- 168,8	2	679,3	- 47,4	69,4
Fröndenberg/Ruhr	2	- 34	- 2	6,0	6,2	- 0	- 1,0	- 37,4	- 36,3
Gevelsberg	10	- 16	36	- 95,9	- 98,7	1	53,0	- 139,8	n.i.
Gladbeck	- 19	- 349	- 20	53,1	54,6	- 2	- 44,7	74,4	- 37,6
Haltern am See	4	28	- 1	3,2	3,3	- 0	- 0,6	- 132,9	n.i.
Hamminkeln	3	32	31	- 82,1	- 84,5	1	18,8	- 191,4	- 0,1
Hattingen	39	21	- 2	6,5	6,7	- 0	- 3,6	- 51,2	n.i.
Herdecke	- 14	5	- 15	39,4	40,6	- 0	- 8,8	313,1	n.i.
Herten	2	12	10	- 27,2	- 28,0	1	3,0	83,9	- 2,8
Holzwickede	- 41	- 41	- 28	74,9	77,1	- 0	- 128,0	- 11,5	- 5,4
Hünxe	10	98	- 18	47,6	49,0	- 0	37,0	- 38,3	n.i.
Kamen	6	- 13	- 46	122,3	125,9	- 2	76,9	167,1	23,2
Kamp-Lintfort	64	15	128	- 339,5	- 349,5	5	- 133,3	- 3 749,6	42,9
Lünen	14	- 12	- 2	6,5	6,7	- 0	- 5,7	- 166,5	- 22,8
Marl	- 5	32	17	- 45,5	- 46,8	1	9,4	262,3	- 9,8
Moers	19	- 2	22	- 58,6	- 60,3	2	4,7	- 67,9	n.i.
Neukirchen-Vluyn	- 20	- 31	- 1	3,3	3,4	- 0	0,7	- 91,3	- 41,6
Oer-Erkenschwick	- 26	- 11	- 23	60,1	61,8	- 1	21,7	37,2	13,6
Recklinghausen	11	- 24	- 67	176,6	181,8	- 8	- 50,8	- 57,7	18,0
Rheinberg	109	- 4	33	- 86,1	- 88,6	1	13,6	- 168,9	n.i.
Schermbeck	37	- 9	- 20	51,7	53,2	- 0	- 14,1	- 75,4	13,8
Schwelm	- 16	36	- 168	446,1	459,3	- 5	- 169,5	146,5	n.i.
Schwerte	- 1	- 11	- 20	52,8	54,3	- 1	- 8,2	34,2	9,9
Selm	59	29	- 35	91,6	94,3	- 1	52,8	- 116,9	n.i.
Sonsbeck	- 17	64	- 59	156,7	161,3	- 1	- 51,8	- 77,8	n.i.
Sprockhövel	- 27	4	23	- 59,7	- 61,4	1	10,4	- 261,6	32,8
Unna	23	0	- 255	675,6	695,5	- 15	1 252,5	7,3	n.i.
Voerde (Niederrhein)	62	- 110	- 8	20,0	20,6	- 0	- 10,3	- 113,9	- 36,1
Waltrop	182	78	9	- 23,2	- 23,9	0	3,9	- 50,5	- 30,4
Werne	4	- 83	- 41	109,6	112,8	- 1	- 9,7	- 164,4	- 10,7
Wesel	- 17	- 41	18	- 48,8	- 50,3	1	5,4	- 305,1	n.i.
Wetter (Ruhr)	87	12	41	- 108,7	- 111,9	1	67,4	- 11 842,0	22,7
Witten	- 57	- 69	30	- 78,5	- 80,8	3	248,9	106,7	n.i.
Xanten	71	167	46	- 121,2	- 124,8	1	- 60,1	- 73,8	- 19,1
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 4	- 5	- 23	61,2	63,0	- 8	- 61,3	318,7	29,0
Kreis Recklinghausen (V)	- 5	- 3	- 5	13,9	14,3	- 3	- 6,5	- 88,8	11,9
Kreis Unna (V)	- 4	- 11	- 28	73,0	75,2	- 11	- 50,3	154,1	16,0
Kreis Wesel (V)	5	- 7	- 12	32,8	33,8	- 6	- 30,0	77,1	9,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittlicher Saldo der Vermögenstransfers		Saldo der Vermögens-transfers	Saldo der Vermögenstransaktionen nach Arten 2017			
	2012	2007	2012/2017		2017	Grundstücke/Immobilie		Finanzanlagen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahme	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	n.i.	9,0	- 127	298,8	5,4	115	2 692,3	11	- 25,1
Bergkamen	- 1,7	- 200,8	- 70	165,3	- 0,4	- 12	- 292,7	-	-
Bönen	- 17,4	- 23,8	- 10	22,8	- 0,3	23	531,9	- 31	73,6
Breckerfeld	- 9,0	- 16,0	- 11	26,4	0,8	15	343,4	-	-
Castrop-Rauxel	27,9	- 194,9	- 11	27,1	- 1,1	- 29	- 669,7	- 0	0,0
Datteln	5,6	- 0,4	- 19	45,6	- 0,9	- 29	- 681,9	- 0	0,1
Dinslaken	n.i.	- 202,6	- 17	39,5	- 1,3	- 33	- 768,8	- 4	10,0
Dorsten	n.i.	- 216,1	- 19	44,2	- 0,8	- 17	- 394,4	- 6	14,3
Ennepetal	69,5	- 204,9	- 36	85,5	1,8	- 10	- 224,4	71	- 170,1
Fröndenberg/Ruhr	- 36,3	- 203,8	- 22	51,9	- 0,1	- 2	- 58,2	0	- 0,5
Gevelsberg	n.i.	12,2	- 19	45,7	1,3	- 19	- 456,3	56	- 132,5
Gladbeck	- 37,9	0,4	- 72	170,5	- 0,6	- 20	- 475,8	0	- 0,6
Haltern am See	n.i.	- 189,9	10	- 24,6	- 0,0	0	4,0	- 1	3,3
Hamminkeln	- 0,4	23,0	2	- 4,6	1,5	31	727,7	-	-
Hattingen	n.i.	- 177,8	1	- 2,9	- 0,1	- 2	- 54,9	- 0	0,3
Herdecke	n.i.	0,3	- 13	30,8	- 0,7	- 15	- 346,7	- 0	0,3
Herten	- 3,0	17,8	- 30	71,2	0,3	15	352,6	- 5	11,3
Holzwickede	- 5,8	- 3,2	- 36	85,5	- 1,3	- 27	- 623,9	- 2	4,0
Hünxe	n.i.	- 205,1	3	- 5,9	- 0,9	- 18	- 422,1	-	-
Kamen	23,2	- 219,8	- 20	47,0	- 1,8	- 46	- 1 083,6	- 0	0,0
Kamp-Lintfort	42,8	6,5	9	- 22,0	4,0	130	3 051,9	- 2	4,4
Lünen	- 23,0	- 185,4	2	- 4,2	- 0,1	- 30	- 693,9	27	- 64,5
Marl	- 9,7	- 212,7	7	- 16,9	0,6	30	703,5	- 13	30,5
Moers	n.i.	1,5	12	- 28,9	0,8	- 10	- 231,9	32	- 76,2
Neukirchen-Vluyn	- 41,6	- 22,2	- 27	64,5	- 0,1	- 1	- 29,3	-	-
Oer-Erkenschwick	13,1	- 1,2	- 20	47,0	- 0,9	- 23	- 531,7	- 0	0,0
Recklinghausen	18,4	- 217,8	- 75	175,9	- 2,0	- 30	- 693,9	- 37	88,3
Rheinberg	n.i.	- 10,4	- 3	6,3	1,2	25	593,0	7	- 17,2
Schermbeck	13,3	- 194,4	- 16	38,0	- 1,0	- 20	- 458,0	-	-
Schwelm	n.i.	23,6	- 17	39,6	- 5,9	- 210	- 4 938,5	42	- 99,9
Schwerte	9,8	27,6	- 19	44,2	- 0,7	- 21	- 490,1	1	- 2,2
Selm	n.i.	- 195,2	2	- 5,3	- 1,3	- 35	- 819,2	0	- 0,8
Sonsbeck	n.i.	11,9	- 58	137,3	- 2,8	- 69	- 1 623,7	10	- 23,9
Sprockhövel	33,2	- 198,3	- 2	5,0	0,9	- 15	- 347,7	37	- 88,9
Unna	n.i.	- 224,4	- 92	216,1	- 9,4	- 36	- 837,6	- 219	522,1
Voerde (Niederrhein)	- 36,0	- 182,5	2	- 5,0	- 0,3	6	137,1	- 13	31,8
Waltrop	- 30,6	- 24,1	37	- 86,9	0,3	- 13	- 309,4	22	- 52,2
Werne	- 10,9	- 223,8	- 8	19,8	- 1,4	- 56	- 1 322,8	15	- 35,6
Wesel	n.i.	- 200,5	- 11	26,6	0,6	7	169,2	11	- 26,7
Wetter (Ruhr)	22,8	- 6,6	11	- 26,7	1,9	7	173,7	34	- 80,1
Witten	n.i.	- 194,2	- 12	27,2	1,1	30	695,3	-	-
Xanten	- 19,4	- 3,9	75	- 176,7	2,2	48	1 135,2	- 3	6,2
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	29,0	18,7	- 9	21,0	- 1,9	- 5	- 128,6	- 18	42,0
Kreis Recklinghausen (V)	11,9	1,1	- 12	27,1	- 0,4	- 5	- 123,0	-	-
Kreis Unna (V)	16,0	19,8	- 12	27,2	- 2,4	- 14	- 322,5	- 14	32,9
Kreis Wesel (V)	9,7	- 209,6	- 8	19,0	- 1,0	- 6	- 152,3	- 6	14,0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 14: Finanzsaldo 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Finanzsaldo Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Zinsen u.ä./Dividenden u.ä.							jährd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 90	- 62	- 29	781,7	573,8	- 149	- 23,0	- 33,4	- 11,6
kreisfreie Städte	- 118	- 71	- 39	1 046,8	768,3	- 129	- 45,2	- 24,0	- 9,3
Kreise	- 39	- 42	- 11	301,6	221,4	- 20	- 5,7	- 62,2	- 19,8
Mittelrheingebiet	- 22	- 15	6	- 148,1	- 108,7	32	3,5	- 193,0	n.i.
Rheinische Städte	1	20	15	- 396,5	- 291,0	39	6,7	-3 642,0	- 3,8
Bergische Städte	- 113	- 119	- 53	1 437,1	1 054,8	- 33	- 120,8	- 15,9	- 12,1
Kreise	- 22	- 25	10	- 273,9	- 201,0	26	8,5	347,4	n.i.
übri. Nordrhein-Westfalen	- 14	4	7	- 196,2	- 144,0	50	9,2	181,5	11,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	- 18	- 5	6	- 174,2	- 127,9	83	5,6	- 590,5	n.i.
Nordrhein-Westfalen	- 39	- 21	- 4	100,0	73,4	- 67	- 3,2	- 72,3	- 24,8
Landschaftsverbände	1	2	0	- 11,8	- 8,7	8	- 6,5	- 78,1	- 22,7
Regionalverband Ruhr	- 1	- 1	0	- 3,2	- 2,4	1	15,2	723,8	n.i.
Nordrhein-Westfalen	- 38	- 19	- 3	87,1	63,9	- 58	- 2,9	- 71,6	- 25,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	- 15	- 18	- 9	253,8	186,3	- 604	- 6,9	- 30,5	- 9,6
Ostdt. Flächenländer	- 19	- 2	17	- 462,5	- 339,5	216	16,6	79,4	n.i.
Flächenländer insgesamt	- 16	- 15	- 5	136,2	100,0	- 388	- 3,9	- 48,2	- 16,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 109	- 60	- 18	488,7	358,7	- 7	26,6	- 13,6	- 18,0
Bottrop	- 57	- 61	- 43	1 167,7	857,1	- 5	- 38,9	- 17,6	- 5,5
Dortmund	- 111	- 59	20	- 536,8	- 394,0	12	- 64,3	- 26,4	n.i.
Duisburg	- 105	- 11	- 19	509,4	373,9	- 9	- 17,4	- 19,4	10,7
Essen	- 168	- 70	- 69	1 868,0	1 371,0	- 40	- 20,2	- 20,6	0,3
Gelsenkirchen	- 43	- 58	- 37	1 004,0	736,9	- 10	- 9,3	- 15,9	- 6,9
Hagen	- 256	- 133	- 53	1 419,9	1 042,1	- 10	- 11,3	- 43,3	- 14,2
Hamm	- 16	- 52	- 16	422,8	310,4	- 3	20,7	- 61,5	- 18,0
Herne	- 75	- 59	- 47	1 272,0	933,6	- 7	244,5	- 38,1	- 3,4
Mülheim a. d. Ruhr	- 44	- 164	- 126	3 375,5	2 477,5	- 21	17,2	- 9,3	- 3,9
Oberhausen	- 219	- 184	- 131	3 526,3	2 588,2	- 28	- 266,6	- 25,4	- 5,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	3	3	- 2	50,5	37,1	- 1	- 1,8	- 91,5	n.i.
Recklinghausen	- 73	- 104	- 41	1 099,7	807,2	- 25	- 16,2	- 37,3	- 14,4
Unna	- 27	- 9	3	- 87,9	- 64,5	1	1,9	- 112,4	n.i.
Wesel	- 32	- 20	10	- 255,6	- 187,6	4	4,5	- 3,8	n.i.



<b>Anhang 14: Finanzsaldo 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittlicher Finanzsaldo		Finanzsaldo	Finanzierungstransaktionen 2017			
	2012	2007	2012/2017		2017	Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahme	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 11,7	- 9,7	- 48	342,2	- 0,7	43	90,6	72	140,6
kreisfreie Städte	- 9,6	- 9,6	- 59	413,8	- 1,0	40	83,0	79	152,8
Kreise	- 19,8	- 10,6	- 29	207,8	- 0,3	48	101,0	59	115,5
Mittelrheingebiet	n.i.	- 188,2	- 9	61,3	0,1	51	107,6	46	89,1
Rheinische Städte	- 4,5	25,0	5	- 38,4	0,4	57	120,5	43	83,1
Bergische Städte	- 12,5	- 6,6	- 81	571,5	- 1,5	41	85,9	94	183,7
Kreise	n.i.	- 193,1	- 6	40,2	0,3	47	99,4	37	72,4
übri. Nordrhein-Westfalen	11,5	- 194,0	6	- 45,9	0,2	48	101,4	41	79,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	n.i.	- 191,2	- 0	3,1	0,2	50	104,3	43	84,1
Nordrhein-Westfalen	- 25,0	- 19,2	- 14	100,0	- 0,1	48	100,0	51	100,0
Landschaftsverbände	- 23,1	- 5,7	2	- 12,3	0,1	2	3,4	1	2,3
Regionalverband Ruhr	n.i.	- 187,1	- 0	1,3	0,8	1	1,2	0	0,9
Nordrhein-Westfalen	- 25,5	- 20,0	- 12	88,1	- 0,1	49	103,8	53	102,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	- 9,8	- 4,4	- 13	92,7	- 0,2	32	67,7	42	81,2
Ostdt. Flächenländer	n.i.	- 199,0	7	- 51,3	0,5	33	69,9	16	31,3
Flächenländer insgesamt	- 16,5	- 10,0	- 10	68,8	- 0,1	32	68,0	38	73,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 18,1	- 15,1	- 38	265,8	- 0,5	48	100,0	66	128,1
Bottrop	- 5,6	- 2,4	- 54	379,1	- 1,3	4	7,9	47	91,8
Dortmund	n.i.	- 185,6	- 7	47,3	0,5	81	170,0	61	118,8
Duisburg	10,3	- 14,4	- 30	212,0	- 0,6	17	36,1	36	70,4
Essen	- 0,2	- 7,7	- 85	598,4	- 1,6	28	58,5	97	189,4
Gelsenkirchen	- 7,1	- 1,2	- 49	346,1	- 0,9	53	111,2	90	175,8
Hagen	- 14,3	- 13,4	- 100	705,0	- 1,3	60	125,5	113	219,1
Hamm	- 18,2	0,1	- 27	190,4	- 0,5	32	66,8	48	92,5
Herne	- 3,7	- 4,1	- 62	435,7	- 1,4	37	78,5	85	164,9
Mülheim a. d. Ruhr	- 4,4	10,0	- 147	1 041,9	- 3,3	21	43,3	146	284,4
Oberhausen	- 5,5	- 4,6	- 164	1 158,6	- 3,6	5	9,6	136	264,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	n.i.	- 196,0	- 10	72,2	- 0,0	55	115,4	57	110,7
Recklinghausen	- 14,4	- 5,2	- 72	508,3	- 0,9	29	61,7	70	136,8
Unna	n.i.	- 182,6	- 5	36,9	0,1	58	120,8	54	105,7
Wesel	n.i.	- 189,6	- 7	46,9	0,2	60	126,6	51	98,9

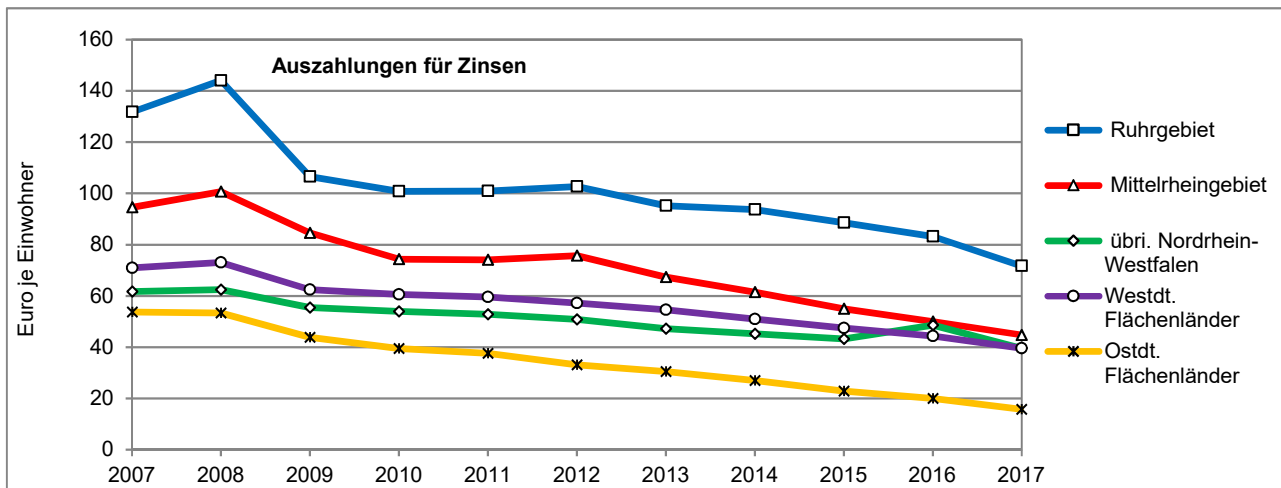
<b>Anhang 14: Finanzsaldo 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Finanzsaldo Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Zinsen u.ä./Dividenden u.ä.							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 34	- 17	- 11	301,1	221,0	- 0	- 61,6	8,7	- 6,7
Bergkamen	- 43	6	21	- 575,0	- 422,0	1	7,9	- 273,8	24,6
Bönen	- 69	- 110	- 97	2 599,5	1 907,9	- 2	- 29,6	- 13,7	- 2,0
Breckerfeld	12	23	12	- 328,0	- 240,7	0	- 90,6	14,8	- 9,9
Castrop-Rauxel	- 64	- 74	- 40	1 078,0	791,2	- 3	- 28,9	- 21,4	- 9,9
Datteln	- 1	- 95	- 49	1 322,8	970,9	- 2	- 12,6	- 26,7	- 10,4
Dinslaken	50	82	85	- 2 297,8	- 1 686,5	6	241,2	- 14,0	0,8
Dorsten	- 112	- 123	- 80	2 150,0	1 578,0	- 6	- 36,1	- 23,8	- 7,2
Ennepetal	- 18	- 4	- 3	73,1	53,7	- 0	- 29,9	- 98,7	- 5,0
Fröndenberg/Ruhr	46	75	98	- 2 638,7	- 1 936,7	2	41,9	0,5	4,5
Gevelsberg	68	23	54	- 1 450,0	- 1 064,2	2	79,0	3,3	15,2
Gladbeck	23	5	21	- 553,2	- 406,0	2	45,9	17,9	26,3
Haltern am See	- 56	- 60	- 14	380,6	279,4	- 1	- 7,2	- 43,4	- 21,1
Hamminkeln	- 59	- 11	- 38	1 026,1	753,1	- 1	- 23,2	- 739,3	22,8
Hattingen	- 68	- 67	- 75	2 013,2	1 477,6	- 4	- 107,5	146,5	2,1
Herdecke	- 89	- 20	6	- 171,0	- 125,5	0	3,8	1 354,4	n.i.
Herten	- 95	- 134	- 74	1 989,0	1 459,8	- 5	- 21,6	- 30,0	- 9,2
Holzwickede	- 86	- 99	- 30	812,6	596,4	- 1	- 136,9	- 29,9	- 17,5
Hünxe	- 59	- 42	- 28	763,7	560,5	- 0	58,5	0,8	- 6,3
Kamen	- 58	- 51	15	- 394,9	- 289,8	1	- 24,4	- 113,9	n.i.
Kamp-Lintfort	- 47	- 32	20	- 530,6	- 389,5	1	- 20,5	270,7	n.i.
Lünen	- 4	30	15	- 411,0	- 301,7	1	35,6	- 62,9	- 10,1
Marl	- 12	- 71	18	- 472,6	- 346,9	1	9,6	- 222,5	n.i.
Moers	- 131	- 118	- 39	1 041,9	764,7	- 4	- 8,2	40,1	- 16,9
Neukirchen-Vluyn	- 20	- 14	- 18	478,2	351,0	- 0	9,8	- 4,5	4,6
Oer-Erkenschwick	- 129	- 151	- 59	1 577,4	1 157,8	- 2	56,2	- 13,8	- 14,2
Recklinghausen	- 109	- 121	- 43	1 158,9	850,6	- 5	- 32,9	- 53,3	- 16,0
Rheinberg	- 23	- 27	- 19	503,5	369,5	- 1	- 7,8	- 15,3	- 6,0
Schermbeck	- 71	- 55	- 39	1 057,5	776,2	- 1	- 28,4	- 6,0	- 5,0
Schwelm	- 26	45	72	- 1 928,2	- 1 415,2	2	72,2	16,8	8,4
Schwerte	- 67	- 21	5	- 129,6	- 95,1	0	2,0	- 118,5	n.i.
Selm	- 64	- 109	- 77	2 079,0	1 525,9	- 2	118,0	- 66,4	- 5,6
Sonsbeck	4	10	3	- 76,6	- 56,2	0	2,5	24,3	- 19,0
Sprockhövel	- 81	- 61	- 32	868,3	637,3	- 1	- 15,0	- 18,0	- 10,2
Unna	- 68	- 53	4	- 120,7	- 88,6	0	- 22,0	- 160,5	n.i.
Voerde (Niederrhein)	- 25	10	- 6	166,4	122,1	- 0	- 8,5	- 130,2	n.i.
Waltrop	- 149	- 191	- 32	868,5	637,5	- 1	- 14,4	- 20,7	- 25,5
Werne	- 62	24	67	- 1 800,0	- 1 321,1	2	15,6	16,9	19,0
Wesel	- 83	- 59	- 34	917,5	673,4	- 2	- 10,0	- 10,5	- 8,7
Wetter (Ruhr)	- 80	18	40	- 1 072,0	- 786,8	1	65,5	15,1	14,3
Witten	110	15	4	- 110,8	- 81,3	0	34,7	- 122,6	- 19,5
Xanten	- 22	- 29	19	- 510,5	- 374,7	0	- 24,9	- 184,8	n.i.
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 1	8	- 3	91,4	67,1	- 1	- 9,0	3,1	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	- 7	- 10	- 8	209,7	153,9	- 5	- 9,7	- 5,2	- 3,4
Kreis Unna (V)	17	11	- 5	136,0	99,8	- 2	- 9,2	- 9,5	n.i.
Kreis Wesel (V)	18	12	15	- 402,7	- 295,6	7	36,3	48,3	3,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 14: Finanzsaldo 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittlicher Finanzsaldo		Finanzsaldo	Finanzierungstransaktionen 2017			
	2012	2007	2012/2017		2017	Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahme	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 6,6	- 9,6	- 14	97,0	- 0,5	3	7,2	15	28,4
Bergkamen	24,5	- 193,9	17	- 118,3	0,8	85	178,8	64	124,3
Bönen	- 2,1	3,1	- 110	778,6	- 3,5	13	26,6	109	212,7
Breckerfeld	- 9,9	0,0	13	- 90,6	0,7	12	25,6	-	-
Castrop-Rauxel	- 9,8	- 4,2	- 60	421,2	- 1,5	0	0,7	40	78,7
Datteln	- 10,4	39,1	- 80	564,3	- 1,6	0	0,4	49	96,1
Dinslaken	0,8	4,9	88	- 624,9	3,0	114	239,1	29	55,6
Dorsten	- 6,9	- 3,0	- 108	763,8	- 2,9	6	13,5	86	168,1
Ennepetal	- 5,0	- 15,7	- 39	277,7	- 0,1	30	61,9	32	62,7
Fröndenberg/Ruhr	4,5	7,0	92	- 650,1	4,9	102	213,1	3	6,7
Gevelsberg	15,2	- 2,0	46	- 322,8	1,9	96	202,0	42	82,5
Gladbeck	25,7	- 1,0	19	- 133,4	0,7	75	156,6	54	105,2
Haltern am See	- 21,4	- 11,7	- 35	249,2	- 0,5	20	41,6	34	66,2
Hamminkeln	22,5	- 3,9	- 8	56,9	- 1,9	5	9,9	43	83,4
Hattingen	2,0	0,9	- 49	344,2	- 2,7	25	52,1	100	194,1
Herdecke	n.i.	- 178,6	- 9	60,9	0,3	37	76,8	30	58,9
Herten	- 9,4	- 2,2	- 108	762,0	- 2,4	37	77,2	111	215,6
Holzwickede	- 17,9	- 9,0	- 64	454,0	- 1,4	0	1,0	31	59,7
Hünxe	- 6,4	- 6,5	- 30	215,2	- 1,4	14	28,4	42	81,6
Kamen	n.i.	- 188,3	- 25	177,6	0,6	65	135,7	50	97,3
Kamp-Lintfort	n.i.	- 192,4	- 7	47,0	0,6	33	70,1	14	26,6
Lünen	- 10,4	- 212,6	30	- 214,6	0,5	63	131,9	48	92,6
Marl	n.i.	- 203,9	- 15	107,7	0,6	83	173,5	65	126,7
Moers	- 16,9	- 10,5	- 82	579,5	- 1,4	85	177,4	123	239,9
Neukirchen-Vluyn	4,5	- 1,3	- 19	133,4	- 0,8	15	32,4	33	64,7
Oer-Erkenschwick	- 14,6	- 6,9	- 91	646,3	- 2,3	-	-	59	114,1
Recklinghausen	- 15,8	- 8,1	- 94	664,9	- 1,3	9	19,4	52	101,8
Rheinberg	- 6,1	- 1,7	- 24	170,7	- 0,7	2	3,9	21	40,0
Schermbeck	- 5,4	- 5,3	- 41	287,8	- 2,0	1	2,4	40	78,7
Schwelm	8,2	- 209,6	59	- 416,0	2,5	116	243,2	44	86,1
Schwerte	n.i.	- 178,7	- 23	161,6	0,2	46	96,9	41	80,5
Selm	- 5,6	1,7	- 108	761,4	- 2,8	9	18,7	86	167,7
Sonsbeck	- 19,1	- 3,9	8	- 58,0	0,1	3	6,0	- 0	- 0,0
Sprockhövel	- 9,9	- 8,0	- 47	331,7	- 1,2	14	28,6	46	89,4
Unna	n.i.	- 178,1	- 16	112,8	0,2	37	77,4	32	63,0
Voerde (Niederrhein)	n.i.	- 11,9	3	- 19,0	- 0,3	21	44,1	27	53,0
Waltrop	- 25,6	- 13,0	- 78	552,3	- 1,3	33	69,3	65	127,1
Werne	18,7	- 200,7	56	- 392,9	2,3	106	222,6	39	76,2
Wesel	- 8,8	- 7,8	- 47	329,1	- 1,1	4	7,8	38	73,6
Wetter (Ruhr)	14,4	- 193,9	26	- 184,3	1,8	68	143,4	29	55,4
Witten	- 19,6	- 25,8	- 23	160,7	0,1	63	131,3	59	113,8
Xanten	n.i.	- 198,5	- 9	66,8	0,9	42	87,4	23	44,2
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	9,5	0	- 3,5	- 0,3	0	0,9	4	7,4
Kreis Recklinghausen (V)	- 3,4	1,4	- 9	60,7	- 0,6	0	0,0	8	15,2
Kreis Unna (V)	n.i.	- 189,5	- 0	1,5	- 0,4	1	1,5	6	11,2
Kreis Wesel (V)	3,6	- 1,9	11	- 79,5	1,3	16	33,3	1	1,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 15: Auszahlungen für Zinsen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Zinsen							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	132	103	72	142,4	200,9	366	1,9	- 13,9	- 59,0
kreisfreie Städte	150	108	78	154,3	217,7	257	2,1	- 10,9	- 31,5
Kreise	98	92	59	117,8	166,2	107	1,6	- 20,3	- 27,1
Mittelrheingebiet	95	76	45	89,0	125,5	263	1,2	- 10,0	- 29,3
Rheinische Städte	105	73	41	80,9	114,1	109	1,1	- 11,0	- 13,5
Bergische Städte	159	138	94	187,4	264,4	59	2,7	- 3,3	- 2,0
Kreise	69	63	37	73,6	103,8	96	1,0	- 12,6	- 13,8
übri. Nordrhein-Westfalen	62	51	40	78,7	110,9	273	1,1	- 18,6	- 62,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	77	62	42	83,4	117,6	536	1,2	- 14,6	- 91,9
Nordrhein-Westfalen	92	74	50	100,0	141,0	900	1,4	- 14,3	- 150,5
Landschaftsverbände	3	2	1	2,4	3,3	21	0,3	4,8	1,0
Regionalverband Ruhr	1	1	0	0,9	1,3	2	3,2	- 13,9	- 0,4
Nordrhein-Westfalen	96	76	52	102,6	144,7	924	1,3	- 14,0	- 149,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	71	57	40	78,7	111,0	2 530	1,0	- 10,5	- 296,1
Ostdt. Flächenländer	54	33	16	31,3	44,2	198	0,5	- 21,1	- 53,0
Flächenländer insgesamt	68	53	36	70,9	100,0	2 728	1,0	- 11,3	- 349,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	144	100	66	130,9	184,6	24	1,8	5,6	1,3
Bottrop	72	66	47	93,9	132,4	6	1,5	- 14,9	- 1,0
Dortmund	131	93	61	121,4	171,3	36	1,5	- 6,1	- 2,3
Duisburg	143	64	36	71,9	101,4	18	1,1	- 7,2	- 1,4
Essen	181	128	97	193,6	273,0	57	2,4	- 11,7	- 7,5
Gelsenkirchen	84	91	79	157,4	222,1	21	2,2	- 12,0	- 2,8
Hagen	274	170	113	223,9	315,8	21	3,2	- 20,0	- 5,3
Hamm	81	67	48	94,6	133,4	9	1,4	- 8,7	- 0,8
Herne	127	102	85	168,5	237,7	13	2,6	- 4,9	- 0,7
Mülheim a. d. Ruhr	76	170	146	290,6	409,9	25	3,3	- 6,4	- 1,7
Oberhausen	288	188	135	269,3	379,8	29	3,8	- 24,4	- 9,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	100	83	57	112,7	159,0	18	1,5	- 24,2	- 5,9
Recklinghausen	116	123	70	139,4	196,6	43	1,7	- 21,8	- 12,1
Unna	86	75	54	107,9	152,2	21	1,5	- 28,0	- 8,3
Wesel	82	69	51	101,0	142,5	23	1,4	- 3,3	- 0,8

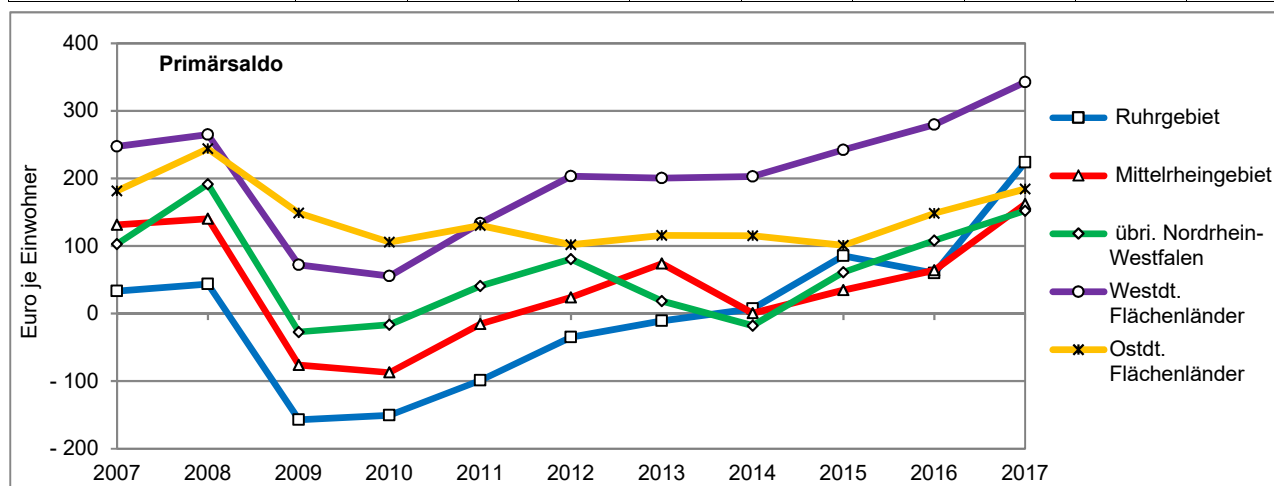


<b>Anhang 15: Auszahlungen für Zinsen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Zinsen							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	48	25	15	29,1	41,0	0	0,6	9,7	0,0
Bergkamen	56	62	64	127,0	179,1	3	2,5	55,4	1,1
Bönen	85	127	109	217,4	306,6	2	4,5	- 11,0	- 0,2
Breckerfeld	21	-	-	-	-	-	-	-	-
Castrop-Rauxel	69	75	40	80,4	113,4	3	1,6	- 20,7	- 0,8
Datteln	1	95	49	98,2	138,5	2	1,8	- 26,5	- 0,6
Dinslaken	40	31	29	56,8	80,1	2	1,0	- 14,6	- 0,3
Dorsten	125	133	86	171,5	241,9	6	3,4	- 23,1	- 2,0
Ennepetal	40	47	32	64,1	90,4	1	0,9	- 85,3	- 5,6
Fröndenberg/Ruhr	16	13	3	6,9	9,7	0	0,2	- 13,4	- 0,0
Gevelsberg	93	65	42	84,3	118,8	1	1,5	- 4,1	- 0,1
Gladbeck	77	77	54	107,5	151,7	4	1,8	- 18,9	- 1,0
Haltern am See	64	61	34	67,6	95,4	1	1,3	- 22,0	- 0,4
Hamminkeln	66	62	43	85,2	120,2	1	2,3	- 10,3	- 0,1
Hattingen	84	84	100	198,3	279,7	5	3,7	89,1	2,6
Herdecke	102	42	29	58,4	82,4	1	1,4	- 22,3	- 0,2
Herten	126	153	111	220,3	310,7	7	4,0	- 0,7	- 0,0
Holzwickede	87	100	31	61,0	86,0	1	1,4	- 30,7	- 0,2
Hünxe	63	46	42	82,5	116,3	1	2,0	0,6	0,0
Kamen	67	69	50	99,4	140,2	2	1,9	- 70,2	- 5,1
Kamp-Lintfort	50	39	14	27,2	38,4	1	0,4	- 44,4	- 0,4
Lünen	93	49	47	94,1	132,7	4	1,7	99,3	2,0
Marl	118	96	64	126,7	178,7	5	2,2	- 13,0	- 0,8
Moers	137	145	123	245,1	345,8	13	5,5	9,5	1,1
Neukirchen-Vluyn	31	26	33	66,1	93,2	1	1,4	- 5,7	- 0,1
Oer-Erkenschwick	129	151	59	116,6	164,5	2	2,2	- 13,8	- 0,3
Recklinghausen	155	125	52	104,1	146,8	6	1,7	- 48,8	- 5,7
Rheinberg	32	31	20	40,6	57,3	1	0,8	- 14,4	- 0,1
Schermbeck	72	55	40	80,4	113,5	1	2,2	- 6,1	- 0,0
Schwelm	53	77	44	87,9	124,0	1	1,6	- 6,8	- 0,1
Schwerte	73	67	41	82,2	116,0	2	1,6	- 35,9	- 1,1
Selm	125	130	86	171,4	241,8	2	3,1	- 63,4	- 3,8
Sonsbeck	8	0	- 0	- 0,0	- 0,0	- 0	- 0,0	- 230,2	- 0,0
Sprockhövel	89	76	44	87,4	123,3	1	1,8	- 11,3	- 0,1
Unna	78	59	32	64,4	90,9	2	1,2	- 19,6	- 0,5
Voerde (Niederrhein)	80	41	27	54,2	76,4	1	1,2	- 37,5	- 0,6
Waltrip	149	222	65	129,9	183,2	2	2,8	- 15,0	- 0,3
Werne	69	64	39	77,9	109,9	1	1,6	- 18,4	- 0,3
Wesel	105	67	38	75,2	106,1	2	1,4	- 10,0	- 0,3
Wetter (Ruhr)	83	52	29	56,6	79,9	1	1,3	- 26,6	- 0,3
Witten	114	110	59	116,3	164,0	6	2,1	- 26,2	- 2,0
Xanten	37	40	23	45,1	63,6	0	1,0	- 8,3	- 0,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	13	6	4	7,6	10,7	1	0,3	- 5,5	- 0,1
Kreis Recklinghausen (V)	8	10	8	15,5	21,9	5	0,6	- 5,2	- 0,3
Kreis Unna (V)	9	9	6	11,4	16,1	2	0,5	- 8,4	- 0,2
Kreis Wesel (V)	6	4	1	1,7	2,5	0	0,1	8,6	0,0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



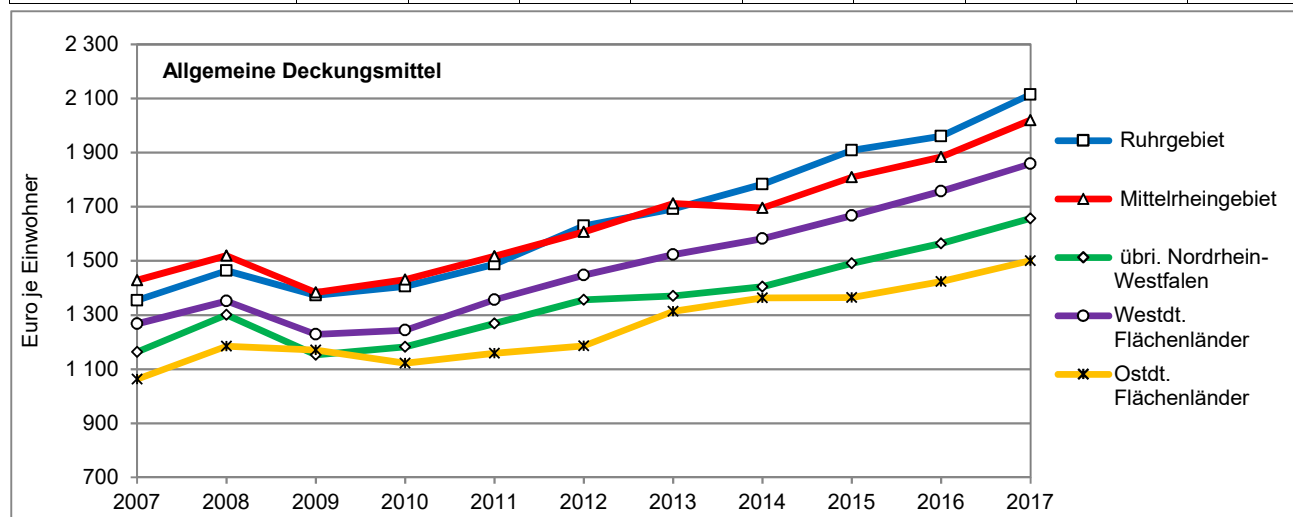
<b>Anhang 16: Primärsaldo 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Primärsaldo - Saldo der Ein- und Auszahlungen der lfd. Verwaltung - (ohne Investitionen und Zinsen etc.)							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	33	- 35	224	127,5	70,6	1 144	6,0	273,2	837,1
kreisfreie Städte	- 6	- 68	211	120,6	66,8	701	5,7	748,7	618,7
Kreise	101	17	240	136,7	75,7	431	6,3	99,0	214,4
Mittelrheingebiet	131	24	162	92,6	51,3	953	4,4	155,0	579,3
Rheinische Städte	172	- 42	53	30,4	16,9	142	1,4	17,5	21,2
Bergische Städte	- 205	122	169	96,3	53,4	105	4,9	53,3	36,6
Kreise	174	66	273	155,9	86,4	705	7,5	283,5	521,5
übri. Nordrhein-Westfalen	103	81	152	86,9	48,1	1 053	4,2	40,9	305,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	116	55	157	89,5	49,6	2 006	4,3	79,0	885,0
Nordrhein-Westfalen	92	28	175	100,0	55,4	3 138	4,8	121,0	1 718,1
Landschaftsverbände	6	4	- 8	- 4,8	- 2,6	- 150	- 2,0	- 173,6	- 353,1
Regionalverband Ruhr	1	3	2	1,2	0,7	11	14,8	55,6	4,0
Nordrhein-Westfalen	97	33	168	95,6	53,0	3 000	4,1	84,0	1 369,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	247	203	342	195,3	108,2	21 890	9,0	22,9	4 072,6
Ostdt. Flächenländer	181	102	185	105,3	58,3	2 320	5,9	24,5	456,9
Flächenländer insgesamt	236	186	317	180,5	100,0	24 210	8,6	23,0	4 529,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	110	- 62	71	40,3	22,3	26	2,0	- 500,4	32,2
Bottrop	344	- 17	138	78,9	43,7	16	4,4	24,6	3,2
Dortmund	36	- 52	- 20	- 11,3	- 6,2	- 12	- 0,5	- 185,3	- 25,2
Duisburg	- 43	- 8	157	89,5	49,6	78	4,8	- 6,6	- 5,6
Essen	93	- 129	520	296,3	164,2	303	12,9	925,7	273,3
Gelsenkirchen	- 106	- 409	465	265,4	147,0	121	13,2	1 103,7	111,4
Hagen	- 234	- 31	458	261,2	144,7	86	13,2	- 689,2	100,4
Hamm	28	80	131	74,5	41,3	23	3,8	19,3	3,8
Herne	- 6	- 109	36	20,5	11,3	6	1,1	- 147,9	17,4
Mülheim a. d. Ruhr	- 150	- 159	23	13,4	7,4	4	0,5	- 106,8	62,8
Oberhausen	- 288	234	233	133,1	73,7	49	6,5	981,3	44,9
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	49	49	91	52,0	28,8	30	2,4	872,0	26,6
Recklinghausen	72	- 83	300	171,2	94,9	185	7,5	- 0,8	- 1,5
Unna	202	172	245	139,9	77,5	97	6,7	800,5	86,0
Wesel	89	- 7	259	147,6	81,8	119	7,2	641,0	103,3



<b>Anhang 16: Primärsaldo 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Primärsaldo - Saldo der Ein- und Auszahlungen der lfd. Verwaltung - (ohne Investitionen und Zinsen etc.)							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	333	262	- 103	- 58,8	- 32,6	- 1	- 4,5	- 50,1	1,3
Bergkamen	365	- 20	178	101,4	56,2	9	6,9	48,0	2,8
Bönen	305	- 62	348	198,7	110,1	6	14,5	- 29,0	- 2,6
Breckerfeld	155	76	- 19	- 10,7	- 5,9	- 0	- 1,0	- 113,1	- 1,4
Castrop-Rauxel	- 165	- 339	168	95,7	53,0	12	6,6	42,7	3,7
Datteln	56	- 135	417	237,9	131,8	14	15,2	12,0	1,5
Dinslaken	64	- 374	196	111,7	61,9	13	7,0	1 177,9	12,2
Dorsten	602	- 90	303	172,9	95,8	23	11,8	- 33,1	- 11,3
Ennepetal	300	- 50	- 107	- 61,2	- 33,9	- 3	- 3,2	- 81,6	14,2
Fröndenberg/Ruhr	44	- 137	59	33,6	18,6	1	3,3	- 240,0	2,1
Gevelsberg	27	- 0	10	5,9	3,3	0	0,4	- 153,4	0,9
Gladbeck	11	- 196	18	10,2	5,6	1	0,6	- 132,5	5,5
Haltern am See	- 60	- 179	182	103,5	57,4	7	7,0	- 33,3	- 3,4
Hamminkeln	209	- 92	159	90,6	50,2	4	8,5	- 591,2	5,1
Hattingen	87	- 7	109	62,4	34,6	6	4,1	- 29,4	- 2,5
Herdecke	46	98	126	71,7	39,7	3	6,0	66,0	1,1
Herten	17	- 290	383	218,2	120,9	24	13,8	- 13,4	- 3,6
Holzwickede	34	501	123	70,2	38,9	2	5,7	56,3	0,8
Hünxe	131	264	7	4,1	2,3	0	0,4	- 93,1	- 1,3
Kamen	- 13	- 108	- 29	- 16,3	- 9,0	- 1	- 1,1	- 15,0	0,2
Kamp-Lintfort	58	- 11	- 193	- 109,9	- 60,9	- 7	- 5,9	1,0	- 0,1
Lünen	38	149	68	38,9	21,6	6	2,4	- 154,7	16,7
Marl	- 30	70	147	84,0	46,6	12	5,1	- 80,0	- 49,4
Moers	4	136	525	299,1	165,7	55	23,3	182,0	35,2
Neukirchen-Vluyn	- 1	- 19	50	28,7	15,9	1	2,1	36,5	0,4
Oer-Erkenschwick	683	- 190	- 28	- 16,2	- 9,0	- 1	- 1,1	- 114,5	- 7,0
Recklinghausen	108	- 116	276	157,4	87,2	31	8,8	21,8	5,6
Rheinberg	83	- 36	337	192,1	106,4	10	13,1	- 733,3	12,1
Schermbeck	96	419	92	52,5	29,1	1	5,0	56,3	0,5
Schwelm	- 5	77	198	113,2	62,7	6	7,2	16,2	0,8
Schwerte	228	- 54	252	143,6	79,6	12	10,0	9 878,6	11,6
Selm	- 316	235	245	139,5	77,3	6	8,7	- 19,3	- 1,5
Sonsbeck	267	160	- 74	- 42,3	- 23,4	- 1	- 3,7	17,2	- 0,1
Sprockhövel	242	302	204	116,1	64,3	5	8,5	54,1	1,8
Unna	47	- 43	170	96,8	53,7	10	6,2	72,2	4,1
Voerde (Niederrhein)	10	- 165	122	69,6	38,5	4	5,2	- 248,8	7,4
Waltrop	- 45	- 130	150	85,7	47,5	4	6,5	- 3,2	- 0,1
Werne	180	- 192	395	225,1	124,7	12	15,9	- 198,1	24,0
Wesel	227	- 30	391	223,2	123,7	24	14,7	254,8	17,0
Wetter (Ruhr)	- 92	105	- 56	- 31,9	- 17,7	- 2	- 2,6	7,5	- 0,1
Witten	- 52	- 60	- 39	- 22,3	- 12,3	- 4	- 1,4	- 122,6	- 20,5
Xanten	66	- 55	- 93	- 53,0	- 29,4	- 2	- 4,2	- 23,9	0,6
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	1	25	57	32,3	17,9	18	4,9	- 233,2	32,3
Kreis Recklinghausen (V)	- 31	67	92	52,3	29,0	57	7,6	-12 232,3	57,1
Kreis Unna (V)	106	155	87	49,3	27,3	34	7,9	442,4	27,8
Kreis Wesel (V)	3	17	37	21,1	11,7	17	3,2	303,5	12,9

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

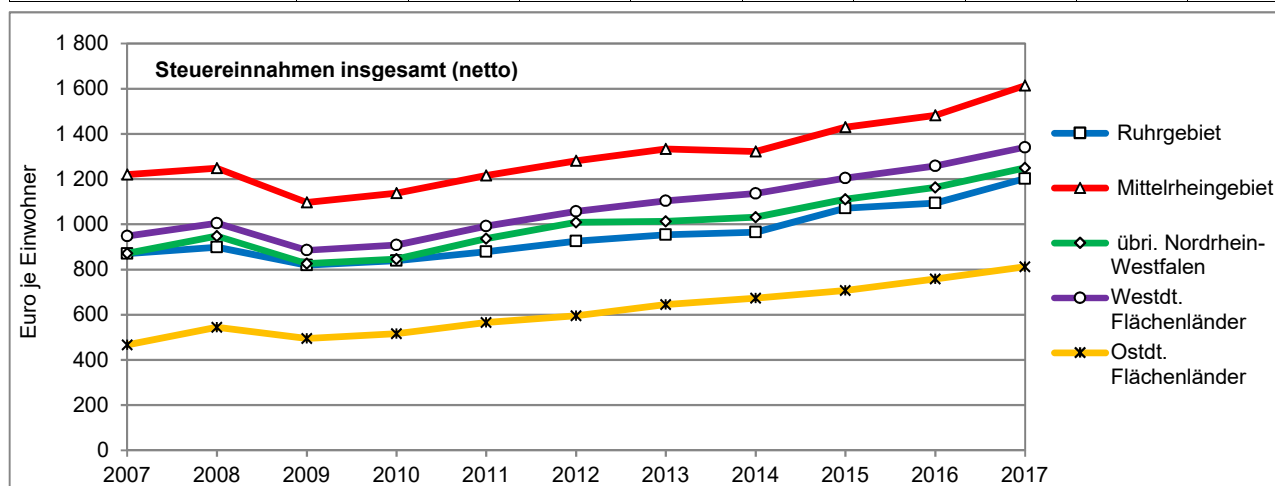
<b>Anhang 17: Allgemeine Deckungsmittel 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Deckungsmittel - Steuern (netto) und allgemeine Zuweisungen -							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	1 354	1 629	2 115	110,9	117,5	10 816	54,5	7,8	786,1
kreisfreie Städte	1 452	1 731	2 267	118,9	125,9	7 519	60,0	9,2	635,8
Kreise	1 178	1 445	1 834	96,2	101,9	3 298	45,6	4,8	150,3
Mittelrheingebiet	1 428	1 607	2 020	105,9	112,2	11 859	52,9	7,7	843,2
Rheinische Städte	1 668	1 785	2 238	117,3	124,3	5 968	56,4	4,9	278,5
Bergische Städte	1 291	1 860	2 117	111,0	117,6	1 317	60,5	4,9	61,0
Kreise	1 226	1 367	1 772	92,9	98,5	4 574	47,3	12,4	503,7
übr. Nordrhein-Westfalen	1 164	1 356	1 657	86,9	92,0	11 448	44,9	5,9	636,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1 283	1 471	1 824	95,6	101,3	23 307	48,6	6,8	1 479,2
Nordrhein-Westfalen	1 304	1 516	1 907	100,0	105,9	34 123	50,4	7,1	2 265,3
Landschaftsverbände	32	41	49	2,6	2,7	874	11,9	3,0	25,5
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	1 335	1 557	1 956	102,6	108,7	34 997	46,6	7,0	2 290,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	1 267	1 447	1 859	97,5	103,3	118 804	47,3	6,1	6 778,4
Ostdt. Flächenländer	1 063	1 186	1 501	78,7	83,4	18 863	46,4	5,4	960,8
Flächenländer insgesamt	1 232	1 403	1 800	94,4	100,0	137 667	47,2	6,0	7 739,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	1 380	1 609	1 944	102,0	108,0	709	55,1	0,3	1,8
Bottrop	1 491	1 424	1 762	92,4	97,9	207	53,6	3,0	5,9
Dortmund	1 487	1 784	2 302	120,7	127,9	1 348	58,8	9,4	115,5
Duisburg	1 509	1 927	2 333	122,3	129,6	1 162	68,3	4,3	47,7
Essen	1 663	1 764	2 594	136,1	144,1	1 512	58,9	15,7	205,0
Gelsenkirchen	1 497	1 437	2 488	130,5	138,2	649	63,2	15,3	86,3
Hagen	1 221	1 813	2 478	130,0	137,7	465	62,8	30,3	108,1
Hamm	1 237	1 636	1 941	101,8	107,8	348	58,0	5,7	18,9
Herne	1 237	1 639	2 006	105,2	111,4	315	60,9	5,4	16,1
Mülheim a. d. Ruhr	1 371	1 468	1 916	100,5	106,4	328	51,0	4,7	14,6
Oberhausen	1 335	2 063	2 245	117,7	124,7	476	61,5	3,5	15,9
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 200	1 551	1 843	96,6	102,4	599	46,8	3,9	22,4
Recklinghausen	1 187	1 439	1 939	101,7	107,7	1 196	44,8	0,6	6,9
Unna	1 189	1 519	1 818	95,3	101,0	718	47,2	9,1	60,1
Wesel	1 139	1 316	1 702	89,2	94,5	785	44,5	8,4	60,9



<b>Anhang 17: Allgemeine Deckungsmittel 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Deckungsmittel - Steuern (netto) und allgemeine Zuweisungen -							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 124	1 330	1 283	67,3	71,3	16	55,7	- 9,5	- 1,7
Bergkamen	1 018	1 452	1 768	92,7	98,2	86	62,3	8,6	6,9
Bönen	1 288	1 159	1 877	98,4	104,3	34	68,7	4,8	1,5
Breckerfeld	887	1 012	1 150	60,3	63,9	10	62,3	0,5	0,0
Castrop-Rauxel	1 016	1 498	1 902	99,8	105,7	141	70,5	- 1,1	- 1,6
Datteln	1 077	1 255	1 952	102,4	108,5	67	62,2	9,3	5,7
Dinslaken	983	1 110	1 578	82,7	87,7	107	55,4	7,0	7,0
Dorsten	1 190	1 229	1 680	88,1	93,3	126	60,3	- 3,3	- 4,3
Ennepetal	1 855	1 846	1 956	102,6	108,7	59	57,3	31,4	14,0
Fröndenberg/Ruhr	1 027	1 146	1 400	73,4	77,8	29	69,7	8,5	2,3
Gevelsberg	1 015	1 310	1 688	88,5	93,8	52	58,9	6,5	3,2
Gladbeck	1 242	1 456	2 000	104,9	111,1	151	64,3	15,2	20,0
Haltern am See	983	1 082	1 558	81,7	86,6	59	56,0	6,0	3,3
Hamminkeln	976	974	1 250	65,6	69,5	33	61,8	0,4	0,1
Hattingen	1 159	1 376	1 732	90,8	96,2	95	63,4	2,5	2,3
Herdecke	978	1 315	1 500	78,7	83,3	34	66,8	3,2	1,1
Herten	1 146	1 369	2 022	106,0	112,3	124	64,8	1,9	2,3
Holzwickede	980	1 745	1 584	83,1	88,0	27	72,6	0,7	0,2
Hünxe	943	980	1 289	67,6	71,6	17	64,4	- 0,3	- 0,1
Kamen	1 067	1 299	1 607	84,3	89,3	70	61,4	6,4	4,2
Kamp-Lintfort	1 030	1 466	1 790	93,8	99,4	67	56,1	18,0	10,2
Lünen	1 254	1 809	1 873	98,2	104,1	162	66,2	5,7	8,7
Marl	1 215	1 633	2 016	105,7	112,0	169	65,3	- 19,1	- 39,9
Moers	1 136	1 438	1 848	96,9	102,7	192	67,8	7,5	13,4
Neukirchen-Vluyn	939	1 092	1 316	69,0	73,1	36	60,4	4,3	1,5
Oer-Erkenschwick	957	1 165	1 600	83,9	88,9	50	62,3	5,7	2,7
Recklinghausen	1 185	1 484	2 122	111,3	117,9	241	65,2	9,6	21,2
Rheinberg	1 051	1 157	1 663	87,2	92,4	52	59,3	36,1	13,7
Schermbeck	953	1 178	1 329	69,7	73,8	18	66,8	9,9	1,6
Schwelm	1 113	1 638	1 907	100,0	105,9	54	67,0	3,1	1,6
Schwerte	1 224	1 345	1 818	95,3	101,0	85	65,9	13,7	10,2
Selm	983	1 383	1 604	84,1	89,1	41	58,6	1,0	0,4
Sonsbeck	1 054	1 123	1 113	58,4	61,8	10	52,2	0,7	0,1
Sprockhövel	1 107	1 375	1 639	86,0	91,1	41	62,7	7,2	2,7
Unna	1 124	1 489	1 839	96,4	102,2	105	67,8	8,1	7,9
Voerde (Niederrhein)	1 001	1 141	1 468	77,0	81,6	53	60,6	4,8	2,5
Waltrop	1 026	1 300	1 640	86,0	91,1	48	64,3	3,7	1,7
Werne	1 108	997	1 760	92,3	97,8	53	60,4	49,2	17,5
Wesel	1 289	1 251	1 835	96,2	101,9	111	61,1	10,8	10,8
Wetter (Ruhr)	939	1 342	1 455	76,3	80,8	40	65,7	7,6	2,8
Witten	1 141	1 593	1 936	101,5	107,5	187	69,4	- 3,5	- 6,8
Xanten	939	981	1 154	60,5	64,1	25	54,5	4,3	1,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	43	68	81	4,3	4,5	26	6,7	5,7	1,4
Kreis Recklinghausen (V)	51	41	30	1,6	1,7	19	2,2	- 19,0	- 4,4
Kreis Unna (V)	60	70	62	3,3	3,5	25	5,4	1,4	0,3
Kreis Wesel (V)	74	90	102	5,4	5,7	47	8,5	1,8	0,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Steuereinnahmen insgesamt (netto)*							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	871	925	1 202	88,7	95,9	6 148	56,8	9,9	4,7
kreisfreie Städte	925	928	1 215	89,6	96,9	4 030	53,6	10,6	4,9
Kreise	773	920	1 178	86,9	94,0	2 118	64,2	8,5	4,2
Mittelrheingebiet	1 220	1 281	1 614	119,0	128,7	9 472	79,9	9,3	4,5
Rheinische Städte	1 503	1 474	1 811	133,6	144,4	4 830	80,9	6,5	4,2
Bergische Städte	975	1 129	1 397	103,1	111,4	869	66,0	14,4	4,0
Kreise	1 002	1 123	1 462	107,8	116,6	3 772	82,5	11,9	4,9
übri. Nordrhein-Westfalen	872	1 009	1 250	92,2	99,7	8 636	75,4	7,4	3,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1 029	1 133	1 417	104,5	113,0	18 108	77,7	8,4	4,2
Nordrhein-Westfalen	983	1 073	1 356	100,0	108,1	24 256	71,1	8,8	4,3
Landschaftsverbände	-	-	- 2	- 0,2	- 0,2	- 44	- 5,0	20,6	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	983	1 073	1 353	99,8	107,9	24 213	69,2	8,8	4,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	948	1 057	1 341	98,9	106,9	85 693	72,1	6,9	4,3
Ostdt. Flächenländer	466	595	812	59,9	64,8	10 212	54,1	7,2	5,0
Flächenländer insgesamt	865	979	1 254	92,5	100,0	95 905	69,7	6,9	4,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	905	958	1 142	84,2	91,1	417	58,7	- 0,4	3,1
Bottrop	725	799	978	72,1	78,0	115	55,5	5,0	3,5
Dortmund	856	990	1 284	94,7	102,4	752	55,8	10,8	4,9
Duisburg	894	888	1 184	87,3	94,4	590	50,8	5,2	5,3
Essen	1 200	1 098	1 489	109,9	118,8	868	57,4	21,1	5,7
Gelsenkirchen	970	478	1 096	80,9	87,4	286	44,1	41,2	15,1
Hagen	894	957	1 285	94,8	102,5	241	51,9	14,9	5,1
Hamm	703	807	957	70,6	76,3	172	49,3	8,1	3,2
Herne	613	722	857	63,2	68,3	135	42,7	5,7	3,2
Mülheim a. d. Ruhr	1 151	1 139	1 363	100,5	108,7	233	71,1	- 2,5	3,5
Oberhausen	820	1 028	1 051	77,5	83,8	223	46,8	0,5	0,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	969	1 133	1 387	102,3	110,6	451	75,2	7,2	3,5
Recklinghausen	687	800	1 096	80,9	87,4	676	56,5	4,6	5,4
Unna	764	973	1 170	86,3	93,3	462	64,3	12,9	3,1
Wesel	755	885	1 148	84,7	91,6	530	67,5	11,0	4,5



<b>Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliches Steueraufkommen (netto)		Steuern insgesamt (netto)	Anteile der Steuerarten an Steuern insgesamt 2017			
	2012	2007	2012/2017		2017	GSt B	Gew.-St	GA EKSt	GA USt
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,5	3,0	1 035	87,6	31,0	18,4	37,7	35,1	6,2
kreisfreie Städte	4,6	2,5	1 042	88,2	32,2	17,8	39,4	33,4	6,7
Kreise	4,2	3,9	1 023	86,6	29,3	19,4	34,5	38,4	5,3
Mittelrheingebiet	3,9	2,6	1 410	119,4	42,2	13,3	46,8	32,3	5,9
Rheinische Städte	3,5	1,7	1 601	135,5	45,7	12,5	50,4	28,6	6,9
Bergische Städte	3,6	3,3	1 204	101,9	40,0	16,1	44,0	31,7	6,0
Kreise	4,5	3,5	1 265	107,0	39,0	13,7	42,7	37,3	4,7
übri. Nordrhein-Westfalen	3,6	3,3	1 096	92,8	33,8	14,3	43,3	34,4	6,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,8	2,9	1 240	105,0	37,8	13,8	45,1	33,3	5,9
Nordrhein-Westfalen	4,0	3,0	1 181	100,0	35,8	14,9	43,2	33,8	6,0
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	- 2	- 0,1	- 0,6	-	100,0	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	3,9	2,9	1 180	99,9	32,2	15,0	43,1	33,9	6,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	4,0	3,2	1 184	100,2	34,1	12,5	41,7	38,2	5,6
Ostdt. Flächenländer	5,3	5,2	699	59,2	25,1	13,6	42,3	34,8	7,1
Flächenländer insgesamt	4,2	3,4	1 103	93,4	32,9	12,6	41,8	37,8	5,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	3,0	2,1	1 043	88,3	32,4	20,3	31,1	39,6	6,8
Bochum	3,4	2,7	860	72,8	29,7	16,8	30,5	44,0	6,2
Dortmund	4,4	3,8	1 101	93,2	32,8	15,9	42,9	31,6	6,4
Duisburg	4,9	2,6	1 015	85,9	34,7	22,6	36,9	30,9	6,4
Essen	5,2	2,0	1 232	104,3	33,8	15,2	46,2	30,0	6,9
Gelsenkirchen	14,9	1,1	760	64,4	27,8	13,2	47,5	29,8	6,5
Hagen	5,0	3,3	1 095	92,7	32,5	20,1	39,3	31,0	6,7
Hamm	2,9	2,8	866	73,3	28,6	19,3	34,9	36,3	6,7
Herne	2,9	3,1	758	64,2	26,0	17,0	29,3	41,3	7,6
Mülheim a. d. Ruhr	3,0	1,6	1 277	108,1	36,3	17,5	36,0	37,3	6,8
Oberhausen	0,4	2,3	991	83,9	28,8	20,1	30,5	38,6	6,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	3,4	3,3	1 215	102,8	35,2	19,4	36,7	36,6	5,6
Recklinghausen	5,4	4,3	951	80,5	25,3	20,1	33,3	39,0	5,1
Unna	3,1	4,0	1 027	86,9	30,4	20,5	35,2	36,5	5,7
Wesel	4,4	3,9	982	83,1	30,0	17,7	33,7	40,8	5,0

**Erläuterung:**

\* Bei den Steuereinnahmen (netto) sowie bei der Gewerbesteuer (vgl. Anh. 20) weisen die Landschaftsverbände und die Kreisverwaltungen negative Steuereinnahmen auf. Dies resultiert daraus, dass neben der Gewerbesteuer (Konto 7341) auch die erhöhte Gewerbesteuerumlage zur Finanzierung der Deutschen Einheit (Konto 7342) mit in Abzug gebracht wird und seit der geänderten Abrechnung der Einheitslasten nunmehr auch die Gemeindeverbände Beiträge leisten und auf diesem Konto verbuchen.

<b>Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Steuereinnahmen insgesamt (netto)*							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner		NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%		
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	929	1 282	1 198	88,4	95,6	15	93,4	- 13,4	- 1,2
Bergkamen	575	804	909	67,1	72,5	44	51,4	17,8	2,2
Bönen	1 201	919	1 267	93,5	101,1	23	67,5	10,2	5,6
Breckerfeld	715	877	1 064	78,5	84,8	10	92,5	1,4	3,2
Castrop-Rauxel	500	652	943	69,6	75,2	70	49,6	2,4	6,3
Datteln	708	698	1 128	83,2	90,0	39	57,8	18,5	8,3
Dinslaken	658	779	1 094	80,7	87,2	74	69,3	11,9	5,8
Dorsten	721	717	1 050	77,4	83,7	79	62,5	4,7	6,3
Ennepetal	1 784	1 797	1 853	136,7	147,8	55	94,7	30,7	0,4
Fröndenberg/Ruhr	641	766	999	73,7	79,7	21	71,4	8,9	4,6
Gevelsberg	851	1 004	1 324	97,7	105,6	41	78,4	5,5	4,7
Gladbeck	781	762	902	66,6	72,0	68	45,1	16,9	3,3
Haltern am See	721	835	1 214	89,6	96,8	46	77,9	7,0	6,8
Hamminkeln	820	808	1 113	82,1	88,8	30	89,0	6,0	5,8
Hattingen	841	868	1 193	88,0	95,1	65	68,9	4,0	5,6
Herdecke	829	1 193	1 441	106,3	114,9	33	96,0	7,8	3,3
Herten	730	710	997	73,6	79,5	61	49,3	3,7	6,0
Holzwickede	856	1 602	1 507	111,1	120,1	26	95,1	4,0	- 0,6
Hünxe	709	837	1 204	88,8	96,0	16	93,4	- 2,7	6,3
Kamen	678	785	981	72,4	78,2	43	61,1	7,8	3,7
Kamp-Lintfort	626	794	1 049	77,4	83,7	39	58,6	30,3	4,8
Lünen	713	1 151	1 029	75,9	82,1	89	54,9	5,8	- 1,6
Marl	837	1 236	1 565	115,5	124,8	131	77,7	- 13,1	3,9
Moers	765	972	1 200	88,5	95,7	125	64,9	8,5	3,6
Neukirchen-Vluyn	622	817	996	73,5	79,5	27	75,7	7,4	3,4
Oer-Erkenschwick	478	570	761	56,2	60,7	24	47,6	8,2	5,4
Recklinghausen	651	809	1 152	85,0	91,8	131	54,3	17,9	5,8
Rheinberg	883	1 108	1 569	115,8	125,1	49	94,4	36,1	6,1
Schermbeck	668	852	1 104	81,5	88,1	15	83,1	13,7	4,9
Schwelm	933	1 215	1 494	110,2	119,1	43	78,3	4,2	3,6
Schwerte	939	996	1 433	105,7	114,2	67	78,8	20,2	6,3
Selm	579	773	1 016	75,0	81,1	26	63,4	14,6	4,7
Sonsbeck	723	944	1 019	75,1	81,2	9	91,5	6,4	1,5
Sprockhövel	1 075	1 292	1 539	113,5	122,7	38	93,9	9,4	2,7
Unna	768	996	1 358	100,2	108,3	78	73,9	8,7	4,7
Voerde (Niederrhein)	633	786	960	70,8	76,5	35	65,4	8,2	3,2
Waltrop	587	701	976	72,0	77,8	29	59,5	7,3	5,9
Werne	997	933	1 543	113,9	123,1	46	87,7	36,7	9,0
Wesel	1 027	904	1 306	96,3	104,1	79	71,2	9,6	6,4
Wetter (Ruhr)	904	1 281	1 362	100,5	108,6	38	93,6	6,2	0,9
Witten	882	1 017	1 343	99,1	107,1	130	69,4	2,4	4,8
Xanten	583	722	860	63,5	68,6	19	74,5	3,7	3,3
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	0	0	- 5	- 0,4	- 0,4	- 2	- 6,6	13,5	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	0	0	- 3	- 0,2	- 0,2	- 2	- 8,2	24,7	n.i.
Kreis Unna (V)	0	0	- 3	- 0,2	- 0,2	- 1	- 4,7	11,9	n.i.
Kreis Wesel (V)	1	0	- 5	- 0,3	- 0,4	- 2	- 4,4	41,7	n.i.

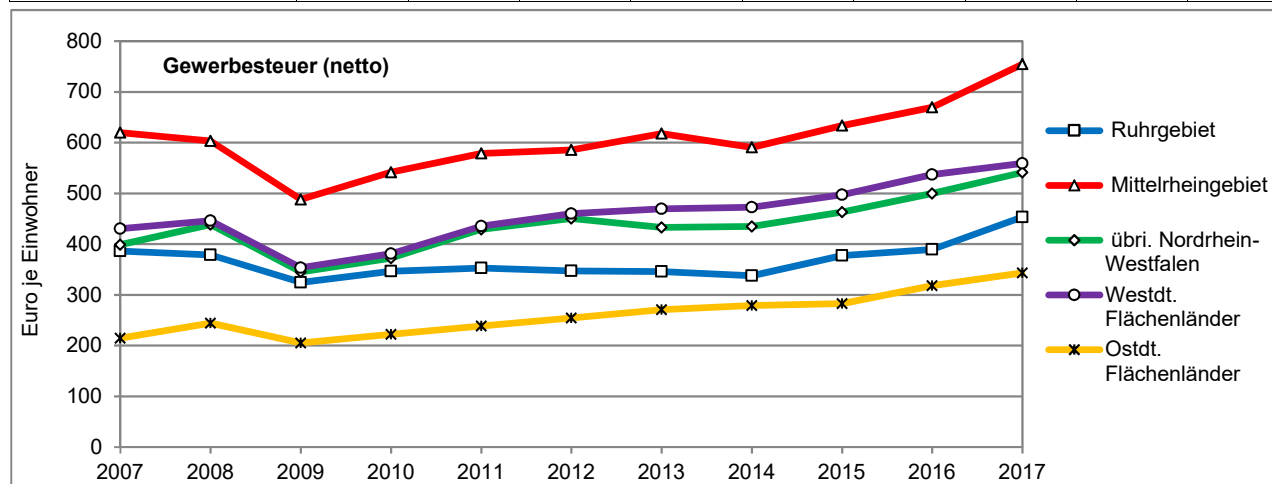
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliches Steueraufkommen (netto)		Steuern insgesamt (netto)	Anteile der Steuerarten an Steuern insgesamt 2017			
	2012	2007	2012/2017		2017	GSt B	Gew.-St	GA EKSt	GA USt
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 1,1	2,3	1 368	115,8	52,0	12,8	34,4	45,0	6,0
Bergkamen	2,1	4,2	772	65,4	32,1	21,0	31,6	37,7	6,2
Bönen	5,5	0,5	1 009	85,4	46,4	26,7	36,6	28,2	6,6
Breckerfeld	3,3	3,7	929	78,6	57,7	16,6	26,9	51,0	3,7
Castrop-Rauxel	6,4	5,9	803	68,0	35,0	23,2	26,4	43,9	4,1
Datteln	8,3	4,3	887	75,1	35,9	22,1	35,3	35,3	5,1
Dinslaken	5,8	4,7	896	75,8	38,4	19,4	26,7	46,4	4,8
Dorsten	6,5	3,5	922	78,0	37,7	23,4	25,0	44,2	4,7
Ennepetal	0,5	0,3	1 662	140,7	54,3	14,7	49,8	27,6	6,9
Fröndenberg/Ruhr	4,5	4,1	855	72,4	49,8	21,7	22,4	50,0	4,2
Gevelsberg	4,7	4,1	1 157	97,9	46,2	17,4	37,4	37,2	5,5
Gladbeck	2,9	1,3	817	69,2	29,0	18,6	30,1	42,0	5,5
Haltern am See	6,4	4,8	1 042	88,2	43,6	22,6	27,3	45,0	3,3
Hamminkeln	5,5	2,8	934	79,1	55,0	20,0	30,6	42,0	4,6
Hattingen	5,5	3,2	1 037	87,8	43,7	22,9	28,4	41,9	4,4
Herdecke	3,2	5,1	1 232	104,3	64,1	18,3	33,9	42,3	4,8
Herten	5,8	2,9	836	70,8	32,0	20,0	32,5	38,5	5,9
Holzwickede	- 1,0	5,3	1 461	123,7	69,0	13,0	45,7	33,5	6,5
Hünxe	6,2	4,9	1 137	96,2	60,1	19,9	26,6	47,8	3,6
Kamen	3,8	3,4	888	75,1	37,5	18,8	31,1	42,7	5,6
Kamp-Lintfort	4,8	4,8	833	70,5	32,9	22,8	32,8	33,4	6,4
Lünen	- 1,8	3,4	1 032	87,3	36,4	20,4	37,1	33,9	6,2
Marl	4,0	5,9	1 463	123,9	50,7	15,7	48,8	27,5	6,0
Moers	3,6	4,2	1 041	88,1	44,0	19,9	32,5	39,1	5,0
Neukirchen-Vluyn	3,4	4,4	883	74,8	45,7	15,6	28,5	48,2	4,8
Oer-Erkenschwick	5,0	4,3	668	56,5	29,7	26,0	18,4	48,4	3,9
Recklinghausen	6,1	5,3	941	79,7	35,4	18,6	35,3	38,7	5,3
Rheinberg	6,0	5,4	1 242	105,1	56,0	10,4	50,2	34,2	3,4
Schermbeck	4,4	4,7	935	79,2	55,5	15,6	29,8	47,1	4,2
Schwelm	3,5	4,4	1 304	110,4	52,5	16,2	45,6	31,5	5,4
Schwerte	6,2	3,9	1 162	98,3	51,9	22,6	34,9	36,4	4,9
Selm	4,7	5,3	863	73,1	37,1	22,2	29,8	41,6	3,3
Sonsbeck	1,3	3,2	935	79,2	47,8	13,9	37,9	42,1	4,1
Sprockhövel	3,0	3,3	1 329	112,5	58,9	16,4	37,6	40,6	4,5
Unna	5,3	5,3	1 182	100,1	50,1	22,1	33,2	36,5	6,6
Voerde (Niederrhein)	3,4	3,9	841	71,2	39,6	23,4	21,8	47,4	5,3
Waltrop	5,7	4,7	848	71,8	38,3	20,6	26,0	47,0	4,0
Werne	8,7	4,0	1 173	99,3	53,0	15,2	47,0	30,9	5,2
Wesel	6,3	2,2	1 074	90,9	43,5	13,0	46,0	33,1	6,1
Wetter (Ruhr)	1,0	3,8	1 237	104,8	61,5	12,9	40,2	39,0	7,0
Witten	4,7	3,9	1 168	98,9	48,1	24,2	33,1	34,6	5,9
Xanten	3,0	3,6	794	67,2	40,6	17,4	23,7	50,7	3,8
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	- 226,9	- 4	- 0,3	- 0,4	-	100,0	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	- 224,7	- 2	- 0,2	- 0,2	-	100,0	-	-
Kreis Unna (V)	n.i.	- 223,1	- 3	- 0,2	- 0,3	-	100,0	-	-
Kreis Wesel (V)	n.i.	- 222,2	- 3	- 0,3	- 0,4	-	100,0	-	-

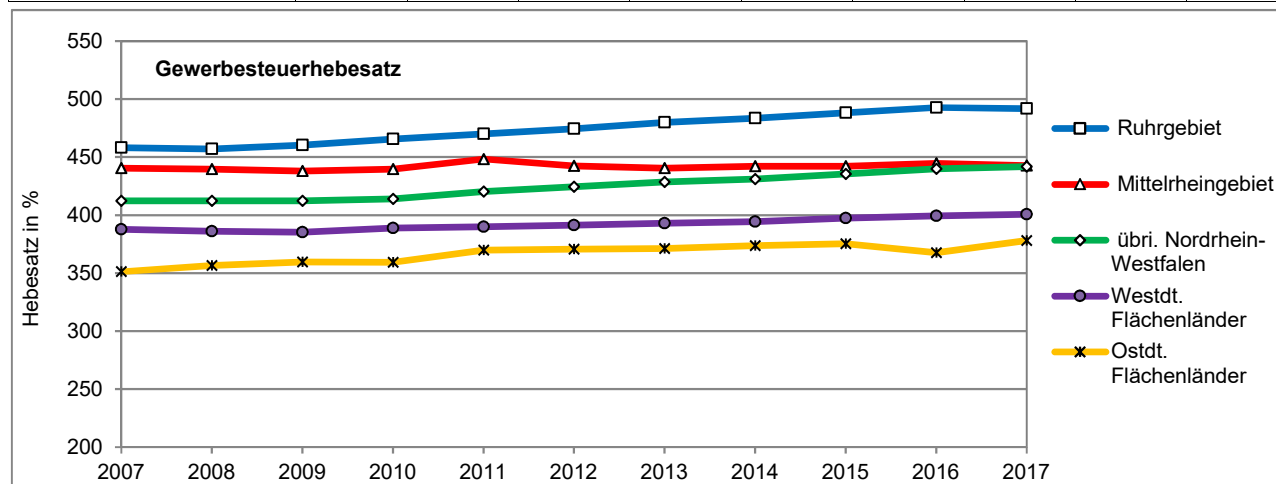
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



<b>Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Gewerbesteuer (netto)*							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	387	347	453	77,3	86,5	2 318	37,7	16,2	4,8
kreisfreie Städte	435	343	478	81,6	91,3	1 587	39,4	18,7	6,0
Kreise	299	356	407	69,4	77,7	732	34,5	11,2	2,3
Mittelrheingebiet	620	586	754	128,7	144,0	4 429	46,8	13,1	4,9
Rheinische Städte	866	737	913	155,8	174,3	2 436	50,4	7,1	4,4
Bergische Städte	421	489	614	104,8	117,2	382	44,0	26,9	4,3
Kreise	427	456	624	106,5	119,1	1 610	42,7	20,1	5,8
übri. Nordrhein-Westfalen	399	451	541	92,4	103,3	3 740	43,3	8,3	3,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	499	512	639	109,1	122,0	8 169	45,1	10,8	4,2
Nordrhein-Westfalen	466	465	586	100,0	111,9	10 487	43,2	12,0	4,3
Landschaftsverbände	-	-	- 2	- 0,4	- 0,5	- 44	100,0	20,6	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	466	465	584	99,6	111,4	10 444	43,1	12,0	4,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	431	460	559	95,4	106,8	35 746	41,7	4,4	3,5
Ostdt. Flächenländer	215	255	344	58,6	65,6	4 318	42,3	7,8	4,8
Flächenländer insgesamt	394	425	524	89,4	100,0	40 065	41,8	4,8	3,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	373	313	355	60,5	67,7	129	31,1	- 11,2	2,3
Bottrop	263	257	298	50,8	56,9	35	30,5	3,6	2,6
Dortmund	367	400	551	94,1	105,3	323	42,9	18,4	5,9
Duisburg	430	327	436	74,4	83,3	217	36,9	4,4	5,3
Essen	649	445	687	117,3	131,2	400	46,2	44,6	8,1
Gelsenkirchen	547	7	521	88,8	99,4	136	47,5	120,2	106,2
Hagen	380	367	506	86,3	96,5	95	39,3	33,7	5,6
Hamm	298	319	333	56,9	63,7	60	34,9	13,9	1,0
Herne	225	239	251	42,8	47,9	39	29,3	5,9	1,1
Mülheim a. d. Ruhr	555	444	490	83,6	93,5	84	36,0	- 14,6	2,1
Oberhausen	357	456	321	54,8	61,3	68	30,5	- 13,5	- 5,6
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	426	494	508	86,8	97,1	165	36,7	8,5	0,5
Recklinghausen	239	268	365	62,3	69,7	225	33,3	2,4	5,3
Unna	315	425	412	70,4	78,7	163	35,2	23,1	- 0,5
Wesel	277	316	386	65,9	73,8	178	33,7	16,2	3,5



Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliches Gewerbesteuer-aufkommen (netto)		Gewerbesteuer (netto)	Gewerbesteuer-hebesatz		Gewerbesteuer-grundbetrag	
	2012	2007	2012/2017		2017	2012	2017	2012/2017	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,5	1,5	375	75,2	11,7	474	492	108	70,2
kreisfreie Städte	5,7	0,9	384	76,8	12,7	482	495	113	73,5
Kreise	2,3	2,8	360	72,1	10,1	461	485	99	64,3
Mittelrheingebiet	4,3	1,8	642	128,6	19,7	442	443	203	131,6
Rheinische Städte	3,6	0,5	797	159,6	23,0	456	465	231	149,8
Bergische Städte	3,9	3,5	489	98,0	17,6	464	487	147	95,6
Kreise	5,4	3,5	521	104,3	16,6	417	406	187	121,6
übri. Nordrhein-Westfalen	3,1	2,8	471	94,3	14,7	424	442	146	95,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,8	2,3	549	110,0	17,0	434	442	172	111,9
Nordrhein-Westfalen	3,9	2,1	499	100,0	15,5	442	452	154	100,0
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	- 2	- 0,4	- 0,6	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	3,9	2,1	497	99,6	13,9	442	452	154	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	3,3	2,4	499	100,0	14,2	391	401	148	96,1
Ostdt. Flächenländer	5,1	4,4	292	58,4	10,6	371	378	82	53,0
Flächenländer insgesamt	3,5	2,6	465	93,1	13,7	389	398	137	89,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	2,1	- 0,5	328	65,8	10,1	480	495	87	56,3
Bottrop	2,5	1,1	254	50,8	9,1	490	490	72	46,8
Dortmund	5,5	3,8	443	88,7	14,1	468	485	133	86,2
Duisburg	4,9	0,1	356	71,3	12,8	490	520	98	63,5
Essen	7,5	0,5	515	103,1	15,6	480	480	167	108,4
Gelsenkirchen	105,8	- 0,5	243	48,6	13,2	480	480	128	83,1
Hagen	5,5	2,6	392	78,5	12,8	490	520	112	73,0
Hamm	0,8	1,0	318	63,6	10,0	465	465	84	54,6
Herne	0,8	1,0	217	43,5	7,6	480	500	60	39,0
Mülheim a. d. Ruhr	1,7	- 1,1	494	99,0	13,0	480	525	103	66,7
Oberhausen	- 5,7	- 1,0	350	70,1	8,8	520	550	70	45,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	0,5	1,6	469	93,9	12,9	464	497	119	77,3
Recklinghausen	5,3	4,0	315	63,2	8,4	472	507	85	55,4
Unna	- 0,5	2,5	375	75,2	10,7	468	472	103	66,9
Wesel	3,4	3,1	330	66,0	10,1	441	463	100	64,8



<b>Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Gewerbesteuer (netto)*							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	406	670	413	70,4	78,8	5	34,4	- 36,0	- 7,8
Bergkamen	189	351	288	49,1	54,9	14	31,6	53,9	- 3,2
Bönen	815	425	463	79,1	88,5	8	36,6	7,1	1,5
Breckerfeld	191	246	287	48,9	54,7	3	26,9	- 7,2	2,5
Castrop-Rauxel	92	159	249	42,4	47,5	18	26,4	- 3,2	7,6
Datteln	274	195	398	68,0	76,1	14	35,3	55,3	12,5
Dinslaken	153	214	292	49,8	55,7	20	26,7	7,5	5,3
Dorsten	235	129	262	44,8	50,1	20	25,0	4,2	12,2
Ennepetal	1 201	1 104	923	157,5	176,2	28	49,8	46,4	- 3,0
Fröndenberg/Ruhr	179	197	224	38,2	42,7	5	22,4	10,2	2,2
Gevelsberg	323	364	495	84,4	94,4	15	37,4	5,4	5,2
Gladbeck	383	276	272	46,4	51,9	21	30,1	55,0	0,2
Haltern am See	194	221	332	56,6	63,3	13	27,3	14,3	7,3
Hamminkeln	358	246	341	58,1	65,0	9	30,6	7,7	5,9
Hattingen	321	260	339	57,8	64,6	18	28,4	1,0	4,7
Herdecke	243	459	488	83,3	93,2	11	33,9	15,5	1,1
Herten	305	211	324	55,3	61,8	20	32,5	0,6	7,5
Holzwickede	331	962	688	117,4	131,4	12	45,7	4,3	- 5,0
Hünxe	156	234	320	54,6	61,1	4	26,6	- 19,7	5,5
Kamen	221	263	305	52,1	58,3	13	31,1	12,9	2,5
Kamp-Lintfort	249	329	344	58,7	65,7	13	32,8	49,5	0,8
Lünen	308	671	381	65,1	72,8	33	37,1	3,9	- 8,7
Marl	357	664	764	130,4	145,9	64	48,8	- 27,1	2,2
Moers	285	361	390	66,6	74,5	41	32,5	11,0	1,4
Neukirchen-Vluyn	147	256	284	48,4	54,2	8	28,5	11,9	1,8
Oer-Erkenschwick	96	122	140	23,9	26,8	4	18,4	26,5	2,7
Recklinghausen	184	266	406	69,3	77,5	46	35,3	40,3	7,0
Rheinberg	387	498	787	134,3	150,2	24	50,2	88,8	8,1
Schermbeck	148	234	329	56,2	62,8	5	29,8	27,6	6,3
Schwelm	423	615	680	116,1	129,9	19	45,6	2,2	1,8
Schwerte	410	367	500	85,3	95,4	23	34,9	31,6	5,3
Selm	185	192	303	51,7	57,8	8	29,8	46,3	7,9
Sonsbeck	291	427	386	65,9	73,7	3	37,9	9,3	- 1,4
Sprockhövel	474	585	578	98,6	110,3	14	37,6	18,1	- 0,5
Unna	296	371	451	76,9	86,0	26	33,2	14,9	2,7
Voerde (Niederrhein)	168	247	210	35,8	40,0	8	21,8	20,4	- 2,9
Waltrop	138	168	253	43,2	48,4	7	26,0	14,5	7,4
Werne	474	336	725	123,7	138,4	22	47,0	85,2	13,9
Wesel	535	341	600	102,4	114,6	36	46,0	13,5	10,0
Wetter (Ruhr)	351	633	547	93,3	104,4	15	40,2	7,0	- 2,5
Witten	353	409	444	75,8	84,8	43	33,1	- 3,4	1,5
Xanten	140	201	204	34,8	38,9	4	23,7	- 0,4	0,5
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	- 5	- 0,9	- 1,0	- 2	100,0	13,5	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	- 3	- 0,4	- 0,5	- 2	100,0	24,7	n.i.
Kreis Unna (V)	-	-	- 3	- 0,5	- 0,6	- 1	100,0	11,9	n.i.
Kreis Wesel (V)	-	-	- 5	- 0,8	- 0,9	- 2	100,0	41,7	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

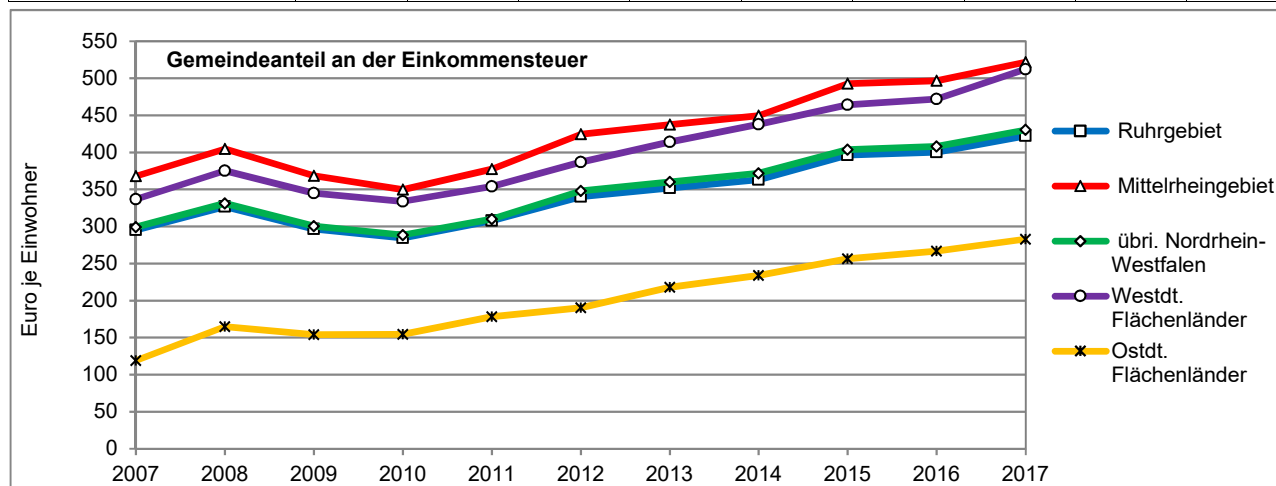
\* Siehe Erläuterung zu Anhang 18.

<b>Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliches Gewerbesteuer-aufkommen (netto)		Gewerbe-steuer (netto)	Gewerbesteuer-hebesatz		Gewerbesteuer-grundbetrag	
	2012	2007	2012/2017		2017	2012	2017	2012/2017	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 7,8	0,1	680	136,3	17,9	417	417	119	77,5
Bergkamen	- 3,2	3,9	236	47,3	10,1	470	480	72	46,9
Bönen	1,4	- 5,0	362	72,5	17,0	465	475	114	74,2
Breckerfeld	2,6	3,8	236	47,3	15,5	430	460	77	49,8
Castrop-Rauxel	7,7	9,4	212	42,5	9,2	480	500	61	39,5
Datteln	12,6	3,5	264	52,9	12,7	450	480	95	61,9
Dinslaken	5,3	6,0	230	46,2	10,3	434	460	76	49,3
Dorsten	12,5	1,0	221	44,3	9,4	490	495	63	40,8
Ennepetal	- 2,9	- 2,4	889	178,1	27,0	411	460	222	144,5
Fröndenberg/Ruhr	2,2	2,0	202	40,5	11,1	440	465	57	36,9
Gevelsberg	5,2	3,9	441	88,4	17,3	490	490	118	76,9
Gladbeck	- 0,2	- 3,1	250	50,1	8,7	480	495	67	43,6
Haltern am See	7,0	5,0	258	51,8	11,9	470	500	78	50,6
Hamminkeln	5,6	- 0,4	275	55,1	16,8	430	452	89	57,6
Hattingen	4,5	0,5	322	64,5	12,4	490	515	76	49,6
Herdecke	1,1	6,6	393	78,7	21,7	490	535	105	68,0
Herten	7,4	0,5	253	50,7	10,4	430	480	82	53,2
Holzwickede	- 5,4	6,9	721	144,4	31,5	445	460	175	113,7
Hünxe	5,4	6,8	385	77,1	16,0	440	510	74	48,1
Kamen	2,5	3,0	279	55,9	11,7	470	470	75	48,7
Kamp-Lintfort	0,8	3,0	291	58,3	10,8	450	490	84	54,9
Lünen	- 9,0	2,0	473	94,7	13,5	490	490	92	60,0
Marl	2,4	7,2	781	156,5	24,8	480	530	166	108,1
Moers	1,3	2,9	349	69,9	14,3	470	480	94	60,8
Neukirchen-Vluyn	1,7	6,2	251	50,3	13,0	430	465	71	46,4
Oer-Erkenschwick	2,3	3,5	134	26,8	5,5	470	490	36	23,3
Recklinghausen	7,3	7,5	302	60,6	12,5	470	520	90	58,2
Rheinberg	7,9	6,7	549	110,0	28,1	420	470	197	127,7
Schermbeck	5,8	7,6	253	50,6	16,5	433	460	83	53,9
Schwelm	1,7	4,4	608	121,8	23,9	465	495	159	103,0
Schwerte	5,3	1,8	402	80,5	18,1	470	490	118	76,4
Selm	7,9	4,6	220	44,2	11,1	440	440	84	54,3
Sonsbeck	- 1,7	2,6	364	72,9	18,1	411	411	114	73,9
Sprockhövel	- 0,2	1,8	501	100,4	22,1	450	480	141	91,4
Unna	3,3	3,9	396	79,4	16,6	450	470	110	71,8
Voerde (Niederrhein)	- 2,7	2,0	207	41,4	8,7	450	470	53	34,6
Waltrop	7,1	5,7	204	40,9	9,9	460	495	60	38,9
Werne	13,7	3,9	485	97,2	24,9	445	445	188	122,0
Wesel	9,9	1,1	447	89,6	20,0	440	448	160	103,7
Wetter (Ruhr)	- 2,4	4,1	511	102,4	24,7	485	490	130	84,2
Witten	1,4	2,1	422	84,6	15,9	490	520	98	63,9
Xanten	0,2	3,5	202	40,5	9,6	411	425	60	38,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	- 4	- 0,8	- 0,4	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	- 2	- 0,4	- 0,2	-	-	-	-
Kreis Unna (V)	n.i.	n.i.	- 3	- 0,5	- 0,3	-	-	-	-
Kreis Wesel (V)	n.i.	n.i.	- 3	- 0,6	- 0,4	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

\* Siehe Erläuterung zu Anhang 18.

<b>Anhang 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	295	340	422	92,2	89,0	2 160	35,1	5,5	3,9
kreisfreie Städte	287	329	406	88,6	85,5	1 347	33,4	5,5	3,9
Kreise	310	360	453	98,8	95,4	814	38,4	5,5	3,9
Mittelrheingebiet	368	424	522	113,9	110,0	3 064	32,3	5,5	4,1
Rheinische Städte	356	417	518	113,0	109,1	1 380	28,6	5,5	4,4
Bergische Städte	331	375	442	96,6	93,2	275	31,7	5,5	3,2
Kreise	389	444	546	119,1	114,9	1 408	37,3	5,5	3,9
übri. Nordrhein-Westfalen	299	348	430	93,9	90,7	2 974	34,4	5,5	3,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	330	383	472	103,1	99,5	6 037	33,3	5,5	4,0
Nordrhein-Westfalen	320	371	458	100,0	96,5	8 198	33,8	5,5	3,9
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	320	371	458	100,0	96,5	8 198	33,9	5,5	3,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	337	387	512	111,8	107,9	32 742	38,2	8,9	5,0
Ostdt. Flächenländer	119	191	283	61,8	59,6	3 557	34,8	6,0	6,5
Flächenländer insgesamt	299	354	475	103,6	100,0	36 299	37,8	8,6	5,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	313	365	452	98,6	95,2	165	39,6	5,5	3,8
Bottrop	293	334	430	93,9	90,6	50	44,0	5,5	4,3
Dortmund	280	327	406	88,6	85,5	238	31,6	5,5	4,1
Duisburg	257	299	366	79,9	77,1	182	30,9	5,5	3,8
Essen	320	363	447	97,6	94,2	261	30,0	5,5	4,0
Gelsenkirchen	244	265	327	71,3	68,9	85	29,8	5,5	3,7
Hagen	299	333	398	86,9	83,8	75	31,0	5,5	3,1
Hamm	243	280	348	75,9	73,3	62	36,3	5,5	4,0
Herne	246	293	354	77,2	74,5	56	41,3	5,5	3,5
Mülheim a. d. Ruhr	372	417	508	110,9	107,1	87	37,3	5,5	3,8
Oberhausen	283	322	406	88,5	85,5	86	38,6	5,5	4,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	357	413	508	110,9	107,0	165	36,6	5,5	3,6
Recklinghausen	293	337	428	93,4	90,1	264	39,0	5,5	4,1
Unna	289	340	427	93,3	90,0	169	36,5	5,5	3,9
Wesel	318	372	469	102,3	98,7	216	40,8	5,5	4,0



<b>Anhang 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2007 bis 2017</b>							
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Einkommensteuer		Gem.-Ant. Einkommen- steuer		
	2012	2007	2012/2017		2017		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	3,7	3,3	379	92,0	10,9		
kreisfreie Städte	3,6	3,2	365	88,7	10,7		
Kreise	3,9	3,5	404	98,1	11,2		
Mittelrheingebiet	3,5	3,2	470	114,2	13,7		
Rheinische Städte	3,7	3,5	464	112,7	13,0		
Bergische Städte	2,8	2,7	407	98,9	12,7		
Kreise	3,5	3,1	492	119,4	14,5		
übri. Nordrhein-Westfalen	3,6	3,4	387	93,9	11,7		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,6	3,3	425	103,2	12,6		
Nordrhein-Westfalen	3,6	3,3	412	100,0	12,1		
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-		
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-		
Nordrhein-Westfalen	3,6	3,3	412	100,0	10,9		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	4,8	3,9	448	108,7	13,0		
Ostdt. Flächenländer	6,8	8,2	241	58,6	8,8		
Flächenländer insgesamt	5,0	4,3	414	100,4	12,4		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	3,6	3,4	406	98,6	12,8		
Bottrop	4,3	3,5	381	92,4	13,1		
Dortmund	3,7	3,4	363	88,1	10,4		
Duisburg	3,4	3,3	332	80,5	10,7		
Essen	3,5	3,1	402	97,6	10,2		
Gelsenkirchen	3,5	2,7	294	71,4	8,3		
Hagen	3,0	2,6	363	88,2	10,1		
Hamm	3,7	3,3	312	75,8	10,4		
Herne	3,2	3,4	322	78,1	10,7		
Mülheim a. d. Ruhr	3,4	2,9	461	112,0	13,5		
Oberhausen	3,9	3,3	363	88,0	11,1		
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	3,5	3,3	458	111,2	12,9		
Recklinghausen	4,1	3,5	380	92,2	9,9		
Unna	3,9	3,6	382	92,6	11,1		
Wesel	3,9	3,6	418	101,4	12,2		

<b>Anhang 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	349	417	539	117,6	113,5	7	45,0	5,5	4,3
Bergkamen	232	272	343	74,8	72,2	17	37,7	5,5	4,0
Bönen	248	287	357	77,9	75,2	6	28,2	5,5	3,7
Breckerfeld	379	447	543	118,5	114,4	5	51,0	5,5	3,2
Castrop-Rauxel	286	327	414	90,3	87,2	31	43,9	5,5	3,9
Datteln	273	315	398	86,9	83,9	14	35,3	5,5	3,9
Dinslaken	343	402	507	110,8	106,9	34	46,4	5,5	4,0
Dorsten	325	364	464	101,2	97,7	35	44,2	5,5	3,8
Ennepetal	372	425	511	111,6	107,7	15	27,6	5,5	3,1
Fröndenberg/Ruhr	324	399	500	109,0	105,3	10	50,0	5,5	3,9
Gevelsberg	355	405	492	107,4	103,7	15	37,2	5,5	3,2
Gladbeck	265	302	379	82,7	79,8	29	42,0	5,5	4,3
Haltern am See	359	428	546	119,2	115,1	21	45,0	5,5	4,5
Hamminkeln	316	374	468	102,2	98,6	13	42,0	5,5	4,1
Hattingen	347	401	500	109,2	105,4	27	41,9	5,5	3,9
Herdecke	406	501	610	133,1	128,4	14	42,3	5,5	3,4
Herten	272	307	384	83,7	80,8	24	38,5	5,5	3,9
Holzwickede	369	418	505	110,2	106,3	9	33,5	5,5	3,6
Hünxe	387	442	576	125,6	121,3	8	47,8	5,5	4,6
Kamen	301	338	419	91,5	88,3	18	42,7	5,5	3,6
Kamp-Lintfort	232	283	350	76,4	73,8	13	33,4	5,5	3,7
Lünen	245	277	349	76,2	73,5	30	33,9	5,5	4,2
Marl	288	337	430	93,9	90,7	36	27,5	5,5	4,0
Moers	321	375	469	102,4	98,9	49	39,1	5,5	3,8
Neukirchen-Vluyn	327	379	480	104,8	101,1	13	48,2	5,5	4,1
Oer-Erkenschwick	258	297	368	80,4	77,6	12	48,4	5,5	4,1
Recklinghausen	296	342	445	97,2	93,9	51	38,7	5,5	4,2
Rheinberg	350	424	537	117,1	113,1	17	34,2	5,5	4,1
Schermbeck	351	409	520	113,5	109,6	7	47,1	5,5	4,6
Schwelm	347	394	470	102,6	99,0	13	31,5	5,5	3,1
Schwerte	359	422	522	113,9	110,0	24	36,4	5,5	3,7
Selm	270	327	423	92,4	89,2	11	41,6	5,5	4,4
Sonsbeck	293	341	429	93,7	90,5	4	42,1	5,5	4,2
Sprockhövel	432	496	625	136,3	131,6	16	40,6	5,5	3,6
Unna	299	383	496	108,2	104,5	28	36,5	5,5	3,8
Voerde (Niederrhein)	311	357	455	99,4	95,9	17	47,4	5,5	3,9
Waltrop	314	366	458	100,1	96,6	13	47,0	5,5	4,0
Werne	325	376	477	104,1	100,4	14	30,9	5,5	4,3
Wesel	304	344	432	94,3	91,1	26	33,1	5,5	4,0
Wetter (Ruhr)	364	420	531	115,9	111,9	15	39,0	5,5	3,9
Witten	327	375	464	101,3	97,8	45	34,6	5,5	3,7
Xanten	297	347	436	95,2	91,9	9	50,7	5,5	4,2
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Wesel (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.

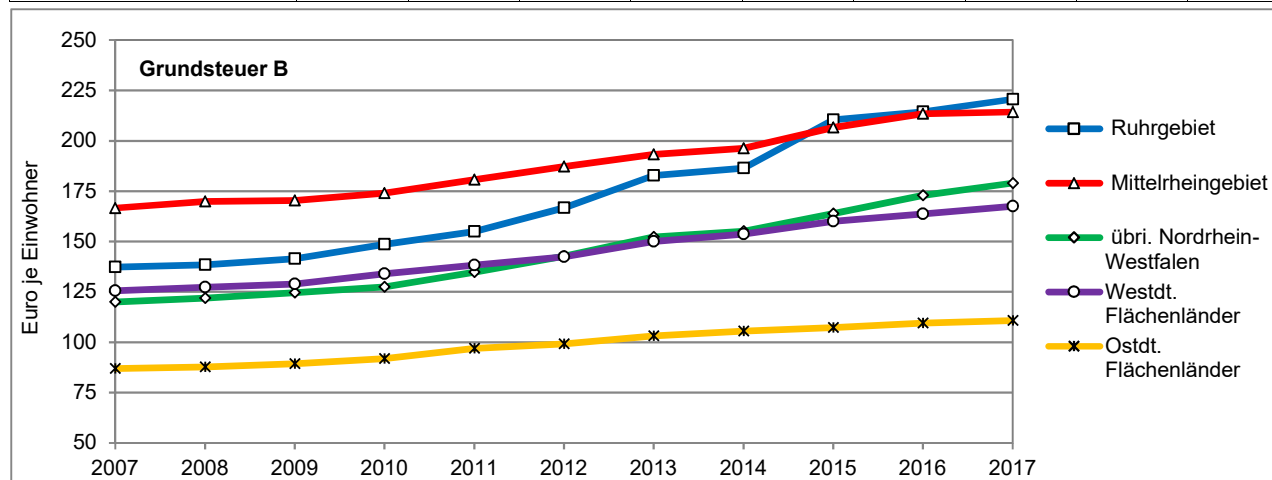
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2007 bis 2017							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Einkommensteuer		Gem.-Ant. Einkommensteuer		
	2012	2007	2012/2017		2017		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ		
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>							
Alpen	4,4	4,0	474	115,1	23,4		
Bergkamen	3,9	3,6	308	74,7	12,1		
Bönen	3,7	3,4	320	77,8	13,1		
Breckerfeld	3,3	3,3	493	119,8	29,4		
Castrop-Rauxel	4,0	3,4	368	89,3	15,3		
Datteln	4,0	3,5	354	86,0	12,7		
Dinslaken	4,0	3,6	452	109,8	17,8		
Dorsten	4,1	3,3	412	99,9	16,6		
Ennepetal	3,1	2,9	466	113,2	15,0		
Fröndenberg/Ruhr	3,8	4,0	447	108,4	24,9		
Gevelsberg	3,3	3,0	446	108,2	17,2		
Gladbeck	3,8	3,3	339	82,3	12,2		
Haltern am See	4,2	3,9	484	117,4	19,6		
Hamminkeln	3,8	3,6	417	101,3	23,1		
Hattingen	3,7	3,4	447	108,4	18,3		
Herdecke	3,3	3,8	555	134,7	27,1		
Herten	3,8	3,2	344	83,5	12,3		
Holzwickede	3,2	2,9	460	111,6	23,1		
Hünxe	4,5	3,7	503	122,0	28,7		
Kamen	3,6	3,1	377	91,4	16,0		
Kamp-Lintfort	3,6	3,8	315	76,4	11,0		
Lünen	3,9	3,3	313	75,9	12,3		
Marl	4,2	3,7	381	92,5	13,9		
Moers	3,8	3,5	421	102,1	17,2		
Neukirchen-Vluyn	4,0	3,6	427	103,7	22,0		
Oer-Erkenschwick	3,6	3,3	331	80,3	14,4		
Recklinghausen	4,5	3,8	391	94,8	13,7		
Rheinberg	4,0	4,0	478	116,0	19,1		
Schermbeck	4,1	3,6	462	112,1	26,1		
Schwelm	3,0	2,8	432	104,8	16,5		
Schwerte	3,6	3,5	470	114,0	18,9		
Selm	4,4	4,2	373	90,5	15,5		
Sonsbeck	3,9	3,5	384	93,1	20,1		
Sprockhövel	3,9	3,4	557	135,1	23,9		
Unna	4,4	4,7	433	105,2	18,3		
Voerde (Niederrhein)	4,1	3,5	404	98,1	18,8		
Waltrop	3,8	3,5	410	99,6	18,0		
Werne	4,0	3,5	424	103,0	16,4		
Wesel	3,9	3,3	386	93,7	14,4		
Wetter (Ruhr)	4,0	3,5	474	114,9	24,0		
Witten	3,6	3,2	417	101,3	16,6		
Xanten	3,9	3,6	390	94,7	20,6		
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	-	-	-		
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	-	-	-		
Kreis Unna (V)	n.i.	n.i.	-	-	-		
Kreis Wesel (V)	n.i.	n.i.	-	-	-		

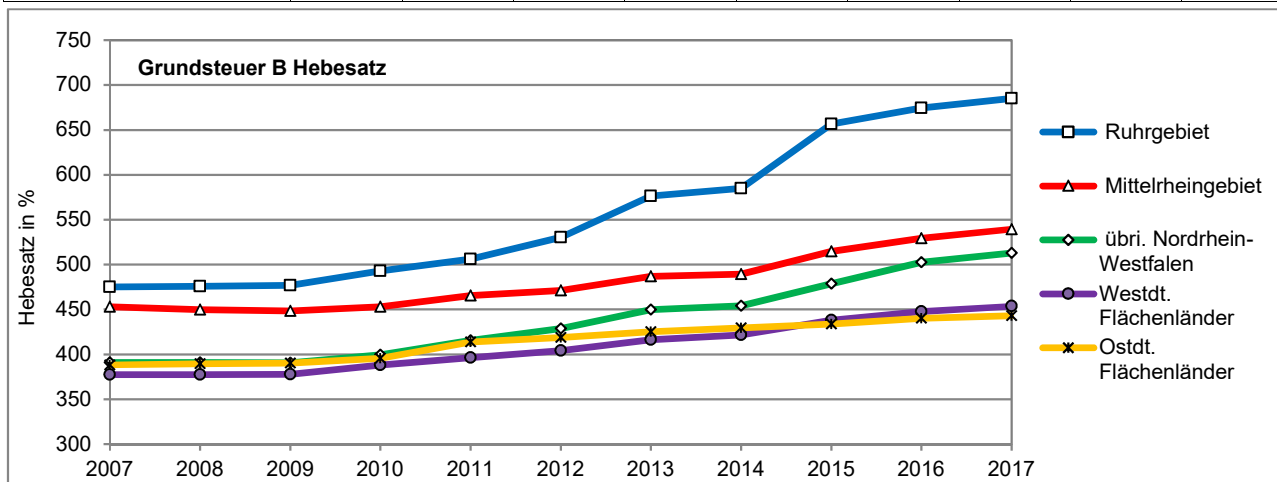
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



Anhang 21: Grundsteuer B 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Grundsteuer B							jährd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	137	167	221	109,0	139,5	1 128	18,4	2,9	5,0
kreisfreie Städte	147	177	216	106,8	136,7	717	17,8	1,3	3,7
Kreise	121	147	229	113,0	144,7	411	19,4	5,7	7,7
Mittelrheingebiet	167	187	214	105,8	135,5	1 258	13,3	0,8	2,8
Rheinische Städte	196	212	226	111,5	142,8	602	12,5	- 1,7	1,8
Bergische Städte	156	185	225	111,3	142,6	140	16,1	1,7	3,8
Kreise	140	162	200	98,6	126,3	515	13,7	3,7	3,9
übri. Nordrhein-Westfalen	120	143	179	88,4	113,2	1 237	14,3	3,5	4,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	141	163	195	96,4	123,4	2 495	13,8	2,1	3,4
Nordrhein-Westfalen	140	164	202	100,0	128,0	3 623	14,9	2,4	3,9
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	140	164	202	100,0	128,0	3 623	15,0	2,4	3,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	126	142	167	82,7	105,9	10 702	12,5	2,6	2,9
Ostdt. Flächenländer	87	99	111	54,7	70,1	1 393	13,6	1,2	1,6
Flächenländer insgesamt	119	135	158	78,1	100,0	12 095	12,6	2,4	2,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	167	203	232	114,5	146,7	85	20,3	0,7	2,4
Bottrop	133	154	165	81,3	104,1	19	16,8	- 0,4	1,2
Dortmund	144	178	204	101,0	129,3	120	15,9	0,6	2,8
Duisburg	144	180	268	132,1	169,2	133	22,6	2,3	7,3
Essen	160	201	227	112,0	143,5	132	15,2	1,0	2,6
Gelsenkirchen	129	136	145	71,6	91,7	38	13,2	1,7	1,2
Hagen	158	178	258	127,6	163,4	48	20,1	0,0	6,5
Hamm	125	148	185	91,4	117,1	33	19,3	0,6	4,1
Herne	105	124	145	71,8	91,9	23	17,0	0,7	3,0
Mülheim a. d. Ruhr	167	195	238	117,6	150,6	41	17,5	- 0,2	3,8
Oberhausen	141	178	211	104,3	133,5	45	20,1	7,1	3,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	135	161	268	132,6	169,7	87	19,4	3,6	9,0
Recklinghausen	117	142	220	108,7	139,1	136	20,1	2,2	7,6
Unna	115	149	240	118,5	151,7	95	20,5	8,7	8,3
Wesel	120	144	203	100,4	128,6	94	17,7	10,1	6,0



Anhang 21: Grundsteuer B 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jährsd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliches Aufkommen der Grundsteuer B		Grundsteuer B	Grundsteuer B Hebesatz		Grundsteuer B Grundbetrag	
	2012	2007	2012/2017		2017	2012	2017	2012/2017	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,8	4,4	197	106,7	5,7	530	685	32	90,2
kreisfreie Städte	3,3	3,6	201	108,8	5,7	559	669	32	90,4
Kreise	7,6	6,0	190	102,8	5,7	480	715	32	89,6
Mittelrheingebiet	2,3	2,3	202	109,3	5,6	471	539	40	111,2
Rheinische Städte	1,0	1,3	220	119,3	5,7	494	535	42	118,2
Bergische Städte	3,4	3,4	214	116,1	6,4	529	642	35	98,3
Kreise	3,5	3,3	180	97,5	5,3	432	522	38	107,1
übri. Nordrhein-Westfalen	3,8	3,7	161	87,2	4,8	429	513	35	97,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,1	3,0	180	97,3	5,2	450	526	37	103,9
Nordrhein-Westfalen	3,6	3,4	185	100,0	5,4	471	567	36	100,0
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	3,6	3,4	185	100,0	4,8	471	567	36	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	2,7	2,7	156	84,6	4,3	404	454	36	101,0
Ostdt. Flächenländer	1,9	2,2	106	57,4	3,4	419	443	24	68,1
Flächenländer insgesamt	2,6	2,6	148	80,1	4,1	406	452	34	95,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	2,3	3,0	222	120,2	6,6	565	645	36	100,7
Bottrop	1,1	1,9	162	87,5	5,0	570	590	28	78,1
Dortmund	2,3	3,3	191	103,7	5,2	540	610	34	93,8
Duisburg	6,8	5,8	234	126,8	7,8	590	855	31	87,6
Essen	2,1	3,2	214	116,0	5,2	590	670	34	94,8
Gelsenkirchen	1,0	1,1	142	76,8	3,7	530	545	27	74,5
Hagen	6,4	4,6	243	131,7	6,5	530	750	34	96,4
Hamm	3,9	3,7	166	89,8	5,5	500	600	31	86,4
Herne	2,7	3,0	137	74,4	4,4	520	600	24	67,9
Mülheim a. d. Ruhr	3,4	3,3	224	121,4	6,3	530	640	37	104,2
Oberhausen	2,8	3,7	192	103,9	5,8	590	670	32	88,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	8,9	6,5	209	113,3	6,8	476	775	35	96,9
Recklinghausen	7,6	5,9	190	103,2	5,1	514	766	29	80,5
Unna	8,3	6,9	199	107,6	6,2	494	731	33	91,9
Wesel	6,0	4,9	167	90,7	5,3	421	600	34	94,8



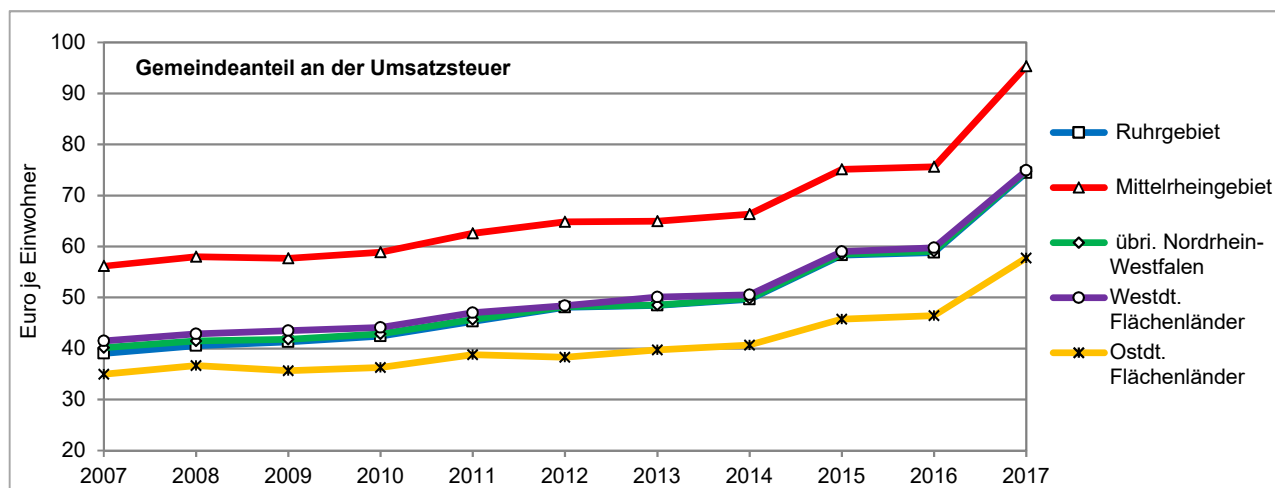
<b>Anhang 21: Grundsteuer B 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Grundsteuer B							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	126	136	153	75,6	96,8	2	12,8	2,0	1,9
Bergkamen	101	118	191	94,4	120,9	9	21,0	2,0	8,5
Bönen	115	152	338	166,9	213,7	6	26,7	17,2	14,4
Breckerfeld	106	135	177	87,4	111,9	2	16,6	0,5	4,6
Castrop-Rauxel	95	128	219	108,1	138,4	16	23,2	0,0	9,2
Datteln	115	129	249	123,0	157,5	9	22,1	1,6	11,5
Dinslaken	121	118	213	105,0	134,5	14	19,4	36,2	10,4
Dorsten	120	172	246	121,5	155,5	18	23,4	1,6	5,9
Ennepetal	128	172	272	134,2	171,9	8	14,7	45,9	7,8
Fröndenberg/Ruhr	105	129	217	107,0	137,1	5	21,7	14,3	9,0
Gevelsberg	120	164	231	113,9	145,8	7	17,4	0,3	5,8
Gladbeck	99	127	168	83,0	106,3	13	18,6	0,5	5,2
Haltern am See	129	144	274	135,4	173,4	10	22,6	0,5	11,6
Hamminkeln	107	136	223	110,2	141,1	6	20,0	1,1	8,9
Hattingen	137	155	273	134,8	172,5	15	22,9	1,7	10,1
Herdecke	138	182	264	130,2	166,7	6	18,3	- 2,9	6,5
Herten	112	137	200	98,7	126,4	12	20,0	- 0,5	6,6
Holzwickede	121	147	196	96,8	123,9	3	13,0	- 7,7	5,3
Hünxe	131	120	240	118,6	151,8	3	19,9	2,8	12,4
Kamen	117	135	184	91,1	116,6	8	18,8	0,8	5,3
Kamp-Lintfort	112	123	240	118,3	151,5	9	22,8	68,0	11,8
Lünen	117	150	210	103,6	132,7	18	20,4	5,0	6,1
Marl	140	158	246	121,5	155,5	21	15,7	1,0	7,6
Moers	121	183	238	117,7	150,7	25	19,9	1,1	4,5
Neukirchen-Vluyn	117	125	155	76,7	98,3	4	15,6	0,8	3,7
Oer-Erkenschwick	101	117	198	97,6	125,0	6	26,0	- 0,4	9,6
Recklinghausen	129	145	214	105,9	135,5	24	18,6	10,0	6,5
Rheinberg	115	137	163	80,3	102,8	5	10,4	3,3	3,1
Schermbeck	121	147	172	85,1	108,9	2	15,6	14,4	3,1
Schwelm	111	139	241	119,2	152,6	7	16,2	1,4	9,7
Schwerte	125	149	324	160,1	205,0	15	22,6	32,0	14,0
Selm	90	208	226	111,5	142,8	6	22,2	1,6	1,4
Sonsbeck	104	135	141	69,8	89,3	1	13,9	- 1,7	1,0
Sprockhövel	121	151	252	124,5	159,4	6	16,4	- 1,4	8,6
Unna	124	170	300	148,0	189,5	17	22,1	2,3	9,3
Voerde (Niederrhein)	116	135	225	111,0	142,2	8	23,4	1,4	8,6
Waltrop	105	124	201	99,1	126,9	6	20,6	0,8	8,7
Werne	125	140	235	116,1	148,7	7	15,2	19,1	9,3
Wesel	136	151	169	83,5	106,9	10	13,0	1,3	2,1
Wetter (Ruhr)	135	159	176	87,1	111,5	5	12,9	- 1,9	1,7
Witten	152	166	325	160,6	205,6	31	24,2	1,6	11,9
Xanten	112	130	150	74,1	94,9	3	17,4	- 0,1	2,8
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Wesel (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 21: Grundsteuer B 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jährsd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliches Aufkommen der Grundsteuer B		Grundsteuer B	Grundsteuer B Hebesatz		Grundsteuer B Grundbetrag	
	2012	2007	2012/2017		2017	2012	2017	2012/2017	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	2,0	1,8	142	77,0	6,6	416	429	36	99,9
Bergkamen	8,4	6,0	156	84,4	6,7	435	670	29	79,9
Bönen	14,3	10,3	250	135,2	12,4	430	940	36	100,7
Breckerfeld	4,6	4,8	148	80,4	9,6	430	560	32	88,5
Castrop-Rauxel	9,3	7,9	175	94,7	8,1	500	825	27	74,3
Datteln	11,6	7,2	201	109,0	7,9	435	825	30	84,5
Dinslaken	10,4	5,3	153	83,0	7,5	417	648	33	91,9
Dorsten	6,2	6,7	225	122,0	8,8	600	780	32	88,3
Ennepetal	7,9	7,1	193	104,4	8,0	441	712	38	106,9
Fröndenberg/Ruhr	9,0	6,8	158	85,7	10,8	440	695	31	87,3
Gevelsberg	5,8	6,1	185	100,3	8,0	495	695	33	92,9
Gladbeck	4,8	4,9	161	87,3	5,4	530	690	24	68,2
Haltern am See	11,3	7,1	249	135,0	9,8	450	825	33	93,1
Hamminkeln	8,6	6,9	179	96,9	11,0	420	650	34	96,1
Hattingen	9,9	6,4	206	111,5	10,0	540	875	31	87,3
Herdecke	6,4	6,1	223	120,7	11,7	490	685	38	107,8
Herten	6,5	5,4	170	92,3	6,4	530	795	25	70,4
Holzwickede	4,9	4,5	190	102,9	9,0	415	560	35	97,9
Hünxe	12,2	5,7	196	106,0	12,0	420	600	40	112,0
Kamen	5,4	4,3	174	94,5	7,0	440	580	32	89,0
Kamp-Lintfort	11,7	7,2	146	79,3	7,5	413	765	31	87,7
Lünen	5,8	5,4	179	97,2	7,4	580	760	28	77,3
Marl	7,7	5,2	208	112,5	8,0	530	790	31	87,2
Moers	4,5	6,4	201	109,1	8,7	435	740	32	90,1
Neukirchen-Vluyn	3,6	2,6	143	77,6	7,1	401	480	32	90,7
Oer-Erkenschwick	9,2	6,3	164	88,6	7,7	450	825	24	67,1
Recklinghausen	6,7	4,7	181	98,3	6,6	495	695	31	86,3
Rheinberg	2,9	3,2	151	81,9	5,8	413	450	36	101,1
Schermbeck	2,6	3,3	153	82,7	8,7	435	495	35	97,4
Schwelm	9,6	7,3	184	99,6	8,5	435	742	33	91,1
Schwerte	13,9	9,0	222	120,3	11,7	480	810	40	112,0
Selm	1,4	8,7	218	117,8	8,2	825	825	27	76,6
Sonsbeck	0,8	2,8	139	75,0	6,6	413	413	34	95,8
Sprockhövel	8,9	6,9	204	110,5	9,7	470	730	35	96,7
Unna	9,9	8,4	266	144,0	11,0	475	762	39	110,1
Voerde (Niederrhein)	8,8	6,2	177	95,6	9,3	435	690	33	91,2
Waltrip	8,4	6,1	183	98,9	7,9	450	700	29	80,3
Werne	9,0	5,9	176	95,6	8,1	415	665	35	99,0
Wesel	1,9	2,0	160	86,7	5,6	413	448	38	105,7
Wetter (Ruhr)	1,8	2,4	171	92,6	8,0	460	500	35	98,7
Witten	11,8	7,2	246	133,1	11,7	470	910	36	100,0
Xanten	2,4	2,7	146	79,3	7,1	413	450	33	93,4
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Wesel (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner		NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	39	48	74	91,4	103,2	381	6,2	26,5	7,8
kreisfreie Städte	43	53	81	99,4	112,2	268	6,7	26,5	7,7
Kreise	32	40	63	76,8	86,7	112	5,3	26,5	8,0
<i>Mittelrheingebiet</i>									
Rheinische Städte	76	86	124	152,9	172,6	332	6,9	26,5	8,6
Bergische Städte	55	60	84	102,7	115,9	52	6,0	26,5	6,1
Kreise	37	45	68	83,6	94,4	176	4,7	26,5	7,7
übri. Nordrhein-Westfalen	40	48	75	91,8	103,6	516	6,0	26,5	7,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	47	56	84	103,4	116,8	1 076	5,9	26,5	7,5
Nordrhein-Westfalen	45	54	81	100,0	112,9	1 457	6,0	26,5	7,6
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	45	54	81	100,0	112,9	1 457	6,0	26,5	7,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	41	48	75	92,0	103,9	4 789	5,6	25,7	7,8
Ostdt. Flächenländer	35	38	58	71,0	80,1	726	7,1	24,3	6,8
Flächenländer insgesamt	40	47	72	88,6	100,0	5 515	5,8	25,5	7,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	44	52	77	95,2	107,4	28	6,8	26,5	6,9
Bottrop	24	36	61	74,5	84,1	7	6,2	26,5	9,3
Dortmund	43	52	82	100,8	113,8	48	6,4	26,5	8,2
Duisburg	38	49	76	92,9	104,9	38	6,4	26,5	7,8
Essen	61	70	103	126,6	143,0	60	6,9	26,5	7,3
Gelsenkirchen	37	47	71	86,9	98,1	18	6,5	26,5	7,2
Hagen	47	56	86	105,3	118,9	16	6,7	26,5	7,4
Hamm	30	40	64	78,5	88,6	11	6,7	26,5	8,3
Herne	32	43	66	80,5	90,9	10	7,6	26,5	7,6
Mülheim a. d. Ruhr	48	60	93	113,8	128,4	16	6,8	26,5	7,8
Oberhausen	33	42	71	86,8	98,0	15	6,7	26,5	9,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	40	50	78	95,2	107,5	25	5,6	26,5	7,8
Recklinghausen	30	36	56	68,3	77,1	34	5,1	26,5	7,7
Unna	35	43	67	82,3	92,9	26	5,7	26,5	7,9
Wesel	27	35	57	70,6	79,7	26	5,0	26,5	8,5



<b>Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Umsatzsteuer		Gem.-Ant. Umsatzsteuer 2017	Teilbetrag aus dem 5-Milliarden-Bundeszuschuss zu den Sozialausgaben			
	2012	2007	2012/2017			2017			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	Mio. Euro	in % von insgesamt	Ändg. zu Vorjahr %
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	7,6	6,0	56	90,7	1,9	18	94	24,7	200,0
kreisfreie Städte	7,4	5,9	61	99,0	2,1	20	66	24,7	200,0
Kreise	7,9	6,3	47	75,6	1,6	15	28	24,7	200,0
Mittelrheingebiet	6,6	4,9	74	118,8	2,5	24	138	24,7	200,0
Rheinische Städte	6,4	4,5	97	156,1	3,1	31	82	24,7	200,0
Bergische Städte	5,7	3,9	66	106,9	2,4	21	13	24,7	200,0
Kreise	7,3	5,8	52	83,4	1,8	17	43	24,7	200,0
übri. Nordrhein-Westfalen	7,6	5,8	56	91,0	2,0	18	127	24,7	200,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	7,1	5,4	64	103,7	2,2	21	265	24,7	200,0
Nordrhein-Westfalen	7,2	5,5	62	100,0	2,2	20	359	24,7	200,0
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	7,2	5,5	62	100,0	1,9	20	359	24,7	200,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	7,6	5,5	57	92,1	1,9	19	1 185	24,7	200,5
Ostdt. Flächenländer	7,1	4,7	45	72,2	1,8	14	182	25,1	199,0
Flächenländer insgesamt	7,5	5,4	55	88,8	1,9	18	1 367	24,8	200,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	6,7	5,4	60	96,4	2,2	19	7	24,7	200,0
Bottrop	9,2	8,8	44	71,2	1,8	15	2	24,7	200,0
Dortmund	7,7	6,0	62	99,3	2,1	20	12	24,7	200,0
Duisburg	7,4	6,5	58	92,7	2,2	19	9	24,7	200,0
Essen	6,7	4,8	79	127,9	2,3	25	15	24,7	200,0
Gelsenkirchen	7,0	6,0	54	87,3	1,8	17	5	24,7	200,0
Hagen	7,3	5,7	65	105,0	2,2	21	4	24,7	200,0
Hamm	8,0	7,1	48	77,2	1,9	16	3	24,7	200,0
Herne	7,3	6,7	50	80,4	2,0	16	3	24,7	200,0
Mülheim a. d. Ruhr	7,4	6,2	71	113,7	2,5	23	4	24,7	200,0
Oberhausen	9,2	7,3	52	83,1	1,9	17	4	24,7	200,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	7,8	6,1	58	94,1	2,0	19	6	24,7	200,0
Recklinghausen	7,7	5,9	42	67,5	1,3	14	8	24,7	200,0
Unna	7,9	6,2	50	81,1	1,7	17	7	24,7	200,0
Wesel	8,4	7,1	43	68,7	1,5	14	7	24,7	200,0

#### Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

Als Kompensation für die Abschaffung der Gewerbesteuer wurde am 1. Januar 1998 eine Beteiligung der Gemeinden am Umsatzsteueraufkommen in Höhe von 2,2 % des Gesamtaufkommens eingeführt. Das kommunale Steueraufkommen ergibt sich als eine zuweisungsähnliche Verteilung auf die Gemeinden nach einem festgelegten Verteilungsschlüssel. Dieser Schlüssel ist - entsprechend dem ursprünglich Steuergegenstand - an die gewerbliche Aktivität in den Gemeinden gekoppelt. Im Verlauf der Jahre wurde er langsam umgestellt. Ab dem Jahr 2018 wird der endgültige Schlüssel gelten. Er setzt sich zu 25,0 % aus dem Anteil der einzelnen Gemeinde am Gewerbesteueraufkommen (der letzten sechs verfügbaren Jahre), zu 50,0 % aus dem Anteil der einzelnen Gemeinde an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (oh. Beschäftigte des öffentlichen Dienstes; jew. 30.06. der letzten drei verfügbaren Jahre) und zu 25,0 % aus dem Anteil der einzelnen Gemeinde an der Summe der sozialversicherungspflichtigen Entgelte am Arbeitsort (oh. Beschäftigte des öffentlichen Dienstes im engeren Sinne; letzte drei verfügbaren Jahre) zusammen. In den Jahren davor war der Anteil der Gewerbesteuer größer (vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2018): Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer. Berlin, S. 8).

#### Teilbetrag aus dem 5-Milliarden-Bundeszuschuss zu den Sozialausgaben

Vom 5-Milliarden-Festbetrag zur fiskalischen Entlastung der Kommunen wird ein Teilbetrag in Höhe von 2,4 Mrd. Euro dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer zugeschlagen. In den Jahren 2015 und 2016 erfolgte der Einstieg mit jeweils 500 Mio. Euro. Im Jahr 2017 erhöht sich der Teilbetrag auf 1,5 Mrd. Euro und ab 2018 wird der Gesamtbetrag abgezahlt. 2018 erfolgt eine einmalige Erhöhung um weitere 0,376 Mrd. Euro.

Die Berechnung der einzelgemeindlichen Werte wurde auf Basis des Realsteuervergleichs vorgenommen.

<b>Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	31	40	72	88,8	100,2	1	6,0	26,5	10,0
Bergkamen	47	43	56	69,2	78,1	3	6,2	26,5	4,7
Bönen	14	41	83	102,5	115,7	2	6,6	26,5	12,4
Breckerfeld	26	31	39	47,7	53,9	0	3,7	26,5	3,9
Castrop-Rauxel	19	24	39	47,6	53,8	3	4,1	26,5	8,1
Datteln	32	38	58	70,9	80,1	2	5,1	26,5	7,2
Dinslaken	29	34	52	63,9	72,2	4	4,8	26,5	7,4
Dorsten	30	32	49	60,6	68,4	4	4,7	26,5	7,3
Ennepetal	73	86	129	158,0	178,4	4	6,9	26,5	6,8
Fröndenberg/Ruhr	23	27	42	51,4	58,0	1	4,2	26,5	7,5
Gevelsberg	41	48	73	89,9	101,5	2	5,5	26,5	7,1
Gladbeck	26	33	50	61,0	68,8	4	5,5	26,5	7,5
Haltern am See	23	27	40	49,4	55,7	2	3,3	26,5	7,4
Hamminkeln	24	32	51	62,8	70,9	1	4,6	26,5	8,2
Hattingen	26	34	53	65,1	73,5	3	4,4	26,5	7,6
Herdecke	35	44	69	84,3	95,2	2	4,8	26,5	7,9
Herten	36	39	59	72,5	81,9	4	5,9	26,5	7,4
Holzwickede	29	54	99	121,2	136,8	2	6,5	26,5	11,1
Hünxe	22	26	44	53,8	60,8	1	3,6	26,5	9,0
Kamen	30	36	55	67,5	76,2	2	5,6	26,5	7,2
Kamp-Lintfort	22	39	67	82,7	93,4	3	6,4	26,5	9,7
Lünen	32	38	64	78,4	88,5	6	6,2	26,5	9,1
Marl	43	57	93	114,5	129,2	8	6,0	26,5	8,3
Moers	27	37	60	74,2	83,8	6	5,0	26,5	8,5
Neukirchen-Vluyn	22	28	48	58,7	66,3	1	4,8	26,5	9,4
Oer-Erkenschwick	17	20	29	36,1	40,7	1	3,9	26,5	7,1
Recklinghausen	32	38	61	75,3	85,1	7	5,3	26,5	8,0
Rheinberg	20	30	53	65,4	73,9	2	3,4	26,5	10,1
Schermbeck	31	32	46	56,8	64,2	1	4,2	26,5	6,6
Schwelm	43	51	80	98,4	111,1	2	5,4	26,5	7,9
Schwerte	36	45	70	85,8	96,9	3	4,9	26,5	7,6
Selm	17	22	34	41,3	46,7	1	3,3	26,5	7,4
Sonsbeck	16	22	42	51,7	58,4	0	4,1	26,5	11,4
Sprockhövel	39	46	70	85,7	96,8	2	4,5	26,5	7,0
Unna	38	54	90	110,6	124,8	5	6,6	26,5	8,2
Voerde (Niederrhein)	28	33	51	62,5	70,5	2	5,3	26,5	7,4
Waltrop	23	25	39	47,6	53,8	1	4,0	26,5	7,6
Werne	60	59	81	99,1	111,9	2	5,2	26,5	5,7
Wesel	40	50	79	97,1	109,6	5	6,1	26,5	7,9
Wetter (Ruhr)	46	59	95	116,5	131,5	3	7,0	26,5	8,1
Witten	38	48	79	97,0	109,5	8	5,9	26,5	8,8
Xanten	15	19	33	40,0	45,2	1	3,8	26,5	9,3
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Wesel (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.

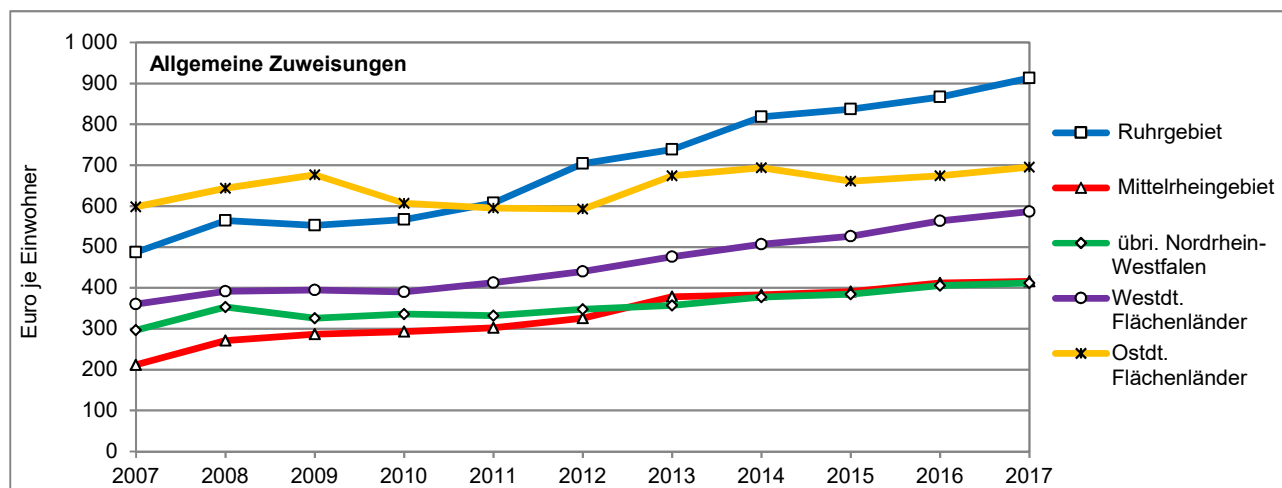
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Umsatzsteuer		Gem.-Ant. Umsatzsteuer	Teilbetrag aus dem 5-Milliarden-Bundeszuschuss zu den Sozialausgaben			
	2012	2007	2012/2017			2017			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	Mio. Euro	in % von insgesamt	Ändg. zu Vorjahr %
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	10,1	8,1	51	82,9	3,1	18	0	24,7	200,0
Bergkamen	4,6	1,7	46	74,4	2,0	14	1	24,7	200,1
Bönen	12,4	17,6	57	91,6	3,1	21	0	24,7	200,1
Breckerfeld	4,0	3,8	32	52,1	2,1	10	0	24,7	200,2
Castrop-Rauxel	8,2	6,7	29	46,5	1,4	10	1	24,7	200,0
Datteln	7,3	5,5	44	70,9	1,8	14	0	24,7	199,9
Dinslaken	7,4	5,6	40	63,7	1,8	13	1	24,7	200,0
Dorsten	7,5	4,7	37	60,1	1,8	12	1	24,7	200,0
Ennepetal	6,9	5,3	99	159,5	3,8	32	1	24,7	200,0
Fröndenberg/Ruhr	7,5	5,5	32	51,0	2,1	10	0	24,7	200,0
Gevelsberg	7,2	5,5	56	89,9	2,6	18	1	24,7	200,1
Gladbeck	7,1	5,9	38	61,3	1,6	12	1	24,7	200,0
Haltern am See	7,0	5,1	31	49,6	1,4	10	0	24,7	200,0
Hamminkeln	7,9	6,9	38	61,7	2,5	13	0	24,7	200,1
Hattingen	7,5	6,6	40	64,6	1,9	13	1	24,7	200,0
Herdecke	7,8	6,3	52	83,5	3,1	17	0	24,7	200,1
Herten	7,3	4,7	45	72,6	1,9	15	1	24,7	200,0
Holzwickede	10,6	11,9	70	112,4	4,5	24	0	24,7	199,9
Hünxe	8,9	6,3	32	51,5	2,2	11	0	24,7	200,0
Kamen	7,3	5,6	42	67,4	2,1	14	1	24,7	200,0
Kamp-Lintfort	9,6	10,6	49	78,2	2,1	17	1	24,7	200,1
Lünen	8,9	6,5	47	75,8	2,3	16	1	24,7	200,0
Marl	8,4	7,3	69	111,3	3,0	23	2	24,7	200,0
Moers	8,5	7,4	45	72,2	2,2	15	2	24,7	200,0
Neukirchen-Vluyn	9,3	7,4	35	56,0	2,2	12	0	24,7	200,1
Oer-Erkenschwick	6,6	5,2	23	36,6	1,1	7	0	24,7	199,8
Recklinghausen	8,3	6,1	46	73,4	1,9	15	2	24,7	200,0
Rheinberg	9,9	9,1	38	61,5	1,9	13	0	24,7	199,9
Schermbeck	6,2	3,8	36	58,3	2,3	11	0	24,7	200,2
Schwelm	7,8	5,9	61	97,6	2,8	20	1	24,7	200,0
Schwerte	7,5	6,2	53	85,2	2,5	17	1	24,7	200,1
Selm	7,4	6,5	26	41,2	1,2	8	0	24,7	200,2
Sonsbeck	11,1	9,3	29	47,5	2,0	10	0	24,7	200,2
Sprockhövel	7,3	5,4	53	85,5	2,7	17	0	24,7	200,0
Unna	8,8	8,1	66	105,8	3,3	22	1	24,7	200,0
Voerde (Niederrhein)	7,7	5,5	38	61,9	2,1	13	0	24,7	200,0
Waltrop	7,3	4,8	30	47,6	1,5	10	0	24,7	200,0
Werne	5,5	2,7	64	103,7	2,8	20	1	24,7	200,0
Wesel	7,8	6,4	60	96,0	2,6	19	1	24,7	200,0
Wetter (Ruhr)	8,1	6,8	71	114,1	4,3	23	1	24,7	200,1
Witten	8,7	6,8	58	93,7	2,8	19	2	24,7	200,0
Xanten	9,0	7,5	24	38,4	1,5	8	0	24,7	199,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Wesel (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



<b>Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen, sonstige allg. Zuweisungen [z. B. Stärkungspakt])							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	487	704	913	164,1	151,0	4 669	43,2	5,3	4,6
kreisfreie Städte	529	803	1 052	189,0	174,0	3 489	46,4	7,7	4,9
Kreise	412	525	657	118,0	108,6	1 181	35,8	- 1,3	3,8
Mittelrheingebiet	212	326	416	74,8	68,8	2 443	20,6	1,4	4,7
Rheinische Städte	166	311	430	77,3	71,1	1 147	19,2	- 1,3	6,3
Bergische Städte	319	732	720	129,4	119,1	448	34,0	- 9,8	0,1
Kreise	230	244	329	59,0	54,3	848	18,5	13,2	5,5
übri. Nordrhein-Westfalen	297	348	412	74,0	68,1	2 846	24,9	1,4	3,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	258	338	414	74,4	68,5	5 288	22,7	1,4	3,8
Nordrhein-Westfalen	325	443	556	100,0	92,1	9 958	29,2	3,2	4,2
Landschaftsverbände	32	41	51	9,2	8,5	917	105,0	3,7	4,0
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	357	484	608	109,2	100,5	10 875	31,1	3,2	4,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	360	440	587	105,4	97,0	37 492	31,6	4,3	5,1
Ostdt. Flächenländer	599	593	696	125,0	115,1	8 742	46,3	3,2	2,4
Flächenländer insgesamt	401	466	605	108,6	100,0	46 234	33,6	4,1	4,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	475	651	802	144,2	132,7	293	41,3	1,2	3,7
Bottrop	773	625	785	141,0	129,8	92	44,5	0,5	3,9
Dortmund	631	794	1 018	182,9	168,4	596	44,2	7,6	4,7
Duisburg	615	1 040	1 149	206,4	190,0	572	49,2	3,4	2,1
Essen	469	667	1 105	198,6	182,8	644	42,6	9,1	9,3
Gelsenkirchen	527	959	1 391	250,0	230,2	363	55,9	0,8	6,6
Hagen	326	857	1 193	214,4	197,4	224	48,1	52,3	5,8
Hamm	537	829	984	176,8	162,8	177	50,7	3,5	3,2
Herne	628	917	1 149	206,5	190,1	181	57,3	5,2	4,1
Mülheim a. d. Ruhr	225	329	553	99,4	91,5	95	28,9	27,8	9,5
Oberhausen	517	1 035	1 194	214,6	197,5	253	53,2	6,2	2,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	236	418	458	82,3	75,8	149	24,9	- 5,2	1,6
Recklinghausen	506	639	843	151,5	139,5	520	43,5	- 4,2	4,7
Unna	434	546	648	116,5	107,2	256	35,7	3,0	2,9
Wesel	390	431	555	99,7	91,8	256	32,6	3,2	4,4



<b>Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen 2017	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2017			
	2012	2007	2012/2017			SchlZw	FamLA	SoAllZw	BZw u.a.
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,4	5,9	813	160,7	23,5	780,6	41,4	86,9	4,1
kreisfreie Städte	4,6	6,4	931	184,0	27,8	907,9	39,8	101,9	2,5
Kreise	3,8	4,3	597	118,1	16,3	546,0	44,3	59,3	7,2
Mittelrheingebiet	4,2	6,3	384	76,0	10,9	311,9	51,1	20,7	32,4
Rheinische Städte	5,6	9,0	397	78,5	10,8	321,5	50,7	23,7	34,1
Bergische Städte	- 0,3	7,7	738	145,9	20,6	607,5	43,3	62,3	7,1
Kreise	5,1	3,3	286	56,6	8,8	230,6	53,4	7,6	36,8
übri. Nordrhein-Westfalen	2,9	3,0	381	75,3	11,2	336,7	42,1	12,4	20,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,4	4,4	382	75,6	11,0	325,3	46,3	16,2	26,1
Nordrhein-Westfalen	3,9	5,0	506	100,0	14,7	455,4	44,9	36,4	19,8
Landschaftsverbände	3,7	4,5	46	9,1	12,5	49,5	-	0,4	1,3
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	3,9	5,0	552	109,1	14,5	505,0	44,9	36,8	21,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	4,9	4,5	517	102,1	14,9	463,9	29,6	87,4	5,7
Ostdt. Flächenländer	2,7	1,4	665	131,5	21,5	547,2	14,5	123,7	10,2
Flächenländer insgesamt	4,4	3,8	541	107,0	15,8	477,6	27,1	93,4	6,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	3,5	4,9	739	146,1	22,8	753,5	44,2	4,7	-
Bottrop	3,9	0,1	733	144,9	23,9	638,3	42,1	104,5	-
Dortmund	4,2	4,4	900	178,0	26,0	972,8	39,7	4,8	0,5
Duisburg	1,7	5,8	1 087	215,0	33,7	1 024,1	35,8	88,9	-
Essen	8,8	8,1	932	184,3	25,1	896,1	43,8	158,9	6,4
Gelsenkirchen	6,4	9,2	1 240	245,2	35,3	1 240,3	32,0	119,2	-
Hagen	5,7	12,5	904	178,7	30,2	802,5	39,0	346,2	5,6
Hamm	2,9	5,7	900	178,0	29,4	864,3	34,0	85,8	-
Herne	3,8	5,6	1 037	205,1	34,9	998,0	34,6	116,5	-
Mülheim a. d. Ruhr	9,1	8,5	437	86,4	14,7	480,5	49,8	4,7	18,1
Oberhausen	2,4	7,9	1 072	212,0	32,7	901,2	39,7	253,3	-
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1,5	6,2	420	83,0	11,6	350,6	49,7	41,7	16,2
Recklinghausen	4,7	4,7	777	153,6	19,5	679,6	41,9	118,4	3,2
Unna	2,9	3,7	574	113,5	16,8	582,6	41,8	19,2	4,6
Wesel	4,3	3,3	501	99,1	14,5	473,7	45,9	26,9	8,4

<b>Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen, sonstige allg. Zuweisungen [z. B. Stärkungspakt])							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	199	48	121	21,7	20,0	2	9,4	19,9	16,7
Bergkamen	476	648	859	154,3	142,0	42	48,6	0,3	4,9
Bönen	87	240	610	109,6	100,9	11	32,5	- 4,9	16,9
Breckerfeld	172	135	86	15,5	14,2	1	7,5	- 9,8	- 7,3
Castrop-Rauxel	522	846	959	172,4	158,7	71	50,4	- 4,3	2,0
Datteln	378	557	824	148,1	136,3	28	42,2	- 1,1	6,7
Dinslaken	331	332	484	87,0	80,1	33	30,7	- 2,6	6,5
Dorsten	469	512	631	113,3	104,3	47	37,5	- 14,1	3,3
Ennepetal	72	49	118	21,3	19,6	4	6,0	16,1	15,9
Fröndenberg/Ruhr	391	380	400	71,9	66,2	8	28,6	7,4	0,9
Gevelsberg	164	306	364	65,4	60,2	11	21,6	10,4	2,9
Gladbeck	460	694	1 097	197,2	181,5	83	54,9	13,9	8,4
Haltern am See	265	247	344	61,9	57,0	13	22,1	2,3	6,0
Hamminkeln	160	166	137	24,6	22,7	4	11,0	- 30,0	- 2,9
Hattingen	317	509	539	96,9	89,2	29	31,1	- 0,6	1,1
Herdecke	164	122	66	11,8	10,9	2	4,4	- 43,8	- 9,7
Herten	435	659	1 025	184,2	169,5	63	50,7	0,1	7,8
Holzwickede	125	142	77	13,9	12,8	1	4,9	- 37,7	- 9,3
Hünxe	237	143	86	15,5	14,3	1	6,7	55,8	- 8,0
Kamen	402	514	626	112,4	103,5	27	38,9	4,3	3,3
Kamp-Lintfort	403	672	740	133,0	122,4	28	41,4	4,1	1,7
Lünen	545	658	844	151,7	139,6	73	45,1	5,5	4,5
Marl	394	397	450	80,9	74,5	38	22,3	- 34,9	2,0
Moers	373	465	648	116,5	107,2	67	35,1	5,7	5,7
Neukirchen-Vluyn	330	276	319	57,4	52,8	9	24,3	- 4,3	2,5
Oer-Erkenschwick	481	595	838	150,7	138,7	26	52,4	3,5	6,3
Recklinghausen	538	675	971	174,5	160,6	110	45,7	1,2	6,0
Rheinberg	168	49	96	17,3	16,0	3	5,8	28,3	12,3
Schermbeck	292	326	225	40,4	37,1	3	16,9	- 5,8	- 5,6
Schwelm	190	423	413	74,3	68,4	12	21,7	- 0,8	- 0,3
Schwerte	284	349	386	69,3	63,8	18	21,2	- 5,3	1,7
Selm	410	611	587	105,5	97,1	15	36,6	- 16,2	- 0,6
Sonsbeck	338	178	94	17,0	15,6	1	8,5	- 36,6	- 9,8
Sprockhövel	41	83	100	18,0	16,6	2	6,1	- 18,0	3,0
Unna	356	492	481	86,4	79,5	27	26,1	6,4	- 0,9
Voerde (Niederrhein)	370	355	508	91,3	84,1	18	34,6	- 1,0	5,9
Waltrop	446	600	664	119,3	109,8	19	40,5	- 1,2	1,9
Werne	125	64	216	38,9	35,8	7	12,3	330,5	22,9
Wesel	279	347	529	95,1	87,5	32	28,8	13,9	7,4
Wetter (Ruhr)	42	60	94	16,8	15,5	3	6,4	30,3	7,6
Witten	263	576	593	106,5	98,1	57	30,6	- 14,7	0,6
Xanten	356	259	294	52,9	48,7	6	25,5	6,1	2,5
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	43	68	87	15,6	14,4	28	106,6	6,2	4,3
Kreis Recklinghausen (V)	51	41	33	5,9	5,4	20	108,2	- 16,8	- 3,5
Kreis Unna (V)	59	70	65	11,8	10,8	26	104,7	1,9	- 1,1
Kreis Wesel (V)	74	89	107	19,2	17,7	49	104,4	3,0	3,1

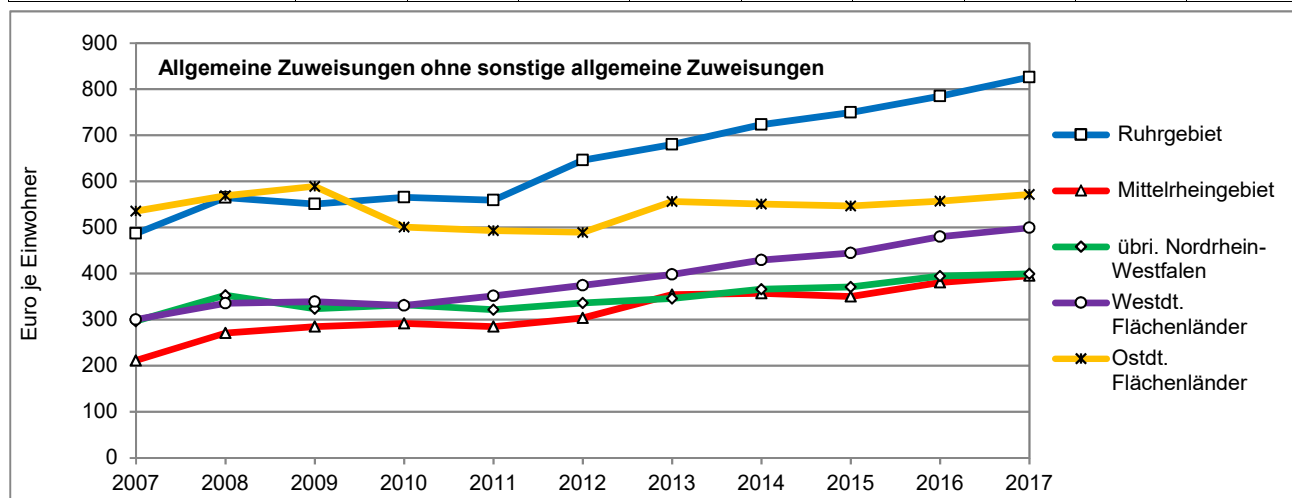
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen 2017	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2017			
	2012	2007	2012/2017			SchlZw	FamLA	SoAllZw	BZw u.a.
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	16,8	- 4,4	92	18,2	5,2	-	52,7	1,0	67,3
Bergkamen	4,8	5,5	744	147,1	30,3	823,2	33,6	1,7	-
Bönen	16,8	19,4	491	97,0	22,3	475,3	34,9	99,5	-
Breckerfeld	- 7,2	- 6,1	106	21,0	4,7	31,7	53,2	0,5	0,7
Castrop-Rauxel	2,1	5,7	930	183,8	35,5	788,2	40,5	130,5	-
Datteln	6,7	7,4	747	147,7	26,3	682,6	39,0	102,5	-
Dinslaken	6,5	3,5	451	89,2	17,0	432,8	49,7	1,7	-
Dorsten	3,5	2,7	620	122,7	22,6	508,6	45,4	76,5	-
Ennepetal	16,0	4,6	101	20,0	3,5	-	50,1	1,6	66,7
Fröndenberg/Ruhr	0,9	0,2	387	76,4	19,9	350,2	48,9	1,1	-
Gevelsberg	2,9	7,5	321	63,4	12,7	301,4	48,2	1,5	12,9
Gladbeck	7,9	8,2	881	174,2	35,3	936,3	37,1	124,1	-
Haltern am See	5,7	2,4	305	60,2	12,4	180,8	53,5	110,2	-
Hamminkeln	- 3,2	- 1,4	160	31,6	6,8	83,9	45,8	1,0	6,2
Hattingen	1,0	4,9	518	102,4	19,7	417,1	49,0	70,7	2,5
Herdecke	- 9,8	- 8,0	88	17,5	2,9	-	59,7	1,5	4,6
Herten	7,6	8,1	874	172,9	32,9	801,7	37,6	185,6	-
Holzwickede	- 9,7	- 4,3	104	20,6	3,5	5,8	49,4	1,0	21,0
Hünxe	- 8,1	- 8,8	88	17,3	4,3	-	56,4	1,1	29,0
Kamen	3,3	4,1	552	109,2	23,9	582,9	41,0	1,7	-
Kamp-Lintfort	1,6	5,7	648	128,1	23,2	704,1	34,3	1,8	-
Lünen	4,2	4,1	644	127,2	29,8	808,3	34,2	1,7	-
Marl	2,1	1,2	495	97,8	14,6	294,6	42,1	90,0	23,6
Moers	5,7	5,2	565	111,7	23,8	500,7	46,0	99,5	2,1
Neukirchen-Vluyn	2,5	- 0,3	301	59,5	14,7	269,9	47,0	1,0	1,5
Oer-Erkenschwick	5,9	5,2	761	150,5	32,7	708,3	36,1	94,0	-
Recklinghausen	6,2	5,5	863	170,7	29,8	804,4	43,6	122,9	-
Rheinberg	12,1	- 4,9	84	16,6	3,4	-	52,5	1,7	42,3
Schermbeck	- 6,0	- 2,4	266	52,6	11,3	172,4	50,9	1,2	-
Schwelm	- 0,4	7,3	350	69,2	14,5	261,2	46,0	89,4	16,7
Schwerte	1,7	2,8	391	77,4	14,0	245,8	51,1	84,8	4,1
Selm	- 0,7	3,3	645	127,5	21,4	544,1	41,4	1,7	-
Sonsbeck	- 10,0	- 11,0	131	25,8	4,4	41,1	42,0	0,9	10,3
Sprockhövel	3,2	8,5	109	21,5	3,8	-	61,2	1,1	38,1
Unna	- 0,4	2,8	474	93,7	17,7	421,8	48,6	2,0	8,5
Voerde (Niederrhein)	6,2	2,9	441	87,2	21,0	462,2	44,6	1,5	-
Waltrop	1,7	3,7	639	126,3	26,0	528,1	44,9	90,6	-
Werne	22,6	5,1	142	28,2	7,4	142,3	46,7	1,6	25,8
Wesel	7,3	6,0	472	93,3	17,6	472,0	42,3	1,7	13,0
Wetter (Ruhr)	7,7	7,5	77	15,2	4,2	-	52,0	1,4	40,4
Witten	0,5	7,7	565	111,7	21,2	487,2	45,4	59,4	0,8
Xanten	2,1	- 1,7	261	51,7	13,9	250,2	42,7	1,2	-
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	4,3	6,6	71	13,9	7,1	83,1	-	3,7	-
Kreis Recklinghausen (V)	- 3,5	- 3,8	39	7,7	2,4	29,6	-	3,3	-
Kreis Unna (V)	- 1,1	0,9	65	12,8	5,7	62,2	-	3,3	-
Kreis Wesel (V)	3,0	3,4	98	19,4	8,9	103,6	-	3,3	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

**Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017**  
**Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen)							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	487	646	826	158,8	161,6	4 225	40,7	5,2	4,4
kreisfreie Städte	529	732	950	182,7	185,9	3 151	43,7	6,6	4,8
Kreise	412	490	597	114,9	116,9	1 074	33,7	1,3	3,4
<i>Mittelrheingebiet</i>									
Mittelrheingebiet	212	304	395	76,0	77,4	2 321	19,7	4,1	5,1
Rheinische Städte	166	301	406	78,1	79,5	1 084	18,3	- 1,8	5,9
Bergische Städte	319	586	658	126,5	128,7	409	33,6	3,6	2,4
Kreise	230	238	321	61,7	62,8	828	18,0	13,4	5,5
<i>übri. Nordrhein-Westfalen</i>									
übri. Nordrhein-Westfalen	297	337	399	76,8	78,2	2 760	24,2	1,2	3,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	258	322	398	76,4	77,8	5 081	21,9	2,5	4,0
Nordrhein-Westfalen	325	415	520	100,0	101,7	9 306	27,7	3,7	4,2
<i>Landschaftsverbände</i>									
Landschaftsverbände	32	40	51	9,8	9,9	910	104,1	4,1	4,2
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	357	455	571	109,8	111,7	10 216	29,7	3,7	4,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	301	375	499	96,0	97,7	31 906	26,9	4,3	5,1
Ostdt. Flächenländer	536	489	572	110,0	111,9	7 188	38,1	2,6	2,4
Flächenländer insgesamt	341	394	511	98,3	100,0	39 094	28,4	3,9	4,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	475	645	798	153,4	156,1	291	41,0	1,0	3,7
Bottrop	773	602	680	130,8	133,1	80	40,9	0,4	2,1
Dortmund	631	788	1 013	194,8	198,2	593	44,0	7,4	4,7
Duisburg	615	928	1 060	203,8	207,4	528	47,6	5,8	2,6
Essen	469	622	946	182,0	185,1	551	38,8	10,6	7,8
Gelsenkirchen	527	934	1 272	244,6	248,9	332	53,6	0,7	5,5
Hagen	326	637	847	162,9	165,7	159	37,0	8,6	4,9
Hamm	537	701	898	172,7	175,8	161	48,9	6,4	4,5
Herne	628	884	1 033	198,5	202,0	162	54,5	5,6	2,9
Mülheim a. d. Ruhr	225	324	548	105,4	107,3	94	28,6	27,7	9,6
Oberhausen	517	718	941	180,9	184,1	199	47,1	7,9	4,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	236	368	416	80,1	81,5	135	23,2	2,2	2,1
Recklinghausen	506	579	725	139,3	141,8	447	40,0	- 1,6	3,8
Unna	434	530	629	121,0	123,1	248	35,1	4,7	2,9
Wesel	390	422	528	101,5	103,3	244	31,4	3,1	3,9



<b>Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2017			
	2012	2007	2012/2017		2017	SchIZw	FamLA	SoAllZw	BZw u.a.
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,2	4,9	735	156,4	21,3	780,6	41,4	86,9	4,1
kreisfreie Städte	4,4	5,5	842	179,3	25,1	907,9	39,8	101,9	2,5
Kreise	3,4	3,4	538	114,4	14,8	546,0	44,3	59,3	7,2
Mittelrheingebiet	4,5	5,8	357	76,0	10,3	311,9	51,1	20,7	32,4
Rheinische Städte	5,1	8,5	378	80,4	10,2	321,5	50,7	23,7	34,1
Bergische Städte	2,0	6,8	596	126,7	18,8	607,5	43,3	62,3	7,1
Kreise	5,1	3,1	279	59,3	8,6	230,6	53,4	7,6	36,8
übri. Nordrhein-Westfalen	2,9	2,7	369	78,5	10,8	336,7	42,1	12,4	20,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,6	4,0	364	77,3	10,6	325,3	46,3	16,2	26,1
Nordrhein-Westfalen	3,8	4,4	470	100,0	13,7	455,4	44,9	36,4	19,8
Landschaftsverbände	3,9	4,4	46	9,7	12,4	49,5	-	0,4	1,3
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	3,8	4,4	515	109,7	13,6	505,0	44,9	36,8	21,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	4,9	4,7	438	93,2	12,7	463,9	29,6	87,4	5,7
Ostdt. Flächenländer	2,6	0,6	545	116,0	17,7	547,2	14,5	123,7	10,2
Flächenländer insgesamt	4,4	3,7	456	97,0	13,4	477,6	27,1	93,4	6,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	3,6	4,8	734	156,1	22,6	753,5	44,2	4,7	-
Bottrop	2,1	- 1,2	652	138,6	20,7	638,3	42,1	104,5	-
Dortmund	4,3	4,4	895	190,5	25,9	972,8	39,7	4,8	0,5
Duisburg	2,2	5,1	979	208,2	31,1	1 024,1	35,8	88,9	-
Essen	7,2	6,6	807	171,7	21,5	896,1	43,8	158,9	6,4
Gelsenkirchen	5,3	8,3	1 148	244,2	32,3	1 240,3	32,0	119,2	-
Hagen	4,9	9,1	710	151,0	21,5	802,5	39,0	346,2	5,6
Hamm	4,2	4,8	792	168,4	26,9	864,3	34,0	85,8	-
Herne	2,6	4,6	945	201,0	31,3	998,0	34,6	116,5	-
Mülheim a. d. Ruhr	9,1	8,4	432	92,0	14,6	480,5	49,8	4,7	18,1
Oberhausen	4,6	5,6	807	171,7	25,8	901,2	39,7	253,3	-
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2,1	5,3	368	78,3	10,6	350,6	49,7	41,7	16,2
Recklinghausen	3,8	3,3	664	141,3	16,7	679,6	41,9	118,4	3,2
Unna	2,9	3,4	548	116,6	16,3	582,6	41,8	19,2	4,6
Wesel	3,8	2,8	480	102,1	13,8	473,7	45,9	26,9	8,4

<b>Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	199	48	120	23,1	23,5	2	8,9	18,9	16,5
Bergkamen	476	648	857	164,7	167,6	42	48,5	0,1	4,9
Bönen	87	240	510	98,1	99,8	9	28,7	- 6,1	13,5
Breckerfeld	172	135	86	16,5	16,7	1	7,4	- 10,3	- 7,4
Castrop-Rauxel	522	675	829	159,3	162,1	61	48,0	0,3	3,4
Datteln	378	501	722	138,7	141,2	25	39,5	2,0	6,2
Dinslaken	331	332	482	92,8	94,4	33	30,6	- 3,0	6,5
Dorsten	469	471	554	106,5	108,4	42	35,0	2,2	2,5
Ennepetal	72	49	117	22,4	22,8	3	5,9	14,6	15,6
Fröndenberg/Ruhr	391	380	399	76,7	78,1	8	28,5	7,1	0,9
Gevelsberg	164	306	362	69,7	70,9	11	21,5	10,0	2,8
Gladbeck	460	680	973	187,2	190,4	74	51,8	15,7	6,6
Haltern am See	265	227	234	45,0	45,8	9	16,2	2,6	0,8
Hamminkeln	160	166	136	26,1	26,6	4	10,9	- 30,5	- 3,0
Hattingen	317	451	469	90,1	91,7	26	28,5	3,3	0,8
Herdecke	164	122	64	12,4	12,6	1	4,3	- 45,1	- 10,0
Herten	435	621	839	161,4	164,2	52	45,7	- 0,0	5,3
Holzwickede	125	142	76	14,7	14,9	1	4,8	- 38,5	- 9,5
Hünxe	237	143	85	16,4	16,7	1	6,6	53,8	- 8,2
Kamen	402	514	624	120,0	122,1	27	38,8	4,0	3,2
Kamp-Lintfort	403	672	738	142,0	144,4	28	41,3	3,8	1,6
Lünen	545	658	842	162,0	164,8	73	45,0	5,3	4,5
Marl	394	323	360	69,3	70,5	30	18,9	- 37,7	1,7
Moers	373	449	549	105,5	107,4	57	31,4	6,4	3,4
Neukirchen-Vluyn	330	276	318	61,2	62,3	9	24,2	- 4,6	2,5
Oer-Erkenschwick	481	595	744	143,1	145,6	23	50,2	7,4	4,2
Recklinghausen	538	654	848	163,1	165,9	96	42,4	1,2	4,1
Rheinberg	168	49	95	18,2	18,5	3	5,7	26,1	11,9
Schermbeck	292	326	223	42,9	43,7	3	16,8	- 6,3	- 5,7
Schwelm	190	299	324	62,3	63,4	9	18,0	6,6	1,5
Schwerte	284	316	301	57,9	58,9	14	17,6	0,1	- 0,7
Selm	410	508	586	112,6	114,5	15	39,8	3,1	2,4
Sonsbeck	338	178	93	18,0	18,3	1	8,4	- 37,2	- 10,0
Sprockhövel	41	57	99	19,1	19,4	2	6,2	24,4	9,4
Unna	356	492	479	92,1	93,7	27	26,0	6,0	- 1,0
Voerde (Niederrhein)	370	355	507	97,4	99,1	18	34,5	- 1,3	5,9
Waltrop	446	499	573	110,2	112,1	17	37,5	2,2	2,6
Werne	125	64	215	41,3	42,0	6	12,2	327,4	22,7
Wesel	279	347	527	101,4	103,2	32	28,7	13,5	7,4
Wetter (Ruhr)	42	60	92	17,8	18,1	3	6,3	28,4	7,3
Witten	263	502	533	102,6	104,4	52	28,7	- 2,5	1,1
Xanten	356	259	293	56,3	57,3	6	25,4	5,6	2,4
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	43	62	83	16,0	16,3	27	102,1	6,3	5,1
Kreis Recklinghausen (V)	51	35	30	5,7	5,8	18	97,5	- 18,8	- 2,9
Kreis Unna (V)	59	64	62	12,0	12,2	25	99,5	1,4	- 0,5
Kreis Wesel (V)	74	85	104	19,9	20,3	48	101,2	2,9	3,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

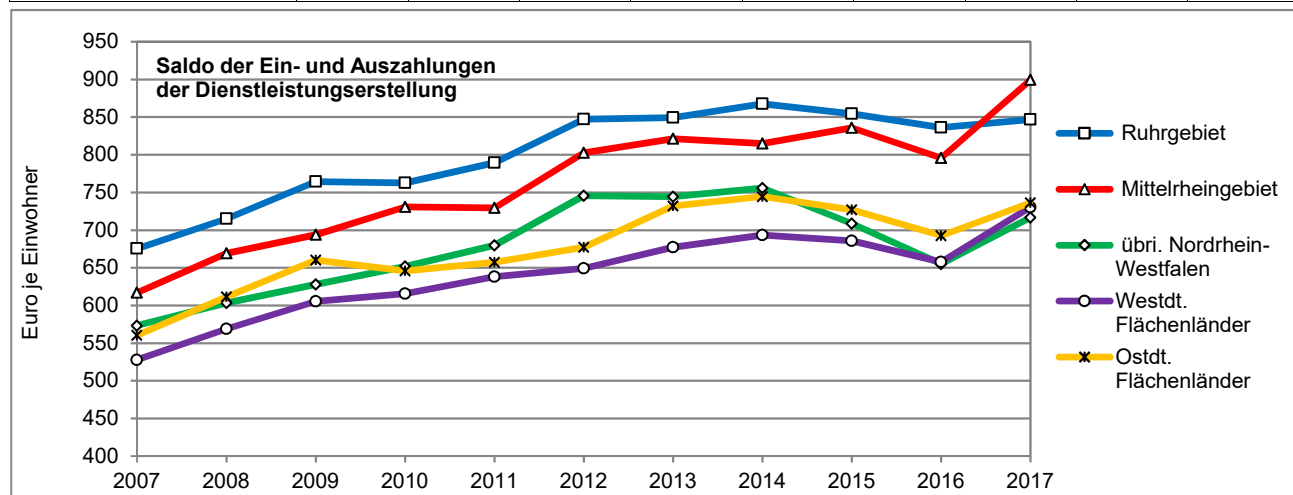
Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2017			
	2012	2007	2012/2017		2017	SchZw	FamLA	SoAllZw	BZw u.a.
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	16,6	- 4,5	92	19,6	5,2	-	52,7	1,0	67,3
Bergkamen	4,8	5,5	744	158,3	30,2	823,2	33,6	1,7	-
Bönen	13,4	17,5	418	89,0	18,7	475,3	34,9	99,5	-
Breckerfeld	- 7,3	- 6,1	106	22,6	4,6	31,7	53,2	0,5	0,7
Castrop-Rauxel	3,5	4,3	762	162,1	30,7	788,2	40,5	130,5	-
Datteln	6,3	6,1	637	135,5	23,0	682,6	39,0	102,5	-
Dinslaken	6,5	3,5	451	95,9	16,9	432,8	49,7	1,7	-
Dorsten	2,8	1,5	537	114,2	19,9	508,6	45,4	76,5	-
Ennepetal	15,7	4,5	101	21,5	3,4	-	50,1	1,6	66,7
Fröndenberg/Ruhr	0,8	0,2	386	82,2	19,9	350,2	48,9	1,1	-
Gevelsberg	2,9	7,5	321	68,2	12,7	301,4	48,2	1,5	12,9
Gladbeck	6,2	7,0	788	167,6	31,3	936,3	37,1	124,1	-
Haltern am See	0,5	- 1,1	221	47,1	8,4	180,8	53,5	110,2	-
Hamminkeln	- 3,3	- 1,5	160	34,0	6,7	83,9	45,8	1,0	6,2
Hattingen	0,6	3,6	438	93,1	17,2	417,1	49,0	70,7	2,5
Herdecke	- 10,1	- 8,2	88	18,7	2,9	-	59,7	1,5	4,6
Herten	5,2	6,1	732	155,8	26,9	801,7	37,6	185,6	-
Holzwickede	- 9,9	- 4,4	104	22,1	3,5	5,8	49,4	1,0	21,0
Hünxe	- 8,3	- 8,9	88	18,6	4,3	-	56,4	1,1	29,0
Kamen	3,3	4,1	552	117,5	23,8	582,9	41,0	1,7	-
Kamp-Lintfort	1,6	5,7	648	137,8	23,1	704,1	34,3	1,8	-
Lünen	4,2	4,0	643	136,9	29,8	808,3	34,2	1,7	-
Marl	1,8	- 0,8	392	83,4	11,7	294,6	42,1	90,0	23,6
Moers	3,4	3,6	490	104,3	20,1	500,7	46,0	99,5	2,1
Neukirchen-Vluyn	2,4	- 0,3	301	64,0	14,6	269,9	47,0	1,0	1,5
Oer-Erkenschwick	3,8	4,1	662	140,8	29,0	708,3	36,1	94,0	-
Recklinghausen	4,4	4,2	771	164,1	26,0	804,4	43,6	122,9	-
Rheinberg	11,8	- 5,1	84	17,8	3,4	-	52,5	1,7	42,3
Schermbeck	- 6,1	- 2,4	266	56,5	11,2	172,4	50,9	1,2	-
Schwelm	1,4	5,0	238	50,7	11,4	261,2	46,0	89,4	16,7
Schwerte	- 0,8	0,5	300	63,8	10,9	245,8	51,1	84,8	4,1
Selm	2,4	3,3	539	114,6	21,4	544,1	41,4	1,7	-
Sonsbeck	- 10,2	- 11,0	131	27,8	4,4	41,1	42,0	0,9	10,3
Sprockhövel	9,7	8,4	83	17,6	3,8	-	61,2	1,1	38,1
Unna	- 0,5	2,7	473	100,7	17,6	421,8	48,6	2,0	8,5
Voerde (Niederrhein)	6,1	2,9	441	93,8	20,9	462,2	44,6	1,5	-
Waltrop	2,3	2,3	532	113,2	22,5	528,1	44,9	90,6	-
Werne	22,4	5,1	142	30,3	7,4	142,3	46,7	1,6	25,8
Wesel	7,2	6,0	472	100,3	17,6	472,0	42,3	1,7	13,0
Wetter (Ruhr)	7,4	7,4	77	16,3	4,2	-	52,0	1,4	40,4
Witten	1,0	6,6	493	105,0	19,1	487,2	45,4	59,4	0,8
Xanten	2,1	- 1,8	261	55,6	13,8	250,2	42,7	1,2	-
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	5,1	6,2	65	13,9	6,8	83,1	-	3,7	-
Kreis Recklinghausen (V)	- 2,9	- 4,8	34	7,2	2,2	29,6	-	3,3	-
Kreis Unna (V)	- 0,6	0,4	60	12,8	5,4	62,2	-	3,3	-
Kreis Wesel (V)	3,4	3,1	94	19,9	8,6	103,6	-	3,3	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



**Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2007 bis 2017 (Zuschussbedarf)  
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Gebühren, Entgelte, Personal, Sachmittel u.ä.							jährd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	676	847	847	104,4	115,8	4 331	40,0	1,2	0,2
kreisfreie Städte	719	872	888	109,5	121,5	2 947	39,2	0,9	0,6
Kreise	581	785	744	91,7	101,7	1 337	40,6	2,0	- 0,9
Mittelrheingebiet	617	802	899	110,9	123,0	5 279	44,5	13,5	2,5
Rheinische Städte	679	878	1 082	133,4	147,9	2 886	48,4	16,8	4,3
Bergische Städte	614	815	838	103,3	114,5	521	39,6	8,1	0,9
Kreise	557	723	725	89,4	99,2	1 872	40,9	10,1	0,4
übri. Nordrhein-Westfalen	573	746	717	88,4	98,0	4 952	43,3	9,3	- 0,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	593	771	801	98,7	109,5	10 232	43,9	11,4	1,0
Nordrhein-Westfalen	615	791	811	100,0	110,9	14 516	42,5	8,2	0,7
Landschaftsverbände	22	35	49	6,1	6,8	885	101,3	41,5	6,5
Regionalverband Ruhr	6	6	9	1,1	1,3	47	n.i.	0,2	6,8
Nordrhein-Westfalen	639	828	863	106,4	118,0	15 448	44,1	9,6	1,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	528	649	730	90,0	99,9	46 685	39,3	11,3	2,2
Ostdt. Flächenländer	561	677	736	90,8	100,7	9 254	49,1	6,2	1,1
Flächenländer insgesamt	534	654	731	90,2	100,0	55 939	40,6	10,4	2,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	594	806	620	76,4	84,7	226	31,9	- 33,9	- 4,2
Bottrop	630	864	803	98,9	109,7	94	45,5	5,2	- 1,2
Dortmund	760	868	1 066	131,4	145,7	624	46,3	28,5	3,9
Duisburg	719	705	743	91,6	101,6	370	31,8	17,4	1,3
Essen	714	861	885	109,0	120,9	515	34,1	0,5	1,0
Gelsenkirchen	794	1 014	1 064	131,2	145,5	278	42,8	- 5,7	1,0
Hagen	867	1 069	1 030	127,0	140,8	193	41,6	5,3	- 0,6
Hamm	580	832	891	109,8	121,8	160	45,9	12,7	1,4
Herne	563	920	834	102,8	114,0	131	41,6	- 3,0	- 1,3
Mülheim a. d. Ruhr	767	916	898	110,7	122,8	154	46,9	- 22,6	0,1
Oberhausen	861	1 028	951	117,2	130,0	202	42,4	- 9,5	- 1,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	691	805	770	94,9	105,2	250	41,8	2,1	- 0,7
Recklinghausen	557	821	779	96,0	106,5	480	40,2	6,2	- 0,9
Unna	553	787	693	85,4	94,7	273	38,1	- 7,7	- 2,1
Wesel	561	720	723	89,1	98,8	333	42,5	4,9	0,1



<b>Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2007 bis 2017 (Zuschussbedarf)</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittlicher Dienstleistungssaldo		Dienstleistungs-saldo	Dienstleistungserstellung 2017			
	2012	2007	2012/2017			Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 0,0	2,1	850	107,5	21,8	1 082	104,1	1 929	104,2
kreisfreie Städte	0,3	1,9	887	112,1	23,5	1 070	102,9	1 959	105,8
Kreise	- 0,9	2,3	760	96,1	18,5	1 095	105,3	1 839	99,3
Mittelrheingebiet	1,9	3,5	828	104,7	23,5	1 021	98,2	1 920	103,7
Rheinische Städte	3,5	4,3	936	118,4	27,3	1 048	100,8	2 130	115,1
Bergische Städte	0,5	2,9	838	106,0	24,0	996	95,8	1 834	99,1
Kreise	0,1	2,4	715	90,4	19,3	998	96,0	1 724	93,1
übri. Nordrhein-Westfalen	- 0,7	2,1	721	91,2	19,4	1 027	98,8	1 744	94,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	0,6	2,8	770	97,4	21,3	1 024	98,5	1 825	98,6
Nordrhein-Westfalen	0,4	2,5	791	100,0	21,4	1 040	100,0	1 851	100,0
Landschaftsverbände	6,1	7,7	36	4,5	12,1	66	6,4	116	6,2
Regionalverband Ruhr	6,6	3,9	8	1,1	59,2	3	0,3	12	0,7
Nordrhein-Westfalen	0,7	2,8	829	104,8	20,6	1 107	106,4	1 970	106,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	2,0	3,0	682	86,3	18,6	1 005	96,6	1 735	93,8
Ostdt. Flächenländer	1,4	2,5	718	90,8	22,8	895	86,0	1 631	88,1
Flächenländer insgesamt	1,9	2,9	688	87,1	19,2	987	94,9	1 718	92,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 4,3	0,4	807	102,1	17,6	1 211	116,5	1 831	98,9
Bottrop	- 1,2	2,2	804	101,7	24,4	1 121	107,8	1 923	103,9
Dortmund	3,5	3,1	913	115,5	27,2	1 090	104,9	2 156	116,5
Duisburg	0,9	0,3	694	87,7	21,8	700	67,4	1 443	78,0
Essen	0,4	2,0	895	113,2	20,1	1 312	126,2	2 197	118,7
Gelsenkirchen	0,8	2,7	1 088	137,6	27,0	1 003	96,5	2 067	111,7
Hagen	- 0,6	1,6	1 005	127,1	26,1	1 031	99,2	2 061	111,3
Hamm	1,1	4,0	809	102,3	26,6	960	92,4	1 851	100,0
Herne	- 1,6	3,6	916	115,9	25,3	856	82,3	1 690	91,3
Mülheim a. d. Ruhr	- 0,3	1,4	998	126,3	23,9	1 348	129,6	2 246	121,3
Oberhausen	- 1,3	0,9	1 022	129,2	26,1	1 095	105,3	2 046	110,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 0,7	1,0	780	98,7	19,5	1 035	99,5	1 805	97,5
Recklinghausen	- 0,9	3,1	781	98,8	18,0	1 214	116,8	1 993	107,7
Unna	- 2,1	2,1	765	96,7	18,0	945	90,9	1 637	88,5
Wesel	0,1	2,3	713	90,2	18,9	1 105	106,3	1 828	98,8

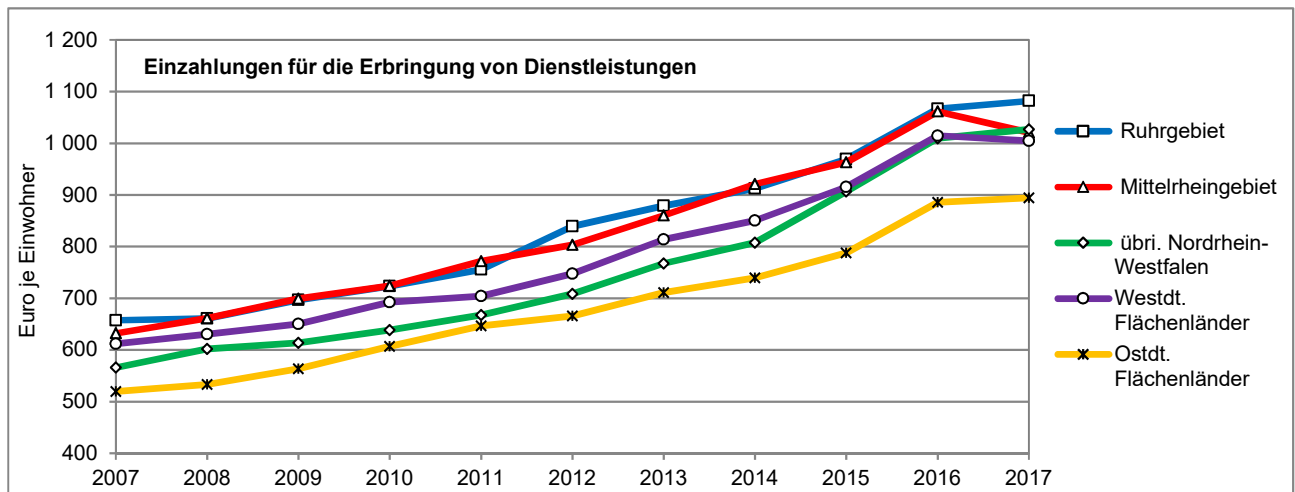
<b>Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2007 bis 2017 (Zuschussbedarf)</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Gebühren, Entgelte, Personal, Sachmittel u.ä.							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	286	401	469	57,8	64,1	6	36,6	- 10,7	2,6
Bergkamen	141	649	671	82,7	91,8	33	38,0	16,2	0,6
Bönen	282	372	294	36,3	40,2	5	15,7	244,4	- 3,8
Breckerfeld	343	512	626	77,2	85,6	6	54,4	39,2	3,3
Castrop-Rauxel	583	925	702	86,5	96,0	52	36,9	- 8,8	- 4,6
Datteln	461	672	600	73,9	82,0	21	30,7	41,1	- 1,9
Dinslaken	411	947	744	91,8	101,8	50	47,2	6,7	- 3,9
Dorsten	- 25	626	428	52,8	58,6	32	25,5	31,1	- 6,4
Ennepetal	704	554	230	28,3	31,4	7	11,7	- 56,0	- 13,7
Fröndenberg/Ruhr	337	378	355	43,8	48,6	7	25,4	16,2	- 1,0
Gevelsberg	492	677	753	92,8	102,9	23	44,6	13,8	1,7
Gladbeck	548	714	829	102,2	113,3	63	41,5	22,4	3,0
Haltern am See	509	651	647	79,8	88,5	25	41,5	34,7	0,2
Hamminkeln	257	350	382	47,1	52,3	10	30,6	29,4	1,8
Hattingen	533	666	481	59,3	65,7	26	27,8	8,2	- 5,2
Herdecke	496	652	565	69,6	77,2	13	37,7	- 4,6	- 2,3
Herten	472	917	722	89,0	98,7	44	35,7	12,0	- 3,8
Holzwickede	257	311	360	44,4	49,2	6	22,7	17,5	2,9
Hünxe	286	143	422	52,0	57,6	6	32,7	58,7	19,8
Kamen	503	713	692	85,3	94,6	30	43,1	14,9	- 0,5
Kamp-Lintfort	410	782	1 131	139,5	154,7	42	63,2	51,6	6,4
Lünen	485	710	681	83,9	93,1	59	36,3	- 9,2	- 0,4
Marl	614	765	741	91,4	101,4	62	36,8	24,4	- 0,7
Moers	591	608	495	61,1	67,7	52	26,8	- 17,2	- 3,3
Neukirchen-Vluyn	358	503	387	47,7	52,9	10	29,4	4,5	- 4,3
Oer-Erkenschwick	- 110	685	952	117,3	130,1	30	59,5	81,4	6,1
Recklinghausen	394	799	927	114,3	126,7	105	43,7	8,7	2,2
Rheinberg	496	623	621	76,6	84,9	19	37,4	21,1	0,1
Schermbeck	308	119	461	56,8	63,0	6	34,7	26,1	25,8
Schwelm	508	685	528	65,1	72,2	15	27,7	- 1,2	- 4,1
Schwerte	481	650	683	84,2	93,4	32	37,6	9,0	0,9
Selm	640	447	407	50,2	55,7	11	25,4	12,5	- 1,5
Sonsbeck	299	418	317	39,1	43,3	3	28,5	12,6	- 4,3
Sprockhövel	338	480	427	52,6	58,4	11	26,0	3,6	- 2,2
Unna	511	728	804	99,1	109,9	46	43,7	20,6	1,1
Voerde (Niederrhein)	345	451	458	56,5	62,7	17	31,2	16,5	0,1
Waltrop	571	737	586	72,3	80,1	17	35,8	7,5	- 3,5
Werne	374	501	372	45,9	50,9	11	21,1	- 31,4	- 4,6
Wesel	423	573	418	51,5	57,1	25	22,8	4,9	- 5,0
Wetter (Ruhr)	542	646	635	78,3	86,8	18	43,7	11,3	- 0,4
Witten	587	780	828	102,1	113,2	80	42,8	20,3	1,1
Xanten	365	454	546	67,3	74,6	12	47,3	16,8	3,5
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	154	134	160	19,7	21,8	52	196,3	- 12,6	3,0
Kreis Recklinghausen (V)	140	56	48	5,9	6,5	29	156,7	- 56,6	- 2,8
Kreis Unna (V)	129	172	84	10,4	11,5	33	134,5	- 53,1	- 11,2
Kreis Wesel (V)	134	130	162	20,0	22,2	75	158,5	- 7,1	3,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2007 bis 2017 (Zuschussbedarf)</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittlicher Dienstleistungssaldo		Dienstleistungs-saldo	Dienstleistungserstellung 2017				
	2012	2007	2012/2017			2017		Einzahlungen		Auszahlungen
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	2,6	4,6	480	60,7	20,4	592	56,9	1 061	57,3	
Bergkamen	0,5	15,3	638	80,7	23,7	761	73,2	1 432	77,4	
Bönen	- 3,9	0,4	244	30,8	10,8	558	53,7	852	46,0	
Breckerfeld	3,4	5,6	526	66,6	33,9	514	49,5	1 140	61,6	
Castrop-Rauxel	- 4,5	1,7	785	99,3	26,0	689	66,2	1 391	75,1	
Datteln	- 1,9	2,4	624	79,0	19,1	1 022	98,3	1 621	87,6	
Dinslaken	- 3,9	5,6	768	97,1	26,1	835	80,3	1 579	85,3	
Dorsten	- 6,1	- 229,4	476	60,2	15,4	940	90,5	1 369	74,0	
Ennepetal	- 13,7	- 9,7	539	68,1	6,7	1 056	101,5	1 285	69,4	
Fröndenberg/Ruhr	- 1,0	0,5	378	47,9	17,7	353	33,9	708	38,3	
Gevelsberg	1,8	3,9	717	90,7	26,3	842	80,9	1 594	86,1	
Gladbeck	2,5	3,8	768	97,1	26,7	863	83,1	1 692	91,4	
Haltern am See	- 0,1	2,2	620	78,4	23,2	884	85,0	1 531	82,7	
Hamminkeln	1,5	3,7	348	44,0	18,9	553	53,2	935	50,5	
Hattingen	- 5,3	- 0,9	560	70,8	17,6	832	80,0	1 313	70,9	
Herdecke	- 2,4	1,2	633	80,1	25,1	556	53,5	1 121	60,6	
Herten	- 3,9	3,9	837	105,9	23,1	924	88,8	1 646	88,9	
Holzwickede	2,5	3,1	330	41,8	16,5	520	50,0	880	47,5	
Hünxe	19,7	3,6	244	30,9	21,1	494	47,5	916	49,5	
Kamen	- 0,5	2,9	688	86,9	26,4	782	75,2	1 473	79,6	
Kamp-Lintfort	6,3	9,7	829	104,9	35,5	911	87,6	2 042	110,3	
Lünen	- 0,7	3,1	729	92,2	24,1	696	66,9	1 376	74,4	
Marl	- 0,5	1,7	754	95,3	24,0	797	76,7	1 539	83,1	
Moers	- 3,4	- 1,6	609	77,1	18,2	652	62,7	1 147	62,0	
Neukirchen-Vluyn	- 4,3	0,7	430	54,4	17,7	687	66,1	1 074	58,0	
Oer-Erkenschwick	5,6	- 221,6	726	91,8	37,1	830	79,9	1 782	96,3	
Recklinghausen	2,5	8,1	847	107,1	28,5	963	92,6	1 890	102,1	
Rheinberg	- 0,0	2,1	584	73,9	22,2	849	81,6	1 470	79,4	
Schermbeck	25,3	3,7	299	37,8	23,2	518	49,8	979	52,9	
Schwelm	- 4,2	0,3	634	80,2	18,5	645	62,0	1 173	63,4	
Schwerte	0,8	3,2	656	83,0	24,7	701	67,5	1 384	74,8	
Selm	- 1,5	- 4,0	443	56,0	14,9	893	85,9	1 300	70,2	
Sonsbeck	- 4,5	0,5	334	42,3	14,9	489	47,0	806	43,5	
Sprockhövel	- 1,9	2,1	450	56,9	16,3	804	77,3	1 231	66,5	
Unna	1,7	4,2	718	90,8	29,6	561	54,0	1 365	73,7	
Voerde (Niederrhein)	0,3	2,6	435	55,0	18,9	733	70,5	1 192	64,4	
Waltrop	- 3,8	0,2	636	80,5	23,0	612	58,9	1 198	64,7	
Werne	- 4,8	- 0,0	543	68,7	12,8	897	86,3	1 269	68,6	
Wesel	- 5,1	- 0,1	493	62,3	13,9	881	84,8	1 299	70,2	
Wetter (Ruhr)	- 0,3	1,5	608	76,9	28,7	472	45,4	1 107	59,8	
Witten	1,0	3,2	793	100,3	29,7	638	61,3	1 466	79,2	
Xanten	3,1	3,7	490	62,0	25,8	581	55,9	1 127	60,9	
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	2,9	0,3	132	16,7	13,1	316	30,4	476	25,7	
Kreis Recklinghausen (V)	- 2,8	- 9,3	53	6,7	3,5	350	33,7	398	21,5	
Kreis Unna (V)	- 11,2	- 3,8	153	19,3	7,3	254	24,4	338	18,3	
Kreis Wesel (V)	3,8	1,8	153	19,4	13,5	376	36,2	538	29,1	

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Zweckzuweisungen, Gebühren, Kostenerstattungen, Konzessionsabgaben etc.)							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	657	839	1 082	104,1	107,7	5 533	27,9	1,3	4,5
kreisfreie Städte	647	838	1 070	102,9	108,5	3 550	28,3	-0,8	4,5
Kreise	671	838	1 095	105,3	110,9	1 968	27,2	5,3	4,6
Mittelrheingebiet	632	803	1 021	98,2	103,5	5 992	26,7	-3,5	4,6
Rheinische Städte	703	870	1 048	100,8	106,2	2 796	26,4	-9,6	3,9
Bergische Städte	638	878	996	95,8	101,0	620	28,5	2,6	2,5
Kreise	561	717	998	96,0	101,2	2 576	26,6	2,6	6,1
übri. Nordrhein-Westfalen	566	709	1 027	98,8	104,1	7 095	27,8	1,7	6,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	596	752	1 024	98,5	103,8	13 087	27,3	-0,8	5,7
Nordrhein-Westfalen	613	777	1 040	100,0	105,4	18 605	27,5	-0,2	5,3
Landschaftsverbände	27	43	66	6,4	6,7	1 182	16,1	8,6	7,8
Regionalverband Ruhr	2	1	3	0,3	0,3	15	19,3	19,0	17,8
Nordrhein-Westfalen	641	820	1 107	106,4	112,2	19 802	26,4	0,3	5,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	612	747	1 005	96,6	101,8	64 219	25,6	-0,7	5,3
Ostdt. Flächenländer	520	666	895	86,0	90,7	11 244	27,7	0,9	4,8
Flächenländer insgesamt	596	734	987	94,9	100,0	75 463	25,9	-0,5	5,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	782	984	1 211	116,5	122,7	442	34,3	-2,9	3,7
Bottrop	584	782	1 121	107,8	113,6	131	34,1	2,5	6,2
Dortmund	703	948	1 090	104,9	110,5	638	27,8	-9,2	2,8
Duisburg	499	513	700	67,4	71,0	349	20,5	-5,2	5,7
Essen	797	1 050	1 312	126,2	133,0	765	29,8	3,4	4,3
Gelsenkirchen	606	776	1 003	96,5	101,6	262	25,5	1,2	4,6
Hagen	576	728	1 031	99,2	104,5	193	26,1	1,5	6,0
Hamm	669	836	960	92,4	97,3	172	28,7	-7,4	2,6
Herne	506	593	856	82,3	86,7	134	26,0	4,1	6,6
Mülheim a. d. Ruhr	487	913	1 348	129,6	136,6	231	35,9	10,1	7,2
Oberhausen	554	803	1 095	105,3	111,0	232	30,0	10,8	5,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	634	804	1 035	99,5	104,9	336	26,3	0,7	4,3
Recklinghausen	674	972	1 214	116,8	123,0	749	28,1	8,5	3,8
Unna	551	712	945	90,9	95,8	373	24,5	-0,9	4,9
Wesel	801	792	1 105	106,3	112,0	510	28,9	8,9	5,8



<b>Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Einzahlungen für Dienstleistungen		Einzahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2017				
	2012	2007	2012/2017		ZweckZw	KostenEr	Gebühren	KonzAbg	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner				
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,3	4,6	958	104,4	255,5	282,1	413,9	55,3	75,2
kreisfreie Städte	4,2	4,7	953	103,9	245,7	275,7	402,5	59,0	87,4
Kreise	4,5	4,5	962	104,8	267,1	291,8	434,8	48,5	52,5
Mittelrheingebiet	4,1	4,5	938	102,3	281,3	249,5	361,2	53,2	75,5
Rheinische Städte	3,1	3,7	1 013	110,4	275,5	247,6	369,0	63,2	92,9
Bergische Städte	2,1	4,1	960	104,6	244,1	418,5	229,8	56,8	47,1
Kreise	5,7	5,4	857	93,4	296,3	210,7	384,9	41,9	64,4
übri. Nordrhein-Westfalen	6,4	5,6	871	95,0	296,9	263,1	367,7	43,5	55,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	5,3	5,0	902	98,3	289,7	256,8	364,7	47,9	64,8
Nordrhein-Westfalen	5,0	4,9	917	100,0	279,3	263,8	378,8	50,0	67,8
Landschaftsverbände	7,4	8,4	57	6,3	7,4	32,0	7,7	-	19,0
Regionalverband Ruhr	17,6	4,7	2	0,2	2,3	0,7	0,0	-	-
Nordrhein-Westfalen	5,1	5,1	975	106,3	287,3	296,1	386,4	50,0	86,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	5,1	4,6	891	97,1	281,6	330,5	266,1	42,6	84,0
Ostdt. Flächenländer	5,0	5,1	781	85,1	339,3	273,5	190,9	32,6	58,3
Flächenländer insgesamt	5,1	4,7	873	95,1	291,0	321,1	253,7	40,9	79,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	3,5	4,1	1 127	122,9	300,1	227,5	573,5	61,5	48,2
Bottrop	6,2	6,1	952	103,8	285,7	191,2	522,1	58,9	62,8
Dortmund	2,4	4,1	1 023	111,5	264,7	309,9	371,1	71,8	73,0
Duisburg	5,3	3,1	616	67,2	226,3	192,3	158,0	36,4	87,5
Essen	3,8	4,6	1 156	126,0	256,3	333,3	540,0	66,3	116,6
Gelsenkirchen	4,4	4,7	893	97,3	47,7	323,4	475,4	58,2	98,2
Hagen	6,0	5,4	873	95,1	246,2	236,4	400,9	64,2	83,1
Hamm	2,3	3,3	936	102,1	191,7	318,2	331,1	56,7	62,7
Herne	6,3	4,9	686	74,8	313,1	273,6	154,8	55,1	59,1
Mülheim a. d. Ruhr	6,7	9,7	1 127	122,8	316,3	215,0	521,7	58,1	236,6
Oberhausen	5,3	6,4	911	99,3	276,7	339,4	384,6	54,8	39,6
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	4,3	4,6	935	101,9	252,4	295,9	374,3	51,1	61,1
Recklinghausen	3,8	5,5	1 077	117,4	264,2	404,3	448,7	47,0	49,8
Unna	4,8	5,0	843	91,9	262,9	165,3	408,2	49,2	59,4
Wesel	5,7	3,0	928	101,1	284,9	246,8	481,6	47,9	44,2

<b>Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Zweckzuweisungen, Gebühren, Kostenerstattungen, Konzessionsabgaben etc.)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	415	403	592	56,9	60,0	7	25,7	- 2,4	6,5
Bergkamen	550	664	761	73,2	77,1	37	26,8	- 7,5	2,4
Bönen	573	505	558	53,7	56,5	10	20,4	- 15,0	1,8
Breckerfeld	355	455	514	49,5	52,1	5	27,9	- 21,8	2,0
Castrop-Rauxel	315	417	689	66,2	69,8	51	25,5	7,5	8,7
Datteln	393	781	1 022	98,3	103,5	35	32,5	- 3,9	4,5
Dinslaken	607	596	835	80,3	84,6	56	29,3	2,1	5,8
Dorsten	976	805	940	90,5	95,3	71	33,7	- 4,7	2,4
Ennepetal	632	784	1 056	101,5	107,0	32	30,9	3,4	5,0
Fröndenberg/Ruhr	210	249	353	33,9	35,8	7	17,6	- 13,0	6,0
Gevelsberg	513	649	842	80,9	85,3	26	29,4	- 3,8	4,4
Gladbeck	564	839	863	83,1	87,5	65	27,8	- 2,9	0,9
Haltern am See	536	698	884	85,0	89,6	34	31,7	- 6,3	4,3
Hamminkeln	354	143	553	53,2	56,0	15	27,3	80,9	25,7
Hattingen	558	627	832	80,0	84,3	45	30,5	- 4,6	5,0
Herdecke	298	392	556	53,5	56,4	13	24,8	3,8	6,1
Herten	570	816	924	88,8	93,6	57	29,6	- 1,5	2,2
Holzwickede	378	580	520	50,0	52,7	9	23,8	- 16,1	- 1,4
Hünxe	378	406	494	47,5	50,1	7	24,7	- 10,6	3,4
Kamen	719	503	782	75,2	79,2	34	29,9	- 2,6	7,6
Kamp-Lintfort	616	758	911	87,6	92,3	34	28,5	- 10,4	3,2
Lünen	435	508	696	66,9	70,5	60	24,6	3,2	5,6
Marl	360	385	797	76,7	80,8	67	25,8	22,2	12,8
Moers	593	576	652	62,7	66,1	68	23,9	12,1	2,1
Neukirchen-Vluyn	473	506	687	66,1	69,6	19	31,5	3,0	5,3
Oer-Erkenschwick	570	571	830	79,9	84,2	26	32,3	- 0,1	6,9
Recklinghausen	829	868	963	92,6	97,6	110	29,6	2,8	1,5
Rheinberg	497	618	849	81,6	86,0	26	30,3	0,6	5,6
Schermbeck	349	375	518	49,8	52,5	7	26,0	- 12,9	6,0
Schwelm	373	375	645	62,0	65,4	18	22,7	5,2	9,6
Schwerte	441	460	701	67,5	71,1	33	25,4	14,6	7,4
Selm	298	713	893	85,9	90,5	23	32,6	- 3,4	3,8
Sonsbeck	327	375	489	47,0	49,6	4	23,0	- 12,7	4,8
Sprockhövel	547	504	804	77,3	81,5	20	30,8	3,1	7,8
Unna	299	435	561	54,0	56,9	32	20,7	- 5,2	3,8
Voerde (Niederrhein)	468	319	733	70,5	74,3	27	30,3	25,6	14,7
Waltrop	613	396	612	58,9	62,0	18	24,0	1,7	7,8
Werne	581	694	897	86,3	90,9	27	30,8	13,8	4,6
Wesel	831	670	881	84,8	89,3	53	29,4	1,8	4,8
Wetter (Ruhr)	282	359	472	45,4	47,8	13	21,3	- 9,0	4,6
Witten	475	492	638	61,3	64,6	62	22,9	- 6,0	4,5
Xanten	466	467	581	55,9	58,9	13	27,5	- 8,0	4,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	163	276	316	30,4	32,1	103	26,0	9,5	2,3
Kreis Recklinghausen (V)	76	293	350	33,7	35,5	216	25,9	29,7	3,1
Kreis Unna (V)	99	186	254	24,4	25,8	100	22,2	- 1,5	5,4
Kreis Wesel (V)	239	257	376	36,2	38,1	174	31,4	18,4	6,6

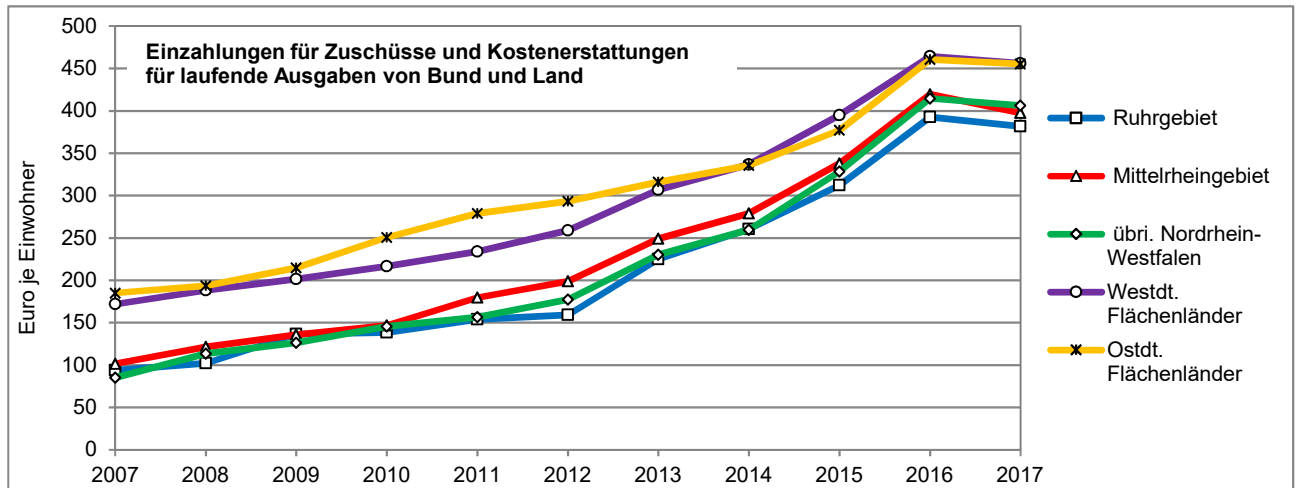
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Einzahlungen für Dienstleistungen		Einzahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2017				
	2012	2007	2012/2017		ZweckZw	KostenEr	Gebühren	KonzAbg	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner				
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	6,6	3,3	511	55,7	129,1	29,7	379,8	37,8	15,2
Bergkamen	2,3	3,0	750	81,7	158,5	40,8	483,2	42,7	35,8
Bönen	1,7	- 0,2	553	60,3	33,1	105,9	345,8	42,6	30,4
Breckerfeld	2,1	3,4	513	55,9	73,5	2,4	381,0	41,2	16,3
Castrop-Rauxel	8,7	7,4	538	58,7	268,1	190,3	149,1	46,7	34,5
Datteln	4,6	9,1	878	95,7	229,2	150,4	550,1	46,2	45,8
Dinslaken	5,8	2,9	736	80,2	202,0	113,5	456,0	35,4	28,0
Dorsten	2,6	- 0,3	897	97,8	222,4	143,8	484,4	48,1	41,7
Ennepetal	5,1	4,8	883	96,3	309,0	276,6	392,4	56,1	21,6
Fröndenberg/Ruhr	6,0	4,8	312	34,0	30,8	101,7	130,9	40,9	48,5
Gevelsberg	4,4	4,6	744	81,1	248,9	49,4	435,4	52,0	56,0
Gladbeck	0,5	3,9	827	90,1	197,4	151,2	429,1	52,3	33,5
Haltern am See	4,0	4,6	783	85,3	246,3	121,7	438,9	50,3	26,6
Hamminkeln	25,3	4,1	271	29,5	144,2	12,9	332,9	44,5	18,5
Hattingen	4,8	3,7	705	76,9	179,1	201,6	379,6	52,1	19,6
Herdecke	6,0	5,8	461	50,3	286,5	103,8	98,6	44,6	23,0
Herten	2,1	4,5	845	92,1	202,6	158,3	459,1	57,1	46,7
Holzwickede	- 1,8	2,9	581	63,3	93,4	12,5	344,9	43,8	25,5
Hünxe	3,3	2,5	471	51,3	78,5	70,4	299,7	37,9	7,6
Kamen	7,6	0,8	643	70,1	252,2	79,0	382,7	49,9	17,9
Kamp-Lintfort	3,1	3,6	843	91,9	184,5	217,9	423,8	47,0	37,3
Lünen	5,4	4,4	598	65,2	216,4	130,2	244,4	52,2	52,4
Marl	12,9	7,5	551	60,1	333,4	232,2	160,0	43,2	28,6
Moers	2,1	0,9	574	62,5	310,2	157,4	101,2	56,7	26,6
Neukirchen-Vluyn	5,2	3,5	591	64,4	113,9	107,4	370,8	54,6	40,5
Oer-Erkenschwick	6,4	3,5	679	74,0	343,5	36,5	366,1	41,3	43,1
Recklinghausen	1,8	1,4	892	97,2	171,1	154,2	536,6	42,1	59,0
Rheinberg	5,4	5,0	728	79,4	195,1	101,9	455,4	59,4	36,8
Schermbeck	5,5	3,7	474	51,7	89,6	31,7	337,0	39,7	19,9
Schwelm	9,5	5,1	492	53,6	340,9	121,9	90,2	50,6	41,2
Schwerte	7,3	4,3	549	59,8	323,7	60,1	241,9	51,7	24,1
Selm	3,8	10,5	786	85,7	251,3	82,1	493,8	44,6	21,3
Sonsbeck	4,5	3,7	455	49,6	107,6	25,0	294,3	39,1	23,2
Sprockhövel	8,1	3,6	649	70,8	319,5	33,5	376,2	52,9	22,0
Unna	4,3	5,9	509	55,5	236,9	58,7	182,4	56,8	26,4
Voerde (Niederrhein)	14,9	4,2	470	51,2	244,1	62,1	328,6	46,8	51,7
Waltrop	7,5	- 0,0	488	53,2	251,6	105,2	193,8	43,7	17,6
Werne	4,4	4,0	759	82,8	239,5	15,5	557,1	47,9	37,1
Wesel	4,7	0,5	754	82,2	306,4	77,4	407,3	51,6	38,8
Wetter (Ruhr)	4,7	4,8	424	46,2	83,6	256,3	75,3	48,3	8,2
Witten	4,4	2,7	581	63,4	212,0	122,0	212,7	51,7	39,4
Xanten	3,7	2,0	532	58,0	22,8	130,0	374,8	37,5	16,3
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	2,3	6,2	316	34,4	23,5	153,2	109,1	-	30,7
Kreis Recklinghausen (V)	3,0	14,9	323	35,2	26,4	247,0	67,1	-	9,9
Kreis Unna (V)	5,4	8,9	234	25,5	53,6	90,0	85,1	-	25,5
Kreis Wesel (V)	6,6	4,2	311	33,9	71,1	137,7	154,0	-	13,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



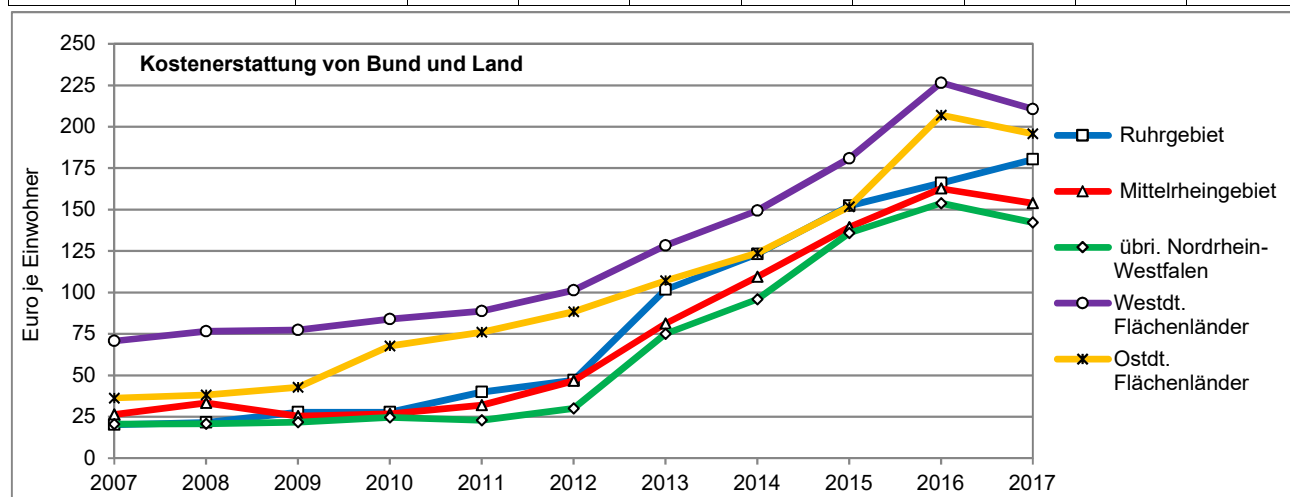
<b>Anhang 26: Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich -							jährsd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	94	159	382	96,4	83,7	1 952	9,8	- 2,9	15,9
kreisfreie Städte	100	153	360	91,0	79,0	1 194	9,5	- 10,1	15,7
Kreise	80	171	415	104,8	91,0	746	10,3	10,9	16,0
Mittelrheingebiet	102	199	398	100,5	87,2	2 334	10,4	- 4,9	12,9
Rheinische Städte	109	229	407	102,8	89,2	1 085	10,3	- 10,2	10,9
Bergische Städte	92	191	487	123,0	106,8	303	13,9	9,6	17,4
Kreise	97	170	367	92,7	80,4	947	9,8	- 2,4	14,1
übri. Nordrhein-Westfalen	85	177	406	102,7	89,1	2 808	11,0	- 2,0	15,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	93	187	402	101,7	88,2	5 143	10,7	- 3,3	14,1
Nordrhein-Westfalen	93	179	396	100,0	86,8	7 083	10,5	- 3,3	14,5
Landschaftsverbände	12	19	25	6,4	5,5	450	6,1	8,6	5,2
Regionalverband Ruhr	1	0	2	0,6	0,5	11	14,1	31,4	49,5
Nordrhein-Westfalen	105	198	422	106,5	92,5	7 544	10,0	- 2,6	13,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	172	259	456	115,2	100,0	29 150	11,6	- 1,5	10,1
Ostdt. Flächenländer	185	293	455	115,1	99,9	5 725	14,1	- 1,2	7,3
Flächenländer insgesamt	174	265	456	115,2	100,0	34 875	12,0	- 1,5	9,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	86	187	336	84,9	73,7	123	9,5	- 1,3	10,4
Bottrop	85	182	374	94,6	82,1	44	11,4	4,2	12,8
Dortmund	82	235	403	101,9	88,5	236	10,3	- 30,3	9,9
Duisburg	102	201	327	82,5	71,6	163	9,6	- 8,5	8,8
Essen	148	87	484	122,2	106,0	282	11,0	2,6	33,8
Gelsenkirchen	111	138	289	73,1	63,4	75	7,3	1,3	13,3
Hagen	81	77	215	54,3	47,1	40	5,4	- 19,8	18,7
Hamm	94	213	406	102,5	89,0	73	12,1	- 17,6	11,7
Herne	86	81	322	81,4	70,7	51	9,8	13,0	26,2
Mülheim a. d. Ruhr	84	52	288	72,7	63,1	49	7,7	- 9,1	33,5
Oberhausen	86	85	277	70,0	60,8	59	7,6	1,0	21,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	68	152	425	107,4	93,2	138	10,8	22,1	18,7
Recklinghausen	73	199	516	130,4	113,2	318	11,9	18,1	17,2
Unna	96	188	340	85,9	74,6	134	8,8	- 4,7	10,4
Wesel	84	131	337	85,2	73,9	155	8,8	4,1	17,1



<b>Anhang 26: Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich -							jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	7	17	99	25,1	21,8	1	4,3	- 39,0	34,2
Bergkamen	140	122	138	34,8	30,2	7	4,9	- 33,4	2,2
Bönen	44	71	116	29,4	25,5	2	4,3	- 26,5	8,6
Breckerfeld	11	14	70	17,7	15,3	1	3,8	- 57,7	30,9
Castrop-Rauxel	81	185	349	88,3	76,6	26	12,9	9,7	11,1
Datteln	19	158	303	76,6	66,5	10	9,7	3,2	11,4
Dinslaken	85	93	211	53,4	46,4	14	7,4	10,8	14,6
Dorsten	78	200	224	56,6	49,2	17	8,0	- 20,3	1,6
Ennepetal	74	152	289	72,9	63,3	9	8,5	28,9	11,3
Fröndenberg/Ruhr	24	37	97	24,5	21,2	2	4,8	- 39,1	17,7
Gevelsberg	58	116	251	63,3	55,0	8	8,8	- 7,5	13,6
Gladbeck	69	133	256	64,6	56,1	19	8,2	- 6,8	12,1
Haltern am See	63	154	286	72,2	62,6	11	10,3	- 10,5	11,2
Hamminkeln	8	18	101	25,4	22,1	3	5,0	- 45,3	33,6
Hattingen	58	106	287	72,6	63,0	16	10,5	- 12,1	18,3
Herdecke	55	122	291	73,6	63,9	7	13,0	6,2	15,7
Herten	79	234	245	61,9	53,8	15	7,9	- 21,3	0,9
Holzwickede	31	65	87	22,0	19,1	1	4,0	- 43,3	5,3
Hünxe	8	27	90	22,6	19,7	1	4,5	- 48,6	22,3
Kamen	92	120	273	68,9	59,8	12	10,4	- 0,1	14,7
Kamp-Lintfort	63	100	240	60,6	52,6	9	7,5	- 17,0	15,7
Lünen	73	150	289	73,0	63,3	25	10,2	0,0	11,8
Marl	73	134	407	102,8	89,3	34	13,2	44,0	20,3
Moers	66	110	327	82,5	71,6	34	12,0	17,0	20,0
Neukirchen-Vluyn	13	26	94	23,9	20,7	3	4,3	- 35,8	23,7
Oer-Erkenschwick	14	129	344	86,8	75,4	11	13,4	- 1,0	18,2
Recklinghausen	85	161	232	58,7	50,9	26	7,1	1,3	6,0
Rheinberg	54	113	242	61,2	53,1	8	8,6	- 6,2	13,7
Schermbeck	12	20	89	22,4	19,4	1	4,5	- 48,2	29,0
Schwelm	62	122	361	91,3	79,3	10	12,7	26,2	20,0
Schwerte	101	148	353	89,1	77,3	16	12,8	30,2	15,7
Selm	79	154	273	68,9	59,8	7	10,0	- 15,5	10,0
Sonsbeck	11	33	94	23,8	20,7	1	4,4	- 49,8	19,6
Sprockhövel	55	80	324	81,9	71,1	8	12,4	7,5	25,8
Unna	65	148	238	60,1	52,2	14	8,8	- 18,6	7,6
Voerde (Niederrhein)	56	106	260	65,7	57,0	9	10,7	- 24,7	15,9
Waltrop	62	141	263	66,6	57,8	8	10,3	- 6,8	11,2
Werne	61	149	193	48,9	42,4	6	6,6	- 19,1	4,7
Wesel	78	153	286	72,3	62,7	17	9,5	- 6,1	11,1
Wetter (Ruhr)	66	136	236	59,6	51,7	7	10,6	- 8,8	9,5
Witten	65	149	272	68,7	59,6	26	9,7	- 11,6	10,7
Xanten	34	20	95	23,9	20,8	2	4,5	- 37,0	30,1
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	7	28	146	37,0	32,1	48	12,0	139,0	31,7
Kreis Recklinghausen (V)	3	33	228	57,7	50,1	141	16,9	50,4	38,0
Kreis Unna (V)	17	58	107	26,9	23,4	42	9,3	4,9	10,6
Kreis Wesel (V)	30	42	113	28,5	24,8	52	9,4	41,0	17,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

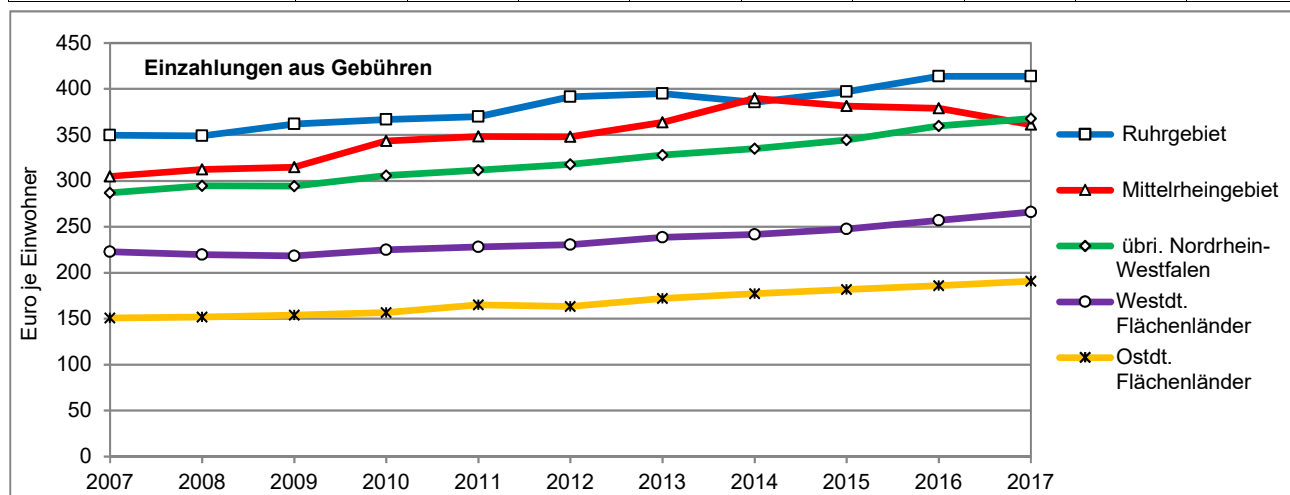
Anhang 27: Kostenerstattungen (ohne Sozialbereich) von Bund und Land 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Kostenerstattungen von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich allerdings mit der Erstattung der Kosten der Grundsicherung im Alter etc. und für Asylbewerberleistungen -							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<b>Nordrhein-Westfalen</b>									
Ruhrgebiet	20	47	180	114,9	86,6	922	4,6	8,5	72,2
kreisfreie Städte	22	55	180	114,6	86,4	597	4,8	8,0	44,1
Kreise	18	32	181	115,3	86,9	325	4,5	9,5	28,1
Mittelrheingebiet	26	47	154	98,1	73,9	903	4,0	- 5,0	- 47,8
Rheinische Städte	23	54	163	104,1	78,5	436	4,1	- 8,9	- 42,8
Bergische Städte	19	48	260	165,8	125,0	162	7,4	20,9	27,9
Kreise	32	39	118	75,4	56,9	306	3,2	- 9,7	- 33,0
übri. Nordrhein-Westfalen	21	30	142	90,7	68,4	983	3,9	- 7,6	- 80,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	23	38	148	94,1	70,9	1 887	3,9	- 6,4	- 128,1
Nordrhein-Westfalen	22	40	157	100,0	75,4	2 808	4,1	- 2,0	- 56,0
Landschaftsverbände	12	18	19	12,1	9,1	339	4,6	10,4	32,0
Regionalverband Ruhr	0	-	0	0,0	0,0	0	0,2	- 4,2	- 0,0
Nordrhein-Westfalen	34	58	176	112,1	84,5	3 147	4,2	- 0,8	- 24,0
<b>Deutschland oh. Stadtstaaten</b>									
Westdt. Flächenländer	71	101	211	134,2	101,2	13 459	5,4	- 6,8	- 979,5
Ostdt. Flächenländer	36	88	196	124,7	94,0	2 459	6,1	- 5,5	- 143,6
Flächenländer insgesamt	65	99	208	132,6	100,0	15 918	5,5	- 6,6	- 1 123,2
<b>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</b>									
Bochum	19	40	105	67,0	50,5	38	3,0	31,4	9,2
Bottrop	18	36	110	70,3	53,0	13	3,4	- 39,3	- 8,4
Dortmund	7	101	214	136,3	102,8	125	5,5	- 24,1	- 39,7
Duisburg	18	68	110	69,8	52,6	55	3,2	26,7	11,5
Essen	37	40	239	152,5	115,0	139	5,4	24,8	27,7
Gelsenkirchen	45	88	249	158,8	119,7	65	6,3	5,5	3,4
Hagen	8	39	133	84,7	63,9	25	3,4	26,0	5,1
Hamm	15	9	227	144,8	109,2	41	6,8	39,3	11,5
Herne	27	40	205	130,4	98,3	32	6,2	33,4	8,1
Mülheim a. d. Ruhr	19	7	184	117,2	88,4	31	4,9	32,9	7,8
Oberhausen	21	42	149	94,8	71,5	32	4,1	33,4	7,9
<b>Kreise im Ruhrgebiet</b>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	26	56	195	124,3	93,7	63	4,9	33,5	15,9
Recklinghausen	10	34	282	179,5	135,4	174	6,5	24,0	33,7
Unna	14	16	104	66,2	49,9	41	2,7	- 16,8	- 8,3
Wesel	23	28	102	65,1	49,1	47	2,7	- 21,9	- 13,2



<b>Anhang 27: Kostenerstattungen (ohne Sozialbereich) von Bund und Land 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Kostenerstattungen von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich allerdings mit der Erstattung der Kosten der Grundsicherung im Alter etc. und für Asylbewerberleistungen -							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	5	2	3	1,9	1,5	0	0,1	211,5	0,0
Bergkamen	40	13	5	3,2	2,4	0	0,2	49,9	0,1
Bönen	4	14	87	55,4	41,7	2	3,2	- 33,3	- 0,8
Breckerfeld	4	6	-	-	-	-	-	-	- 0,0
Castrop-Rauxel	11	38	100	63,4	47,8	7	3,7	- 28,9	- 3,0
Datteln	11	14	80	51,1	38,5	3	2,6	- 37,4	- 1,6
Dinslaken	23	15	12	7,8	5,9	1	0,4	42,3	0,2
Dorsten	11	10	7	4,5	3,4	1	0,3	- 29,6	- 0,2
Ennepetal	60	8	66	42,1	31,7	2	1,9	41,3	0,6
Fröndenberg/Ruhr	5	14	70	44,6	33,7	1	3,5	- 45,3	- 1,2
Gevelsberg	10	10	9	5,6	4,2	0	0,3	85,4	0,1
Gladbeck	12	13	76	48,5	36,6	6	2,4	- 35,1	- 3,1
Haltern am See	3	4	71	45,2	34,1	3	2,5	1 753,5	2,5
Hamminkeln	4	1	2	1,2	0,9	0	0,1	- 89,4	- 0,4
Hattingen	44	73	122	77,5	58,5	7	4,5	- 26,3	- 2,4
Herdecke	-	7	7	4,7	3,6	0	0,3	89,6	0,1
Herten	12	15	59	37,7	28,4	4	1,9	- 53,4	- 4,2
Holzwickede	23	14	0	0,3	0,2	0	0,0	- 81,6	- 0,0
Hünxe	4	12	66	42,3	31,9	1	3,3	- 56,3	- 1,2
Kamen	29	1	30	18,9	14,3	1	1,1	315,4	1,0
Kamp-Lintfort	4	16	60	38,0	28,6	2	1,9	- 76,0	- 7,0
Lünen	11	11	77	49,1	37,1	7	2,7	- 35,7	- 3,7
Marl	10	11	83	53,2	40,1	7	2,7	- 33,3	- 3,5
Moers	4	6	54	34,4	25,9	6	2,0	- 62,2	- 9,2
Neukirchen-Vluyn	5	4	6	3,5	2,6	0	0,3	- 95,4	- 3,1
Oer-Erkenschwick	4	5	0	0,3	0,2	0	0,0	- 99,4	- 2,3
Recklinghausen	10	10	79	50,2	37,8	9	2,4	57,2	3,3
Rheinberg	4	9	72	45,8	34,5	2	2,6	- 43,8	- 1,7
Schermbeck	8	19	21	13,2	10,0	0	1,0	16,7	0,0
Schwelm	10	96	35	22,1	16,6	1	1,2	171,7	0,6
Schwerte	2	5	30	19,0	14,3	1	1,1	475,2	1,1
Selm	0	10	24	15,2	11,5	1	0,9	- 22,5	- 0,2
Sonsbeck	6	7	8	5,2	3,9	0	0,4	- 94,6	- 1,2
Sprockhövel	4	5	11	7,3	5,5	0	0,4	- 56,6	- 0,4
Unna	9	13	21	13,6	10,3	1	0,8	- 83,3	- 6,1
Voerde (Niederrhein)	4	5	16	10,5	7,9	1	0,7	5 129,6	0,6
Waltrop	9	5	12	7,5	5,7	0	0,5	149,5	0,2
Werne	11	1	2	1,2	0,9	0	0,1	396,3	0,0
Wesel	11	7	17	11,0	8,3	1	0,6	43,2	0,3
Wetter (Ruhr)	58	104	153	97,7	73,7	4	6,9	- 35,1	- 2,3
Witten	5	4	60	38,5	29,1	6	2,2	- 49,7	- 5,8
Xanten	4	5	74	47,3	35,6	2	3,5	- 42,5	- 1,2
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	5	23	132	84,2	63,5	43	10,9	144,2	25,4
Kreis Recklinghausen (V)	0	20	218	139,2	104,9	135	16,1	51,1	45,6
Kreis Unna (V)	0	6	67	42,8	32,2	26	5,8	5,9	1,5
Kreis Wesel (V)	15	19	68	43,5	32,8	31	5,7	51,4	10,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 28: Einzahlungen aus Gebühren 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Gebühren							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	350	392	414	109,3	163,1	2 117	10,7	- 0,0	- 0,4
kreisfreie Städte	340	394	402	106,3	158,6	1 335	10,7	- 1,2	- 16,5
Kreise	366	387	435	114,8	171,3	782	10,8	2,1	16,1
Mittelrheingebiet	305	348	361	95,4	142,4	2 120	9,5	- 4,3	- 95,4
Rheinische Städte	322	342	369	97,4	145,4	984	9,3	- 9,4	- 101,7
Bergische Städte	332	389	230	60,7	90,6	143	6,6	2,8	3,9
Kreise	282	344	385	101,6	151,7	993	10,3	0,2	2,5
übr. Nordrhein-Westfalen	287	318	368	97,1	144,9	2 541	10,0	2,2	54,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	295	332	365	96,3	143,7	4 661	9,7	- 0,9	- 41,0
Nordrhein-Westfalen	311	349	379	100,0	149,3	6 778	10,0	- 0,6	- 41,4
Landschaftsverbände	2	6	8	2,0	3,0	137	1,9	25,3	27,6
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,0	0,0	0	0,1	71,7	0,0
Nordrhein-Westfalen	313	355	386	102,0	152,3	6 915	9,2	- 0,2	- 13,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	223	231	266	70,3	104,9	17 007	6,8	3,8	614,9
Ostdt. Flächenländer	151	164	191	50,4	75,2	2 400	5,9	2,5	59,2
Flächenländer insgesamt	211	219	254	67,0	100,0	19 407	6,7	3,6	674,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	453	516	574	151,4	226,0	209	16,3	- 3,8	- 8,2
Bottrop	371	413	522	137,8	205,8	61	15,9	1,0	0,6
Dortmund	434	470	371	98,0	146,3	217	9,5	0,9	1,8
Duisburg	110	123	158	41,7	62,2	79	4,6	- 6,5	- 5,5
Essen	436	507	540	142,6	212,8	315	12,3	0,4	1,4
Gelsenkirchen	346	424	475	125,5	187,4	124	12,1	- 1,1	- 1,4
Hagen	295	327	401	105,9	158,0	75	10,2	8,2	5,7
Hamm	346	388	331	87,4	130,5	59	9,9	0,3	0,2
Herne	220	132	155	40,9	61,0	24	4,7	2,1	0,5
Mülheim a. d. Ruhr	177	471	522	137,7	205,6	89	13,9	- 0,3	- 0,2
Oberhausen	393	452	385	101,5	151,6	81	10,5	- 12,3	- 11,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	304	328	374	98,8	147,5	122	9,5	0,5	0,6
Recklinghausen	342	393	449	118,5	176,8	277	10,4	0,8	2,2
Unna	295	348	408	107,8	160,9	161	10,6	1,6	2,5
Wesel	507	453	482	127,1	189,8	222	12,6	5,1	10,8



<b>Anhang 28: Einzahlungen aus Gebühren 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Gebühren							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	307	309	380	100,3	149,7	5	16,5	0,6	0,0
Bergkamen	342	425	483	127,6	190,4	24	17,0	- 3,2	- 0,8
Bönen	301	341	346	91,3	136,3	6	12,7	- 5,7	- 0,4
Breckerfeld	261	356	381	100,6	150,1	3	20,7	- 3,8	- 0,1
Castrop-Rauxel	90	126	149	39,4	58,7	11	5,5	- 9,0	- 1,1
Datteln	338	453	550	145,2	216,8	19	17,5	- 0,7	- 0,1
Dinslaken	340	377	456	120,4	179,7	31	16,0	- 3,7	- 1,2
Dorsten	328	414	484	127,9	190,9	36	17,4	- 2,1	- 0,8
Ennepetal	305	352	392	103,6	154,6	12	11,5	- 2,8	- 0,3
Fröndenberg/Ruhr	100	110	131	34,6	51,6	3	6,5	- 4,0	- 0,1
Gevelsberg	299	366	435	115,0	171,6	13	15,2	1,4	0,2
Gladbeck	315	383	429	113,3	169,1	33	13,8	2,5	0,8
Haltern am See	327	369	439	115,9	173,0	17	15,8	- 0,0	- 0,0
Hamminkeln	253	37	333	87,9	131,2	9	16,4	707,7	7,8
Hattingen	325	354	380	100,2	149,6	21	13,9	- 2,0	- 0,4
Herdecke	74	88	99	26,0	38,8	2	4,4	- 2,8	- 0,1
Herten	346	405	459	121,2	180,9	28	14,7	1,4	0,4
Holzwickede	263	389	345	91,1	135,9	6	15,8	- 9,8	- 0,6
Hünxe	261	294	300	79,1	118,1	4	15,0	5,2	0,2
Kamen	404	252	383	101,0	150,8	17	14,6	1,9	0,3
Kamp-Lintfort	388	399	424	111,9	167,0	16	13,3	- 2,3	- 0,4
Lünen	198	221	244	64,5	96,3	21	8,6	- 5,4	- 1,2
Marl	103	108	160	42,2	63,0	13	5,2	- 16,2	- 2,6
Moers	398	307	101	26,7	39,9	11	3,7	- 3,1	- 0,3
Neukirchen-Vluyn	316	345	371	97,9	146,1	10	17,0	3,8	0,4
Oer-Erkenschwick	287	338	366	96,6	144,3	11	14,3	- 3,4	- 0,4
Recklinghausen	426	522	537	141,7	211,5	61	16,5	4,1	2,4
Rheinberg	313	360	455	120,2	179,4	14	16,2	1,4	0,2
Schermbeck	271	281	337	89,0	132,8	5	16,9	- 6,6	- 0,3
Schwelm	65	69	90	23,8	35,5	3	3,2	3,5	0,1
Schwerte	201	229	242	63,9	95,3	11	8,8	- 4,8	- 0,6
Selm	41	417	494	130,4	194,6	13	18,0	3,3	0,4
Sonsbeck	239	268	294	77,7	116,0	3	13,8	0,1	0,0
Sprockhövel	332	326	376	99,3	148,2	9	14,4	4,6	0,4
Unna	97	133	182	48,2	71,9	10	6,7	25,2	2,1
Voerde (Niederrhein)	265	95	329	86,7	129,5	12	13,6	132,4	6,8
Waltrop	384	118	194	51,2	76,4	6	7,6	24,2	1,1
Werne	388	419	557	147,1	219,6	17	19,1	22,8	3,1
Wesel	319	335	407	107,5	160,5	25	13,6	4,3	1,0
Wetter (Ruhr)	62	64	75	19,9	29,7	2	3,4	6,5	0,1
Witten	165	173	213	56,1	83,8	21	7,6	2,4	0,5
Xanten	295	336	375	99,0	147,7	8	17,7	- 0,2	- 0,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	95	97	109	28,8	43,0	35	9,0	0,9	0,3
Kreis Recklinghausen (V)	54	59	67	17,7	26,4	41	5,0	6,3	2,5
Kreis Unna (V)	67	76	85	22,5	33,5	34	7,4	0,6	0,2
Kreis Wesel (V)	176	152	154	40,6	60,7	71	12,9	- 4,5	- 3,3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 29: Jährliche Abfallgebühren in den kreisfreien Städten und den großen kreisangehörigen Städten Nordrhein-Westfalens im Jahr 2017 in Euro</b>													
Stadt	Restabfall								Biotonne				
	Behältergröße in Liter					Abfuhrhythmus			Behältergröße in Liter				Abfuhrhythmus
	60	80	120	240	1100	60 - 120	240	1100	60	80	120	240	
Bochum	139,50	186,00	279,10	558,20	2 558,70	26	26	26	30,00	40,00	60,00	120,00	26
Bottrop	122,61		245,21	490,52	2 247,76			52			46,59	69,89	26
Dortmund	114,13	144,57	216,86	388,06	1 674,01	26	26	26		82,63	111,66	198,77	26
Duisburg	84,52	112,72	169,08	338,16	1 592,40	26	26	26		74,00	98,00	166,00	26
Essen	166,80	222,40	333,60	667,20	3 058,00	52	52	52		36,00	54,00	108,00	26
Gelsenkirchen	104,20	127,30	182,20	346,90	1 575,50	52	52	52		29,70	37,15	59,40	26
Hagen*	110,64	147,60	221,28	442,56	1 420,56	26	26	26					
Hamm		99,91	147,62	292,24	1 243,28	26	26	26			62,48	124,96	26
Herne		80,92	121,76	242,76	1 112,63	26	26	26		29,05	43,57	87,15	26
Mülheim**	209,61	249,74	330,00	541,04	2 363,30	52	52	52					
Oberhausen		58,40	87,60	x	x	12	12	12		87,60	131,40	262,79	
Castrop-Rauxel**		148,00	222,00	444,00	2 035,00	26	26	26					
Dinslaken	71,89	95,84	143,78	287,56	1 318,02	12	12	12		30,00	45,00	90,00	26
Dorsten		136,80	205,20	410,40	1 881,00	26	26	26			55,20	110,40	26
Gladbeck**	91,83	119,75	175,57	343,03	1 535,10	26	26	26					
Herten		120,00	158,00	x	x	12	12	12		28,00	28,00	x	
Lünen		88,83	133,25	266,50	1 221,44	12	12	12		78,98	118,46	236,93	26
Marl**		132,24	198,36	396,72	1 818,30	26	26	26					
Moers	189,00	231,60	310,50	535,80		12	12	12			40,80	75,60	26
Recklinghausen**	105,20		210,40	420,80	1 928,60	26	26	26					
Unna		80,93	121,40	242,79	1 112,81	12	12	12		74,14	111,21	222,43	26
Wesel	145,00	194,00	291,00	582,00	2 670,00	26	26	26		40,00	60,00	120,00	26
Witten**	123,23	164,40	246,48	492,96	2 259,72	26	26	26					
Bonn**	95,32	127,08	190,64	381,28		26	26	26					
Düsseldorf	216,50	286,34	426,02	845,06	x	52	52	52		31,20	46,80	93,60	26
Köln**	296,41	352,00	469,95	823,71	2 974,11	52	52	52					
Krefeld**	113,28		228,84		1 308,18			26					
Leverkusen*	x		x	x	x			26					
Mönchengladbach**	302,96				5 728,69								
Remscheid			85,20	170,50	557,00	12		12			105,50	211,00	26
Solingen**	89,32	119,09	178,64	357,28	1 637,54	26	26	26					
Wuppertal	x	x	x	x	x	52	52	52	x	x	x	x	26
Bergisch-Gladbach	164,28	246,36	328,56	657,12	3 011,76	26	26	26			45,00	87,00	26
Neuss			143,40		1 314,71	26	26	26				48,40	26
Aachen		240,67	292,42	499,41	1 982,88		26	26	46,30	69,45	92,60	185,20	26
Bielefeld	60,36		120,72	241,44	1 056,96	26	26	26	46,56		93,12	186,24	26
Münster	102,00	153,00	204,00	408,00	1 869,96	26	26	26	162,00	243,00	324,00	648,00	26
Paderborn**		96,00	120,00	160,00		12	12	12					
Siegen			66,58	114,88	685,68	12	12	12			88,00	145,27	26

Abfuhrhythmus: 52 = wöchentlich; 26 = 14-tägig; 12 = monatlich \*\*\* wöchentlicher Abfuhrhythmus (keine Gebührenerhebung)

\* Keine Biotonne vorhanden \*\* Eine Biotonne wird nicht abgerechnet

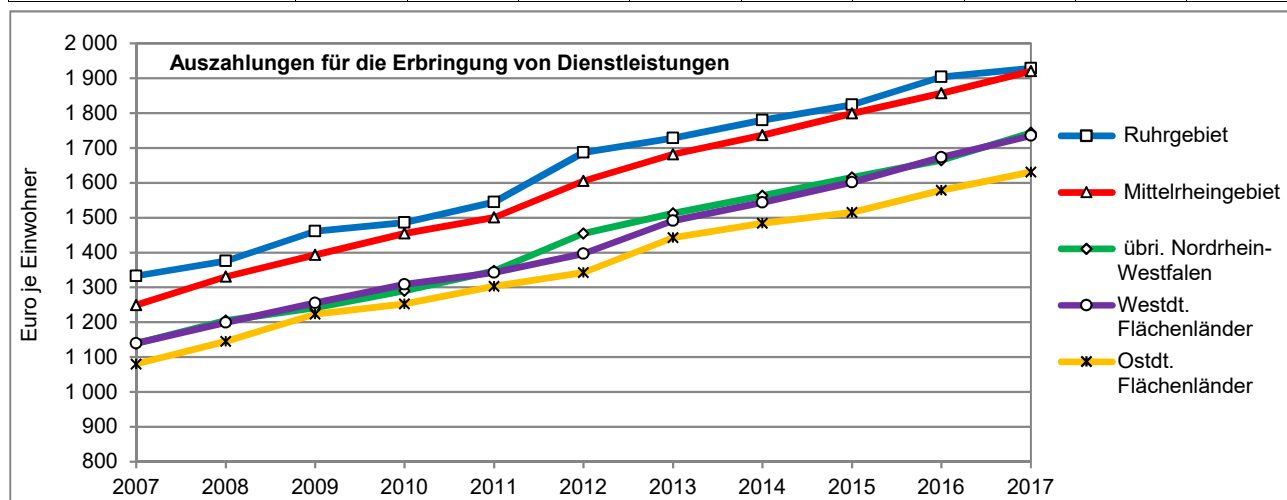
Stadt-/Gemeindenname = Grundgebühr wird erhoben (ist enthalten)

Quelle: Bund der Steuerzahler Nordrhein-Westfalen, Gebührenumfrage 2018 und eigene Berechnungen.

<b>Anhang 30: Abwassergebühren in den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens und den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes mit mehr als 60 000 Einwohnern 2016 und 2017</b>								
Stadt/Gemeinde	Gebührensätze Euro je qm				Gebühren für eine "Musterfamilie"			
	Schmutzwasser		Niederschlagswasser		in Euro		Änderung in % p. a.	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2016/17	2012/17
Bochum*	2,50	2,50	0,99	0,99	628,70	628,70		3,9
Bottrop*	2,39	2,31	1,44	1,39	665,20	642,70	3,5	6,5
Dortmund*	2,24	2,22	1,41	1,24	631,30	605,20	4,3	4,1
Duisburg	2,37	2,23	1,00	0,93	604,00	566,90	6,5	3,0
Essen	3,01	2,87	1,46	1,40	791,80	756,00	4,7	2,4
Gelsenkirchen	2,29	2,22	1,08	1,03	598,40	577,90	3,5	5,3
Hagen	2,50	2,50	1,11	1,17	644,30	652,10	- 1,2	0,9
Hamm	2,12	1,98	0,91	0,84	542,30	505,20	7,3	2,4
Herne*	2,26	2,26	1,28	1,30	618,40	621,00	- 0,4	6,9
Mülheim*	2,93	2,93	1,12	1,12	731,60	731,60	0,0	2,4
Oberhausen	2,39	2,30	1,35	1,30	653,50	629,00	3,9	3,3
<i>Ruhrgebiet</i>	2,49	2,42	1,22	1,16	655,62	633,73	3,5	3,4
Bonn	2,85	2,80	1,40	1,40	752,00	742,00	1,3	3,0
Düsseldorf	1,52	1,52	0,98	0,98	431,40	431,40	0,0	0,0
Köln*	1,54	1,58	1,27	1,31	473,10	486,30	- 2,7	- 0,4
Krefeld	3,50	3,50	1,00	0,98	830,00	827,40	0,3	- 0,6
Leverkusen	2,43	2,43	1,08	1,10	626,40	629,00	- 0,4	0,5
Mönchengladbach	3,31	3,26	1,75	1,74	889,50	878,20	1,3	1,5
Remscheid*	2,54	2,58	1,38	1,40	687,40	698,00	- 1,5	- 0,3
Solingen	2,75	2,81	1,05	1,07	686,50	701,10	- 2,1	- 1,3
Wuppertal	2,95	2,90	1,95	1,99	843,50	838,70	0,6	1,8
<i>Mittelrheingebiet</i>	2,23	2,23	1,30	1,32	615,27	618,29	- 0,5	0,5
Aachen*	2,75	2,68	1,03	1,01	683,90	667,30	2,5	1,5
Bielefeld*	3,21	3,11	0,90	0,86	759,00	733,80	3,4	- 2,0
Münster	2,03	1,99	0,64	0,61	489,20	477,30	2,5	3,7
<i>übriges Nordrhein-Westf. **</i>	2,67	2,60	0,84	0,81	643,80	625,81	2,9	0,2
<i>kreisfreie Städte insges. **</i>	2,40	2,36	1,21	1,19	636,51	626,03	1,7	1,7
Castrop-Rauxel	2,39	2,93	1,12	1,12	623,60	731,60	- 14,8	2,4
Dinslaken	2,33	2,15	0,81	0,85	571,30	540,50	5,7	2,6
Dorsten*	2,18	2,20	1,00	0,98	566,00	567,40	- 0,2	0,5
Gladbeck	2,54	2,42	0,94	0,91	630,20	602,30	4,6	5,5
Herten*	2,95	2,85	1,00	0,97	720,00	696,10	3,4	8,0
Lünen	2,45	2,47	1,31	1,28	660,30	660,40	- 0,0	1,2
Marl*	2,19	2,31	1,04	1,04	573,20	597,20	- 4,0	2,2
Moers*	3,35	3,29	1,35	1,08	845,50	798,40	5,9	6,5
Recklinghausen	2,38	2,16	1,32	1,28	647,60	598,40	8,2	3,2
Unna	2,75	2,73	1,51	1,46	746,30	735,80	1,4	1,4
Wesel	3,25	3,31	0,92	0,97	769,60	788,10	- 2,3	2,6
Witten	3,00	3,00	1,48	1,48	792,40	792,40	0,0	0,1
<i>große kreisangehörige Städte im Ruhrgebiet**</i>	2,65	2,67	1,17	1,14	681,66	683,31	- 0,2	2,9
<i>Maximum/Minimum</i>							0,0	
Mettingen	1,46	1,46	0,20	0,20	318,00	318,00	0,0	4,3
Reken (Krs. Borken)	1,07	1,07	0,25	0,25	246,50	246,50	0,0	0,0
<u>Monschau</u>	5,38	5,55	1,26	1,32	1 239,80	1 281,60	- 3,3	n.d.
<u>Neunkirchen-Seelscheid</u>	4,95	4,98	0,97	1,00	1 116,10	1 126,00	- 0,9	n.d.
Nordrhein-Westfalen insgesamt (ungew. D.)	<b>3,01</b>	<b>3,00</b>	<b>0,83</b>	<b>0,82</b>	<b>724,17</b>	<b>721,97</b>	<b>0,3</b>	<b>1,3</b>
* Kommunen erheben keine Kanalanschlussgebühr					Modellannahmen bei der			
**gewichteter Mittelwert (Gewichtung durch Bevölkerung zur Jahresmitte)					- 200 cbm Frischwasserverbrauch			
Unterstrichene Zahlen: Abwassergebühr beinhaltet eine Grundgebühr.					- 130 qm versiegelte Fläche			
Unterstrichene Kommune: Abwassergebührenhilfe des Landes 2017 erhalten					- Vier-Personen-Haushalt			
n.d. = nicht darstellbar					- Vollanschluss			
Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Angaben des Bundes der Steuerzahler Nordrhein-Westfalen.								



<b>Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Personalausgaben [ohne Pensionsrückstellungen], Sachmittelausgaben, Zuschüsse, Kostenerstattungen etc.)							jährd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	1 333	1 687	1 929	104,2	112,3	9 864	51,5	1,3	2,5
kreisfreie Städte	1 365	1 710	1 959	105,8	114,0	6 496	53,1	- 0,0	2,6
Kreise	1 253	1 623	1 839	99,3	107,0	3 305	48,4	3,9	2,1
Mittelrheingebiet	1 249	1 606	1 920	103,7	111,8	11 271	52,4	3,8	3,6
Rheinische Städte	1 381	1 749	2 130	115,1	124,0	5 682	56,9	2,1	4,1
Bergische Städte	1 252	1 693	1 834	99,1	106,7	1 141	53,2	5,1	1,7
Kreise	1 119	1 440	1 724	93,1	100,3	4 448	47,5	5,6	3,4
übri. Nordrhein-Westfalen	1 139	1 454	1 744	94,2	101,5	12 048	48,2	4,7	3,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1 189	1 523	1 825	98,6	106,2	23 319	50,2	4,2	3,4
Nordrhein-Westfalen	1 229	1 568	1 851	100,0	107,7	33 121	50,5	3,3	3,1
Landschaftsverbände	49	78	116	6,2	6,7	2 067	27,7	20,6	7,2
Regionalverband Ruhr	8	7	12	0,7	0,7	62	82,8	4,2	8,9
Nordrhein-Westfalen	1 280	1 648	1 970	106,4	114,7	35 250	48,2	4,2	3,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	1 140	1 397	1 735	93,8	101,0	110 905	45,7	4,0	3,9
Ostdt. Flächenländer	1 080	1 343	1 631	88,1	94,9	20 498	52,0	3,3	3,0
Flächenländer insgesamt	1 129	1 388	1 718	92,8	100,0	131 402	46,6	3,9	3,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	1 376	1 791	1 831	98,9	106,5	668	50,9	- 16,2	0,5
Bottrop	1 213	1 645	1 923	103,9	111,9	226	60,5	3,6	2,7
Dortmund	1 463	1 816	2 156	116,5	125,5	1 262	54,6	6,2	3,3
Duisburg	1 218	1 217	1 443	78,0	84,0	719	43,7	5,2	3,3
Essen	1 512	1 911	2 197	118,7	127,9	1 280	54,4	2,2	2,9
Gelsenkirchen	1 400	1 790	2 067	111,7	120,3	540	58,5	- 2,5	2,6
Hagen	1 443	1 797	2 061	111,3	120,0	386	59,2	3,4	2,4
Hamm	1 250	1 668	1 851	100,0	107,7	332	54,1	1,3	2,0
Herne	1 069	1 512	1 690	91,3	98,3	265	51,0	0,5	2,2
Mülheim a. d. Ruhr	1 255	1 829	2 246	121,3	130,7	384	50,2	- 5,8	3,9
Oberhausen	1 415	1 831	2 046	110,5	119,1	434	56,9	0,3	2,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 325	1 609	1 805	97,5	105,0	587	47,4	1,3	2,0
Recklinghausen	1 231	1 793	1 993	107,7	116,0	1 229	49,6	7,6	1,8
Unna	1 104	1 500	1 637	88,5	95,3	646	44,5	- 3,9	1,5
Wesel	1 362	1 512	1 828	98,8	106,4	843	50,6	7,2	3,3



<b>Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Auszahlungen für Dienstleistungen		Auszahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2017				
	2012	2007	2012/2017		Personal	Sachmittel	Zuschüsse	KostenEr	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100					
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	2,3	3,4	1 808	105,9	792,9	552,9	452,2	130,7	-
kreisfreie Städte	2,3	3,3	1 840	107,7	810,1	561,4	482,2	105,1	-
Kreise	2,1	3,5	1 722	100,8	747,4	528,7	384,7	177,8	-
Mittelrheingebiet	3,0	4,0	1 767	103,4	797,0	584,5	428,8	109,8	-
Rheinische Städte	3,3	4,0	1 949	114,1	855,6	681,3	491,9	101,6	-
Bergische Städte	1,3	3,5	1 798	105,3	777,9	549,1	427,3	79,6	-
Kreise	3,0	4,0	1 573	92,1	741,2	493,0	363,9	125,6	-
übri. Nordrhein-Westfalen	3,1	3,9	1 592	93,2	702,2	454,9	462,3	124,1	-
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,1	4,0	1 672	97,9	745,8	514,4	446,9	117,6	-
Nordrhein-Westfalen	2,8	3,8	1 708	100,0	757,9	524,6	447,2	121,3	-
Landschaftsverbände	6,8	8,1	93	5,4	26,4	38,9	25,1	25,2	-
Regionalverband Ruhr	8,6	4,1	10	0,6	4,8	3,0	4,3	-	-
Nordrhein-Westfalen	3,0	4,0	1 804	105,6	785,6	564,3	473,5	146,5	-
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	3,7	3,9	1 573	92,1	775,2	420,0	386,4	153,7	-
Ostdt. Flächenländer	3,3	3,8	1 499	87,8	747,4	305,8	417,2	160,4	-
Flächenländer insgesamt	3,6	3,9	1 561	91,4	770,6	401,2	391,5	154,8	-
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	0,4	2,6	1 935	113,3	819,6	514,7	283,4	212,8	-
Bottrop	2,6	4,3	1 756	102,8	859,6	419,2	468,1	176,4	-
Dortmund	2,9	3,6	1 936	113,3	773,7	609,8	668,6	104,0	-
Duisburg	2,9	1,6	1 310	76,7	778,9	336,5	326,1	2,0	-
Essen	2,4	3,5	2 051	120,1	868,5	686,4	628,6	13,4	-
Gelsenkirchen	2,4	3,6	1 981	116,0	720,6	830,1	431,0	85,6	-
Hagen	2,3	3,3	1 878	109,9	809,5	442,0	521,9	287,4	-
Hamm	1,8	3,6	1 745	102,2	721,4	362,7	551,4	215,4	-
Herne	1,9	4,2	1 602	93,8	884,5	417,6	339,3	48,2	-
Mülheim a. d. Ruhr	3,5	5,4	2 125	124,4	1 013,6	553,9	383,4	295,0	-
Oberhausen	1,9	3,4	1 933	113,2	746,3	826,6	437,0	36,3	-
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1,9	2,8	1 715	100,4	840,2	458,0	334,2	172,2	-
Recklinghausen	1,8	4,5	1 858	108,8	812,6	606,5	423,5	150,2	-
Unna	1,5	3,6	1 608	94,2	631,9	507,2	341,4	156,9	-
Wesel	3,2	2,7	1 641	96,1	693,5	492,9	405,2	236,6	-

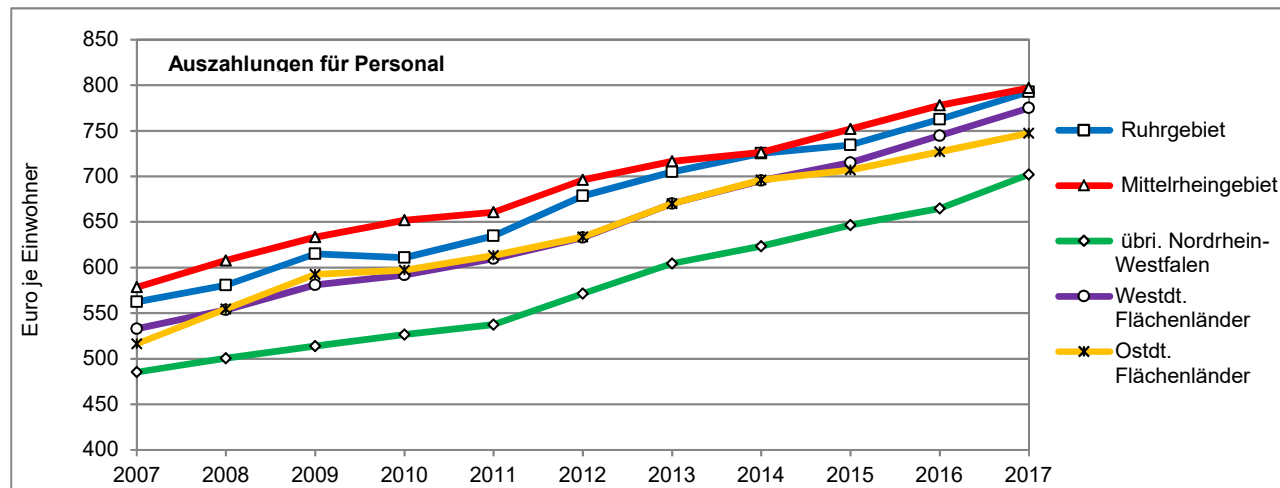
<b>Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Personalausgaben [ohne Pensionsrückstellungen], Sachmittelausgaben, Zuschüsse, Kostenerstattungen etc.)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	700	804	1 061	57,3	61,7	13	46,4	- 6,2	4,6
Bergkamen	690	1 313	1 432	77,4	83,4	70	55,9	2,3	1,5
Bönen	855	877	852	46,0	49,6	15	35,4	14,9	- 0,4
Breckerfeld	698	967	1 140	61,6	66,4	10	61,4	3,0	2,7
Castrop-Rauxel	898	1 342	1 391	75,1	80,9	103	54,3	- 1,4	0,5
Datteln	854	1 453	1 621	87,6	94,4	56	59,0	9,0	1,8
Dinslaken	1 018	1 543	1 579	85,3	91,9	107	56,2	4,2	0,4
Dorsten	951	1 432	1 369	74,0	79,7	103	53,4	4,2	- 1,0
Ennepetal	1 336	1 339	1 285	69,4	74,8	38	37,8	- 16,7	- 0,7
Fröndenberg/Ruhr	548	627	708	38,3	41,2	15	39,9	- 0,5	2,1
Gevelsberg	1 006	1 326	1 594	86,1	92,8	49	57,0	3,8	3,1
Gladbeck	1 112	1 552	1 692	91,4	98,5	128	55,2	8,0	1,9
Haltern am See	1 045	1 349	1 531	82,7	89,1	58	59,2	7,6	2,5
Hamminkeln	610	492	935	50,5	54,4	25	50,3	55,6	11,6
Hattingen	1 091	1 293	1 313	70,9	76,4	72	49,3	- 0,3	0,4
Herdecke	794	1 044	1 121	60,6	65,3	26	54,0	- 0,6	1,3
Herten	1 042	1 733	1 646	88,9	95,8	101	59,3	4,0	- 0,7
Holzwickede	635	891	880	47,5	51,2	15	40,7	- 5,0	0,2
Hünxe	664	549	916	49,5	53,3	12	44,7	11,9	9,0
Kamen	1 221	1 216	1 473	79,6	85,8	64	55,0	4,9	3,2
Kamp-Lintfort	1 026	1 540	2 042	110,3	118,9	76	62,1	15,9	4,9
Lünen	921	1 218	1 376	74,4	80,1	119	49,4	- 3,3	2,3
Marl	973	1 150	1 539	83,1	89,6	129	53,0	23,2	4,8
Moers	1 184	1 184	1 147	62,0	66,8	119	50,9	- 2,8	- 0,5
Neukirchen-Vluyn	831	1 009	1 074	58,0	62,5	29	45,5	3,5	1,1
Oer-Erkenschwick	460	1 256	1 782	96,3	103,7	56	66,7	31,4	6,5
Recklinghausen	1 223	1 666	1 890	102,1	110,0	215	60,5	5,6	1,9
Rheinberg	993	1 241	1 470	79,4	85,5	46	57,3	8,4	3,0
Schermbeck	657	494	979	52,9	57,0	13	52,9	1,9	12,6
Schwelm	882	1 060	1 173	63,4	68,3	33	42,7	2,2	1,8
Schwerte	922	1 110	1 384	74,8	80,6	65	55,0	11,7	3,8
Selm	938	1 160	1 300	70,2	75,7	34	46,4	1,1	1,9
Sonsbeck	626	793	806	43,5	46,9	7	40,0	- 4,2	0,5
Sprockhövel	885	984	1 231	66,5	71,6	31	51,4	3,3	3,5
Unna	810	1 163	1 365	73,7	79,4	78	49,9	8,5	2,1
Voerde (Niederrhein)	812	770	1 192	64,4	69,4	43	50,7	22,0	7,3
Waltrop	1 185	1 133	1 198	64,7	69,7	35	51,5	4,5	1,2
Werne	955	1 195	1 269	68,6	73,9	38	51,1	- 4,6	1,3
Wesel	1 254	1 243	1 299	70,2	75,6	79	48,8	2,8	0,9
Wetter (Ruhr)	824	1 005	1 107	59,8	64,4	31	51,4	1,6	1,5
Witten	1 063	1 272	1 466	79,2	85,3	142	52,7	7,3	2,5
Xanten	831	921	1 127	60,9	65,6	24	51,4	2,6	3,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	317	410	476	25,7	27,7	155	41,4	1,0	2,5
Kreis Recklinghausen (V)	216	349	398	21,5	23,2	245	32,8	4,8	2,2
Kreis Unna (V)	228	357	338	18,3	19,7	133	31,0	- 22,7	- 0,9
Kreis Wesel (V)	373	387	538	29,1	31,3	248	46,6	9,4	5,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Auszahlungen für Dienstleistungen		Auszahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2017				
	2012	2007	2012/2017		Personal	Sachmittel	Zuschüsse	KostenEr	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner				
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	4,7	3,8	991	58,0	421,4	601,5	31,4	6,5	-
Bergkamen	1,5	6,9	1 388	81,3	518,8	275,1	174,1	464,2	-
Bönen	- 0,5	- 0,0	797	46,7	354,0	448,8	31,4	18,0	-
Breckerfeld	2,8	4,6	1 039	60,8	287,3	215,8	16,7	620,5	-
Castrop-Rauxel	0,6	4,1	1 324	77,5	693,5	249,5	277,1	170,6	-
Datteln	1,8	6,0	1 502	87,9	667,5	355,6	419,1	179,3	-
Dinslaken	0,4	4,1	1 504	88,0	762,7	308,4	335,0	173,2	-
Dorsten	- 0,7	3,4	1 373	80,4	606,1	426,4	290,4	45,9	-
Ennepetal	- 0,7	- 0,3	1 422	83,3	660,8	173,3	100,3	350,9	-
Fröndenberg/Ruhr	2,1	2,4	691	40,4	320,1	279,9	23,0	85,1	-
Gevelsberg	3,1	4,3	1 462	85,6	508,2	749,1	320,7	16,4	-
Gladbeck	1,4	3,9	1 595	93,3	725,5	511,7	400,1	55,2	-
Haltern am See	2,1	3,5	1 403	82,1	612,4	413,9	288,0	216,9	-
Hamminkeln	11,3	4,0	618	36,2	446,7	404,1	47,1	37,2	-
Hattingen	0,3	1,7	1 265	74,1	801,2	310,8	135,7	65,0	-
Herdecke	1,2	3,2	1 095	64,1	486,0	328,9	254,4	52,1	-
Herten	- 0,9	4,2	1 682	98,5	609,9	553,8	299,1	183,1	-
Holzwickede	- 0,2	3,0	911	53,4	388,3	420,7	70,9	-	-
Hünxe	8,9	3,0	715	41,8	397,9	460,0	52,7	5,1	-
Kamen	3,3	1,7	1 331	77,9	637,1	340,4	278,3	217,7	-
Kamp-Lintfort	4,8	6,5	1 672	97,9	695,6	645,6	695,5	5,3	-
Lünen	2,1	3,7	1 328	77,7	546,3	424,8	279,6	125,7	-
Marl	5,0	4,3	1 305	76,4	645,8	455,1	374,9	63,1	-
Moers	- 0,5	- 0,3	1 183	69,3	428,7	332,3	219,5	166,9	-
Neukirchen-Vluyn	1,0	2,4	1 021	59,8	566,3	347,0	110,9	49,6	-
Oer-Erkenschwick	6,0	13,1	1 405	82,2	455,3	925,4	401,5	0,0	-
Recklinghausen	2,1	4,0	1 739	101,8	701,2	635,6	529,7	23,4	-
Rheinberg	2,9	3,6	1 313	76,8	489,1	437,4	459,6	83,5	-
Schermbeck	12,1	3,7	773	45,2	400,9	439,0	72,5	66,6	-
Schwelm	1,7	2,6	1 127	65,9	591,8	289,8	270,1	21,1	-
Schwerte	3,8	3,8	1 205	70,5	599,6	466,9	271,4	46,6	-
Selm	1,9	3,0	1 229	71,9	425,9	532,1	258,2	84,0	-
Sonsbeck	0,3	2,3	789	46,2	386,9	356,7	47,7	14,8	-
Sprockhövel	3,8	3,0	1 099	64,3	504,4	334,4	279,1	113,0	-
Unna	2,7	4,9	1 227	71,8	504,5	461,8	369,4	29,4	-
Voerde (Niederrhein)	7,6	3,5	904	52,9	518,0	390,3	283,3	-	-
Waltrop	0,9	0,1	1 124	65,8	442,5	297,8	288,9	168,9	-
Werne	1,0	2,6	1 302	76,2	378,8	292,0	598,5	-	-
Wesel	0,7	0,3	1 247	73,0	482,1	399,0	314,6	103,4	-
Wetter (Ruhr)	1,6	2,7	1 032	60,4	469,4	309,2	263,7	64,5	-
Witten	2,4	3,0	1 374	80,5	775,2	282,6	401,0	7,0	-
Xanten	3,4	2,8	1 023	59,9	293,3	379,3	454,7	-	-
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	2,5	3,8	448	26,2	193,2	127,9	66,5	88,6	-
Kreis Recklinghausen (V)	2,2	5,7	376	22,0	169,7	121,1	52,2	54,9	-
Kreis Unna (V)	- 0,9	3,6	387	22,6	127,1	109,8	74,1	27,3	-
Kreis Wesel (V)	5,7	3,4	464	27,2	176,1	96,3	119,7	146,2	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

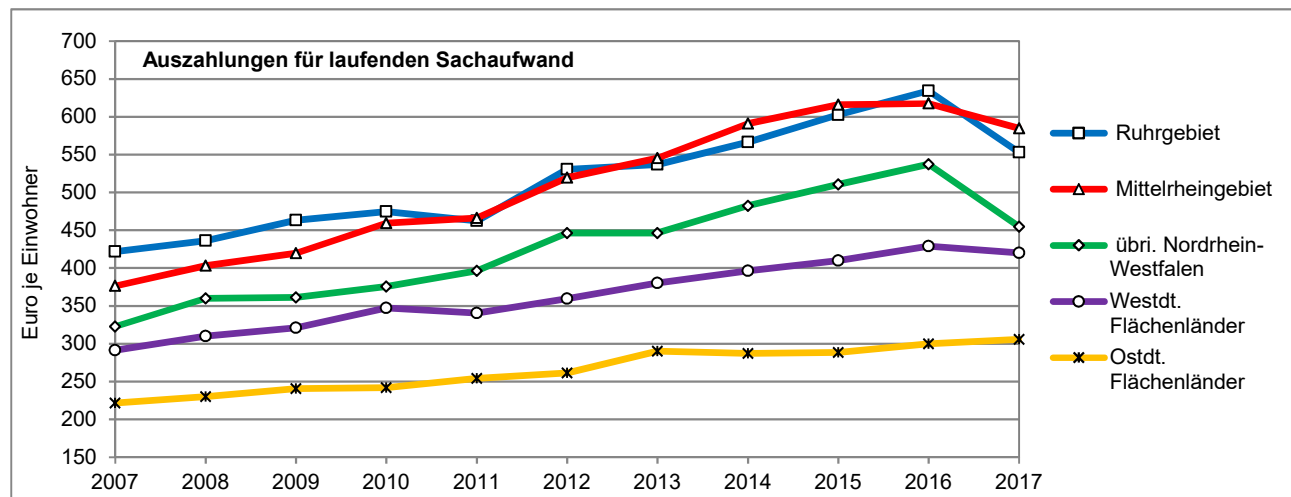
<b>Anhang 32: Auszahlungen für Personal 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Personal (ohne Pensionsrückstellungen)							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	562	679	793	104,6	102,9	4 055	21,2	3,9	153,6
kreisfreie Städte	574	689	810	106,9	105,1	2 687	22,0	4,4	112,0
Kreise	533	650	747	98,6	97,0	1 344	19,7	3,1	40,8
Mittelrheingebiet	578	696	797	105,2	103,4	4 679	21,8	2,9	129,8
Rheinische Städte	644	774	856	112,9	111,0	2 282	22,8	0,5	12,0
Bergische Städte	600	683	778	102,6	100,9	484	22,6	4,9	22,8
Kreise	509	620	741	97,8	96,2	1 913	20,4	5,2	95,1
übr. Nordrhein-Westfalen	485	571	702	92,7	91,1	4 852	19,4	5,6	256,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	527	628	746	98,4	96,8	9 531	20,5	4,2	386,6
Nordrhein-Westfalen	537	642	758	100,0	98,3	13 561	20,7	4,1	539,4
Landschaftsverbände	19	22	26	3,5	3,4	473	6,3	5,0	22,4
Regionalverband Ruhr	3	3	5	0,6	0,6	25	32,9	3,0	0,7
Nordrhein-Westfalen	557	665	786	103,7	102,0	14 058	19,2	4,2	562,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	533	633	775	102,3	100,6	49 542	20,4	4,3	2 064,9
Ostdt. Flächenländer	516	634	747	98,6	97,0	9 394	23,8	2,7	250,5
Flächenländer insgesamt	530	633	771	101,7	100,0	58 936	20,9	4,1	2 315,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	665	736	820	108,2	106,4	299	22,8	2,0	6,0
Bottrop	612	728	860	113,4	111,6	101	27,0	4,4	4,3
Dortmund	563	670	774	102,1	100,4	453	19,6	4,5	19,4
Duisburg	570	648	779	102,8	101,1	388	23,6	4,4	16,3
Essen	600	702	868	114,6	112,7	506	21,5	6,7	31,9
Gelsenkirchen	556	634	721	95,1	93,5	188	20,4	- 0,6	- 1,2
Hagen	565	677	809	106,8	105,0	152	23,3	4,7	6,9
Hamm	526	663	721	95,2	93,6	130	21,1	5,7	7,0
Herne	610	762	884	116,7	114,8	139	26,7	3,8	5,2
Mülheim a. d. Ruhr	429	847	1 014	133,7	131,5	174	22,7	3,7	6,2
Oberhausen	519	624	746	98,5	96,8	158	20,7	6,8	10,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	596	699	840	110,9	109,0	273	22,1	5,2	13,5
Recklinghausen	568	705	813	107,2	105,4	501	20,2	3,7	18,0
Unna	482	589	632	83,4	82,0	249	17,2	- 3,4	- 8,9
Wesel	483	593	694	91,5	90,0	320	19,2	6,0	18,2



<b>Anhang 32: Auszahlungen für Personal 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Personal (ohne Pensionsrückstellungen)							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	242	314	421	55,6	54,7	5	18,4	9,7	0,5
Bergkamen	412	477	519	68,5	67,3	25	20,2	3,6	0,9
Bönen	316	346	354	46,7	45,9	6	14,7	4,2	0,3
Breckerfeld	244	275	287	37,9	37,3	3	15,5	8,2	0,2
Castrop-Rauxel	531	663	693	91,5	90,0	51	27,1	8,2	3,9
Datteln	462	594	668	88,1	86,6	23	24,3	6,8	1,5
Dinslaken	416	629	763	100,6	99,0	52	27,1	5,4	2,6
Dorsten	440	511	606	80,0	78,6	46	23,6	3,1	1,4
Ennepetal	419	513	661	87,2	85,7	20	19,4	4,6	0,9
Fröndenberg/Ruhr	247	279	320	42,2	41,5	7	18,0	5,7	0,4
Gevelsberg	392	399	508	67,1	65,9	16	18,2	8,6	1,2
Gladbeck	506	627	725	95,7	94,1	55	23,7	4,4	2,3
Haltern am See	498	566	612	80,8	79,5	23	23,7	4,4	1,0
Hamminkeln	315	238	447	58,9	58,0	12	24,0	70,3	4,9
Hattingen	626	697	801	105,7	104,0	44	30,1	4,8	2,0
Herdecke	375	430	486	64,1	63,1	11	23,4	2,1	0,2
Herten	435	546	610	80,5	79,1	38	22,0	6,0	2,1
Holzwickede	324	420	388	51,2	50,4	7	18,0	- 7,3	- 0,5
Hünxe	310	364	398	52,5	51,6	5	19,4	27,7	1,2
Kamen	476	543	637	84,1	82,7	28	23,8	3,7	1,0
Kamp-Lintfort	378	590	696	91,8	90,3	26	21,2	7,5	1,8
Lünen	364	465	546	72,1	70,9	47	19,6	4,0	1,8
Marl	416	546	646	85,2	83,8	54	22,3	2,7	1,4
Moers	409	462	429	56,6	55,6	45	19,0	- 10,1	- 5,0
Neukirchen-Vluyn	445	495	566	74,7	73,5	15	24,0	2,4	0,4
Oer-Erkenschwick	373	484	455	60,1	59,1	14	17,0	- 10,9	- 1,7
Recklinghausen	599	604	701	92,5	91,0	80	22,4	7,3	5,4
Rheinberg	343	409	489	64,5	63,5	15	19,1	12,0	1,6
Schermbeck	300	215	401	52,9	52,0	6	21,7	5,9	0,3
Schwelm	487	538	592	78,1	76,8	17	21,5	5,6	0,9
Schwerte	431	487	600	79,1	77,8	28	23,8	7,4	1,9
Selm	318	381	426	56,2	55,3	11	15,2	4,8	0,5
Sonsbeck	290	349	387	51,1	50,2	3	19,2	- 0,2	- 0,0
Sprockhövel	391	424	504	66,6	65,5	13	21,0	5,5	0,7
Unna	339	488	504	66,6	65,5	29	18,5	2,1	0,6
Voerde (Niederrhein)	293	364	518	68,4	67,2	19	22,0	42,6	5,6
Waltrop	330	429	443	58,4	57,4	13	19,0	- 3,7	- 0,5
Werne	418	340	379	50,0	49,2	11	15,2	4,4	0,5
Wesel	422	461	482	63,6	62,6	29	18,1	- 1,6	- 0,5
Wetter (Ruhr)	347	400	469	61,9	60,9	13	21,8	3,6	0,5
Witten	633	687	775	102,3	100,6	75	27,9	3,5	2,5
Xanten	213	249	293	38,7	38,1	6	13,4	6,9	0,4
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	92	142	193	25,5	25,1	63	16,8	7,6	4,4
Kreis Recklinghausen (V)	87	134	170	22,4	22,0	105	14,0	1,2	1,3
Kreis Unna (V)	106	140	127	16,8	16,5	50	11,6	- 24,4	- 16,2
Kreis Wesel (V)	113	144	176	23,2	22,9	81	15,2	5,7	4,4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 33: Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für laufenden Sachaufwand ohne Mieten und Unterhaltungsaufwendungen							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	422	531	553	105,4	137,8	2 828	14,8	- 12,9	- 417,9
kreisfreie Städte	454	543	561	107,0	139,9	1 862	15,2	- 15,1	- 330,2
Kreise	359	505	529	100,8	131,8	950	13,9	- 8,9	- 92,9
Mittelrheingebiet	376	519	585	111,4	145,7	3 431	16,0	- 5,0	- 180,0
Rheinische Städte	426	553	681	129,9	169,8	1 817	18,2	- 0,9	- 15,7
Bergische Städte	433	619	549	104,7	136,9	342	15,9	2,1	7,1
Kreise	314	462	493	94,0	122,9	1 272	13,6	- 11,9	- 171,4
übri. Nordrhein-Westfalen	323	446	455	86,7	113,4	3 143	12,6	- 15,4	- 570,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	347	480	514	98,1	128,2	6 574	14,1	- 10,2	- 750,2
Nordrhein-Westfalen	368	494	525	100,0	130,7	9 387	14,3	- 11,1	-1 173,3
Landschaftsverbände	7	20	39	7,4	9,7	695	9,3	5,3	35,2
Regionalverband Ruhr	2	1	3	0,6	0,8	15	20,6	50,8	5,2
Nordrhein-Westfalen	376	514	564	107,6	140,6	10 097	13,8	- 10,1	-1 132,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	291	360	420	80,1	104,7	26 843	11,1	- 1,9	- 507,0
Ostdt. Flächenländer	222	261	306	58,3	76,2	3 843	9,8	1,9	72,7
Flächenländer insgesamt	279	343	401	76,5	100,0	30 686	10,9	- 1,4	- 434,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	274	617	515	98,1	128,3	188	14,3	- 41,7	- 134,4
Bottrop	190	365	419	79,9	104,5	49	13,2	- 27,9	- 19,0
Dortmund	631	509	610	116,3	152,0	357	15,4	- 1,9	- 6,9
Duisburg	248	211	336	64,1	83,9	168	10,2	3,0	4,9
Essen	582	698	686	130,9	171,1	400	17,0	- 7,3	- 31,6
Gelsenkirchen	553	740	830	158,2	206,9	217	23,5	- 10,6	- 25,6
Hagen	574	552	442	84,3	110,2	83	12,7	- 39,6	- 54,3
Hamm	387	309	363	69,1	90,4	65	10,6	- 4,8	- 3,2
Herne	222	432	418	79,6	104,1	66	12,6	- 14,3	- 10,9
Mülheim a. d. Ruhr	400	746	554	105,6	138,0	95	12,4	- 27,9	- 36,7
Oberhausen	620	827	827	157,6	206,0	175	23,0	- 6,6	- 12,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	362	409	458	87,3	114,1	149	12,0	- 16,4	- 29,2
Recklinghausen	356	588	607	115,6	151,2	374	15,1	11,4	38,4
Unna	358	536	507	96,7	126,4	200	13,8	- 24,6	- 65,3
Wesel	362	435	493	94,0	122,8	227	13,6	- 13,9	- 36,8

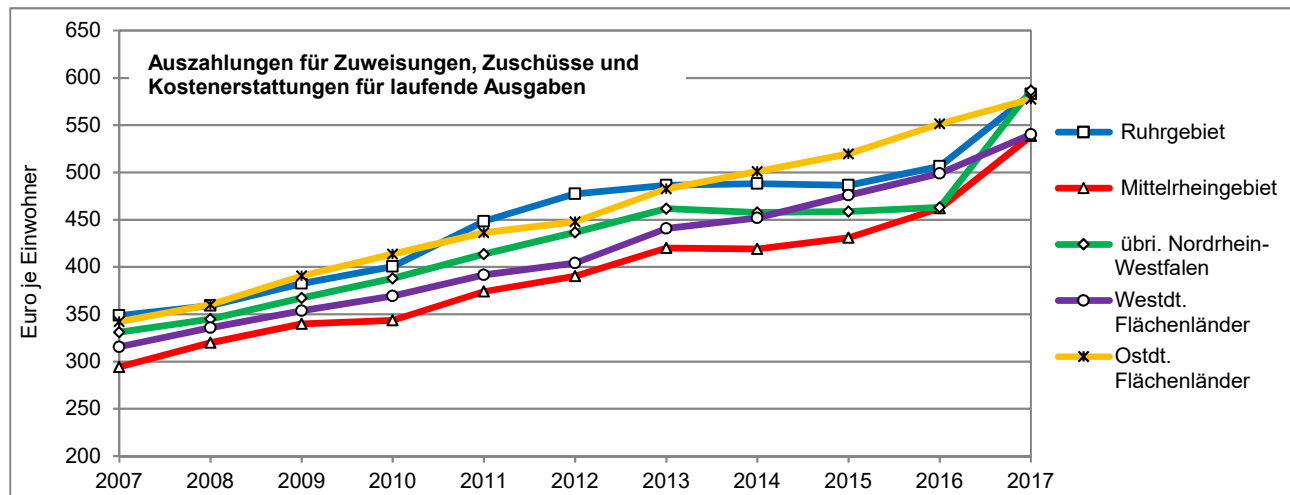


<b>Anhang 33: Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für laufenden Sachaufwand ohne Mieten und Unterhaltungsaufwendungen							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	289	349	601	114,7	149,9	8	26,3	- 15,1	- 1,4
Bergkamen	187	677	275	52,4	68,6	13	10,7	- 62,5	- 22,5
Bönen	362	366	449	85,6	111,9	8	18,7	30,5	1,9
Breckerfeld	186	215	216	41,1	53,8	2	11,6	- 2,6	- 0,1
Castrop-Rauxel	158	317	250	47,6	62,2	18	9,7	- 28,1	- 7,2
Datteln	190	348	356	67,8	88,6	12	12,9	30,3	2,8
Dinslaken	435	595	308	58,8	76,9	21	11,0	1,4	0,3
Dorsten	189	551	426	81,3	106,3	32	16,6	5,6	1,7
Ennepetal	607	425	173	33,0	43,2	5	5,1	- 77,5	- 17,9
Fröndenberg/Ruhr	219	232	280	53,3	69,7	6	15,8	- 18,2	- 1,3
Gevelsberg	487	654	749	142,8	186,7	23	26,8	- 5,4	- 1,3
Gladbeck	410	704	512	97,5	127,5	39	16,7	9,4	3,3
Haltern am See	396	367	414	78,9	103,2	16	16,0	- 27,8	- 6,0
Hamminkeln	250	112	404	77,0	100,7	11	21,7	49,1	3,6
Hattingen	231	261	311	59,2	77,5	17	11,7	- 16,0	- 3,2
Herdecke	112	338	329	62,7	82,0	8	15,8	- 14,3	- 1,3
Herten	445	825	554	105,6	138,0	34	19,9	- 0,6	- 0,2
Holzwickede	206	395	421	80,2	104,9	7	19,5	3,3	0,2
Hünxe	320	143	460	87,7	114,6	6	22,4	1,7	0,1
Kamen	296	311	340	64,9	84,8	15	12,7	- 8,1	- 1,3
Kamp-Lintfort	491	391	646	123,1	160,9	24	19,6	54,8	8,5
Lünen	330	379	425	81,0	105,9	37	15,2	- 32,8	- 17,9
Marl	274	330	455	86,8	113,4	38	15,7	47,1	12,2
Moers	300	512	332	63,4	82,8	35	14,8	- 32,0	- 16,2
Neukirchen-Vluyn	262	366	347	66,1	86,5	9	14,7	- 1,3	- 0,1
Oer-Erkenschwick	71	465	925	176,4	230,6	29	34,6	95,8	14,2
Recklinghausen	369	514	636	121,2	158,4	72	20,3	- 1,4	- 1,0
Rheinberg	327	393	437	83,4	109,0	14	17,1	14,6	1,7
Schermbeck	283	186	439	83,7	109,4	6	23,7	- 3,1	- 0,2
Schwelm	268	262	290	55,2	72,2	8	10,5	3,1	0,2
Schwerte	262	340	467	89,0	116,4	22	18,5	12,0	2,3
Selm	446	404	532	101,4	132,6	14	19,0	- 0,5	- 0,1
Sonsbeck	221	309	357	68,0	88,9	3	17,7	- 10,4	- 0,4
Sprockhövel	255	275	334	63,8	83,3	8	14,0	- 0,3	- 0,0
Unna	211	374	462	88,0	115,1	26	16,9	7,0	1,7
Voerde (Niederrhein)	95	123	390	74,4	97,3	14	16,6	93,2	6,8
Waltrop	364	374	298	56,8	74,2	9	12,8	- 22,3	- 2,5
Werne	251	330	292	55,7	72,8	9	11,7	- 18,5	- 2,0
Wesel	472	461	399	76,1	99,5	24	15,0	- 15,9	- 4,6
Wetter (Ruhr)	197	259	309	58,9	77,1	9	14,4	- 10,0	- 0,9
Witten	251	277	283	53,9	70,4	27	10,2	6,3	1,6
Xanten	212	236	379	72,3	94,5	8	17,3	- 0,7	- 0,1
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	74	86	128	24,4	31,9	42	11,1	- 13,3	- 6,4
Kreis Recklinghausen (V)	58	92	121	23,1	30,2	75	10,0	39,4	21,1
Kreis Unna (V)	85	143	110	20,9	27,4	43	10,0	- 37,9	- 26,4
Kreis Wesel (V)	29	39	96	18,4	24,0	44	8,3	- 44,0	- 34,9

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



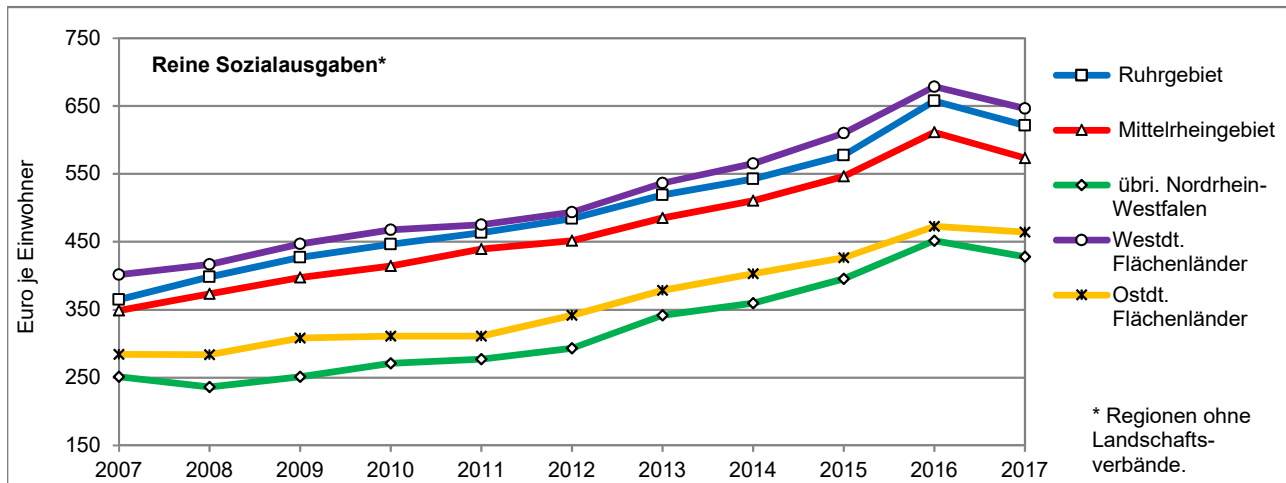
<b>Anhang 34: Auszahlungen für Zuweisungen und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017					%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	349	477	583	102,5	106,7	2 981	15,6	15,0	389,0
kreisfreie Städte	337	478	587	103,3	107,5	1 948	15,9	12,4	215,6
Kreise	361	468	562	98,9	103,0	1 011	14,8	21,2	176,9
Mittelrheingebiet	294	390	539	94,7	98,6	3 161	14,7	17,0	460,2
Rheinische Städte	312	422	593	104,4	108,6	1 583	15,8	8,3	120,7
Bergische Städte	218	391	507	89,2	92,8	315	14,7	8,7	25,3
Kreise	296	358	489	86,1	89,6	1 263	13,5	33,1	314,1
übr. Nordrhein-Westfalen	331	437	586	103,2	107,4	4 052	16,2	26,6	851,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	314	415	564	99,3	103,3	7 214	15,5	22,2	1 311,8
Nordrhein-Westfalen	324	432	569	100,0	104,1	10 173	15,5	20,1	1 704,3
Landschaftsverbände	23	36	50	8,8	9,2	900	12,0	48,9	295,5
Regionalverband Ruhr	3	3	4	0,8	0,8	22	29,2	- 13,4	- 3,4
Nordrhein-Westfalen	347	469	620	109,1	113,5	11 094	15,2	21,9	1 996,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	316	404	540	95,0	98,9	34 520	14,2	8,5	2 704,9
Ostdt. Flächenländer	342	448	578	101,6	105,7	7 260	18,4	4,7	325,4
Flächenländer insgesamt	320	411	546	96,1	100,0	41 780	14,8	7,8	3 030,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	437	438	496	87,3	90,8	181	13,8	- 0,5	- 1,0
Bottrop	411	553	645	113,4	118,0	76	20,3	42,7	22,6
Dortmund	269	637	773	135,9	141,4	452	19,6	15,5	60,7
Duisburg	399	359	328	57,7	60,0	163	9,9	9,7	14,5
Essen	330	512	642	112,9	117,5	374	15,9	7,9	27,5
Gelsenkirchen	291	415	517	90,9	94,6	135	14,6	10,8	13,1
Hagen	304	568	809	142,4	148,2	152	23,3	65,5	60,1
Hamm	337	696	767	134,9	140,4	138	22,4	0,3	0,4
Herne	238	319	388	68,2	70,9	61	11,7	13,3	7,1
Mülheim a. d. Ruhr	426	235	678	119,3	124,2	116	15,2	6,2	6,8
Oberhausen	275	380	473	83,2	86,6	100	13,1	3,8	3,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	366	500	506	89,1	92,7	165	13,3	16,3	23,1
Recklinghausen	307	500	574	100,9	105,0	354	14,3	9,3	30,2
Unna	263	374	498	87,7	91,2	197	13,5	32,4	48,1
Wesel	517	485	642	112,9	117,5	296	17,7	34,2	75,5



<b>Anhang 34: Auszahlungen für Zuweisungen und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	169	142	38	6,7	6,9	0	1,7	- 2,8	- 0,0
Bergkamen	92	160	638	112,3	116,9	31	24,9	286,3	23,1
Bönen	178	166	49	8,7	9,0	1	2,1	- 15,4	- 0,2
Breckerfeld	267	478	637	112,1	116,7	6	34,3	2,7	0,1
Castrop-Rauxel	209	361	448	78,8	82,0	33	17,5	6,1	1,9
Datteln	202	510	598	105,3	109,5	21	21,8	1,4	0,3
Dinslaken	167	319	508	89,4	93,0	34	18,1	4,2	1,4
Dorsten	323	370	336	59,2	61,6	25	13,1	4,4	1,1
Ennepetal	310	401	451	79,4	82,6	14	13,3	220,6	9,3
Fröndenberg/Ruhr	82	116	108	19,0	19,8	2	6,1	63,4	0,9
Gevelsberg	127	273	337	59,3	61,7	10	12,1	22,1	1,9
Gladbeck	196	222	455	80,1	83,4	34	14,9	12,7	3,9
Haltern am See	152	416	505	88,8	92,4	19	19,5	91,4	9,1
Hamminkeln	45	142	84	14,8	15,4	2	4,5	24,6	0,4
Hattingen	234	335	201	35,3	36,8	11	7,5	10,6	1,0
Herdecke	307	277	306	53,9	56,1	7	14,7	14,0	0,9
Herten	161	362	482	84,8	88,3	30	17,4	7,1	2,0
Holzwickede	106	76	71	12,5	13,0	1	3,3	- 29,1	- 0,5
Hünxe	33	42	58	10,2	10,6	1	2,8	6,4	0,0
Kamen	450	362	496	87,2	90,8	22	18,5	18,1	3,3
Kamp-Lintfort	156	559	701	123,3	128,3	26	21,3	0,5	0,1
Lünen	227	374	405	71,3	74,2	35	14,5	52,4	12,0
Marl	284	274	438	77,0	80,2	37	15,1	41,0	10,6
Moers	475	210	386	68,0	70,7	40	17,2	79,6	17,8
Neukirchen-Vluyn	123	147	160	28,2	29,4	4	6,8	20,9	0,8
Oer-Erkenschwick	16	307	402	70,6	73,5	13	15,0	7,8	0,9
Recklinghausen	255	548	553	97,3	101,3	63	17,7	12,7	7,1
Rheinberg	323	439	543	95,5	99,4	17	21,2	1,0	0,2
Schermbeck	74	94	139	24,5	25,5	2	7,5	8,1	0,1
Schwelm	126	260	291	51,2	53,3	8	10,6	- 4,7	- 0,4
Schwerte	229	283	318	55,9	58,2	15	12,6	20,4	2,5
Selm	174	375	342	60,2	62,6	9	12,2	- 0,9	- 0,1
Sonsbeck	114	136	62	11,0	11,4	1	3,1	12,0	0,1
Sprockhövel	239	284	392	69,0	71,8	10	16,4	3,7	0,3
Unna	260	301	399	70,1	73,0	23	14,6	20,0	3,8
Voerde (Niederrhein)	424	283	283	49,8	51,9	10	12,0	- 31,2	- 4,7
Waltrop	490	330	458	80,5	83,8	13	19,7	50,6	4,5
Werne	287	525	599	105,3	109,6	18	24,1	- 1,9	- 0,3
Wesel	360	321	418	73,5	76,5	25	15,7	39,4	7,2
Wetter (Ruhr)	280	346	328	57,7	60,1	9	15,2	12,1	1,0
Witten	179	308	408	71,8	74,7	39	14,7	16,1	5,5
Xanten	406	437	455	80,0	83,2	10	20,7	2,7	0,3
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	151	183	155	27,3	28,4	50	13,5	7,3	3,4
Kreis Recklinghausen (V)	71	123	107	18,8	19,6	66	8,8	- 14,4	- 11,1
Kreis Unna (V)	37	74	101	17,8	18,6	40	9,3	9,5	3,5
Kreis Wesel (V)	231	203	266	46,8	48,7	123	23,0	73,1	51,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 35: Reine Sozialausgaben 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Reine Sozialausgaben Auszahlungen abzgl. Einzahlungen - nur Transfeistungen nach SGB II, SGB VIII, SGB XII u.a. Gesetzen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2017
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	365	484	621	117,0	100,8	3 178	29,4	- 5,5	4,5
kreisfreie Städte	425	548	709	133,5	115,0	2 351	31,3	- 3,1	4,7
Kreise	258	369	460	86,6	74,6	827	25,1	- 11,8	3,8
Mittelrheingebiet	349	452	573	108,0	93,0	3 365	28,4	- 5,9	4,6
Rheinische Städte	458	576	698	131,5	113,2	1 862	31,2	- 5,3	4,0
Bergische Städte	431	560	690	130,0	111,9	429	32,6	- 3,3	4,0
Kreise	222	300	416	78,4	67,5	1 073	23,5	- 8,0	6,0
übri. Nordrhein-Westfalen	251	293	428	80,6	69,4	2 957	25,8	- 5,2	6,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	295	365	495	93,2	80,2	6 322	27,1	- 5,6	5,6
Nordrhein-Westfalen	316	400	531	100,0	86,1	9 500	27,8	- 5,6	5,2
Landschaftsverbände	172	223	265	49,8	42,9	4 735	541,9	3,7	3,3
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	488	622	796	149,8	129,0	14 235	40,7	- 2,7	4,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	402	493	647	121,8	104,9	41 327	34,8	- 4,5	4,8
Ostdt. Flächenländer	284	342	464	87,5	75,3	5 836	30,9	- 1,8	5,0
Flächenländer insgesamt	382	468	617	116,2	100,0	47 163	34,3	- 4,2	4,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	380	500	797	150,2	129,3	291	41,0	27,9	8,2
Bottrop	273	372	541	102,0	87,8	63	30,7	- 6,2	6,5
Dortmund	407	616	769	144,9	124,7	450	33,4	- 5,2	4,2
Duisburg	404	583	708	133,4	114,8	353	30,4	- 2,9	3,7
Essen	561	649	784	147,7	127,2	457	30,2	- 11,3	3,7
Gelsenkirchen	513	554	586	110,4	95,1	153	23,6	- 9,0	1,2
Hagen	347	458	582	109,6	94,4	109	23,5	- 8,5	4,2
Hamm	370	459	589	110,9	95,5	106	30,3	- 5,7	4,5
Herne	311	442	661	124,4	107,1	104	32,9	- 1,7	7,2
Mülheim a. d. Ruhr	347	380	621	117,1	100,8	106	32,4	- 0,5	9,0
Oberhausen	472	549	750	141,2	121,6	159	33,4	- 4,8	5,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	233	404	519	97,7	84,1	169	28,1	- 14,9	4,3
Recklinghausen	316	410	417	78,6	67,7	257	21,5	- 10,0	0,3
Unna	185	289	516	97,3	83,7	204	28,4	- 2,9	10,2
Wesel	260	356	427	80,4	69,2	197	25,1	- 18,9	3,1



<b>Anhang 35: Reine Sozialausgaben 2007 bis 2017</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region / Stadt / Kreis	jähr. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Reine Sozialausgaben		Reine SozA einschl. LV-Anteil	Reine Sozialausgaben 2017				
	2012	2007	2012/2017			Einzahlungen			Auszahlungen	
	%		Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	% von Auszahlg.	Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	4,2	5,0	567	117,7	913	25,6	214	131,9	835	120,5
kreisfreie Städte	4,4	4,8	633	131,4	1 017	23,3	215	132,5	924	133,3
Kreise	3,8	5,4	446	92,5	722	31,5	212	130,6	671	96,9
Mittelrheingebiet	4,0	4,6	530	109,9	826	22,1	163	100,6	736	106,2
Rheinische Städte	3,3	3,9	656	136,1	973	21,6	193	118,9	891	128,5
Bergische Städte	3,5	4,4	637	132,1	939	20,7	180	111,1	870	125,6
Kreise	5,6	5,9	375	77,8	648	23,6	128	79,1	544	78,5
übri. Nordrhein-Westfalen	6,5	5,0	378	78,5	682	22,3	123	75,9	551	79,5
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	5,2	4,8	448	92,9	748	22,2	141	87,2	636	91,8
Nordrhein-Westfalen	4,8	4,8	482	100,0	796	23,4	162	100,0	693	100,0
Landschaftsverbände	2,9	4,0	246	51,1	-	8,9	26	16,0	291	41,9
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	4,2	4,5	728	151,1	796	19,1	188	116,0	984	141,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
Westdt. Flächenländer	4,6	4,4	588	122,1	647	18,5	147	90,7	794	114,5
Ostdt. Flächenländer	5,3	4,6	414	86,0	464	27,4	176	108,3	640	92,3
Flächenländer insgesamt	4,7	4,5	560	116,1	617	19,7	152	93,6	768	110,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum	8,1	7,0	588	122,1	1 112	19,0	187	115,1	984	142,0
Bottrop	6,5	6,4	482	100,0	813	23,6	167	103,1	708	102,2
Dortmund	3,8	5,9	699	145,1	1 129	19,2	183	113,0	952	137,4
Duisburg	3,3	5,2	654	135,8	986	22,9	210	129,9	919	132,6
Essen	3,2	3,1	727	150,9	1 078	26,5	283	174,5	1 067	154,0
Gelsenkirchen	0,9	1,2	580	120,3	950	26,4	211	130,0	797	115,0
Hagen	4,1	4,8	552	114,6	900	23,7	181	111,5	763	110,1
Hamm	4,2	4,3	543	112,6	897	28,0	228	141,0	817	117,9
Herne	6,9	7,1	551	114,3	972	27,0	245	150,9	905	130,6
Mülheim a. d. Ruhr	8,6	5,4	537	111,5	861	28,4	247	152,3	868	125,3
Oberhausen	5,3	4,3	663	137,5	1 007	19,0	176	108,6	926	133,6
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	4,3	7,5	485	100,7	790	22,9	154	95,3	673	97,1
Recklinghausen	0,3	2,6	436	90,5	703	44,1	329	203,1	746	107,7
Unna	10,2	9,8	459	95,3	793	25,2	174	107,2	690	99,6
Wesel	3,1	4,6	419	87,0	640	23,0	128	78,7	554	80,0

**Reine Sozialausgaben der Gemeinden und Kreise einschließlich der anhand der Finanzkraft umgelegten Beträge der Landschaftsverbände 2017 in Euro je Einwohner**

Ruhrgebiet	913
Mittelrheingebiet	826
übri. Nordrhein-Westfalen	682
Westdt. Flächenländer	647

**Vergleichsprobleme:**

Der Vergleich der reinen Sozialleistungen über die Landesgrenzen hinweg ist schwierig, da in einigen Ländern die Aufgaben des überörtlichen Sozialhilfeträgers (Landschaftsverbände in NRW) nicht von der kommunalen Ebene sondern vom Land wahrgenommen werden: Brandenburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen. Dabei gibt es teilweise eine kommunale Kostenbeteiligung, die sich hier aber nicht ermitteln lässt. Darüber hinaus haben die Länder die Aufgabenteilung zwischen örtlichem und überörtlichem Träger unterschiedlich abgegrenzt.

Da die Kostenbeteiligungen des Bundes an den kommunalen Sozialausgaben nicht immer direkt den Transfereinnahmen "Soziales" zugeordnet werden, verliert der Indikator "Reine Sozialausgaben" an Aussagekraft; er überzeichnet. Die Übernahme der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung durch den Bund kann hier nicht erfasst werden. Von der 5-Milliarden-Beteiligung des Bundes an den Sozialausgaben wird nur der - kleinere - Teil, der über die Kosten der Unterkunft (SGB II) verteilt wird, erfasst.

<b>Anhang 35: Reine Sozialausgaben 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Reine Sozialausgaben Auszahlungen abzgl. Einzahlungen - nur Transfeistungen nach SGB II, SGB VIII, SGB XII u.a. Gesetzen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	8	10	36	6,8	5,9	0	2,8	- 58,1	23,8
Bergkamen	24	214	216	40,7	35,1	11	12,2	- 2,2	0,3
Bönen	36	42	79	14,9	12,8	1	4,2	1,3	11,2
Breckerfeld	27	17	67	12,7	10,9	1	5,9	- 26,6	26,3
Castrop-Rauxel	109	160	232	43,7	37,6	17	12,2	- 5,3	6,3
Datteln	64	121	264	49,7	42,8	9	13,5	- 0,3	13,9
Dinslaken	85	38	141	26,5	22,8	10	8,9	10,8	24,3
Dorsten	93	124	212	39,9	34,3	16	12,6	- 6,8	9,1
Ennepetal	145	358	553	104,3	89,8	17	28,3	14,0	7,5
Fröndenberg/Ruhr	25	55	71	13,4	11,5	1	5,1	- 33,6	4,4
Gevelsberg	91	96	216	40,7	35,1	7	12,8	- 17,1	14,4
Gladbeck	130	202	279	52,5	45,2	21	13,9	- 10,1	6,0
Haltern am See	70	80	165	31,1	26,7	6	10,6	- 9,1	13,2
Hamminkeln	11	7	47	8,9	7,6	1	3,8	- 59,0	36,3
Hattingen	94	143	304	57,3	49,3	17	17,6	- 9,1	13,6
Herdecke	45	73	203	38,2	32,8	5	13,5	- 12,7	18,6
Herten	97	132	239	45,0	38,8	15	11,8	- 3,4	10,6
Holzwickede	12	6	43	8,0	6,9	1	2,7	- 34,2	40,4
Hünxe	8	9	30	5,6	4,9	0	2,3	- 64,8	21,7
Kamen	73	127	267	50,3	43,3	12	16,6	- 0,1	13,1
Kamp-Lintfort	105	140	231	43,5	37,4	9	12,9	- 18,9	8,8
Lünen	101	168	212	39,9	34,4	18	11,3	- 16,7	4,2
Marl	125	181	320	60,3	51,9	27	15,9	- 6,7	9,8
Moers	77	158	216	40,7	35,0	22	11,7	- 35,3	5,4
Neukirchen-Vluyn	5	8	41	7,7	6,6	1	3,1	- 47,5	31,6
Oer-Erkenschwick	- 13	150	54	10,2	8,8	2	3,4	- 75,2	- 15,2
Recklinghausen	93	105	183	34,4	29,6	21	8,6	22,1	9,4
Rheinberg	74	101	201	37,9	32,7	6	12,1	- 19,0	12,3
Schermbeck	7	12	48	9,0	7,7	1	3,6	- 55,6	25,9
Schwelm	123	214	360	67,9	58,4	10	18,9	- 3,6	9,2
Schwerte	34	173	256	48,2	41,5	12	14,1	- 4,0	6,9
Selm	156	151	293	55,2	47,5	8	18,3	10,5	11,7
Sonsbeck	12	11	42	7,9	6,8	0	3,8	- 62,6	25,8
Sprockhövel	32	87	220	41,5	35,7	5	13,4	- 12,9	16,4
Unna	81	148	156	29,5	25,4	9	8,5	- 28,3	0,3
Voerde (Niederrhein)	111	191	314	59,1	50,9	11	21,4	- 12,9	8,4
Waltrop	63	93	172	32,5	27,9	5	10,5	- 23,3	11,0
Werne	90	104	254	47,9	41,2	8	14,4	- 3,0	16,4
Wesel	92	135	246	46,3	39,8	15	13,4	- 24,5	10,6
Wetter (Ruhr)	90	111	246	46,2	39,8	7	16,9	14,3	14,0
Witten	104	164	291	54,8	47,2	28	15,0	- 13,1	10,2
Xanten	14	8	48	9,0	7,8	1	4,2	- 51,6	35,4
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	140	249	224	42,2	36,3	73	275,2	- 24,1	- 1,7
Kreis Recklinghausen (V)	221	270	193	36,3	31,2	119	635,1	- 13,2	- 5,5
Kreis Unna (V)	116	147	313	59,0	50,8	124	501,0	2,1	13,5
Kreis Wesel (V)	193	261	257	48,3	41,6	118	250,7	- 13,1	- 0,2

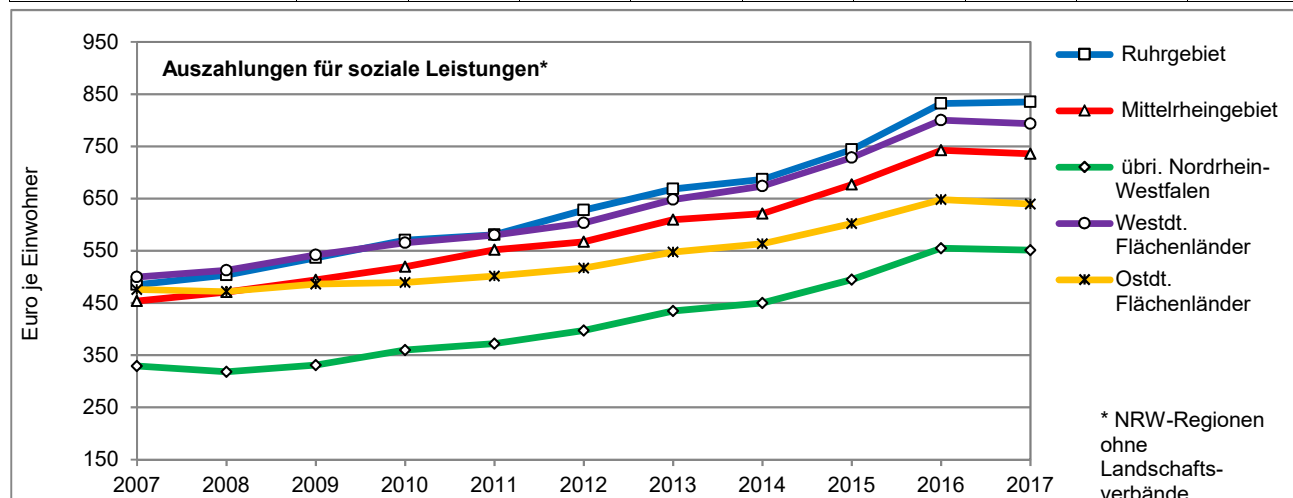
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 35: Reine Sozialausgaben 2007 bis 2017</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Reine Sozialausgaben		Reine SozA einschl. LV-Anteil	Reine Sozialausgaben 2017				
	2012	2007	2012/2017			Einzahlungen			Auszahlungen	
	%		Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	% von Auszahlg.	Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	23,9	14,8	36	7,6	-	14,0	6	3,7	42	6,1
Bergkamen	0,2	22,0	193	40,1	503	21,8	60	37,3	277	39,9
Bönen	11,1	7,3	58	12,1	335	14,4	13	8,2	92	13,3
Breckerfeld	26,4	8,7	51	10,5	258	5,5	4	2,4	71	10,3
Castrop-Rauxel	6,3	7,1	202	41,9	524	6,9	17	10,5	249	35,9
Datteln	13,9	13,8	183	38,0	542	6,3	18	11,0	281	40,6
Dinslaken	24,3	4,7	110	22,8	357	48,0	130	80,1	271	39,1
Dorsten	9,4	7,8	181	37,5	466	5,2	12	7,2	223	32,2
Ennepetal	7,6	12,9	438	90,9	858	16,6	110	67,9	664	95,8
Fröndenberg/Ruhr	4,4	10,1	56	11,7	304	6,5	5	3,0	76	11,0
Gevelsberg	14,4	8,2	169	35,2	488	8,0	19	11,7	235	33,9
Gladbeck	5,5	7,2	240	49,8	581	10,5	33	20,1	311	44,9
Haltern am See	12,8	8,1	123	25,4	371	23,7	51	31,5	216	31,2
Hamminkeln	35,9	14,1	44	9,2	216	6,3	3	2,0	50	7,2
Hattingen	13,5	11,3	219	45,5	570	4,6	15	9,1	319	46,0
Herdecke	18,5	14,6	141	29,3	436	5,6	12	7,4	215	31,0
Herten	10,4	8,5	172	35,8	528	6,5	17	10,3	256	36,9
Holzwickede	39,8	12,5	31	6,4	307	0,4	0	0,1	43	6,2
Hünxe	21,6	13,0	38	8,0	211	9,2	3	1,9	33	4,8
Kamen	13,2	12,5	192	39,8	545	13,8	43	26,5	310	44,7
Kamp-Lintfort	8,7	7,4	195	40,5	464	19,5	56	34,6	287	41,4
Lünen	4,0	7,0	199	41,4	520	20,7	55	34,1	267	38,6
Marl	10,0	8,9	251	52,0	636	6,4	22	13,6	342	49,4
Moers	5,4	9,8	221	45,9	448	5,3	12	7,5	228	32,9
Neukirchen-Vluyn	31,6	21,9	33	6,9	231	20,3	10	6,4	51	7,4
Oer-Erkenschwick	- 15,5	- 213,7	155	32,2	299	47,3	49	30,2	103	14,9
Recklinghausen	9,7	6,3	138	28,6	499	12,4	26	15,9	209	30,1
Rheinberg	12,1	9,6	168	34,9	397	16,6	40	24,8	242	34,9
Schermbeck	25,3	18,7	45	9,4	232	2,5	1	0,7	49	7,0
Schwelm	9,1	10,3	298	61,8	640	5,8	22	13,7	383	55,2
Schwerte	6,8	20,0	207	42,9	514	18,2	57	35,2	313	45,2
Selm	11,7	5,9	229	47,4	549	7,3	23	14,3	316	45,7
Sonsbeck	25,5	11,8	47	9,8	216	0,2	0	0,0	42	6,1
Sprockhövel	16,7	19,2	156	32,4	474	14,4	37	22,8	257	37,1
Unna	0,9	6,2	174	36,0	447	45,3	130	80,0	286	41,3
Voerde (Niederrhein)	8,6	9,9	278	57,8	518	4,8	16	9,7	329	47,5
Waltrop	10,7	9,6	154	32,0	423	27,5	65	40,4	238	34,3
Werne	16,1	9,9	187	38,8	486	14,2	42	25,9	296	42,7
Wesel	10,5	9,3	222	46,0	492	23,9	77	47,7	323	46,6
Wetter (Ruhr)	14,1	9,5	173	35,9	478	3,4	9	5,3	254	36,7
Witten	10,1	9,8	241	50,0	585	7,8	25	15,2	316	45,5
Xanten	35,0	11,6	38	7,9	215	21,9	13	8,3	61	8,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 1,7	4,4	256	53,2	-	36,0	126	77,9	350	50,5
Kreis Recklinghausen (V)	- 5,5	- 1,3	251	52,1	193	61,1	303	186,7	495	71,5
Kreis Unna (V)	13,5	9,5	284	59,0	313	27,4	118	73,0	431	62,2
Kreis Wesel (V)	- 0,3	2,6	264	54,8	257	25,0	85	52,7	342	49,3

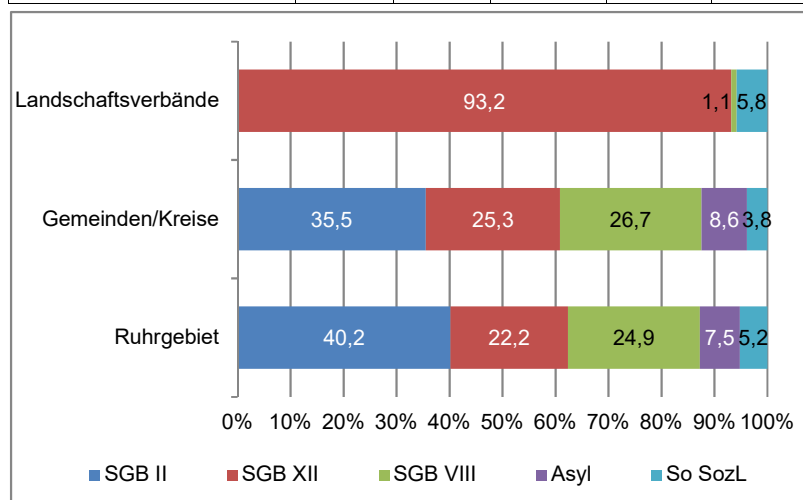
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

**Anhang 36: Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017****Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für soziale Leistungen - nur Transfeistungen nach SGB II, SGB VIII, SGB XII u.a. Gesetzen -							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	485	628	835	120,5	108,7	4 271	39,5	0,3	5,1
kreisfreie Städte	558	702	924	133,3	120,2	3 064	40,7	2,0	5,0
Kreise	354	493	671	96,9	87,4	1 207	36,6	- 3,6	5,3
Mittelrheingebiet	454	567	736	106,2	95,8	4 321	36,4	- 0,5	5,0
Rheinische Städte	587	711	891	128,5	115,9	2 376	39,8	0,1	4,6
Bergische Städte	543	670	870	125,6	113,2	541	41,1	1,7	4,9
Kreise	301	397	544	78,5	70,8	1 404	30,7	- 2,2	5,8
übri. Nordrhein-Westfalen	329	397	551	79,5	71,7	3 808	33,3	- 0,7	5,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	385	475	636	91,8	82,8	8 129	34,9	- 0,6	5,4
Nordrhein-Westfalen	414	519	693	100,0	90,2	12 400	36,3	- 0,3	5,3
Landschaftsverbände	194	245	291	41,9	37,8	5 200	595,0	4,0	3,2
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	608	764	984	141,9	128,0	17 599	50,3	0,9	4,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	500	604	794	114,5	103,3	50 725	42,7	- 0,6	4,9
Ostdt. Flächenländer	476	517	640	92,3	83,3	8 042	42,6	- 1,3	3,4
Flächenländer insgesamt	496	589	768	110,9	100,0	58 767	42,7	- 0,7	4,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	469	622	984	142,0	128,0	359	50,6	27,9	8,1
Bottrop	401	496	708	102,2	92,2	83	40,2	- 0,1	6,2
Dortmund	610	799	952	137,4	123,9	558	41,4	- 3,0	3,4
Duisburg	573	713	919	132,6	119,5	458	39,4	2,7	4,7
Essen	688	821	1 067	154,0	138,9	622	41,1	- 4,6	5,0
Gelsenkirchen	557	682	797	115,0	103,7	208	32,0	- 3,1	2,9
Hagen	466	562	763	110,1	99,3	143	30,8	0,6	5,3
Hamm	473	649	817	117,9	106,3	147	42,1	2,1	4,2
Herne	454	602	905	130,6	117,8	142	45,1	7,6	7,4
Mülheim a. d. Ruhr	483	624	868	125,3	113,0	149	45,3	7,4	6,1
Oberhausen	568	675	926	133,6	120,5	196	41,2	- 0,9	5,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	360	518	673	97,1	87,6	219	36,5	- 7,7	4,5
Recklinghausen	415	563	746	107,7	97,1	460	38,5	0,2	4,8
Unna	268	413	690	99,6	89,8	272	38,0	3,5	9,0
Wesel	345	449	554	80,0	72,1	256	32,6	- 12,5	3,7



<b>Anhang 36: Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Auszahlungen für soziale Leistungen		Auszahlg. für soziale Leistungen	Anteile der Sozialleistungsarten an den sozialen Leistungen insgesamt 2017				
	2012	2007	2012/2017		2017	SGB II	SGB XII	SGB VIII	Asyl	So SozL
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. AZ	Euro je Einwohner				
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	4,9	5,1	732	119,9	22,3	336	185	208	63	43
kreisfreie Städte	4,7	4,7	806	131,9	25,0	380	208	214	63	59
Kreise	5,3	6,0	597	97,8	17,7	255	144	197	62	15
Mittelrheingebiet	4,4	4,5	659	107,9	20,1	261	203	197	59	18
Rheinische Städte	3,8	3,9	805	131,8	23,8	311	265	221	71	22
Bergische Städte	4,4	4,4	783	128,1	25,3	336	231	231	54	18
Kreise	5,4	5,5	480	78,5	15,0	190	131	163	47	13
übr. Nordrhein-Westfalen	5,6	4,8	480	78,7	15,2	168	145	159	57	22
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	5,0	4,7	562	92,0	17,5	211	172	176	58	20
Nordrhein-Westfalen	4,9	4,8	611	100,0	18,9	246	175	185	59	27
Landschaftsverbände	2,9	3,7	270	44,2	69,6	-	271	3	-	17
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	4,3	4,5	881	144,2	24,1	246	446	188	59	43
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
Westdt. Flächenländer	4,7	4,3	708	115,9	20,9	168	398	149	49	29
Ostdt. Flächenländer	3,6	2,7	586	96,0	20,4	193	235	155	41	15
Flächenländer insgesamt	4,5	4,1	688	112,6	20,9	172	371	150	48	27
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum	7,9	7,0	728	119,1	27,4	307	200	167	60	249
Bottrop	6,1	5,3	612	100,2	22,3	263	147	201	82	16
Dortmund	3,0	4,1	888	145,4	24,1	435	222	211	61	23
Duisburg	4,3	4,4	812	132,9	27,8	377	132	249	54	107
Essen	4,5	4,1	944	154,5	26,4	424	303	226	96	18
Gelsenkirchen	2,6	3,3	741	121,3	22,5	422	180	130	64	-
Hagen	5,2	4,6	672	110,0	21,9	334	194	176	39	20
Hamm	3,9	5,1	730	119,6	23,9	315	186	252	43	21
Herne	7,0	6,5	725	118,7	27,3	389	212	233	50	20
Mülheim a. d. Ruhr	5,7	5,5	742	121,4	19,4	342	236	187	39	64
Oberhausen	5,4	4,5	805	131,8	25,7	365	170	303	67	21
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	4,4	5,8	607	99,3	17,7	237	114	228	86	8
Recklinghausen	4,8	5,5	655	107,2	18,6	335	161	171	62	18
Unna	8,9	9,0	597	97,7	18,7	244	159	213	52	21
Wesel	3,6	4,4	515	84,3	15,3	170	128	195	53	9





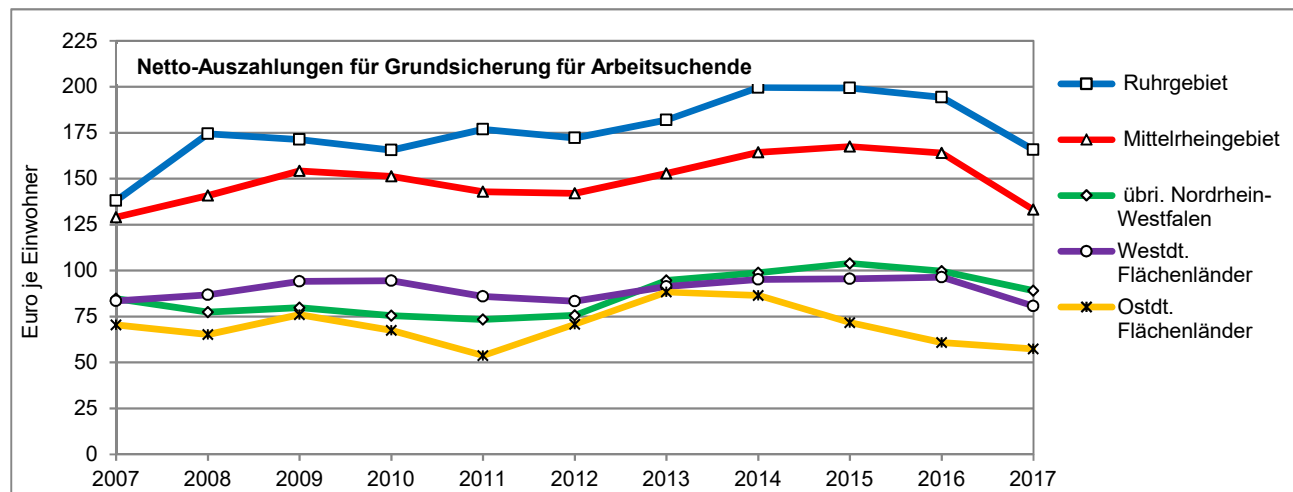
<b>Anhang 36: Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für soziale Leistungen - nur Transfeistungen nach SGB II, SGB VIII, SGB XII u.a. Gesetzen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	8	10	42	6,1	5,5	1	3,3	- 54,1	26,9
Bergkamen	36	235	277	39,9	36,0	14	15,6	10,8	2,8
Bönen	37	44	92	13,3	12,0	2	4,9	16,2	13,2
Breckerfeld	27	17	71	10,3	9,3	1	6,2	- 24,8	27,3
Castrop-Rauxel	125	175	249	35,9	32,4	18	13,1	- 1,7	6,0
Datteln	71	128	281	40,6	36,6	10	14,4	1,5	13,9
Dinslaken	100	160	271	39,1	35,2	18	17,2	- 14,8	9,1
Dorsten	93	132	223	32,2	29,1	17	13,3	- 5,9	8,9
Ennepetal	156	381	664	95,8	86,4	20	33,9	4,4	9,6
Fröndenberg/Ruhr	49	55	76	11,0	9,9	2	5,4	- 29,1	5,6
Gevelsberg	94	105	235	33,9	30,6	7	13,9	- 15,2	14,3
Gladbeck	136	212	311	44,9	40,5	24	15,6	- 8,7	7,1
Haltern am See	74	95	216	31,2	28,1	8	13,9	4,2	15,0
Hamminkeln	13	10	50	7,2	6,5	1	4,0	- 57,8	31,8
Hattingen	101	150	319	46,0	41,5	17	18,4	- 8,2	13,6
Herdecke	56	79	215	31,0	27,9	5	14,3	- 12,6	18,2
Herten	105	144	256	36,9	33,3	16	12,6	- 2,2	10,2
Holzwickede	12	6	43	6,2	5,6	1	2,7	- 34,0	40,1
Hünxe	10	11	33	4,8	4,3	0	2,6	- 61,3	19,5
Kamen	142	175	310	44,7	40,3	13	19,3	1,0	9,9
Kamp-Lintfort	121	170	287	41,4	37,3	11	16,0	- 8,1	9,1
Lünen	108	177	267	38,6	34,8	23	14,3	- 0,3	7,4
Marl	135	194	342	49,4	44,5	29	17,0	- 5,5	9,7
Moers	87	184	228	32,9	29,7	24	12,4	- 34,4	3,7
Neukirchen-Vluyn	10	16	51	7,4	6,7	1	3,9	- 40,0	21,5
Oer-Erkenschwick	-	197	103	14,9	13,4	3	6,5	- 59,3	- 9,8
Recklinghausen	99	117	209	30,1	27,1	24	9,8	24,7	9,9
Rheinberg	87	121	242	34,9	31,4	8	14,5	- 17,6	12,4
Schermbeck	13	12	49	7,0	6,4	1	3,7	- 55,1	26,3
Schwelm	128	222	383	55,2	49,8	11	20,1	- 4,5	9,7
Schwerte	35	176	313	45,2	40,7	15	17,2	1,3	10,1
Selm	173	173	316	45,7	41,2	8	19,7	12,8	10,6
Sonsbeck	14	11	42	6,1	5,5	0	3,8	- 62,7	25,8
Sprockhövel	41	108	257	37,1	33,5	6	15,7	- 10,1	15,2
Unna	91	174	286	41,3	37,2	16	15,5	6,2	8,1
Voerde (Niederrhein)	121	201	329	47,5	42,9	12	22,4	- 11,1	8,4
Waltrop	65	118	238	34,3	30,9	7	14,5	- 6,2	12,6
Werne	95	171	296	42,7	38,6	9	16,8	1,7	9,8
Wesel	106	147	323	46,6	42,0	20	17,6	- 6,8	14,2
Wetter (Ruhr)	97	119	254	36,7	33,1	7	17,5	9,3	13,4
Witten	115	175	316	45,5	41,1	31	16,3	- 9,6	10,5
Xanten	21	8	61	8,9	8,0	1	5,3	- 38,4	41,1
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	259	352	350	50,5	45,6	114	430,2	- 9,2	- 0,1
Kreis Recklinghausen (V)	313	409	495	71,5	64,4	305	1 633,1	2,2	3,2
Kreis Unna (V)	183	250	431	62,2	56,1	170	690,2	3,9	9,6
Kreis Wesel (V)	268	323	342	49,3	44,5	158	334,2	- 5,5	1,0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 36: Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Auszahlungen für soziale Leistungen		Auszahlg. für soziale Leistungen	Anteile der Sozialleistungsarten an den sozialen Leistungen insgesamt 2017				
	2012	2007	2012/2017		2017	SGB II	SGB XII	SGB VIII	Asyl	So Sozl
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. AZ	Euro je Einwohner				
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	27,0	16,4	39	6,3	1,8	3	-	-	39	-
Bergkamen	2,7	20,5	224	36,7	10,8	-	-	187	64	26
Bönen	13,1	8,7	63	10,3	3,8	-	-	-	92	-
Breckerfeld	27,4	9,1	52	8,5	3,8	1	-	-	70	-
Castrop-Rauxel	6,1	6,5	215	35,2	9,7	-	-	192	38	19
Datteln	14,0	13,4	193	31,6	10,2	-	-	213	48	20
Dinslaken	9,1	9,5	226	37,0	9,6	-	-	200	55	16
Dorsten	9,2	8,3	189	31,0	8,7	-	-	150	56	17
Ennepetal	9,7	14,1	511	83,6	19,5	0	-	563	99	1
Fröndenberg/Ruhr	5,5	4,1	57	9,4	4,3	-	-	-	76	-
Gevelsberg	14,4	8,6	181	29,6	8,4	1	-	140	79	16
Gladbeck	6,6	7,8	264	43,1	10,2	-	-	237	51	23
Haltern am See	14,7	10,2	150	24,5	8,3	-	-	141	75	-
Hamminkeln	31,4	13,4	46	7,6	2,7	0	-	-	50	-
Hattingen	13,4	11,1	230	37,6	12,0	-	-	244	61	14
Herdecke	18,1	12,9	150	24,6	10,3	1	-	123	78	12
Herten	10,1	8,5	187	30,7	9,2	-	-	154	83	18
Holzwickede	39,5	12,5	31	5,0	2,0	-	-	-	43	-
Hünxe	19,4	11,8	39	6,4	1,6	-	-	-	33	0
Kamen	10,0	7,3	243	39,8	11,6	-	-	244	47	19
Kamp-Lintfort	9,1	8,1	227	37,1	8,7	6	-	231	50	-
Lünen	7,1	8,6	217	35,5	9,6	-	-	195	49	23
Marl	9,9	8,8	267	43,6	11,8	2	-	242	80	19
Moers	3,6	9,1	236	38,6	10,1	-	-	160	58	11
Neukirchen-Vluyn	21,4	15,8	42	6,8	2,2	-	-	-	45	6
Oer-Erkenschwick	- 10,2	n.i.	198	32,5	3,9	-	-	10	76	17
Recklinghausen	10,2	7,0	155	25,4	6,7	-	-	132	61	15
Rheinberg	12,3	9,7	198	32,4	9,4	-	-	202	39	-
Schermbeck	25,8	12,4	46	7,5	2,6	-	-	-	49	-
Schwelm	9,5	10,5	312	51,2	13,9	0	-	266	97	20
Schwerte	10,1	22,0	237	38,8	12,4	-	-	241	56	16
Selm	10,6	5,7	247	40,5	11,3	-	-	233	63	20
Sonsbeck	25,5	10,5	47	7,7	2,1	0	-	-	42	-
Sprockhövel	15,5	18,1	186	30,4	10,7	-	-	148	101	8
Unna	8,7	10,9	222	36,3	10,5	-	-	252	15	19
Voerde (Niederrhein)	8,6	9,6	290	47,5	14,0	-	-	276	41	13
Waltrop	12,4	12,5	185	30,3	10,2	-	-	137	65	36
Werne	9,6	10,9	224	36,7	11,9	-	-	208	70	18
Wesel	14,0	10,7	246	40,3	12,1	-	-	230	70	23
Wetter (Ruhr)	13,5	9,1	182	29,9	11,8	-	-	166	75	14
Witten	10,4	9,6	256	41,9	11,4	-	-	217	99	-
Xanten	40,7	10,4	40	6,6	2,8	-	-	-	61	-
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 0,1	2,8	359	58,7	30,4	236	114	-	-	0
Kreis Recklinghausen (V)	3,2	4,3	451	73,9	40,8	335	161	-	-	-
Kreis Unna (V)	9,5	8,1	394	64,5	39,5	244	159	25	-	3
Kreis Wesel (V)	0,9	2,2	330	54,1	29,6	169	128	45	-	0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 37: Grundsicherung für Arbeitsuchende 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Nettoausgaben für Grundsicherung für Arbeitsuchende / SGB II - Auszahlungen abzgl. Einzahlungen - Einzahlg. einschl. Erstattungen für Bildungs- u. Teilhabepaket, 5-Mrd.-Paket etc.							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Soz.-AZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	138	172	166	132,1	215,6	848	19,9	- 14,7	- 0,4
kreisfreie Städte	160	196	200	159,3	259,9	663	21,6	- 12,8	0,6
Kreise	99	128	103	82,0	133,8	185	15,3	- 21,1	- 3,6
Mittelrheingebiet	129	142	133	106,2	173,2	782	18,1	- 18,5	- 0,5
Rheinische Städte	181	185	160	127,3	207,7	426	17,9	- 22,4	- 1,7
Bergische Städte	167	188	192	153,1	249,8	120	22,1	- 8,8	0,7
Kreise	69	87	92	73,0	119,2	237	16,8	- 15,2	1,2
übri. Nordrhein-Westfalen	85	76	89	71,0	115,8	616	16,2	- 10,7	3,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	105	106	109	87,1	142,2	1 398	17,2	- 15,2	0,9
Nordrhein-Westfalen	114	125	126	100,0	163,2	2 246	18,1	- 15,0	0,4
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	114	125	126	100,0	163,2	2 246	12,8	- 15,0	0,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	84	83	81	64,3	105,0	5 160	10,2	- 16,1	- 0,3
Ostdt. Flächenländer	70	71	57	45,8	74,7	722	9,0	- 5,7	- 3,7
Flächenländer insgesamt	81	81	77	61,3	100,0	5 882	10,0	- 14,9	- 0,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	145	165	130	103,5	168,9	47	13,2	- 29,5	- 3,7
Bottrop	90	125	126	100,8	164,5	15	17,9	- 12,9	0,2
Dortmund	123	212	279	222,7	363,3	164	29,3	10,2	5,1
Duisburg	139	206	203	162,0	264,4	101	22,1	- 11,7	0,1
Essen	207	240	199	158,4	258,6	116	18,6	- 24,1	- 2,6
Gelsenkirchen	307	263	251	199,8	326,1	65	31,5	- 17,3	- 0,5
Hagen	146	173	193	153,7	250,8	36	25,3	- 1,2	1,9
Hamm	149	145	117	92,8	151,5	21	14,3	- 33,2	- 3,3
Herne	108	153	174	138,5	226,0	27	19,2	- 19,6	2,5
Mülheim a. d. Ruhr	94	111	152	121,1	197,5	26	17,5	- 17,3	5,9
Oberhausen	183	190	208	166,1	271,0	44	22,5	- 7,3	1,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	58	109	118	94,1	153,6	38	17,5	- 37,9	1,3
Recklinghausen	144	155	79	63,3	103,2	49	10,6	- 18,7	- 10,6
Unna	64	117	135	107,8	175,8	53	19,6	- 3,9	2,4
Wesel	97	114	96	76,6	124,9	44	17,3	- 22,0	- 2,8



<b>Anhang 37: Grundsicherung für Arbeitsuchende 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Nettoausgabe SGB II		Grundsicherung für Arbeitsuchende 2017				
	2012	2007	2012/2017		Einzahlungen			Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Auszahlg.	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 0,6	- 0,4	186	132,8	50,6	170	140,7	336	136,3
kreisfreie Städte	0,3	0,5	214	153,1	47,4	180	148,8	380	154,1
Kreise	- 3,6	- 3,1	134	95,7	59,6	152	125,7	255	103,5
<i>Mittelrheingebiet</i>									
Rheinische Städte	- 2,5	- 1,8	194	138,9	48,7	152	125,4	311	126,4
Bergische Städte	0,3	- 2,2	203	145,3	42,8	143	118,8	336	136,2
Kreise	0,9	- 1,1	101	72,5	51,8	99	81,6	190	77,2
übri. Nordrhein-Westfalen	2,7	1,2	94	67,1	46,9	79	65,2	168	68,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	0,5	- 0,4	121	86,8	48,0	101	83,7	211	85,5
Nordrhein-Westfalen	0,1	- 0,4	140	100,0	49,0	121	100,0	246	100,0
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	0,1	- 0,4	140	100,0	49,0	121	100,0	246	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	- 0,5	- 1,7	90	64,7	51,9	87	72,0	168	68,1
Ostdt. Flächenländer	- 3,4	- 3,1	73	52,0	70,3	136	112,4	193	78,5
Flächenländer insgesamt	- 0,9	- 1,9	87	62,6	55,3	95	78,6	172	69,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 3,9	- 2,8	172	123,2	57,7	177	146,8	307	124,8
Bottrop	0,2	1,4	140	100,1	52,0	137	113,2	263	106,9
Dortmund	4,7	5,6	239	171,3	35,8	156	129,2	435	176,8
Duisburg	- 0,2	1,8	213	152,2	46,0	173	143,4	377	152,9
Essen	- 3,1	- 2,8	251	180,0	53,1	225	186,6	424	172,3
Gelsenkirchen	- 0,8	- 1,9	276	197,5	40,6	172	142,1	422	171,5
Hagen	1,8	0,6	195	139,6	42,2	141	116,7	334	135,5
Hamm	- 3,6	- 4,4	158	113,0	63,0	199	164,3	315	127,9
Herne	2,2	4,2	181	129,9	55,3	215	178,2	389	158,0
Mülheim a. d. Ruhr	5,4	3,9	154	110,5	55,6	191	157,7	342	139,0
Oberhausen	1,6	0,6	216	154,7	42,9	157	129,6	365	148,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1,3	2,0	138	98,9	50,1	118	98,0	237	96,0
Recklinghausen	- 10,6	- 7,9	138	98,6	76,3	255	211,4	335	135,9
Unna	2,4	- 0,9	141	101,1	44,6	109	90,2	244	99,2
Wesel	- 2,9	- 1,8	119	85,0	43,4	74	61,1	170	69,0

#### **Kosten der Unterkunft für Arbeitsuchende**

Durch die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe - finanziert von der Bundesagentur für Arbeit - und der kommunalen Sozialhilfe zum Lebensunterhalt für erwerbsfähige Personen wurde am 1. Januar 2005 die Grundsicherung für Arbeitsuchende geschaffen. Während die Bundesagentur für Arbeit nunmehr für die Finanzierung des Lebensunterhalts der Leistungsberechtigten und deren Vermittlung in den Arbeitsmarkt zuständig war, wurde den Kommunen die Finanzierung der Kosten der Unterkunft übertragen.

#### **Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft**

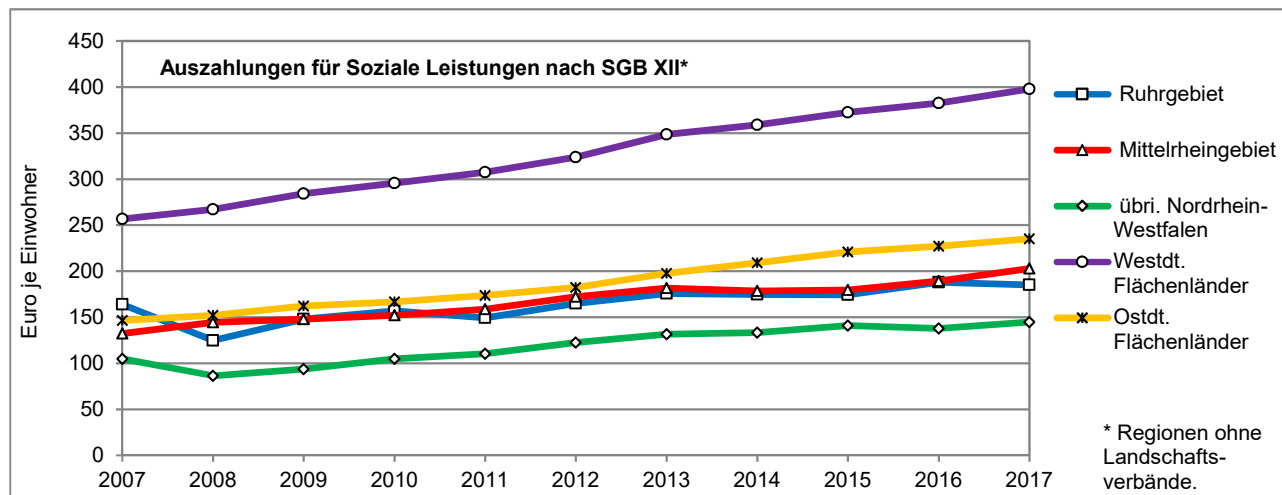
Mit der Reform der Kommunen sollten die Kommunen auch um 2,5 Mrd. Euro entlastet werden. Dazu wurde die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft eingeführt. Diese Bundesbeteiligung wurde dann aber als Vehikel für verschiedene andere Transfers an die Kommunen genutzt: Finanzierung des Bildungs- und Teilhabepaketes. Insofern bildet die Nettostellung der Kosten der Unterkunft nicht die tatsächliche Situation dieser Hilfe ab. Eine Isolierung ist aber schwer möglich.

#### **Teilbetrag aus dem 5-Milliarden-Bundeszuschuss zu den Sozialausgaben**

Vom 5-Milliarden-Festbetrag zur fiskalischen Entlastung der Kommunen wird ein Teilbetrag in Höhe von 1,6 Mrd. Euro über die entsprechend erhöhte Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft verteilt. In den Jahren 2015 und 2016 erfolgte der Einstieg mit jeweils 500 Mio. Euro. Im Jahr 2017 erhöht sich der Teilbetrag auf 1,0 Mrd. Euro und ab 2018 wird der Gesamtbetrag abgezahlt.

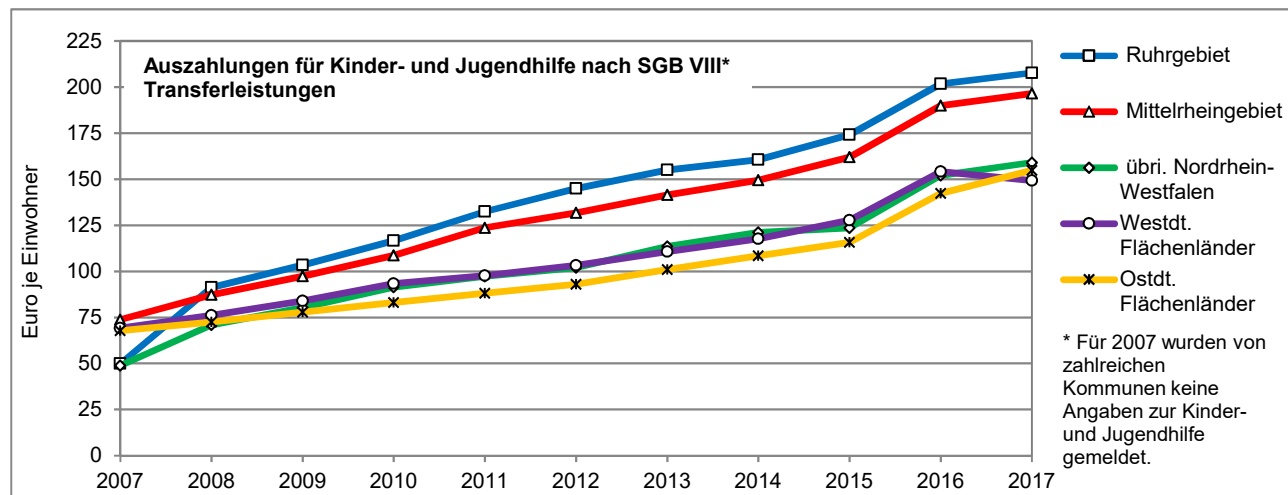
2018 erfolgt eine einmalige Umschichtung um 0,376 Mrd. Euro zum Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer, weil ansonsten die Bundesbeteiligung über die zur Vermeidung einer Bundesauftragsverwaltung festgesetzte Obergrenze von 49 % gestiegen wäre.

<b>Anhang 38: Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII u.a. Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter, Eingliederungshilfe - nur Transferleistungen -							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2017
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	164	165	185	105,6	49,9	947	8,8	- 1,5	2,2
kreisfreie Städte	205	192	208	118,5	56,0	689	9,2	0,9	1,7
Kreise	91	116	144	81,8	38,7	258	7,8	- 7,4	3,7
Mittelrheingebiet	132	172	203	115,6	54,6	1 191	10,0	7,5	3,3
Rheinische Städte	168	234	265	151,3	71,5	708	11,9	9,9	2,8
Bergische Städte	143	196	231	131,9	62,3	144	10,9	11,4	3,2
Kreise	94	104	131	74,9	35,4	339	7,4	1,4	4,4
übri. Nordrhein-Westfalen	105	123	145	82,6	39,0	1 001	8,7	5,0	3,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	117	145	172	97,8	46,2	2 192	9,4	6,3	3,2
Nordrhein-Westfalen	131	151	175	100,0	47,3	3 139	9,2	3,9	2,9
Landschaftsverbände	171	226	271	154,3	72,9	4 844	554,3	2,1	3,4
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	302	377	446	254,3	120,2	7 983	22,8	2,8	3,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	257	324	398	226,9	107,2	25 436	21,4	4,2	3,7
Ostdt. Flächenländer	146	182	235	134,1	63,4	2 956	15,7	3,5	4,1
Flächenländer insgesamt	238	300	371	211,6	100,0	28 392	20,6	4,2	3,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	151	195	200	113,9	53,8	73	10,3	31,3	0,5
Bottrop	107	119	147	83,6	39,5	17	8,3	- 8,0	3,7
Dortmund	285	188	222	126,7	59,9	130	9,7	- 5,5	3,2
Duisburg	139	186	132	75,4	35,6	66	5,7	- 40,3	- 5,2
Essen	330	268	303	172,6	81,6	176	11,7	14,2	2,6
Gelsenkirchen	174	191	180	102,8	48,6	47	7,2	14,8	- 0,7
Hagen	186	158	194	110,6	52,3	36	7,8	- 2,1	3,6
Hamm	88	144	186	106,3	50,2	33	9,6	22,4	4,7
Herne	112	146	212	121,0	57,2	33	10,6	19,1	6,8
Mülheim a. d. Ruhr	235	197	236	134,4	63,5	40	12,3	12,6	3,5
Oberhausen	150	147	170	96,7	45,7	36	7,6	- 2,4	2,6
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	96	149	114	65,0	30,7	37	6,2	- 29,1	- 4,3
Recklinghausen	88	135	161	91,6	43,3	99	8,3	- 4,2	2,9
Unna	93	42	159	90,9	43,0	63	8,8	7,7	25,2
Wesel	88	130	128	72,8	34,4	59	7,5	- 8,5	- 0,2



<b>Anhang 38: Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2007 bis 2017</b>							
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Ausgaben für Leistungen SGB XII		Ausgaben SGB XII		
	2012	2007	2012/2017		2017		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	2,0	1,1	177	108,5	4,9		
kreisfreie Städte	1,3	0,1	200	122,5	5,6		
Kreise	3,6	4,3	136	83,1	3,8		
Mittelrheingebiet	2,8	4,0	184	112,8	5,5		
Rheinische Städte	2,1	4,2	241	147,9	7,1		
Bergische Städte	2,8	4,5	210	128,7	6,7		
Kreise	4,0	3,1	119	73,1	3,6		
übri. Nordrhein-Westfalen	2,8	3,0	135	82,9	4,0		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2,8	3,5	158	96,6	4,7		
Nordrhein-Westfalen	2,5	2,7	163	100,0	4,8		
Landschaftsverbände	3,1	4,3	254	155,6	64,8		
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-		
Nordrhein-Westfalen	2,9	3,6	417	255,6	10,9		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	3,5	4,1	364	223,1	10,5		
Ostdt. Flächenländer	4,3	4,4	212	129,9	7,5		
Flächenländer insgesamt	3,6	4,1	339	207,7	10,1		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	0,4	2,6	180	110,6	5,6		
Bottrop	3,6	2,9	144	88,2	4,6		
Dortmund	2,8	- 2,2	212	130,0	5,6		
Duisburg	- 5,5	- 0,4	192	117,7	4,0		
Essen	2,1	- 0,8	267	163,6	7,5		
Gelsenkirchen	- 0,9	0,3	176	107,9	5,1		
Hagen	3,5	0,4	182	111,6	5,6		
Hamm	4,5	7,1	152	92,9	5,5		
Herne	6,5	6,0	173	106,0	6,4		
Mülheim a. d. Ruhr	3,1	0,0	211	129,5	5,3		
Oberhausen	2,5	1,1	161	98,9	4,7		
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 4,3	1,6	137	84,2	3,0		
Recklinghausen	2,9	5,6	152	93,2	4,0		
Unna	25,1	5,0	127	77,6	4,3		
Wesel	- 0,3	3,4	120	73,6	3,5		

<b>Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) - nur Transferleistungen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	50	145	208	112,1	138,3	1 062	9,8	2,9	6,4
kreisfreie Städte	49	155	214	115,4	142,4	709	9,4	3,2	5,9
Kreise	51	127	197	106,1	130,9	353	10,7	2,2	7,5
Mittelrheingebiet	74	132	197	106,1	130,9	1 154	9,7	3,9	7,5
Rheinische Städte	94	150	221	119,3	147,2	590	9,9	2,7	7,5
Bergische Städte	106	160	231	124,6	153,7	144	10,9	2,2	6,7
Kreise	46	106	163	87,9	108,4	420	9,2	6,1	7,8
übri. Nordrhein-Westfalen	49	102	159	85,9	105,9	1 099	9,6	4,6	8,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	60	116	176	95,1	117,4	2 253	9,7	4,2	7,7
Nordrhein-Westfalen	57	124	185	100,0	123,4	3 315	9,7	3,8	7,3
Landschaftsverbände	0	3	3	1,7	2,1	56	6,5	707,5	1,6
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	57	127	188	101,7	125,5	3 372	9,6	5,3	7,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	69	103	149	80,6	99,4	9 539	8,0	- 2,9	6,6
Ostdt. Flächenländer	68	93	155	83,6	103,1	1 946	10,3	8,8	8,6
Flächenländer insgesamt	69	101	150	81,1	100,0	11 486	8,3	- 1,1	6,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	75	121	167	90,4	111,5	61	8,6	- 8,2	5,7
Bottrop	61	116	201	108,3	133,6	24	11,4	11,7	9,6
Dortmund	-	216	211	113,8	140,3	123	9,2	- 10,8	0,0
Duisburg	131	205	249	134,6	166,0	124	10,7	0,8	3,7
Essen	-	134	226	122,1	150,6	132	8,7	14,3	9,7
Gelsenkirchen	-	56	130	70,1	86,5	34	5,2	31,6	15,4
Hagen	-	117	176	95,0	117,2	33	7,1	- 6,0	7,1
Hamm	127	186	252	136,1	167,9	45	13,0	3,9	5,5
Herne	70	128	233	125,9	155,3	37	11,6	49,8	10,9
Mülheim a. d. Ruhr	-	100	187	101,1	124,7	32	9,8	- 8,7	11,6
Oberhausen	136	199	303	163,8	202,1	64	13,5	9,5	7,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	60	141	228	123,2	152,0	74	12,4	5,3	8,4
Recklinghausen	65	121	171	92,1	113,6	105	8,8	3,8	5,9
Unna	14	124	213	115,2	142,1	84	11,7	7,0	9,5
Wesel	58	129	195	105,0	129,5	90	11,4	- 5,6	7,2



<b>Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Ausgaben für Kinder-/Jugendhilfe		Ausgaben SGB VIII	Auszahlungen nach dem Ort der Hilfe außerhalb von   in Einrichtungen			
	2012	2007	2012/2017		2017	2017			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ	Euro je Einwohner	in %	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	6,2	13,9	174	114,2	5,5	73	35,2	135	113,7
kreisfreie Städte	5,5	14,3	181	118,6	5,8	68	31,8	146	123,1
Kreise	7,5	13,0	162	106,2	5,2	82	41,9	114	96,4
Mittelrheingebiet	6,9	9,3	162	106,2	5,4	67	34,3	129	109,1
Rheinische Städte	6,7	8,1	186	121,8	5,9	71	32,0	150	127,0
Bergische Städte	6,3	7,3	191	125,0	6,7	65	28,1	166	140,3
Kreise	7,3	12,1	130	85,6	4,5	65	39,7	98	83,0
übri. Nordrhein-Westfalen	7,7	11,3	129	84,3	4,4	62	38,8	97	82,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	7,3	10,3	144	94,3	4,8	64	36,5	112	94,5
Nordrhein-Westfalen	6,9	11,3	152	100,0	5,1	67	36,1	118	100,0
Landschaftsverbände	1,3	52,7	1	0,7	0,8	0	0,2	3	2,7
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	6,8	11,5	154	100,7	4,6	67	35,5	122	102,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	6,3	7,2	127	83,4	3,9	5	3,1	145	122,1
Ostdt. Flächenländer	8,9	7,8	119	78,2	4,9	0	0,0	155	130,7
Flächenländer insgesamt	6,7	7,3	126	82,5	4,1	4	2,6	146	123,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	5,6	7,6	144	94,7	4,7	53	31,9	114	96,3
Bottrop	9,6	11,5	155	101,7	6,3	42	21,1	158	133,7
Dortmund	- 0,4	n.i.	221	145,0	5,3	27	12,6	184	155,5
Duisburg	3,3	6,1	232	152,4	7,5	99	39,8	150	126,7
Essen	9,1	n.i.	167	109,8	5,6	82	36,1	145	122,0
Gelsenkirchen	15,1	n.i.	76	50,2	3,7	56	43,4	73	62,0
Hagen	7,0	n.i.	149	97,9	5,1	42	24,0	134	113,0
Hamm	5,2	6,4	211	138,3	7,4	125	49,6	127	107,3
Herne	10,6	11,6	150	98,4	7,0	27	11,7	206	173,9
Mülheim a. d. Ruhr	11,1	n.i.	154	100,8	4,2	23	12,4	164	138,4
Oberhausen	7,2	7,6	239	156,6	8,4	166	54,9	137	115,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	8,3	12,9	181	118,8	6,0	111	48,6	117	99,1
Recklinghausen	5,9	9,2	145	95,4	4,2	70	41,1	100	84,8
Unna	9,5	27,7	167	109,6	5,8	76	35,5	138	116,2
Wesel	7,1	11,5	166	108,8	5,4	84	43,3	110	93,1



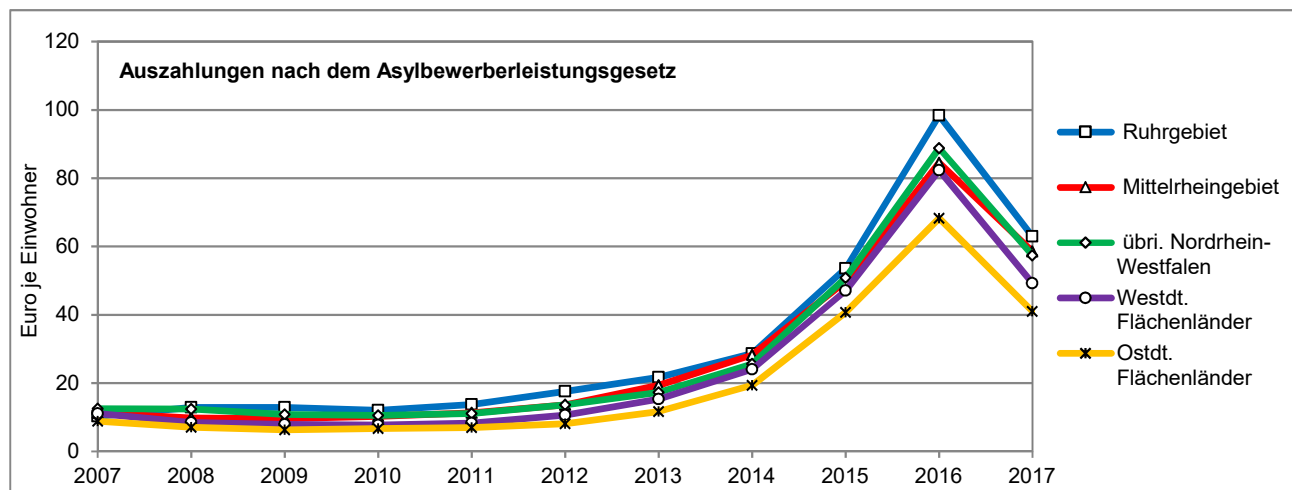
<b>Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) - nur Transleistungen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Bergkamen	-	139	187	100,9	124,4	9	10,6	11,3	5,1
Bönen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Breckerfeld	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Castrop-Rauxel	81	144	192	103,6	127,8	14	10,1	12,9	4,8
Datteln	-	104	213	115,2	142,1	7	10,9	16,3	12,6
Dinslaken	66	129	200	107,9	133,1	14	12,7	- 0,7	7,6
Dorsten	93	102	150	81,1	100,0	11	8,9	- 4,5	6,4
Ennepetal	120	350	563	303,8	374,7	17	28,8	8,0	8,2
Fröndenberg/Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Gevelsberg	35	76	140	75,6	93,3	4	8,3	- 2,9	10,8
Gladbeck	91	172	237	127,8	157,6	18	11,8	10,5	5,9
Haltern am See	47	75	141	76,1	93,8	5	9,0	14,9	11,4
Hamminkeln	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Hattingen	73	125	244	132,0	162,8	13	14,1	- 2,7	11,9
Herdecke	-	60	123	66,5	82,0	3	8,2	3,2	13,0
Herten	47	95	154	83,4	102,8	10	7,6	7,8	8,5
Holzwickede	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Hünxe	1	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kamen	-	153	244	131,7	162,5	11	15,2	13,4	8,1
Kamp-Lintfort	111	161	231	124,9	154,1	9	12,9	1,6	6,3
Lünen	-	145	195	105,3	129,9	17	10,4	5,6	5,3
Marl	84	154	242	130,6	161,1	20	12,0	9,3	7,7
Moers	65	150	160	86,2	106,4	17	8,6	- 22,8	1,1
Neukirchen-Vluyn	0	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Oer-Erkenschwick	-	177	10	5,3	6,6	0	0,6	- 93,5	- 37,9
Recklinghausen	59	87	132	71,4	88,1	15	6,2	17,9	6,9
Rheinberg	69	111	202	109,1	134,6	6	12,2	- 7,6	10,7
Schermbeck	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Schwelm	78	185	266	143,3	176,8	8	13,9	1,8	6,4
Schwerte	-	149	241	130,0	160,4	11	13,3	9,0	8,4
Selm	-	146	233	125,9	155,4	6	14,5	6,3	8,2
Sonsbeck	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Sprockhövel	-	95	148	80,1	98,8	4	9,0	0,0	7,5
Unna	60	138	252	135,8	167,6	14	13,7	7,3	9,9
Voerde (Niederrhein)	102	190	276	148,8	183,6	10	18,8	- 4,6	6,2
Waltrop	54	102	137	73,7	90,9	4	8,3	- 18,0	5,2
Werne	67	137	208	112,4	138,7	6	11,8	6,5	7,5
Wesel	-	124	230	124,0	152,9	14	12,5	- 10,5	10,9
Wetter (Ruhr)	74	96	166	89,5	110,5	5	11,4	16,7	9,5
Witten	70	151	217	117,2	144,6	21	11,2	11,2	6,3
Xanten	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna (V)	-	-	25	13,3	16,3	10	39,3	- 2,4	n.i.
Kreis Wesel (V)	12	24	45	24,3	29,9	21	43,9	11,8	11,1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Ausgaben für Kinder-/Jugendhilfe		Ausgaben SGB VIII	Auszahlungen nach dem Ort der Hilfe außerhalb von   in .			
	2012	2007	2012/2017		2017	2017			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ	Euro je Einwohner	in %	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Bergkamen	5,0	n.i.	154	101,3	7,3	64	34,2	123	103,8
Bönen	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Breckerfeld	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Castrop-Rauxel	4,9	8,2	166	108,9	7,5	124	64,7	68	57,1
Datteln	12,7	n.i.	141	92,4	7,8	65	30,5	148	125,3
Dinslaken	7,5	10,6	163	106,6	7,1	75	37,7	125	105,2
Dorsten	6,7	4,5	137	89,5	5,9	45	29,8	106	89,1
Ennepetal	8,2	15,1	440	288,8	16,5	170	30,2	393	331,9
Fröndenberg/Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Gevelsberg	10,8	13,3	113	74,0	5,0	78	55,7	62	52,4
Gladbeck	5,5	9,1	193	126,3	7,7	105	44,3	132	111,4
Haltern am See	11,1	10,5	99	65,1	5,4	52	36,7	89	75,3
Hamminkeln	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Hattingen	11,8	11,6	176	115,6	9,2	115	47,1	129	109,1
Herdecke	12,9	n.i.	89	58,5	5,9	73	59,2	50	42,4
Herten	8,3	11,4	121	79,3	5,6	49	31,5	106	89,4
Holzwickede	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Hünxe	n.i.	- 100,0	-	-	-	-	-	-	-
Kamen	8,1	n.i.	194	127,4	9,1	74	30,2	170	143,9
Kamp-Lintfort	6,2	6,9	189	123,7	7,0	77	33,5	154	130,0
Lünen	5,0	n.i.	164	107,7	7,0	67	34,4	128	108,1
Marl	7,8	10,1	192	126,0	8,3	81	33,6	161	135,7
Moers	1,1	8,4	171	112,2	7,1	72	45,2	88	74,0
Neukirchen-Vluyn	n.i.	- 100,0	-	-	-	-	-	-	-
Oer-Erkenschwick	- 38,2	n.i.	141	92,4	0,4	10	100,0	-	0,0
Recklinghausen	7,2	7,6	108	70,5	4,2	60	45,6	72	60,8
Rheinberg	10,5	10,3	163	106,7	7,9	128	63,5	74	62,2
Schermbeck	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Schwelm	6,2	11,8	233	153,1	9,7	152	57,1	114	96,3
Schwerte	8,3	n.i.	185	121,4	9,6	78	32,2	163	137,9
Selm	8,1	n.i.	197	129,1	8,3	99	42,5	134	113,3
Sonsbeck	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Sprockhövel	7,7	n.i.	122	79,8	6,2	53	35,8	95	80,5
Unna	10,5	14,0	183	119,9	9,2	74	29,6	177	149,6
Voerde (Niederrhein)	6,4	9,5	245	160,9	11,7	71	25,9	204	172,5
Waltrop	5,0	8,8	131	86,2	5,9	55	40,1	82	69,0
Werne	7,2	10,9	164	107,8	8,4	89	42,8	119	100,7
Wesel	10,8	n.i.	190	124,3	8,6	59	25,9	170	143,7
Wetter (Ruhr)	9,6	7,7	122	79,9	7,7	86	51,8	80	67,5
Witten	6,2	10,9	181	118,9	7,8	130	59,9	87	73,5
Xanten	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna (V)	n.i.	n.i.	17	10,9	2,2	12	48,2	13	10,7
Kreis Wesel (V)	11,0	12,8	33	21,5	3,9	29	63,5	16	13,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz - nur Transfeistungen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	10	18	63	106,0	131,3	322	3,0	- 36,1	23,9
kreisfreie Städte	7	18	63	106,9	132,3	210	2,8	- 41,0	24,0
Kreise	15	17	62	104,5	129,4	111	3,4	- 24,1	23,8
<i>Mittelrheingebiet</i>									
Mittelrheingebiet	11	14	59	98,6	122,1	343	2,9	- 30,5	28,1
Rheinische Städte	14	15	71	119,4	147,8	189	3,2	- 23,9	30,7
Bergische Städte	16	22	54	91,2	112,9	34	2,6	- 35,6	16,3
Kreise	7	10	47	78,9	97,7	121	2,6	- 37,5	29,1
<i>übr. Nordrhein-Westfalen</i>									
übr. Nordrhein-Westfalen	13	14	57	96,7	119,8	397	3,5	- 35,4	27,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	12	14	58	97,6	120,8	740	3,2	- 33,2	27,7
Nordrhein-Westfalen	12	15	59	100,0	123,8	1 062	3,1	- 34,1	26,5
<i>Landschaftsverbände</i>									
Landschaftsverbände	0	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	12	15	59	100,0	123,8	1 062	3,0	- 34,1	26,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	11	11	49	83,1	102,8	3 151	2,7	- 40,0	29,2
Ostdt. Flächenländer	9	8	41	69,1	85,5	515	2,7	- 40,0	30,6
Flächenländer insgesamt	11	10	48	80,8	100,0	3 666	2,7	- 40,0	29,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	13	16	60	101,4	125,5	22	3,1	- 40,4	24,6
Bottrop	18	17	82	138,5	171,5	10	4,7	- 22,9	30,3
Dortmund	-	18	61	102,3	126,7	36	2,6	- 37,8	23,2
Duisburg	17	12	54	90,1	111,6	27	2,3	- 21,0	29,0
Essen	-	25	96	161,7	200,2	56	3,7	- 52,9	25,7
Gelsenkirchen	-	43	64	108,3	134,1	17	2,6	- 30,1	7,4
Hagen	-	11	39	65,9	81,6	7	1,6	- 34,6	24,6
Hamm	15	15	43	72,1	89,3	8	2,2	- 34,7	19,1
Herne	20	15	50	85,0	105,3	8	2,5	- 57,9	23,1
Mülheim a. d. Ruhr	-	-	39	66,4	82,2	7	2,1	- 24,5	n.i.
Oberhausen	16	10	67	112,7	139,5	14	3,0	- 37,7	38,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	21	19	86	145,1	179,7	28	4,7	14,8	29,0
Recklinghausen	22	20	62	105,1	130,1	38	3,2	- 25,6	21,1
Unna	5	17	52	88,0	108,9	21	2,9	- 18,6	20,3
Wesel	11	13	53	89,1	110,4	24	3,1	- 46,3	26,4



<b>Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2007 bis 2017</b>							
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Ausgaben für Leistungen Asyl		Ausgaben Asylbewerber		
	2012	2007	2012/2017		2017		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	23,6	17,9	47	107,9	1,7		
kreisfreie Städte	23,6	21,5	49	111,7	1,7		
Kreise	23,7	13,5	44	101,0	1,6		
Mittelrheingebiet	27,4	16,1	42	96,9	1,6		
Rheinische Städte	29,7	15,7	48	110,4	1,9		
Bergische Städte	15,8	11,4	48	110,0	1,6		
Kreise	28,6	18,6	35	79,9	1,3		
übri. Nordrhein-Westfalen	27,1	14,8	42	96,8	1,6		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	27,3	15,4	42	96,8	1,6		
Nordrhein-Westfalen	26,1	16,1	44	100,0	1,6		
Landschaftsverbände	n.i.	- 100,0	0	0,1	-		
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-		
Nordrhein-Westfalen	26,1	16,0	44	100,1	1,5		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	29,0	14,5	38	87,3	1,3		
Ostdt. Flächenländer	30,9	14,9	32	72,2	1,3		
Flächenländer insgesamt	29,3	14,5	37	84,8	1,3		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	24,4	15,1	49	111,3	1,7		
Bottrop	30,2	14,6	53	121,8	2,6		
Dortmund	22,7	n.i.	47	107,1	1,5		
Duisburg	28,5	11,1	34	77,0	1,6		
Essen	25,0	n.i.	77	175,4	2,4		
Gelsenkirchen	7,1	n.i.	54	124,5	1,8		
Hagen	24,5	n.i.	29	67,3	1,1		
Hamm	18,8	9,8	36	81,5	1,3		
Herne	22,7	9,0	47	108,1	1,5		
Mülheim a. d. Ruhr	n.i.	n.i.	36	83,0	0,9		
Oberhausen	38,0	13,9	44	100,0	1,9		
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	29,0	13,6	50	114,0	2,3		
Recklinghausen	21,1	9,8	45	102,0	1,6		
Unna	20,3	23,9	38	86,7	1,4		
Wesel	26,3	15,0	45	102,6	1,5		

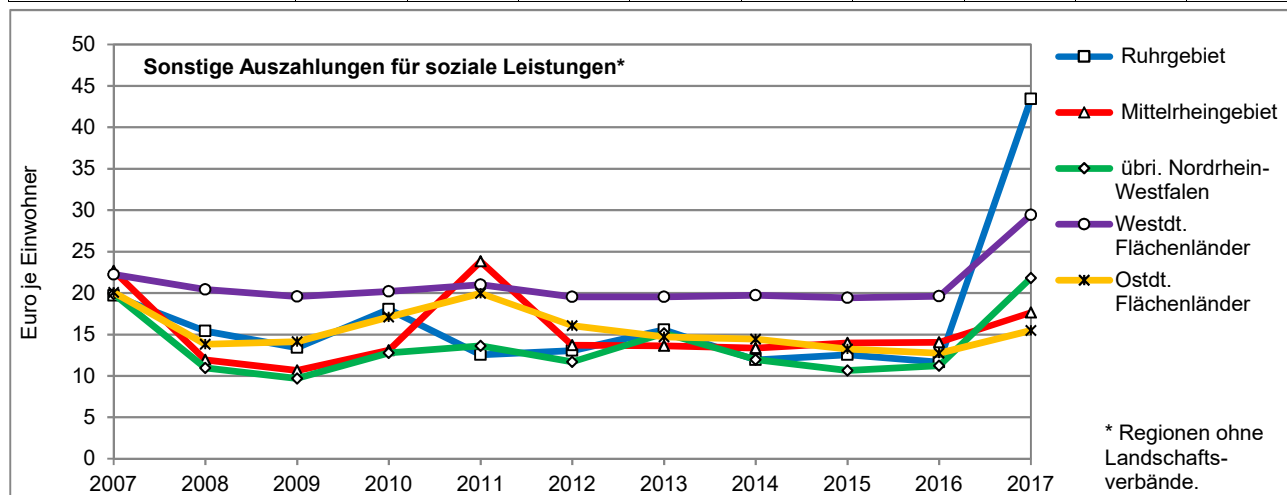
<b>Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz - nur Transfeistungen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	8	9	39	65,6	81,3	0	3,0	- 57,1	27,3
Bergkamen	-	17	64	107,9	133,6	3	3,6	3,6	25,3
Bönen	-	44	92	155,5	192,5	2	4,9	16,2	13,2
Breckerfeld	27	17	70	117,8	145,9	1	6,1	- 25,2	26,9
Castrop-Rauxel	22	14	38	64,1	79,3	3	2,0	- 44,8	17,7
Datteln	-	11	48	81,7	101,1	2	2,5	- 39,5	27,7
Dinslaken	16	21	55	92,1	114,0	4	3,5	- 48,2	17,4
Dorsten	-	18	56	94,6	117,1	4	3,3	- 18,4	20,4
Ennepetal	21	19	99	167,3	207,2	3	5,1	- 1,9	31,7
Fröndenberg/Ruhr	-	13	76	128,3	158,9	2	5,4	- 29,1	34,1
Gevelsberg	14	16	79	132,7	164,3	2	4,7	- 35,3	29,8
Gladbeck	31	25	51	86,6	107,2	4	2,6	- 54,7	13,1
Haltern am See	20	14	75	126,5	156,6	3	4,8	- 4,6	32,4
Hammingen	12	9	50	84,4	104,5	1	4,0	- 57,8	34,7
Hattingen	20	16	61	102,5	126,9	3	3,5	- 30,2	25,7
Herdecke	-	13	78	131,7	163,1	2	5,2	- 34,2	35,5
Herten	43	36	83	139,8	173,1	5	4,1	- 22,3	14,9
Holzwickede	12	6	43	72,2	89,4	1	2,7	- 34,0	40,1
Hünxe	9	11	33	55,4	68,6	0	2,6	- 61,4	19,5
Kamen	-	8	47	78,9	97,6	2	2,9	- 40,6	34,5
Kamp-Lintfort	5	7	50	83,8	103,7	2	2,8	- 41,0	37,2
Lünen	-	16	49	82,0	101,5	4	2,6	- 17,7	20,5
Marl	36	24	80	134,4	166,4	7	4,0	- 36,5	21,8
Moers	21	19	58	97,1	120,2	6	3,1	- 55,0	20,4
Neukirchen-Vluyn	10	10	45	75,9	93,9	1	3,4	- 43,4	29,1
Oer-Erkenschwick	-	8	76	128,4	158,9	2	4,8	- 14,0	46,5
Recklinghausen	26	19	61	102,9	127,4	7	2,9	40,0	21,2
Rheinberg	12	9	39	66,4	82,2	1	2,4	- 47,1	27,2
Schermbeck	11	12	49	82,3	101,9	1	3,7	- 55,1	26,3
Schwelm	37	25	97	162,6	201,4	3	5,1	- 23,1	25,2
Schwerte	-	17	56	94,7	117,3	3	3,1	- 29,4	22,6
Selm	-	14	63	106,8	132,2	2	4,0	36,9	28,4
Sonsbeck	14	11	42	70,1	86,7	0	3,7	- 62,8	25,7
Sprockhövel	-	13	101	169,8	210,2	3	6,1	- 26,9	39,8
Unna	20	22	15	25,5	31,5	1	0,8	- 32,3	- 6,6
Voerde (Niederrhein)	9	10	41	69,3	85,8	1	2,8	- 49,6	26,4
Waltrop	11	9	65	109,7	135,9	2	4,0	- 17,4	39,2
Werne	17	22	70	118,3	146,5	2	4,0	- 17,5	21,4
Wesel	-	8	70	118,7	147,0	4	3,8	- 0,2	43,3
Wetter (Ruhr)	16	14	75	125,8	155,7	2	5,1	- 8,8	32,2
Witten	32	24	99	166,0	205,6	10	5,1	-	27,0
Xanten	-	7	61	103,5	128,1	1	5,3	- 38,4	43,4
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Wesel (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2007 bis 2017</b>						
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>						
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Ausgaben für Leistungen Asyl		Ausgaben Asylbewerber	
	2012	2007	2012/2017		2017	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ	
<b>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</b>						
Alpen	27,4	15,5	37	84,2	1,7	
Bergkamen	25,2	n.i.	40	90,9	2,5	
Bönen	13,1	n.i.	63	143,8	3,8	
Breckerfeld	27,0	8,9	52	117,9	3,8	
Castrop-Rauxel	17,8	5,2	33	74,8	1,5	
Datteln	27,8	n.i.	38	87,5	1,8	
Dinslaken	17,4	11,7	52	119,4	1,9	
Dorsten	20,7	n.i.	40	92,3	2,2	
Ennepetal	31,8	15,2	60	136,6	2,9	
Fröndenberg/Ruhr	34,0	n.i.	50	114,7	4,3	
Gevelsberg	29,9	16,8	56	127,4	2,8	
Gladbeck	12,6	4,8	55	126,2	1,7	
Haltern am See	32,0	12,8	45	103,3	2,9	
Hamminkeln	34,3	14,0	44	101,4	2,7	
Hattingen	25,6	10,8	44	100,1	2,3	
Herdecke	35,4	n.i.	53	121,4	3,8	
Herten	14,7	6,1	53	120,6	3,0	
Holzwickede	39,5	12,5	31	70,3	2,0	
Hünxe	19,4	12,8	39	89,9	1,6	
Kamen	34,6	n.i.	34	78,1	1,7	
Kamp-Lintfort	37,1	23,3	37	83,9	1,5	
Lünen	20,2	n.i.	35	80,4	1,7	
Marl	22,0	7,5	59	134,0	2,7	
Moers	20,4	9,6	56	127,5	2,6	
Neukirchen-Vluyn	29,1	14,6	36	82,4	1,9	
Oer-Erkenschwick	45,8	n.i.	45	101,9	2,9	
Recklinghausen	21,5	8,0	36	82,9	2,0	
Rheinberg	27,0	11,6	36	81,2	1,5	
Schermbeck	25,8	14,5	46	104,4	2,6	
Schwelm	25,0	9,2	65	148,2	3,5	
Schwerte	22,5	n.i.	42	95,4	2,2	
Selm	28,3	n.i.	36	81,5	2,3	
Sonsbeck	25,3	10,4	47	107,6	2,1	
Sprockhövel	40,2	n.i.	63	143,9	4,2	
Unna	- 6,1	- 2,5	25	57,8	0,6	
Voerde (Niederrhein)	26,6	15,3	39	89,5	1,7	
Waltrop	38,9	17,3	41	94,0	2,8	
Werne	21,1	13,9	48	109,1	2,8	
Wesel	43,2	n.i.	39	89,9	2,6	
Wetter (Ruhr)	32,3	15,4	44	101,0	3,5	
Witten	26,9	10,9	41	94,5	3,5	
Xanten	43,0	n.i.	40	92,1	2,8	
<b>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</b>						
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	
Kreis Unna (V)	n.i.	n.i.	0	0,2	-	
Kreis Wesel (V)	-	-	-	-	-	

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen u.a. Bundesversorgungsgesetz (BVG) - nur Transfeistungen -							jährd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	20	13	43	163,1	160,0	222	2,1	272,4	22,5
kreisfreie Städte	21	15	59	221,8	217,6	196	2,6	375,1	26,8
Kreise	18	10	15	54,8	53,8	26	0,8	42,6	5,9
<i>Mittelrheingebiet</i>									
Mittelrheingebiet	23	14	18	66,3	65,0	104	0,9	25,8	4,8
Rheinische Städte	29	17	22	82,9	81,3	59	1,0	38,8	5,0
Bergische Städte	19	17	18	68,1	66,8	11	0,9	0,5	2,0
Kreise	18	9	13	48,6	47,7	33	0,7	16,5	5,7
<i>übr. Nordrhein-Westfalen</i>									
übr. Nordrhein-Westfalen	20	12	22	81,9	80,4	151	1,3	94,3	11,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	21	13	20	74,7	73,3	254	1,1	59,0	8,3
Nordrhein-Westfalen	21	13	27	100,0	98,1	476	1,4	117,0	13,4
<i>Landschaftsverbände</i>									
Landschaftsverbände	23	16	17	62,8	61,6	299	34,2	20,3	0,8
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	43	29	43	162,8	159,7	775	2,2	65,6	7,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	22	20	29	110,5	108,4	1 881	1,6	50,5	7,3
Ostdt. Flächenländer	20	16	15	58,2	57,1	195	1,0	21,5	-0,9
Flächenländer insgesamt	22	19	27	101,9	100,0	2 075	1,5	47,2	6,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	13	11	249	935,6	917,8	91	12,8	>999	67,4
Bottrop	12	11	16	59,2	58,1	2	0,9	43,5	6,5
Dortmund	15	17	23	86,8	85,2	14	1,0	38,0	6,1
Duisburg	1	3	107	401,8	394,1	53	4,6	>999	81,7
Essen	41	12	18	67,5	66,3	10	0,7	57,8	7,1
Gelsenkirchen	42	20	-	-	-	-	-	-	-100,0
Hagen	30	16	20	74,1	72,7	4	0,8	17,0	3,7
Hamm	22	20	21	77,6	76,1	4	1,1	22,8	0,4
Herne	15	16	20	75,3	73,8	3	1,0	31,6	4,6
Mülheim a. d. Ruhr	37	37	64	238,5	234,0	11	3,3	262,1	10,0
Oberhausen	2	18	21	78,1	76,6	4	0,9	-1,8	2,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	12	7	8	31,2	30,6	3	0,5	36,2	3,4
Recklinghausen	12	13	18	67,8	66,6	11	0,9	57,7	6,2
Unna	28	14	21	77,6	76,1	8	1,1	37,2	7,0
Wesel	20	7	9	34,7	34,1	4	0,5	24,5	4,6



<b>Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017</b>							
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Ausgaben für sonstige soziale Leistungen		so. AZ für soziale Leistungen		
	2012	2007	2012/2017		2017		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	22,2	7,5	18	118,8	1,2		
kreisfreie Städte	26,4	10,0	21	139,6	1,6		
Kreise	5,8	- 1,8	12	80,4	0,4		
Mittelrheingebiet	4,3	- 2,2	14	94,8	0,5		
Rheinische Städte	4,2	- 2,4	17	113,8	0,6		
Bergische Städte	1,5	- 0,6	17	113,5	0,5		
Kreise	5,3	- 2,7	11	70,9	0,4		
übri. Nordrhein-Westfalen	11,0	0,8	14	90,5	0,6		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	7,9	- 0,6	14	92,5	0,5		
Nordrhein-Westfalen	13,1	2,3	15	100,0	0,7		
Landschaftsverbände	0,5	- 2,7	15	99,9	4,0		
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-		
Nordrhein-Westfalen	6,9	- 0,0	30	199,9	1,1		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	7,1	2,6	21	139,7	0,8		
Ostdt. Flächenländer	- 0,6	- 2,3	14	95,2	0,5		
Flächenländer insgesamt	6,2	2,0	20	132,3	0,7		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	67,2	31,2	50	330,4	6,9		
Bottrop	6,4	2,6	11	75,4	0,5		
Dortmund	5,7	3,7	19	123,9	0,6		
Duisburg	81,0	58,2	19	121,9	3,2		
Essen	6,6	- 7,2	13	87,7	0,4		
Gelsenkirchen	- 100,0	- 100,0	18	120,6	-		
Hagen	3,6	- 3,8	17	113,2	0,6		
Hamm	0,2	- 0,4	20	128,7	0,6		
Herne	4,3	2,6	16	106,0	0,6		
Mülheim a. d. Ruhr	9,5	5,0	26	173,7	1,4		
Oberhausen	2,7	24,5	19	125,7	0,6		
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	3,4	- 3,4	7	43,3	0,2		
Recklinghausen	6,2	3,5	13	86,8	0,4		
Unna	7,0	- 2,7	22	144,1	0,6		
Wesel	4,5	- 6,8	7	43,6	0,3		



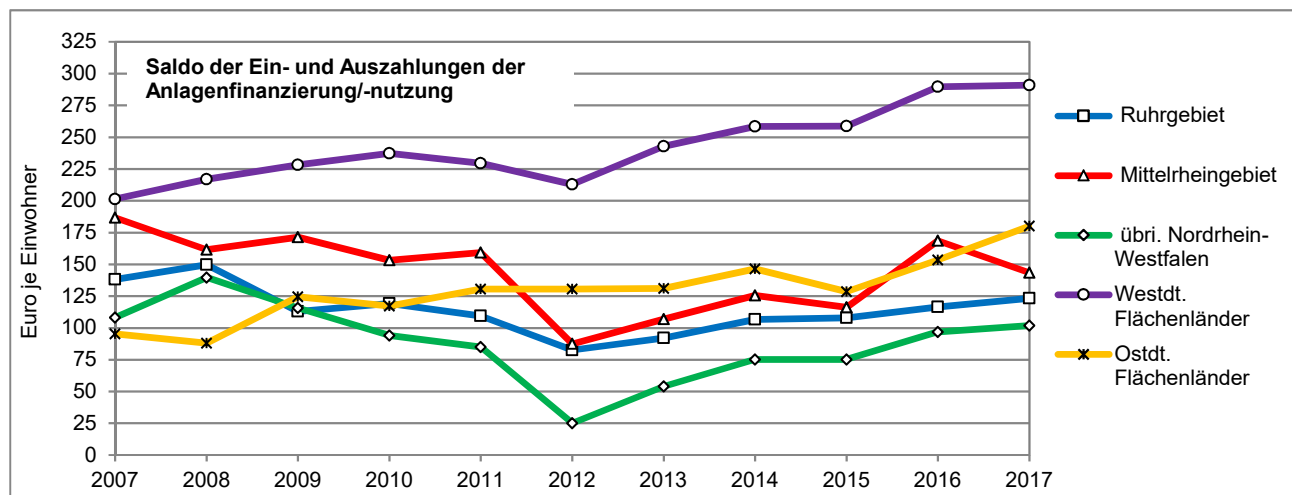
<b>Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen u.a. Bundesversorgungsgesetz (BVG) - nur Transfeistungen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner		NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%		
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Bergkamen	36	18	26	96,4	94,6	1	1,5	28,7	6,5
Bönen	37	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Breckerfeld	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Castrop-Rauxel	22	17	19	71,5	70,1	1	1,0	30,4	2,3
Datteln	13	13	20	73,3	71,9	1	1,0	52,8	7,4
Dinslaken	18	10	16	60,8	59,7	1	1,0	48,4	8,0
Dorsten	-	12	17	64,2	62,9	1	1,0	49,6	6,2
Ennepetal	14	12	1	3,8	3,7	0	0,1	- 92,1	- 33,9
Fröndenberg/Ruhr	20	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Gevelsberg	12	13	16	58,5	57,4	0	0,9	51,6	3,1
Gladbeck	14	15	23	87,6	86,0	2	1,2	73,2	8,4
Haltern am See	7	6	-	-	-	-	-	-	- 100,0
Hamminkeln	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Hattingen	8	9	14	51,6	50,6	1	0,8	50,3	7,2
Herdecke	25	7	12	45,8	45,0	0	0,8	88,5	10,0
Herten	14	12	18	68,6	67,3	1	0,9	59,7	7,6
Holzwickede	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Hünxe	-	-	0	0,3	0,3	0	0,0	- 3,1	n.i.
Kamen	31	15	19	71,4	70,0	1	1,2	46,4	4,5
Kamp-Lintfort	6	2	-	-	-	-	-	-	- 100,0
Lünen	35	16	23	88,1	86,4	2	1,3	- 2,9	7,1
Marl	15	16	19	70,3	68,9	2	0,9	29,2	2,4
Moers	1	16	11	41,0	40,2	1	0,6	- 15,3	- 5,9
Neukirchen-Vluyn	0	-	6	23,9	23,5	0	0,5	4,1	n.i.
Oer-Erkenschwick	-	12	17	64,7	63,5	1	1,1	-	7,3
Recklinghausen	14	11	15	56,9	55,8	2	0,7	34,1	5,7
Rheinberg	6	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Schermbeck	0	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Schwelm	13	11	20	75,9	74,5	1	1,1	44,1	10,1
Schwerte	31	10	16	59,8	58,7	1	0,9	88,7	7,7
Selm	36	13	20	73,8	72,4	1	1,2	35,4	7,2
Sonsbeck	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Sprockhövel	-	-	8	30,5	30,0	0	0,5	-	n.i.
Unna	12	14	19	72,1	70,7	1	1,0	55,9	5,3
Voerde (Niederrhein)	7	0	13	47,6	46,7	0	0,9	-	187,2
Waltrop	-	7	36	135,5	133,0	1	2,2	342,1	31,5
Werne	12	12	18	66,6	65,3	1	1,0	64,9	6,8
Wesel	28	14	23	85,8	84,1	1	1,2	17,0	8,2
Wetter (Ruhr)	8	9	14	51,2	50,2	0	0,9	61,9	6,2
Witten	13	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Xanten	15	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	1	1	0	0,0	0,0	0	0,0	-	- 54,7
Kreis Recklinghausen (V)	1	0	-	-	-	-	-	-	- 100,0
Kreis Unna (V)	1	2	3	11,1	10,9	1	4,7	124,3	11,1
Kreis Wesel (V)	12	-	0	0,2	0,1	0	0,0	-	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2007 bis 2017</b>					
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>					
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittliche Ausgaben für sonstige soziale Leistungen		so. AZ für soziale Leistungen
	2012	2007	2012/2017		2017
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>					
Alpen	n.i.	n.i.	-	-	-
Bergkamen	6,4	- 2,9	20	130,4	1,0
Bönen	n.i.	- 100,0	-	-	-
Breckerfeld	n.i.	n.i.	-	-	-
Castrop-Rauxel	2,3	- 1,3	16	106,7	0,7
Datteln	7,5	3,7	14	90,9	0,7
Dinslaken	8,0	- 0,7	11	72,6	0,6
Dorsten	6,4	n.i.	12	81,6	0,7
Ennepetal	- 33,9	- 21,5	10	68,7	0,0
Fröndenberg/Ruhr	n.i.	- 100,0	-	-	-
Gevelsberg	3,2	2,0	12	79,6	0,6
Gladbeck	8,0	4,9	16	102,7	0,8
Haltern am See	- 100,0	- 100,0	5	33,4	-
Hamminkeln	n.i.	n.i.	-	-	-
Hattingen	7,1	4,8	10	64,0	0,5
Herdecke	10,0	- 6,5	8	50,9	0,6
Herten	7,4	2,2	14	90,2	0,7
Holzwickede	n.i.	n.i.	-	-	-
Hünxe	n.i.	n.i.	0	0,7	0,0
Kamen	4,6	- 4,2	15	96,1	0,7
Kamp-Lintfort	- 100,0	- 100,0	0	2,0	-
Lünen	6,8	- 3,5	18	116,9	0,8
Marl	2,5	2,0	15	101,4	0,6
Moers	- 5,9	31,0	9	58,1	0,5
Neukirchen-Vluyn	n.i.	50,7	5	30,9	0,3
Oer-Erkenschwick	6,8	n.i.	11	71,9	0,6
Recklinghausen	6,0	1,0	12	76,0	0,5
Rheinberg	n.i.	- 100,0	-	-	-
Schermbeck	n.i.	- 100,0	-	-	-
Schwelm	9,9	3,8	14	93,5	0,7
Schwerte	7,6	- 5,8	10	68,1	0,6
Selm	7,2	- 5,4	15	99,0	0,7
Sonsbeck	n.i.	n.i.	-	-	-
Sprockhövel	n.i.	n.i.	1	8,9	0,3
Unna	5,9	4,7	13	88,9	0,7
Voerde (Niederrhein)	193,1	5,9	6	36,7	0,5
Waltrop	31,2	n.i.	12	81,3	1,6
Werne	6,5	3,9	12	80,5	0,7
Wesel	8,0	- 1,8	17	113,3	0,9
Wetter (Ruhr)	6,3	4,9	10	63,5	0,6
Witten	n.i.	- 100,0	-	-	-
Xanten	n.i.	- 100,0	-	-	-
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>					
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 50,1	- 30,6	0	0,8	0,0
Kreis Recklinghausen (V)	- 100,0	- 100,0	0	0,0	-
Kreis Unna (V)	11,1	6,6	9	58,2	0,3
Kreis Wesel (V)	n.i.	- 40,3	0	0,0	0,0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung/-nutzung (Auszahlungen abzgl. Einzahlungen (Mieten und Pachten, Erhaltungsaufwand sowie Investitionstätigkeit))							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	138	83	123	101,4	45,2	631	5,8	5,7	7,1
kreisfreie Städte	137	108	148	121,6	54,2	490	6,5	7,8	5,8
Kreise	137	36	77	63,6	28,4	139	4,2	- 2,4	13,4
Mittelrheingebiet	187	88	143	117,9	52,6	842	7,1	- 14,6	9,2
Rheinische Städte	231	141	162	133,5	59,5	433	7,3	- 16,5	3,1
Bergische Städte	286	- 28	135	110,6	49,3	84	6,4	11,7	n.i.
Kreise	119	61	126	103,5	46,2	325	7,1	- 17,0	13,2
übri. Nordrhein-Westfalen	108	25	102	83,9	37,4	705	6,2	5,2	26,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	144	54	121	99,5	44,4	1 547	6,6	- 6,6	15,0
Nordrhein-Westfalen	142	62	122	100,0	44,6	2 176	6,4	- 3,4	12,3
Landschaftsverbände	6	3	1	1,1	0,5	24	2,7	- 44,0	- 14,5
Regionalverband Ruhr	1	0	0	0,2	0,1	1	n.i.	- 277,8	- 5,3
Nordrhein-Westfalen	148	65	123	101,1	45,1	2 201	6,3	- 4,1	11,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	201	213	291	239,3	106,7	18 603	15,7	0,7	5,6
Ostdt. Flächenländer	95	131	180	148,1	66,0	2 264	12,0	17,2	5,2
Flächenländer insgesamt	183	199	273	224,3	100,0	20 866	15,2	2,3	5,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	180	113	233	191,7	85,5	85	12,0	20,9	13,0
Bottrop	147	- 34	27	21,8	9,7	3	1,5	- 59,6	n.i.
Dortmund	106	80	145	119,4	53,2	85	6,3	19,8	10,8
Duisburg	154	315	370	304,4	135,7	184	15,9	6,7	3,1
Essen	113	42	86	70,9	31,6	50	3,3	25,5	13,1
Gelsenkirchen	64	44	- 8	- 6,3	- 2,8	- 2	- 0,3	- 125,4	n.i.
Hagen	87	43	36	29,5	13,1	7	1,4	- 30,9	- 2,9
Hamm	81	38	22	18,0	8,0	4	1,1	- 991,5	- 8,4
Herne	239	166	169	139,1	62,0	27	8,4	12,4	0,6
Mülheim a. d. Ruhr	280	182	192	158,1	70,5	33	10,0	- 29,9	1,4
Oberhausen	162	39	68	56,1	25,0	14	3,0	179,6	10,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	134	87	131	107,8	48,1	43	7,1	17,0	7,2
Recklinghausen	179	- 1	31	25,6	11,4	19	1,6	- 23,2	n.i.
Unna	113	30	78	64,0	28,5	31	4,3	3,7	17,4
Wesel	104	57	101	83,1	37,0	47	5,9	- 9,5	10,2



<b>Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2007 bis 2017</b>							
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittlicher Anlagenfinanzierungs- saldo		Anlagen- finanzie- rungssaldo		
	2012	2007	2012/2017		2017		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	6,9	- 1,0	105	106,7	3,2		
kreisfreie Städte	5,4	0,7	125	127,0	3,9		
Kreise	13,4	- 5,1	68	68,9	1,9		
Mittelrheingebiet	8,6	- 2,4	125	126,8	3,8		
Rheinische Städte	2,4	- 3,2	157	160,1	4,1		
Bergische Städte	n.i.	- 6,6	99	100,3	3,8		
Kreise	12,8	0,5	98	99,2	3,4		
übri. Nordrhein-Westfalen	26,3	- 0,5	71	72,6	2,8		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	14,6	- 1,5	96	97,4	3,2		
Nordrhein-Westfalen	11,9	- 1,4	98	100,0	3,2		
Landschaftsverbände	- 14,8	- 12,8	2	2,3	0,3		
Regionalverband Ruhr	- 5,8	- 11,0	0	0,2	1,5		
Nordrhein-Westfalen	11,1	- 1,7	101	102,3	2,9		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	5,4	3,4	259	263,3	7,4		
Ostdt. Flächenländer	5,5	6,0	145	147,5	5,6		
Flächenländer insgesamt	5,4	3,7	240	244,1	7,2		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	12,9	2,4	162	164,3	6,6		
Bottrop	n.i.	- 14,4	7	6,8	0,8		
Dortmund	10,3	2,9	95	96,9	3,7		
Duisburg	2,7	8,3	328	333,0	10,8		
Essen	12,6	- 2,4	79	80,1	2,0		
Gelsenkirchen	n.i.	- 182,4	18	18,3	- 0,2		
Hagen	- 3,0	- 7,7	59	60,3	0,9		
Hamm	- 8,7	- 11,3	18	18,0	0,7		
Herne	0,3	- 3,1	145	147,6	5,1		
Mülheim a. d. Ruhr	1,0	- 3,3	226	229,4	5,1		
Oberhausen	9,9	- 7,6	48	48,4	1,9		
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	7,2	- 0,2	119	121,0	3,3		
Recklinghausen	n.i.	- 14,7	28	28,2	0,7		
Unna	17,3	- 3,3	68	69,1	2,0		
Wesel	10,1	- 0,3	85	86,4	2,6		

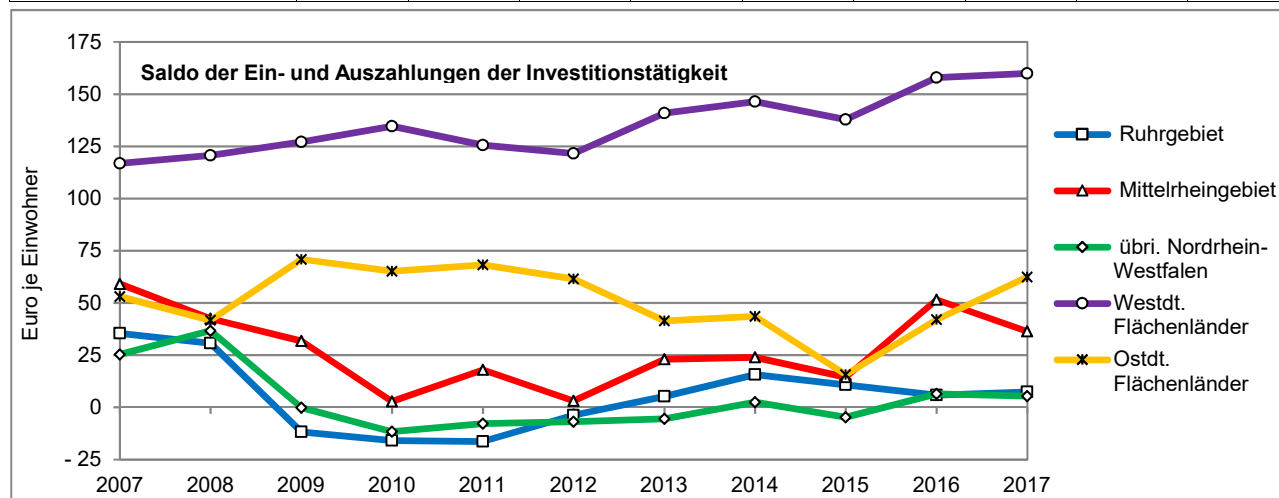
<b>Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung/-nutzung Auszahlungen abzgl. Einzahlungen (Mieten und Pachten, Erhaltungsaufwand sowie Investitionstätigkeit)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	102	36	12	10,2	4,6	0	1,0	- 85,4	- 16,4
Bergkamen	48	- 23	- 60	- 49,1	- 21,9	- 3	- 3,4	- 194,6	17,6
Bönen	132	- 70	24	19,9	8,9	0	1,3	- 67,7	n.i.
Breckerfeld	179	- 4	26	21,2	9,5	0	2,2	- 324,6	n.i.
Castrop-Rauxel	118	40	- 16	- 13,1	- 5,8	- 1	- 0,8	- 289,2	n.i.
Datteln	96	40	- 32	- 26,7	- 11,9	- 1	- 1,7	- 137,6	n.i.
Dinslaken	56	71	211	173,1	77,2	14	13,3	- 3,5	19,8
Dorsten	78	- 13	49	40,3	18,0	4	2,9	- 0,6	n.i.
Ennepetal	29	233	457	375,4	167,4	14	23,3	128,9	11,8
Fröndenberg/Ruhr	57	13	- 15	- 12,4	- 5,5	- 0	- 1,1	- 117,5	n.i.
Gevelsberg	224	119	52	42,4	18,9	2	3,1	21,1	- 13,1
Gladbeck	139	24	17	13,8	6,1	1	0,8	19,1	- 5,5
Haltern am See	67	- 29	- 6	- 4,7	- 2,1	- 0	- 0,4	- 85,7	- 23,5
Hamminkeln	31	71	- 5	- 4,3	- 1,9	- 0	- 0,4	- 102,9	n.i.
Hattingen	118	- 3	52	42,4	18,9	3	3,0	- 46,1	n.i.
Herdecke	50	30	- 19	- 15,8	- 7,1	- 0	- 1,3	- 118,4	n.i.
Herten	126	31	- 25	- 20,3	- 9,0	- 2	- 1,2	- 153,3	n.i.
Holzwickede	147	83	142	116,4	51,9	2	8,9	- 30,6	9,8
Hünxe	88	- 88	- 32	- 26,1	- 11,6	- 0	- 2,5	- 72,8	- 15,6
Kamen	104	10	20	16,6	7,4	1	1,3	- 269,7	12,3
Kamp-Lintfort	17	- 15	61	50,1	22,3	2	3,4	255,6	n.i.
Lünen	134	134	225	185,1	82,5	19	12,0	77,0	9,3
Marl	34	50	61	50,5	22,5	5	3,0	- 25,1	3,3
Moers	125	119	41	33,3	14,9	4	2,2	- 6,6	- 16,4
Neukirchen-Vluyn	59	39	314	258,4	115,2	9	23,9	5,6	41,6
Oer-Erkenschwick	12	- 36	56	45,7	20,4	2	3,5	39,8	n.i.
Recklinghausen	250	- 12	44	36,0	16,1	5	2,1	52,6	n.i.
Rheinberg	116	102	103	84,5	37,7	3	6,2	130,7	0,3
Schermbeck	24	- 98	- 93	- 76,4	- 34,0	- 1	- 7,0	48,1	- 0,4
Schwelm	172	82	115	94,9	42,3	3	6,1	139,5	6,1
Schwerte	27	- 1	14	11,5	5,1	1	0,8	- 85,2	n.i.
Selm	21	33	185	151,8	67,7	5	11,5	269,4	33,4
Sonsbeck	18	- 50	- 215	- 176,8	- 78,8	- 2	- 19,3	235,3	27,9
Sprockhövel	121	90	117	96,1	42,8	3	7,1	- 8,0	4,2
Unna	50	- 19	- 37	- 30,1	- 13,4	- 2	- 2,0	64,5	10,5
Voerde (Niederrhein)	191	143	74	60,7	27,0	3	5,0	- 54,3	- 10,7
Waltrop	74	- 38	- 18	- 14,9	- 6,6	- 1	- 1,1	- 466,7	- 11,4
Werne	148	37	183	150,7	67,2	6	10,4	59,3	30,7
Wesel	119	- 6	156	128,6	57,3	9	8,5	44,8	n.i.
Wetter (Ruhr)	109	0	9	7,2	3,2	0	0,6	- 51,4	76,4
Witten	125	93	118	97,2	43,3	11	6,1	9,5	4,1
Xanten	100	25	28	22,8	10,2	1	2,4	- 80,3	1,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	11	10	21	17,4	7,8	7	26,0	12,1	12,7
Kreis Recklinghausen (V)	60	- 12	11	9,2	4,1	7	37,0	85,3	n.i.
Kreis Unna (V)	29	- 0	5	3,9	1,7	2	7,6	25,2	n.i.
Kreis Wesel (V)	12	1	11	8,9	3,9	5	10,5	32,7	57,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2007 bis 2017							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittlicher Anlagenfinanzierungs-saldo		Anlagenfinanzierungssaldo		
	2012	2007	2012/2017		2017		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ		
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>							
Alpen	- 16,3	- 17,4	83	84,8	0,5		
Bergkamen	17,5	- 202,1	- 9	- 8,7	- 2,1		
Bönen	n.i.	- 14,3	53	53,6	0,9		
Breckerfeld	n.i.	- 16,1	- 28	- 28,4	1,4		
Castrop-Rauxel	n.i.	- 183,4	19	19,5	- 0,6		
Datteln	n.i.	- 190,6	31	31,4	- 1,0		
Dinslaken	19,8	12,8	152	154,6	7,4		
Dorsten	n.i.	- 4,2	18	18,1	1,8		
Ennepetal	11,9	28,5	258	262,0	13,4		
Fröndenberg/Ruhr	n.i.	- 188,6	13	13,2	- 0,8		
Gevelsberg	- 13,0	- 12,5	37	37,2	1,8		
Gladbeck	- 5,9	- 17,5	17	17,3	0,5		
Haltern am See	- 23,8	- 179,9	- 28	- 28,2	- 0,2		
Hamminkeln	n.i.	- 185,0	88	89,2	- 0,3		
Hattingen	n.i.	- 7,2	75	76,7	1,9		
Herdecke	n.i.	- 191,7	53	54,2	- 0,9		
Herten	n.i.	- 186,2	44	44,8	- 0,8		
Holzwickede	9,4	- 0,4	101	102,8	6,5		
Hünxe	- 15,7	- 191,1	- 76	- 77,5	- 1,6		
Kamen	12,4	- 13,8	21	21,2	0,8		
Kamp-Lintfort	n.i.	12,1	14	14,5	1,9		
Lünen	9,0	4,9	155	157,5	8,0		
Marl	3,4	5,5	49	49,4	2,0		
Moers	- 16,5	- 9,7	76	77,1	1,5		
Neukirchen-Vluyn	41,6	16,4	195	197,9	14,4		
Oer-Erkenschwick	n.i.	15,2	7	7,1	2,2		
Recklinghausen	n.i.	- 14,7	24	24,5	1,3		
Rheinberg	0,2	- 1,1	76	77,4	3,7		
Schermbeck	- 0,9	- 213,1	- 87	- 88,2	- 4,7		
Schwelm	5,9	- 3,6	74	74,9	4,1		
Schwerte	n.i.	- 5,9	46	47,1	0,5		
Selm	33,4	21,8	54	55,2	6,7		
Sonsbeck	27,6	- 225,4	- 101	- 102,9	- 10,1		
Sprockhövel	4,5	- 0,3	109	111,1	4,5		
Unna	11,1	- 197,2	- 11	- 11,5	- 1,4		
Voerde (Niederrhein)	- 10,5	- 8,3	143	145,6	3,0		
Waltrop	- 11,6	- 187,9	- 8	- 8,0	- 0,7		
Werne	30,3	1,9	123	125,4	6,3		
Wesel	n.i.	2,5	64	65,3	5,2		
Wetter (Ruhr)	76,3	- 20,6	117	118,9	0,4		
Witten	4,0	- 0,5	105	106,8	4,2		
Xanten	1,6	- 11,0	84	85,8	1,3		
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	12,7	5,9	20	20,5	1,7		
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	- 14,2	6	5,8	0,8		
Kreis Unna (V)	n.i.	- 15,0	9	9,0	0,4		
Kreis Wesel (V)	57,3	- 0,7	3	3,4	0,9		

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Investitionstätigkeit Auszahlungen abzgl. Einzahlungen							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	35	- 4	7	45,5	5,1	38	0,3	25,7	n.i.
kreisfreie Städte	18	- 2	10	59,9	6,7	32	0,4	- 21,6	n.i.
Kreise	65	- 9	3	20,3	2,3	6	0,2	- 161,7	n.i.
Mittelrheingebiet	59	3	36	225,2	25,2	213	1,8	- 29,3	51,2
Rheinische Städte	104	40	49	306,3	34,3	132	2,2	- 24,3	4,4
Bergische Städte	22	- 146	- 6	- 37,2	- 4,2	- 4	- 0,3	- 70,6	- 41,0
Kreise	25	2	33	204,6	22,9	85	1,9	- 39,3	59,6
übri. Nordrhein-Westfalen	25	- 7	5	33,6	3,8	37	0,3	- 16,0	n.i.
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	41	- 2	20	121,6	13,6	251	1,1	- 27,6	n.i.
Nordrhein-Westfalen	39	- 3	16	100,0	11,2	288	0,8	- 23,6	n.i.
Landschaftsverbände	3	- 0	- 3	- 19,7	- 2,2	- 57	- 6,5	48,9	51,9
Regionalverband Ruhr	1	0	- 0	- 0,4	- 0,0	- 0	n.i.	- 75,0	n.i.
Nordrhein-Westfalen	42	- 3	13	80,1	9,0	231	0,7	- 31,5	n.i.
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	117	122	160	992,6	111,1	10 226	8,6	1,5	4,9
Ostdt. Flächenländer	53	62	62	387,2	43,4	785	4,2	48,4	- 0,0
Flächenländer insgesamt	106	111	144	893,1	100,0	11 011	8,0	3,9	4,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	79	- 8	85	524,6	58,7	31	4,3	6,5	n.i.
Bottrop	72	- 35	12	72,3	8,1	1	0,7	- 76,7	n.i.
Dortmund	41	7	11	66,1	7,4	6	0,5	119,9	6,9
Duisburg	- 56	- 55	- 40	- 250,7	- 28,1	- 20	- 1,7	- 19,0	- 4,6
Essen	- 3	- 12	17	107,6	12,1	10	0,7	1,4	n.i.
Gelsenkirchen	- 31	34	- 24	- 148,7	- 16,6	- 6	- 1,0	- 344,7	n.i.
Hagen	32	- 34	- 62	- 382,0	- 42,8	- 12	- 2,5	119,6	10,7
Hamm	9	19	- 8	- 49,9	- 5,6	- 1	- 0,4	- 77,0	n.i.
Herne	49	23	- 2	- 15,2	- 1,7	- 0	- 0,1	- 85,2	n.i.
Mülheim a. d. Ruhr	45	82	87	539,8	60,4	15	4,5	- 48,4	1,4
Oberhausen	49	34	39	244,2	27,3	8	1,8	930,7	2,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	71	- 11	- 29	- 177,9	- 19,9	- 9	- 1,6	54,3	18,2
Recklinghausen	98	- 20	- 18	- 111,0	- 12,4	- 11	- 0,9	- 37,4	- 2,1
Unna	27	- 27	- 6	- 39,7	- 4,4	- 3	- 0,4	- 61,4	- 21,3
Wesel	49	24	62	386,8	43,3	29	3,7	39,1	17,3



<b>Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittlicher Investitionstätigkeits-saldo		Investitions-tätigkeits-saldo	Investitionstätigkeit 2017			
	2012	2007	2012/2017			Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	n.i.	- 13,3	7	68,3	0,2	121	91,5	128	86,5
kreisfreie Städte	n.i.	- 5,3	10	96,5	0,3	120	90,8	130	87,4
Kreise	n.i.	- 23,8	1	11,8	0,1	122	92,6	126	84,8
Mittelrheingebiet	50,4	- 4,3	25	253,1	0,9	108	81,8	144	97,4
Rheinische Städte	3,7	- 6,5	43	430,0	1,2	103	77,8	152	102,6
Bergische Städte	- 41,3	- 188,7	- 36	- 362,2	- 0,2	115	86,7	109	73,2
Kreise	59,0	2,7	22	220,8	0,9	112	84,8	145	97,8
übri. Nordrhein-Westfalen	n.i.	- 13,1	- 0	- 4,6	0,1	161	121,8	166	112,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	n.i.	- 6,4	11	113,4	0,5	137	103,4	156	105,4
Nordrhein-Westfalen	n.i.	- 7,7	10	100,0	0,4	132	100,0	148	100,0
Landschaftsverbände	51,8	- 199,9	- 2	- 19,3	- 0,8	5	3,8	2	1,2
Regionalverband Ruhr	n.i.	- 180,1	0	1,7	- 0,5	0	0,1	-	-
Nordrhein-Westfalen	n.i.	- 10,2	8	81,1	0,3	137	103,8	150	101,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	4,7	2,9	144	1 437,2	4,1	119	89,7	279	187,9
Ostdt. Flächenländer	0,2	1,5	44	443,3	1,9	181	136,9	243	164,1
Flächenländer insgesamt	4,4	2,8	128	1 272,4	3,8	129	97,5	273	183,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	n.i.	0,7	49	486,8	2,4	116	87,7	200	135,1
Bottrop	n.i.	- 15,2	- 1	- 7,8	0,4	119	90,0	131	88,1
Dortmund	6,5	- 11,6	1	12,2	0,3	120	90,8	131	88,1
Duisburg	- 4,9	- 2,9	- 47	- 465,9	- 1,2	111	84,3	71	47,9
Essen	n.i.	- 216,4	26	261,3	0,4	108	81,5	125	84,3
Gelsenkirchen	n.i.	- 2,3	6	61,3	- 0,6	126	95,3	102	68,8
Hagen	10,6	- 206,1	- 33	- 329,0	- 1,6	164	123,9	102	68,9
Hamm	n.i.	- 199,2	- 7	- 66,6	- 0,2	137	103,9	129	87,2
Herne	n.i.	- 176,2	- 10	- 95,2	- 0,1	116	88,1	114	76,9
Mülheim a. d. Ruhr	0,9	6,1	126	1 253,2	2,3	146	110,2	233	156,9
Oberhausen	2,7	- 1,9	35	349,8	1,1	102	77,3	142	95,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	18,2	- 192,1	- 9	- 88,6	- 0,7	103	77,6	74	49,8
Recklinghausen	- 2,1	- 185,6	- 15	- 152,7	- 0,4	117	88,8	100	67,1
Unna	- 21,3	- 187,6	- 9	- 93,5	- 0,2	124	93,8	118	79,3
Wesel	17,2	2,1	39	393,1	1,6	142	107,4	204	137,8



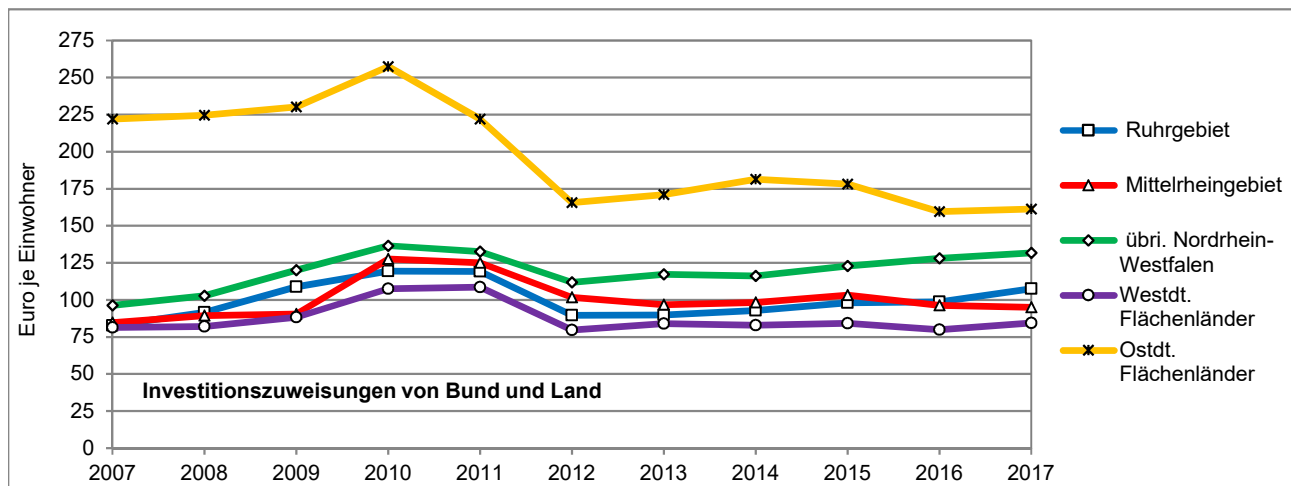
<b>Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Investitionstätigkeit Auszahlungen abzgl. Einzahlungen							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	69	17	- 7	- 45,0	- 5,0	- 0	- 0,6	- 113,2	n.i.
Bergkamen	- 2	- 33	- 85	- 528,5	- 59,2	- 4	- 4,8	- 384,6	17,0
Bönen	64	- 62	- 83	- 514,1	- 57,6	- 2	- 4,4	671,5	5,0
Breckerfeld	151	- 1	22	133,7	15,0	0	1,9	- 211,3	n.i.
Castrop-Rauxel	67	- 20	- 40	- 245,8	- 27,5	- 3	- 2,1	- 19,4	11,9
Datteln	27	34	- 50	- 312,6	- 35,0	- 2	- 2,6	220,1	n.i.
Dinslaken	43	74	209	1 296,8	145,2	14	13,2	5,0	18,9
Dorsten	- 4	- 21	- 21	- 132,3	- 14,8	- 2	- 1,3	- 39,8	- 0,1
Ennepetal	16	- 21	- 57	- 355,0	- 39,7	- 2	- 2,9	3,9	18,1
Fröndenberg/Ruhr	- 20	- 43	- 79	- 493,0	- 55,2	- 2	- 5,7	- 2 851,2	10,7
Gevelsberg	213	113	32	200,1	22,4	1	1,9	59,4	- 18,9
Gladbeck	66	15	- 26	- 163,6	- 18,3	- 2	- 1,3	33,2	n.i.
Haltern am See	- 0	- 45	- 30	- 185,9	- 20,8	- 1	- 1,9	- 54,8	- 6,3
Hamminkeln	- 1	- 80	- 13	- 81,0	- 9,1	- 0	- 1,0	- 84,9	- 25,8
Hattingen	83	- 38	- 38	- 233,2	- 26,1	- 2	- 2,2	- 436,8	- 0,2
Herdecke	16	20	- 52	- 320,5	- 35,9	- 1	- 3,4	- 170,6	n.i.
Herten	4	38	- 23	- 142,5	- 16,0	- 1	- 1,1	- 162,8	n.i.
Holzwickede	80	- 20	42	263,3	29,5	1	2,7	- 58,0	n.i.
Hünxe	45	- 93	9	58,1	6,5	0	0,7	- 108,1	n.i.
Kamen	35	6	0	0,1	0,0	0	0,0	- 100,1	- 61,4
Kamp-Lintfort	- 11	- 10	51	318,1	35,6	2	2,9	301,0	n.i.
Lünen	- 10	- 7	38	236,0	26,4	3	2,0	- 182,8	n.i.
Marl	3	16	- 1	- 4,7	- 0,5	- 0	- 0,0	- 98,1	n.i.
Moers	94	122	36	221,6	24,8	4	1,9	10,8	- 18,4
Neukirchen-Vluyn	- 33	37	213	1 321,5	148,0	6	16,2	2,3	34,2
Oer-Erkenschwick	9	- 43	- 5	- 33,0	- 3,7	- 0	- 0,3	- 15,4	- 29,0
Recklinghausen	118	- 13	35	217,4	24,3	4	1,7	68,0	n.i.
Rheinberg	102	100	112	691,7	77,4	3	6,7	132,5	2,0
Schermbeck	- 8	- 102	- 105	- 653,2	- 73,1	- 1	- 7,9	31,0	1,0
Schwelm	86	- 27	2	15,0	1,7	0	0,1	- 104,5	n.i.
Schwerte	- 5	- 36	- 6	- 35,7	- 4,0	- 0	- 0,3	- 2 165,9	- 26,1
Selm	- 66	5	198	1 230,1	137,7	5	12,4	255,9	84,7
Sonsbeck	- 1	- 49	- 245	- 1 518,2	- 170,0	- 2	- 22,0	180,7	31,1
Sprockhövel	33	- 3	- 22	- 137,6	- 15,4	- 1	- 1,4	41,2	38,1
Unna	27	- 44	- 60	- 374,4	- 41,9	- 3	- 3,3	31,3	4,9
Voerde (Niederrhein)	42	- 42	35	217,4	24,3	1	2,4	- 172,5	n.i.
Waltrop	56	- 41	- 98	- 604,8	- 67,7	- 3	- 5,9	107,0	15,9
Werne	103	- 46	- 8	- 49,4	- 5,5	- 0	- 0,5	- 89,8	- 25,2
Wesel	9	4	34	213,0	23,9	2	1,9	373,4	46,3
Wetter (Ruhr)	89	1	- 36	- 222,8	- 25,0	- 1	- 2,5	- 8,3	n.i.
Witten	43	- 31	- 17	- 106,9	- 12,0	- 2	- 0,9	53,7	- 9,2
Xanten	89	23	48	297,3	33,3	1	4,2	- 67,8	13,6
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 0	- 3	- 7	- 46,2	- 5,2	- 2	- 9,2	- 20,1	18,8
Kreis Recklinghausen (V)	55	- 16	- 2	- 11,2	- 1,3	- 1	- 6,0	- 83,0	- 30,3
Kreis Unna (V)	14	- 2	- 1	- 6,0	- 0,7	- 0	- 1,5	- 37,8	- 11,5
Kreis Wesel (V)	7	- 10	- 2	- 9,9	- 1,1	- 1	- 1,6	21,0	- 26,0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2017 zu		durchschnittlicher Investitionstätigkeits-saldo		Investitions-tätigkeits-saldo	Investitionstätigkeit 2017			
	2012	2007	2012/2017			Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100		in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	n.i.	- 181,5	55	544,2	- 0,3	170	128,6	163	109,7
Bergkamen	16,9	42,6	- 30	- 298,6	- 3,0	144	108,7	58	39,4
Bönen	4,9	- 202,4	- 18	- 184,1	- 3,0	180	136,1	97	65,5
Breckerfeld	n.i.	- 16,2	- 30	- 296,2	1,2	117	88,4	138	93,4
Castrop-Rauxel	12,0	- 195,3	- 36	- 357,5	- 1,5	76	57,2	36	24,3
Datteln	n.i.	- 205,8	- 6	- 60,9	- 1,6	138	104,3	88	59,0
Dinslaken	18,9	15,6	147	1 467,8	7,3	114	86,5	323	218,0
Dorsten	0,1	16,1	- 27	- 264,7	- 0,8	96	72,6	75	50,3
Ennepetal	18,1	- 212,3	- 42	- 421,8	- 1,7	110	83,1	53	35,5
Fröndenberg/Ruhr	10,6	13,2	- 51	- 507,9	- 4,0	102	77,2	23	15,2
Gevelsberg	- 18,8	- 15,8	24	240,2	1,1	136	102,6	168	113,2
Gladbeck	n.i.	- 192,0	- 5	- 53,8	- 0,8	113	85,5	87	58,4
Haltern am See	- 6,6	45,9	- 47	- 473,4	- 1,1	186	140,8	156	105,3
Hamminkeln	- 26,1	22,4	- 65	- 644,2	- 0,6	126	95,6	113	76,4
Hattingen	- 0,3	- 193,1	14	138,3	- 1,4	79	59,5	41	27,7
Herdecke	n.i.	- 211,1	35	344,3	- 2,3	108	81,9	57	38,2
Herten	n.i.	- 217,6	44	434,9	- 0,7	78	58,7	55	36,9
Holzwickede	n.i.	- 5,6	15	145,5	1,9	69	52,3	112	75,2
Hünxe	n.i.	- 13,2	- 72	- 717,3	0,5	131	99,0	140	94,5
Kamen	- 61,4	- 49,3	8	84,4	0,0	106	80,3	106	71,6
Kamp-Lintfort	n.i.	- 215,4	16	156,3	1,6	195	147,1	246	165,7
Lünen	n.i.	- 213,0	- 10	- 98,1	1,3	94	71,5	133	89,3
Marl	n.i.	- 189,7	- 11	- 111,7	- 0,0	96	72,5	95	64,1
Moers	- 18,5	- 8,4	73	726,9	1,3	73	55,2	109	73,3
Neukirchen-Vluyn	34,2	- 218,6	125	1 242,6	9,8	89	67,1	302	203,4
Oer-Erkenschwick	- 29,3	- 195,7	- 18	- 181,8	- 0,2	71	53,4	65	44,0
Recklinghausen	n.i.	- 10,4	18	183,2	1,1	95	71,6	130	87,4
Rheinberg	1,9	0,8	72	720,1	4,0	177	134,2	289	194,8
Schermbeck	0,5	25,7	- 95	- 950,1	- 5,3	134	101,2	28	19,2
Schwelm	n.i.	- 27,8	- 28	- 280,1	0,1	96	72,4	98	66,2
Schwerte	- 26,2	0,8	- 4	- 40,8	- 0,2	107	81,1	102	68,4
Selm	84,6	- 210,5	54	537,5	7,2	132	99,8	330	222,6
Sonsbeck	30,7	61,3	- 117	- 1 166,2	- 11,5	480	363,2	235	158,7
Sprockhövel	38,4	- 196,6	- 10	- 103,1	- 0,8	71	53,7	49	33,0
Unna	5,5	- 207,7	- 37	- 370,0	- 2,2	104	78,4	43	29,2
Voerde (Niederrhein)	n.i.	- 1,6	- 22	- 222,4	1,4	111	84,2	146	98,7
Waltrop	15,7	- 205,3	- 53	- 527,1	- 3,8	174	131,6	76	51,6
Werne	- 25,4	- 179,3	- 45	- 448,4	- 0,3	84	63,4	76	51,1
Wesel	46,2	13,2	6	61,9	1,1	105	79,1	139	93,7
Wetter (Ruhr)	n.i.	- 192,1	13	128,7	- 1,6	92	69,8	56	38,0
Witten	- 9,3	- 192,0	- 19	- 190,6	- 0,6	78	58,8	61	40,8
Xanten	13,2	- 5,5	88	873,4	2,3	201	151,8	249	167,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	18,8	30,8	- 3	- 34,0	- 0,6	11	8,0	3	2,1
Kreis Recklinghausen (V)	- 30,3	- 173,3	- 7	- 66,1	- 0,1	14	10,2	12	7,9
Kreis Unna (V)	- 11,5	- 178,4	4	42,3	- 0,1	14	10,9	13	9,1
Kreis Wesel (V)	- 26,1	- 188,0	- 6	- 58,2	- 0,1	15	11,3	13	9,0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

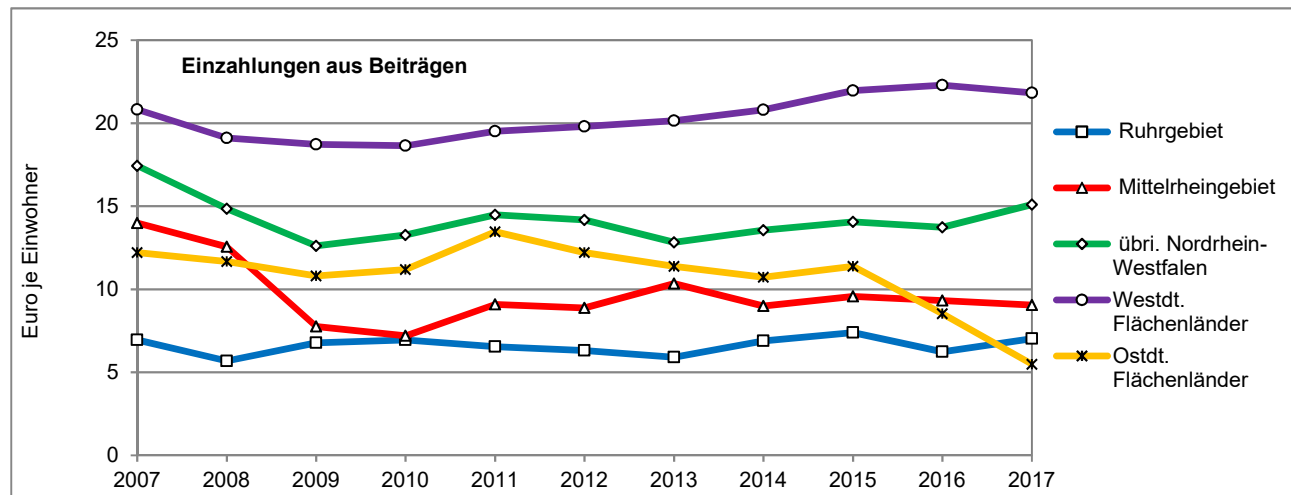
Anhang 44: Investitionszuweisungen von Bund und Land 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Invest	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	83	90	108	95,5	110,9	550	83,9	9,1	45,9
kreisfreie Städte	85	90	108	96,0	111,5	359	83,4	12,6	40,2
Kreise	78	90	106	94,4	109,6	191	84,6	3,7	6,8
Mittelrheingebiet	85	102	95	84,3	97,9	558	65,8	- 1,0	- 5,7
Rheinische Städte	96	110	91	80,8	93,8	243	59,8	- 8,0	- 21,0
Bergische Städte	82	92	104	92,0	106,8	65	95,5	- 3,5	- 2,3
Kreise	74	96	97	86,1	100,0	250	66,9	7,6	17,6
übri. Nordrhein-Westfalen	96	112	132	116,7	135,6	909	79,1	2,7	23,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	91	107	115	101,8	118,3	1 467	73,4	1,2	17,9
Nordrhein-Westfalen	88	102	113	100,0	116,1	2 017	76,0	3,3	64,9
Landschaftsverbände	3	3	5	4,3	5,0	87	269,7	31,2	20,8
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,1	0,1	0	8 321,3	- 74,3	- 1,1
Nordrhein-Westfalen	91	105	118	104,3	121,2	2 105	78,4	4,2	84,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	81	80	84	74,9	87,0	5 397	30,3	6,1	309,1
Ostdt. Flächenländer	222	166	161	143,0	166,1	2 027	66,3	1,1	21,1
Flächenländer insgesamt	106	94	97	86,1	100,0	7 424	35,6	4,7	330,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	96	87	110	97,7	113,5	40	55,0	10,1	3,7
Bottrop	90	83	106	94,1	109,3	12	81,2	26,3	2,6
Dortmund	85	85	106	94,2	109,4	62	81,2	8,1	4,7
Duisburg	92	90	108	95,5	111,0	54	151,6	4,3	2,2
Essen	76	94	97	86,3	100,2	57	77,8	21,1	9,9
Gelsenkirchen	80	93	120	106,8	124,0	31	118,0	27,1	6,7
Hagen	121	100	139	123,3	143,2	26	136,0	29,9	6,0
Hamm	105	102	122	108,4	125,9	22	94,5	- 5,1	- 1,2
Herne	79	106	108	95,4	110,8	17	94,3	9,9	1,5
Mülheim a. d. Ruhr	61	84	112	99,6	115,7	19	48,2	14,5	2,4
Oberhausen	54	67	86	76,1	88,4	18	60,6	10,0	1,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	67	78	94	83,7	97,2	31	127,8	15,4	4,1
Recklinghausen	86	89	103	91,5	106,3	64	103,7	- 6,0	- 4,0
Unna	72	89	111	98,1	114,0	44	94,1	14,3	5,5
Wesel	78	100	115	102,4	118,9	53	56,5	2,5	1,3



<b>Anhang 44: Investitionszuweisungen von Bund und Land 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Invest	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	73	70	88	78,0	90,6	1	54,1	- 19,6	- 0,3
Bergkamen	42	72	141	124,7	144,9	7	240,6	83,2	3,1
Bönen	89	69	171	151,8	176,3	3	176,2	126,0	1,7
Breckerfeld	62	86	112	99,3	115,4	1	80,9	- 8,4	- 0,1
Castrop-Rauxel	71	67	70	62,1	72,1	5	194,5	- 11,6	- 0,7
Datteln	46	64	101	89,6	104,1	3	115,4	47,6	1,1
Dinslaken	70	94	100	88,9	103,2	7	31,0	3,2	0,2
Dorsten	94	69	79	70,3	81,6	6	106,1	- 15,8	- 1,1
Ennepetal	46	66	90	79,9	92,9	3	171,2	30,6	0,6
Fröndenberg/Ruhr	73	64	92	81,9	95,1	2	409,2	17,4	0,3
Gevelsberg	88	67	121	107,2	124,5	4	72,0	73,8	1,6
Gladbeck	85	71	108	95,6	111,1	8	124,4	17,3	1,2
Haltern am See	67	94	145	129,0	149,9	6	93,1	8,2	0,4
Hamminkeln	63	76	97	86,3	100,2	3	85,8	3,0	0,1
Hattingen	64	72	79	69,6	80,9	4	191,0	14,3	0,5
Herdecke	64	86	104	92,4	107,3	2	184,0	42,4	0,7
Herten	92	71	75	66,4	77,1	5	136,9	- 40,0	- 3,1
Holzwickede	48	55	65	57,5	66,8	1	58,1	- 17,5	- 0,2
Hünxe	65	86	111	98,1	114,0	1	78,9	0,4	0,0
Kamen	77	95	101	89,4	103,8	4	95,0	33,4	1,1
Kamp-Lintfort	78	140	141	124,6	144,8	5	57,2	- 16,6	- 1,0
Lünen	60	66	85	75,7	87,9	7	64,4	- 4,6	- 0,4
Marl	72	70	94	83,1	96,5	8	98,5	11,7	0,8
Moers	46	72	73	64,6	75,0	8	67,0	- 2,4	- 0,2
Neukirchen-Vluyn	52	66	82	72,9	84,7	2	27,3	10,3	0,2
Oer-Erkenschwick	51	51	68	60,0	69,7	2	103,5	7,6	0,1
Recklinghausen	87	105	79	70,4	81,7	9	61,2	- 15,2	- 1,6
Rheinberg	73	65	87	77,4	89,9	3	30,2	0,4	0,0
Schermbeck	74	119	133	118,2	137,3	2	468,1	12,3	0,2
Schwelm	53	49	79	70,5	81,9	2	81,0	33,3	0,6
Schwerte	42	72	76	67,3	78,1	4	74,7	- 10,6	- 0,4
Selm	79	62	105	93,5	108,6	3	31,9	39,1	0,8
Sonsbeck	78	86	196	173,5	201,5	2	83,1	65,3	0,7
Sprockhövel	73	46	65	57,4	66,7	2	132,5	5,5	0,1
Unna	72	80	90	80,1	93,1	5	208,6	0,6	0,0
Voerde (Niederrhein)	84	60	105	93,2	108,3	4	71,8	0,5	0,0
Waltrop	58	71	122	108,6	126,2	4	160,1	16,4	0,5
Werne	89	64	79	69,9	81,2	2	104,0	3,8	0,1
Wesel	94	93	83	73,6	85,5	5	59,7	- 4,1	- 0,2
Wetter (Ruhr)	73	58	79	70,4	81,8	2	140,7	- 11,0	- 0,3
Witten	48	78	73	64,8	75,2	7	120,6	9,5	0,6
Xanten	64	79	195	172,9	200,8	4	78,4	64,0	1,6
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	7	9	11	9,4	10,9	3	333,2	- 7,6	- 0,3
Kreis Recklinghausen (V)	9	12	13	11,8	13,7	8	113,1	- 17,9	- 1,8
Kreis Unna (V)	7	17	13	11,5	13,3	5	95,7	- 11,0	- 0,6
Kreis Wesel (V)	10	15	15	13,2	15,4	7	111,8	- 0,3	- 0,0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

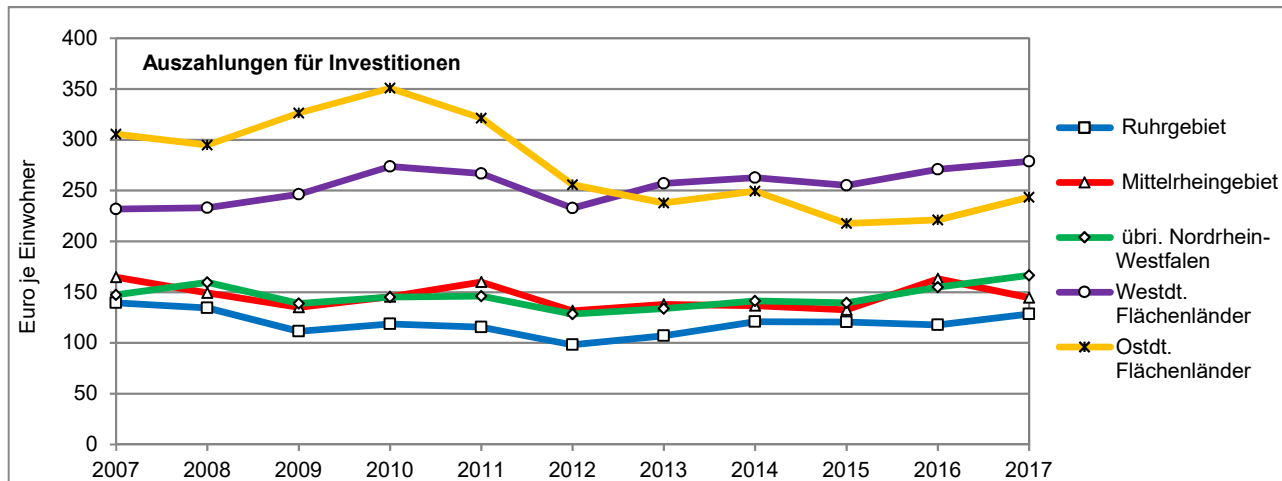
Anhang 45: Einzahlungen aus Beiträgen 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Beiträgen							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	7	6	7	65,0	36,7	36	0,2	12,8	4,1
kreisfreie Städte	6	5	5	48,1	27,2	17	0,1	- 2,5	- 0,5
Kreise	9	8	10	96,2	54,3	19	0,3	31,9	4,5
Mittelrheingebiet	14	9	9	83,7	47,3	53	0,2	- 2,5	- 1,4
Rheinische Städte	16	9	9	85,2	48,1	25	0,2	- 18,8	- 5,7
Bergische Städte	8	3	7	65,0	36,7	4	0,2	247,9	3,1
Kreise	14	10	9	86,8	49,0	24	0,3	5,3	1,2
übri. Nordrhein-Westfalen	17	14	15	139,6	78,8	104	0,4	9,9	9,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	16	12	12	114,0	64,4	157	0,3	5,4	8,0
Nordrhein-Westfalen	13	10	11	100,0	56,5	193	0,3	6,7	12,1
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	13	10	11	100,0	56,5	193	0,3	6,7	12,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	21	20	22	201,9	114,0	1 395	0,6	- 1,8	- 25,8
Ostdt. Flächenländer	12	12	5	50,8	28,7	69	0,2	- 35,6	- 38,1
Flächenländer insgesamt	19	19	19	177,1	100,0	1 464	0,5	- 4,2	- 63,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	3	3	4	35,2	19,9	1	0,1	- 9,1	- 0,1
Bottrop	10	6	9	87,2	49,3	1	0,3	136,6	0,6
Dortmund	5	4	3	30,8	17,4	2	0,1	6,9	0,1
Duisburg	5	4	2	22,3	12,6	1	0,1	- 66,8	- 2,4
Essen	7	4	3	31,2	17,6	2	0,1	- 12,0	- 0,3
Gelsenkirchen	2	5	5	44,0	24,9	1	0,1	56,4	0,4
Hagen	4	1	5	42,5	24,0	1	0,1	424,6	0,7
Hamm	14	16	11	105,2	59,4	2	0,3	- 23,9	- 0,6
Herne	2	5	7	68,7	38,8	1	0,2	21,8	0,2
Mülheim a. d. Ruhr	6	11	8	70,3	39,7	1	0,2	- 10,8	- 0,2
Oberhausen	14	8	14	132,4	74,8	3	0,4	52,6	1,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	5	9	7	67,7	38,2	2	0,2	- 0,4	- 0,0
Recklinghausen	7	7	8	76,2	43,0	5	0,2	68,7	2,1
Unna	6	3	5	46,6	26,3	2	0,1	- 30,5	- 0,9
Wesel	17	13	20	185,4	104,7	9	0,5	56,2	3,3



<b>Anhang 45: Einzahlungen aus Beiträgen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Beiträgen							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	94	29	82	755,1	426,4	1	3,5	76,4	0,4
Bergkamen	8	2	-	-	-	0	0,0	- 98,6	- 0,0
Bönen	2	12	9	81,1	45,8	0	0,3	- 9,7	- 0,0
Breckerfeld	2	4	5	45,6	25,8	0	0,3	- 43,8	- 0,0
Castrop-Rauxel	2	4	3	31,9	18,0	0	0,1	12,4	0,0
Datteln	7	15	10	93,2	52,7	0	0,3	331,2	0,3
Dinslaken	15	-	3	32,1	18,1	0	0,1	32,3	0,1
Dorsten	7	8	14	133,1	75,2	1	0,5	327,2	0,8
Ennepetal	7	17	19	172,1	97,2	1	0,5	- 28,7	- 0,2
Fröndenberg/Ruhr	0	2	10	89,5	50,5	0	0,5	-	0,2
Gevelsberg	8	29	14	129,9	73,3	0	0,5	- 36,4	- 0,2
Gladbeck	4	3	1	12,2	6,9	0	0,0	- 36,4	- 0,1
Haltern am See	15	32	37	340,1	192,1	1	1,3	35,2	0,4
Hamminkeln	27	25	25	232,1	131,1	1	1,2	1 282,2	0,6
Hattingen	2	14	0	0,1	0,1	0	0,0	- 93,2	- 0,0
Herdecke	2	6	4	32,7	18,5	0	0,2	43,9	0,0
Herten	1	0	1	13,0	7,3	0	0,0	- 31,8	- 0,0
Holzwickede	39	-	1	6,8	3,9	0	0,0	- 84,1	- 0,1
Hünxe	27	13	20	184,5	104,2	0	1,0	- 11,0	- 0,0
Kamen	12	2	2	16,3	9,2	0	0,1	- 16,5	- 0,0
Kamp-Lintfort	12	15	47	438,7	247,7	2	1,5	51,7	0,6
Lünen	-	-	4	33,7	19,0	0	0,1	0,9	0,0
Marl	2	-	-	-	-	-	-	-	- 0,0
Moers	3	5	0	1,9	1,0	0	0,0	- 82,3	- 0,1
Neukirchen-Vluyn	25	4	5	46,3	26,1	0	0,2	74,7	0,1
Oer-Erkenschwick	3	2	2	19,2	10,9	0	0,1	412,3	0,1
Recklinghausen	18	13	15	139,2	78,6	2	0,5	61,5	0,7
Rheinberg	37	38	82	756,4	427,1	3	2,9	107,9	1,3
Schermbeck	15	0	0	0,5	0,3	0	0,0	- 98,3	- 0,0
Schwelm	2	2	15	135,1	76,3	0	0,5	23,8	0,1
Schwerte	-	6	6	52,8	29,8	0	0,2	184,6	0,2
Selm	3	7	27	245,2	138,5	1	1,0	1 757,3	0,6
Sonsbeck	8	37	115	1 062,7	600,1	1	5,4	298,5	0,8
Sprockhövel	19	8	3	29,8	16,8	0	0,1	1 371,4	0,1
Unna	4	0	2	20,3	11,4	0	0,1	- 66,4	- 0,2
Voerde (Niederrhein)	20	18	6	54,1	30,6	0	0,2	- 21,5	- 0,1
Waltrop	1	-	1	12,7	7,2	0	0,1	- 36,2	- 0,0
Werne	10	13	5	45,5	25,7	0	0,2	- 91,3	- 1,5
Wesel	16	17	20	186,3	105,2	1	0,7	- 1,8	- 0,0
Wetter (Ruhr)	3	9	12	115,4	65,1	0	0,6	174,9	0,2
Witten	4	2	4	40,4	22,8	0	0,2	32,3	0,1
Xanten	-	22	6	53,8	30,4	0	0,3	- 69,5	- 0,3
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	0	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Wesel (V)	0	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 46: Auszahlungen für Investitionen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Investitionen - Baumaßnahmen und Investitionszuweisungen an Dritte - (ohne Grundstücks- und Immobilientransfers)							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	140	98	128	86,5	47,0	656	3,4	9,0	54,2
kreisfreie Städte	128	99	130	87,4	47,5	430	3,5	6,0	24,2
Kreise	158	96	126	84,8	46,1	226	3,3	15,3	30,0
Mittelrheingebiet	165	132	144	97,4	52,9	848	3,9	- 11,1	- 105,6
Rheinische Städte	220	167	152	102,6	55,8	406	4,1	- 15,7	- 75,8
Bergische Städte	138	57	109	73,2	39,8	68	3,2	10,5	6,4
Kreise	117	113	145	97,8	53,2	374	4,0	- 8,8	- 36,2
übri. Nordrhein-Westfalen	147	128	166	112,2	61,0	1 150	4,6	7,3	78,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	155	130	156	105,4	57,3	1 998	4,3	- 1,3	- 26,8
Nordrhein-Westfalen	150	121	148	100,0	54,4	2 654	4,0	1,0	27,4
Landschaftsverbände	6	2	2	1,2	0,7	32	0,4	9,5	2,8
Regionalverband Ruhr	1	0	-	-	-	0	0,0	-	0,0
Nordrhein-Westfalen	157	123	150	101,2	55,0	2 687	3,7	1,1	30,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	232	233	279	187,9	102,1	17 809	7,3	3,1	533,6
Ostdt. Flächenländer	305	256	243	164,1	89,2	3 059	7,8	10,0	278,1
Flächenländer insgesamt	245	237	273	183,9	100,0	20 868	7,4	4,0	811,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	180	83	200	135,1	73,5	73	5,6	- 8,0	- 6,4
Bochum	176	62	131	88,1	47,9	15	4,1	- 6,9	- 1,1
Dortmund	139	102	131	88,1	47,9	77	3,3	20,7	13,1
Duisburg	111	43	71	47,9	26,0	35	2,1	15,9	4,8
Essen	82	92	125	84,3	45,8	73	3,1	8,0	5,4
Gelsenkirchen	51	134	102	68,8	37,4	27	2,9	- 5,5	- 1,5
Hagen	168	83	102	68,9	37,5	19	2,9	12,2	2,1
Hamm	229	147	129	87,2	47,4	23	3,8	9,0	1,9
Herne	130	149	114	76,9	41,8	18	3,4	26,9	3,8
Mülheim a. d. Ruhr	115	185	233	156,9	85,3	40	5,2	- 16,8	- 8,1
Oberhausen	117	109	142	95,5	51,9	30	3,9	51,1	10,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	147	79	74	49,8	27,1	24	1,9	- 1,7	- 0,4
Recklinghausen	207	85	100	67,1	36,5	61	2,5	11,3	6,2
Unna	106	72	118	79,3	43,1	46	3,2	27,7	10,1
Wesel	146	143	204	137,8	74,9	94	5,7	17,6	14,1

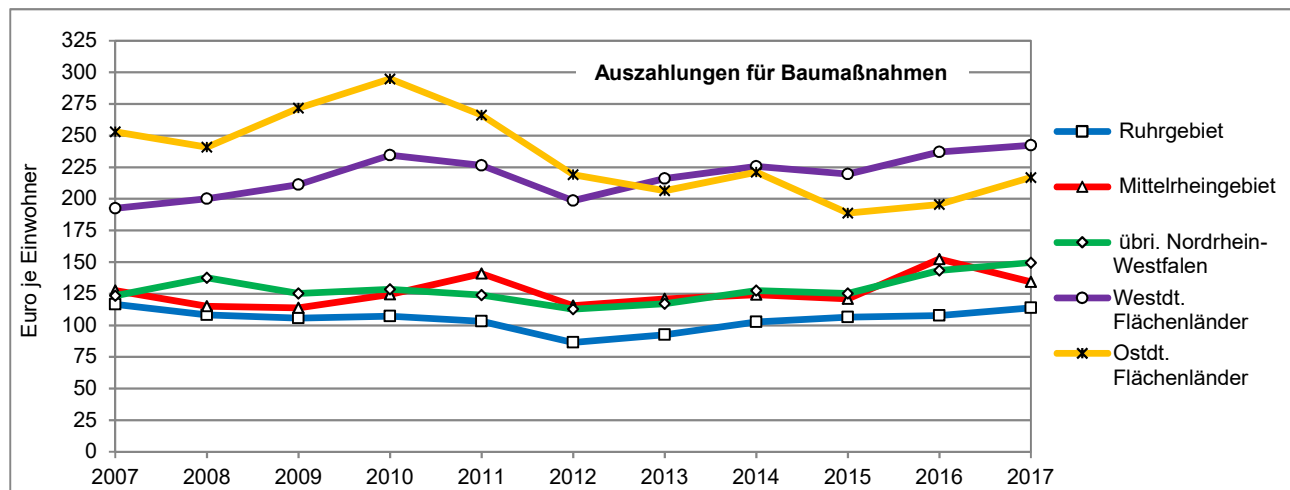


<b>Anhang 46: Auszahlungen für Investitionen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Investitionen - Baumaßnahmen und Investitionszuweisungen an Dritte - (ohne Grundstücks- und Immobilientransfers)							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	243	117	163	109,7	59,6	2	7,1	- 24,7	- 0,7
Bergkamen	49	42	58	39,4	21,4	3	2,3	- 45,9	- 2,4
Bönen	155	18	97	65,5	35,6	2	4,0	30,0	0,4
Breckerfeld	215	90	138	93,4	50,7	1	7,5	24,0	0,2
Castrop-Rauxel	173	58	36	24,3	13,2	3	1,4	0,1	0,0
Datteln	82	114	88	59,0	32,1	3	3,2	42,1	0,9
Dinslaken	128	169	323	218,0	118,5	22	11,5	5,3	1,1
Dorsten	120	57	75	50,3	27,4	6	2,9	18,6	0,9
Ennepetal	69	63	53	35,5	19,3	2	1,5	25,3	0,3
Fröndenberg/Ruhr	53	23	23	15,2	8,3	0	1,3	- 72,3	- 1,2
Gevelsberg	310	209	168	113,2	61,5	5	6,0	46,0	1,6
Gladbeck	158	93	87	58,4	31,8	7	2,8	11,5	0,7
Haltern am See	90	92	156	105,3	57,3	6	6,0	61,5	2,3
Hamminkeln	89	22	113	76,4	41,5	3	6,1	756,9	2,7
Hattingen	155	50	41	27,7	15,1	2	1,5	- 48,7	- 2,1
Herdecke	95	113	57	38,2	20,8	1	2,7	- 62,0	- 2,1
Herten	100	119	55	36,9	20,0	3	2,0	- 66,8	- 6,8
Holzwickede	173	45	112	75,2	40,9	2	5,2	- 44,4	- 1,5
Hünxe	136	7	140	94,5	51,4	2	6,8	753,9	1,7
Kamen	126	108	106	71,6	38,9	5	4,0	119,7	2,5
Kamp-Lintfort	80	160	246	165,7	90,1	9	7,5	13,8	1,1
Lünen	50	59	133	89,3	48,6	11	4,8	173,7	7,3
Marl	78	90	95	64,1	34,9	8	3,3	102,4	4,0
Moers	143	200	109	73,3	39,9	11	4,8	- 0,4	- 0,0
Neukirchen-Vluyn	45	108	302	203,4	110,6	8	12,8	5,2	0,4
Oer-Erkenschwick	62	11	65	44,0	23,9	2	2,4	14,7	0,3
Recklinghausen	230	108	130	87,4	47,5	15	4,1	3,6	0,5
Rheinberg	214	204	289	194,8	105,9	9	11,3	64,5	3,5
Schermbeck	82	18	28	19,2	10,4	0	1,5	- 30,9	- 0,2
Schwelm	141	24	98	66,2	36,0	3	3,6	351,7	2,2
Schwerte	37	43	102	68,4	37,2	5	4,0	- 1,6	- 0,1
Selm	15	74	330	222,6	121,0	9	11,8	148,4	5,1
Sonsbeck	91	75	235	158,7	86,3	2	11,7	166,0	1,3
Sprockhövel	128	52	49	33,0	17,9	1	2,0	- 10,7	- 0,1
Unna	103	51	43	29,2	15,9	2	1,6	- 16,8	- 0,5
Voerde (Niederrhein)	146	43	146	98,7	53,7	5	6,2	126,7	3,0
Waltrop	216	33	76	51,6	28,0	2	3,3	0,6	0,0
Werne	205	34	76	51,1	27,8	2	3,0	34,6	0,6
Wesel	121	127	139	93,7	50,9	8	5,2	16,9	1,2
Wetter (Ruhr)	166	69	56	38,0	20,7	2	2,6	- 26,1	- 0,6
Witten	99	50	61	40,8	22,2	6	2,2	- 2,9	- 0,2
Xanten	153	126	249	167,7	91,1	5	11,3	- 13,4	- 0,8
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	6	7	3	2,1	1,2	1	0,3	47,0	0,3
Kreis Recklinghausen (V)	66	1	12	7,9	4,3	7	1,0	92,9	3,5
Kreis Unna (V)	21	18	13	9,1	4,9	5	1,2	- 0,9	- 0,0
Kreis Wesel (V)	17	7	13	9,0	4,9	6	1,2	- 2,4	- 0,2

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



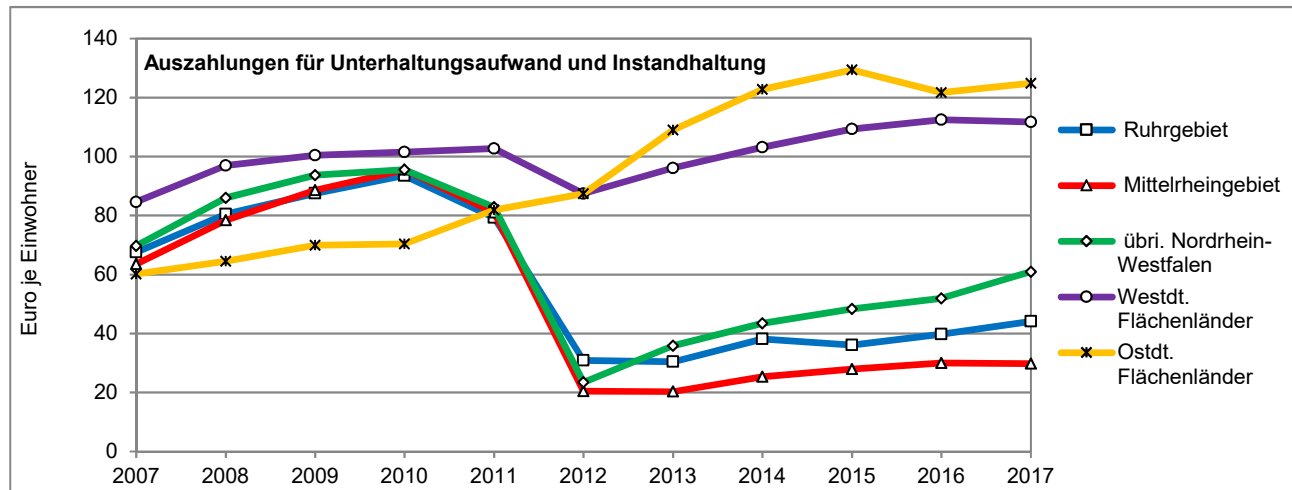
Anhang 47: Auszahlungen für Baumaßnahmen 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen Baumaßnahmen							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	117	86	114	84,7	47,8	582	3,0	5,6	30,7
kreisfreie Städte	107	86	112	83,3	47,0	371	3,0	- 0,9	- 3,3
Kreise	131	87	117	87,4	49,3	211	3,1	19,2	33,9
Mittelrheingebiet	127	116	134	100,0	56,4	789	3,7	- 11,5	- 102,2
Rheinische Städte	161	144	141	104,7	59,1	375	3,8	- 15,8	- 70,6
Bergische Städte	110	40	107	79,5	44,9	67	3,1	12,7	7,5
Kreise	98	105	134	100,0	56,4	347	3,7	- 10,1	- 39,1
übri. Nordrhein-Westfalen	123	113	150	111,3	62,8	1 034	4,1	4,3	43,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	125	114	143	106,1	59,9	1 822	3,9	- 3,1	- 59,1
Nordrhein-Westfalen	122	106	134	100,0	56,4	2 405	3,7	- 1,2	- 28,4
Landschaftsverbände	3	1	0	0,3	0,1	6	0,1	- 39,4	- 3,9
Regionalverband Ruhr	1	0	-	-	-	0	0,0	-	0,0
Nordrhein-Westfalen	126	107	135	100,3	56,6	2 411	3,3	- 1,3	- 32,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	193	199	242	180,4	101,8	15 492	6,4	2,5	381,8
Ostdt. Flächenländer	253	219	217	161,3	91,0	2 725	6,9	10,8	265,0
Flächenländer insgesamt	203	202	238	177,2	100,0	18 217	6,5	3,7	646,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	133	81	200	149,2	84,2	73	5,6	- 8,0	- 6,4
Bottrop	149	54	127	94,2	53,1	15	4,0	- 7,1	- 1,1
Dortmund	139	85	70	51,8	29,2	41	1,8	- 5,0	- 2,1
Duisburg	68	35	71	52,8	29,8	35	2,1	24,1	6,9
Essen	69	58	95	70,4	39,7	55	2,3	- 12,3	- 7,7
Gelsenkirchen	51	122	102	75,9	42,8	27	2,9	- 5,4	- 1,5
Hagen	156	75	96	71,1	40,1	18	2,7	10,6	1,7
Hamm	202	139	124	92,0	51,9	22	3,6	13,7	2,7
Herne	106	135	104	77,1	43,5	16	3,1	22,8	3,0
Mülheim a. d. Ruhr	83	185	233	173,2	97,7	40	5,2	- 16,8	- 8,1
Oberhausen	104	109	138	102,8	58,0	29	3,8	47,4	9,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	111	71	66	49,3	27,8	22	1,7	- 7,8	- 1,8
Recklinghausen	173	80	95	70,6	39,8	59	2,4	23,7	11,2
Unna	93	65	110	82,1	46,3	44	3,0	32,5	10,7
Wesel	123	125	190	141,0	79,6	87	5,2	18,9	13,9



<b>Anhang 47: Auszahlungen für Baumaßnahmen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen Baumaßnahmen							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	226	113	160	119,3	67,3	2	7,0	- 25,6	- 0,7
Bergkamen	49	42	58	43,0	24,3	3	2,3	- 45,4	- 2,4
Bönen	155	18	97	72,3	40,8	2	4,0	30,0	0,4
Breckerfeld	194	90	102	75,8	42,8	1	5,5	- 8,2	- 0,1
Castrop-Rauxel	159	58	35	25,8	14,5	3	1,4	13,1	0,3
Datteln	81	114	87	64,4	36,3	3	3,1	47,0	1,0
Dinslaken	116	156	304	226,4	127,7	21	10,8	3,7	0,7
Dorsten	108	57	75	55,5	31,3	6	2,9	18,6	0,9
Ennepetal	7	1	2	1,6	0,9	0	0,1	- 80,3	- 0,3
Fröndenberg/Ruhr	36	15	23	16,8	9,5	0	1,3	- 72,3	- 1,2
Gevelsberg	199	209	168	125,0	70,5	5	6,0	46,0	1,6
Gladbeck	136	93	87	64,5	36,4	7	2,8	11,5	0,7
Haltern am See	70	76	140	104,1	58,7	5	5,4	59,2	2,0
Hamminkeln	73	21	112	83,5	47,1	3	6,0	892,8	2,7
Hattingen	143	43	41	30,6	17,3	2	1,5	- 48,7	- 2,1
Herdecke	91	113	36	26,4	14,9	1	1,7	- 75,4	- 2,5
Herten	88	113	54	39,8	22,5	3	1,9	- 23,0	- 1,0
Holzwickede	161	45	112	83,0	46,8	2	5,2	- 44,4	- 1,5
Hünxe	124	7	140	104,4	58,9	2	6,8	753,9	1,7
Kamen	126	108	103	77,0	43,4	4	3,9	114,1	2,4
Kamp-Lintfort	61	83	239	177,6	100,2	9	7,3	11,1	0,9
Lünen	30	46	125	93,3	52,6	11	4,5	177,0	6,9
Marl	18	84	73	54,6	30,8	6	2,5	61,0	2,3
Moers	118	199	108	80,7	45,5	11	4,8	- 0,7	- 0,1
Neukirchen-Vluyn	32	86	272	202,2	114,1	7	11,5	12,6	0,8
Oer-Erkenschwick	62	11	65	48,6	27,4	2	2,4	14,7	0,3
Recklinghausen	182	97	128	95,3	53,8	15	4,1	9,3	1,2
Rheinberg	198	200	254	189,2	106,7	8	9,9	74,2	3,4
Schermbeck	65	18	28	21,2	12,0	0	1,5	- 30,9	- 0,2
Schwelm	129	23	98	73,0	41,2	3	3,6	361,8	2,2
Schwerte	37	43	102	75,5	42,6	5	4,0	- 1,6	- 0,1
Selm	15	74	330	245,7	138,6	9	11,8	150,2	5,1
Sonsbeck	72	72	226	168,4	95,0	2	11,2	161,7	1,2
Sprockhövel	117	45	49	36,4	20,5	1	2,0	- 10,7	- 0,1
Unna	68	35	33	24,9	14,1	2	1,2	- 19,3	- 0,5
Voerde (Niederrhein)	110	20	132	98,2	55,4	5	5,6	317,0	3,6
Waltrop	107	33	76	56,2	31,7	2	3,2	- 0,6	- 0,0
Werne	184	34	30	22,2	12,5	1	1,2	141,9	0,5
Wesel	121	126	121	89,9	50,7	7	4,5	3,3	0,2
Wetter (Ruhr)	105	65	51	38,0	21,5	1	2,4	- 33,0	- 0,7
Witten	79	50	61	45,0	25,4	6	2,2	- 2,7	- 0,2
Xanten	152	121	246	183,0	103,3	5	11,2	- 13,8	- 0,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	3	7	3	2,4	1,3	1	0,3	47,0	0,3
Kreis Recklinghausen (V)	62	1	12	8,7	4,9	7	1,0	98,0	3,6
Kreis Unna (V)	21	16	13	9,8	5,5	5	1,2	22,4	0,9
Kreis Wesel (V)	10	2	10	7,5	4,2	5	0,9	8,7	0,4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 48: Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung 2007 bis 2017									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	68	31	44	96,4	38,7	226	1,2	10,9	22,1
kreisfreie Städte	72	35	43	93,0	37,4	141	1,2	17,8	21,4
Kreise	60	24	46	100,3	40,3	83	1,2	0,6	0,5
Mittelrheingebiet	64	20	30	65,0	26,1	175	0,8	- 0,4	- 0,7
Rheinische Städte	67	20	16	35,1	14,1	43	0,4	- 1,7	- 0,7
Bergische Städte	39	2	26	56,1	22,6	16	0,7	0,5	0,1
Kreise	66	26	45	98,0	39,4	116	1,2	- 0,1	- 0,1
übri. Nordrhein-Westfalen	70	23	61	133,0	53,5	421	1,7	17,4	62,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	67	22	47	101,8	40,9	595	1,3	11,5	61,5
Nordrhein-Westfalen	67	25	46	100,0	40,2	819	1,2	11,3	83,4
Landschaftsverbände	1	1	1	2,7	1,1	22	0,3	16,4	3,1
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,8	0,3	2	2,6	15,9	0,3
Nordrhein-Westfalen	68	25	47	102,9	41,4	843	1,2	11,5	86,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	85	87	112	244,1	98,1	7 142	2,9	- 0,4	- 29,1
Ostdt. Flächenländer	60	87	125	272,8	109,6	1 570	4,0	2,6	39,2
Flächenländer insgesamt	80	87	114	248,8	100,0	8 711	3,1	0,1	10,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	89	94	63	138,3	55,6	23	1,8	6,5	1,4
Bottrop	77	9	15	33,6	13,5	2	0,5	6,5	0,1
Dortmund	93	95	119	259,2	104,2	69	3,0	10,6	6,6
Duisburg	18	9	9	20,3	8,2	5	0,3	8,7	0,4
Essen	96	28	36	78,6	31,6	21	0,9	34,3	5,4
Gelsenkirchen	73	2	4	8,6	3,5	1	0,1	11,7	0,1
Hagen	41	4	69	150,3	60,4	13	2,0	38,5	3,6
Hamm	67	4	5	9,9	4,0	1	0,1	12,3	0,1
Herne	68	3	14	30,0	12,1	2	0,4	258,9	1,6
Mülheim a. d. Ruhr	33	5	14	29,8	12,0	2	0,3	8,5	0,2
Oberhausen	102	0	9	20,4	8,2	2	0,3	31 241,3	2,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	49	54	94	205,3	82,5	31	2,5	30,9	7,2
Recklinghausen	74	15	38	82,1	33,0	23	0,9	- 20,7	- 6,1
Unna	60	20	27	59,0	23,7	11	0,7	- 24,5	- 3,4
Wesel	48	17	39	86,0	34,6	18	1,1	18,2	2,8

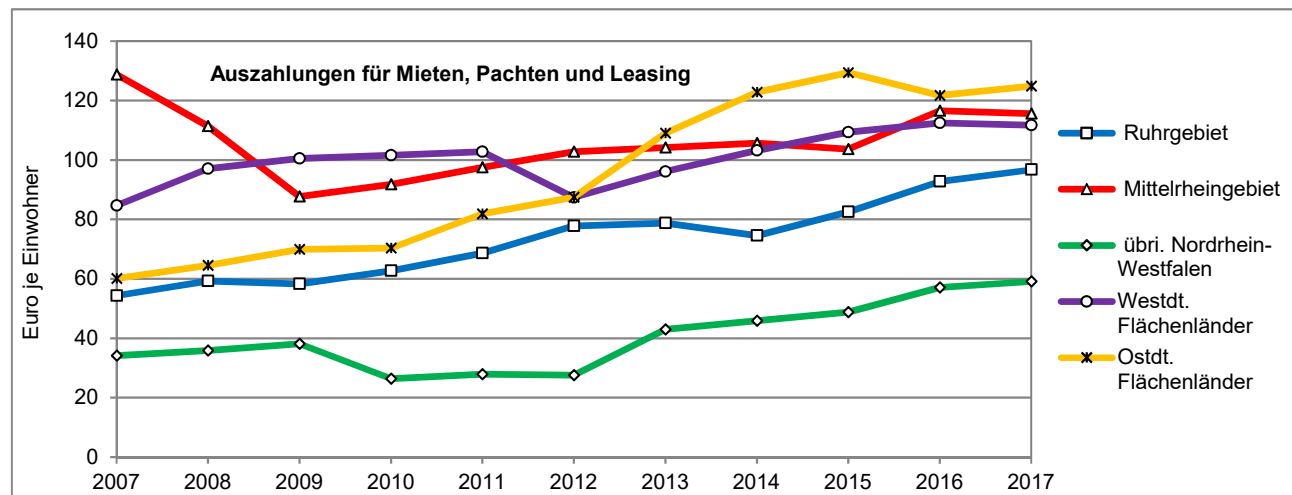


<b>Anhang 48: Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	27	14	12	26,1	10,5	0	0,5	- 36,2	- 0,1
Bergkamen	34	2	16	35,9	14,4	1	0,6	21,9	0,1
Bönen	68	4	110	240,3	96,6	2	4,6	23,4	0,4
Breckerfeld	35	8	11	24,8	10,0	0	0,6	- 5,8	- 0,0
Castrop-Rauxel	46	56	21	45,7	18,4	2	0,8	- 60,1	- 2,3
Datteln	69	4	7	15,7	6,3	0	0,3	- 92,1	- 2,9
Dinslaken	42	7	9	18,7	7,5	1	0,3	3,0	0,0
Dorsten	86	14	78	171,2	68,8	6	3,1	- 11,3	- 0,8
Ennepetal	11	0	235	514,2	206,7	7	6,9	42 421,3	7,0
Fröndenberg/Ruhr	81	60	77	167,6	67,4	2	4,3	- 6,9	- 0,1
Gevelsberg	22	10	20	42,9	17,2	1	0,7	30,3	0,1
Gladbeck	51	6	11	24,9	10,0	1	0,4	4,5	0,0
Haltern am See	51	6	10	22,5	9,0	0	0,4	39,3	0,1
Hamminkeln	31	3	6	12,0	4,8	0	0,3	78,4	0,1
Hattingen	46	41	74	162,5	65,3	4	2,8	16,3	0,6
Herdecke	39	6	10	22,1	8,9	0	0,5	25,6	0,0
Herten	128	2	2	5,3	2,1	0	0,1	- 26,4	- 0,1
Holzwickede	66	99	98	215,1	86,4	2	4,6	- 3,8	- 0,1
Hünxe	53	2	2	4,1	1,6	0	0,1	98,2	0,0
Kamen	74	15	17	36,7	14,7	1	0,6	0,0	0,0
Kamp-Lintfort	40	6	9	18,8	7,6	0	0,3	- 14,5	- 0,1
Lünen	32	7	15	33,8	13,6	1	0,6	3,2	0,0
Marl	15	23	44	96,8	38,9	4	1,5	27,9	0,8
Moers	12	6	5	11,9	4,8	1	0,2	- 40,8	- 0,4
Neukirchen-Vluyn	96	6	89	194,3	78,1	2	3,8	20,2	0,4
Oer-Erkenschwick	12	9	65	142,9	57,4	2	2,4	40,6	0,6
Recklinghausen	129	4	5	11,9	4,8	1	0,2	- 6,8	- 0,0
Rheinberg	34	25	5	11,1	4,4	0	0,2	- 50,8	- 0,2
Schermbeck	36	3	4	8,3	3,3	0	0,2	- 39,9	- 0,0
Schwelm	89	111	107	232,7	93,5	3	3,9	8,2	0,2
Schwerte	27	27	1	2,6	1,0	0	0,0	- 98,6	- 3,8
Selm	89	34	5	11,6	4,7	0	0,2	41,8	0,0
Sonsbeck	24	16	39	85,5	34,4	0	1,9	136,8	0,2
Sprockhövel	19	2	27	58,6	23,6	1	1,1	15,6	0,1
Unna	33	21	24	51,8	20,8	1	0,9	5,3	0,1
Voerde (Niederrhein)	3	3	28	61,0	24,5	1	1,2	781,9	0,9
Waltrop	21	2	53	115,2	46,3	2	2,3	79,8	0,7
Werne	51	1	2	4,9	2,0	0	0,1	- 12,0	- 0,0
Wesel	126	6	129	281,7	113,2	8	4,8	19,0	1,2
Wetter (Ruhr)	23	6	38	82,7	33,2	1	1,8	- 18,0	- 0,2
Witten	43	80	69	150,2	60,4	7	2,5	1,1	0,1
Xanten	9	4	3	7,4	3,0	0	0,2	- 36,2	- 0,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	10	11	22	47,8	19,2	7	1,9	- 9,3	- 0,7
Kreis Recklinghausen (V)	4	1	10	21,9	8,8	6	0,8	- 26,5	- 2,2
Kreis Unna (V)	13	1	2	4,9	2,0	1	0,2	- 13,4	- 0,1
Kreis Wesel (V)	5	10	10	21,3	8,6	4	0,8	19,2	0,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

**Anhang 49: Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2007 bis 2017**  
**Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

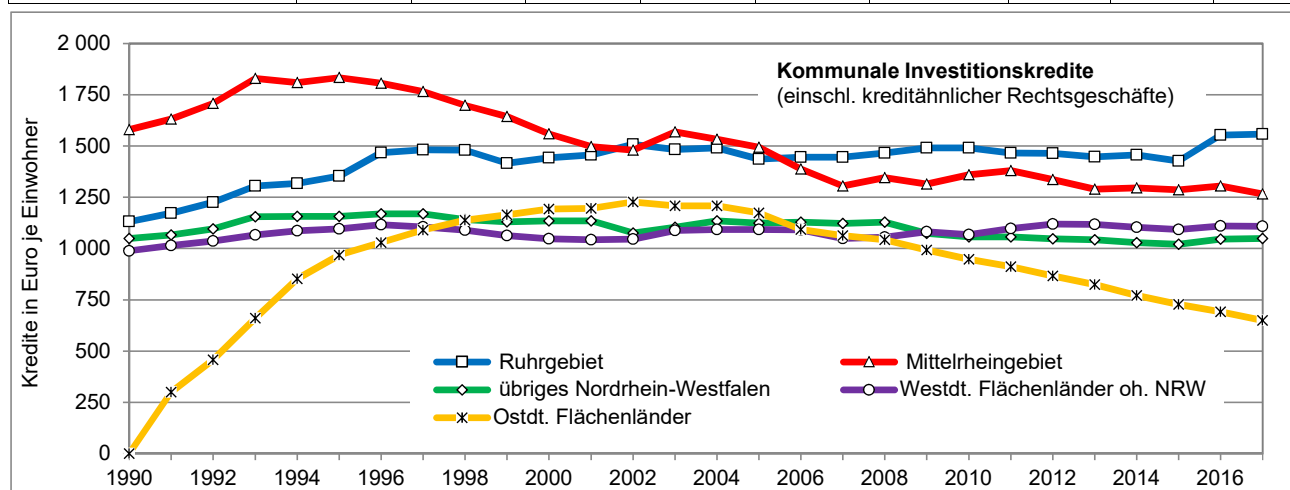
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	54	78	97	109,5	84,9	495	2,6	4,2	20,1
kreisfreie Städte	70	100	124	140,8	109,2	413	3,4	8,3	31,7
Kreise	26	37	45	51,3	39,8	82	1,2	- 12,1	- 11,3
Mittelrheingebiet	129	103	116	130,8	101,5	678	3,2	- 0,5	- 3,2
Rheinische Städte	187	147	154	174,5	135,3	411	4,1	- 0,1	- 0,6
Bergische Städte	239	135	147	166,3	129,0	91	4,3	- 2,2	- 2,1
Kreise	44	50	68	77,1	59,8	176	1,9	- 0,3	- 0,5
übri. Nordrhein-Westfalen	34	28	59	66,9	51,9	408	1,6	3,5	13,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	77	62	85	96,3	74,7	1 087	2,3	1,0	10,8
Nordrhein-Westfalen	70	66	88	100,0	77,6	1 581	2,4	2,0	31,2
Landschaftsverbände	2	3	4	4,0	3,1	63	0,8	- 1,0	- 0,6
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,1	0,1	0	0,5	- 44,5	- 0,3
Nordrhein-Westfalen	72	70	92	104,0	80,7	1 644	2,2	1,9	30,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	85	87	112	126,5	98,1	7 142	2,9	- 0,4	- 29,1
Ostdt. Flächenländer	60	87	125	141,3	109,6	1 570	4,0	2,6	39,2
Flächenländer insgesamt	80	87	114	128,9	100,0	8 711	3,1	0,1	10,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	29	34	93	105,4	81,8	34	2,6	58,0	12,5
Bottrop	9	16	23	25,6	19,9	3	0,7	8,3	0,2
Dortmund	33	50	88	100,0	77,6	52	2,2	9,7	4,6
Duisburg	200	367	418	473,4	367,2	208	12,7	6,3	12,3
Essen	40	47	56	63,2	49,0	33	1,4	5,8	1,8
Gelsenkirchen	39	45	57	64,6	50,1	15	1,6	- 2,7	- 0,4
Hagen	25	83	50	56,7	44,0	9	1,4	11,4	1,0
Hamm	22	34	47	53,4	41,4	8	1,4	- 2,9	- 0,3
Herne	127	145	162	183,3	142,2	25	4,9	- 3,1	- 0,8
Mülheim a. d. Ruhr	204	110	102	115,6	89,7	17	2,3	- 0,1	- 0,0
Oberhausen	27	23	37	41,5	32,2	8	1,0	11,9	0,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	27	56	79	89,2	69,2	26	2,1	15,4	3,4
Recklinghausen	20	23	31	35,4	27,5	19	0,8	- 17,7	- 4,1
Unna	36	48	70	79,7	61,8	28	1,9	7,1	1,8
Wesel	25	32	19	21,6	16,8	9	0,5	- 58,5	- 12,4



<b>Anhang 49: Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing							Änderung der Absolutwerte 2017 zu 2016	
	2007	2012	2017						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	7	6	11	12,5	9,7	0	0,5	- 17,4	- 0,0
Bergkamen	25	22	26	29,6	22,9	1	1,0	- 14,6	- 0,2
Bönen	11	5	6	6,6	5,2	0	0,2	29,3	0,0
Breckerfeld	2	1	4	4,6	3,6	0	0,2	- 1,5	- 0,0
Castrop-Rauxel	13	13	14	16,2	12,6	1	0,6	- 2,7	- 0,0
Datteln	7	9	17	19,2	14,9	1	0,6	0,0	0,0
Dinslaken	16	20	14	16,3	12,6	1	0,5	12,3	0,1
Dorsten	9	10	10	11,3	8,7	1	0,4	- 39,2	- 0,5
Ennepetal	5	257	280	317,2	246,0	8	8,2	9,8	0,7
Fröndenberg/Ruhr	4	4	5	5,6	4,4	0	0,3	- 18,7	- 0,0
Gevelsberg	4	10	18	20,2	15,6	1	0,6	- 14,2	- 0,1
Gladbeck	38	20	51	57,3	44,5	4	1,7	28,6	0,9
Haltern am See	25	18	26	29,3	22,8	1	1,0	- 4,1	- 0,0
Hamminkeln	15	152	17	19,4	15,0	0	0,9	- 93,6	- 6,7
Hattingen	12	14	32	35,8	27,7	2	1,2	16,1	0,2
Herdecke	3	10	27	31,0	24,1	1	1,3	- 2,9	- 0,0
Herten	8	13	9	9,8	7,6	1	0,3	- 8,9	- 0,1
Holzwickede	8	15	5	5,2	4,1	0	0,2	- 25,7	- 0,0
Hünxe	2	3	13	14,2	11,0	0	0,6	2,9	0,0
Kamen	4	5	16	17,6	13,6	1	0,6	24,2	0,1
Kamp-Lintfort	4	6	25	28,6	22,2	1	0,8	45,5	0,3
Lünen	115	140	177	200,7	155,7	15	6,4	9,8	1,4
Marl	20	38	53	59,5	46,1	4	1,8	- 52,4	- 4,8
Moers	24	2	8	9,0	7,0	1	0,4	- 16,4	- 0,2
Neukirchen-Vluyn	3	4	25	28,1	21,8	1	1,1	- 3,4	- 0,0
Oer-Erkenschwick	5	8	4	4,8	3,7	0	0,2	14,8	0,0
Recklinghausen	22	19	24	27,2	21,1	3	0,8	11,5	0,3
Rheinberg	9	9	9	10,1	7,8	0	0,3	- 12,5	- 0,0
Schermbeck	3	2	15	17,1	13,3	0	0,8	- 15,3	- 0,0
Schwelm	10	9	20	22,1	17,1	1	0,7	12,9	0,1
Schwerte	12	15	27	30,0	23,3	1	1,1	18,0	0,2
Selm	6	7	9	10,6	8,2	0	0,3	- 8,5	- 0,0
Sonsbeck	9	5	20	22,1	17,1	0	1,0	- 22,4	- 0,0
Sprockhövel	70	94	119	135,1	104,8	3	5,0	- 3,9	- 0,1
Unna	19	21	24	27,1	21,0	1	0,9	12,8	0,2
Voerde (Niederrhein)	163	186	30	33,9	26,3	1	1,3	- 85,8	- 6,6
Waltrop	3	7	30	33,9	26,3	1	1,3	17,6	0,1
Werne	8	85	191	216,5	167,9	6	7,7	- 1,1	- 0,1
Wesel	6	8	19	21,2	16,5	1	0,7	21,6	0,2
Wetter (Ruhr)	9	7	27	30,8	23,9	1	1,3	19,5	0,1
Witten	49	55	78	87,7	68,1	7	2,8	27,4	1,6
Xanten	3	3	0	0,3	0,3	0	0,0	- 1,6	- 0,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	2	3	8	8,7	6,8	3	0,7	53,2	0,9
Kreis Recklinghausen (V)	2	5	6	6,3	4,9	3	0,5	0,7	0,0
Kreis Unna (V)	2	1	4	4,6	3,6	2	0,4	26,1	0,3
Kreis Wesel (V)	1	2	4	4,3	3,3	2	0,3	58,4	0,6

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte (jew. 31.12.) Ab 2012 einschl. der zu investiven Zwecken aufgenommenen Wertpapierschulden, deren Anteil bis 2016 auf Basis des Anteilswertes von 2017 geschätzt wurde.							jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<b>Nordrhein-Westfalen</b>									
Ruhrgebiet	1 446	1 465	1 558	123,7	144,4	7 967	9,6	0,3	1,3
kreisfreie Städte	1 489	1 471	1 634	129,7	151,5	5 422	6,6	0,7	2,2
Kreise	1 329	1 411	1 358	107,8	125,9	2 439	2,9	- 1,1	- 0,8
Mittelrheingebiet	1 305	1 336	1 266	100,5	117,3	7 446	9,0	- 3,0	- 1,1
Rheinische Städte	1 623	1 596	1 358	107,8	125,9	3 634	4,4	- 7,3	- 3,0
Bergische Städte	517	786	896	71,1	83,0	558	0,7	10,1	2,8
Kreise	1 185	1 204	1 260	100,0	116,7	3 254	3,9	0,1	0,9
übri. Nordrhein-Westfalen	1 122	1 048	1 049	83,3	97,2	7 257	8,8	0,4	0,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1 205	1 179	1 149	91,2	106,5	14 703	17,8	- 1,4	- 0,5
Nordrhein-Westfalen	1 271	1 257	1 260	100,0	116,8	22 564	27,3	- 0,9	0,0
Landschaftsverbände	52	43	38	3,0	3,5	678	0,8	- 6,8	- 2,5
Regionalverband Ruhr	14	15	21	1,6	1,9	106	0,1	14,6	6,8
Nordrhein-Westfalen	1 327	1 305	1 303	103,5	120,8	23 348	28,2	- 1,0	0,0
<b>Deutschland oh. Stadtstaaten</b>									
Westdt. Flächenländer	1 128	1 172	1 163	92,3	107,8	74 554	90,1	- 0,5	- 0,1
Ostdt. Flächenländer	1 064	866	649	51,6	60,2	8 165	9,9	- 6,2	- 5,0
Flächenländer insgesamt	1 117	1 118	1 079	85,6	100,0	82 718	100,0	- 1,0	- 0,7
<b>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</b>									
Bochum	2 314	2 481	2 523	200,3	233,9	922	1,1	- 1,4	0,3
Bottrop	1 035	974	1 018	80,8	94,3	119	0,1	3,9	0,9
Dortmund	1 640	1 433	1 423	112,9	131,9	835	1,0	- 5,2	- 0,1
Duisburg	1 086	930	1 009	80,1	93,5	503	0,6	3,3	1,7
Essen	1 785	1 623	2 028	161,0	187,9	1 183	1,4	- 1,0	5,0
Gelsenkirchen	1 262	1 414	1 883	149,5	174,5	490	0,6	2,5	6,6
Hagen	971	708	471	37,4	43,7	88	0,1	- 5,7	- 6,7
Hamm	1 847	1 562	1 720	136,6	159,4	308	0,4	2,3	2,0
Herne	1 152	1 233	1 407	111,7	130,4	220	0,3	12,8	2,8
Mülheim a. d. Ruhr	301	1 978	2 781	220,8	257,8	476	0,6	11,0	8,1
Oberhausen	1 625	1 386	1 307	103,8	121,1	276	0,3	0,0	- 1,1
<b>Kreise im Ruhrgebiet</b>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 111	1 056	928	73,6	86,0	301	0,4	- 2,6	- 2,4
Recklinghausen	1 497	1 589	1 556	123,5	144,2	960	1,2	- 1,7	- 0,4
Unna	1 019	1 217	1 209	96,0	112,0	476	0,6	0,9	- 0,1
Wesel	1 532	1 592	1 524	121,0	141,3	702	0,8	- 0,9	- 0,8



Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2007 bis 2017							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu		Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen**		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 50 Euro/Ew. p.a.**
	2016	2012			Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro						
			%	x-fache			Jahre
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	17	114	34,8	1,3	64,9	388,2	42
kreisfreie Städte	33	127	31,8	1,3	68,1	407,2	45
Kreise	- 30	- 18	42,2	1,2	56,5	338,4	35
<i>Mittelrheingebiet</i>							
Mittelrheingebiet	- 204	- 34	53,1	0,8	52,7	315,4	32
Rheinische Städte	- 265	- 92	56,9	0,7	56,6	338,4	35
Bergische Städte	52	16	18,7	0,6	37,3	223,1	21
Kreise	10	42	70,0	0,9	52,5	313,9	32
übri. Nordrhein-Westfalen	32	25	63,7	0,8	43,7	261,4	25
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	- 171	- 9	57,9	0,8	47,8	286,3	28
Nordrhein-Westfalen	- 168	100	46,8	0,9	52,5	313,9	32
Landschaftsverbände	- 49	- 16	81,5	-15,6	1,6	9,4	1
Regionalverband Ruhr	13	6	100,0	0,0	0,9	5,2	0
Nordrhein-Westfalen	- 204	89	47,5	1,0	54,3	324,8	33
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	- 83	326	63,4	0,9	48,4	289,8	29
Ostdt. Flächenländer	- 544	- 537	73,5	0,8	27,0	161,8	15
Flächenländer insgesamt	- 627	- 175	64,2	0,9	44,9	268,8	26
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	- 11	5	50,8	2,2	105,1	628,8	95
Bottrop	4	1	38,3	1,0	42,4	253,6	24
Dortmund	- 44	3	34,5	1,1	59,2	354,5	37
Duisburg	14	10	25,1	0,9	42,0	251,4	24
Essen	- 12	53	34,4	1,4	84,4	505,3	63
Gelsenkirchen	8	25	40,8	1,7	78,4	469,2	56
Hagen	- 6	- 9	7,6	0,4	19,6	117,4	10
Hamm	6	7	67,4	1,8	71,6	428,6	49
Herne	25	6	28,0	1,6	58,6	350,7	37
Mülheim a. d. Ruhr	48	29	30,8	2,0	115,8	693,0	121
Oberhausen	0	- 3	14,6	1,2	54,4	325,7	33
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 9	- 8	30,4	0,7	38,6	231,1	22
Recklinghausen	- 17	- 4	36,9	1,4	64,8	387,6	42
Unna	4	0	45,0	1,0	50,3	301,2	30
Wesel	- 8	- 5	62,3	1,3	63,5	379,8	41

**Erläuterung:**

**\*\* Hypothetische Tilgung:** Die Indikatoren zeigen an, wie hoch bei einem festgesetzten Tilgungszeitraum und einem festen Zinssatz die Annuität ausfallen muss und wie hoch der kumulierte Zinsaufwand sein wird bzw. wie viele Jahre benötigt werden, um die aufgelaufenen Kredite zur Liquiditätssicherung einschließlich der Zinsen bei einem festgesetzten Zinssatz zu tilgen, wenn keine neuen Investitionskredite aufgenommen werden und sich die Einwohnerzahl nicht verändert. Die Einwohnerzahl ist aufgrund des demografischen Wandels langfristig zumeist rückläufig. Um also ein über die Jahre konstantes Tilgungsvolumen zu erzielen, müssen die Pro-Kopf-Beträge ansteigen.



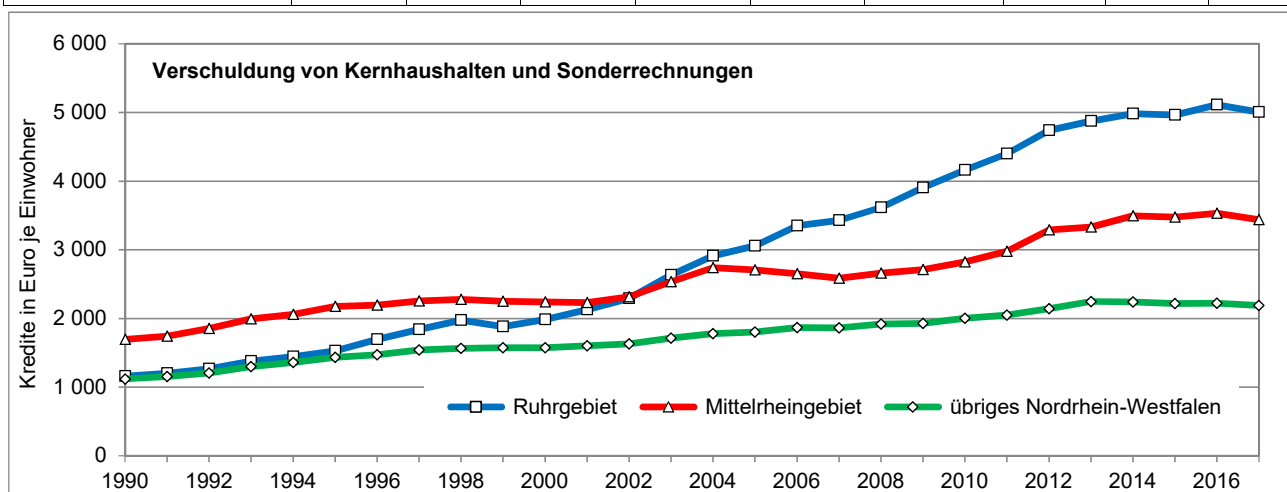
<b>Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte (jew. 31.12.) Ab 2012 einschl. der zu investiven Zwecken aufgenommenen Wertpapierschulden, deren Anteil bis 2016 auf Basis des Anteilswertes von 2017 geschätzt wurde.							jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu	
	2007	2012	2017					2016	2012
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	882	613	990	78,6	91,7	12	0,0	3,7	12,3
Bergkamen	746	854	782	62,1	72,4	38	0,0	- 5,2	- 1,7
Bönen	2 192	3 057	2 994	237,7	277,5	54	0,1	- 2,9	- 0,4
Breckerfeld	379	0	11	0,9	1,1	0	0,0	-	-
Castrop-Rauxel	824	596	662	52,6	61,4	49	0,1	- 0,6	2,2
Datteln	1 347	1 146	1 188	94,3	110,1	41	0,0	- 4,2	0,7
Dinslaken	726	517	638	50,7	59,1	43	0,1	- 12,3	4,7
Dorsten	1 714	1 807	1 535	121,9	142,3	116	0,1	- 6,0	- 3,0
Ennepetal	841	656	857	68,1	79,5	26	0,0	- 3,4	6,1
Fröndenberg/Ruhr	322	181	180	14,3	16,7	4	0,0	21,3	- 0,1
Gevelsberg	941	1 482	1 359	107,9	126,0	42	0,1	0,9	- 1,7
Gladbeck	1 086	996	1 442	114,5	133,6	109	0,1	1,2	9,0
Haltern am See	510	483	316	25,1	29,3	12	0,0	- 7,5	- 6,9
Hamminkeln	1 414	1 408	1 305	103,6	120,9	35	0,0	- 2,5	- 1,5
Hattingen	1 436	1 305	1 146	91,0	106,2	63	0,1	- 4,7	- 2,4
Herdecke	386	669	881	70,0	81,7	20	0,0	- 4,0	6,3
Herten	1 474	2 128	2 037	161,7	188,8	126	0,2	- 2,1	- 0,9
Holzwickede	1 458	1 681	1 846	146,6	171,1	32	0,0	- 10,2	2,0
Hünxe	911	940	1 074	85,2	99,5	15	0,0	- 6,9	2,9
Kamen	968	1 167	1 178	93,5	109,2	51	0,1	- 0,9	0,2
Kamp-Lintfort	910	844	755	60,0	70,0	28	0,0	- 4,5	- 2,1
Lünen	268	860	687	54,5	63,7	59	0,1	- 3,3	- 4,0
Marl	1 270	1 166	887	70,4	82,2	74	0,1	- 2,8	- 4,8
Moers	2 528	3 203	3 038	241,2	281,6	316	0,4	0,4	- 1,0
Neukirchen-Vluyn	611	609	1 432	113,6	132,7	39	0,0	18,0	27,0
Oer-Erkenschwick	1 534	1 423	1 230	97,6	114,0	39	0,0	- 0,2	- 2,7
Recklinghausen	1 788	1 867	2 242	177,9	207,8	254	0,3	1,6	4,0
Rheinberg	743	671	857	68,0	79,4	27	0,0	7,1	5,5
Schermbeck	1 275	1 086	828	65,8	76,8	11	0,0	- 6,3	- 4,7
Schwelm	814	713	703	55,8	65,2	20	0,0	27,5	- 0,3
Schwerte	747	800	896	71,1	83,0	42	0,1	- 1,2	2,4
Selm	1 707	1 729	1 465	116,3	135,8	38	0,0	- 4,4	- 3,1
Sonsbeck	168	0	17	1,4	1,6	0	0,0	15,0	-
Sprockhövel	1 314	1 260	980	77,8	90,9	24	0,0	- 5,2	- 4,4
Unna	945	1 013	1 306	103,7	121,0	75	0,1	17,2	5,8
Voerde (Niederrhein)	1 017	880	878	69,7	81,4	32	0,0	11,9	0,0
Waltrop	1 052	1 659	1 182	93,8	109,5	35	0,0	- 7,4	- 5,8
Werne	1 506	1 260	1 039	82,4	96,3	31	0,0	- 4,7	- 3,5
Wesel	2 139	2 200	1 843	146,3	170,8	111	0,1	- 3,5	- 3,3
Wetter (Ruhr)	1 065	929	721	57,2	66,8	20	0,0	- 6,8	- 4,5
Witten	906	778	592	47,0	54,8	57	0,1	- 6,4	- 4,8
Xanten	763	848	1 089	86,4	100,9	24	0,0	- 2,2	5,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	136	118	90	7,2	8,4	29	0,0	- 4,4	- 4,7
Kreis Recklinghausen (V)	168	213	171	13,6	15,9	106	0,1	- 3,4	- 3,9
Kreis Unna (V)	128	120	134	10,7	12,5	53	0,1	14,8	2,3
Kreis Wesel (V)	126	87	21	1,6	1,9	9	0,0	- 33,2	- 15,3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2007 bis 2017</b>							
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>							
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu		Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen**		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 50 Euro/Ew. p.a.**
	2016	2012			Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro						
			%	x-fache			Jahre
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>							
Alpen	0	1	100,0	0,8	41,2	246,6	24
Bergkamen	- 2	- 1	32,0	0,9	32,5	194,8	18
Bönen	- 2	0	83,8	2,4	124,7	746,0	153
Breckerfeld	0	0	100,0	0,0	0,5	2,9	0
Castrop-Rauxel	0	1	23,1	0,7	27,6	165,0	15
Datteln	- 2	0	34,7	1,1	49,5	296,0	30
Dinslaken	- 6	2	63,3	0,6	26,6	159,0	14
Dorsten	- 7	- 4	38,8	1,5	63,9	382,5	41
Ennepetal	- 1	1	27,7	0,5	35,7	213,6	20
Fröndenberg/Ruhr	1	0	88,5	0,2	7,5	44,8	4
Gevelsberg	0	- 1	65,1	1,0	56,6	338,7	35
Gladbeck	1	7	32,9	1,6	60,0	359,3	38
Haltern am See	- 1	- 1	14,1	0,3	13,1	78,7	7
Hamminkeln	- 1	0	100,0	1,2	54,3	325,2	33
Hattingen	- 3	- 2	30,6	1,0	47,7	285,6	28
Herdecke	- 1	1	51,4	0,6	36,7	219,6	21
Herten	- 2	- 1	29,7	2,0	84,8	507,6	63
Holzwickede	- 4	1	81,8	1,2	76,9	460,1	54
Hünxe	- 1	0	100,0	0,9	44,7	267,5	26
Kamen	- 1	0	40,8	1,2	49,1	293,6	29
Kamp-Lintfort	- 1	- 1	41,5	0,7	31,4	188,2	17
Lünen	- 2	- 3	22,9	0,7	28,6	171,2	16
Marl	- 2	- 5	35,4	0,6	36,9	221,1	21
Moers	1	- 3	54,8	2,5	126,5	757,1	163
Neukirchen-Vluyn	6	4	74,8	1,4	59,6	356,7	38
Oer-Erkenschwick	0	- 1	25,8	1,6	51,2	306,4	31
Recklinghausen	3	8	49,6	1,9	93,3	558,5	75
Rheinberg	2	1	76,6	0,5	35,7	213,5	20
Schermbeck	- 1	- 1	100,0	0,8	34,5	206,4	19
Schwelm	4	0	28,4	0,5	29,3	175,2	16
Schwerte	- 1	1	36,4	0,6	37,3	223,2	21
Selm	- 2	- 1	46,9	1,4	61,0	365,1	39
Sonsbeck	0	0	64,2	0,0	0,7	4,3	0
Sprockhövel	- 2	- 2	50,3	0,6	40,8	244,3	23
Unna	11	3	56,7	1,0	54,4	325,4	33
Voerde (Niederrhein)	3	0	36,2	0,9	36,6	218,8	21
Waltrop	- 3	- 3	22,6	1,2	49,2	294,5	29
Werne	- 2	- 1	47,6	0,7	43,2	258,8	25
Wesel	- 5	- 4	88,1	1,4	76,7	459,2	54
Wetter (Ruhr)	- 2	- 1	33,1	0,5	30,0	179,6	16
Witten	- 4	- 4	14,9	0,4	24,6	147,4	13
Xanten	0	1	76,5	1,3	45,3	271,2	27
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 1	- 2	100,0	-16,8	3,8	22,5	2
Kreis Recklinghausen (V)	- 4	- 5	100,0	-68,5	7,1	42,7	4
Kreis Unna (V)	7	1	96,4	-45,7	5,6	33,5	3
Kreis Wesel (V)	- 5	- 6	100,0	-4,5	0,9	5,1	0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 51: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Investitions- und Liquiditätskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte - ab 2010 abzgl. interner Verschuldung - (jew. 31.12.)							jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	3 430	4 739	5 004	147,3		25 590		- 2,1	1,1
kreisfreie Städte	3 888	5 358	5 660	166,6		18 776		- 2,0	1,1
Kreise	2 567	3 571	3 735	109,9		6 708		- 2,5	0,9
Mittelrheingebiet	2 584	3 287	3 440	101,3		20 234		- 2,6	0,9
Rheinische Städte	2 587	3 484	3 694	108,7		9 883		- 1,9	1,2
Bergische Städte	4 731	5 929	5 898	173,6		3 674		- 2,2	- 0,1
Kreise	2 057	2 451	2 585	76,1		6 676		- 3,8	1,1
übri. Nordrhein-Westfalen	1 861	2 144	2 188	64,4		15 132		- 1,6	0,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2 188	2 665	2 763	81,3		35 366		- 2,2	0,7
Nordrhein-Westfalen	2 545	3 257	3 397	100,0		60 850		- 2,2	0,9
Landschaftsverbände	52	57	48	1,4		853		- 19,9	- 3,2
Regionalverband Ruhr	14	15	21	0,6		106		14,6	6,8
Nordrhein-Westfalen	2 601	3 318	3 451	101,6		61 809		- 2,5	0,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer									
Ostdt. Flächenländer									
Flächenländer insgesamt									
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	3 153	4 173	4 963	146,1		1 814		1,7	3,8
Bottrop	1 827	2 799	2 814	82,8		330		- 4,3	0,1
Dortmund	3 240	4 243	4 599	135,4		2 698		- 0,9	1,7
Duisburg	4 977	6 690	5 978	176,0		2 978		- 4,2	- 2,1
Essen	4 564	5 735	5 887	173,3		3 435		- 5,6	0,5
Gelsenkirchen	2 399	4 670	5 189	152,7		1 351		- 5,4	2,2
Hagen	4 366	7 430	7 153	210,6		1 343		- 6,1	- 0,7
Hamm	2 069	2 393	2 594	76,4		465		0,7	1,7
Herne	3 389	4 824	5 118	150,7		801		2,8	1,2
Mülheim a. d. Ruhr	4 288	6 831	9 660	284,4		1 654		6,5	8,3
Oberhausen	6 759	8 480	9 022	265,6		1 908		- 0,6	1,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2 688	3 540	3 827	112,7		1 243		0,4	1,6
Recklinghausen	3 222	4 612	4 536	133,5		2 798		- 4,1	- 0,3
Unna	2 329	3 384	3 739	110,1		1 473		- 0,5	2,1
Wesel	1 806	2 354	2 594	76,4		1 195		- 3,8	2,0



Anhang 51: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2007 bis 2017							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu		Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen*		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 75 Euro/Ew. p.a.*
	2016	2012			Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro						
			%	x-fache			Jahre
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	- 576	334	111,7	4,2	208,4	1 247,0	nicht möglich
kreisfreie Städte	- 411	266	110,2	4,7	235,7	1 410,3	nicht möglich
Kreise	- 179	62	116,1	3,2	155,5	930,7	92
Mittelrheingebiet	- 467	301	144,3	2,1	143,2	857,2	78
Rheinische Städte	- 141	189	154,7	2,0	153,8	920,4	90
Bergische Städte	- 74	14	123,2	4,2	245,6	1 469,7	nicht möglich
Kreise	- 252	97	143,6	1,8	107,6	644,0	49
übri. Nordrhein-Westfalen	- 236	107	132,9	1,8	91,1	545,1	39
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	- 703	408	139,2	2,0	115,1	688,5	54
Nordrhein-Westfalen	-1 292	736	126,2	2,5	141,5	846,5	76
Landschaftsverbände	- 211	- 29	102,6	-19,6	2,0	11,9	1
Regionalverband Ruhr	13	6	100,0	0,0	0,9	5,2	0
Nordrhein-Westfalen	-1 489	713	125,7	2,6	143,7	859,8	79
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer					0,0	0,0	0
Ostdt. Flächenländer					0,0	0,0	0
Flächenländer insgesamt					0,0	0,0	0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	33	60	100,0	4,3	206,6	1 236,6	329
Bottrop	- 15	1	105,8	2,9	117,2	701,1	56
Dortmund	- 20	54	111,7	3,6	191,5	1 146,0	169
Duisburg	- 141	- 56	148,5	5,0	248,9	1 489,5	nicht möglich
Essen	- 202	37	100,0	4,0	245,1	1 467,0	nicht möglich
Gelsenkirchen	- 89	30	112,5	4,7	216,1	1 293,0	nicht möglich
Hagen	- 92	- 8	114,9	5,6	297,9	1 782,4	nicht möglich
Hamm	2	9	101,6	2,7	108,0	646,4	49
Herne	21	11	101,8	6,0	213,1	1 275,4	nicht möglich
Mülheim a. d. Ruhr	103	103	107,1	7,1	402,2	2 407,0	nicht möglich
Oberhausen	- 11	25	100,7	8,6	375,7	2 248,2	nicht möglich
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	3	19	125,3	2,8	159,4	953,7	97
Recklinghausen	- 123	- 8	107,7	4,1	188,9	1 130,3	160
Unna	- 8	29	139,2	3,2	155,7	931,8	93
Wesel	- 50	23	106,1	2,3	108,0	646,3	49

**Erläuterung:**

\* Hypothetische Tilgung: Die Indikatoren zeigen an, wie hoch bei einem festgesetzten Tilgungszeitraum und einem festen Zinssatz die Annuität ausfallen muss und wie hoch der kumulierte Zinsaufwand sein wird bzw. wie viele Jahre benötigt werden, um die aufgelaufenen Kredite zur Liquiditätssicherung einschließlich der Zinsen bei einem festgesetzten Zinssatz zu tilgen, wenn keine neuen Investitionsredite aufgenommen werden und sich die Einwohnerzahl nicht verändert. Die Einwohnerzahl ist aufgrund des demografischen Wandels langfristig zumeist rückläufig. Um also ein über die Jahre konstantes Tilgungsvolumen zu erzielen, müssen die Pro-Kopf-Beträge ansteigen.

<b>Anhang 51: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2007 bis 2017</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Investitions- und Liquiditätskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte - ab 2010 abzgl. interner Verschuldung - (jew. 31.12.)							jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu	
	2007	2012	2017				2016	2012	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	882	613	990	29,1		12		3,7	12,3
Bergkamen	2 369	3 358	3 979	117,1		194		- 2,1	3,7
Bönen	2 192	3 834	3 574	105,2		65		- 3,9	- 1,4
Breckerfeld	379	0	11	0,3		0		-	-
Castrop-Rauxel	2 251	4 368	4 018	118,3		297		- 3,9	- 1,6
Datteln	3 114	3 910	3 422	100,7		118		- 6,0	- 2,5
Dinslaken	824	742	1 009	29,7		68		- 19,0	7,2
Dorsten	3 322	4 355	3 953	116,4		297		- 7,5	- 1,8
Ennepetal	1 740	3 074	4 961	146,0		148		13,2	12,3
Fröndenberg/Ruhr	1 289	1 438	1 112	32,7		23		- 19,5	- 4,5
Gevelsberg	2 146	3 607	3 570	105,1		110		- 4,7	- 0,2
Gladbeck	1 905	3 841	4 458	131,2		337		- 1,4	3,2
Haltern am See	1 886	3 059	2 464	72,5		94		- 7,2	- 3,9
Hamminkeln	1 414	1 408	1 305	38,4		35		- 2,5	- 1,5
Hattingen	2 544	3 504	3 743	110,2		204		- 1,2	1,4
Herdecke	1 532	2 036	2 355	69,3		54		- 4,0	3,1
Herten	3 285	5 997	6 958	204,8		429		- 7,2	3,2
Holzwickede	1 757	2 216	2 377	70,0		41		- 7,6	1,5
Hünxe	1 219	940	1 074	31,6		15		- 6,9	2,9
Kamen	2 196	3 084	3 694	108,7		160		0,7	4,0
Kamp-Lintfort	1 241	1 465	1 896	55,8		71		- 4,5	5,9
Lünen	2 053	3 959	4 607	135,6		398		- 0,7	3,3
Marl	3 307	3 950	3 196	94,1		267		- 8,4	- 3,8
Moers	3 116	5 456	6 007	176,8		624		- 3,4	2,0
Neukirchen-Vluyn	753	951	1 918	56,5		52		11,8	20,4
Oer-Erkenschwick	3 083	4 355	4 774	140,5		150		6,7	1,9
Recklinghausen	3 295	4 510	4 635	136,4		525		- 2,2	0,6
Rheinberg	749	1 113	1 149	33,8		36		- 8,9	0,7
Schermbeck	1 275	1 086	828	24,4		11		- 6,3	- 4,7
Schwelm	1 962	3 771	3 814	112,3		109		0,6	0,2
Schwerte	1 687	3 473	3 411	100,4		159		- 0,7	- 0,4
Selm	2 766	3 401	3 127	92,1		81		- 2,5	- 1,6
Sonsbeck	365	0	27	0,8		0		79,0	-
Sprockhövel	2 639	2 644	2 965	87,3		73		5,5	2,4
Unna	2 137	2 964	3 244	95,5		185		4,4	1,9
Voerde (Niederrhein)	1 700	1 778	2 422	71,3		88		2,8	7,2
Waltrop	4 402	5 883	5 985	176,2		175		- 1,0	0,3
Werne	1 546	3 050	3 762	110,7		112		3,0	4,7
Wesel	2 256	2 400	2 171	63,9		131		- 2,9	- 1,9
Wetter (Ruhr)	1 814	2 523	2 791	82,2		77		4,9	2,1
Witten	3 192	4 094	4 525	133,2		437		- 2,0	2,1
Xanten	952	1 322	1 932	56,9		42		- 4,0	9,2
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	307	218	90	2,7		29		- 4,4	- 11,7
Kreis Recklinghausen (V)	266	213	174	5,1		107		- 3,4	- 3,7
Kreis Unna (V)	288	120	140	4,1		55		5,4	3,2
Kreis Wesel (V)	126	87	21	0,6		9		- 33,2	- 15,3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 51: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2007 bis 2017							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2017 zu		Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen*		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 75 Euro/Ew. p.a.*
	2016	2012			Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro						
			%	x-fache			Jahre
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>							
Alpen	0	1	100,0	0,8	41,2	246,6	15
Bergkamen	- 3	6	163,1	4,4	165,7	991,5	107
Bönen	- 3	- 1	100,0	2,8	148,8	890,5	84
Breckerfeld	0	0	100,0	0,0	0,5	2,9	0
Castrop-Rauxel	- 12	- 5	140,1	4,3	167,3	1 001,1	109
Datteln	- 8	- 3	100,0	3,0	142,5	852,6	77
Dinslaken	- 16	4	100,0	0,9	42,0	251,3	15
Dorsten	- 24	- 7	100,0	3,8	164,6	984,9	105
Ennepetal	17	11	160,2	2,7	206,6	1 236,1	326
Fröndenberg/Ruhr	- 6	- 1	547,3	1,1	46,3	277,1	17
Gevelsberg	- 6	0	171,1	2,7	148,7	889,7	84
Gladbeck	- 4	11	101,6	4,9	185,6	1 110,8	149
Haltern am See	- 7	- 4	110,3	2,0	102,6	614,0	46
Hamminkeln	- 1	0	100,0	1,2	54,3	325,2	20
Hattingen	- 3	3	100,0	3,1	155,8	932,6	93
Herdecke	- 2	1	137,5	1,6	98,1	586,9	43
Herten	- 32	13	101,3	7,0	289,7	1 733,9	nicht möglich
Holzwickede	- 4	1	105,4	1,6	99,0	592,3	43
Hünxe	- 1	0	100,0	0,9	44,7	267,5	16
Kamen	0	5	127,9	3,8	153,8	920,5	90
Kamp-Lintfort	- 3	3	104,1	1,8	78,9	472,4	32
Lünen	- 2	13	153,3	4,5	191,8	1 148,0	171
Marl	- 25	- 13	127,5	2,0	133,1	796,4	68
Moers	- 21	12	108,4	5,0	250,1	1 496,9	nicht möglich
Neukirchen-Vluyn	5	5	100,3	1,9	79,9	478,0	33
Oer-Erkenschwick	9	3	100,0	6,3	198,8	1 189,5	208
Recklinghausen	- 15	1	102,6	4,0	193,0	1 155,0	176
Rheinberg	- 4	0	102,7	0,7	47,8	286,3	18
Schermbeck	- 1	- 1	100,0	0,8	34,5	206,4	12
Schwelm	1	1	154,0	2,6	158,8	950,4	97
Schwerte	- 2	0	138,6	2,4	142,0	850,0	77
Selm	- 2	- 1	100,0	3,1	130,2	779,2	66
Sonsbeck	0	0	100,0	0,0	1,1	6,7	0
Sprockhövel	3	1	152,1	1,9	123,4	738,7	60
Unna	7	2	140,8	2,4	135,1	808,4	70
Voerde (Niederrhein)	2	5	100,0	2,5	100,9	603,5	44
Waltrop	- 2	1	114,3	6,1	249,2	1 491,4	nicht möglich
Werne	3	4	172,4	2,4	156,7	937,4	94
Wesel	- 5	- 3	103,9	1,7	90,4	541,1	38
Wetter (Ruhr)	3	1	128,2	2,0	116,2	695,5	55
Witten	- 10	9	114,2	3,4	188,4	1 127,5	158
Xanten	- 2	3	135,7	2,2	80,4	481,3	33
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 1	- 8	100,0	-16,8	3,8	22,5	1
Kreis Recklinghausen (V)	- 4	- 5	101,3	-69,4	7,2	43,3	2
Kreis Unna (V)	3	2	100,0	-47,5	5,8	34,8	2
Kreis Wesel (V)	- 5	- 6	100,0	-4,5	0,9	5,1	0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.